Zeitschrift: Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern
Herausgeber: Grosser Rat des Kantons Bern
Band: - (1924)

Rubrik: Staats-Rechnung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Staats-Rechnung

des

Kantons Bern

für das

Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember

1923

Mit Vergleichung des Budgets und der vorhergehenden Rechnung

Bern
Verbandsdruckerei A.-G.
1924

Inhalt

	Seite
Uebersicht und Bilanz	3—5
Erste Abteilung:	
Rechnung des Reinen Vermögens	7—85
Stand des Reinen Staatsvermögens	8
Gewinn- und Verlustrechnung	9
Rechnung der laufenden Verwaltung	10—85
I. Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben	10
II. Spezielle Rechnungen	11—85
Zweite Abteilung:	
Rechnung der Vermögensbestandteile (Aktiven und Passiven)	87—105
I. Stammvermögen	88—99
A. Waldungen	88—89
B. Domänen	88—89
C. Domänenkasse	88—89
D. Hypothekarkasse	90—91
E. Kantonalbank	92—93
F. Anleihen	94—95
G. a. Eisenbahnkapitalien	96—99
b. Eisenbahn-Amortisationsfonds	98—99
II. Betriebsvermögen	98—105
H. Betriebskapital der Staatskasse	98—105
A. Spezialverwaltungen (Vorschüsse und Depots)	98—99
B. Geldanlagen	98—99
C. Laufende Verwaltung, Kontokorrent	100—101
D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen	100—101
E. Depots bei der Staatskasse	100—101
F. Anleihen	102—103
a. Vorübergehende Geldaufnahmen	102—103
G. Kasse	102—103
H. Ausstände (Fällige Guthaben und Schulden)	102—103
J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	104—105
K. Mobilieninventar	104—105
Anhang. Rechnungen der Spezialfonds	107—143
Bericht über die Staatsrechnung	145—163

Zur Notiz. Um bei dem Nachschlagen der in den Tabellen und im Bericht der Staatsrechnung vorkommenden Seitenzahlen-Hinweisungen Uebereinstimmung zu erzielen, sind die **Seitenzahlen der Staatsrechnung in Klammern ( ) eingesetzt** und verweist das Inhaltsverzeichnis auch nur auf diese. — Die an den Ecken stehenden Seitenzahlen bezeichnen die fortlaufende Paginierung der Beilagen.

Uebersicht

und

Bilanz

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-		
Soll		**Haben**		Konten und Rechnungsrubriken		**Soll**	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.
				Uebersicht und Bilanz			
				I. Stammvermögen			
25,770,082	—	—	—	**A. Waldungen** Seite 88	Ankäufe und Schätzungs-	98,907	06
50,727,499	—	—	—	**B. Domänen** 88	erhöhungen	3,244,640	60
236,734	40	5,256,301	79	**C. Domänenkasse** 88		437,920	34
30,000,000	—	—	—	**D. Hypothekarkasse** 90		—	—
40,000,000	—	—	—	**E. Kantonalbank** 92	Neue Guthaben und Rück-	—	—
—	—	94,101,420	—	**F. Anleihen** 94	zahlungen von Schulden	1,450,500	—
45,799,960	—	—	—	**G.[a] Eisenbahnkapitalien** 98		21,318,250	—
—	—	25,296,110	95	**G.[b] Eisenbahnamortisationsfonds** 98		11,855,160	—
192,534,275	**40**	**124,653,832**	**74**	Summen der Aktiven u. der Passiven	Summe der Vermehrungen	**38,405,378**	—
		67,880,442	66	Reine Aktiven			
				II. Betriebsvermögen			
				H. Betriebskapital der Staatskasse: Seite 104	Neue Guthaben und		
141,076,522	80	180,356,754	01	Vorschüsse, Geldanlagen u. Depots	Schuldenzahlungen . . .	283,753,699	93
1,142,696	11	748,810	85	Kassen und Gegenrechnung	Einnahmen	485,878,970	13
37,879,459	13	262,317	69	Aktivausstände	Neue Forderungen	483,428,706	51
461,118	36	1,005,885	82	Passivausstände	Ausgaben	485,550,829	75
180,559,796	40	182,373,768	37			1,738,612,206	32
—	—	19,476,208	91	**J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung** Seite 104	Abschreibung	1,117,842	15
7,846,860	09	—	—	**K. Mobilien-Inventar** „ 104	Inventarvermehrungen . .	418,956	53
188,406,656	**49**	**201,849,977**	**28**	Summen der Aktiven u. der Passiven	Summe der Vermehrungen	**1,740,149,005**	—
13,443,320	79			Reine Passiven	Reine Verminderung . . .	4,762,954	09
192,534,275	40	124,653,832	74	**I. Stammvermögen** Seite 4		38,405,378	—
					Vermehrungen		
188,406,656	49	201,849,977	28	**II. Betriebsvermögen** „ 4		1,740,149,005	—
380,940,931	**89**	**326,503,810**	**02**	**Summen der Aktiven und der Passiven**	Summe der Vermehrungen	**1,778,554,383**	—
		54,437,121	87	**Reines Vermögen**	Reine Verminderung . . .	913,133	74
				Bilanz			
380,940,931	**89**	**326,503,810**	**02**	**Vermögensbestandteile** Seite 4	Vermehrungen	**1,778,554,383**	—
—	—	**54,437,121**	**87**	**Reines Vermögen** „ 9	Verminderungen	**161,726,563**	**11**
380,940,931	**89**	**380,940,931**	**89**			**1,940,280,946**	**11**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen Haben Fr.	Ct.		Konten und Rechnungsrubriken	Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923 Soll Fr.	Ct.	Haben Fr.	Ct.
			Uebersicht und Bilanz				
			I. Stammvermögen				
231,137	06	Verkäufe und Schätzungsreduktionen	**A. Waldungen** . . . . . Seite 89	25,637,852	—	—	—
702,163	60		**B. Domänen** 89	53,269,976	—	—	—
401,957	94		**C. Domänenkasse** 89	239,021	40	5,222,626	39
—	—		**D. Hypothekarkasse** 91	30,000,000	—	—	—
—	—	Neue Schulden und Rückzahlungen von Guthaben	**E. Kantonalbank** 93	40,000,000	—	—	—
21,309,700	—		**F. Anleihen** 95	—	—	113,960,620	—
11,851,550	—		**G.[a] Eisenbahnkapitalien** 99	55,266,660	—	—	—
59,049	05		**G.[b] Eisenbahnamortisationsfonds** 99	—	—	13,500,000	—
34,555,557	**65**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven u. der Passiven	**204,413,509**	**40**	**132,683,246**	**39**
3,849,820	35	Reine Vermehrung	Reine Aktiven			71,730,263	01
			II. Betriebsvermögen				
			H. Betriebskapital der Staatskasse:, Seite 105				
285,599,330	82	Neue Schulden und Guthabeneingänge	Vorschüsse, Geldanlagen u. Depots	118,239,772	33	159,365,634	43
485,550,829	75	Ausgaben	Kassen und Gegenrechnung . .	1,231,018	35	508,992	71
485,878,970	13	Einnahmen	Aktivausstände	35,321,291	33	154,413	51
485,422,439	72	Neue Schulden	Passivausstände	353,261	95	769,639	38
1,742,451,570	42			155,145,343	96	160,798,680	03
2,437,647	67	Ausgaben-Ueberschuss	**J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung** . . . . . Seite 105	—	—	20,796,014	43
22,741	—	Inventarverminderungen	**K. Mobilien-Inventar** . . „ 105	8,243,075	62	—	—
1,744,911,959	**09**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven u. der Passiven	**163,388,419**	**58**	**181,594,694**	**46**
			Reine Passiven	18,206,274	88		
34,555,557	65	Verminderungen	**I. Stammvermögen** . . . . Seite 5	204,413,509	40	132,683,246	39
1,744,911,959	09		**II. Betriebsvermögen** . . . „ 5	163,388,419	58	181,594,694	46
1,779,467,516	**74**	Summe der Verminderungen	**Summen der Aktiven und der Passiven**	**367,801,928**	**98**	**314,277,940**	**85**
			Reines Vermögen			53,523,988	13
			Bilanz				
1,779,467,516	**74**	Verminderungen	**Vermögensbestandteile** . . . Seite 5	**367,801,928**	**98**	**314,277,940**	**85**
160,813,429	**37**	Vermehrungen	**Reines Vermögen** . . . . . „ 9	—	—	**53,523,988**	**13**
1,940,280,946	**11**			**367,801,928**	**98**	**367,801,928**	**98**

Erste Abteilung

Rechnung

des

Reinen Vermögens

Stand des Reinen Staatsvermögens

Gewinn- und Verlustrechnung

Rechnung der laufenden Verwaltung

1923

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Voranschlag für 1923 Soll	Voranschlag für 1923 Haben	Konten und Rechnungsrubriken	Totale Summen Soll		Totale Summen Haben		Saldi Soll		Saldi Haben	
Fr.	Fr.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
		Reines Staatsvermögen								
—	54,437,121	**Stand am 1. Januar** . . VI, 488	—	—	54,437,121	87	—	—	54,437,121	87
—	—	*Vermehrung*, wie hienach . . .	—	—	160,813,429	37	913,133	74	—	—
10,271,472	—	Verminderung, wie hienach . .	161,726,563	11	—	—			—	—
44,165,649	—	**Stand am 31. Dezember** . . .	53,523,988	13	—	—	53,523,988	13	—	—
54,437,121	54,437,121		215,250,551	24	215,250,551	24	54,437,121	87	54,437,121	87
		Gewinn- und Verlustrechnung								
		A. Vermehrungen und Verminderungen des Vermögens *)								
		1. Rechnung d. lauf. Verwaltung:								
—	110,967,901	Einnahmen	—	—	142,723,076	01	—	—	—	—
121,239,373	—	Ausgaben	145,160,723	68	—	—	2,437,647	67	—	—
10,271,472	—	Seite 9	145,160,723	68	142,723,076	01	2,437,647	67	—	—
		B. Berichtigungen *)								
—	—	1. Waldungen:								
		Verkauf: Mehrerlös	—	—	1,654	63				
		Mindererlös	390	—	—	—				
		Ankauf: Mehrkosten	523	78	—	—	102,060	50	—	—
		Minderkosten . . .	—	—	—	—				
		Verkauf von Rechten	—	—	28,408	65				
		Schatzungsberichtigungen . .	198,970	—	67,760	—				
—	—	2. Domänen:								
		Verkauf: Mehrerlös	—	—	85,791	40				
		Mindererlös	210	—	—	—				
		Ankauf: Mehrkosten	35,416	55	—	—				
		Minderkosten . . .	—	—	220	—				
		Verkauf von Rechten	—	—	1,380	—	—	—	2,543,700	20
		Ankauf von Rechten	709	—	—	—				
		Schatzungsberichtigungen . .	499,734	—	3,056,141	—				
		Abtretung von Pfrunddomänen	29,640	—	—	—				
		Entwässerungskosten	34,122	65	—	—				
—	—	3. Domänenkasse:								
		Beiträge für Ankauf von Aufforstungsterrain	—	—	6,539	—	—	—	4,569	70
		Meliorationen	1,969	30	—	—				
—	—	4. Amortisation der Anleihen (in den Ausgaben der laufenden Verwaltung inbegriffen):								
		3 % Anleihen von 1895 . . .	—	—	827,500	—				
		3½ % Anleihen von 1900 . .	—	—	231,000	—	—	—	1,450,500	—
		3½ % Anleihen von 1906 . .	—	—	187,500	—				
		4 % Anleihen von 1911 . . .	—	—	204,500	—				
—	—	5. Eisenbahnkapitalien:								
		Abschreibungen	11,843,000	—	—	—	11,843,000	—	—	—
—	—	Uebertrag	12,644,685	28	4,698,394	68	7,946,290	60	—	—

*) Gesetz vom 21. Juli 1872, § 31.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Voranschlag für 1923 Soll Fr.	Voranschlag für 1923 Haben Fr.	Konten und Rechnungsrubriken	Totale Summen Soll Fr.	Ct.	Totale Summen Haben Fr.	Ct.	Saldi Soll Fr.	Ct.	Saldi Haben Fr.	Ct.
		Gewinn- und Verlustrechnung								
		B. Berichtigungen *)								
—	—	Uebertrag	12,644,685	28	4,698,394	68	7,946,290	60	—	—
—	—	6. Eisenbahn-Amortisationsfonds:								
		Einlage	59,049	05	—	—	—	—	11,796,110	95
		Entnahme	—	—	11,855,160	—				
—	—	7. Abschreibung von Bauvorschüssen	2,512,774	85	—	—	2,512,774	85	—	—
—	—	8. Wertschriften:								
		Abschreibung	12,160	—	—	—	12,160	—	—	—
—	—	9. Abschreibung am Rechnungssaldo d. laufend. Verwaltung	—	—	1,117,842	15	—	—	1,117,842	15
—	—	10. Verwaltungsinventar:								
		Vermehrungen	—	—	418,956	53	—	—	396,215	53
		Verminderungen	22,741	—	—	—				
—	—	11. Abschreibung der Kosten des Anleihens von 1923 . . .	1,314,429	25	—	—	1,314,429	25	—	
—	—	VI, 490	**16,565,839**	**43**	**18,090,353**	**36**	—	—	**1,524,513**	**93**
10,271,472	—	**A. Vermehrungen und Verminderungen des Vermögens** . . .	145,160,723	68	142,723,076	01	2,437,647	67	—	—
—	—	**B. Berichtigungen**	16,565,839	43	18,090,353	36	—	—	1,524,513	93
10,271,472	—	Summa Vermögensveränderungen	**161,726,563**	**11**	**160,813,429**	**37**	**913,133**	**74**	—	—

*) Gesetz vom 21. Juli 1872, § 31.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922 *)		Voranschlag 1923 *)		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				Uebersicht								
1,914,122	78	1,796,251	—	I. Allgemeine Verwaltung . . .	91,174	48	1,921,974	21	—	—	1,830,799	73
2,547,821	04	2,527,840	—	II. Gerichtsverwaltung	11,880	04	2,683,810	68	—	—	2,671,930	64
109,000	25	90,692	—	III.[a] Justiz	7,782	65	127,539	14	—	—	119,756	49
2,854,772	19	2,948,621	—	III.[b] Polizei	3,454,246	78	6,091,759	35	—	—	2,637,512	57
624,984	61	737,350	—	IV. Militär	1,697,693	17	2,354,294	67	—	—	656,601	50
2,453,755	80	2,537,300	—	V. Kirchenwesen	4,067	40	2,502,494	05	—	—	2,498,426	65
16,131,910	37	16,372,039	—	VI. Unterrichtswesen	2,745,400	51	19,086,014	16	—	—	16,340,613	65
41,272	60	38,617	—	VII. Gemeindewesen	547	35	37,951	10	—	—	37,403	75
6,712,966	97	5,422,283	—	VIII. Armenwesen	796,245	04	7,550,105	84	—	—	6,753,860	80
1,207,381	79	1,288,473	—	IX.[a] Volkswirtschaft	934,982	45	2,176,612	16	—	—	1,241,629	71
2,066,364	23	2,397,483	—	IX.[b] Gesundheitswesen	4,606,278	64	7,455,847	54	—	—	2,849,568	90
5,417,949	44	5,008,077	—	X. Bau- und Eisenbahnwesen . .	1,258,114	28	6,610,682	60	—	—	5,352,568	32
11,585,565	60	11,570,514	—	XI. Anleihen	—	—	11,601,586	95	—	—	11,601,586	95
1,663,160	52	1,400,269	—	XII. Finanzwesen	142,146	34	1,565,027	79	—	—	1,422,881	45
1,990,732	96	1,884,776	—	XIII. Landwirtschaft	5,269,163	78	7,329,874	17	—	—	2,060,710	39
309,750	42	344,821	—	XIV. Forstwesen	221,100	23	557,326	76	—	—	336,226	53
953,920	*44*	*926,700*	—	XV. Staatswaldungen	2,128,623	05	1,100,287	65	1,028,335	40	—	—
1,470,564	*47*	*2,045,319*	—	XVI. Domänen	2,335,121	44	270,626	53	2,064,494	91	—	—
244,960	16	245,000	—	XVII. Domänenkasse	12,721	—	266,338	15	—	—	253,617	15
1,875,924	*15*	*1,655,000*	—	XVIII. Hypothekarkasse	23,031,900	14	21,152,927	15	1,878,972	99	—	—
2,400,000	—	*2,400,000*	—	XIX. Kantonalbank	22,534,336	53	20,534,336	53	2,000,000	—	—	—
2,918,782	*99*	*1,719,050*	—	XX. Staatskasse	4,962,230	54	1,672,011	58	3,290,218	96	—	—
7,286	10	*3,100*	—	XXI. Bussen und Konfiskationen .	750,422	16	739,474	66	10,947	50	—	—
96,864	*52*	*86,500*	—	XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.	300,456	05	205,090	44	95,365	61	—	—
859,956	*80*	*875,070*	—	XXIII. Salzhandlung	2,881,661	75	1,915,207	91	966,453	84	—	—
1,655,693	*65*	*1,372,950*	—	XXIV. Stempel-Steuer	1,887,585	15	115,053	25	1,772,531	90	—	—
4,019,328	*93*	*2,333,300*	—	XXV. Gebühren	6,497,565	78	2,141,796	40	4,355,769	38	—	—
2,320,840	*60*	*1,871,900*	—	XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer	2,759,505	29	645,460	93	2,114,044	36	—	—
207,080	*10*	*157,000*	—	XXVII. Wasserrechtsabgaben	195,501	—	35,761	80	159,739	20	—	—
987,037	*01*	*977,500*	—	XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren	1,172,897	50	166,336	54	1,006,560	96	—	—
—	—	—	—	XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols	135,103	40	135,103	40	—	—	—	—
1,032,566	*80*	*539,515*	—	XXX. Anteil am Ertrage der Schweiz. Nationalbank	831,948	20	—	—	831,948	20	—	—
870,588	*64*	*659,460*	—	XXXI. Militärsteuer	2,242,325	26	1,297,046	40	945,278	86	—	—
34,319,468	*30*	*30,716,570*	—	XXXII. Direkte Steuern	41,125,653	12	5,090,812	26	36,034,840	86	—	—
2,407,628	21	2,000,000	—	XXXIII. Unvorhergesehenes	5,696,695	51	8,024,150	93	—	—	2,327,455	42
55,988,617	*40*	*48,338,934*	—	Einnahmen	**142,723,076**	**01**	—	—	**58,555,502**	**93**	—	—
60,291,386	**04**	**58,610,406**	—	Ausgaben	—	—	**145,160,723**	**68**	—	—	**60,993,150**	**60**
—	—	—	—	Ueberschuss der Einnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—
4,302,768	**64**	**10,271,472**	—	Ueberschuss der Ausgaben	**2,437,647**	**67**	—	—	**2,437,647**	**67**	—	—
60,291,386	**04**	**58,610,406**	—		**145,160,723**	**68**	**145,160,723**	**68**	**60,993,150**	**60**	**60,993,150**	**60**

*) Die **Ausgaben** sind mit **stehenden**, die **Einnahmen** mit **Kursivzahlen** angegeben.

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				Spezielle Rechnungen									
				I. Allgemeine Verwaltung									
				A. Grosser Rat									
160,446	80	150,000	—	1. Sitzungsgelder, Reiseentschädigungen, Kommissionskosten	I, 1	—	—	114,542	10	—	—	114,542	10
160,446	**80**	**150,000**	—			—	—	**114,542**	**10**	—	—	**114,542**	**10**
				B. Regierungsrat									
130,600	—	130,600	—	1. Besoldungen der Regierungsräte . .	I, 4	—	—	130,600	—	—	—	130,600	—
130,600	—	**130,600**	—			—	—	**130,600**	—	—	—	**130,600**	—
				C. Ratskredit									
17,612	28	20,000	—	1. Ratskosten, Bibliothek	I, 9	33	—	15,394	02	—	—	15,361	02
1,891	20			2. Förderung gemeinnütziger Unternehmungen	I, 12	—	—	2,141	20	—	—	2,141	20
6,525	—			3. Förderung von Wissenschaft und Kunst	I, 13	—	—	2,300	—	—	—	2,300	—
—	—			4. Unterstützungen und Hilfeleistungen .		—	—	—	—	—	—	—	—
26,028	**48**	**20,000**	—			**33**	—	**19,835**	**22**	—	—	**19,802**	**22**
				D. Ständeräte und Kommissäre									
7,035	—	6,000	—	1. Ständeräte	I, 15	—	—	5,145	—	—	—	5,145	—
997	10	1,000	—	2. Kommissäre	I, 16	—	—	703	10	—	—	703	10
8,032	**10**	**7,000**	—			—	—	**5,848**	**10**	—	—	**5,848**	**10**
				E. Staatskanzlei									
48,099	80	48,367	—	1. Besoldungen der Beamten	I, 17	—	—	48,602	50	—	—	48,602	50
91,408	15	81,140	—	2. Besoldungen der Angestellten . . .	I, 19	345	80	89,633	70	—	—	89,287	90
6,426	80	7,000	—	3. Bureaukosten	I, 23	106	50	6,807	86	—	—	6,701	36
188,379	45	90,000	—	4. Druckkosten.	I, 36	28,628	73	153,477	—	—	—	124,848	27
16,759	35	16,000	—	5. Bedienung und Beheizung des Rathauses	I, 42	7,901	70	27,808	75	—	—	19,907	05
19,890	—	35,200	—	6. Mietzins	I, 44	—	—	35,200	—	—	—	35,200	—
2,560	50			(Einführungskurse für den Grossratsproporz)									
373,524	**05**	**277,707**	—			**36,982**	**73**	**361,529**	**81**	—	—	**324,547**	**08**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				I. Allgemeine Verwaltung								
				F. Deutsches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung								
14,000	—	*14,000*	—	1. Pachtzins des Amtsblattes laut Vertrag I, 45	14,000	—	—	—	14,000	—	—	—
26,855	*50*	*26,000*	—	2. Abonnemente der Wirte . . . . . I, 45	26,785	50	—	—	26,785	50	—	—
11,292	50	7,000	—	3. Redaktionskosten des Tagblattes . . I, 46	—	—	9,040	—	—	—	9,040	—
43,133	70	50,000	—	4. Druckkosten des Tagblattes und der Gesetzsammlung . . . . . I, 48	—	—	43,011	60	—	—	43,011	60
13,570	**70**	**17,000**	—		**40,785**	**50**	**52,051**	**60**	—	—	**11,266**	**10**
				G. Französisches Amtsblatt nebst Beilagen								
5,000	—	*5,000*	—	1. Pachtzins des Amtsblattes laut Vertrag I, 49	5,000	—	—	—	5,000	—	—	—
7,774	—	*8,000*	—	2. Abonnemente der Wirte . . . . . I, 49	7,722	—	—	—	7,722	—	—	—
13,511	85	12,000	—	3. Druckkosten des Tagblattes und Gesetzsammlung . . . . . I, 50	—	—	11,217	15	—	—	11,217	15
2,490	—	2,000	—	4. Nacharbeitung des Compte rendu du Grand Conseil . . . . . I, 51	—	—	1,410	—	—	—	1,410	—
3,227	**85**	**1,000**	—		**12,722**	—	**12,627**	**15**	**94**	**85**	—	—
				H. Regierungsstatthalter								
245,142	80	240,490	—	1. Besoldungen der Regierungsstatthalter I, 52	—	—	237,882	90	—	—	237,882	90
8,600	—	8,600	—	2. Sekretariat des Reg.-Statthalteramtes Bern I, 53	—	—	8,600	—	—	—	8,600	—
5,415	80	3,000	—	3. Entschädigungen der Stellvertreter I, 54	—	—	10,145	68	—	—	10,145	68
32,500	—	25,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 58	32	50	32,542	50	—	—	32,510	—
23,055	—	29,495	—	5. Mietzinse . . . . . I, 59	—	—	29,495	—	—	—	29,495	—
314,713	**60**	**306,585**	—		**32**	**50**	**318,666**	**08**	—	—	**318,633**	**58**
				J. Amtsschreibereien								
249,477	70	251,893	—	1. Besoldungen der Amtsschreiber . . I, 60	—	—	249,866	95	—	—	249,866	95
657	40	2,000	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter . I, 61	—	—	100	—	—	—	100	—
576,764	10	576,731	—	3. Besoldungen der Angestellten . . . I, 63	473	65	591,731	10	—	—	591,257	45
37,500	—	29,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 67	145	10	37,841	10	—	—	37,696	—
19,580	—	26,735	—	5. Mietzinse . . . . . I, 69	—	—	26,735	—	—	—	26,735	—
883,979	**20**	**886,359**	—		**618**	**75**	**906,274**	**15**	—	—	**905,655**	**40**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				I. Allgemeine Verwaltung								
160,446	80	150,000	—	**A. Grosser Rat**	—	—	114,542	10	—	—	114,542	10
130,600	—	130,600	—	**B. Regierungsrat**	—	—	130,600	—	—	—	130,600	—
26,028	48	20,000	—	**C. Ratskredit**	33	—	19,835	22	—	—	19,802	22
8,032	10	7,000	—	**D. Ständeräte und Kommissäre**	—	—	5,848	10	—	—	5,848	10
373,524	05	277,707	—	**E. Staatskanzlei**	36,982	73	361,529	81	—	—	324,547	08
13,570	70	17,000	—	**F. Deutsches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung**	40,785	50	52,051	60	—	—	11,266	10
3,227	85	1,000	—	**G. Französisches Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung**	12,722	—	12,627	15	94	85	—	—
314,713	60	306,585	—	**H. Regierungsstatthalter**	32	50	318,666	08	—	—	318,633	58
883,979	20	886,359	—	**J. Amtsschreibereien**	618	75	906,274	15	—	—	905,655	40
1,914,122	**78**	**1,796,251**	—		**91,174**	**48**	**1,921,974**	**21**	—	—	**1,830,799**	**73**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 34,548.73								
				II. Gerichtsverwaltung								
				A. Obergericht								
245,808	95	236,600	—	1. Besoldungen der Oberrichter . . . I, 70	—	—	240,725	80	—	—	240,725	80
1,868	20	3,000	—	2. Entschädigungen der Suppleanten . I, 71	—	—	1,612	60	—	—	1,612	60
247,677	**15**	**239,600**	—		—	—	**242,338**	**40**	—	—	**242,338**	**40**
				B. Obergerichtskanzlei								
50,306	55	54,784	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . I, 72	—	—	56,085	—	—	—	56,085	—
74,863	30	71,175	—	2. Besoldungen der Angestellten . . . I, 73	—	—	72,727	30	—	—	72,727	30
6,197	70	7,000	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 76	—	—	7,703	55	—	—	7,703	55
19,970	35	18,000	—	4. Bedienung, Beheizung und Beleuchtung des Obergerichtsgebäudes . . I, 79	—	—	17,989	95	—	—	17,989	95
24,530	—	22,800	—	5. Mietzinse . . . . . I, 80	—	—	22,800	—	—	—	22,800	—
1,801	20	1,500	—	6. Bibliothek. . . . . I, 81	—	—	1,869	75	—	—	1,869	75
1,101	70	4,000	—	7. Anwaltskammer . . . . . I, 82	—	—	827	60	—	—	827	60
178,770	**80**	**179,259**	—		—	—	**180,003**	**15**	—	—	**180,003**	**15**
				C. Amtsgerichte								
289,758	80	296,500	—	1. Besoldungen der Gerichtspräsidenten I, 84	—	—	292,485	55	—	—	292,485	55
5,600	95	7,500	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter I, 86	—	—	6,506	98	—	—	6,506	98
55,167	60	60,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder und Suppleanten. . . . . I, 90	17	—	59,530	20	—	—	59,513	20
42,000	—	40,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 93	—	—	54,400	—	—	—	54,400	—
39,665	—	39,305	—	5. Mietzinse . . . . . I, 94	—	—	39,305	—	—	—	39,305	—
28	90	1,000	—	6. Ausserordentliche Gerichtsbeamte . I, 95	—	—	1,468	85	—	—	1,468	85
—	—	500	—	7. Reisekosten der Aufsichtsbehörde . I, 96	—	—	22	35	—	—	22	35
432,221	**25**	**444,805**	—		**17**	—	**453,718**	**93**	—	—	**453,701**	**93**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				II. Gerichtsverwaltung								
				D. Gerichtsschreibereien								
223,690	—	222,600	—	1. Besoldungen der Gerichtsschreiber I, 97	5,533	20	227,304	90	—	—	221,771	70
3,050	75	1,500	—	2. Entschädigungen der Stellvertreter I, 99	—	—	1,208	60	—	—	1,208	60
293,068	30	306,325	—	3. Besoldungen der Angestellten . . I, 101	—	—	301,782	25	—	—	301,782	25
21,196	76	18,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 104	383	30	22,883	30	—	—	22,500	—
12,804	—	16,914	—	5. Mietzinse . . . . . I, 105	—	—	16,914	—	—	—	16,914	—
553,809	**81**	**565,339**	—		**5,916**	**50**	**570,093**	**05**	—	—	**564,176**	**55**
				E. Staatsanwaltschaft								
71,432	40	71,600	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . I, 106	—	—	71,599	20	—	—	71,599	20
451	35	450	—	2. Bureaukosten des Generalprokurators I, 107	—	—	449	40	—	—	449	40
6,400	—	6,400	—	3. Bureaukosten der Bezirksprokuratoren und des stellvertretenden Prokurators . I, 108	—	—	6,300	—	—	—	6,300	—
525	—	1,150	—	4. Mietzins . . . . . I, 110	—	—	1,150	—	—	—	1,150	—
78,808	**75**	**79,600**	—		—	—	**79,498**	**60**	—	—	**79,498**	**60**
				F. Geschwornengerichte								
12,999	90	20,000	—	1. Entschädigungen der Geschworenen I, 111	—	—	16,658	50	—	—	16,658	50
4,429	75	6,500	—	2. Reisekosten und Unterhalt der Assisenkammer . . . . . I, 113	—	—	6,148	70	—	—	6,148	70
617	30	2,000	—	3. Entschädigungen der Ersatzmänner, Dolmetscher und Weibel . . . . I, 115	—	—	970	—	—	—	970	—
7,000	—	8,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 117	—	—	8,000	—	—	—	8,000	—
12,900	—	16,350	—	5. Mietzinse . . . . . I, 118	—	—	16,350	—	—	—	16,350	—
37,946	**95**	**52,850**	—		—	—	**48,127**	**20**	—	—	**48,127**	**20**
				G. Betreibungs- und Konkursämter								
1,223	30	1,500	—	1. Bureau- und Reisekosten der Aufsichtsbehörde. . . . . I, 119	—	—	1,610	80	—	—	1,610	80
229,048	20	238,000	—	2. Besoldungen der Beamten . . . . I, 120	—	—	226,863	20	—	—	226,863	20
3,756	50	1,500	—	3. Entschädigungen der Stellvertreter I, 121	—	—	4,664	40	—	—	4,664	40
280,250	95	220,000	—	4. Besoldungen der Betreibungsgehülfen I, 131	—	—	317,257	15	—	—	317,257	15
329,262	95	324,250	—	5. Besoldungen der Angestellten . . I, 133	—	—	348,805	10	—	—	348,805	10
32,137	18	26,000	—	6. Bureaukosten . . . . . I, 141	2,043	29	43,037	05	—	—	40,993	76
26,446	30	20,000	—	7. Formulare und Kontrollen. . . . I, 139	3,903	25	30,326	30	—	—	26,423	05
20,250	—	27,740	—	8. Mietzinse . . . . . I, 140	—	—	28,120	—	—	—	28,120	—
—	—	500	—	9. Kosten in Ehrenfolgensachen	—	—	—	—	—	—	—	—
922,375	**38**	**859,490**	—		**5,946**	**54**	**1,000,684**	—	—	—	**994,737**	**46**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				II. Gerichtsverwaltung								
				H. Gewerbegerichte								
13,026	40	15,000	—	1. Kostenanteile des Staates . . . . I, 142	—	—	9,525	45	—	—	9,525	45
13,026	**40**	**15,000**	—		—	—	**9,525**	**45**	—	—	**9,525**	**45**
				J. Verwaltungsgericht								
22,400	—	22,400	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . I, 143	—	—	22,400	—	—	—	22,400	—
13,542	20	12,543	—	2. Besoldungen der Angestellten . . I, 144	—	—	18,400	60	—	—	18,400	60
10,063	90	15,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder . I, 146	—	—	23,798	60	—	—	23,798	60
4,012	35	4,000	—	4. Bureaukosten . . . . . I, 148	—	—	6,996	20	—	—	6,996	20
3,440	—	3,500	—	5. Mietzins . . . . . I, 149	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
53,458	**45**	**57,443**	—		—	—	**75,095**	**40**	—	—	**75,095**	**40**
				K. Handelsgericht								
7,808	30	8,017	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . . I, 150	—	—	7,974	90	—	—	7,974	90
7,012	50	7,137	—	2. Besoldung des Angestellten . . . I, 151	—	—	7,137	30	—	—	7,137	30
9,501	95	14,000	—	3. Entschädigungen der Mitglieder . I, 152	—	—	5,532	05	—	—	5,532	05
5,087	10	5,000	—	4. Bureau- und Reisekosten . . . . I, 153	—	—	4,082	25	—	—	4,082	25
316	25	300	—	5. Bibliothek	—	—	—	—	—	—	—	—
29,726	**10**	**34,454**	—		—	—	**24,726**	**50**	—	—	**24,726**	**50**
247,677	15	239,600	—	**A. Obergericht**	—	—	242,338	40	—	—	242,338	40
178,770	80	179,259	—	**B. Obergerichtskanzlei**	—	—	180,003	15	—	—	180,003	15
432,221	25	444,805	—	**C. Amtsgerichte**	17	—	453,718	93	—	—	453,701	93
553,809	81	565,339	—	**D. Gerichtsschreibereien**	5,916	50	570,093	05	—	—	564,176	55
78,808	75	79,600	—	**E. Staatsanwaltschaft**	—	—	79,498	60	—	—	79,498	60
37,946	95	52,850	—	**F. Geschwornengerichte**	—	—	48,127	20	—	—	48,127	20
922,375	38	859,490	—	**G. Betreibungs- und Konkursämter**	5,946	54	1,000,684	—	—	—	994,737	46
13,026	40	15,000	—	**H. Gewerbegerichte**	—	—	9,525	45	—	—	9,525	45
53,458	45	57,443	—	**J. Verwaltungsgericht**	—	—	75,095	40	—	—	75,095	40
29,726	10	34,454	—	**K. Handelsgericht**	—	—	24,726	50	—	—	24,726	50
2,547,821	**04**	**2,527,840**	—		**11,880**	**04**	**2,683,810**	**68**	—	—	**2,671,930**	**64**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 144,090. 64								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				III.ª Justiz								
				A. Verwaltungskosten der Justizdirektion								
12,891	30	13,059	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . I, 156	—	—	12,933	—	—	—	12,933	—
16,488	90	16,223	—	2. Besoldungen der Angestellten . . I, 158	—	—	16,912	45	—	—	16,912	45
8,700	—	6,300	—	3. Bureaukosten . . . . . I, 395	1,414	95	11,165	81	—	—	9,750	86
22,746	30	5,500	—	4. Rechtskosten . . . . . I, 391	1,467	50	33,760	78	—	—	32,293	28
2,145	—	3,090	—	5. Mietzinse . . . . . I, 166	—	—	3,090	—	—	—	3,090	—
878	15	1,000	—	6. Notariatskammer und Notariatsprüfungen . . . . . I, 167	300	—	1,337	70	—	—	1,037	70
63,849	**65**	**45,172**	—		**3,182**	**45**	**79,199**	**74**	—	—	**76,017**	**29**
				B. Gesetzgebungskommission und Gesetzrevision								
318	10	2,000	—	1. Revisions-, Redaktions- und Druckkosten	—	—	—	—	—	—	—	—
318	**10**	**2,000**	—		—	—	—	—	—	—	—	—
				C. Inspektorat								
28,307	65	28,709	—	1. Besoldungen der Beamten . . . I, 169	—	—	26,073	90	—	—	26,073	90
4,502	—	4,611	—	2. Besoldung des Angestellten . . . I, 170	—	—	4,610	40	—	—	4,610	40
5,599	35	4,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . I, 172	—	—	6,108	30	—	—	6,108	30
38,409	—	**37,320**	—		—	—	**36,792**	**60**	—	—	**36,792**	**60**
				D. Lehrlingswesen								
3,000	—	3,000	—	1. Unterricht . . . . . I, 174	4,421	—	7,741	80	—	—	3,320	80
3,423	50	3,200	—	2. Prüfungen . . . . . I, 175	179	20	3,805	—	—	—	3,625	80
6,423	**50**	**6,200**	—		**4,600**	**20**	**11,546**	**80**	—	—	**6,946**	**60**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				III.[a] Justiz									
63,849	65	45,172	—	**A. Verwaltungskosten der Justizdirektion** .		3,182	45	79,199	74	—	—	76,017	29
318	10	2,000	—	**B. Gesetzgebungskommission und Gesetzrevision**		—	—	—	—	—	—	—	—
38,409	—	37,320	—	**C. Inspektorat**		—	—	36,792	60	—	—	36,792	60
6,423	50	6,200	—	**D. Lehrlingswesen**		4,600	20	11,546	80	—	—	6,946	60
109,000	**25**	**90,692**	—			**7,782**	**65**	**127,539**	**14**	—	—	**119,756**	**49**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt. . Fr. 29,064.49									
				III.[b] Polizei									
				A. Verwaltungskosten der Polizeidirektion									
43,459	50	44,125	—	1. Besoldungen der Beamten	I, 176	—	—	44,125	05	—	—	44,125	05
97,106	75	97,363	—	2. Besoldungen der Angestellten . .	I, 178	—	—	88,717	95	—	—	88,717	95
20,341	41	20,000	—	3. Bureaukosten	I, 185	3,374	60	23,241	95	—	—	19,867	35
5,345	—	6,720	—	4. Mietzinse	I, 187	—	—	6,720	—	—	—	6,720	—
166,252	**66**	**168,208**	—			**3,374**	**60**	**162,804**	**95**	—	—	**159,430**	**35**
				B. Fremdenpolizei und Fahndungswesen									
14,423	50	13,000	—	1. Pass- und Fremdenpolizei	I, 189	—	—	11,484	35	—	—	11,484	35
23,922	80	25,000	—	2. Fahndungs- und Einbringungskosten	I, 190	—	—	23,248	55	—	—	23,248	55
33,389	75	30,000	—	3. Transport- und Armenfuhrkosten.	I, 200	5,121	55	33,136	55	—	—	28,015	—
71,736	**05**	**68,000**	—			**5,121**	**55**	**67,869**	**45**	—	—	**62,747**	**90**
				C. Polizeikorps									
20,610	70	26,834	—	1. Besoldungen der Beamten . . .	I, 205	—	—	26,833	80	—	—	26,833	80
1,705,414	85	1,710,305	—	2. Sold der Landjäger	I, 217	3,250	—	1,710,607	40	—	—	1,707,357	40
118,601	50	50,999	—	3. Bekleidung	I, 218	—	—	51,025	95	—	—	51,025	95
1,986	20	2,000	—	4. Bewaffnung und Ausrüstung . .	I, 220	—	—	1,964	50	—	—	1,964	50
1,473	55	1,500	—	5. Erkennungsdienst	I, 222	275	30	1,771	15	—	—	1,495	85
3,999	15	4,000	—	6. Bureaukosten	I, 224	—	—	4,021	45	—	—	4,021	45
111,371	45	124,100	—	7. Mietzinse	I, 236	1,174	80	129,754	10	—	—	128,579	30
22,327	70	23,800	—	8. Wohnungs- und Mobiliarentschädigungen	I, 240	—	—	22,183	—	—	—	22,183	—
7,453	40	8,000	—	9. Arztkosten	I, 245	—	—	8,257	95	—	—	8,257	95
4,200	55	5,000	—	10. Verschiedene Verwaltungskosten.	I, 249	—	—	5,008	30	—	—	5,008	30
10,480	20	13,500	—	11. Reiseentschädigungen und Instruktionskurse	I, 255	—	—	12,150	45	—	—	12,150	45
40,000	—	*40,000*	—	12. Beitrag aus dem Ertrag der Geldbussen	I, 257	40,000	—	—	—	40,000	—	—	—
1,967,919	**25**	**1,930,038**	—			**44,700**	**10**	**1,973,578**	**05**	—	—	**1,928,877**	**95**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh- Einnahmen		Roh- Ausgaben		Rein- Einnahmen		Rein- Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				III.[b] Polizei									
				D. Gefängnisse									
				1. In der Hauptstadt:									
27,891	85	44,000	—	*a.* Nahrung der Gefangenen . . .	I, 259	1,856	—	29,993	20	—	—	28,137	20
28,719	90	30,000	—	*b.* Verschiedene Verpflegungskosten.	I, 262	—	—	29,588	95	—	—	29,588	95
18,640	—	19,700	—	*c.* Mietzinse	I, 263	—	—	19,700	—	—	—	19,700	—
				2. In den Bezirken:									
95,331	73	115,000	—	*a.* Nahrung der Gefangenen . . .	I, 273	3,425	40	108,206	71	—	—	104,781	31
24,304	55	28,500	—	*b.* Verschiedene Verpflegungskosten.	I, 284	33	65	27,102	94	—	—	27,069	29
35,140	—	47,210	—	*c.* Mietzinse	I, 286	—	—	47,210	—	—	—	47,210	—
230,028	**03**	**284,410**	—			**5,315**	**05**	**261,801**	**80**	—	—	**256,486**	**75**
				E. Strafanstalten									
				1. Strafanstalt Thorberg:									
40,192	60	37,000	—	*a.* Verwaltung		1,664	70	49,321	85	—	—	47,657	15
4,255	20	3,800	—	*b.* Unterricht und Gottesdienst . . .		—	—	4,340	35	—	—	4,340	35
126,472	02	130,000	—	*c.* Nahrung		2,918	85	132,803	32	—	—	129,884	47
88,663	70	73,000	—	*d.* Verpflegung		4,843	30	91,821	75	—	—	86,978	45
15,780	—	23,590	—	*e.* Mietzins.		—	—	23,590	—	—	—	23,590	—
200,962	*96*	*152,000*	—	*f.* Gewerbe		507,452	45	286,873	63	220,578	82	—	—
29,051	*88*	*25,000*	—	*g.* Landwirtschaft.		202,284	04	168,058	52	34,225	52	—	—
45,348	**68**	**90,390**	—		Betriebsergebnis	**719,163**	**34**	**756,809**	**42**	—	—	**37,646**	**08**
1,749	75	—	—	*h.* Inventarveränderung		10,329	35	15,053	15	—	—	4,723	80
47,607	*10*	*40,390*	—	*i.* Kostgelder.		46,445	—	—	—	46,445	—	—	—
508	***67***	**50,000**	—		I, 287	**775,937**	**69**	**771,862**	**57**	**4,075**	**12**	—	—
				2. Arbeitsanstalt St. Johannsen-Ins:									
41,280	30	41,000	—	*a.* Verwaltung		274	95	40,336	10	—	—	40,061	15
1,923	15	1,950	—	*b.* Unterricht und Gottesdienst . . .		—	—	1,806	90	—	—	1,806	90
95,701	40	97,700	—	*c.* Nahrung		1,895	40	91,955	10	—	—	90,059	70
48,499	20	53,400	—	*d.* Verpflegung		7,253	30	76,065	70	—	—	68,812	40
9,855	—	19,840	—	*e.* Mietzins.		960	—	20,800	—	—	—	19,840	—
29,977	*30*	*39,500*	—	*f.* Gewerbe		61,298	15	27,972	50	33,325	65	—	—
78,024	*21*	*90,000*	—	*g.* Landwirtschaft		326,346	—	218,512	67	107,833	33	—	—
89,257	**54**	**84,390**	—		Betriebsergebnis	**398,027**	**80**	**477,448**	**97**	—	—	**79,421**	**17**
3,479	40	—	—	*h.* Inventarveränderung		20,834	10	29,370	90	—	—	8,536	80
34,528	*75*	*26,000*	—	*i.* Kostgelder.		31,700	50	—	—	31,700	50	—	—
58,208	**19**	**58,390**	—		I, 287	**450,562**	**40**	**506,819**	**87**	—	—	**56,257**	**47**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				III.[b] Polizei								
				E. Strafanstalten								
				3. Strafanstalt Witzwil:								
68,133	03	57,750	—	*a.* Verwaltung	918	—	68,484	74	—	—	67,566	74
10,227	60	9,000	—	*b.* Unterricht und Gottesdienst	28	—	10,820	35	—	—	10,792	35
169,455	50	183,500	—	*c.* Nahrung	2,745	—	181,696	80	—	—	178,951	80
178,483	90	110,000	—	*d.* Verpflegung	16,430	75	199,983	40	—	—	183,552	65
19,118	70	29,460	—	*e.* Mietzins	2,148	—	29,460	—	—	—	27,312	—
38,663	*20*	*30,000*	—	*f.* Gewerbe	210,409	75	166,916	40	43,493	35	—	—
466,742	*83*	*344,710*	—	*g.* Landwirtschaft	1,021,647	60	468,787	36	552,860	24	—	—
59,987	*30*	15,000	—	Betriebsergebnis	**1,254,327**	**10**	**1,126,149**	**05**	**128,178**	**05**	—	—
441	—	—	—	*h.* Inventarveränderung	14,990	80	15,260	—	—	—	269	20
41,579	*80*	*15,000*	—	*i.* Kostgelder	31,512	15	—	—	31,512	15	—	—
101,126	*10*	—	—	I, 287	**1,300,830**	**05**	**1,141,409**	**05**	**159,421**	—	—	—
				4. Zwangserziehungsanstalt Trachselwald-Tessenberg:								
35,043	35	30,000	—	*a.* Verwaltung	1,023	60	34,484	91	—	—	33,461	31
1,111	20	1,700	—	*b.* Unterricht und Gottesdienst	171	85	1,414	55	—	—	1,242	70
51,092	17	55,000	—	*c.* Nahrung	2,614	36	63,691	95	—	—	61,077	59
37,929	62	25,000	—	*d.* Verpflegung	4,127	75	46,579	80	—	—	42,452	05
1,500	—	2,060	—	*e.* Mietzins	300	—	2,060	—	—	—	1,760	—
12,497	*34*	*6,760*	—	*f.* Gewerbe	45,635	30	36,822	20	8,813	10	—	—
4,143	70	—	—	*g.* Landwirtschaft	123,229	90	104,403	16	18,826	74	—	—
118,322	**70**	**107,000**	—	Betriebsergebnis	**177,102**	**76**	**289,456**	**57**	—	—	**112,353**	**81**
23,209	20	—	—	*h.* Inventarveränderung	10,744	—	38,057	20	—	—	27,313	20
23,133	*05*	*17,000*	—	*i.* Kostgelder	19,299	75	35	05	19,264	70	—	—
—	—	—	—	*k.* Bauliche Einrichtungen	—	—	17,677	70	—	—	17,677	70
118,398	**85**	**90,000**	—	I, 288	**207,146**	**51**	**345,226**	**52**	—	—	**138,080**	**01**
				5. Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank:								
26,343	30	27,750	—	*a.* Verwaltung	1,285	15	28,577	75	—	—	27,292	60
1,126	35	1,220	—	*b.* Unterricht und Gottesdienst	—	—	1,253	85	—	—	1,253	85
47,949	71	41,000	—	*c.* Nahrung	1,008	25	49,751	04	—	—	48,742	79
29,944	45	25,245	—	*d.* Verpflegung	8,198	10	37,821	79	—	—	29,623	69
5,380	—	6,560	—	*e.* Mietzins	—	—	6,560	—	—	—	6,560	—
30,465	*55*	*28,000*	—	*f.* Gewerbe	48,982	25	12,718	70	36,263	55	—	—
3,710	19	*2,000*	—	*g.* Landwirtschaft	47,925	35	46,956	56	968	79	—	—
83,988	**45**	**71,775**	—	Betriebsergebnis	**107,399**	**10**	**183,639**	**69**	—	—	**76,240**	**59**
5,679	*05*	—	—	*h.* Inventarveränderung	2,416	95	8,513	30	—	—	6,096	35
18,525	*50*	*12,000*	—	*i.* Kostgelder	19,305	—	13	60	19,291	40	—	—
59,783	**90**	**59,775**	—	I, 288	**129,121**	**05**	**192,166**	**59**	—	—	**63,045**	**54**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				III.[b] Polizei									
				E. Strafanstalten									
508	*67*	50,000	—	1. Strafanstalt Thorberg		775,937	69	771,862	57	4,075	12	—	—
58,208	19	58,390	—	2. Arbeitsanstalt St. Johannsen-Ins		450,562	40	506,819	87	—	—	56,257	47
101,126	*10*	—	—	3. Strafanstalt Witzwil		1,300,830	05	1,141,409	05	159,421	—	—	—
118,398	85	90,000	—	4. Zwangserziehungsanstalt Trachselwald-Tessenberg		207,146	51	345,226	52	—	—	138,080	01
59,783	90	59,775	—	5. Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank .		129,121	05	192,166	59	—	—	63,045	54
134,756	**17**	**258,165**	—			**2,863,597**	**70**	**2,957,484**	**60**	—	—	**93,886**	**90**
				F. Bekämpfung des Alkoholismus									
—	—	—	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel .	I, 289	11,241	60	—	—	11,241	60	—	—
—	—	—	—	2. Beitrag an das Arbeiterheim und an die Schutzaufsicht	I, 289	—	—	11,241	60	—	—	11,241	60
—	—	—	—			**11,241**	**60**	**11,241**	**60**	—	—	—	—
				G. Justiz- und Polizeikosten									
140,918	27	135,000	—	1. Kosten in Strafsachen	I, 328	91	05	170,589	95	—	—	170,498	90
202,628	*44*	*185,000*	—	2. Kostenrückerstattungen und Gebühren	I, 338	511,187	08	240,576	10	270,610	98	—	—
300	—	300	—	3. Vergütungen für Gebührenanteile	I, 339	—	—	300	—	—	—	300	—
7,173	*95*	*3,000*	—	4. Obergerichtsgebühren in Justizsachen	I, 342	7,230	95	3,790	25	3,440	70	—	—
34,228	25	24,000	—	5. Polizeikosten	I, 364	2,387	10	36,950	60	—	—	34,563	50
1,500	—	1,500	—	6. Konkordat zum Schutze junger Leute in der Fremde	I, 372	—	—	1,500	—	—	—	1,500	—
132,674	65	80,000	—	7. Einigungsämter.	I, 379	—	—	18,744	45	—	—	18,744	45
85	—			(Streiks, ausserordentliche Polizeikosten)									
99,903	**78**	**52,800**	—			**520,896**	**18**	**472,451**	**35**	**48,444**	**83**	—	—
				H. Zivilstand									
181,306	80	182,500	—	1. Entschädigungen der Zivilstandsbeamten	I, 384	—	—	180,196	50	—	—	180,196	50
2,869	45	4,500	—	2. Inspektionskosten und Anschaffungen	I, 386	—	—	4,331	05	—	—	4,331	05
184,176	**25**	**187,000**	—			—	—	**184,527**	**55**	—	—	**184,527**	**55**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				III.b Polizei									
166,252	66	168,208	—	**A. Verwaltungskosten der Polizeidirektion** .		3,374	60	162,804	95	—	—	159,430	35
71,736	05	68,000	—	**B. Fremdenpolizei und Fahndungswesen** . .		5,121	55	67,869	45	—	—	62,747	90
1,967,919	25	1,930,038	—	**C. Polizeikorps**		44,700	10	1,973,578	05	—	—	1,928,877	95
230,028	03	284,410	—	**D. Gefängnisse**		5,315	05	261,801	80	—	—	256,486	75
134,756	17	258,165	—	**E. Strafanstalten**		2,863,597	70	2,957,484	60	—	—	93,886	90
—	—	—	—	**F. Bekämpfung des Alkoholismus** . . .		11,241	60	11,241	60	—	—	—	—
99,903	78	52,800	—	**G. Justiz- und Polizeikosten**		520,896	18	472,451	35	48,444	83	—	—
184,176	25	187,000	—	**H. Zivilstand**		—	—	184,527	55	—	—	184,527	55
2,854,772	**19**	**2,948,621**	—			**3,454,246**	**78**	**6,091,759**	**35**	—	—	**2,637,512**	**57**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt Fr. 311,108.43									
				IV. Militär									
				A. Verwaltungskosten der Direktion									
18,533	35	20,535	—	1. Besoldungen der Beamten	II, 2	—	—	20,533	35	—	—	20,533	35
48,489	95	45,575	—	2. Besoldungen der Angestellten . .	II, 3	6,700	—	54,478	40	—	—	47,778	40
12,305	30	9,000	—	3. Bureaukosten	II, 8	—	—	11,987	30	—	—	11,987	30
3,000	—	4,200	—	4. Mietzinse	II, 8	—	—	4,200	—	—	—	4,200	—
1,230	05	3,000	—	5. Mobilmachungsvorbereitungen . .	II, 9	—	—	1,713	80	—	—	1,713	80
83,558	**65**	**82,310**	—			**6,700**	—	**92,912**	**85**	—	—	**86,212**	**85**
				B. Kantonskriegskommissariat									
9,100	—	7,600	—	1. Besoldung des Kantonskriegskommissärs	II, 11	4,000	—	11,600	—	—	—	7,600	—
8,600	—	8,600	—	2. Besoldung des Adjunkten . . .	II, 12	—	—	8,600	—	—	—	8,600	—
91,128	—	92,275	—	3. Besoldungen der Angestellten . .	II, 14	111	—	89,593	05	—	—	89,482	05
8,984	85	9,000	—	4. Bureaukosten	II, 19	2,267	75	11,265	70	—	—	8,997	95
4,800	—	6,700	—	5. Mietzinse	II, 20	—	—	6,700	—	—	—	6,700	—
—	—	1,500	—	6. Einkleidungs- und Organisationskosten		—	—	—	—	—	—	—	—
796	15	1,300	—	7. Verschiedene Verwaltungskosten.	II, 22	400	—	905	35	—	—	505	35
10,313	*05*	*10,640*	—	8. Kostenanteil der Konfektion, $^1/_6$ (IV. F. 6.)	II, 24	10,221	35	—	—	10,221	35	—	—
30,939	*25*	*31,920*	—	9. Kostenanteil der Werkstätten, $^1/_4$ (IV. G. 6.)	II, 24	30,664	05	—	—	30,664	05	—	—
347	90	700	—	10. Unfallversicherung	II, 25	287	85	1,058	70	—	—	770	85
82,504	**60**	**85,115**	—			**47,952**	—	**129,722**	**80**	—	—	**81,770**	**80**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				IV. Militär									
				C. Depot in Dachsfelden									
3,067	—	5,340	—	1. Mietzinse	II, 26	5,063	—	10,400	—	—	—	5,337	—
3,067	—	**5,340**	—			**5,063**	—	**10,400**	—	—	—	**5,337**	—
				D. Kasernenverwaltung									
7,600	—	7,600	—	1. Besoldung des Verwalters	II, 27	—	—	7,600	—	—	—	7,600	—
6,133	35	5,900	—	2. Besoldungen der Angestellten . .	II, 29	—	—	6,600	—	—	—	6,600	—
36,081	75	38,000	—	3. Betriebskosten	II, 38	26,369	60	64,370	55	—	—	38,000	95
6,033	75	6,000	—	4. Anschaffung von Bettmaterial . .	II, 40	—	—	5,994	25	—	—	5,994	25
85,370	35	120,820	—	5. Mietzinse	II, 41	9,329	65	130,000	—	—	—	120,670	35
83,850	—	*83,850*	—	6. Vergütung der Eidgenossenschaft.	II, 42	83,850	—	—	—	83,850	—	—	—
524	30	500	—	7. Unfallversicherung	II, 43	494	30	752	85	—	—	258	55
57,893	**50**	**94,970**	—			**120,043**	**55**	**215,317**	**65**	—	—	**95,274**	**10**
				E. Kreisverwaltung									
				1. Entschädigung der Kreiskommandanten:									
54,675	60	54,825	—	*a.* Besoldungen	II, 44	—	—	54,825	—	—	—	54,825	—
5,903	80	7,000	—	*b.* Taggelder	II, 45	—	—	5,502	60	—	—	5,502	60
53,991	80	46,400	—	2. Bureaukosten der Kreiskommandanten	II, 50	36	35	55,471	65	—	—	55,435	30
142,939	95	142,100	—	3. Sektionschefs, Besoldungen . . .	II, 52	—	—	141,964	60	—	—	141,964	60
9,586	60	8,000	—	4. Rekrutenaushebung	II, 53	—	—	8,966	85	—	—	8,966	85
267,097	**75**	**258,325**	—			**36**	**35**	**266,730**	**70**	—	—	**266,694**	**35**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				IV. Militär								
				F. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung								
732,455	—	500,000	—	1. Anschaffungen und Arbeitslöhne . II, 65	—	—	896,677	05	—	—	896,677	05
80	30	700	—	2. Unfallversicherung der Arbeiter . II, 67	66	65	225	75	—	—	159	10
9,677	—	15,000	—	3. Zins des Betriebskapitals . . . . II, 68	—	—	6,706	10	—	—	6,706	10
5,900	—	7,000	—	4. Mietzins . . . . . II, 68	—	—	7,000	—	—	—	7,000	—
786,039	*20*	*533,340*	—	5. Lieferungen . . . . . II, 70	956,804	60	—	—	956,804	60	—	—
10,313	05	10,640	—	6. Betriebskosten (IV. B. 8.) . . . . II, 72	—	—	10,221	35	—	—	10,221	35
27,613	*85*	—	—		**956,871**	**25**	**920,830**	**25**	**36,041**	—	—	—
				G. Aufbewahrung und Unterhalt des Kriegsmaterials								
45,551	60	90,000	—	1. Bekleidung, persönliche Bewaffnung und Ausrüstung . . . . . II, 90	508,543	22	552,784	62	—	—	44,241	40
3,468	85	3,600	—	2. Unfallversicherung der Arbeiter . II, 94	2,532	90	4,992	90	—	—	2,460	—
7,716	40	8,000	—	3. Transporte . . . . . II, 97	10,026	65	12,956	25	—	—	2,929	60
1,576	95	1,600	—	4. Assekuranz. . . . . II, 99	—	—	1,576	95	—	—	1,576	95
26,790	—	41,170	—	5. Mietzinse . . . . . II, 99	6,000	—	47,170	—	—	—	41,170	—
30,939	25	31,920	—	6. Betriebskosten (IV. B. 9.) . . . . II, 100	—	—	30,664	05	—	—	30,664	05
116,043	**05**	**176,290**	—		**527,102**	**77**	**650,144**	**77**	—	—	**123,042**	—
				H. Erlös von kantonalem Kriegsmaterial								
191	—	*500*	—	1. Erlös von altem Kriegsmaterial . II, 101	324	90	—	—	324	90	—	—
191	—	*500*	—		**324**	**90**	—	—	**324**	**90**	—	—
				J. Verschiedene Militärausgaben								
22,507	10	25,000	—	1. Schützenwesen . . . . . II, 102	285	60	23,827	80	—	—	23,542	20
—	—	500	—	2. Beiträge an neue Kadettengewehre . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
8,543	70	10,000	—	3. Unterstützung von Familien von Dienstpflichtigen . . . . . II. 110	33,313	75	44,407	85	—	—	11,094	10
11,574	11			(Erstellung neuer Korpskontrollen)								
42,624	**91**	**35,500**	—		**33,599**	**35**	**68,235**	**65**	—	—	**34,636**	**30**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				IV. Militär								
83,558	65	82,310	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion** . . .	6,700	—	92,912	85	—	—	86,212	85
82,504	60	85,115	—	**B. Kantonskriegskommissariat**	47,952	—	129,722	80	—	—	81,770	80
3,067	—	5,340	—	**C. Depot in Dachsfelden**	5,063	—	10,400	—	—	—	5,337	—
57,893	50	94,970	—	**D. Kasernenverwaltung**	120,043	55	215,317	65	—	—	95,274	10
267,097	75	258,325	—	**E. Kreisverwaltung**	36	35	266,730	70	—	—	266,694	35
27,613	*85*	—	—	**F. Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung**	956,871	25	920,830	25	36,041	—	—	—
116,043	05	176,290	—	**G. Aufbewahrung und Unterhalt des Kriegsmaterials**	527,102	77	650,144	77	—	—	123,042	—
191	—	*500*	—	**H. Erlös von kantonalem Kriegsmaterial** .	324	90	—	—	324	90	—	—
42,624	91	35,500	—	**J. Verschiedene Militärausgaben**	33,599	35	68,235	65	—	—	34,636	30
624,984	**61**	**737,350**	—		**1,697,693**	**17**	**2,354,294**	**67**	—	—	**656,601**	**50**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt Fr. 80,748.50								
				V. Kirchenwesen								
				A. Verwaltungskosten der Direktion								
1,158	40	800	—	1. Bureaukosten . . . . . II, 113	—	—	1,391	20	—	—	1,391	20
800	—	800	—	2. Besoldung des Sekretärs . . . . II, 115	—	—	800	—	—	—	800	—
1,958	**40**	**1,600**	—		—	—	**2,191**	**20**	—	—	**2,191**	**20**
				B. Protestantische Kirche								
1,639,318	80	1,655,135	—	1. Besoldungen der Geistlichen . . II, 117	932	40	1,631,017	65	—	—	1,630,085	25
10,861	80	10,600	—	2. Besoldungszulagen . . . . . II, 118	—	—	10,277	90	—	—	10,277	90
36,110	50	34,045	—	3. Wohnungsentschädigungen . . . II, 119	—	—	36,977	20	—	—	36,977	20
71,396	20	71,400	—	4. Holzentschädigungen . . . . . II, 120	—	—	72,718	20	—	—	72,718	20
46,928	—	48,100	—	5. Leibgedinge (Pensionen) . . . . II, 121	—	—	42,665	—	—	—	42,665	—
12,375	—	12,450	—	6. Beiträge an Kollaturen und äussere Geistliche . . . . . II, 122	—	—	13,729	80	—	—	13,729	80
580	—	580	—	7. Beitrag an den reformierten Gottesdienst in Solothurn . . . . . II, 122	—	—	580	—	—	—	580	—
801	*35*	*801*	—	8. Beiträge an Pfarrbesoldungen. . II, 123	801	35	—	—	801	35	—	—
2,416	80	3,000	—	9. Theologische Prüfungskommission II, 124	1,200	—	4,307	20	—	—	3,107	20
162,010	—	229,690	—	10. Mietzinse . . . . . II, 125	—	—	229,690	—	—	—	229,690	—
2,000	—	2,000	—	11. Beitrag an die Seelsorge der bernischen Taubstummen . . . . . II, 126	—	—	2,666	60	—	—	2,666	60
20,000	—			(Thun, Loskauf der Wohnungsentschädigung)								
2,003,195	**75**	**2,066,199**	—		**2,933**	**75**	**2,044,629**	**55**	—	—	**2,041,695**	**80**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				V. Kirchenwesen								
				C. Römischkatholische Kirche								
374,489	75	394,200	—	1. Besoldungen der Geistlichen . . . II, 128	—	—	384,449	30	—	—	384,449	30
1,300	—	1,300	—	2. Besoldungszulagen . . . . . II, 129	—	—	1,300	—	—	—	1,300	—
3,400	—	3,400	—	3. Wohnungsentschädigungen . . . . II, 130	—	—	4,028	50	—	—	4,028	50
1,450	—	1,450	—	4. Holzentschädigungen . . . . . II, 130	—	—	1,739	—	—	—	1,739	—
9,950	—	10,700	—	5. Leibgedinge (Pensionen) . . . . . II, 131	425	—	7,643	60	—	—	7,218	60
2,781	40	2,781	—	6. Beitrag an die Besoldung des Bischofs II, 132	28	65	2,781	40	—	—	2,752	75
7,875	—	7,500	—	7. Besoldung der bernischen Domherren II, 133	—	—	7,500	—	—	—	7,500	—
11	*30*	200	—	8. Theologische Prüfungskommission II, 134	440	—	466	90	—	—	26	90
401,234	**85**	**421,531**	—		**893**	**65**	**409,908**	**70**	—	—	**409,015**	**05**
				D. Christkatholische Kirche								
40,745	65	41,270	—	1. Besoldungen der Geistlichen . . . II, 135	—	—	38,866	60	—	—	38,866	60
400	—	400	—	2. Besoldungszulagen . . . . . II, 136	—	—	400	—	—	—	400	—
1,949	95	1,950	—	3. Wohnungsentschädigungen . . . . II, 137	—	—	1,950	—	—	—	1,950	—
1,400	—	1,400	—	4. Holzentschädigungen . . . . . II, 137	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
2,750	—	2,750	—	5. Beitrag an die Besoldung des Bischofs II, 138	—	—	2,750	—	—	—	2,750	—
121	20	200	—	6. Theologische Prüfungskommission II, 139	240	—	398	—	—	—	158	—
47,366	**80**	**47,970**	—		**240**	—	**45,764**	**60**	—	—	**45,524**	**60**
1,958	40	1,600	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion**	—	—	2,191	20	—	—	2,191	20
2,003,195	75	2,066,199	—	**B. Protestantische Kirche**	2,933	75	2,044,629	55	—	—	2,041,695	80
401,234	85	421,531	—	**C. Römischkatholische Kirche**	893	65	409,908	70	—	—	409,015	05
47,366	80	47,970	—	**D. Christkatholische Kirche**	240	—	45,764	60	—	—	45,524	60
2,453,755	**80**	**2,537,300**	—		**4,067**	**40**	**2,502,494**	**05**	—	—	**2,498,426**	**65**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt Fr. 38,873. 35								
				VI. Unterrichtswesen								
				A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode								
11,787	50	9,183	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . . II, 140	—	—	9,183	30	—	—	9,183	30
38,626	15	38,706	—	2. Besoldungen der Angestellten . . II, 141	—	—	38,706	35	—	—	38,706	35
14,625	25	10,000	—	3. Bureaukosten . . . . . II, 146	45	50	13,289	35	—	—	13,243	85
950	—	1,600	—	4. Mietzinse . . . . . II, 147	—	—	1,600	—	—	—	1,600	—
15,009	95	13,000	—	5. Prüfungskosten, Expertisen, Reisekosten II, 151	11,260	50	24,995	05	—	—	13,734	55
6,258	70	4,000	—	6. Schulsynode . . . . . II, 154	—	—	11,374	90	—	—	11,374	90
87,257	**55**	**76,489**	—		**11,306**	—	**99,148**	**95**	—	—	**87,842**	**95**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				VI. Unterrichtswesen									
				B. Hochschule									
752,990	—	758,159	—	1. Besoldungen der Professoren und Honorare der Dozenten	II, 156	84,435	—	835,952	30	—	—	751,517	30
6,166	65	6,500	—	2. Pensionen	II, 158	—	—	2,375	—	—	—	2,375	—
179,070	10	185,000	—	3. Besoldungen der Assistenten	II, 160	2,879	40	184,735	90	—	—	181,856	50
135,784	70	134,458	—	4. Besoldungen der Angestellten	II, 162	2,110	—	139,038	65	—	—	136,928	65
153,197	54	140,000	—	5. Verwaltungskosten (Mobiliar, Beheizung usw.)	II, 171	10,755	35	141,506	70	—	—	130,751	35
146,535	—	228,000	—	6. Mietzinse	II, 173	—	—	228,000	—	—	—	228,000	—
30,000	—	30,000	—	7. Beitrag an die Stadtbibliothek	II, 174	—	—	43,500	—	—	—	43,500	—
				8. Lehrmittel und Subsidiaranstalten:									
5,943	34			1. Chirurgische Klinik	II, 176	—	—	4,388	66	—	—	4,388	66
2,638	90			2. Medizinische Klinik	II, 179	—	—	1,744	14	—	—	1,744	14
6,004	93			3. Anatomisches Institut	II, 182	—	—	6,040	28	—	—	6,040	28
4,980	91			4. Physiologisches Institut	II, 185	—	—	5,019	86	—	—	5,019	86
1,602	37			5. Augenheilkunde	II, 187	1,300	—	3,392	20	—	—	2,092	20
850	80			6. Otiatrisch-laryngol. Institut	II, 188	—	—	2,432	95	—	—	2,432	95
3,681	78			7. Pathologische Anstalt	II, 191	—	—	3,684	42	—	—	3,684	42
3,457	80			8. Medizin.-chemisches Institut	II, 193	—	—	3,411	43	—	—	3,411	43
4,626	07			9. Hygienisch-bakteriolog. Institut	II, 195	—	—	4,912	18	—	—	4,912	18
2,700	—			10. Pasteur-Institut	II, 197	5,000	—	7,700	—	—	—	2,700	—
6,671	93			11. Organische Chemie	II, 200	—	—	6,008	88	—	—	6,008	88
14,353	40			12. Anorganische Chemie	II, 204	—	—	11,092	57	—	—	11,092	57
5,079	46			13. Physikalisches Kabinett und tellurisches Observatorium	II, 206	—	—	4,356	99	—	—	4,356	99
—	—			14. Astronomisches Institut	II, 207	—	—	1,886	95	—	—	1,886	95
6,564	40			15. Mineralogische Sammlung	II, 210	—	—	12,147	05	—	—	12,147	05
2,796	30			16. Geologisches Institut	II, 212	—	—	2,029	42	—	—	2,029	42
4,256	98			17. Zoologische Sammlung	II, 214	—	—	4,136	37	—	—	4,136	37
12,020	24			18. Pharmazeutisches Institut	II, 217	—	—	5,465	70	—	—	5,465	70
6,729	95	100,000	—	19. Pharmakologisches Institut	II, 216	—	—	1,646	75	—	—	1,646	75
2,186	95			20. Dermatologische Klinik	II, 222	—	—	2,339	70	—	—	2,339	70
1,855	92			21. Klinik für Kinderkrankheiten	II, 220	—	—	1,609	75	—	—	1,609	75
1,197	15			22. Geographisches Institut	II, 220	—	—	1,221	55	—	—	1,221	55
586	65			23. Psychologisches Institut	II, 221	—	—	601	05	—	—	601	05
1,896	34			24. Kunsthistorische Sammlung	II, 223	—	—	800	45	—	—	800	45
239	75			25. Physikalisch-chem. Biologie	II, 224	—	—	330	05	—	—	330	05
3,899	36			26. Anatomie (Tierarzneischule)	II, 227	—	—	6,976	01	—	—	6,976	01
—	—			27. Physiologie (Tierarzneischule)		—	—	—	—	—	—	—	—
2,894	90			28. Pathologische Anatomie (Tierarzneischule)	II, 381	16,247	—	18,961	72	—	—	2,714	72
860	15			29. Tierzucht (Tierarzneischule)	II, 229	—	—	1,019	10	—	—	1,019	10
958	58			30. Chirurgische Klinik (Tierarzneischule)	II, 230	—	—	1,001	55	—	—	1,001	55
866	25			31. Medizinische Klinik (Tierarzneischule)	II, 231	—	—	876	80	—	—	876	80
5,782	*65*			32. Ambulatorische Klinik (Tierarzneischule)	II, 238	13,500	—	5,711	75	7,788	25	—	—
2,719	30			33. Veterinär-Apotheke (Tierarzneischule)	II, 235	—	—	3,386	10	—	—	3,386	10
2,367	63			34. Bibliothek (Tierarzneischule)	II, 236	—	—	2,158	55	—	—	2,158	55
—	—			35. Fleischschau (Tierarzneischule)		—	—	—	—	—	—	—	—
1,859	70			36. Lehramtsschule	II, 239	—	—	385	65	—	—	385	65
20,983	*35*			37. Institutsgebühren	II, 240	21,712	60	—	—	21,712	60	—	—
8,656	49			38. Seminarbibliotheken	II, 382	17	20	8,038	18	—	—	8,020	98
1,504,982	67	1,582,117	—		Uebertrag	157,956	55	1,722,023	31	—	—	1,564,066	76

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VI. Unterrichtswesen								
				B. Hochschule								
1,504,982	67	1,582,117	—	Uebertrag	157,956	55	1,722,023	31	—	—	1,564,066	76
				9. Botanischer Garten: II, 244								
				a. Betriebsrechnung	1,355	05	59,258	45				
65,505	61	69,575	—	*b.* Pachtzins	—	—	18,670	—	—	—	74,573	40
				c. Beitrag des Burgerrates von Bern	2,000	—	—	—				
3,857	*30*	*6,000*	—	10. Tierspital II, 244	63,539	15	58,470	25	5,068	90	—	—
8,841	*50*	*5,600*	—	11. Matrikelgelder II, 244	5,835	50	—	—	5,835	50	—	—
				12. Poliklinik:								
				a. Besoldungen II, 246	—	—	47,961	95				
56,032	60	57,449	—	*b.* Apparate, Medikamente usw. II, 251	5,000	—	43,149	50	—	—	61,111	45
				c. Beitrag der Einwohnergemeinde Bern II, 252	25,000	—	—	—				
				13. Zahnärztliches Institut:								
				a. Besoldungen II, 253	2,489	85	20,880	—				
27,012	89	25,450	—	*b.* Betriebsmittel II, 384	124	75	16,573	95	—	—	26,755	54
				c. Mietzinse II, 258	—	—	5,415	—				
				d. Betriebseinnahmen II, 259	13,498	81	—	—				
				14. Beitrag an die Kliniken im Inselspital:								
200,000	—	200,000	—	*a.* Beitrag an den Betrieb der klinischen Institute II, 260	—	—	400,000	—	—	—	400,000	—
22,708	—	19,500	—	*b.* Vergütung für Freibetten in den Kliniken II, 260	—	—	20,052	—	—	—	20,052	—
3,000	—	3,000	—	*c.* Beitrag an die Betriebskosten des Röntgen-Institutes II, 261	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
39,756	95	12,501	—	*d.* Amortisation der Bauvorschüsse II, 261	15,000	—	27,501	—	—	—	12,501	—
10,654	—	10,654	—	*e.* Vergütung für Gebäudeunterhalt II, 262	—	—	10,654	—	—	—	10,654	—
15,000	—	15,000	—	*f.* Betriebsfonds des Lory-Legates	—	—	—	—	—	—	—	—
1,500	—	1,500	—	15. Beitrag an die Poliklinik des Jennerspitals II, 263	—	—	1,500	—	—	—	1,500	—
50,016	32			(Zahnärztliches Institut; Einrichtung)								
1,983,470	**24**	**1,985,146**	—		**291,799**	**66**	**2,455,109**	**41**	—	—	**2,163,309**	**75**
				C. Mittelschulen								
150,000	—	150,000	—	1. Kantonsschule Pruntrut, Beitrag II, 264	—	—	150,000	—	—	—	150,000	—
806,634	80	825,000	—	2. Staatsbeiträge an höhere Mittelschulen II, 378	45,643	30	821,472	05	—	—	775,828	75
1,944,877	60	1,950,000	—	3. Anteil des Staates an den Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen II, 272	26	90	1,971,284	30	—	—	1,971,257	40
18,300	—	18,300	—	4. Inspektion II, 275	—	—	18,092	—	—	—	18,092	—
186,673	30	188,935	—	5. Pensionen für Mittelschullehrer II, 276	875	—	198,811	35	—	—	197,936	35
16,718	90	17,000	—	6. Stipendien II, 278	3,742	—	20,060	—	—	—	16,318	—
28,348	25	25,000	—	7. Stellvertretung kranker Lehrkräfte II, 281	10,491	25	31,841	75	—	—	21,350	50
2,951	50	1,500	—	8. Stellvertretung militärpflichtiger Lehrer II, 283	—	—	4,755	50	—	—	4,755	50
290,279	10	346,000	—	9. Beitrag an die Versicherungskasse II, 285	—	—	335,673	65	—	—	335,673	65
1,000	—	1,000	—	10. Beiträge für Studienreisen für Lehrer an Mittelschulen II, 286	—	—	950	—	—	—	950	—
1,000	—	1,000	—	11. Fortbildungskurse II, 287	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
3,446,783	**45**	**3,523,735**	—		**60,778**	**45**	**3,553,940**	**60**	—	—	**3,493,162**	**15**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VI. Unterrichtswesen								
				D. Primarschulen								
7,341,705	84	7,395,000	—	1. Anteil des Staates an den Lehrerbesoldungen . . . . . II, 292	270	—	7,322,429	35	—	—	7,322,159	35
15,741	65	40,000	—	2. Ausserordentliche Staatsbeiträge II, 294	60,000	—	19,450	—	40,550	—	—	—
357,330	05	370,000	—	3. Leibgedinge und Pensionen . . . II, 297	48,179	85	401,183	95	—	—	353,004	10
657,448	40	680,000	—	4. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse II, 298	100,000	—	750,595	05	—	—	650,595	05
30,002	60	30,000	—	5. Beiträge an Lehrmittel und Bibliotheken . . . . . II, 303	2,300	—	27,223	05	—	—	24,923	05
60,000	—	60,000	—	6. Beiträge an Schulhausbauten . . II, 305	40,000	—	100,000	—	—	—	60,000	—
810,146	80	814,000	—	7. Mädchenarbeitsschulen . . . . . II, 308	544	80	813,857	15	—	—	813,312	35
5,988	25	5,000	—	8. Turnunterricht . . . . . II, 309	10,353	45	15,353	45	—	—	5,000	—
126,525	—	125,800	—	9. Schulinspektoren . . . . . II, 310	—	—	127,961	—	—	—	127,961	—
5,289	10	5,000	—	10. Abteilungsweiser Unterricht . . II, 311	—	—	3,713	95	—	—	3,713	95
23,641	25	25,000	—	11. Handarbeitsunterricht für Knaben II, 312	—	—	26,023	60	—	—	26,023	60
62,121	65	63,000	—	12. Beiträge an Lehrmittel für Schüler II, 314	—	—	62,093	90	—	—	62,093	90
74,396	55	60,000	—	13. Fortbildungsschule . . . . . II, 315	6,000	—	73,831	50	—	—	67,831	50
108,152	—	110,000	—	14. Stellvertretung kranker Lehrer . II, 323	51,789	25	156,022	25	—	—	104,233	—
7,951	—	5,700	—	15. Stellvertretung kranker Arbeitslehrerinnen . . . . . II, 330	4,967	25	14,901	75	—	—	9,934	50
32,300	—	33,400	—	16. Beiträge an Spezialanstalten für anormale Kinder . . . . . II, 332	—	—	32,650	—	—	—	32,650	—
				17. Hauswirtschaftliches Bildungswesen:								
135,274	30	134,000	—	*a.* Oeffentliche Fortbildungsschulen und Kurse . . . . . II, 336	123,545	—	244,067	70	—	—	120,522	70
12,500	—	12,800	—	*b.* Private Fortbildungsschulen und Kurse . . . . . II, 337	13,270	—	26,970	—	—	—	13,700	—
875	—	800	—	*c.* Stipendien . . . . . II, 338	350	—	550	—	—	—	200	—
19,956	*60*	—	—	*d.* Beitrag aus dem Alkoholzehntel . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
52,856	50	45,000	—	18. Arbeitslehrerinnen, Invalidenpensionskasse, Beitrag . . . . . II, 339	—	—	51,995	05	—	—	51,995	05
9,229	65	6,000	—	19. Stellvertretung militärdienstpflichtiger Lehrer . . . . . II, 342	—	—	12,217	—	—	—	12,217	—
197	70	2,000	—	20. Kommission betreffend die Naturalleistungen . . . . . II, 344	—	—	1,255	65	—	—	1,255	65
9,909,716	**69**	**10,022,500**	—		**461,569**	**60**	**10,284,345**	**35**	—	—	**9,822,775**	**75**
				E. Lehrerbildungsanstalten								
				1. Deutsches Lehrerseminar:								
				A. Unterseminar Hofwil.								
19,933	25	19,890	—	*a.* Verwaltung	77	30	19,821	20	—	—	19,743	90
76,192	75	74,011	—	*b.* Unterricht	15,531	90	89,380	45	—	—	73,848	55
30,051	28	36,000	—	*c.* Nahrung	1,164	40	32,933	75	—	—	31,769	35
33,294	95	32,000	—	*d.* Verpflegung	2,726	50	35,442	35	—	—	32,715	85
14,125	—	20,370	—	*e.* Mietzins	2,000	—	22,370	—	—	—	20,370	—
1,367	*45*	*1,000*	—	*f.* Landwirtschaft	3,701	30	2,254	75	1,446	55	—	—
172,229	**78**	**181,271**	—	Betriebsergebnis	**25,201**	**40**	**202,202**	**50**	—	—	**177,001**	**10**
1,905	65	—	—	*g.* Inventarveränderung	579	95	3,440	55	—	—	2,860	60
34,185	—	*28,000*	—	*h.* Kostgelder	35,620	—	—	—	35,620	—	—	—
139,950	**43**	**153,271**	—	II, 345	**61,401**	**35**	**205,643**	**05**	—	—	**144,241**	**70**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh- Einnahmen		Roh- Ausgaben		Rein- Einnahmen		Rein- Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VI. Unterrichtswesen								
				E. Lehrerbildungsanstalten								
				B. Oberseminar Bern.								
				a. Verwaltung:								
1,391	75	500	—	1. Mobiliar, Ankauf u. Unterhalt II, 345	3	40	808	75	—	—	805	35
3,233	05	8,000	—	2. Beheizung, Beleuchtung usw. II, 349	2,001	05	5,965	25	—	—	3,964	20
4,025	—	4,100	—	3. Abwart . . . . . II, 350	—	—	4,100	—	—	—	4,100	—
855	30	700	—	4. Bureaukosten . . . . . II, 351	39	25	788	20	—	—	748	95
1,044	75	500	—	5. Gebäude, Unterhalt . . . II, 353	10	25	689	20	—	—	678	95
				b. Unterricht:								
86,937	30	86,274	—	1. Besoldungen . . . . . II, 354	53,468	85	137,969	75	—	—	84,500	90
7,099	38	5,000	—	2. Lehrmittel, Bibliothek usw. II, 357	9	65	10,891	95	—	—	10,882	30
9,415	—	14,900	—	*c.* Mietzins . . . . . II, 359	—	—	14,900	—	—	—	14,900	—
39,460	50	43,000	—	*d.* Stipendien . . . . . II, 360	100	—	40,197	80	—	—	40,097	80
2,241	40	2,800	—	*e.* Reiseentschädigung . . . . II, 361	—	—	2,443	70	—	—	2,443	70
155,703	**43**	**165,774**	—		**55,632**	**45**	**218,754**	**60**	—	—	**163,122**	**15**
				2. Seminar Pruntrut.								
13,888	50	13,980	—	*a.* Verwaltung	25	70	14,033	45	—	—	14,007	75
61,488	28	59,230	—	*b.* Unterricht	395	35	60,794	99	—	—	60,399	64
20,254	80	23,000	—	*c.* Nahrung	—	—	18,211	72	—	—	18,211	72
13,584	30	14,060	—	*d.* Verpflegung	672	—	11,640	20	—	—	10,968	20
109,215	**88**	**110,270**	—	Betriebsergebnis	**1,093**	**05**	**104,680**	**36**	—	—	**103,587**	**31**
1,409	—	—	—	*e.* Inventarveränderung	150	—	869	—	—	—	719	—
11,045	—	*10,180*	—	*f.* Kostgelder	9,670	—	—	—	9,670	—	—	—
10,890	—	8,970	—	*g.* Stipendien für Externe	—	—	8,580	—	—	—	8,580	—
107,651	**88**	**109,060**	—	II, 362	**10,913**	**05**	**114,129**	**36**	—	—	**103,216**	**31**
				3. Seminar Thun.								
14,291	50	15,720	—	*a.* Verwaltung	245	40	13,895	65	—	—	13,650	25
17,575	22	19,505	—	*b.* Unterricht	22,335	50	35,801	60	—	—	13,466	10
5,722	82	2,500	—	*c.* Nahrung	95	50	1,970	59	—	—	1,875	09
4,628	50	4,200	—	*d.* Verpflegung	5,936	—	8,513	65	—	—	2,577	65
8,541	50	13,875	—	*e.* Mietzins	—	—	7,033	50	—	—	7,033	50
50,759	**54**	**55,800**	—	Betriebsergebnis	**28,612**	**40**	**67,214**	**99**	—	—	**38,602**	**59**
840	—	—	—	*f.* Inventarveränderung	330	—	23,193	50	—	—	22,863	50
7,660	—	*1,900*	—	*g.* Kostgelder	—	—	—	—	—	—	—	—
2,000	—	*2,000*	—	*h.* Beitrag der Einwohnergemeinde Thun	2,000	—	—	—	2,000	—	—	—
—	—	9,000	—	*i.* Stipendien	—	—	6,630	—	—	—	6,630	—
40,259	**54**	**60,900**	—	II, 362	**30,942**	**40**	**97,038**	**49**	—	—	**66,096**	**09**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VI. Unterrichtswesen								
				E. Lehrerbildungsanstalten								
				4. Seminar Delsberg.								
12,469	45	12,200	—	*a.* Verwaltung	—	—	12,558	95	—	—	12,558	95
43,486	43	42,568	—	*b.* Unterricht	56	85	44,526	66	—	—	44,469	81
19,767	66	23,000	—	*c.* Nahrung	474	60	20,909	94	—	—	20,435	34
16,141	18	14,500	—	*d.* Verpflegung	2,878	75	14,838	80	—	—	11,960	05
11,880	—	18,270	—	*e.* Mietzins	—	—	18,270	—	—	—	18,270	—
1,874	—	1,985	—	*f.* Garten und Hühnerhof	582	30	2,312	05	—	—	1,729	75
105,618	**72**	**112,523**	—	Betriebsergebnis	**3,992**	**50**	**113,416**	**40**	—	—	**109,423**	**90**
5,661	80	—	—	*g.* Inventarveränderung	831	15	2,602	25	—	—	1,771	10
16,072	*50*	*16,223*	—	*h.* Kostgelder	14,895	—	—	—	14,895	—	—	—
95,208	**02**	**96,300**	—	II, 362	**19,718**	**65**	**116,018**	**65**	—	—	**96,300**	—
				5. Verschiedene Ausgaben.								
13,370	—	13,370	—	*a.* Seminahrlehrer-Pensionen . . . II, 363	500	—	15,695	55	—	—	15,195	55
330	—	10,000	—	*b.* Wiederholungs- und Fortbildungskurse . . . . . II, 364	—	—	15,600	—	—	—	15,600	—
11,679	15	2,000	—	*c.* Staatsbeitrag an die Lehrerversicherungskasse II, 365	—	—	11,795	—	—	—	11,795	—
25,379	**15**	**25,370**	—		**500**	—	**43,090**	**55**	—	—	**42,590**	**55**
14,000	—	21,800	—	6. Schweizerische Schulausstellung . II, 366	1,680	—	23,480	—	—	—	21,800	—
14,000	—	**21,800**	—		**1,680**	—	**23,480**	—	—	—	**21,800**	—
60,000	—	*60,000*	—	7. Beitrag aus der Bundessubvention (VI. J. 2. c.) . . . . . II, 366	60,000	—	—	—	60,000	—	—	—
60,000	—	***60,000***	—		**60,000**	—	—	—	**60,000**	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VI. Unterrichtswesen								
				E. Lehrerbildungsanstalten								
				1. Deutsches Lehrerseminar:								
139,950	43	153,271	—	A. Unterseminar Hofwil	61,401	35	205,643	05	—	—	144,241	70
155,703	43	165,774	—	B. Oberseminar Bern	55,632	45	218,754	60	—	—	163,122	15
295,653	**86**	**319,045**	—		**117,033**	**80**	**424,397**	**65**	—	—	**307,363**	**85**
107,651	88	109,060	—	2. Seminar Pruntrut	10,913	05	114,129	36	—	—	103,216	31
40,259	54	60,900	—	3. Seminar Thun	30,942	40	97,038	49	—	—	66,096	09
95,208	02	96,300	—	4. Seminar Delsberg.	19,718	65	116,018	65	—	—	96,300	—
538,773	**30**	**585,305**	—		**178,607**	**90**	**751,584**	**15**	—	—	**572,976**	**25**
25,379	15	25,370	—	5. Verschiedene Ausgaben	500	—	43,090	55	—	—	42,590	55
14,000	—	21,800	—	6. Schulausstellung, Beitrag	1,680	—	23,480	—	—	—	21,800	—
60,000	—	*60,000*	—	7. Beitrag aus der Bundessubvention . . .	60,000	—	—	—	60,000	—	—	—
518,152	**45**	**572,475**	—		**240,787**	**90**	**818,154**	**70**	—	—	**577,366**	**80**
				F. Taubstummenanstalten								
				1. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee:								
9,892	40	10,000	—	*a.* Verwaltung	50	75	10,024	35	—	—	9,973	60
31,267	37	30,000	—	*b.* Unterricht	538	20	27,755	87	—	—	27,217	67
36,054	06	35,900	—	*c.* Nahrung	333	50	33,803	41	—	—	33,469	91
37,061	05	23,800	—	*d.* Verpflegung	1,850	80	36,465	10	—	—	34,614	30
7,485	—	19,180	—	*e.* Mietzins	—	—	19,180	—	—	—	19,180	—
1,430	*20*	*1,000*	—	*f.* Gewerbe	15,407	55	14,898	60	508	95	—	—
1,950	*05*	*1,000*	—	*g.* Landwirtschaft	6,997	—	5,947	77	1,049	23	—	—
1,950	55	2,000	—	*h.* Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	—	—	1,847	15	—	—	1,847	15
120,330	**18**	**118,880**	—	Betriebsergebnis	**25,177**	**80**	**149,922**	**25**	—	—	**124,744**	**45**
19	—	—	—	*i.* Inventarveränderung	1,980	50	2,158	80	—	—	178	30
51,643	*60*	*45,000*	—	*k.* Kostgelder.	51,082	75	—	—	51,082	75	—	—
68,705	**58**	**73,880**	—	II, 367	**78,241**	**05**	**152,081**	**05**	—	—	**73,840**	—
				2. Taubstummenanstalt Wabern:								
12,000	—	12,000	—	Beitrag des Staates.	—	—	12,000	—	—	—	12,000	—
12,000	—	**12,000**	—	II, 367	—	—	**12,000**	—	—	—	**12,000**	—
				3. Taubstummen-Substitutionsfonds:								
2,978	*60*	*2,900*	—	Zinsertrag	2,978	60	—	—	2,978	60	—	—
2,978	***60***	***2,900***	—	II, 367	**2,978**	**60**	—	—	**2,978**	**60**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VI. Unterrichtswesen								
				F. Taubstummenanstalten								
68,705	58	73,880	—	1. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee .	78,241	05	152,081	05	—	—	73,840	—
12,000	—	12,000	—	2. Taubstummenanstalt Wabern	—	—	12,000	—	—	—	12,000	—
2,978	*60*	*2,900*	—	3. Taubstummen-Substitutionsfonds	2,978	60	—	—	2,978	60	—	—
77,726	**98**	**82,980**	—		**81,219**	**65**	**164,081**	**05**	—	—	**82,861**	**40**
				G. Kunst								
30,260	21	31,000	—	1. Historisches Museum, Beitrag. . II, 368	25,000	—	59,000	—	—	—	34,000	—
3,000	—	3,000	—	2. Kunstmuseum, Beitrag . . . . . II, 368	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
3,000	—	3,000	—	3. Akademische Kunstsammlung, Beitrag II, 368	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
4,300	—	4,300	—	4. Musikschule, Beitrag . . . . . II, 369	—	—	4,300	—	—	—	4,300	—
1,214	—	1,214	—	5. Schweizerisches Idiotikon, Beiträge . II, 369	—	—	1,214	—	—	—	1,214	—
300	—	300	—	6. Schweizerische Bibliographie, Beitrag II, 369	—	—	300	—	—	—	300	—
2,728	80	1,900	—	7. Erhaltung von Kunstaltertümern II, 370	3,529	90	6,510	75	—	—	2,980	85
3,500	—	3,500	—	8. „Bärndütsch", Beitrag . . . . . II, 371	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
22,500	—	22,500	—	9. Stadttheater Bern, Beitrag . . . II, 371	—	—	22,500	—	—	—	22,500	—
600	—	600	—	10. Alpines Museum, Beitrag . . . . II, 372	—	—	600	—	—	—	600	—
37,400	—	37,400	—	11. Historisches Museum, Erweiterung II, 372	—	—	37,400	—	—	—	37,400	—
—	—	—	—	12. Jurassisches Museum in Delsberg, Beitrag . . . . . II, 372	—	—	500	—	—	—	500	—
108,803	**01**	**108,714**	—		**28,529**	**90**	**141,824**	**75**	—	—	**113,294**	**85**
				H. Lehrmittel-Verlag								
				1. Lehrmittel:								
745,733	85	717,333	—	*a.* Vorräte auf 1. Januar	5,414	90	791,606	65	—	—	786,191	75
320,470	—	157,535	—	*b.* Erstellungskosten von Lehrmitteln . .	—	—	285,619	20	—	—	285,619	20
361,831	*80*	*312,997*	—	*c.* Erlös von Lehrmitteln	361,592	—	—	—	361,592	—	—	—
1,059	45	1,500	—	*d.* Gratisexemplare	—	—	1,282	50	—	—	1,282	50
786,191	*75*	*650,378*	—	*e.* Vorräte auf 31. Dezember	795,002	35	5,797	50	789,204	85	—	—
80,760	***25***	***87,007***	—		**1,162,009**	**25**	**1,084,305**	**85**	**77,703**	**40**	—	—
				2. Betriebskosten:								
23,707	45	24,050	—	*a.* Besoldungen	—	—	23,957	—	—	—	23,957	—
4,162	—	2,700	—	*b.* Arbeitslöhne	—	—	1,415	50	—	—	1,415	50
6,493	30	6,290	—	*c.* Magazin- und Bureaukosten	35	75	6,224	75	—	—	6,189	—
2,460	—	4,150	—	*d.* Mietzins	—	—	4,150	—	—	—	4,150	—
2,113	40	2,800	—	*e.* Frachten und Porti	2,727	95	4,820	40	—	—	2,092	45
20,081	75	18,500	—	*f.* Zins des Betriebskapitals	—	—	22,541	95	—	—	22,541	95
59,017	**90**	**58,490**	—		**2,763**	**70**	**63,109**	**60**	—	—	**60,345**	**90**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VI. Unterrichtswesen								
				H. Lehrmittel-Verlag								
				3. Ertragsverwendung:								
4,030	25	4,500	—	*a.* Amtliches Schulblatt, Kosten	—	—	3,912	20	—	—	3,912	20
17,712	10	24,017	—	*b.* Einlage in die Reserve	—	—	13,445	30	—	—	13,445	30
21,742	**35**	**28,517**	—		—	—	**17,357**	**50**	—	—	**17,357**	**50**
80,760	*25*	*87,007*	—	1. Lehrmittel	1,162,009	25	1,084,305	85	77,703	40	—	—
59,017	90	58,490	—	2. Betriebskosten	2,763	70	63,109	60	—	—	60,345	90
21,742	*35*	*28,517*	—	Betriebsertrag	**1,164,772**	**95**	**1,147,415**	**45**	**17,357**	**50**	—	—
21,742	35	28,517	—	3. Ertragsverwendung	—	—	17,357	50	—	—	17,357	50
—	—	—	—	II, 373	**1,164,772**	**95**	**1,164,772**	**95**	—	—	—	—
				J. Bundessubvention für die Primarschule								
404,636	*40*	*404,636*	—	1. Beitrag des Bundes . . . . . II, 374	404,636	40	—	—	404,636	40	—	—
				2. Verwendung:								
100,000	—	100,000	—	*a.* Lehrerversicherungskasse, Beitrag an die Mehrkosten. . . . II, 375	—	—	100,000	—	—	—	100,000	—
44,000	—	44,000	—	*b.* Zuschüsse an Leibgedinge und Pensionen . . . . . II, 375	—	—	44,000	—	—	—	44,000	—
60,000	—	60,000	—	*c.* Staatsseminare, Beitrag an die Mehrkosten (VI. E. 7.) . . . . II, 375	—	—	60,000	—	—	—	60,000	—
40,000	—	40,000	—	*d.* Beiträge an Schulhausbauten . II, 376	—	—	40,000	—	—	—	40,000	—
60,000	—	60,000	—	*e.* Beiträge an belastete Gemeinden II, 376	—	—	60,000	—	—	—	60,000	—
100,636	40	100,636	—	*f.* Beiträge an die Gemeinden, 80 Rp. auf den Primarschüler . . . . II, 376	—	—	100,636	40	—	—	100,636	40
—	—	—	—		**404,636**	**40**	**404,636**	**40**	—	—	—	—
				K. Bekämpfung des Alkoholismus								
—	—	—	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	2. Beiträge an Kinderhorte	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VI. Unterrichtswesen								
87,257	55	76,489	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode**	11,306	—	99,148	95	—	—	87,842	95
1,983,470	24	1,985,146	—	**B. Hochschule**	291,799	66	2,455,109	41	—	—	2,163,309	75
3,446,783	45	3,523,735	—	**C. Mittelschulen**	60,778	45	3,553,940	60	—	—	3,493,162	15
9,909,716	69	10,022,500	—	**D. Primarschulen**	461,569	60	10,284,345	35	—	—	9,822,775	75
518,152	45	572,475	—	**E. Lehrerbildungsanstalten**	240,787	90	818,154	70	—	—	577,366	80
77,726	98	82,980	—	**F. Taubstummenanstalten**	81,219	65	164,081	05	—	—	82,861	40
108,803	01	108,714	—	**G. Kunst**	28,529	90	141,824	75	—	—	113,294	85
—	—	—	—	**H. Lehrmittel-Verlag**	1,164,772	95	1,164,772	95	—	—	—	—
—	—	—	—	**J. Bundessubvention für die Primarschule** .	404,636	40	404,636	40	—	—	—	—
—	—	—	—	**K. Bekämpfung des Alkoholismus**	—	—	—	—	—	—	—	—
16,131,910	**37**	**16,372,039**	—		**2,745,400**	**51**	**19,086,014**	**16**	—	—	**16,340,613**	**65**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt Fr. 31,425.35								
				VII. Gemeindewesen								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Gemeindewesens								
17,525	—	17,692	—	1. Besoldungen der Beamten . . . III, 2	—	—	17,691	60	—	—	17,691	60
16,516	30	13,525	—	2. Besoldungen der Angestellten . . III, 4	—	—	13,525	—	—	—	13,525	—
5,831	30	6,000	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 8	547	35	5,334	50	—	—	4,787	15
1,400	—	1,400	—	4. Mietzinse . . . . . III, 9	—	—	1,400	—	—	—	1,400	—
41,272	**60**	**38,617**	—		**547**	**35**	**37,951**	**10**	—	—	**37,403**	**75**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt Fr. 1,213.25								
				VIII. Armenwesen								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Armenwesens								
27,466	50	27,633	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . III, 10	—	—	27,633	60	—	—	27,633	60
78,645	95	81,000	—	2. Besoldungen der Angestellten . . III, 13	800	—	82,495	05	—	—	81,695	05
14,999	28	12,000	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 17	1,224	55	15,724	55	—	—	14,500	—
950	—	1,800	—	4. Mietzinse . . . . . III, 19	—	—	1,800	—	—	—	1,800	—
122,061	**73**	**122,433**	—		**2,024**	**55**	**127,653**	**20**	—	—	**125,628**	**65**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				VIII. Armenwesen									
				B. Kommission und Inspektoren									
410	30	500	—	1. Kantonale Armenkommission .	III, 20	—	—	330	20	—	—	330	20
				2. Kantonale Armeninspektoren:									
25,591	80	25,925	—	*a.* Besoldungen	III, 22	—	—	25,925	20	—	—	25,925	20
14,002	48	14,000	—	*b.* Bureau- und Reisekosten . .	III, 25	1,384	30	18,381	80	—	—	16,997	50
900	—	1,050	—	*c.* Mietzins	III, 26	—	—	1,050	—	—	—	1,050	—
23,733	15	27,000	—	3. Kreis-Armeninspektoren	III, 30	—	—	24,525	25	—	—	24,525	25
64,637	**73**	**68,475**	—			**1,384**	**30**	**70,212**	**45**	—	—	**68,828**	**15**
				C. Armenpflege									
				1. Beiträge an Gemeinden:									
2,469,636	50	1,900,000	—	*a.* Beiträge für dauernd Unterstützte	III, 33	2,105	25	2,563,115	80	—	—	2,561,010	55
1,269,293	84	1,000,000	—	*b.* Beiträge für vorübergehend Unterstützte	III, 36	1,853	27	1,208,038	02	—	—	1,206,184	75
				2. Auswärtige Armenpflege:									
900,026	33	720,000	—	*a.* Unterstützungen ausser Kanton	III, 67	145,995	91	1,045,906	18	—	—	899,910	27
1,199,875	07	920,000	—	*b.* Kosten gemäss §§ 59 (und 123) A. G.	III, 255	100,147	11	1,290,016	47	—	—	1,189,869	36
200,000	—	200,000	—	3. Ausserordentliche Beiträge an Gemeinden	III, 104	—	—	200,000	—	—	—	200,000	—
6,038,831	**74**	**4,740,000**	—			**250,101**	**54**	**6,307,076**	**47**	—	—	**6,056,974**	**93**
				D. Bezirks- und Gemeindeverpflegungs-Anstalten, Beiträge									
11,750	—			1. Oberländische Anstalt in Utzigen .	III, 105	—	—	11,725	—	—	—	11,725	—
10,500	—			2. Seeländische Anstalt in Worben .	III, 105	—	—	11,250	—	—	—	11,250	—
11,375	—			3. Mittelländische Anstalt in Riggisberg	III, 105	—	—	11,225	—	—	—	11,225	—
8,500	—			4. Stadtbernische Anstalt in Kühlewil	III, 106	—	—	8,525	—	—	—	8,525	—
9,100	—	85,000	—	5. Oberaargauische Anstalt in Dettenbühl	III, 106	—	—	9,575	—	—	—	9,575	—
11,500	—			6. Emmenthalische Anstalt in Frienisberg	III, 106	—	—	11,725	—	—	—	11,725	—
6,975	—			7. Anstalt des Amtes Signau in Langnau	III, 106	—	—	7,050	—	—	—	7,050	—
13,725	—			8. Verschiedene Gemeinde-Anstalten .	III, 107	—	—	14,375	—	—	—	14,375	—
83,425	—	**85,000**	—			—	—	**85,450**	—	—	—	**85,450**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				VIII. Armenwesen									
				E. Bezirks- und Privat-Erziehungsanstalten, Beiträge									
2,500	—	2,500	—	1. Waisenhaus in Saignelégier . .	III, 108	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
5,000	—	5,000	—	2. Erziehungsanstalt Viktoria, Wabern	III, 108	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
2,500	—	2,500	—	3. Waisenhaus Belfond	III, 108	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
3,500	—	3,500	—	4. Waisenhaus in Pruntrut . . .	III, 109	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
3,500	—	3,500	—	5. Waisenhaus in Courtelary . .	III, 109	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
6,000	—	6,000	—	6. Waisenhäuser in Delsberg . .	III, 109	—	—	6,000	—	—	—	6,000	—
2,500	—	2,500	—	7. Waisenhaus in Reconvilier . .	III, 110	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
5,000	—	5,000	—	8. Erziehungsanstalt in Oberbipp .	III, 110	—	—	8,400	—	—	—	8,400	—
5,000	—	5,000	—	9. Erziehungsanstalt in Enggistein	III, 110	—	—	8,000	—	—	—	8,000	—
2,500	—	2,500	—	10. Erziehungsanstalt im Steinhölzli	III, 111	—	—	2,500	—	—	—	2,500	—
10,000	—	10,000	—	11. Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf	III, 111	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
10,000	—	10,000	—	12. Anstalt für schwachsinnige Kinder in Steffisburg	III, 111	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
1,000	—	—	—	13. Anstalt Balgrist	III, 111	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
59,000	—	**58,000**	—			—	—	**65,400**	—	—	—	**65,400**	—
				F. Kantonale Erziehungsanstalten									
				1. Landorf:									
10,066	15	9,400	—	*a.* Verwaltung		77	05	9,578	75	—	—	9,501	70
8,776	95	9,000	—	*b.* Unterricht		90	—	9,172	95	—	—	9,082	95
22,909	18	22,340	—	*c.* Nahrung		1,227	80	26,442	11	—	—	25,214	31
18,910	85	15,000	—	*d.* Verpflegung		2,891	65	20,673	85	—	—	17,782	20
5,210	—	6,850	—	*e.* Mietzinse		120	—	6,970	—	—	—	6,850	—
13,744	*85*	*9,590*	—	*f.* Landwirtschaft		52,110	06	37,521	—	14,589	06	—	—
52,128	**28**	**53,000**	—		Betriebsergebnis	**56,516**	**56**	**110,358**	**66**	—	—	**53,842**	**10**
891	*10*	—	—	*g.* Inventarveränderung		1,075	—	1,255	30	—	—	180	30
17,850	—	*18,000*	—	*h.* Kostgelder		20,036	60	2,215	80	17,820	80	—	—
33,387	**18**	**35,000**	—		III, 112	**77,628**	**16**	**113,829**	**76**	—	—	**36,201**	**60**
				2. Aarwangen:									
9,191	60	8,900	—	*a.* Verwaltung		—	—	9,372	40	—	—	9,372	40
11,536	45	11,090	—	*b.* Unterricht		—	—	9,405	45	—	—	9,405	45
22,970	16	20,000	—	*c.* Nahrung		382	50	23,593	84	—	—	23,211	34
13,368	25	11,900	—	*d.* Verpflegung		1,635	—	15,154	85	—	—	13,519	85
4,835	—	5,660	—	*e.* Mietzinse		—	—	5,660	—	—	—	5,660	—
1,229	*61*	*4,000*	—	*f.* Landwirtschaft		25,630	30	21,453	46	4,176	84	—	—
60,671	**85**	**53,550**	—		Betriebsergebnis	**27,647**	**80**	**84,640**	—	—	—	**56,992**	**20**
6,560	—	—	—	*g.* Inventarveränderung		1,998	—	2,025	—	—	—	27	—
18,210	—	*17,550*	—	*h.* Kostgelder		20,200	—	1,942	50	18,257	50	—	—
35,901	**85**	**36,000**	—		III, 112	**49,845**	**80**	**88,607**	**50**	—	—	**38,761**	**70**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VIII. Armenwesen								
				F. Kantonale Erziehungsanstalten								
				3. Erlach:								
7,940	65	8,400	—	*a.* Verwaltung	374	60	7,478	25	—	—	7,103	65
6,044	70	6,060	—	*b.* Unterricht	—	—	5,492	95	—	—	5,492	95
25,123	48	20,000	—	*c.* Nahrung	414	45	20,424	68	—	—	20,010	23
11,036	06	12,000	—	*d.* Verpflegung	1,163	50	15,026	62	—	—	13,863	12
3,792	50	4,915	—	*e.* Mietzinse	—	—	4,900	—	—	—	4,900	—
3,911	42	*4,000*	—	*f.* Landwirtschaft	43,126	48	39,131	19	3,995	29	—	—
57,848	**81**	**47,375**	—	Betriebsergebnis	**45,079**	**03**	**92,453**	**69**	—	—	**47,374**	**66**
4,451	*60*	—	—	*g.* Inventarveränderung	2,350	—	2,350	—	—	—	—	—
11,207	*50*	*10,000*	—	*h.* Kostgelder	11,235	30	1,087	50	10,147	80	—	—
42,189	**71**	**37,375**	—	III, 112	**58,664**	**33**	**95,891**	**19**	—	—	**37,226**	**86**
				4. Kehrsatz:								
8,947	15	8,800	—	*a.* Verwaltung	529	30	9,375	90	—	—	8,846	60
9,411	30	11,050	—	*b.* Unterricht	74	30	9,539	10	—	—	9,464	80
21,115	47	22,000	—	*c.* Nahrung	1,446	35	23,416	69	—	—	21,970	34
11,911	25	11,000	—	*d.* Verpflegung	308	95	15,587	70	—	—	15,278	75
4,560	—	6,370	—	*e.* Mietzinse	100	—	6,370	—	—	—	6,270	—
6,616	*50*	*6,920*	—	*f.* Landwirtschaft	55,213	53	48,573	03	6,640	50	—	—
49,328	**67**	**52,300**	—	Betriebsergebnis	**57,672**	**43**	**112,862**	**42**	—	—	**55,189**	**99**
2,274	—	—	—	*g.* Inventarveränderung	4,552	—	1,844	—	2,708	—	—	—
14,562	*50*	*14,300*	—	*h.* Kostgelder	16,062	50	1,560	—	14,502	50	—	—
32,492	**17**	**38,000**	—	III, 113	**78,286**	**93**	**116,266**	**42**	—	—	**37,979**	**49**
				5. Brüttelen:								
7,336	05	7,000	—	*a.* Verwaltung	9	—	7,234	60	—	—	7,225	60
9,153	70	7,800	—	*b.* Unterricht	339	60	8,720	40	—	—	8,380	80
20,988	95	22,000	—	*c.* Nahrung	430	—	20,839	25	—	—	20,409	25
17,827	53	13,000	—	*d.* Verpflegung	1,673	35	20,263	85	—	—	18,590	50
4,375	—	5,320	—	*e.* Mietzins	320	—	5,320	—	—	—	5,000	—
6,382	*53*	*6,620*	—	*f.* Landwirtschaft	39,042	15	29,204	50	9,837	65	—	—
53,298	**70**	**48,500**	—	Betriebsergebnis	**41,814**	**10**	**91,582**	**60**	—	—	**49,768**	**50**
2,369	*60*	—	—	*g.* Inventarveränderung	1,798	50	2,106	60	—	—	308	10
14,920	—	*13,500*	—	*h.* Kostgelder	16,662	50	1,582	50	15,080	—	—	—
36,009	**10**	**35,000**	—	III, 113	**60,275**	**10**	**95,271**	**70**	—	—	**34,996**	**60**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VIII. Armenwesen								
				F. Kantonale Erziehungsanstalten								
				6. Sonvilier:								
8,808	35	9,500	—	*a.* Verwaltung	—	—	8,890	60	—	—	8,890	60
9,192	50	8,950	—	*b.* Unterricht	—	—	9,424	70	—	—	9,424	70
26,141	40	27,000	—	*c.* Nahrung	267	50	26,682	12	—	—	26,414	62
15,107	75	12,000	—	*d.* Verpflegung	641	80	17,423	85	—	—	16,782	05
4,385	—	5,520	—	*e.* Mietzins	—	—	5,520	—	—	—	5,520	—
6,945	41	*970*	—	*f.* Landwirtschaft	63,747	67	61,112	08	2,635	59	—	—
70,580	**41**	**62,000**	—	Betriebsergebnis	**64,656**	**97**	**129,053**	**35**	—	—	**64,396**	**38**
6,074	*95*	—	—	*g.* Inventarveränderung	1,696	80	2,052	30	—	—	355	50
16,947	*50*	*15,000*	—	*h.* Kostgelder	18,625	—	1,492	50	17,132	50	—	—
47,557	**96**	**47,000**	—	III, 113	**84,978**	**77**	**132,598**	**15**	—	—	**47,619**	**38**
				7. Loveresse:								
7,946	85	8,000	—	*a.* Verwaltung	109	60	7,994	80	—	—	7,885	20
6,177	75	6,510	—	*b.* Unterricht	—	—	6,328	05	—	—	6,328	05
10,288	60	10,400	—	*c.* Nahrung	315	90	10,963	30	—	—	10,647	40
4,352	50	6,000	—	*d.* Verpflegung	760	—	6,248	35	—	—	5,488	35
2,810	—	3,290	—	*e.* Mietzins	—	—	3,290	—	—	—	3,290	—
1,476	85	*1,100*	—	*f.* Landwirtschaft	9,069	15	13,636	40	—	—	4,567	25
33,052	**55**	**33,100**	—	Betriebsergebnis	**10,254**	**65**	**48,460**	**90**	—	—	**38,206**	**25**
1,993	—	—	—	*g.* Inventarveränderung	200	—	1,715	—	—	—	1,515	—
9,500	—	*8,100*	—	*h.* Kostgelder	9,305	50	512	50	8,793	—	—	—
21,559	**55**	**25,000**	—	III, 113	**19,760**	**15**	**50,688**	**40**	—	—	**30,928**	**25**
33,387	18	35,000	—	1. Landorf	77,628	16	113,829	76	—	—	36,201	60
35,901	85	36,000	—	2. Aarwangen	49,845	80	88,607	50	—	—	38,761	70
42,189	71	37,375	—	3. Erlach	58,664	33	95,891	19	—	—	37,226	86
32,492	17	38,000	—	4. Kehrsatz	78,286	93	116,266	42	—	—	37,979	49
36,009	10	35,000	—	5. Brüttelen	60,275	10	95,271	70	—	—	34,996	60
47,557	96	47,000	—	6. Sonvilier	84,978	77	132,598	15	—	—	47,619	38
21,559	55	25,000	—	7. Loveresse	19,760	15	50,688	40	—	—	30,928	25
249,097	**52**	**253,375**	—		**429,439**	**24**	**693,153**	**12**	—	—	**263,713**	**88**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				VIII. Armenwesen									
				G. Verschiedene Unterstützungen									
40,028	90	40,000	—	1. Berufsstipendien	III, 117	496	30	45,501	70	—	—	45,005	40
30,884	50	30,000	—	2. Verpflegung kranker Kantonsfremder	III, 122	20,140	31	39,172	10	—	—	19,031	79
5,000	—	5,000	—	3. Beiträge an Hülfsgesellschaften im Auslande	III, 124	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
19,999	85	20,000	—	4. Unterstützungen bei Schaden durch Naturereignisse	III, 125	1,987	50	20,815	50	—	—	18,828	—
95,913	**25**	**95,000**	—			**22,624**	**11**	**110,489**	**30**	—	—	**87,865**	**19**
				H. Bekämpfung des Alkoholismus									
—	—	—	—	1. Zuschuss aus dem Alkoholzehntel . . .		—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	2. Bekämpfung des Alkoholismus		—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—
				J. Beiträge an Anstalten für Bauten und Einrichtungen									
93,814	*30*	—	—	1. Zuschuss aus dem Unterstützungsfonds für Anstalten . . .	III, 128	90,671	30	—	—	90,671	30	—	—
93,814	30	—	—	2. Beiträge an Armen- und Krankenanstalten	III, 129	—	—	90,671	30	—	—	90,671	30
—	—	—	—			**90,671**	**30**	**90,671**	**30**	—	—	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				VIII. Armenwesen								
122,061	73	122,433	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion**	2,024	55	127,653	20	—	—	125,628	65
64,637	73	68,475	—	**B. Kommission und Inspektoren**	1,384	30	70,212	45	—	—	68,828	15
6,038,831	74	4,740,000	—	**C. Armenpflege**	250,101	54	6,307,076	47	—	—	6,056,974	93
83,425	—	85,000	—	**D. Bezirksverpflegungsanstalten, Beiträge** .	—	—	85,450	—	—	—	85,450	—
59,000	—	58,000	—	**E. Bezirkserziehungsanstalten, Beiträge** . .	—	—	65,400	—	—	—	65,400	—
249,097	52	253,375	—	**F. Kantonale Erziehungsanstalten**	429,439	24	693,153	12	—	—	263,713	88
95,913	25	95,000	—	**G. Verschiedene Unterstützungen**	22,624	11	110,489	30	—	—	87,865	19
—	—	—	—	**H. Bekämpfung des Alkoholismus**	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	**J. Beiträge an Anstalten für Bauten und Einrichtungen**	90,671	30	90,671	30	—	—	—	—
6,712,966	**97**	**5,422,283**	—		**796,245**	**04**	**7,550,105**	**84**	—	—	**6,753,860**	**80**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt Fr. 1,331,577. 80								
				IX.[a] Volkswirtschaft								
				A. Verwaltungskosten der Direktion des Innern								
9,600	—	10,100	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . III, 130	—	—	9,600	—	—	—	9,600	—
27,287	50	27,413	—	2. Besoldungen der Angestellten . III, 131	—	—	27,412	70	—	—	27,412	70
5,403	80	6,600	—	3. Bureaukosten . . . . . III, 134	700	30	7,245	90	—	—	6,545	60
2,045	—	2,565	—	4. Mietzinse . . . . . III, 135	—	—	2,565	—	—	—	2,565	—
44,336	**30**	**46,678**	—		**700**	**30**	**46,823**	**60**	—	—	**46,123**	**30**
				B. Statistik								
10,600	—	10,600	—	1. Besoldung des Vorstehers . . . III, 136	—	—	10,600	—	—	—	10,600	—
12,368	60	12,494	—	2. Besoldungen der Angestellten . III, 137	—	—	12,494	20	—	—	12,494	20
11,892	08	12,000	—	3. Bureau- und Druckkosten . . . III, 139	45	15	11,965	95	—	—	11,920	80
470	—	1,050	—	4. Mietzins . . . . . III, 140	—	—	1,050	—	—	—	1,050	—
2,457	50	2,500	—	5. Gemeindestatistik pro 1920 . . III, 141	—	—	472	90	—	—	472	90
1,806	30			(Areal- und Anbauermittlung pro 1921)								
2,300	—			(Bevölkerungs- und Preisstatistik)								
41,894	**48**	**38,644**	—		**45**	**15**	**36,583**	**05**	—	—	**36,537**	**90**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				IX.ª Volkswirtschaft									
				C. Handel und Gewerbe									
10,905	70	12,000	—	1. Förderung von Handel und Gewerbe im allgemeinen	III, 145	1,707	35	9,694	75	—	—	7,987	40
8,535	—	12,000	—	2. Gewerbliche Stipendien	III, 212	2,336	—	14,281	—	—	—	11,945	—
476,462	—	480,000	—	3. Fach- und Gewerbeschulen . .	III, 152	458,284	—	936,951	60	—	—	478,667	60
				4. Handels- und Gewerbekammer:									
18,700	35	18,867	—	*a.* Besoldungen der Beamten . .	III, 153	—	—	18,866	40	—	—	18,866	40
2,382	50	2,500	—	*b.* Sitzungsgelder und Reiseentschädigungen	III, 154	—	—	1,838	—	—	—	1,838	—
5,111	50	11,000	—	*c.* Bureau- und Reisekosten, Publikationen	III, 157	20,204	75	18,128	70	2,076	05	—	—
18,254	45	18,754	—	*d.* Besoldungen der Angestellten	III, 158	—	—	18,860	15	—	—	18,860	15
4,740	—	5,010	—	*e.* Mietzinse	III, 159	1,200	—	6,210	—	—	—	5,010	—
				5. Förderung des Verkehrswesens:									
25,000	—	40,000	—	*a.* Beitrag an die bernischen Verkehrsvereine	III, 160	—	—	40,000	—	—	—	40,000	—
5,000	—	5,000	—	*b.* Schweizerische Verkehrszentrale, Beitrag	III, 161	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
3,000	—	3,000	—	*c.* Genossenschaft der Hotelindustrie, Beitrag	III, 161	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
85,562	05	90,000	—	6. Lehrlingswesen	III, 165	15,254	30	103,533	95	—	—	88,279	65
81	—	2,500	—	7. Arbeiterinnenschutzgesetz, Inspektion	III, 168	—	—	480	35	—	—	480	35
50,000	—	50,000	—	8. Oberländische Hülfskasse, Beitrag, Amortisation	III, 169	—	—	50,000	—	—	—	50,000	—
—	—	9,000	—	9. Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, Beiträge an bernische Stellen	III, 169	—	—	9,000	—	—	—	9,000	—
713,734	**55**	**759,631**	—			**498,986**	**40**	**1,235,844**	**90**	—	—	**736,858**	**50**
				D. Gewerbemuseum									
				1. Gewerbemuseum:									
45,854	20	45,965	—	*a.* Besoldungen	III, 170	—	—	45,962	80	—	—	45,962	80
6,453	51	6,500	—	*b.* Bibliothek und Sammlung .	III, 172	—	—	6,450	—	—	—	6,450	—
3,339	73	4,120	—	*c.* Verwaltungskosten	III, 179	—	—	3,210	85	—	—	3,210	85
775	05	800	—	*d.* Lehrmittel	III, 174	—	—	687	95	—	—	687	95
1,455	05	2,000	—	*e.* Ausstellungen, Kurse, Vorträge .	III, 175	—	—	1,434	55	—	—	1,434	55
833	80	1,000	—	*f.* Mobiliar, Werkzeug	III, 176	—	—	716	05	—	—	716	05
5,312	90	6,000	—	*g.* Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung	III, 177	—	—	5,311	50	—	—	5,311	50
12,000	—	12,000	—	*h.* Mietzins	III, 179	—	—	12,000	—	—	—	12,000	—
76,024	24	78,385	—		Uebertrag	—	—	75,773	70	—	—	75,773	70

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				IX.ª Volkswirtschaft									
				D. Gewerbemuseum									
76,024	24	78,385	—	Uebertrag		—	—	75,773	70	—	—	75,773	70
				2. Keramische Fachschule:									
13,625	35	13,750	—	*a.* Besoldungen	III, 180	—	—	13,750	40	—	—	13,750	40
930	19	1,000	—	*b.* Lehrmittel	III, 181	—	—	883	75	—	—	883	75
938	85	1,000	—	*c.* Mobiliar, Werkzeug	III, 182	—	—	907	45	—	—	907	45
2,255	40	3,000	—	*d.* Brennmaterial, Licht, Kraft und Reinhaltung	III, 183	—	—	2,715	55	—	—	2,715	55
360	68	375	—	*e.* Verschiedene Kosten	III, 185	—	—	300	91	—	—	300	91
1,320	—	1,320	—	*f.* Mietzins	III, 186	30	—	1,350	—	—	—	1,320	—
1,145	—	*1,200*	—	3. Schulgelder	III, 187	960	—	—	—	960	—	—	—
5,070	*35*	*5,000*	—	4. Erlös aus Arbeiten	III, 188	4,977	15	—	—	4,977	15	—	—
23,190	—	*23,323*	—	5. Beitrag der Einwohnergemeinde Bern	III, 189	22,351	50	—	—	22,351	50	—	—
2,500	—	*2,500*	—	6. Beitrag der Burgergemeinde Bern	III, 189	2,500	—	—	—	2,500	—	—	—
1,805	—	*2,000*	—	7. Freiwillige Beiträge	III, 190	1,740	—	—	—	1,740	—	—	—
19,669	—	*22,660*	—	8. Bundesbeitrag	III, 190	22,660	—	—	—	22,660	—	—	—
42,075	**36**	**42,147**	—			**55,218**	**65**	**95,681**	**76**	—	—	**40,463**	**11**
				E. Technikum Burgdorf									
				1. Unterricht:									
169,632	15	171,700	—	*a.* Lehrerbesoldungen		968	—	171,354	40	—	—	170,386	40
9,930	60	11,700	—	*b.* Lehrmittel		360	—	10,484	25	—	—	10,124	25
				2. Verwaltung:									
1,368	50	1,400	—	*a.* Aufsichts- und Prüfungskommission .		—	—	1,348	70	—	—	1,348	70
8,680	76	7,600	—	*b.* Bureau- und Reisekosten		804	60	8,299	54	—	—	7,494	94
21,336	15	22,550	—	*c.* Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung .		—	—	17,615	85	—	—	17,615	85
7,240	40	7,400	—	*d.* Abwart		—	—	7,205	50	—	—	7,205	50
28,420	—	32,000	—	3. Verzinsung des Baukapitals . . . . . 4. Mietzins		—	—	32,000	—	—	—	32,000	—
246,608	**56**	**254,350**	—	Betriebsergebnis		**2,132**	**60**	**248,308**	**24**	—	—	**246,175**	**64**
22,258	—	*18,000*	—	5. Schulgelder		20,015	—	—	—	20,015	—	—	—
45,438	*85*	*48,092*	—	6. Beitrag der Gemeinde Burgdorf		45,934	20	—	—	45,934	20	—	—
59,614	—	*59,888*	—	7. Beitrag des Bundes		56,358	—	—	—	56,358	—	—	—
3,900	—	4,000	—	8. Stipendien		—	—	3,550	—	—	—	3,550	—
123,197	**71**	**132,370**	—		III, 191	**124,439**	**80**	**251,858**	**24**	—	—	**127,418**	**44**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				IX.ª Volkswirtschaft								
				F. Technikum Biel								
				a. Technikum.								
				1. Unterricht:								
233,172	20	233,773	—	*a.* Lehrerbesoldungen	—	—	232,287	65	—	—	232,287	65
19,611	35	31,610	—	*b.* Lehrmittel	531	75	26,211	85	—	—	25,680	10
				2. Verwaltung:								
2,238	50	2,850	—	*a.* Aufsichts- und Fachkommission .	—	—	2,808	80	—	—	2,808	80
4,250	—	4,410	—	*b.* Besoldungen	—	—	4,149	30	—	—	4,149	30
7,901	45	7,400	—	*c.* Bureau- und Reisekosten	1,002	70	8,050	11	—	—	7,047	41
14,729	50	13,900	—	*d.* Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung	8	60	12,344	05	—	—	12,335	45
5,674	95	8,050	—	*e.* Abwarte	—	—	5,679	60	—	—	5,679	60
248	90	*190*	—	3. Uhrenbeobachtungsbureau	295	20	1,271	45	—	—	976	25
16,550	—	28,000	—	4. Mietzins	—	—	28,000	—	—	—	28,000	—
304,376	**85**	**329,803**	—	Betriebsergebnis	**1,838**	**25**	**320,802**	**81**	—	—	**318,964**	**56**
15,022	—	*16,000*	—	5. Schulgelder	14,287	—	—	—	14,287	—	—	—
12,881	*80*	*14,500*	—	6. Erlös aus Arbeiten	12,545	55	—	—	12,545	55	—	—
1,766	*10*	*1,000*	—	7. Verschiedenes	2,690	85	—	—	2,690	85	—	—
1,585	*90*	*1,750*	—	8. Kapitalzinse	1,785	90	200	—	1,585	90	—	—
61,303	—	*63,789*	—	9. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel	60,889	40	—	—	60,889	40	—	—
72,662	—	*77,187*	—	10. Bundesbeitrag	77,187	—	—	—	77,187	—	—	—
1,150	—	1,400	—	11. Stipendien	—	—	525	—	—	—	525	—
140,306	**05**	**156,977**	—		**171,223**	**95**	**321,527**	**81**	—	—	**150,303**	**86**
				b. Eisenbahnschule.								
				1. Unterricht:								
33,905	—	34,085	—	*a.* Lehrerbesoldungen	—	—	24,165	—	—	—	24,165	—
31	65	430	—	*b.* Lehrmittel	—	—	238	—	—	—	238	—
				2. Verwaltung:								
—	—	180	—	*a.* Aufsichts- und Prüfungskommission	—	—	65	—	—	—	65	—
300	—	245	—	*b.* Besoldungen	—	—	300	—	—	—	300	—
1,094	—	1,075	—	*c.* Bureau- und Reisekosten	—	—	1,006	—	—	—	1,006	—
1,842	—	560	—	*d.* Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung	—	—	560	—	—	—	560	—
950	—	225	—	*e.* Abwarte	—	—	960	—	—	—	960	—
1,000	—	1,550	—	3. Mietzins	—	—	1,550	—	—	—	1,550	—
39,122	**65**	**38,350**	—	Betriebsergebnis	—	—	**28,844**	—	—	—	**28,844**	—
850	—	*500*	—	4. Schulgelder und Verschiedenes . . .	600	—	—	—	600	—	—	—
8,282	*80*	*8,000*	—	5. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel	5,932	—	—	—	5,932	—	—	—
12,424	*20*	*12,100*	—	6. Beitrag der Bundesbahnen	8,898	—	—	—	8,898	—	—	—
650	—	750	—	7. Stipendien	—	—	675	—	—	—	675	—
18,215	**65**	**18,500**	—		**15,430**	—	**29,519**	—	—	—	**14,089**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-			Rein-		
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				IX.ª Volkswirtschaft								
				F. Technikum Biel								
				c. Postschule.								
				1. Unterricht:								
15,510	—	15,685	—	*a.* Lehrerbesoldungen	—	—	15,620	—	—	—	15,620	—
35	80	230	—	*b.* Lehrmittel	—	—	103	05	—	—	103	05
				2. Verwaltung:								
40	20	180	—	*a.* Entschädigung an Kommission und Experten	—	—	58	10	—	—	58	10
300	—	245	—	*b.* Besoldungen	—	—	300	—	—	—	300	—
1,094	—	1,075	—	*c.* Bureau- und Reisekosten	—	—	1,006	—	—	—	1,006	—
1,842	—	560	—	*d.* Heizung, Beleuchtung, Reinhaltung	—	—	560	—	—	—	560	—
950	—	225	—	*e.* Abwarte	—	—	960	—	—	—	960	—
1,000	—	1,550	—	3. Mietzins	—	—	1,550	—	—	—	1,550	—
20,772	—	**19,750**	—	Betriebsergebnis	—	—	**20,157**	**15**	—	—	**20,157**	**15**
810	—	*500*	—	4. Schulgelder	350	—	—	—	350	—	—	—
4,491	—	*4,143*	—	5. Beitrag der Einwohnergemeinde Biel	4,324	—	—	—	4,324	—	—	—
5,489	—	*5,271*	—	6. Bundesbeitrag	5,285	—	—	—	5,285	—	—	—
250	—	300	—	7. Stipendien	—	—	275	—	—	—	275	—
10,232	—	**10,136**	—		**9,959**	—	**20,432**	**15**	—	—	**10,473**	**15**
140,306	05	156,977	—	*a.* Technikum	171,223	95	321,527	81	—	—	150,303	86
18,215	65	18,500	—	*b.* Eisenbahnschule	15,430	—	29,519	—	—	—	14,089	—
10,232	—	10,136	—	*c.* Postschule	9,959	—	20,432	15	—	—	10,473	15
168,753	**70**	**185,613**	—	III, 192	**196,612**	**95**	**371,478**	**96**	—	—	**174,866**	**01**
				G. Mass und Gewicht								
2,000	—	2,000	—	1. Besoldung des Inspektors . . . III, 193	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
856	55	1,000	—	2. Bureau- und Reisekosten desselben III, 194	—	—	629	10	—	—	629	10
8,027	35	8,000	—	3. Inspektionskosten der Eichmeister III, 195	—	—	9,698	75	—	—	9,698	75
1,966	65	2,000	—	4. Masse, Gewichte und Apparate III, 196	153	80	1,711	55	—	—	1,557	75
1,000	—	1,250	—	5. Mietzins . . . . . III, 196	—	—	1,250	—	—	—	1,250	—
13,850	**55**	**14,250**	—		**153**	**80**	**15,289**	**40**	—	—	**15,135**	**60**
				H. Lebensmittelpolizei								
				1. Chemisches Laboratorium:								
10,600	20	10,600	—	*a.* Besoldung des Kantonschemikers III, 197	—	—	10,600	—	—	—	10,600	—
32,711	—	33,480	—	*b.* Besoldungen der Assistenten, des Laboratoriumsgehülfen und des Abwarts III, 198	—	—	33,477	10	—	—	33,477	10
4,375	—	7,500	—	*c.* Mietzins . . . . . III, 199	—	—	7,500	—	—	—	7,500	—
8,862	10	9,000	—	*d.* Chemikalien, Literatur, Beleuchtung usw. . . . . III, 201	—	—	8,983	45	—	—	8,983	45
11,465	*05*	*9,000*	—	*e.* Rückerstattungen v. Analysekosten III, 204	10,889	80	783	30	10,106	50	—	—
45,083	25	51,580	—	Uebertrag	10,889	80	61,343	85	—	—	50,454	05

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				IX.a Volkswirtschaft								
				H. Lebensmittelpolizei								
45,083	25	51,580	—	Uebertrag	10,889	80	61,343	85	—	—	50,454	05
				2. Nachschauen:								
34,986	50	35,295	—	*a.* Besoldungen der Experten . III, 206	—	—	35,265	15	—	—	35,265	15
15,018	64	16,000	—	*b.* Reisevergütungen . . . . . III, 208	35	—	15,642	90	—	—	15,607	90
573	—	1,500	—	*c.* Instruktionskurse . . . . . III, 209	119	—	268	—	—	—	149	—
159	60	450	—	3. Bureaukosten und Druckkosten III, 210	10	50	68	—	—	—	57	50
45,832	*10*	*48,185*	—	4. Bundesbeitrag . . . . . III, 211	47,336	10	—	—	47,336	10	—	—
49,988	**89**	**56,640**	—		**58,390**	**40**	**112,587**	**90**	—	—	**54,197**	**50**
				J. Bekämpfung des Alkoholismus								
—	—	—	—	1. Beitrag aus dem Alkoholzehntel . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	2. Bekämpfung des Alkoholismus im allgemeinen	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	3. Beiträge an Trinkerheilanstalten und Kostgeldbeiträge zur Unterbringung von unvermöglichen Trinkern	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	4. Prämien an Wirte, welche keinen Schnaps ausschenken	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—
				K. Feuerpolizei								
7,772	50	10,000	—	1. Feuerpolizei . . . . . III, 215	380	—	8,158	45	—	—	7,778	45
1,777	75	2,500	—	2. Inspektion der Löschanstalten . III, 218	55	—	2,305	90	—	—	2,250	90
9,550	**25**	**12,500**	—		**435**	—	**10,464**	**35**	—	—	**10,029**	**35**
44,336	30	46,678	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion**	700	30	46,823	60	—	—	46,123	30
41,894	48	38,644	—	**B. Statistik**	45	15	36,583	05	—	—	36,537	90
713,734	55	759,631	—	**C. Handel und Gewerbe**	498,986	40	1,235,844	90	—	—	736,858	50
42,075	36	42,147	—	**D. Gewerbemuseum**	55,218	65	95,681	76	—	—	40,463	11
123,197	71	132,370	—	**E. Technikum Burgdorf**	124,439	80	251,858	24	—	—	127,418	44
168,753	70	185,613	—	**F. Technikum Biel**	196,612	95	371,478	96	—	—	174,866	01
13,850	55	14,250	—	**G. Mass und Gewicht**	153	80	15,289	40	—	—	15,135	60
49,988	89	56,640	—	**H. Lebensmittelpolizei**	58,390	40	112,587	90	—	—	54,197	50
—	—	—	—	**J. Bekämpfung des Alkoholismus**	—	—	—	—	—	—	—	—
9,550	25	12,500	—	**K. Feuerpolizei**	435	—	10,464	35	—	—	10,029	35
1,207,381	**79**	**1,288,473**	—		**934,982**	**45**	**2,176,612**	**16**	—	—	**1,241,629**	**71**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt Fr. 46,843. 29								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				IX.b Gesundheitswesen								
				A. Verwaltungskosten								
3,325	40	6,000	—	1. Sanitätskollegium, Prüfungen, Inspektionen . . . . . III, 221	1,051	65	4,145	30	—	—	3,093	65
13,766	65	13,933	—	2. Besoldungen der Beamten . . . III, 223	—	—	13,933	35	—	—	13,933	35
6,700	—	6,700	—	3. Besoldung des Angestellten . . III, 224	—	—	6,700	—	—	—	6,700	—
3,302	30	2,500	—	4. Bureaukosten . . . . . III, 226	100	—	2,579	70	—	—	2,479	70
1,200	—	1,200	—	5. Mietzinse . . . . . III, 227	—	—	1,200	—	—	—	1,200	—
28,294	**35**	**30,333**	—		**1,151**	**65**	**28,558**	**35**	—	—	**27,406**	**70**
				B. Gesundheitswesen im allgemeinen								
124,030	*20*	6,000	—	1. Allgemeine Sanitätsvorkehren . III, 230	100,149	35	77,422	40	22,726	95	—	—
15,477	90	3,500	—	2. Impfwesen . . . . . III, 248	7,101	80	28,236	90	—	—	21,135	10
350	—	350	—	3. Wartgelder an Aerzte . . . . . III, 233	—	—	350	—	—	—	350	—
220,631	20	345,000	—	4. Beiträge an die Bezirkskrankenanstalten . . . . . III, 237	134,878	80	367,920	—	—	—	233,041	20
20,000	—	20,000	—	5. Beiträge an Spezialanstalten für Kranke . . . . . III, 238	—	—	20,000	—	—	—	20,000	—
48,515	—	55,000	—	6. Beitrag an das Inselspital . . . III, 238	—	—	53,926	—	—	—	53,926	—
280,000	—	280,000	—	7. Erweiterung der Irrenpflege . . III, 239	—	—	280,000	—	—	—	280,000	—
75,000	—	75,000	—	8. Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose . . . . . III, 240	—	—	75,000	—	—	—	75,000	—
500,000	—	500,000	—	9. Inselspital, Hülfeleistung . . . III, 241	—	—	849,632	60	—	—	849,632	60
1,035,943	**90**	**1,284,850**	—		**242,129**	**95**	**1,752,487**	**90**	—	—	**1,510,357**	**95**
				C. Frauenspital								
73,262	81	68,000	—	1. Verwaltung	4,314	05	82,072	85	—	—	77,758	80
6,978	35	10,000	—	2. Unterricht	40	—	4,490	30	—	—	4,450	30
109,207	33	106,950	—	3. Nahrung	4,041	95	105,500	85	—	—	101,458	90
136,141	43	111,900	—	4. Verpflegung	138,486	95	423,584	65	—	—	285,097	70
3,108	95	3,000	—	5. Gynäkologische Poliklinik	—	—	3,299	90	—	—	3,299	90
56	*75*	—	—	6. Röntgen-Laboratorium	7,012	75	6,038	50	974	25	—	—
32,080	—	50,150	—	7. Mietzins	—	—	50,150	—	—	—	50,150	—
360,722	**12**	**350,000**	—	Betriebsergebnis	**153,895**	**70**	**675,137**	**05**	—	—	**521,241**	**35**
94,702	*60*	*95,000*	—	8. Kostgelder von Pfleglingen	100,016	20	—	—	100,016	20	—	—
8,600	—	*5,000*	—	9. Kostgelder von Hebammenschülerinnen	9,900	—	1,382	25	8,517	75	—	—
4,700	—	*5,000*	—	10. Kostgelder von Wärterschülerinnen . .	6,300	—	—	—	6,300	—	—	—
14,845	30	—	—	11. Inventarveränderung	15,970	50	116,036	05	—	—	100,065	55
267,564	**82**	**245,000**	—	III, 242	**286,082**	**40**	**792,555**	**35**	—	—	**506,472**	**95**
				D. Hebammenkurse								
1,095	80	2,500	—	1. Kost- und Reiseentschädigungen III, 243	—	—	1,667	30	—	—	1,667	30
92	—	300	—	2. Desinfektionsmittel, Beiträge . III, 244	—	—	85	—	—	—	85	—
1,187	**80**	**2,800**	—		—	—	**1,752**	**30**	—	—	**1,752**	**30**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				IX.b Gesundheitswesen								
				E. Irrenanstalt Waldau								
404,959	85	415,100	—	1. Verwaltung	15,515	70	423,692	92	—	—	408,177	22
2,578	02	2,700	—	2. Unterricht und Gottesdienst	807	—	4,533	10	—	—	3,726	10
484,046	94	513,700	—	3. Nahrung	68,236	75	579,525	47	—	—	511,288	72
395,443	44	339,000	—	4. Verpflegung	13,733	90	379,142	44	—	—	365,408	54
54,765	50	66,500	—	5. Mietzinse	4,599	10	70,128	60	—	—	65,529	50
67,343	*72*	*50,900*	—	6. Gewerbe	157,338	05	114,809	27	42,528	78	—	—
18,449	34	*20,300*	—	7. Landwirtschaft	224,330	40	187,659	55	36,670	85	—	—
1,292,899	**37**	**1,265,800**	—	Betriebsergebnis	**484,560**	**90**	**1,759,491**	**35**	—	—	**1,274,930**	**45**
27,096	*35*	—	—	8. Inventarveränderung	7,769	20	36,717	85	—	—	28,948	65
1,064,565	*40*	*1,000,000*	—	9. Kostgelder	1,051,779	35	12,663	—	1,039,116	35	—	—
75,323	*80*	*70,000*	—	10. Beitrag des Waldaufonds	73,261	40	—	—	73,261	40	—	—
125,913	**82**	**195,800**	—	III, 245	**1,617,370**	**85**	**1,808,872**	**20**	—	—	**191,501**	**35**
				F. Irrenanstalt Münsingen								
357,228	95	360,700	—	1. Verwaltung	55,271	60	415,338	65	—	—	360,067	05
3,268	—	2,500	—	2. Unterricht und Gottesdienst	67	50	2,876	45	—	—	2,808	95
428,359	60	438,000	—	3. Nahrung	50,289	85	450,745	95	—	—	400,456	10
394,777	40	289,800	—	4. Verpflegung	9,514	30	394,473	25	—	—	384,958	95
117,498	—	164,500	—	5. Mietzins	4,993	45	164,549	—	—	—	159,555	55
38,645	*60*	*21,500*	—	6. Gewerbe	238,514	30	212,651	15	25,863	15	—	—
11,924	*35*	*16,000*	—	7. Landwirtschaft	232,328	90	189,768	70	42,560	20	—	—
1,250,562	—	**1,218,000**	—	Betriebsergebnis	**590,979**	**90**	**1,830,403**	**15**	—	—	**1,239,423**	**25**
28,489	*15*	—	—	8. Inventarveränderung	36,443	70	23,338	60	13,105	10	—	—
805,575	*80*	*790,000*	—	9. Kostgelder	1,080,700	95	260,208	35	820,492	60	—	—
416,497	**05**	**428,000**	—	III, 246	**1,708,124**	**55**	**2,113,950**	**10**	—	—	**405,825**	**55**
				G. Irrenanstalt Bellelay								
122,297	65	130,780	—	1. Verwaltung	1,291	80	126,740	55	—	—	125,448	75
2,147	21	2,100	—	2. Unterricht und Gottesdienst	82	10	2,239	97	—	—	2,157	87
212,383	20	216,850	—	3. Nahrung	45,104	45	249,197	74	—	—	204,093	29
213,521	40	190,000	—	4. Verpflegung	26,352	10	267,865	57	—	—	241,513	47
23,892	20	31,670	—	5. Mietzins	1,599	30	33,079	30	—	—	31,480	—
3,674	—	*10,700*	—	6. Gewerbe	82,800	75	74,214	25	8,586	50	—	—
2,883	58	—	—	7. Landwirtschaft	184,562	99	170,819	46	13,743	53	—	—
573,451	**24**	**560,700**	—	Betriebsergebnis	**341,793**	**49**	**924,156**	**84**	—	—	**582,363**	**35**
2,427	—	—	—	8. Inventarveränderung	18,399	25	25,405	75	—	—	7,006	50
384,915	*75*	*350,000*	—	9. Kostgelder	391,226	50	8,108	75	383,117	75	—	—
190,962	**49**	**210,700**	—	III, 247	**751,419**	**24**	**957,671**	**34**	—	—	**206,252**	**10**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				IX.b Gesundheitswesen								
28,294	35	30,333	—	**A. Verwaltung**	1,151	65	28,558	35	—	—	27,406	70
1,035,943	90	1,284,850	—	**B. Gesundheitswesen im allgemeinen** . . .	242,129	95	1,752,487	90	—	—	1,510,357	95
267,564	82	245,000	—	**C. Frauenspital**	286,082	40	792,555	35	—	—	506,472	95
1,187	80	2,800	—	**D. Hebammenkurse**	—	—	1,752	30	—	—	1,752	30
125,913	82	195,800	—	**E. Irrenanstalt Waldau**	1,617,370	85	1,808,872	20	—	—	191,501	35
416,497	05	428,000	—	**F. Irrenanstalt Münsingen**	1,708,124	55	2,113,950	10	—	—	405,825	55
190,962	49	210,700	—	**G. Irrenanstalt Bellelay**	751,419	24	957,671	34	—	—	206,252	10
2,066,364	**23**	**2,397,483**	—		**4,606,278**	**64**	**7,455,847**	**54**	—	—	**2,849,568**	**90**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 452,085. 90								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				A. Verwaltungskosten der zentralen Bauverwaltung								
47,285	65	44,410	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . IV, 1	3,625	50	50,444	70	—	—	46,819	20
49,890	75	49,350	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 2	3,887	90	54,408	—	—	—	50,520	10
21,855	45	20,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . IV, 10	3,569	—	23,713	10	—	—	20,144	10
4,000	—	6,730	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 13	—	—	6,930	—	—	—	6,930	—
123,031	**85**	**120,490**	—		**11,082**	**40**	**135,495**	**80**	—	—	**124,413**	**40**
				B. Kreisverwaltung								
45,719	70	45,787	—	1. Besoldungen der Kreisoberingenieure IV, 14	—	—	45,941	55	—	—	45,941	55
75,659	70	75,870	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 15	—	—	75,596	95	—	—	75,596	95
21,920	10	22,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . IV, 24	7,132	90	29,775	25	—	—	22,642	35
3,640	—	6,060	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 25	—	—	6,420	—	—	—	6,420	—
146,939	**50**	**149,717**	—		**7,132**	**90**	**157,733**	**75**	—	—	**150,600**	**85**
				C. Unterhalt der Staatsgebäude								
300,000	35	300,000	—	1. Amtsgebäude . . . . . IV, 56	3,972	57	304,058	20	—	—	300,085	63
100,000	75	100,000	—	2. Pfarrgebäude . . . . . IV, 72	261	20	100,260	95	—	—	99,999	75
5,702	—	7,000	—	3. Kirchengebäude . . . . . IV, 73	—	—	1,703	60	—	—	1,703	60
1,376	60	3,000	—	4. Oeffentliche Plätze . . . . . IV, 74	—	—	1,477	05	—	—	1,477	05
29,995	80	30,000	—	5. Wirtschaftsgebäude . . . . . IV, 78	7,371	—	37,113	35	—	—	29,742	35
34,100	—	—	—	6. Pfrundloskäufe . . . . . IV, 80	—	—	10,500	—	—	—	10,500	—
471,175	**50**	**440,000**	—		**11,604**	**77**	**455,113**	**15**	—	—	**443,508**	**38**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				D. Neue Hochbauten								
				1. Verschiedene Hochbauten:								
349,969	20	250,000	—	1. Vorarbeiten, Bauaufsicht etc. . . IV, 82	30	20	88,300	10	—	—	88,269	90
				2. Bern, Staatsgebäude, diverse Objekte . . . . . IV, 104	26	—	9,761	40	—	—	9,735	40
				3. Hindelbank, Arbeitsanstalt, Umbau der Scheune . . . . . IV, 85	184	30	49,467	10	—	—	49,282	80
				4. Bern, Hochschule, Erweiterung des pharm. und pathol. Instituts IV, 114	29,530	55	90,929	30	—	—	61,398	75
				5. Langenthal, landwirtschaftliche Schule, Remisenanbau . . . . . IV, 87	—	—	8,842	15	—	—	8,842	15
				6. Bern, botanischer Garten, neue Stützmauer etc. . . . . IV, 88	25,600	—	120,394	60	—	—	94,794	60
				7. Amthaus, Wohnungs- und Bureau-Einbau . . . . . IV, 89	—	—	2,066	10	—	—	2,066	10
				8. Bern-Weissenbühl, Salzmagazin, Elektrifikation des Industriegeleises IV, 89	—	—	4,657	95	—	—	4,657	95
				9. Saignelégier, Amthaus und Gefängnis, Abortanlage . . . . . IV, 90	—	—	67	50	—	—	67	50
				10. Interlaken, Schloss, neuer W. C. in der Regierungsstatthalterwohnung IV, 90	—	—	20	90	—	—	20	90
				11. Bern, Junkerngasse 63, Umbau einer Küche zu einem Bureau . IV, 91	—	—	677	95	—	—	677	95
				12. Bern, geologisches Institut, diverse Arbeiten . . . . . IV, 91	—	—	270	—	—	—	270	—
				13. Bern, Tierspital, neue Etagenheizung im I. Stock . . . . . IV, 92	—	—	2,882	80	—	—	2,882	80
				14. Thun, Lehrerinnenseminar, provisorische Unterbringung . . . . IV, 92	—	—	2,615	—	—	—	2,615	—
				15. Bern, Bezirksgefängnis, Installation des elektrischen Lichts in den Zellen . . . . . IV, 93	—	—	3,677	25	—	—	3,677	25
				16. Wangen, Schloss, neues Zimmer in der Gefangenwärterwohnung . . IV, 93	—	—	114	60	—	—	114	60
				17. Pruntrut, Seminar, Herstellungsarbeiten . . . . . IV, 93	—	—	1,528	90	—	—	1,528	90
				18. Rütti, Molkereischule, Käsespeicher und Werkführergebäude . IV, 94	—	—	229	10	—	—	229	10
				19. Pruntrut, Hotel Bären, Abortumbauten . . . . . IV, 94	—	—	85	40	—	—	85	40
				20. Burgdorf, Schloss, Verbesserung der Gefängniszellen . . . . . IV, 94	—	—	1,693	90	—	—	1,693	90
				21. Kirchenthurnen, Pfrundgut und Landjägerposten, Wasserversorgung IV, 95	855	10	7,000	—	—	—	6,144	90
				22. Belp, Schloss, Brunnenleitung, Neuerstellung . . . . . IV, 95	—	—	1,944	40	—	—	1,944	40
349,969	20	250,000	—	Uebertrag	56,226	15	397,226	40	—	—	341,000	25

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				D. Neue Hochbauten								
349,969	20	250,000	—	Uebertrag	56,226	15	397,226	40	—	—	341,000	25
				23. Wasen, Pfarrhaus, Vergrösserung des Pfarrhauses etc. . . . . IV, 95	—	—	7	65	—	—	7	65
				24. Ostermundigen, Schiessplatz, Instandstellung . . . . . IV, 96	3,445	70	1,251	45	2,194	25	—	—
				25. Burgdorf, Schloss, Badezimmer für Gefangene . . . . . IV, 96	—	—	84	85	—	—	84	85
				26. Bern, veterinär-anatomisches Institut, Heisswasserboiler . . . IV, 96	—	—	2,212	90	—	—	2,212	90
				27. Hindelbank, Arbeitsanstalt, diverse Bauarbeiten . . . . . IV, 97	—	—	1,215	70	—	—	1,215	70
				28. Biel, Amthaus, Untermauerung des Westflügels . . . . . IV, 97	—	—	4,526	05	—	—	4,526	05
				29. Bern, ehemaliges Café Sternwarte, Umbau . . . . . IV, 97	—	—	180	85	—	—	180	85
				30. Biel, Amthaus, Bauarbeiten im Untergeschoss . . . . . IV, 98	—	—	3,128	20	—	—	3,128	20
				31. Erlach, Erziehungsanstalt, elektrischer Kraftbetrieb . . . . . IV, 98	—	—	1,669	80	—	—	1,669	80
				32. Langenthal, landwirtschaftliche Schule, Neubau der Schweinescheune IV, 98	—	—	14,347	50	—	—	14,347	50
				33. Tessenberg, Einrichtung für die Anstalt Trachselwald . . . . . IV, 99	—	—	1,533	50	—	—	1,533	50
				34. Bern, Oberseminar, neue Sternwarte . . . . . IV, 99	—	—	12,154	—	—	—	12,154	—
				35. Pieterlen, Pfarrhaus, Neueinrichtungen IV, 99	41	40	467	50	—	—	426	10
				36. Bern, Rathaus und Nebengebäude, Kanalisationsarbeiten . . . . . IV, 99	—	—	1,022	30	—	—	1,022	30
				37. Bern, Postgasse 68, Bureau für die Steuerverwaltung . . . . . IV, 100	—	—	2,674	40	—	—	2,674	40
				38. Erlach, Anstalt, Schützenhaus, Einbau der Melkerwohnung . . IV, 100	—	—	1,804	95	—	—	1,804	95
				39. Bellelay, Hotel Bären, Instandstellungsarbeiten . . . . . IV, 100	—	—	467	75	—	—	467	75
				40. Bern, Tierspital, Verlegung der Bibliothek . . . . . IV, 103	10	—	11,280	20	—	—	11,270	20
				41. Biel, Technikum, Korrektion der Quellgasse-Treppenanlage . . . IV, 101	—	—	4,653	15	—	—	4,653	15
				42. Bern, Amthaus, Landjägerhauptwache, Erweiterung der Schlafsäle . . . . . IV, 102	—	—	443	90	—	—	443	90
				43. Bern, Frauenspital, Umbau des Bettenaufzuges . . . . . IV, 102	—	—	172	—	—	—	172	—
				44. Bern, Tierspital, Ventilationsanlage in der Schmiede . . . . IV, 103	—	—	200	—	—	—	200	—
				45. Bern, alte Kavalleriekaserne, Erstellung einer Heisswasseranlage IV, 103	1,426	50	—	—	1,426	50	—	—
349,969	**20**	**250,000**	—	Uebertrag	**61,149**	**75**	**462,725**	—	—	—	**401,575**	**25**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				D. Neue Hochbauten								
349,969	**20**	**250,000**	—	Uebertrag	**61,149**	**75**	**462,725**	—	—	—	**401,575**	**25**
100,000	—	100,000	—	2. Amortisation . . . . . IV, 116	—	—	100,000	—	—	—	100,000	—
449,969	**20**	**350,000**	—		**61,149**	**75**	**562,725**	—	—	—	**501,575**	**25**
				Irrenanstalten:								
				3. Kosten der Bauleitung	10,592	15	10,592	15	—	—	—	—
				4. Waldau, Irrenanstalt, Kreuzweghaus, Umbau der Scheune	50	80	50	80	—	—	—	—
				5. Waldau, Irrenanstalt, Erweiterung des Kleidermagazins	425	50	425	50	—	—	—	—
				6. Waldau, Irrenanstalt, Wasserversorgung und Hydrantenanlage	48,518	15	48,518	15	—	—	—	—
				7. Waldau, Irrenanstalt, Wiederaufbau der Scheune	3,607	10	3,607	10	—	—	—	—
				8. Münsingen, Irrenanstalt, Zellenabteilung VII, Umbau des Holzzementdaches .	1,221	30	1,221	30	—	—	—	—
370,755	*50*	*100,000*	—									
370,755	50	100,000	—	9. Münsingen, Irrenanstalt, Ankauf des Chalet Temperenza in Kandersteg	14,963	10	14,963	10	—	—	—	—
				10. Münsingen, Irrenanstalt, Wohnung für den IV. Arzt	924	70	924	70	—	—	—	—
				11. Münsingen, Irrenanstalt, Werkzeugschuppen und Wäscherei	1,290	35	1,290	35	—	—	—	—
				12. Münsingen, Irrenanstalt, automatische Kühlanlage	141	90	141	90	—	—	—	—
				13. Waldau, Irrenanstalt, Kanalisation. .	7,807	80	7,807	80	—	—	—	—
				14. Waldau, Irrenanstalt, Bau von Wärterwohnungen	22,763	20	22,763	20	—	—	—	—
				15. Waldau, Irrenanstalt, Instandstellung der Kabelanlage	2,998	10	2,998	10	—	—	—	—
449,969	**20**	**350,000**	—		**176,453**	**90**	**678,029**	**15**	—	—	**501,575**	**25**
				E. Unterhalt der Strassen								
2,011,848	50	2,056,900	—	1. Wegmeisterbesoldungen . . . . IV, 141	1,143	30	2,058,043	65	—	—	2,056,900	35
				2. Strassenunterhalt:								
900,026	61	900,000	—	*a.* Strassenunterhalt . . . . . IV, 396	155,840	05	1,100,881	92	—	—	945,041	87
40,000	—	—	—	*b.* Amortisation	—	—	—	—	—	—	—	—
399,841	75	150,000	—	3. Wasserschaden und Schwellenbauten IV, 236	20,283	45	415,421	75	—	—	395,138	30
2,319	70	1,000	—	4. Brandversicherungskosten . . . IV, 340	—	—	2,351	09	—	—	2,351	09
47,939	20	30,000	—	5. Automobilbetrieb . . . . . IV, 245	12,574	65	42,572	45	—	—	29,997	80
3,401,975	**76**	**3,137,900**	—		**189,841**	**45**	**3,619,270**	**86**	—	—	**3,429,429**	**41**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				F. Neue Strassen- und Brückenbauten								
				1. Verschiedene Strassenbauten:								
199,999	35	200,000	—	1. Simmenthal-Strasse, Korrektion Schlössli-Eggenschwelle . . . . IV, 250	5,360	—	—	—	5,360	—	—	—
				2. Saanen-Gstaad, Korrektion . . IV, 250	—	—	267	95	—	—	267	95
				3. Trubschachen-Oelebrücke, IV. Kl., Neubau . . . . . IV, 251	—	—	1,249	60	—	—	1,249	60
				4. Bärschwil, Birsbrücke, Neubau . . . . . IV, 251	—	—	3,270	90	—	—	3,270	90
				5. Schwarzenburg-Guggisberg, Korrektion der Waldgasse . . . . IV, 251	7,945	05	91	05	7,854	—	—	—
				6. Krattighalden-Unterseen, Korrektion in Leissigen . . . . . IV, 252	—	—	500	—	—	—	500	—
				7. Burgdorf-Gommerkinden, Brücke in Oberburg . . . . . IV, 252	—	—	491	—	—	—	491	—
				8. Burgdorf, Eybrücke und Anfahrten, Neubau . . . . . IV, 253	—	—	12,600	—	—	—	12,600	—
				9. Bannwilstutzkorrektion, IV. Kl. IV, 253	—	—	1,137	20	—	—	1,137	20
				10. Wynigen-Breitslohn, IV. Klasse, Neubau . . . . . IV, 253	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
				11. St. Ursitz-Ocourt, Korrektion . IV, 254	—	—	642	50	—	—	642	50
				12. Delsberg - Les Rangiers, Korrektion . . . . . IV, 254	3,000	—	3,001	95	—	—	1	95
				13. Hellsau - Bützberg, neue Brücke in Oberönz . . . . . IV, 255	—	—	7,157	70	—	—	7,157	70
				14. Utzenstorf-Bätterkinden, Korrektion in Utzenstorf . . . . . IV, 255	—	—	3,958	45	—	—	3,958	45
				15. Saugern-Angenstein, Korrektion unterhalb Liesberg . . . . . IV, 255	—	—	2,275	—	—	—	2,275	—
				16. Brügglen-Schwanden-Helgisried, IV. Klasse, Neubau . . . . . IV, 256	—	—	37	—	—	—	37	—
				17. Schwarzenburg, Korrektion des Stängeligässli, IV. Klasse . . . IV, 256	—	—	1,242	35	—	—	1,242	35
				18. Kirchdorf-Uttigen, Hauszurücksetzung in Uttigen . . . . . IV, 256	—	—	1,350	—	—	—	1,350	—
				19. Guggisberg-Ryffenmatt, IV. Kl., Korrektion . . . . . IV, 257	—	—	7,530	—	—	—	7,530	—
				20. Biel-Lyss, Korrektion in der Gemeinde Biel . . . . . IV, 257	4,000	—	5,907	50	—	—	1,907	50
				21. Schächli-Schönbrunnen, IV. Kl., Neubau . . . . . IV, 257	—	—	5,068	80	—	—	5,068	80
				22. Baggwil-Frienisberg IV. Klasse, Neubau . . . . . IV, 258	—	—	1,350	—	—	—	1,350	—
				23. Lobsigen-Radelfingen, IV. Klasse, Korrektion . . . . . IV, 258	—	—	4,200	—	—	—	4,200	—
				24. Rapperswil-Vogelsang, IV. Klasse, Korrektion . . . . . IV, 258	—	—	4,055	—	—	—	4,055	—
				25. Zweilütschinen-Grindelwald, Brückenverstärkungen . . . . . IV, 259	—	—	460	—	—	—	460	—
199,999	35	200,000	—	Uebertrag	20,305	05	71,843	95	—	—	51,538	90

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				F. Neue Strassen- und Brückenbauten								
199,999	35	200,000	—	Uebertrag	20,305	05	71,843	95	—	—	51,538	90
				26. Simmenthalstrasse, Brückenverstärkungen . . . . . IV, 259	—	—	452	10	—	—	452	10
				27. Steffisburg-Lueg-Fahrni, IV. Kl., Korrektion . . . . . IV, 259	—	—	1,850	—	—	—	1,850	—
				28. Spiez-Faulensee-Krattigen, Korrektion . . . . . IV, 260	—	—	9,611	80	—	—	9,611	80
				29. Diemtigen-Horboden, IV. Klasse, Korrektion . . . . . IV, 260	—	—	6,010	—	—	—	6,010	—
				30. Thun-Amsoldingen, Korrektion und Kanalisation in Thun. . . IV, 260	—	—	14,564	80	—	—	14,564	80
				31. Thun-Amsoldingen, Korrektion des Steghaltenstutzes . . . . . IV, 261	—	—	7,000	—	—	—	7,000	—
				32. Gambach-Hirschhorn, IV. Klasse, Neubau . . . . . IV, 261	—	—	5,103	65	—	—	5,103	65
				33. Burgdorf-Gomerkinden, Korrektion in Oberburg . . . . . IV, 261	—	—	967	—	—	—	967	—
				34. Staatsstrassen - Brückenverstärkungen im I. Kreis . . . . . IV, 262	—	—	830	—	—	—	830	—
				35. Seidenfadenstrasse und Rüttiweg zu Unterseen, Korrektion . . . IV, 262	4,800	—	4,800	—	—	—	—	—
				36. Wohley-Wohleyberg, IV. Klasse, Korrektion . . . . . IV, 262	—	—	940	—	—	—	940	—
				37. Krattighalden-Unterseen, Schale in Interlaken . . . . . IV, 263	—	—	1,395	—	—	—	1,395	—
				38. Oberbütschel-Niederbütschel, IV. Kl., Neubau . . . . . IV, 263	—	—	5,020	—	—	—	5,020	—
				39. Walkringen-Schlattacker, IV. Kl., Neubau . . . . . IV, 263	—	—	6,919	30	—	—	6,919	30
				40. Höchstetten - Stalden, Schalenpflästerung . . . . . IV, 264	—	—	2,870	70	—	—	2,870	70
				41. Pruntrut-Alle, Korrektion in Alle IV, 264	8,200	—	22,144	45	—	—	13,944	45
				42. Hasle-Biembach, IV. Klasse, Neubau . . . . . IV, 264	—	—	365	85	—	—	365	85
				43. Spirchen-Schächli-Littewil, IV. Kl., Neubau . . . . . IV, 265	—	—	43	80	—	—	43	80
				44. Schwarzenburg-Guggisberg, Korrektion in Guggisberg . . . . . IV, 265	—	—	710	—	—	—	710	—
				45. Bémont-Rouges Terres, IV. Kl., Neubau . . . . . IV, 265	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
				46. Burgdorf-Kernenried, Brückenbau in der Buchmatten . . . . IV, 266	—	—	1,378	90	—	—	1,378	90
				47. Haslebrück - Rüegsau - Affoltern, Korrektion in Rüegsauschachen IV, 266	—	—	471	—	—	—	471	—
				48. Mürren, Dorfstrassen, Korrektion IV, 266	—	—	514	20	—	—	514	20
				49. Aarebrücke zu Büren, Verstärkung IV, 267	—	—	15,061	10	—	—	15,061	10
				50. Wasen-Eriswil, Brückenumbau in Eriswil . . . . . IV, 267	—	—	3,539	45	—	—	3,539	45
199,999	35	200,000	—	Uebertrag	33,305	05	187,407	05	—	—	154,102	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				F. Neue Strassen- und Brückenbauten								
199,999	35	200,000	—	Uebertrag	33,305	05	187,407	05	—	—	154,102	—
				51. Courrendlin-Châtillon, IV. Klasse, Korrektion . . . . . IV, 267	—	—	1,600	—	—	—	1,600	—
				52. Mervelier-Montsevelier, IV. Kl., Korrektion . . . . . IV, 268	—	—	12,375	—	—	—	12,375	—
				53. Zweisimmen-Saanen, Umbau der Grubenweidbrücke . . . . . IV, 268	—	—	456	70	—	—	456	70
				54. Thörishaus-Neuenegg, Korrektion in Neuenegg . . . . . IV, 268	—	—	2,530	—	—	—	2,530	—
				55. Oberscherli-Niederscherli, Korrektion . . . . . IV, 269	—	—	47	10	—	—	47	10
				56. Goldbach-(Station)-Lützelflüh, IV. Klasse, Zufahrt . . . . . IV, 269	—	—	198	65	—	—	198	65
				57. Vicques-Mervelier, Korrektion und Vermarchung. . . . . IV, 269	—	—	3,139	50	—	—	3,139	50
				58. Rüegsauschachen, Staatsstrasse, Korrektion . . . . . IV, 270	—	—	655	20	—	—	655	20
				59. Oberburg, Korrektion der Schwandgasse . . . . . IV, 270	—	—	2,700	—	—	—	2,700	—
				60. Belp, Troittoir-Anlage, Schloss-Schützen. . . . . IV, 270	—	—	5,333	30	—	—	5,333	30
				61. Belp, Gerbergasse, IV. Klasse, Korrektion . . . . . IV, 271	—	—	3,653	20	—	—	3,653	20
				62. Unterseen-Brienz, Asphaltierung des Höhenweges zu Interlaken IV, 271	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
				63. Spiezdorf, Erweiterung der Sodmatte . . . . . IV, 271	—	—	1,278	60	—	—	1,278	60
				64. Hünibach-Hilterfingen, IV. Kl., Erweiterung der Hünibachbrücke IV, 272	—	—	500	—	—	—	500	—
199,999	**35**	**200,000**	—		**33,305**	**05**	**231,874**	**30**	—	—	**198,569**	**25**
100,000	—	100,000	—	2. Amortisation . . . . . IV, 282	—	—	100,000	—	—	—	100,000	—
299,999	**35**	**300,000**	—		**33,305**	**05**	**331,874**	**30**	—	—	**298,569**	**25**
				G. Wasserbauten								
				1. Verschiedene Wasserbauten:								
280,326	88	280,000	—	1. Aareschleusen in Thun und Unterseen, Unterhalt . . . . . IV, 283	—	—	1,457	40	—	—	1,457	40
				2. Verschiedene Kosten . . . . . IV, 286	7,532	90	6,678	67	854	23	—	—
				3. Sensekorrektion Schwarzwasser-Saane . . . . . IV, 344	12,000	—	19,531	80	—	—	7,531	80
				4. Lamm- und Schwandenbach bei Brienz, Verbauung, IV. Projekt IV, 288	10,000	—	23,560	80	—	—	13,560	80
				5. Emmekorrektion Kemmeriboden-Kantonsgrenze . . . . . IV, 346	8,155	35	84,482	95	—	—	76,327	60
				6. Simmekorrektion am Gwatt bei Zweisimmen . . . . . IV, 290	45,000	—	54,867	35	—	—	9,867	35
				7. Saane und Aare bei ihrem Zufluss in Oltigen, Korrektion . . IV, 291	244	90	1,224	50	—	—	979	60
				8. Aarekorrektion Runtigen-Aarberg. . . . . IV, 292	24,514	—	33,136	65	—	—	8,622	65
				9. Wydenbach zu Worb, Korrektion IV, 292	13,997	40	15,997	40	—	—	2,000	—
280,326	88	280,000	—	Uebertrag	121,444	55	240,937	52	—	—	119,492	97

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				G. Wasserbauten								
				Uebertrag	121,444	55	240,937	52	—	—	119,492	97
280,326	88	280,000	—	10. Mühlebach-Verbauung in den Gemeinden Grosshöchstetten etc. IV, 293	9,000	—	9,000	—	—	—	—	—
				11. Dorf- oder Brühlbach b. Schüpfen, Korrektion . . . . . IV, 293	14,000	—	17,000	—	—	—	3,000	—
				12. Aarekorrektion Gürbemündung-Felsenauwehr . . . . . IV, 294	2,020	—	17,000	—	—	—	14,980	—
				13. Trub und Zuflüsse, Verbauung, erste Vorlage . . . . . IV, 294	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
				14. Trub und Zuflüsse, neue Vorlage IV, 295	4,200	—	8,080	—	—	—	3,880	—
				15. Grüne in den Gemeinden Sumiswald und Lützelflüh, Verbauung IV, 295	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
				16. Grüne in der Gemeinde Lützelflüh, unterer Teil, Verbauung . IV, 295	8,000	—	13,095	55	—	—	5,095	55
				17. Jegenstorf-Bach, Verbauung . . IV, 296	9,500	—	11,500	—	—	—	2,000	—
				18. Zinggengraben-Verbauung in der Gemeinde Trub . . . . . IV, 296	—	—	1,299	—	—	—	1,299	—
				19. Ortbachgraben-Verbauung in der Gemeinde Trubschachen . . . IV, 296	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
				20. Urtenen-Korrektion zwischen Münchringen und Holzmühle, erster Teil . . . . . IV, 297	10,000	—	13,000	—	—	—	3,000	—
				21. Urtenen-Korrektion zwischen Münchringen und Mattstetten, zweiter Teil . . . . . IV, 297	10,000	—	13,000	—	—	—	3,000	—
				22. Eistlenbach zu Hofstetten, Flusskarte . . . . . IV, 297	—	—	209	40	—	—	209	40
				23. Gürbekorrektion Pfandersmatt-Belp . . . . . IV, 298	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
				24. Kalte Sense bei der Hoflandernbrücke, Verbauung . . . . . IV, 298	18,197	50	14,543	45	3,654	05	—	—
				25. Scheusskorrektion zu Courtelary IV, 299	35,000	—	42,000	—	—	—	7,000	—
				26. Bern, Sulgenbachkorrektion . . IV, 299	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
				27. Fontenais-Bach und Baccavoine zu Fontenais, Korrektion . . . IV, 299	6,500	—	10,500	—	—	—	4,000	—
				28. Doubskorrektion zu St. Ursitz . IV, 300	15,000	—	16,000	—	—	—	1,000	—
				29. Birskorrektion zu Dachsfelden . IV, 300	18,000	—	18,000	—	—	—	—	—
				30. Trame zu Ober-Tramlingen, Korrektion . . . . . IV, 300	9,500	—	14,500	—	—	—	5,000	—
				31. Badrybach zu Münster, Korrektion IV, 301	7,500	—	9,500	—	—	—	2,000	—
				32. Courtételle-Bach, Korrektion . IV, 301	8,000	—	13,000	—	—	—	5,000	—
				33. Sorne zu Delsberg, Korrektion IV, 301	15,000	—	15,000	—	—	—	—	—
				34. Cornolbach zu Cornol, Korrektion IV, 302	20,000	—	24,996	10	—	—	4,996	10
				35. Allaine zu Alle, Korrektion . . IV, 302	12,500	—	22,490	10	—	—	9,990	10
				36. Allaine zu Pruntrut, Korrektion IV, 302	20,000	—	20,000	—	—	—	—	—
				37. Lütschinen-Korrektion, Wilderswil-Brienzersee, IV. Projekt . . IV, 303	4,834	10	7,009	45	—	—	2,175	35
				38. Saanekorrektion Laupen-Oltigen, Ergänzungsarbeiten . . . . . IV, 303	8,000	—	8,000	—	—	—	—	—
280,326	88	280,000	—	Uebertrag	386,196	15	595,660	57	—	—	209,464	42

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				G. Wasserbauten								
280,326	88	280,000	—	Uebertrag	386,196	15	595,660	57	—	—	209,464	42
				39. Lombach zu Unterseen, Verbauung im Unterlauf . . . . . IV, 304	—	—	514	20	—	—	514	20
				40. Zuflüsse des Dürrbaches bei Bowil, Verbauung . . . . . IV, 305	10,000	—	15,000	—	—	—	5,000	—
				41. Zäzibach bei Zäziwil, Verbauung, Ergänzungsarbeiten . . . . . IV, 305	2,800	—	2,800	—	—	—	—	—
				42. Saane-Korrektion Laupen-Gümmenen, Hochwasserdamm . . . IV, 305	10,000	—	14,000	—	—	—	4,000	—
				43. Boécourtbach zu Bassecourt, Korrektion . . . . . IV, 306	10,000	—	10,000	—	—	—	—	—
				44. Simmekorrektion zu Boltigen, Giselöy-Simmenegg . . . . . IV, 306	2,486	—	4,480	05	—	—	1,994	05
				45. Grünnbach zu Merligen, Verbauung IV, 306	5,450	—	9,650	—	—	—	4,200	—
				46. Krummbach bei Lenk, Verbauung im Oberlauf . . . . . IV, 307	478	90	3,500	55	—	—	3,021	65
				47. Saanekorrektion Gstaad-Gsteig, II. Projekt . . . . . IV, 307	4,340	—	4,612	—	—	—	272	—
				48. Kapfbach bei St. Stephan, Verbauung . . . . . IV, 342	10,000	—	13,368	55	—	—	3,368	55
				49. Lauenenbach-Korrektion, Gstaad-Enge . . . . . IV, 308	2,060	19	86	95	1,973	24	—	—
				50. Bunderbach zu Kandergrund, Verbauung . . . . . IV, 308	10,000	—	11,305	70	—	—	1,305	70
				51. Hasleaare Meiringen - Brienz, Unterhalt . . . . . IV, 309	—	—	50	—	—	—	50	—
				52. Kalberhönibach bei Saanen, Ausbau der Verbauung . . . . . IV, 309	—	—	278	70	—	—	278	70
				53. Zuflüsse der Engstligen zwischen Frutigen und Adelboden, Verbauung IV, 348	—	—	26,322	85	—	—	26,322	85
				54. Burgerngraben - Verbauung bei Signau, unterer Teil . . . . . IV, 310	1,800	—	1,800	—	—	—	—	—
				55. Lombach im Oberlauf zu Habkern, Verbauung . . . . . IV, 310	4,385	85	—	—	4,385	85	—	—
				56. Wildbäche zu Wengi, IV. Projekt IV, 310	7,200	—	7,200	—	—	—	—	—
				57. Aarekorrektion Thun - Uttigen, Ausbau . . . . . IV, 311	—	—	447	80	—	—	447	80
				58. Gürbekorrektion Pfandersmatt-Belp, II. Projekt . . . . . IV, 311	10,000	—	10,180	—	—	—	180	—
				59. Schwarzwasser in der Gemeinde Rüschegg, Korrektion . . . . . IV, 311	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
				60. Gürbe im Ziegerhubel, Sondierungen . . . . . IV, 312	—	—	58	70	—	—	58	70
				61. Bachkorrektion Wangen-Wangenried IV, 312	25,000	—	25,000	—	—	—	—	—
				62. Oberwichtrach, Dorfbachkorrektion IV, 312	2,643	20	2,643	20	—	—	—	—
				63. Engstligen und Allenbach zu Adelboden, Verbauung . . . . IV, 313	—	—	2,607	15	—	—	2,607	15
280,326	88	280,000	—	Uebertrag	504,840	29	762,566	97	—	—	257,726	68

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh- Einnahmen		Roh- Ausgaben		Rein- Einnahmen		Rein- Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				X. Bau- und Eisenbahnwesen									
				G. Wasserbauten									
280,326	88	280,000	—	Uebertrag		504,840	29	762,566	97	—	—	257,726	68
				64. Aare Meiringen-Brienzersee, Ergänzungsarbeiten	IV, 313	—	—	3,003	05	—	—	3,003	05
				65. Kurzeneigraben, Wasen-Hintersattel, Verbauung	IV, 314	—	—	746	25	—	—	746	25
				66. Sundbach zu Sundlauenen, Verbauung	IV, 314	10,000	—	—	—	10,000	—	—	—
				67. Engstligenkorrektion zu Frutigen, Ausbau	IV, 314	1,660	45	1,660	45	—	—	—	—
				68. Gürbeverbauung im Gebirge	IV, 315	—	—	180	—	—	—	180	—
				69. Wärgistalbach zu Grindelwald, Verbauung	IV, 315	—	—	669	85	—	—	669	85
				70. Aerlenbach bei der Handegg	IV, 315	—	—	1,924	95	—	—	1,924	95
				71. Hasle-Aare, Hirsigbrücke, Umbau	IV, 316	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
				72. Lauenenbach im Trom bei Gstaad, Verbauung	IV, 316	—	—	500	40	—	—	500	40
				73. Mühlebach zu Brienz, Schalenherstellung	IV, 316	—	—	113	65	—	—	113	65
				74. Scheusskorrektion zwischen Renan und Sonvilier	IV, 319	1,800	—	1,851	35	—	—	51	35
				75. Alpbach zu Schwanden, Verbauung	IV, 317	—	—	13	90	—	—	13	90
				76. Innerer Seitenbach bei Lenk, Verbauung im Unterlauf	IV, 317	—	—	95	50	—	—	95	50
				77. Glyssibach zu Meiringen, Verbauung	IV, 318	—	—	53	70	—	—	53	70
				78. Ilfiskorrektion, Stauwehr zu Kröschenbrunnen	IV, 318	—	—	303	60	—	—	303	60
				79. Sornekorrektion in Delsberg, III. Los	IV, 319	15,000	—	20,000	—	—	—	5,000	—
				80. Korrektion der Allaine in Pruntrut, II. Los	IV, 319	35,000	—	35,000	—	—	—	—	—
				81. Bunderbach zu Kandergrund, Verbauung im Einzugsgebiet, II. Projekt	IV, 320	2,500	—	2,527	25	—	—	27	25
				82. Heitibach zu Wengi, Verbauungen im Unterlauf, IV. Projekt	IV, 320	10,000	—	10,000	—	—	—	—	—
				83. Schlundbach zu Wengi, Verbauung im Unterlauf, III. Projekt	IV, 320	—	—	13,739	—	—	—	13,739	—
280,326	**88**	**280,000**	—			**580,800**	**74**	**858,949**	**87**	—	—	**278,149**	**13**
110,000	—	110,000	—	2. Amortisation	IV, 350	—	—	110,000	—	—	—	110,000	—
390,326	**88**	**390,000**	—			**580,800**	**74**	**968,949**	**87**	—	—	**388,149**	**13**
6,894	15	8,500	—	3. Besoldungen der Schleusen- und Schwellenmeister	IV, 353	1,090	50	9,100	75	—	—	8,010	25
—	—	*75,000* / 75,000	—	4. Juragewässerkorrektion	IV, 369	82,602	32	82,602	32	—	—	—	—
397,221	**03**	**398,500**	—			**664,493**	**56**	**1,060,652**	**94**	—	—	**396,159**	**38**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				X. Bau- und Eisenbahnwesen								
				H. Wasserrechtswesen								
9,500	—	8,500	—	1. Besoldung des Abteilungschefs . IV, 361	—	—	8,500	—	—	—	8,500	—
5,168	40	5,295	—	2. Besoldung des Angestellten . . . IV, 362	—	—	4,787	40	—	—	4,787	40
2,658	65	1,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . IV, 365	1,127	80	3,967	30	—	—	2,839	50
615	—	1,240	—	4. Mietzins . . . . . IV, 366	—	—	1,240	—	—	—	1,240	—
9,980	—	*25,000*	—	5. Gebühren . . . . . IV, 367	139,992	50	150	—	139,842	50	—	—
998	—	2,500	—	6. Einlage in den Naturschadenfonds IV, 368	—	—	13,984	25	—	—	13,984	25
8,960	**05**	***6,465***	—		**141,120**	**30**	**32,628**	**95**	**108,491**	**35**	—	—
				J. Vermessungswesen								
10,600	—	10,600	—	1. Besoldung des Kantonsgeometers IV, 370	—	—	10,600	—	—	—	10,600	—
58,208	50	59,833	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 371	—	—	58,666	80	—	—	58,666	80
11,915	95	7,000	—	3. Bureau- und Vermessungskosten. IV, 377	14,417	45	21,447	05	—	—	7,029	60
1,490	—	2,330	—	4. Mietzinse . . . . . IV, 377	—	—	2,330	—	—	—	2,330	—
10,000	—	10,000	—	5. Triangulationen, Vorschussamortis. IV, 378	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
1,000	—	1,000	—	6. Versicherung der Vermessungswerke IV, 379	—	—	1,000	—	—	—	1,000	—
93,214	**45**	**90,763**	—		**14,417**	**45**	**104,043**	**85**	—	—	**89,626**	**40**
				K. Eisenbahn- und Schiffahrtswesen								
8,666	85	8,850	—	1. Besoldung des Abteilungschefs . IV, 380	—	—	8,880	—	—	—	8,880	—
9,214	20	9,322	—	2. Besoldungen der Angestellten . . IV, 381	—	—	9,447	60	—	—	9,447	60
1,431	05	1,500	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . IV, 382	—	—	2,521	55	—	—	2,521	55
300	—	500	—	4. Mietzins . . . . . IV, 384	—	—	500	—	—	—	500	—
5,715	75	5,000	—	5. Verwaltungs- und Inspektionskosten für Schiffahrtspolizei . . . IV, 385	—	—	6,490	70	—	—	6,490	70
9,666	*50*	*8,000*	—	6. Konzessionsgebühren . . . . . IV, 387	8,662	50	—	—	8,662	50	—	—
3,000	—	5,000	—	7. Subventionen für Schiffahrtsunternehmungen . . . . . IV, 388	—	—	3,000	—	—	—	3,000	—
6,801	40	5,000	—	8. Projektstudien, Amortisation . . IV, 389	—	—	5,000	—	—	—	5,000	—
25,462	**75**	**27,172**	—		**8,662**	**50**	**35,839**	**85**	—	—	**27,177**	**35**
123,031	85	120,490	—	**A. Verwaltungskosten der zentralen Bauverwaltung**	11,082	40	135,495	80	—	—	124,413	40
146,939	50	149,717	—	**B. Kreisverwaltung**	7,132	90	157,733	75	—	—	150,600	85
471,175	50	440,000	—	**C. Unterhalt der Staatsgebäude**	11,604	77	455,113	15	—	—	443,508	38
449,969	20	350,000	—	**D. Neue Hochbauten**	176,453	90	678,029	15	—	—	501,575	25
3,401,975	76	3,137,900	—	**E. Unterhalt der Strassen**	189,841	45	3,619,270	86	—	—	3,429,429	41
299,999	35	300,000	—	**F. Neue Strassen- und Brückenbauten** . .	33,305	05	331,874	30	—	—	298,569	25
397,221	03	398,500	—	**G. Wasserbauten**	664,493	56	1,060,652	94	—	—	396,159	38
8,960	05	*6,465*	—	**H. Wasserrechtswesen**	141,120	30	32,628	95	108,491	35	—	—
93,214	45	90,763	—	**J. Vermessungswesen**	14,417	45	104,043	85	—	—	89,626	40
25,462	75	27,172	—	**K. Eisenbahn- und Schiffahrtswesen** . . .	8,662	50	35,839	85	—	—	27,177	35
5,417,949	**44**	**5,008,077**	—		**1,258,114**	**28**	**6,610,682**	**60**	—	—	**5,352,568**	**32**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 344,491.32								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XI. Anleihen								
				A. Rückzahlung und Verzinsung								
				1. Rückzahlung:								
803,000	—	827,500	—	*a.* Anleihen von 1895, Fr. 35,514,000, 3 %. . . . . V, 1	—	—	827,500	—	—	—	827,500	—
223,000	—	231,000	—	*b.* Anleihen von 1900, Fr. 17,771,000, 3½ %. . . . . V, 1	—	—	231,000	—	—	—	231,000	—
181,500	—	187,500	—	*c.* Anleihen von 1906, Fr. 19,000,000, 3½ %. . . . . V, 1	—	—	187,500	—	—	—	187,500	—
196,500	—	204,500	—	*d.* Anleihen von 1911, Fr. 29,803,500, 4 %. . . . . V, 1	—	—	204,500	—	—	—	204,500	—
				2. Verzinsung:								
1,089,510	—	1,065,420	—	*a.* Anleihen von 1895, Fr. 35,514,000, 3 %. . . . . V, 2	—	—	1,065,420	—	—	—	1,065,420	—
629,270	—	621,985	—	*b.* Anleihen von 1900, Fr. 17,771,000, 3½ %. . . . . V, 2	—	—	617,942	50	—	—	617,942	50
668,176	25	661,719	—	*c.* Anleihen von 1906, Fr. 19,000,000, 3½ %. . . . . V, 2	—	—	661,718	75	—	—	661,718	75
1,200,000	—	1,192,140	—	*d.* Anleihen von 1911, Fr. 29,803,500, 4 %. . . . . V, 2	—	—	1,192,140	—	—	—	1,192,140	—
637,500	—	637,500	—	*e.* Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ %. . . . . V, 3	—	—	637,500	—	—	—	637,500	—
712,500	—	712,500	—	*f.* Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ %. . . . . V, 3	—	—	712,500	—	—	—	712,500	—
1,250,000	—	1,250,000	—	*g.* Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 %. . . . . V, 3	—	—	1,250,000	—	—	—	1,250,000	—
600,000	—	600,000	—	*h.* Anleihen von 1920, Fr. 10,000,000, 6 %. . . . . V, 3	—	—	600,000	—	—	—	600,000	—
1,080,000	—	1,080,000	—	*i.* Kassascheine von 1920, Fr. 18,000,000, 6 % . . . . . V, 4	—	—	1,080,000	—	—	—	1,080,000	—
720,000	—	720,000	—	*k.* Kassascheine von 1921, Fr. 12,000,000, 6 %. . . . . V, 4	—	—	720,000	—	—	—	720,000	—
1,375,000	—	1,375,000	—	*l.* Anleihen von 1921, Fr. 25,000,000, 5½ %. . . . . V, 4	—	—	1,375,000	—	—	—	1,375,000	—
11,365,956	**25**	**11,366,764**	—		—	—	**11,362,721**	**25**	—	—	**11,362,721**	**25**
				B. Anleihenskosten								
43,166	30	30,000	—	1. Provisionen, Transportkosten und Agio V, 5	—	—	64,007	55	—	—	64,007	55
6,693	05	4,000	—	2. Druckkosten, Publikationskosten . . V, 7	—	—	5,108	15	—	—	5,108	15
30,000	—	30,000	—	3. Kosten des Anleihens v. 1914, Amortisation V, 8	—	—	30,000	—	—	—	30,000	—
46,000	—	46,000	—	4. Kosten des Anleihens v. 1915, Amortisation V, 8	—	—	46,000	—	—	—	46,000	—
93,750	—	93,750	—	5. Kosten des Anleihens v. 1921, Amortisation V, 8	—	—	93,750	—	—	—	93,750	—
219,609	**35**	**203,750**	—		—	—	**238,865**	**70**	—	—	**238,865**	**70**
11,365,956	25	11,366,764	—	**A. Rückzahlung und Verzinsung**	—	—	11,362,721	25	—	—	11,362,721	25
219,609	35	203,750	—	**B. Anleihenskosten**	—	—	238,865	70	—	—	238,865	70
11,585,565	**60**	**11,570,514**	—		—	—	**11,601,586**	**95**	—	—	**11,601,586**	**95**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 31,072.95								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XII. Finanzwesen								
				A. Verwaltungskosten der Finanzdirektion und Domänendirektion								
9,225	—	9,392	—	1. Besoldung des Sekretärs . . . . V, 10	—	—	9,392	—	—	—	9,392	—
15,778	—	14,031	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 11	—	—	14,031	—	—	—	14,031	—
6,393	98	4,500	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . V, 14	5,070	98	15,694	65	—	—	10,623	67
830	—	1,045	—	4. Mietzinse . . . . . V, 15	—	—	1,045	—	—	—	1,045	—
17	70	1,000	—	5. Rechtskosten . . . . . V, 16	—	—	304	25	—	—	304	25
32,244	**68**	**29,968**	—		**5,070**	**98**	**40,466**	**90**	—	—	**35,395**	**92**
				B. Kantonsbuchhalterei								
37,850	—	38,016	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . V, 17	—	—	38,016	60	—	—	38,016	60
79,195	—	82,000	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 18	—	—	78,944	40	—	—	78,944	40
6,994	30	3,000	—	3. Bureaukosten . . . . . V, 22	1,445	95	8,266	15	—	—	6,820	20
9,889	30	5,000	—	4. Druck- und Buchbinderkosten . . V, 26	356	60	9,340	25	—	—	8,983	65
19,580	25	20,000	—	5. Kosten des Postcheckverkehrs . . V, 27	—	—	19,543	25	—	—	19,543	25
1,750	—	3,540	—	6. Mietzinse . . . . . V, 28	—	—	3,290	—	—	—	3,290	—
155,258	**85**	**151,556**	—		**1,802**	**55**	**157,400**	**65**	—	—	**155,598**	**10**
				C. Amtsschaffnereien								
83,030	—	84,400	—	1. Besoldungen der Amtsschaffner . V, 38	—	—	92,619	65	—	—	92,619	65
8,337	69	5,000	—	2. Bureaukosten . . . . . V, 41	2,008	48	14,388	54	—	—	12,380	06
3,080	—	4,345	—	3. Mietzinse . . . . . V, 42	—	—	4,345	—	—	—	4,345	—
—	—	—	—	4. Besoldungen der Angestellten in Bern und Biel . . . . . V, 45	—	—	68,116	95	—	—	68,116	95
—	—	—	—	5. Provisionen . . . . . V, 394	133,264	33	—	—	133,264	33	—	—
94,447	**69**	**93,745**	—		**135,272**	**81**	**179,470**	**14**	—	—	**44,197**	**33**
				D. Hülfskasse								
1,354,838	65	1,100,000	—	1. Staatsbeitrag . . . . . V, 43	—	—	1,160,784	—	—	—	1,160,784	—
26,370	65	25,000	—	2. Verwaltungskosten . . . . . V, 44	—	—	25,304	70	—	—	25,304	70
1,381,209	**30**	**1,125,000**	—		—	—	**1,186,088**	**70**	—	—	**1,186,088**	**70**
				E. Mobiliarversicherung								
—	—	—	—	1. Prämien . . . . . V, 44	—	—	1,601	40	—	—	1,601	40
—	—	—	—		—	—	**1,601**	**40**	—	—	**1,601**	**40**
32,244	68	29,968	—	**A. Verwaltungskosten der Finanzdirektion und Domänendirektion**	5,070	98	40,466	90	—	—	35,395	92
155,258	85	151,556	—	**B. Kantonsbuchhalterei**	1,802	55	157,400	65	—	—	155,598	10
94,447	69	93,745	—	**C. Amtsschaffnereien**	135,272	81	179,470	14	—	—	44,197	33
1,381,209	30	1,125,000	—	**D. Hülfskasse**	—	—	1,186,088	70	—	—	1,186,088	70
—	—	—	—	**E. Mobiliarversicherung**	—	—	1,601	40	—	—	1,601	40
1,663,160	**52**	**1,400,269**	—		**142,146**	**34**	**1,565,027**	**79**	—	—	**1,422,881**	**45**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 22,612.45								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XIII. Landwirtschaft								
				A. Verwaltungskosten der Direktion								
19,200	—	19,200	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . V, 47	—	—	19,200	—	—	—	19,200	—
58,508	80	63,604	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 49	—	—	61,966	90	—	—	61,966	90
5,919	40	6,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . V, 52	2,571	05	8,773	45	—	—	6,202	40
				4. Kantonstierarzt:								
5,300	—	5,300	—	*a.* Besoldung . . . . . V, 54	5,300	—	10,600	—	—	—	5,300	—
6,349	90	4,000	—	*b.* Bureau- und Reisekosten . . . V, 57	2,586	50	9,051	45	—	—	6,464	95
1,295	—	3,500	—	5. Mietzins . . . . . V, 58	—	—	3,500	—	—	—	3,500	—
96,573	**10**	**101,604**	—		**10,457**	**55**	**113,091**	**80**	—	—	**102,634**	**25**
				B. Landwirtschaft								
				1. Förderung der Landwirtschaft:								
30,149	50	32,000	—	*a.* Förderung im allgemeinen . . V, 59	23,953	60	54,393	90	—	—	30,440	30
				b. Förderung des Weinbaues:								
1,000	—	2,000	—	*aa.* Versuche mit amerik. Reben V, 61	1,000	—	2,000	—	—	—	1,000	—
2,045	*09*	18,000	—	*bb.* Reblausbekämpfung . . . V, 62	3,501	60	21,501	60	—	—	18,000	—
2,386	05	7,000	—	*cc.* Förderung des Weinbaues im allgemeinen . . . . . V, 63	4,141	—	74,954	01	—	—	70,813	01
1,151	55	5,000	—	*c.* Bekämpfung landwirtschaftlicher Schädlinge . . . . . V, 64	—	—	64	—	—	—	64	—
				2. Landwirtschaftliche Meliorationen:								
5,300	—	5,300	—	*a.* Besoldung des Kulturingenieurs V, 65	5,300	—	10,600	—	—	—	5,300	—
8,620	95	8,558	—	*b.* Besoldungen der Gehülfen . . V, 66	8,704	35	17,408	70	—	—	8,704	35
9,525	—	6,000	—	*c.* Bureau- und Reisekosten . . V, 69	75	—	8,587	59	—	—	8,512	59
700	—	1,550	—	*d.* Mietzins . . . . . V, 69	—	—	1,550	—	—	—	1,550	—
600,000	—	600,000	—	*e.* Bodenverbesserungen und Bergweganlagen . . . . . V, 105	2,281,925	78	2,881,925	78	—	—	600,000	—
10,000	—			(Amortisation von Notstandsarbeiten)								
49,814	70	50,000	—	3. Förderung der Pferdezucht . . . V, 78	53,751	55	104,005	35	—	—	50,253	80
149,995	55	160,000	—	4. Förderung der Rindviehzucht. . V, 83	117,777	75	281,907	20	—	—	164,129	45
32,974	45	36,000	—	5. Förderung der Kleinviehzucht . V, 85	16,853	—	54,431	35	—	—	37,578	35
—	—	—	—	6. Prämienrückerstattungen . . . . V, 90	15,114	40	15,114	40	—	—	—	—
80,891	31	87,500	—	7. Hagelversicherung . . . . . V, 90	81,074	61	162,149	22	—	—	81,074	61
146,207	05	130,000	—	8. Viehversicherung . . . . . V, 96	530,200	90	601,363	77	—	—	71,162	87
				9. Kantonale Hufbeschlagschule:								
8,990	93	6,594	—	*a.* Kurse . . . . . V, 94	4,013	30	10,169	85	—	—	6,156	55
1,400	—	2,450	—	*b.* Mietzins . . . . . V, 95	—	—	2,450	—	—	—	2,450	—
82,000	—	82,000	—	10. Beitrag an die Tierseuchenkasse, Amortisation . . . . . V, 95	—	—	82,000	—	—	—	82,000	—
1,219,061	**95**	**1,239,952**	—		**3,147,386**	**84**	**4,386,576**	**72**	—	—	**1,239,189**	**88**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XIII. Landwirtschaft								
				C. Landwirtschaftliche Schule								
				1. Landwirtschaftliche Schule:								
46,431	75	48,150	—	*a.* Unterricht	1,005	45	47,733	65	—	—	46,728	20
290	30	2,000	—	*b.* Landwirtschaftliche Versuche	—	—	373	—	—	—	373	—
27,149	65	25,000	—	*c.* Verwaltung	11,769	60	39,416	25	—	—	27,646	65
10,741	70	23,450	—	*d.* Nahrung	74,077	25	83,459	23	—	—	9,381	98
34,702	65	24,025	—	*e.* Verpflegung	29,069	05	64,969	25	—	—	35,900	20
7,940	—	9,600	—	*f.* Mietzins	—	—	9,600	—	—	—	9,600	—
7,060	—	*8,000*	—	*g.* Arbeiten der Zöglinge	6,970	40	—	—	6,970	40	—	—
120,196	**05**	**124,225**	—	Betriebsergebnis	**122,891**	**75**	**245,551**	**38**	—	—	**122,659**	**63**
6,556	—	—	—	*h.* Inventarveränderung	10,731	—	21,901	—	—	—	11,170	—
28,366	*70*	*28,550*	—	*i.* Kostgelder	25,225	—	130	50	25,094	50	—	—
849	—	2,500	—	*k.* Stipendien	—	—	708	—	—	—	708	—
24,352	*10*	*23,175*	—	*l.* Bundesbeitrag	22,701	75	—	—	22,701	75	—	—
74,882	**25**	**75,000**	—		**181,549**	**50**	**268,290**	**88**	—	—	**86,741**	**38**
15,534	*07*	*10,000*	—	2. Gutswirtschaft	185,060	75	146,662	75	38,398	—	—	—
15,534	***07***	***10,000***	—		**185,060**	**75**	**146,662**	**75**	**38,398**	—	—	—
74,882	25	75,000	—	1. Landwirtschaftliche Schule	181,549	50	268,290	88	—	—	86,741	38
15,534	*07*	*10,000*	—	2. Gutswirtschaft	185,060	75	146,662	75	38,398	—	—	—
3,051	*05*	*2,500*	—	3. Mostereibetrieb	22,263	65	19,601	05	2,662	60	—	—
56,297	**13**	**62,500**	—	V, 96	**388,873**	**90**	**434,554**	**68**	—	—	**45,680**	**78**
				D. Molkereischule								
				1. Molkereischule:								
57,678	84	56,500	—	*a.* Unterricht	40,530	05	105,141	15	—	—	64,611	10
—	—	500	—	*b.* Milchwirtschaftliche Versuche	—	—	—	—	—	—	—	—
10,673	34	10,500	—	*c.* Verwaltung	237	30	11,320	75	—	—	11,083	45
23,805	73	29,000	—	*d.* Nahrung	4,291	15	32,159	48	—	—	27,868	33
14,413	15	15,100	—	*e.* Verpflegung	16,608	50	29,500	90	—	—	12,892	40
3,460	—	4,110	—	*f.* Mietzins	—	—	4,110	—	—	—	4,110	—
110,031	**06**	**115,710**	—	Betriebsergebnis	**61,667**	—	**182,232**	**28**	—	—	**120,565**	**28**
745	—	—	—	*g.* Inventarveränderung	2,990	—	3,283	—	—	—	293	—
29,468	—	*25,000*	—	*h.* Kostgelder	33,150	—	400	—	32,750	—	—	—
400	—	1,600	—	*i.* Stipendien	—	—	175	—	—	—	175	—
27,708	*30*	*28,310*	—	*k.* Bundesbeitrag	30,279	95	—	—	30,279	95	—	—
52,509	**76**	**64,000**	—		**128,086**	**95**	**186,090**	**28**	—	—	**58,003**	**33**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XIII. Landwirtschaft								
				D. Molkereischule								
				2. Molkerei:								
6,692	33	6,000	—	*a.* Mietzinse und Steuern	2,200	—	10,122	84	—	—	7,922	84
2,293	25	4,500	—	*b.* Unterhalt der Gebäude	77	45	4,371	—	—	—	4,293	55
5,305	10	4,500	—	*c.* Geräte und Maschinen	9	95	13,552	62	—	—	13,542	67
11,391	50	12,000	—	*d.* Brennmaterial und Beleuchtung . . .	5,411	—	17,198	30	—	—	11,787	30
270	—	1,000	—	*e.* Besoldungen und Arbeitslöhne	—	—	425	—	—	—	425	—
8,887	11	10,000	—	*f.* Verschiedene Betriebskosten	443	75	10,859	80	—	—	10,416	05
258,333	25	280,000	—	*g.* Milchankauf	—	—	288,117	01	—	—	288,117	01
330,268	*23*	*318,000*	—	*h.* Produkte	341,505	15	28,736	93	312,768	22	—	—
1,010	*24*	*2,000*	—	*i.* Schweine	172,689	30	140,024	30	32,665	—	—	—
24,944	35			(Amortisation der Umbaukosten des								
13,161	***58***	***2,000***	—	alten Käsereigebäudes)	**522,336**	**60**	**513,407**	**80**	**8,928**	**80**	—	—
52,509	76	64,000	—	1. Molkereischule	128,086	95	186,090	28	—	—	58,003	33
13,161	*58*	*2,000*	—	2. Molkerei	522,336	60	513,407	80	8,928	80	—	—
39,348	**18**	**62,000**	—	V, 97	**650,423**	**55**	**699,498**	**08**	—	—	**49,074**	**53**
				E. Landwirtschaftliche Winterschulen								
				1. Landwirtschaftliche Winterschule Rütti:								
42,260	15	43,100	—	*a.* Unterricht	4,028	40	47,641	45	—	—	43,613	05
11,697	60	11,500	—	*b.* Verwaltung	—	—	11,769	20	—	—	11,769	20
52,700	—	52,000	—	*c.* Nahrung	—	—	47,250	—	—	—	47,250	—
11,550	—	12,550	—	*d.* Verpflegung	—	—	12,550	—	—	—	12,550	—
6,980	—	8,430	—	*e.* Mietzins	—	—	8,430	—	—	—	8,430	—
125,187	**75**	**127,580**	—	Betriebsergebnis	**4,028**	**40**	**127,640**	**65**	—	—	**123,612**	**25**
52,700	—	*52,000*	—	*f.* Kostgelder	47,250	—	—	—	47,250	—	—	—
1,200	—	2,500	—	*g.* Stipendien	—	—	2,000	—	—	—	2,000	—
21,287	*75*	*21,180*	—	*h.* Bundesbeitrag	21,462	25	—	—	21,462	25	—	—
52,400	—	**56,900**	—	V, 98	**72,740**	**65**	**129,640**	**65**	—	—	**56,900**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XIII. Landwirtschaft								
				E. Landwirtschaftliche Winterschulen								
				2. Landwirtschaftl. Winterschule Schwand-Münsingen:								
80,322	10	90,880	—	*a.* Unterricht	8,584	75	101,679	50	—	—	93,094	75
123	15	1,000	—	*b.* Landwirtschaftliche Versuche	—	—	177	—	—	—	177	—
36,347	05	31,000	—	*c.* Verwaltung	4,988	95	36,084	11	—	—	31,095	16
29,243	51	39,850	—	*d.* Nahrung	50,796	75	75,034	83	—	—	24,238	08
36,914	74	29,000	—	*e.* Verpflegung	20,055	—	58,659	30	—	—	38,604	30
12,500	—	18,350	—	*f.* Mietzins	—	—	18,350	—	—	—	18,350	—
4,717	—	*4,000*	—	*g.* Arbeiten der Praktikanten	4,080	—	—	—	4,080	—	—	—
190,733	**55**	**206,080**	—	Betriebsergebnis	**88,505**	**45**	**289,984**	**74**	—	—	**201,479**	**29**
21,469	*80*	—	—	*h.* Inventarveränderung	8,910	70	10,698	40	—	—	1,787	70
65,250	—	*64,600*	—	*i.* Kostgelder	57,450	—	127	—	57,323	—	—	—
650	—	6,460	—	*k.* Stipendien	—	—	300	—	—	—	300	—
37,249	*20*	*42,940*	—	*l.* Bundesbeitrag	41,113	—	—	—	41,113	—	—	—
67,414	**55**	**105,000**	—		**195,979**	**15**	**301,110**	**14**	—	—	**105,130**	**99**
6,409	93	*7,000*	—	*m.* Gutswirtschaft	132,399	55	114,147	—	18,252	55	—	—
73,824	**48**	**98,000**	—	V, 98	**328,378**	**70**	**415,257**	**14**	—	—	**86,878**	**44**
				3. Landwirtschaftl. Winterschule Langenthal:								
29,585	21	46,100	—	*a.* Unterricht	13,226	95	55,610	13	—	—	42,383	18
—	—	1,000	—	*b.* Landwirtschaftliche Versuche	—	—	33	35	—	—	33	35
7,985	80	10,000	—	*c.* Verwaltung	1,008	50	19,242	05	—	—	18,233	55
43,831	—	56,875	—	*d.* Nahrung	5,350	90	54,476	60	—	—	49,125	70
10,508	95	11,100	—	*e.* Verpflegung	132,746	10	177,078	—	—	—	44,331	90
2,740	—	2,705	—	*f.* Mietzins	—	—	1,300	—	—	—	1,300	—
94,650	**96**	**127,780**	—	Betriebsergebnis	**152,332**	**45**	**307,740**	**13**	—	—	**155,407**	**68**
94,840	52	—	—	*g.* Inventarveränderung	13,144	05	148,373	63	—	—	135,229	58
25,130	—	*30,250*	—	*h.* Kostgelder	30,275	—	115	—	30,160	—	—	—
200	—	1,500	—	*i.* Stipendien	—	—	525	—	—	—	525	—
29,441	*08*	*21,800*	—	*k.* Bundesbeitrag	27,000	—	—	—	27,000	—	—	—
135,120	**40**	**77,230**	—		**222,751**	**50**	**456,753**	**76**	—	—	**234,002**	**26**
37,621	41	*1,000*	—	*l.* Gutswirtschaft	83,212	44	78,030	43	5,182	01	—	—
172,741	**81**	**76,230**	—	V, 98	**305,963**	**94**	**534,784**	**19**	—	—	**228,820**	**25**
				4. Landwirtschaftl. Winterschule Pruntrut:								
20,833	95	23,950	—	*a.* Unterricht	1,551	45	25,458	25	—	—	23,906	80
2,447	55	3,750	—	*b.* Verwaltung	61	60	1,909	05	—	—	1,847	45
18,684	—	22,200	—	*c.* Nahrung	—	—	15,055	75	—	—	15,055	75
4,112	55	4,200	—	*d.* Verpflegung	—	—	3,229	85	—	—	3,229	85
46,078	**05**	**54,100**	—	Betriebsergebnis	**1,613**	**05**	**45,652**	**90**	—	—	**44,039**	**85**
15,600	—	*18,000*	—	*e.* Kostgelder	13,206	15	—	—	13,206	15	—	—
600	—	1,200	—	*f.* Stipendien	—	—	1,600	—	—	—	1,600	—
10,107	*50*	*11,700*	—	*g.* Bundesbeitrag	12,274	05	—	—	12,274	05	—	—
20,970	**55**	**25,600**	—	V, 99	**27,093**	**25**	**47,252**	**90**	—	—	**20,159**	**65**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XIII. Landwirtschaft								
				E. Landwirtschaftliche Winterschulen								
52,400	—	56,900	—	1. Landwirtschaftliche Winterschule Rütti .	72,740	65	129,640	65	—	—	56,900	—
73,824	48	98,000	—	2. Landwirtschaftl. Winterschule Schwand-Münsingen	328,378	70	415,257	14	—	—	86,878	44
172,741	81	76,230	—	3. Landwirtschaftl. Winterschule Langenthal	305,963	94	534,784	19	—	—	228,820	25
20,970	55	25,600	—	4. Landwirtschaftl. Winterschule Pruntrut .	27,093	25	47,252	90	—	—	20,159	65
319,936	**84**	**256,730**	—		**734,176**	**54**	**1,126,934**	**88**	—	—	**392,758**	**34**
				F. Alpwirtschaftliche Schule Brienz								
21,336	60	24,350	—	*a.* Unterricht	1,285	45	21,816	40	—	—	20,530	95
—	—	100	—	*b.* Landwirtschaftliche Versuche	—	—	—	—	—	—	—	—
9,867	40	10,000	—	*c.* Verwaltung	4,424	30	13,735	35	—	—	9,311	05
8,616	—	11,475	—	*d.* Nahrung	14,971	50	23,529	45	—	—	8,557	95
4,393	70	5,900	—	*e.* Verpflegung	7,546	25	11,101	51	—	—	3,555	26
2,700	—	4,000	—	*f.* Mietzins	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
238	—	—	—	*g.* Alpsennenkurs	590	—	772	85	—	—	182	85
47,151	**70**	**55,825**	—	Betriebsergebnis	**28,817**	**50**	**74,955**	**56**	—	—	**46,138**	**06**
6,342	*35*	—	—	*h.* Inventarveränderung	1,978	30	739	85	1,238	45	—	—
9,800	—	*12,000*	—	*i.* Kostgelder	9,200	—	130	—	9,070	—	—	—
500	—	1,200	—	*k.* Stipendien	—	—	600	—	—	—	600	—
15,362	*55*	*11,175*	—	*l.* Bundesbeitrag	8,979	90	—	—	8,979	90	—	—
6,628	09	1,000	—	*m.* Molkerei	30,487	70	31,857	95	—	—	1,370	25
22,774	**89**	**34,850**	—	V, 99	**79,463**	**40**	**108,283**	**36**	—	—	**28,819**	**96**
				G. Kantonale Schule für Obst-, Gemüse- und Gartenbau Oeschberg								
27,975	10	40,050	—	*a.* Unterricht	4,381	25	44,770	55	—	—	40,389	30
4	80	4,000	—	*b.* Versuche	2,420	—	2,689	90	—	—	269	90
8,312	60	7,740	—	*c.* Verwaltung	1,632	50	13,308	35	—	—	11,675	85
16,983	45	13,790	—	*d.* Nahrung	6,902	25	21,590	50	—	—	14,688	25
10,011	50	9,700	—	*e.* Verpflegung	54,106	55	74,099	38	—	—	19,992	83
7,602	30	4,140	—	*f.* Mietzins	—	—	5,500	—	—	—	5,500	—
—	—	—	—	*g.* Arbeiten der Schüler	4,000	—	—	—	4,000	—	—	—
70,889	**75**	**79,420**	—	Betriebsergebnis	**73,442**	**55**	**161,958**	**68**	—	—	**88,516**	**13**
2,559	90	—	—	*h.* Inventarveränderung	362	—	64,205	60	—	—	63,843	60
17,992	*25*	*17,700*	—	*i.* Kostgelder	15,750	—	650	—	15,100	—	—	—
—	—	1,000	—	*k.* Stipendien	—	—	—	—	—	—	—	—
16,389	*05*	*19,150*	—	*l.* Bundesbeitrag	29,832	40	—	—	29,832	40	—	—
7,459	45	7,000	—	*m.* Schulgarten	7,152	80	16,740	90	—	—	9,588	10
46,527	**80**	**50,570**	—		**126,539**	**75**	**243,555**	**18**	—	—	**117,015**	**43**
146,246	87	*1,000*	—	*n.* Gutsbetrieb	77,953	—	113,364	32	—	—	35,411	32
192,774	**67**	**49,570**	—	V, 100	**204,492**	**75**	**356,919**	**50**	—	—	**152,426**	**75**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XIII. Landwirtschaft								
				H. Hauswirtschaftliche Schulen								
				1. Schwand-Münsingen:								
21,632	60	21,700	—	*a.* Unterricht	1,570	80	25,394	85	—	—	23,824	05
2,775	70	2,200	—	*b.* Verwaltung	—	—	2,400	—	—	—	2,400	—
20,924	40	20,000	—	*c.* Nahrung	—	—	18,347	40	—	—	18,347	40
8,700	—	7,500	—	*d.* Verpflegung	—	—	7,500	—	—	—	7,500	—
5,000	—	7,350	—	*e.* Mietzins	—	—	7,350	—	—	—	7,350	—
400	—	*500*	—	*f.* Arbeiten der Schülerinnen	500	—	—	—	500	—	—	—
58,632	**70**	**58,250**	—	Betriebsergebnis	**2,070**	**80**	**60,992**	**25**	—	—	**58,921**	**45**
27,400	—	*27,600*	—	*g.* Kostgelder	27,600	—	100	—	27,500	—	—	—
500	—	2,760	—	*h.* Stipendien	—	—	300	—	—	—	300	—
7,590	—	*7,510*	—	*i.* Bundesbeitrag	6,826	—	—	—	6,826	—	—	—
24,142	**70**	**25,900**	—	V, 101	**36,496**	**80**	**61,392**	**25**	—	—	**24,895**	**45**
				2. Brienz:								
11,705	15	12,900	—	*a.* Unterricht	825	10	13,524	20	—	—	12,699	10
4,752	15	4,700	—	*b.* Verwaltung	—	—	4,430	85	—	—	4,430	85
7,200	—	8,700	—	*c.* Nahrung	—	—	7,740	—	—	—	7,740	—
4,220	—	4,250	—	*d.* Verpflegung	—	—	3,280	—	—	—	3,280	—
3,000	—	4,000	—	*e.* Mietzins	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
150	—	*150*	—	*f.* Arbeiten der Schülerinnen	150	—	—	—	150	—	—	—
30,727	**30**	**34,400**	—	Betriebsergebnis	**975**	**10**	**32,975**	**05**	—	—	**31,999**	**95**
8,600	—	*8,800*	—	*g.* Kostgelder	8,800	—	—	—	8,800	—	—	—
—	—	500	—	*h.* Stipendien	—	—	200	—	—	—	200	—
6,443	—	*6,530*	—	*i.* Bundesbeitrag	4,850	—	—	—	4,850	—	—	—
15,684	**30**	**19,570**	—	V, 102	**14,625**	**10**	**33,175**	**05**	—	—	**18,549**	**95**
				3. Langenthal:								
—	—	16,600	—	*a.* Unterricht	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	4,000	—	*b.* Verwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	14,400	—	*c.* Nahrung	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5,000	—	*d.* Verpflegung	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	6,000	—	*e.* Mietzins	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	*500*	—	*f.* Arbeiten der Schülerinnen	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	**45,500**	—	Betriebsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	*16,000*	—	*g.* Kostgelder	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1,000	—	*h.* Stipendien	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	*8,300*	—	*i.* Bundesbeitrag	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	**22,200**	—		—	—	—	—	—	—	—	—
24,142	70	25,900	—	1. Schwand-Münsingen	36,496	80	61,392	25	—	—	24,895	45
15,684	30	19,570	—	2. Brienz	14,625	10	33,175	05	—	—	18,549	95
—	—	22,200	—	3. Langenthal	—	—	—	—	—	—	—	—
39,827	—	**67,670**	—		**51,121**	**90**	**94,567**	**30**	—	—	**43,445**	**40**
				J. Fleischschau								
853	45	6,100	—	1. Instruktionskurse V, 103	2,767	35	5,593	35	—	—	2,826	—
3,285	75	3,800	—	2. Verschiedene Kosten V, 104	—	—	3,854	50	—	—	3,854	50
4,139	**20**	**9,900**	—		**2,767**	**35**	**9,447**	**85**	—	—	**6,680**	**50**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XIII. Landwirtschaft								
96,573	10	101,604	—	**A. Verwaltungskosten der Direktion**	10,457	55	113,091	80	—	—	102,634	25
1,219,061	95	1,239,952	—	**B. Landwirtschaft**	3,147,386	84	4,386,576	72	—	—	1,239,189	88
56,297	13	62,500	—	**C. Landwirtschaftliche Schule**	388,873	90	434,554	68	—	—	45,680	78
39,348	18	62,000	—	**D. Molkereischule**	650,423	55	699,498	08	—	—	49,074	53
319,936	84	256,730	—	**E. Landwirtschaftliche Winterschulen** . . .	734,176	54	1,126,934	88	—	—	392,758	34
22,774	89	34,850	—	**F. Alpwirtschaftliche Schule Brienz**	79,463	40	108,283	36	—	—	28,819	96
192,774	67	49,570	—	**G. Kantonale Schule für Obst-, Gemüse- und Gartenbau Oeschberg**	204,492	75	356,919	50	—	—	152,426	75
39,827	—	67,670	—	**H. Hauswirtschaftliche Schulen**	51,121	90	94,567	30	—	—	43,445	40
4,139	20	9,900	—	**J. Fleischschau**	2,767	35	9,447	85	—	—	6,680	50
1,990,732	**96**	**1,884,776**	—		**5,269,163**	**78**	**7,329,874**	**17**	—	—	**2,060,710**	**39**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr 175,934.39								
				XIV. Forstwesen								
				A. Verwaltungskosten der zentralen Forst-Verwaltung								
15,703	35	15,987	—	1. Besoldungen der Beamten . . . . V, 106	2,880	—	18,866	40	—	—	15,986	40
28,298	30	28,625	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 107	—	—	28,999	80	—	—	28,999	80
10,400	—	9,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . . . V, 398	3,284	40	14,179	03	—	—	10,894	63
1,360	—	2,650	—	4. Mietzinse . . . . . V, 112	260	—	2,650	—	—	—	2,390	—
55,761	**65**	**56,262**	—		**6,424**	**40**	**64,695**	**23**	—	—	**58,270**	**83**
				B. Forstpolizei								
				1. Forstmeister:								
22,110	—	22,260	—	*a.* Besoldungen der Forstmeister . V, 113	9,540	—	31,800	—	—	—	22,260	—
4,200	—	1,700	—	*b.* Bureaukosten . . . . . V, 115	50	—	2,700	—	—	—	2,650	—
7,341	20	7,000	—	*c.* Reisekosten . . . . . V, 116	1,667	40	8,667	40	—	—	7,000	—
625	—	880	—	*d.* Mietzins . . . . . V, 117	—	—	880	—	—	—	880	—
				2. Kreisoberförster:								
120,892	36	121,069	—	*a.* Besoldungen der Kreisoberförster V, 118	52,376	80	172,361	55	—	—	119,984	75
10,547	76	11,000	—	*b.* Bureaukosten . . . . . V, 121	—	—	10,152	75	—	—	10,152	75
29,010	25	30,000	—	*c.* Reisekosten . . . . . V, 125	8,529	53	38,428	60	—	—	29,899	07
7,700	—	8,150	—	*d.* Mietzinse . . . . . V, 127	—	—	7,820	—	—	—	7,820	—
70,931	24	70,500	—	3. Unterförster und Waldaufseher . V, 130	12,452	75	83,206	90	—	—	70,754	15
84,075	*20*	*50,000*	—	4. Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster . V, 132	55,952	20	—	—	55,952	20	—	—
7,309	40	5,000	—	5. Unfallversicherung . . . . . V, 132	—	—	5,440	70	—	—	5,440	70
196,592	**01**	**227,559**	—		**140,568**	**68**	**361,457**	**90**	—	—	**220,889**	**22**
				C. Förderung des Forstwesens								
7,346	26	10,000	—	1. Beiträge an Waldwirtschaftspläne und Förderung des Forstwesens im allgemeinen . . . . . V, 135	74,084	15	80,380	33	—	—	6,296	18
50,000	—	50,000	—	2. Verbauungen von Wildbächen und Aufforstungen . . . . . V, 137	—	—	50,000	—	—	—	50,000	—
57,346	**26**	**60,000**	—		**74,084**	**15**	**130,380**	**33**	—	—	**56,296**	**18**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XIV. Forstwesen								
				D. Schutz von Naturdenkmälern und Alpenpflanzen								
50	50	1,000	—	1. Beiträge . . . . . V, 138	23	—	793	30	—	—	770	30
50	**50**	**1,000**	—		**23**	—	**793**	**30**	—	—	**770**	**30**
55,761	65	56,262	—	**A. Verwaltungskosten**	6,424	40	64,695	23	—	—	58,270	83
196,592	01	227,559	—	**B. Forstpolizei**	140,568	68	361,457	90	—	—	220,889	22
57,346	26	60,000	—	**C. Förderung des Forstwesens**	74,084	15	130,380	33	—	—	56,296	18
50	50	1,000	—	**D. Schutz von Naturdenkmälern und Alpenpflanzen**	23	—	793	30	—	—	770	30
309,750	**42**	**344,821**	—		**221,100**	**23**	**557,326**	**76**	—	—	**336,226**	**53**
				Weniger Ausgaben als veranschlagt Fr. 8,594. 47								
				XV. Staatswaldungen								
				A. Haupt- und Zwischennutzungen								
1,546,225	—	*1,461,000*	—	1. Hauptnutzungen . . . . . V, 139	1,603,691	—	—	—	1,603,691	—	—	—
331,840	—	*272,000*	—	2. Zwischennutzungen . . . . . V, 139	357,408	—	—	—	357,408	—	—	—
1,878,065	—	*1,733,000*	—		**1,961,099**	—	—	—	**1,961,099**	—	—	—
				B. Nebennutzungen								
487	*50*	*500*	—	1. Stocklosungen . . . . . V, 140	21	—	—	—	21	—	—	—
2,223	—	*1,200*	—	2. Grubenlosungen, Torf . . . . . V, 141	1,430	—	—	—	1,430	—	—	—
55,119	*80*	*50,000*	—	3. Weid- und Lehenzinse, Gras- und Lischenraub . . . . . V, 145	60,417	10	218	08	60,199	02	—	—
57,830	*30*	*51,700*	—		**61,868**	**10**	**218**	**08**	**61,650**	**02**	—	—
				C. Wirtschaftskosten								
44,717	58	50,000	—	1. Waldkulturen . . . . . V, 162	94,321	30	138,884	97	—	—	44,563	67
100,000	—	100,000	—	2. Weganlagen . . . . . V, 163	—	—	100,000	—	—	—	100,000	—
75,586	99	75,000	—	3. Hutlöhne (Bannwartenlöhne) . . V, 164	9,381	50	84,246	30	—	—	74,864	80
393,209	—	300,000	—	4. Rüstlöhne . . . . . V, 165	—	—	414,356	—	—	—	414,356	—
1,697	85	4,000	—	5. Marchungen, Vermessungen . . . V, 166	152	75	3,022	33	—	—	2,869	58
10,506	55	7,000	—	6. Steigerungs- und Verkaufskosten . V, 168	15	55	9,461	25	—	—	9,445	70
6,625	40	2,000	—	7. Rechtskosten . . . . . V, 169	—	—	392	85	—	—	392	85
15,259	44	10,000	—	8. Verbauungen von Bachläufen und Rutschhalden . . . . . V, 170	—	—	10,924	57	—	—	10,924	57
18,694	40	18,000	—	9. Gebäudereparaturen . . . . . V, 173	424	—	17,253	50	—	—	16,829	50
666,297	**21**	**566,000**	—		**104,295**	**10**	**778,541**	**77**	—	—	**674,246**	**67**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XV. Staatswaldungen								
				D. Beschwerden								
71,962	70	71,000	—	1. Staatssteuern . . . . . V, 176	22	10	92,693	53	—	—	92,671	43
150,241	95	160,000	—	2. Gemeindesteuern . . . . . V, 186	1,338	75	164,925	22	—	—	163,586	47
—	—	2,000	—	3. Schwellenmaterial . . . . . V, 191	—	—	702	60	—	—	702	60
222,204	**65**	**233,000**	—		**1,360**	**85**	**258,321**	**35**	—	—	**256,960**	**50**
				E. Verwaltungskosten								
84,075	20	50,000	—	1. Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster . . . V, 192	—	—	55,952	20	—	—	55,952	20
9,397	80	9,000	—	2. Unfallversicherung . . . . . V, 192	—	—	7,254	25	—	—	7,254	25
93,473	—	**59,000**	—		—	—	**63,206**	**45**	—	—	**63,206**	**45**
1,878,065	—	*1,733,000*	—	**A. Haupt- und Zwischennutzungen**	1,961,099	—	—	—	1,961,099	—	—	—
57,830	*30*	*51,700*	—	**B. Nebennutzungen**	61,868	10	218	08	61,650	02	—	—
666,297	21	566,000	—	**C. Wirtschaftskosten**	104,295	10	778,541	77	—	—	674,246	67
222,204	65	233,000	—	**D. Beschwerden**	1,360	85	258,321	35	—	—	256,960	50
93,473	—	59,000	—	**E. Verwaltungskosten**	—	—	63,206	45	—	—	63,206	45
953,920	*44*	*926,700*	—		**2,128,623**	**05**	**1,100,287**	**65**	**1,028,335**	**40**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 101,635.40								
				XVI. Domänen								
				A. Ertrag								
470,564	*15*	*545,169*	—	1. Pachtzinse von Zivildomänen . . V, 197	548,221	05	947	—	547,274	05	—	—
17,189	*80*	*20,000*	—	2. Pachtzinse von Pfrunddomänen . V, 198	18,686	35	10	—	18,676	35	—	—
9,335	—	*13,480*	—	3. Mietzinse von Kirchengebäuden . V, 200	13,480	—	—	—	13,480	—	—	—
1,053,810	—	*1,496,370*	—	4. Mietzinse von Amtsgebäuden . . V, 201	1,507,075	—	5,400	—	1,501,675	—	—	—
151,050	—	*207,700*	—	5. Mietzinse von Militärgebäuden . . V, 201	207,700	—	—	—	207,700	—	—	—
706	*60*	*500*	—	6. Erlös von Produkten . . . . . V, 202	1,761	25	390	80	1,370	45	—	—
3,570	*55*	*100*	—	7. Verschiedene Einnahmen . . . . V, 203	4,399	25	2,035	75	2,363	50	—	—
1,706,226	*10*	*2,283,319*	—		**2,301,322**	**90**	**8,783**	**55**	**2,292,539**	**35**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XVI. Domänen								
				B. Wirtschaftskosten								
10,000	—	10,000	—	1. Kulturarbeiten und Verbesserungen V, 204	—	—	10,000	—	—	—	10,000	—
142	25	500	—	2. Marchungen, Vermessungen . . . V, 205	—	—	18	—	—	—	18	—
64	75	500	—	3. Aufsichtskosten . . . . . V, 206	—	—	243	70	—	—	243	70
3,000	95	4,000	—	4. Kaufs- und Verpachtungskosten . V, 207	30	40	1,026	50	—	—	996	10
84,556	15	90,000	—	5. Brandversicherungskosten . . . . V, 209	527	03	92,793	91	—	—	92,266	88
97,764	**10**	**105,000**	—		**557**	**43**	**104,082**	**11**	—	—	**103,524**	**68**
				C. Beschwerden								
53,534	98	60,000	—	1. Staatsteuern . . . . . V, 213	336	85	54,733	14	—	—	54,396	29
80,743	—	70,000	—	2. Gemeindesteuern . . . . . V, 220	22,788	26	89,366	13	—	—	66,577	87
3,619	55	3,000	—	3. Wassermietzinse . . . . . V, 231	10,116	—	13,661	60	—	—	3,545	60
137,897	**53**	**133,000**	—		**33,241**	**11**	**157,760**	**87**	—	—	**124,519**	**76**
1,706,226	*10*	*2,283,319*	—	**A. Ertrag**	2,301,322	90	8,783	55	2,292,539	35	—	—
97,764	10	105,000	—	**B. Wirtschaftskosten**	557	43	104,082	11	—	—	103,524	68
137,897	53	133,000	—	**C. Beschwerden**	33,241	11	157,760	87	—	—	124,519	76
1,470,564	***47***	***2,045,319***	—		**2,335,121**	**44**	**270,626**	**53**	**2,064,494**	**91**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 19,175. 91								
				XVII. Domänenkasse								
11,717	*30*	*12,500*	—	**A. Zinse von Guthaben** . . . . . V, 232	12,721	—	—	—	12,721	—	—	—
256,677	46	257,500	—	**B. Zinse für Kaufschulden** . . . . V, 232	—	—	266,338	15	—	—	266,338	15
244,960	**16**	**245,000**	—		**12,721**	—	**266,338**	**15**	—	—	**253,617**	**15**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . . Fr. 8,617. 15								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XVIII. Hypothekarkasse								
				A. Rohertrag								
18,608,633	*22*	*19,236,500*	—	1. Zinse von Hypothekar-Darlehen . . .	19,576,180	52	5,326	70	19,570,853	82	—	—
719,533	*05*	*703,500*	—	2. Zinse von Darlehen an Gemeinden . .	688,956	85	—	—	688,956	85	—	—
288,303	*40*	*202,500*	—	3. Zinse von zeitweiligen Geldanlagen . .	339,082	55	—	—	339,082	55	—	—
538,540	*10*	*300,000*	—	4. Zinse von Korrespondenten	348,509	22	73,876	75	274,632	47	—	—
302,355	*95*	*100,000*	—	5. Provisionen	253,252	55	17,958	30	235,294	25	—	—
27,822	*60*	*20,000*	—	6. Mietzins vom Anstaltsgebäude	33,150	—	10,952	20	22,197	80	—	—
1,268,574	35	1,248,350	—	7.[a] Zins des Anleihens von 1897, Fr. 41,064,500, 3 %	—	—	1,248,334	35	—	—	1,248,334	35
985,107	70	974,850	—	7.[b] Zins des Anleihens von 1905, Fr. 27,625,000, 3½ %	—	—	974,818	70	—	—	974,818	70
635,071	40	622,200	—	7.[c] Zins des Anleihens von 1913, Fr. 13,655,000, 4½ %	—	—	622,202	90	—	—	622,202	90
950,000	—	950,000	—	7.[d] Zins des Anleihens von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾ %	—	—	950,000	—	—	—	950,000	—
—	—	—	—	7.[e] Zins des Anleihens von 1923, Fr. 20,000,000, 4½ %	—	—	415,000	—	—	—	415,000	—
—	—	—	—	7.[f] Zins des Anleihens von 1923, Fr. 2,000,000, 3½ %	—	—	12,444	40	—	—	12,444	40
14,101	56	16,000	—	8. Kosten der Einlösung der Coupons und Obligationen	—	—	14,210	01	—	—	14,210	01
55,000	—	—	—	9. Rückstellung für streitige Couponsteuer auf Anleihen	—	—	55,000	—	—	—	55,000	—
8,286,651	85	8,487,500	—	10. Zinse der Depots auf Kassascheine . .	149	30	8,195,812	45	—	—	8,195,663	15
2,061,596	62	2,275,250	—	11. Zinse der Depots in Konto-Korrent . .	231,557	18	2,593,902	47	—	—	2,362,345	29
2,093,349	13	2,173,750	—	12. Zinse der Spareinlagen	—	—	2,032,265	61	—	—	2,032,265	61
1,500,000	—	1,500,000	—	13. Zins des Stammkapitals	—	—	1,500,000	—	—	—	1,500,000	—
120,500	—	137,500	—	14. Verzinsung des Reservefonds	—	—	140,000	—	—	—	140,000	—
1,315,694	19	1,247,100	—	15. Vermögenssteuer an den Staat . . .	—	—	1,271,919	90	—	—	1,271,919	90
269,500	—	200,000	—	16. Einlage in den Reservefonds	—	—	260,000	—	—	—	260,000	—
50,000	—	50,000	—	17. Zuweisung an den Hülfsfonds	—	—	—	—	—	—	—	—
1,542	50	10,000	—	18. Abschreibung auf Mobiliar	—	—	6,108	—	—	—	6,108	—
6,940	*50*	—	—	19. Wertschriften, Kursgewinne	5,200	35	—	—	5,200	35	—	—
—	—	—	—	20. Amortisation der Anleihenskosten . .	—	—	190,940	—	—	—	190,940	—
885,439	***52***	***670,000***	—		**21,476,038**	**52**	**20,591,072**	**74**	884,965	78	—	—
				B. Verwaltungskosten								
30,560	35	30,000	—	1. Taggelder der Verwaltungsbehörden . .	—	—	29,261	80	—	—	29,261	80
378,597	45	380,000	—	2. Besoldungen der Beamten und Angestellten	—	—	385,993	60	—	—	385,993	60
34,927	10	30,000	—	3. Beitrag an die Hülfskasse	—	—	30,895	—	—	—	30,895	—
20,000	—	20,000	—	4. Mietzinse	—	—	20,000	—	—	—	20,000	—
52,141	17	60,000	—	5. Bureaukosten	38,364	17	86,385	83	—	—	48,021	66
6,710	*70*	*5,000*	—	6. Rechts- und Betreibungskosten	17,497	45	9,318	18	8,179	27	—	—
509,515	**37**	**515,000**	—		**55,861**	**62**	**561,854**	**41**	—	—	**505,992**	**79**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XVIII. Hypothekarkasse								
1,500,000	—	*1,500,000*	—	**C. Zins des Stammkapitals**	1,500,000	—	—	—	1,500,000	—	—	—
1,500,000	—	***1,500,000***	—		**1,500,000**	—	—	—	**1,500,000**	—	—	—
885,439	*52*	*670,000*	—	**A. Rohertrag**	**21,476,038**	52	**20,591,072**	74	884,965	78	—	—
509,515	37	515,000	—	**B. Verwaltungskosten**	55,861	62	561,854	41	—	—	505,992	79
1,500,000	—	*1,500,000*	—	**C. Zins des Stammkapitals**	1,500,000	—	—	—	1,500,000	—	—	—
1,875,924	***15***	***1,655,000***	—	V, 233	**23,031,900**	**14**	**21,152,927**	**15**	**1,878,972**	**99**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 223,972 99								
				XIX. Kantonalbank								
				A. Betriebsertrag								
2,186,052	*17*	*2,500,000*	—	1. Wechselertrag	1,563,384	04	—	—	1,563,384	04	—	—
				2. Zinse:								
318,066	60	297,348	—	*a.* Zins des Anleihens von 1899, Fr. 8,193,000, 3½ %	—	—	297,290	—	—	—	297,290	—
—	—	2,652	—	*b.* Kosten der Einlösung der Coupons und Obligationen	—	—	—	—	—	—	—	—
4,356,921	*66*	*3,700,000*	—	*c.* Verschiedene Zinse	**18,482,465**	85	**13,628,946**	57	4,853,519	28	—	—
2,105,211	*34*	*2,600,000*	—	3. Provisionen und Aufbewahrungsgebühren	1,969,773	67	8,864	89	1,960,908	78	—	—
360,629	78	400,000	—	4. Kantonale und Gemeindesteuern	—	—	355,986	31	—	—	355,986	31
1,300,949	55	**1,500,000**	—	5. Verluste	—	—	1,268,736	74	—	—	1,268,736	74
816,435	09			6. Abschreibungen	25,471	27	438,403	72	—	—	412,932	45
1,534,945	*02*	—	—	7. Kursgewinn auf Wertschriften	493,241	70	—	—	493,241	70	—	—
200,000	—	—	—	8. Einlage in die Spezialreserve für Forderungen	—	—	108,000	—	—	—	108,000	—
4,345,250	12	4,200,000	—	9. Verwaltungskosten	—	—	4,266,392	98	—	—	4,266,392	98
2,841,799	***05***	***2,400,000***	—		**22,534,336**	**53**	**20,372,621**	**21**	**2,161,715**	**32**	—	—
				B. Ertragsverwendung								
250,000	—	—	—	1. Zuweisung an die ordentliche Reserve	—	—	50,000	—	—	—	50,000	—
141,799	05	—	—	2. Einlage in die Spezialreserve für Forderungen	—	—	111,715	32	—	—	111,715	32
50,000	—			(Zuweisung an die Pensionskasse)								
441,799	**05**	—	—		—	—	**161,715**	**32**	—	—	**161,715**	**32**
2,841,799	*05*	*2,400,000*	—	**A. Betriebsertrag**	**22,534,336**	53	**20,372,621**	21	2,161,715	32	—	—
441,799	05	—	—	**B. Ertragsverwendung**	—	—	161,715	32	—	—	161,715	32
2,400,000	—	***2,400,000***	—	V, 234	**22,534,336**	**53**	**20,534,336**	**53**	**2,000,000**	—	—	—
				Weniger Einnahmen als veranschlagt Fr. 400,000.—								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XX. Staatskasse								
				A. Zinse von Guthaben								
				1. Zinse von Geldanlagen:								
621,840	*85*	*603,000*	—	*a.* Obligationen . . . . . V, 236	578,848	25	972	75	577,875	50	—	—
1,954,479	*05*	*1,900,000*	—	*b.* Aktien . . . . . V, 237	2,298,885	—	16,747	25	2,282,137	75	—	—
				2. Zinse von Vorschüssen:								
214,433	*89*	*253,550*	—	*a.* Spezialverwaltungen . . . . . V, 238	340,399	55	152,229	22	188,170	33	—	—
1,256,862	*23*	*448,000*	—	*b.* Oeffentliche Unternehmen . . V, 239	143,483	17	2,932	60	140,550	57	—	—
29,086	*23*	*50,000*	—	3. Zinse von verschiedenen Guthaben und Verspätungszinse . . . . . V, 245	197,103	90	102,616	75	94,487	15	—	—
5,028	*32*	—	—	4. Verschiedene Einnahmen . . . . V, 248	4,677	62	678	05	3,999	57	—	—
44,356	50	—	—	5. Eidgenössische Couponsteuer . . . V, 248	—	—	60,449	55	—	—	60,449	55
21,502	—	—	—	6. Depotgebühren . . . . . V, 248	—	—	21,047	35	—	—	21,047	35
—	—	—	—	7. Kursgewinne . . . . . V, 249	1,395,224	85	—	—	1,395,224	85	—	—
4,015,872	***07***	***3,254,550***	—		**4,958,622**	**34**	**357,673**	**52**	**4,600,948**	**82**	—	—
				B. Zinse für Schulden								
				1. Zinse für Depots:								
1,022,569	70	1,500,000	—	*a.* Spezialverwaltungen . . . . . V, 249	—	—	1,202,974	41	—	—	1,202,974	41
21,859	13	20,000	—	*b.* Gerichtliche Geldhinterlagen . V, 252	—	—	35,199	71	—	—	35,199	71
263	05	500	—	*c.* Administrative Geldhinterlagen V, 253	—	—	238	10	—	—	238	10
17,149	79	—	—	*d.* Spezialfonds . . . . . V, 254	3,608	20	37,870	74	—	—	34,262	54
14,793	80	7,000	—	*e.* Verschiedene Depots . . . . . V, 256	—	—	14,548	94	—	—	14,548	94
20,453	61	8,000	—	2. Skonti für Barzahlungen . . . . V, 261	—	—	23,506	16	—	—	23,506	16
1,097,089	**08**	**1,535,500**	—		**3,608**	**20**	**1,314,338**	**06**	—	—	**1,310,729**	**86**
4,015,872	*07*	*3,254,550*	—	**A. Zinse von Guthaben**	4,958,622	34	357,673	52	4,600,948	82	—	—
1,097,089	08	1,535,500	—	**B. Zinse für Schulden**	3,608	20	1,314,338	06	—	—	1,310,729	86
2,918,782	***99***	***1,719,050***	—		**4,962,230**	**54**	**1,672,011**	**58**	**3,290,218**	**96**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 1,571,168. 96								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XXI. Bussen und Konfiskationen								
				A. Bussen								
364,337	*85*	*133,000*	—	1. Gesprochene Bussen . . . . . V, 265	322,555	25	20	80	322,534	45	—	—
21,325	90	25,000	—	2. Umgewandelte Bussen . . . . . V, 268	—	—	20,298	85	—	—	20,298	85
5,631	10	6,500	—	3. Verjährte Bussen . . . . . V, 270	—	—	8,224	10	—	—	8,224	10
7,487	*20*	*4,000*	—	4. Administrativbussen . . . . . V, 277	9,223	50	210	—	9,013	50	—	—
4,132	*56*	*1,000*	—	5. Anteile an eidgenössischen Bussen V, 278	5,045	28	—	—	5,045	28	—	—
349,000	***61***	***106,500***	—		**336,824**	**03**	**28,753**	**75**	**308,070**	**28**	—	—
				B. Bussenverwendung								
11,571	60	10,000	—	1. Bezugskosten . . . . . V, 282	—	—	11,491	15	—	—	11,491	15
14,706	25	6,500	—	2. Belohnungen an Gemeindepolizeidiener und Private . . . . . V, 286	12	50	13,724	70	—	—	13,712	20
40,000	—	40,000	—	3. Beitrag an die Besoldung des Polizeikorps . . . . . V, 289	—	—	40,000	—	—	—	40,000	—
134,878	80	23,000	—	4. Anteil der Gemeinden . . . . . V, 289	—	—	134,878	80	—	—	134,878	80
134,878	80	23,000	—	5. Anteil des Gesundheitswesens . . V, 290	—	—	134,878	80	—	—	134,878	80
9,457	30	4,000	—	6. Verschiedene Bussenanteile . . . V, 293	—	—	30,449	65	—	—	30,449	65
3,507	86	—	—	7. Vortrag zu verteilender Anteile . V, 295	400,963	43	343,623	11	57,340	32	—	—
349,000	**61**	**106,500**	—		**400,975**	**93**	**709,046**	**21**	—	—	**308,070**	**28**
				C. Ersatz und Konfiskationen								
7,358	10	*3,000*	—	1. Ersatz . . . . . V, 300	12,272	90	1,674	70	10,598	20	—	—
72	—	*100*	—	2. Konfiskationen . . . . . V, 301	349	30	—	—	349	30	—	—
7,286	**10**	***3,100***	—		**12,622**	**20**	**1,674**	**70**	**10,947**	**50**	—	—
349,000	***61***	***106,500***	—	**A. Bussen**	336,824	03	28,753	75	308,070	28	—	—
349,000	61	106,500	—	**B. Bussenverwendung**	400,975	93	709,046	21	—	—	308,070	28
7,286	10	*3,100*	—	**C. Ersatz und Konfiskationen**	12,622	20	1,674	70	10,947	50	—	—
7,286	**10**	***3,100***	—		**750,422**	**16**	**739,474**	**66**	**10,947**	**50**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 7,847.50								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau								
				A. Jagd								
206,100	—	*169,000*	—	1. Jagdpatentgebühren . . . . . V, 302	181,240	—	—	—	181,240	—	—	—
1,528	*65*	*1,000*	—	2. Wildverwertung, Hundetaxen, Verspätungsgebühren . . . . . V, 305	2,925	55	—	—	2,925	55	—	—
—	—	*11,000*	—	3. Gebühren für die Winterjagdbewilligungen . . . . . V, 308	14,715	—	—	—	14,715	—	—	—
19,114	*50*	*16,800*	—	4. Jagdaufsichtszuschläge, 10 % . . V, 309	18,124	—	—	—	18,124	—	—	—
				5. Jagdaufsicht, Wildhut, Hebung der Jagd:								
		51,700	—	*a.* Hochgebirgsbannbezirke. . . . V, 312	2,336	15	54,027	05	—	—	51,690	90
		35,000	—	*b.* Offenes Gebiet . . . . . V, 315	—	—	40,010	—	—	—	40,010	—
102,061	40	4,000	—	*c.* Verwaltungskosten . . . . . V, 317	—	—	3,999	25	—	—	3,999	25
		500	—	*d.* Vergütung von Wildschaden . V, 321	25	—	498	—	—	—	473	—
445	20	500	—	*e.* Förderung des Vogelschutzes . V, 322	—	—	500	—	—	—	500	—
57,273	—	50,700	—	6. Gemeindeanteile . . . . . V, 323	—	—	54,356	90	—	—	54,356	90
9,653	*95*	*9,000*	—	7. Vergütung der Eidgenossenschaft. V, 323	7,698	27	—	—	7,698	27	—	—
76,617	***50***	***64,400***	—		**227,063**	**97**	**153,391**	**20**	**73,672**	**77**	—	—
				B. Fischerei								
26,142	*05*	*27,000*	—	1. Fischezenzinse und Patentgebühren V, 325	27,686	40	310	—	27,376	40	—	—
26,865	80	25,000	—	2. Aufsichts- und Bezugskosten . . V, 329	8,120	—	35,508	95	—	—	27,388	95
1,222	45	2,000	—	3. Hebung der Fischzucht . . . . . V, 330	9,750	—	10,692	65	—	—	942	65
16,445	*05*	*16,000*	—	4. Vergütung der Eidgenossenschaft. V, 331	16,701	58	—	—	16,701	58	—	—
3,189	*35*	*1,600*	—	5. Fischzuchtanstalt . . . . . V, 332	4,458	—	3,031	—	1,427	—	—	—
—	—	500	—	6. Rechtskosten	—	—	—	—	—	—	—	—
17,688	***20***	***17,100***	—		**66,715**	**98**	**49,542**	**60**	**17,173**	**38**	—	—
				C. Bergbau								
2,344	80	2,400	—	1. Besoldung des Minen-Inspektors . V, 335	—	—	1,374	70	—	—	1,374	70
2,500	—	*2,500*	—	2. Eisenerzgebühren . . . . . V, 336	2,500	—	—	—	2,500	—	—	—
2,493	*77*	*5,400*	—	3. Konzessionsgebühren für Steinbrüche-, Kohlen- und Schieferausbeutungen usw. . . . . V, 338	4,176	10	781	94	3,394	16	—	—
90	15	500	—	4. Hebung des Bergbaues	—	—	—	—	—	—	—	—
2,558	***82***	***5,000***	—		**6,676**	**10**	**2,156**	**64**	**4,519**	**46**	—	—
76,617	*50*	*64,400*	—	**A. Jagd**	227,063	97	153,391	20	73,672	77	—	—
17,688	*20*	*17,100*	—	**B. Fischerei**	66,715	98	49,542	60	17,173	38	—	—
2,558	*82*	*5,000*	—	**C. Bergbau**	6,676	10	2,156	64	4,519	46	—	—
96,864	***52***	***86,500***	—		**300,456**	**05**	**205,090**	**44**	**95,365**	**61**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 8,865. 61								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XXIII. Salzhandlung								
				A. Salzverkauf								
143,121	70	—	—	1. Salzvorräte auf 1. Januar	—	—	18,679	95	—	—	18,679	95
1,398,749	*60*	*1,300,000*	—	2. Kochsalz	2,658,896	75	1,151,083	95	1,507,812	80	—	—
2,703	*50*	*2,640*	—	3. Tafelsalz	8,366	50	4,970	—	3,396	50	—	—
1,670	*80*	*1,300*	—	4. Meersalz	4,883	40	1,100	—	3,783	40	—	—
56,372	*30*	*37,500*	—	5. Gewerbesalz	94,175	15	57,646	05	36,529	10	—	—
—	—	*240*	—	6. Düngmehl	—	—	—	—	—	—	—	—
1,369	*50*	*1,700*	—	7. Vergoldersalz	4,443	80	3,144	20	1,299	60	—	—
425	—	*560*	—	8. Tafelsalz „Grésil“	1,502	20	998	75	503	45	—	—
406	—	—	—	9. Pfannensteinsalz	1,487	45	1,139	65	347	80	—	—
18,679	*95*	—	—	10. Salzvorräte auf 31. Dezember	107,194	—	—	—	107,194	—	—	—
1,337,254	***95***	***1,343,940***	—		**2,880,949**	**25**	**1,238,762**	**55**	**1,642,186**	**70**	—	—
				B. Betriebskosten								
24,000	—	24,000	—	1. Zins des Betriebskapitals	—	—	24,000	—	—	—	24,000	—
120,530	10	130,000	—	2. Transportkosten	—	—	122,775	75	—	—	122,775	75
268,339	50	250,000	—	3. Auswägerlöhne	—	—	264,111	60	—	—	264,111	60
23,875	95	23,500	—	4. Magazinlöhne	—	—	24,147	16	—	—	24,147	16
7,219	85	6,000	—	5. Verschiedene Betriebskosten	—	—	5,631	35	—	—	5,631	35
700	*35*	*100*	—	6. Verschiedene Einnahmen	589	35	—	—	589	35	—	—
443,265	**05**	**433,400**	—		**589**	**35**	**440,665**	**86**	—	—	**440,076**	**51**
				C. Verwaltungskosten								
19,500	—	19,920	—	1. Besoldungen der Beamten	—	—	19,166	40	—	—	19,166	40
6,000	15	3,500	—	2. Bureaukosten	42	90	5,057	80	—	—	5,014	90
8,025	—	11,350	—	3. Mietzinse	—	—	10,900	—	—	—	10,900	—
507	95	700	—	4. Unfallversicherung	80	25	655	30	—	—	575	05
34,033	**10**	**35,470**	—		**123**	**15**	**35,779**	**50**	—	—	**35,656**	**35**
				D. Fonds für die kantonale Alters- und Invalidenversicherung								
—	—	—	—	1. Einlage	—	—	200,000	—	—	—	200,000	—
—	—	—	—		—	—	**200,000**	—	—	—	**200,000**	—
1,337,254	*95*	*1,343,940*	—	**A. Salzverkauf**	2,880,949	25	1,238,762	55	1,642,186	70	—	—
443,265	05	433,400	—	**B. Betriebskosten**	589	35	440,665	86	—	—	440,076	51
34,033	10	35,470	—	**C. Verwaltungskosten**	123	15	35,779	50	—	—	35,656	35
—	—	—	—	**D. Fonds für die kantonale Alters- und Invalidenversicherung**	—	—	200,000	—	—	—	200,000	—
859,956	***80***	***875,070***	—	V, 346	**2,881,661**	**75**	**1,915,207**	**91**	**966,453**	**84**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt. Fr. 91,383. 84								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XXIV. Stempel-Steuer								
				A. Stempelverkauf								
109,776	*20*	*80,000*	—	1. Stempelpapier	95,111	05	—	—	95,111	05	—	—
587,658	*10*	*500,000*	—	2. Stempelmarken	605,370	05	2,419	75	602,950	30	—	—
69,318	*50*	*50,000*	—	3. Spielkarten-Stempel	68,822	50	—	—	68,822	50	—	—
998,310	*05*	*850,000*	—	4. Anteil an den eidg. Stempelgebühren . .	1,116,990	30	—	—	1,116,990	30	—	—
1,765,062	***85***	***1,480,000***	—	V, 378	**1,886,293**	**90**	**2,419**	**75**	**1,883,874**	**15**	—	—
				B. Betriebskosten								
45,410	70	45,000	—	1. Rohmaterial und Unterhalt der Geräte V, 384	1,291	25	48,531	—	—	—	47,239	75
36,214	40	35,000	—	2. Provisionen der Stempelverkäufer V, 385	—	—	36,512	85	—	—	36,512	85
81,625	**10**	**80,000**	—		**1,291**	**25**	**85,043**	**85**	—	—	**83,752**	**60**
				C. Verwaltungskosten								
8,600	—	8,600	—	1. Besoldung des Vorstehers der Stempelverwaltung . . . . . V, 386	—	—	8,600	—	—	—	8,600	—
13,100	—	12,025	—	2. Besoldungen der Angestellten . . V, 387	—	—	12,025	—	—	—	12,025	—
5,494	10	5,500	—	3. Bureaukosten . . . . . V, 389	—	—	6,039	65	—	—	6,039	65
550	—	925	—	4. Mietzinse . . . . . V, 390	—	—	925	—	—	—	925	—
27,744	**10**	**27,050**	—		—	—	**27,589**	**65**	—	—	**27,589**	**65**
1,765,062	*85*	*1,480,000*	—	**A. Stempelverkauf**	1,886,293	90	2,419	75	1,883,874	15	—	—
81,625	10	80,000	—	**B. Betriebskosten**	1,291	25	85,043	85	—	—	83,752	60
27,744	10	27,050	—	**C. Verwaltungskosten**	—	—	27,589	65	—	—	27,589	65
1,655,693	***65***	***1,372.950***	—		**1,887,585**	**15**	**115,053**	**25**	**1,772,531**	**90**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 399,581.90								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XXV. Gebühren								
				A. Amts- und Gerichtsschreiber und Betreibungs- und Konkursämter								
1,689,463	*18*	*750,000*	—	1. Prozentgebühren der Amtsschreiber . . . . . VI, 10	2,028,271	55	137	55	2,028,134	—	—	—
423,040	*10*	*300,000*	—	2. Fixe Gebühren der Amtsschreiber VI, 480	2,137,365	—	1,657,575	30	479,789	70	—	—
853,514	*75*	*600,000*	—	3. Gebühren d. Gerichtsschreiber und der Betreibungs- und Konkursämter VI, 164	1,019,435	—	35,777	90	983,657	10	—	—
2,355	65	2,500	—	4. Bezugskosten . . . . . VI, 71	—	—	2,742	50	—	—	2,742	50
2,963,662	***38***	***1,647,500***	—		**5,185,071**	**55**	**1,696,233**	**25**	**3,488,838**	**30**	—	—
				B. Staatskanzlei								
137,177	*85*	*80,000*	—	1. Emolumente, Patentgebühren und Naturalisationsgebühren . . . . . VI, 73	111,150	—	435	—	110,715	—	—	—
137,177	***85***	***80,000***	—		**111,150**	—	**435**	—	**110,715**	—	—	—
				C. Gerichtskanzleien								
39,550	—	*30,000*	—	1. Obergericht, Gebühren in Zivilsachen, Kanzlei- und Patentgebühren . . . . . VI, 74	33,450	—	65	90	33,384	10	—	—
17,300	—	*6,000*	—	2. Gebühren des Verwaltungsgerichtes VI, 75	22,470	—	126	20	22,343	80	—	—
41,100	—	*30,000*	—	3. Gebühren des Handelsgerichtes . VI, 76 (Gebühren in Strafsachen, siehe III[b], G, 2.)	19,000	—	—	—	19,000	—	—	—
—	—	*1,200*	—	4. Gebühren der Anwaltskammer	—	—	—	—	—	—	—	—
97,950	—	***67,200***	—		**74,920**	—	**192**	**10**	**74,727**	**90**	—	—
				D. Justiz und Polizei								
172,260	*40*	*60,000*	—	1. Gebühren der Justizdirektion und der Polizeidirektion . . . . . VI, 82	169,030	—	1,609	50	167,420	50	—	—
117,619	*60*	*80,000*	—	2. Gebühren für Markt- und Hausierpatente . . . . . VI, 83	123,776	50	—	—	123,776	50	—	—
111,763	*15*	*80,000*	—	3. Patenttaxen der Handelsreisenden VI, 84	118,885	—	382	50	118,502	50	—	—
202,833	*65*	*200,000*	—	4. Gebühren für Fahrradbewilligungen VI, 85	507,350	70	442,247	05	65,103	65	—	—
9,958	*30*	*6,000*	—	5. Gebühren der Lichtspielkontrolle . VI, 86	10,450	—	92	95	10,357	05	—	—
12,844	*35*	*500*	—	6. Gebühren der Liegenschaftsvermittler . . . . . VI, 87	16,263	90	300	—	15,963	90	—	—
627,279	***45***	***426,500***	—		**945,756**	**10**	**444,632**	—	**501,124**	**10**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XXV. Gebühren								
				E. Direktion des Innern								
2,810	*35*	*3,000*	—	1. Konzessionsgebühren . . . . . VI, 88	2,784	48	2	75	2,781	73	—	—
14,663	*10*	*12,000*	—	2. Gewerbeschein-Gebühren . . . . VI, 89	13,292	80	301	30	12,991	50	—	—
21,850	—	*4,000*	—	3. Gebühren der Handels- und Gewerbekammer . . . . . VI, 91	22,850	—	—	—	22,850	—	—	—
39,323	***45***	***19,000***	—		**38,927**	**28**	**304**	**05**	**38,623**	**23**	—	—
				F. Finanzdirektion								
300	—	*100*	—	1. Emolumente und Salzauswägerpatente . . . . . VI, 93	300	—	—	—	300	—	—	—
148,285	*80*	*90,000*	—	2. Gebühren der Rekurskommission . VI, 94	135,240	85	—	—	135,240	85	—	—
148,585	***80***	***90,100***	—		**135,540**	**85**	—	—	**135,540**	**85**	—	—
				G. Sanitätsdirektion								
5,350	—	*3,000*	—	1. Gebühren der Sanitätsdirektion . VI, 96	6,200	—	—	—	6,200	—	—	—
5 350	—	***3,000***	—		**6,200**	—	—	—	**6,200**	—	—	—
2,963,662	*38*	*1,647,500*	—	**A. Amts- und Gerichtsschreiber und Betreibungs- und Konkursämter**	5,185,071	55	1,696,233	25	3,488,838	30	—	—
137,177	*85*	*80,000*	—	**B. Staatskanzlei**	111,150	—	435	—	110,715	—	—	—
97,950	—	*67,200*	—	**C. Gerichtskanzleien**	74,920	—	192	10	74,727	90	—	—
627,279	*45*	*426,500*	—	**D. Justiz und Polizei**	945,756	10	444,632	—	501,124	10	—	—
39,323	*45*	*19,000*	—	**E. Direktion des Innern**	38,927	28	304	05	38,623	23	—	—
148,585	*80*	*90,100*	—	**F. Finanzdirektion**	135,540	85	—	—	135,540	85	—	—
5,350	—	*3,000*	—	**G. Sanitätsdirektion**	6,200	—	—	—	6,200	—	—	—
4,019,328	***93***	***2,333,300***	—		**6,497,565**	**78**	**2,141,796**	**40**	**4,355,769**	**38**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 2,022,469. 38								
				XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer								
				A. Ertrag der Erbschafts- und Schenkungs-Steuer								
2,934,127	*91*	*2,400,000*	—	1. Ordentliche Abgaben . . . . . VI, 102	2,738,373	89	41,743	92	2,696,629	97	—	—
583,000	38	480,000	—	2. Anteil der Gemeinden, 20 % . VI, 103	7,588	24	545,496	39	—	—	537,908	15
18,867	*60*	*5,000*	—	3. Bussen . . . . . VI, 105	12,905	78	11,450	78	1,455	—	—	—
2,369,035	***13***	***1,925,000***	—		**2,758,867**	**91**	**598,691**	**09**	**2,160,176**	**82**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer								
				B. Bezugskosten								
43,414	59	48,100	—	1. Bezugsprovisionen . . . . . VI, 106	578	78	40,745	49	—	—	40,166	71
4,779	94	5,000	—	2. Verschiedene Bezugskosten . . VI, 110	58	60	6,024	35	—	—	5,965	75
48,194	**53**	**53,100**	—		**637**	**38**	**46,769**	**84**	—	—	**46,132**	**46**
2,369,035	*13*	*1,925,000*	—	**A. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer** . .	2,758,867	91	598,691	09	2,160,176	82	—	—
48,194	53	53,100	—	**B. Bezugskosten**	637	38	46,769	84	—	—	46,132	46
2,320,840	***60***	***1,871,900***	—		**2,759,505**	**29**	**645,460**	**93**	**2,114,044**	**36**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 242,144.36								
				XXVII. Wasserrechtsabgaben								
				A. Ertrag der Wasserrechtsabgaben								
230,089	—	*175,000*	—	1. Abgaben . . . . . VI, 167	195,501	—	18,013	—	177,488	—	—	—
23,008	90	17,500	—	2. Anteil des Naturschadenfonds, 10 % . . . . . VI, 168	—	—	17,748	80	—	—	17,748	80
207,080	***10***	***157,500***	—		**195,501**	—	**35,761**	**80**	**159,739**	**20**	—	—
				B. Bezugskosten								
—	—	500	—	1. Druck- und andere Bezugskosten	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	**500**	—		—	—	—	—	—	—	—	—
207,080	*10*	*157,500*	—	**A. Ertrag der Wasserrechtsabgaben**	195,501	—	35,761	80	159,739	20	—	—
—	—	500	—	**B. Bezugskosten**	—	—	—	—	—	—	—	—
207,080	***10***	***157,000***	—		**195,501**	—	**35,761**	**80**	**159,739**	**20**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt . Fr. 2,739.20								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken	Roh-				Rein-			
					Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung								
				XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren								
				A. Wirtschaftspatentgebühren								
1,074,383	*50*	*1,065,000*	—	1. Patentgebühren . . . . . VI, 175	1,121,180	80	36,522	50	1,084,658	30	—	—
107,903	04	108,000	—	2. Anteil der Gemeinden, 10 % . VI, 176	—	—	107,903	04	—	—	107,903	04
966,480	***46***	***957,000***	—		**1,121,180**	**80**	**144,425**	**54**	**976,755**	**26**	—	—
				B. Verkaufsgebühren								
46,626	*20*	*45,000*	—	1. Patentgebühren . . . . . VI, 178	51,716	70	350	60	51,366	10	—	—
20,352	25	22,500	—	2. Anteil der Gemeinden, 50 % . VI, 180	—	—	21,150	—	—	—	21,150	—
26,273	***95***	***22,500***	—		**51,716**	**70**	**21,500**	**60**	**30,216**	**10**	—	—
				C. Bezugskosten								
5,717	40	2,000	—	1. Inspektions-, Taxations-, Bezugs- und Druckkosten . . . . . VI, 182	—	—	410	40	—	—	410	40
5,717	**40**	**2,000**	—		—	—	**410**	**40**	—	—	**410**	**40**
966,480	*46*	*957,000*	—	**A. Wirtschaftspatentgebühren**	1,121,180	80	144,425	54	976,755	26	—	—
26,273	*95*	*22,500*	—	**B. Verkaufsgebühren**	51,716	70	21,500	60	30,216	10	—	—
5,717	40	2,000	—	**C. Bezugskosten**	—	—	410	40	—	—	410	40
987,037	***01***	***977,500***	—		**1,172,897**	**50**	**166,336**	**54**	**1,006,560**	**96**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt. Fr. 29,060.96								

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols									
—	—	—	—	**1. Ertrags-Anteil**	VI, 183	135,103	40	—	—	135,103	40	—	—
				2. Bekämpfung des Alkoholismus:									
—	—	—	—	*a.* Polizeidirektion	VI, 183	—	—	11,241	60	—	—	11,241	60
—	—	—	—	*b.* Unterrichtswesen		—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	*c.* Kosten der Naturalverpflegung in 1921 und 1922	VI, 184	—	—	93,070	53	—	—	93,070	53
—	—	—	—	*d.* Direktion des Innern		—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	*e.* Rückerstattung v. Vorschüssen	VI, 184	—	—	26,287	60	—	—	26,287	60
—	—	—	—	*f.* Uebertrag auf neue Rechnung	VI, 184	—	—	4,503	67	—	—	4,503	67
—	—	—	—			**135,103**	**40**	**135,103**	**40**	—	—	—	—
				XXX. Anteil am Ertrage der Schweiz. Nationalbank									
566,861	*90*	*539,515*	—	1. Entschädigung von 80 Ct. pro Kopf der Wohnbevölkerung . .	VI, 185	539,515	20	—	—	539,515	20	—	—
465,704	*90*	—	—	2. Gewinnanteil nach Art. 27 Nationalbankgesetz pro 1921 . . .	VI, 185	292,433	—	—	—	292,433	—	—	—
1,032,566	*80*	*539,515*	—			**831,948**	**20**	—	—	**831,948**	**20**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 292,433.20									

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				XXXI. Militärsteuer									
				A. Militärsteuer									
1,729,176	*65*	*1,400,000*	—	1. Landesanwesende Ersatzpflichtige	VI, 187	1,717,901	60	10,516	—	1,707,385	60	—	—
193,369	*67*	*110,000*	—	2. Landesabwesende Ersatzpflichtige	VI, 188	303,241	96	—	—	303,241	96	—	—
50,944	*05*	*5,000*	—	3. Ersatzpflichtige Wehrmänner .	VI, 190	46,988	15	5,200	95	41,787	20	—	—
67,872	05	5,000	—	4. Rückstände	VI, 192	91,182	40	95,818	25	—	—	4,635	85
952,809	16	755,000	—	5. Anteil d. Eidgenossenschaft, 50 %	VI, 193	—	—	1,023,889	45	—	—	1,023,889	45
952,809	***16***	***755,000***	—			**2,159,314**	**11**	**1,135,424**	**65**	**1,023,889**	**46**	—	—
				B. Taxations- und Bezugskosten									
47,123	10	37,940	—	1. Besoldungen der Beamten . . .	VI, 195	—	—	37,937	50	—	—	37,937	50
		6,700	—	2. Besoldung des Angestellten . .	VI, 197	—	—	6,700	—	—	—	6,700	—
10,975	25	12,000	—	3. Taxationskosten	VI, 198	—	—	10,618	90	—	—	10,618	90
95,646	90	86,000	—	4. Bezugs-, Druck- und Rechtskosten.	VI, 202	1,100	—	100,665	35	—	—	99,565	35
3,500	—	4,000	—	5. Anteil an der Besoldung des Kantons-Kriegskommissärs . .	VI, 204	—	—	4,000	—	—	—	4,000	—
76,224	*73*	*52,800*	—	6. Anteil des Bundes	VI, 204	81,911	15	—	—	81,911	15	—	—
1,200	—	1,700	—	7. Mietzins	VI, 204	—	—	1,700	—	—	—	1,700	—
82,220	**52**	**95,540**	—			**83,011**	**15**	**161,621**	**75**	—	—	**78,610**	**60**
952,809	*16*	*755,000*	—	**A. Militärsteuer**.		2,159,314	11	1,135,424	65	1,023,889	46	—	—
82,220	52	95,540	—	**B. Taxations- und Bezugskosten**		83,011	15	161,621	75	—	—	78,610	60
870,588	***64***	***659,460***	—			**2,242,325**	**26**	**1,297,046**	**40**	**945,278**	**86**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 285,818. 86									

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				XXXII. Direkte Steuern									
				A. Vermögenssteuer									
7,675,493	*70*	*7,374,000*	—	1. Grundsteuer, 3 ‰	VI, 209	7,657,461	22	466,479	55	7,190,981	67	—	—
3,814,811	*36*	*3,720,000*	—	2. Kapitalsteuer, 3 ‰	VI, 212	4,010,238	53	3,427	65	4,006,810	88	—	—
77,800	*51*	*25,000*	—	3. Nachbezüge	VI, 221	86,139	94	305	25	85,834	69	—	—
11,568,105	***57***	***11,119,000***	—			**11,753,839**	**69**	**470,212**	**45**	**11,283,627**	**24**	—	—
				B. Einkommenssteuer									
14,646,669	*69*	*13,900,000*	—	1. Einkommenssteuer I. Klasse, 4,5 %	VI, 224	15,808,522	50	1,600,000	—	14,208,522	50	—	—
4,009,785	*25*	*3,700,000*	—	2. Einkommenssteuer II. Klasse, 7,5 %	VI, 229	4,284,450	—	400,000	—	3,884,450	—	—	—
1,305,922	*99*	*50,000*	—	3. Nachbezüge	VI, 255	1,392,080	94	49,536	86	1,342,544	08	—	—
19,962,377	***93***	***17,650,000***	—			**21,485,053**	**44**	**2,049,536**	**86**	**19,435,516**	**58**	—	—
				C. Zuschlagssteuer									
4,987,823	*22*	*4,000,000*	—	1. Ertrag	VI, 260	7,881,184	74	307,538	60	7,573,646	14	—	—
4,987,823	***22***	***4,000,000***	—			**7,881,184**	**74**	**307,538**	**60**	**7,573,646**	**14**	—	—
				D. Taxations- und Bezugskosten									
372,894	54	250,000	—	1. Einkommenssteuer-Kommissionen	VI, 277	1,250	—	356,873	45	—	—	355,623	45
373,579	15	350,000	—	2. Kantonale Rekurskommission .	VI, 299	350	—	401,584	15	—	—	401,234	15
				3. Bezugsprovisionen:									
233,196	88	222,000	—	*a.* Vermögenssteuer	VI, 301	—	—	233,353	36	—	—	233,353	36
621,268	97	528,000	—	*b.* Einkommenssteuer	VI, 301	—	—	604,584	81	—	—	604,584	81
161,609	29	120,000	—	*c.* Zuschlagssteuer	VI, 301	—	—	236,434	58	—	—	236,434	58
1,800	—	10,000	—	4. Kosten der Steuergesetzrevision	VI, 302	—	—	72	80	—	—	72	80
21,902	40	25,000	—	5. Entschädigungen an die Gemeinden	VI, 303	—	—	22,034	60	—	—	22,034	60
59,037	13	120,000	—	6. Verschiedene Bezugskosten . .	VI, 313	2,693	—	64,479	30	—	—	61,786	30
11,936	30	70,000	—	7. Kosten der amtlichen Inventarisation	VI, 318	—	—	12,076	—	—	—	12,076	—
67,841	40	50,000	—	8. Steuerstatistik	VI, 322	68	—	46,468	50	—	—	46,400	50
1,925,066	**06**	**1,745,000**	—			**4,361**	—	**1,977,961**	**55**	—	—	**1,973,600**	**55**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Rechnung 1922		Voranschlag 1923		Konten und Rechnungsrubriken		Roh-				Rein-			
						Einnahmen		Ausgaben		Einnahmen		Ausgaben	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
				Laufende Verwaltung									
				XXXII. Direkte Steuern									
				E. Verwaltungskosten									
79,599	95	87,200	—	1. Besoldungen der Beamten . . .	VI, 331	—	—	82,142	20	—	—	82,142	20
135,928	40	140,000	—	2. Besoldungen der Angestellten .	VI, 333	—	—	132,600	65	—	—	132,600	65
50,549	01	70,000	—	3. Bureau- und Reisekosten . . .	VI, 341	1,214	25	60,589	95	—	—	59,375	70
7,695	—	10,230	—	4. Mietzinse	VI, 343	—	—	10,230	—	—	—	10,230	—
273,772	**36**	**307,430**	—			**1,214**	**25**	**285,562**	**80**	—	—	**284,348**	**55**
11,568,105	*57*	*11,119,000*	—	**A. Vermögenssteuer**		11,753,839	69	470,212	45	11,283,627	24	—	—
19,962,377	*93*	*17,650,000*	—	**B. Einkommenssteuer**		21,485,053	44	2,049,536	86	19,435,516	58	—	—
4,987,823	*22*	*4,000,000*	—	**C. Zuschlagssteuer**		7,881,184	74	307,538	60	7,573,646	14	—	—
1,925,066	06	1,745,000	—	**D. Taxations- und Bezugskosten**		4,361	—	1,977,961	55	—	—	1,973,600	55
273,772	36	307,430	—	**E. Verwaltungskosten**		1,214	25	285,562	80	—	—	284,348	55
34,319,468	***30***	***30,716,570***	—			**41,125,653**	**12**	**5,090,812**	**26**	**36,034,840**	**86**	—	—
				Mehr Einnahmen als veranschlagt Fr. 5,318,270. 86									
				XXXIII. Unvorhergesehenes									
4,227	*55*	—	—	1. Erbloser Nachlass	VI, 347	28,430	02	26,162	74	2,267	28	—	—
—	—	—	—	2. Anonyme Rückerstattungen		—	—	—	—	—	—	—	—
2,071,486	11	2,000,000	—	3. Arbeitslosenfürsorge	VI, 472	5,668,265	49	7,668,265	49	—	—	2,000,000	—
78,386	80	—	—	4. Teuerungszulagen	VI, 485	—	—	400	—	—	—	400	—
—	—	—	—	5. Verschiedenes	VI, 485	—	—	254,108	35	—	—	254,108	35
261,982	85	—	—	6. Kosten der Viehseuche	VI, 486	—	—	75,214	35	—	—	75,214	35
2,407,628	**21**	**2,000,000**	—			**5,696,695**	**51**	**8,024,150**	**93**	—	—	**2,327,455**	**42**
				Mehr Ausgaben als veranschlagt . Fr. 327,455. 42									

Zweite Abteilung

Rechnung

der

Vermögensbestandteile

(Aktiven und Passiven)

I. Rechnung des Stammvermögens

II. Rechnung des Betriebsvermögens

1923

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-		
Soll		Haben		Konten und Rechnungsrubriken		Soll	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.
				I. Stammvermögen			
				A. Waldungen			
25,770,082	—	—	—	Grundsteuerschatzung Fr. 25,770,082.—	Waldankäufe	1,083	78
					Verkauf von Rechten . .	28,408	65
					Schatzungserhöhungen . .	67,760	—
					Mehrerlös	1,654	63
25,770,082	—	—	—	Summe der Aktiven . . . VII, 1	Summe der Vermehrungen	**98,907**	**06**
					Reine Verminderung . . .	132,230	—
				B. Domänen			
50,727,499	—	—	—	Grundsteuerschatzung Fr. 66,727,499.—*)	Domänenankäufe	101,108	20
				*) Zivildomänen . . . Fr. 59,924,431. —	Mehrerlös	85,791	40
				Pfrunddomänen . . „ 6,803,068. —	Minderkosten	220	—
				Fr. 66,727,499. —	Schatzungserhöhungen . .	3,056,141	—
					Verkauf von Rechten . .	1,380	—
50,727,499	—	—	—	Summe der Aktiven . . . VII, 2	Summe der Vermehrungen	**3,244,640**	**60**
				C. Domänenkasse			
236,734	40	—	—	1. Guthaben für Verkäufe . VII, 3	Neue Guthaben:		
				Pro memoria: 100 Stammaktien der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Fr. 50,000.—	Von Waldverkäufen . .	31,253	28
					Von Domänenverkäufen.	102,331	40
—	—	1,785,308	16	2. Schulden für Ankäufe . VII, 3	Abzahlung v. Kaufschulden	166,498	98
—	—	3,470,993	63	3. Hypothekarkasse, Konto-Korrent VII, 4	Einnahmen f. Kaufguthaben	131,297	68
					Beiträge für Ankauf von Aufforstungsterrain etc. .	6,539	—
236,734	**40**	**5,256,301**	**79**	Summen der Aktiven u. der Passiven	Summe der Vermehrungen	**437,920**	**34**
5,019,567	39			Reine Passiven			

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			I. Stammvermögen				
			A. Waldungen				
31,253	28	Waldverkäufe (Erlös)	Grundsteuerschatzung Fr. 25,637,852.—	25,637,852	—	—	—
523	78	Mehrkosten					
390	—	Mindererlös					
198,970	—	Schatzungsreduktionen					
231,137	**06**	Summe der Verminderungen	Summe der Aktiven . . . VII, 1	**25,637,852**	—	—	—
			B. Domänen				
34,122	65	Entwässerungskosten	Grundsteuerschatzung Fr. 69,269,976.—*)	53,269,976	—	—	—
499,734	—	Schatzungsreduktionen	*) Zivildomänen . . . Fr. 62,292,707.—				
102,331	40	Domänenverkäufe (Erlös)	Pfrunddomänen . . „ 6,977,269.—				
35,416	55	Mehrkosten	Fr. 69,269,976.—				
210	—	Mindererlös					
709	—	Ankauf von Rechten					
29,640	—	Abtretung v. Pfrunddomänen					
702,163	**60**	Summe der Verminderungen	Summe der Aktiven . . . VII, 2	**53,269,976**	—	—	—
2,542,477	—	Reine Vermehrung					
			C. Domänenkasse				
131,297	68	Eingang von Guthaben	1. Guthaben für Verkäufe . VII, 3	239,021	40	—	—
			Pro memoria: 100 Stammaktien der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Fr. 25,000.—				
		Neue Schulden:					
1,083	78	Waldankäufe	2. Schulden für Ankäufe . VII, 3	—	—	1,721,001	16
101,108	20	Domänenankäufe					
		Ausgaben:					
166,498	98	Abzahlungen	3. Hypothekarkasse, Konto-Korrent VII, 4	—	—	3,501,625	23
1,969	30	Meliorationen					
401,957	**94**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven u. der Passiven	**239,021**	**40**	**5,222,626**	**39**
35,962	40	Reine Vermehrung (Verminderung der reinen Schuld)	Reine Passiven	4,983,604	99		

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Soll		Haben		Konten und Rechnungsrubriken		Soll
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
				I. Stammvermögen		
				D. Hypothekarkasse *)		
30,000,000	—	—	—	1. Kapitaleinschuss des Staates VII, 6	—	— —
30,000,000	—	—	—	Summe der Aktiven		— —
				***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Kasse**		
—	—	2,800 000	—	Reserve-Fonds		— —
—	—	103,629,500	—	Anleihen		1,285,000 —
—	—	171,318,900	—	Geldaufnahmen zu besondern Zwecken / Kassa-Scheine und Obligationen		26,797,500 —
—	—	49,936,842	85	Spareinlagen		20,788.539 58
4,981,399	23	51,911,833	60	Spezialfonds (inkl. Domänenkasse)		4,105,447 94
—	—	299,503	75	Coupons und Obligationen von Anleihen		5,125,679 76
701,942	—	—	—	Kassa		42,146,854 40
372,268,639	05	—	—	Darlehen auf Hypothek	Neue Guthaben und Rückzahlungen von Schulden . . .	67,232,521 19
13,172,102	40	—	—	Gemeinde-Darlehen		1,920,778 25
6,123,712	—	—	—	Wertschriften		4,564,558 95
5,395,468	22	2,349,721	15	Korrespondenten		143,704,913 94
—	—	—	—	Kursverluste und Unkosten von Anleihen		1,240,940 —
500,000	—	—	—	Bankgebäude		33,150 —
1	—	—	—	Mobiliar		6,108 —
13,326,536	10	4,223,498	65	Zinsausstände und Marchzinse		17,271,510 80
—	—	—	—	Gewinn- und Verlust-Konti		81,023,942 24
416,469,800	—	**386,469,800**	—	Summen der Aktiven und der Passiven	Summe der Vermehrungen. .	**417,247,445** 05
		30,000,000	—	Reine Aktiven (Stamm-Kapital)		

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			I. Stammvermögen				
			D. Hypothekarkasse *)				
—	—	—	1. Kapitaleinschuss des Staates VII, 6	30,000,000	—	—	—
—	—		Summe der Aktiven	**30,000,000**	—	—	—
			***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Kasse**				
400,000	—		Reserve-Fonds	—	—	3,200,000	—
22,000,000	—		Anleihen	—	—	124,344,500	—
14,695,100	—		Geldaufnahmen zu besondern Zwecken . . / Kassa-Scheine und Obligationen	—	—	159,216,500	—
23,759,634	59		Spareinlagen	—	—	52,907,937	86
10,702,641	69		Spezialfonds (inkl. Domänenkasse)	4,070,337	53	57,597,965	65
5,103,412	26		Coupons und Obligationen von Anleihen .	—	—	277,236	25
42,257,626	15		Kassa	591,170	25	—	—
50,059,133	74	Neue Schulden und Eingänge von Guthaben	Darlehen auf Hypothek	389,442,026	50	—	—
1,971,368	25		Gemeinde-Darlehen	13,121,512	40	—	—
2,365,418	95		Wertschriften	8,322,852	—	—	—
144,958,218	73		Korrespondenten	5,695,464	42	3,903,022	14
190,940	—		Kursverluste und Unkosten von Anleihen.	1,050,000	—	—	—
33,150	—		Bankgebäude	500,000	—	—	—
6,108	—		Mobiliar	1	—	—	—
17,720,750	45		Zinsausstände und Marchzinse	13,048,012	15	4,394,214	35
81,023,942	24		Gewinn- und Verlust-Konti	—	—	—	—
417,247,445	**05**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven und der Passiven . .	**435,841,376**	**25**	**405,841,376**	**25**
			Reine Aktiven (Stamm-Kapital)			30,000,000	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Soll		Haben		Konten und Rechnungsrubriken		Soll
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
				I. Stammvermögen		
				E. Kantonalbank *)		
40,000,000	—	—	—	Kapitaleinschuss des Staates VII, 6	—	— —
40,000,000	—	—	—	Summe der Aktiven		— —
				***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Bank**		
—	—	2,550,000	—	Reservefonds		— —
—	—	3,397,559	72	Spezialreserve für Forderungen		1,345,969 54
—	—	8,795,000	—	Anleihen		602,000 —
—	—	77,595,000	—	Kassascheine		38,669,000 —
—	—	5,375,505	40	Akzeptationen		12,543,783 10
—	—	93,919,196	73	Deponenten		697,174,954 71
—	—	148,566,978	—	Einlagescheine		83,125,116 42
49,105,024	40	21,015,071	29	Korrespondenten		1,970,291,579 59
54,461,961	89	54,461,961	89	Hauptbank und Zweiganstalten		811,207,088 46
5,537,410	56	—	—	Kasse		676,317,197 24
23,757,886	83	—	—	Schweizerwechsel		750,400 123 59
775,511	58	—	—	Fremdwechsel		102,297,742 02
1,342,039	95	—	—	Hinterlagenwechsel		3,285,488 01
43,174,371	80	—	—	Wertschriften	Neue Guthaben und Rückzahlungen von Schulden	46,704,347 25
423,921	27	—	—	Coupons		71,221,673 91
26,289,685	—	—	—	Bernische Dekretsbahnen		22,078,315 25
19,850,616	70	—	—	Lombardvorschüsse		23,289,588 95
188,092,837	75	12,739,790	10	Kredite		575,149,134 86
21,904,529	95	—	—	Darlehen		7,300,890 45
28,257,379	50	—	—	Hypothekaranlagen		8,754,850 21
7,836,493	60	—	—	Immobilien (inkl. Bankgebäude)		3,315,878 99
1	—	—	—	Mobiliar		60,642 60
—	—	261,003	90	Hypothekarschulden		191,186 60
—	—	—	—	Kautionen		9,394,083 47
2,262,012	55	1,552,818	25	Zinsenvorträge, Marchzinse und Rückdiskonto auf Wechseln		3,761,100 75
—	—	2,841,799	05	Gewinn- und Verlustkonti		70,482,964 85
473,071,684	**33**	**433,071,684**	**33**	Summen der Aktiven und der Passiven	Summe der Vermehrungen. .	**5,988,964,700** 82
		40,000,000	—	Reine Aktiven (Stamm-Kapital)		

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			I. Stammvermögen				
			E. Kantonalbank *)				
—	—	—	Kapitaleinschuss des Staates VII, 6	40,000,000	—	—	—
—	—		Summe der Aktiven	**40,000,000**	—	—	—
			***) Bestand der Kapitalien und Verkehr der Bank**				
250,000	—		Reservefonds	—	—	2,800,000	—
249,799	05		Spezialreserve für Forderungen	—	—	2,301,389	23
—	—		Anleihen	—	—	8,193,000	—
30,956,500	—		Kassascheine	—	—	69,882,500	—
11,902,201	70		Akzeptationen	—	—	4,733,924	—
681,505,594	03		Deponenten	—	—	78,249,836	05
88,053,994	38		Einlagescheine	—	—	153,495.855	96
1,964,780,040	14		Korrespondenten	54,896,603	28	21,295,110	72
811,207,087	86		Hauptbank und Zweiganstalten	47,941,005	33	47,941,004	73
676,539,554	23		Kasse	5,315,053	57	—	—
752,587,227	62		Schweizerwechsel	21,570,782	80	—	—
101,576,292	96		Fremdwechsel	1,496,960	64	—	—
3,808,591	46	Neue Schulden und Eingänge von Guthaben	Hinterlagenwechsel	818,936	50	—	—
49,389,241	—		Wertschriften	40,489,478	05	—	—
71,009,036	24		Coupons	636,558	94	—	—
48,368,000	25		Bernische Dekretsbahnen	—	—	—	—
25,420,011	48		Lombardvorschüsse	17,720,194	17	—	—
574,717,328	90		Kredite	184,590,401	66	8,805,548	05
6,844,224	41		Darlehen	22,361,195	99	—	—
5,500,942	36		Hypothekaranlagen	31,511,287	35	—	—
1,437,457	85		Immobilien (inkl. Bankgebäude)	9,714,914	74	—	—
60,642	60		Mobiliar	1	—	—	—
46,336	20		Hypothekarschulden	—	—	116,153	50
9,394,083	47		Kautionen	—	—	—	—
3,557,631	51		Zinsenvorträge, Marchzinse und Rückdiskonto auf Wechseln	1,954,063	50	1,041,399	96
69,802,881	12		Gewinn- und Verlustkonti	—	—	2,161,715	32
5,988,964,700	**82**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven und der Passiven .	**441,017,437**	**52**	**401,017,437**	**52**
			Reine Aktiven (Stamm-Kapital)			40,000,000	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Soll		Haben		Konten und Rechnungsrubriken		Soll
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
				I. Stammvermögen		
				F. Anleihen		
—	—	35,514,000	—	1. Anleihen von 1895, Fr. 35,514,000, 3 %	Rückzahlung	827,500 —
				2. Anleihen von 1897, Fr. 41,755,000, 3 % (Hypothekarkasse)		
				3. Anleihen von 1899, Fr. 8,795,000, 3½ % (Kantonalbank)		
—	—	17,771,000	—	4. Anleihen von 1900, Fr. 17,771,000, 3½ %	Rückzahlung	231,000 —
				5. Anleihen von 1905, Fr. 27,926,500, 3½ % (Hypothekarkasse)		
—	—	11,012,920	—	6. Anleihen von 1906, Fr. 19,000,000, 3½ %	Rückzahlung	187,500 —
				Anteil des Stammvermögens . . . . Fr. 11,012,920. —		
				Anteil der Staatskasse (Siehe H. Staatskasse) „ 7,987,080. —		
				Fr. 19,000,000. —		
—	—	19,803,500	—	7. Anleihen von 1911, Fr. 29,803,500, 4 % (Siehe auch H. Staatskasse)	Rückzahlung	204,500 —
				8. Anleihen von 1913, Fr. 13,948,000, 4½ % (Hypothekarkasse)		
				9. Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ % (Siehe H. Staatskasse)	—	— —
				10. Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ % (Siehe H. Staatskasse)		
				11. Anleihen von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾ % (Hypothekarkasse)		
				12. Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 % (Siehe H. Staatskasse)		
—	—	10,000,000	—	13. Anleihen von 1920, Fr. 10,000,000, 6 %	—	— —
				14. Anleihen von 1921, Fr. 25,000,000, 5½ % (Siehe H. Staatskasse)		
				15. Anleihen von 1923 Fr. 25,000,000, 4½ % (Siehe H. Staatskasse)		
—	—	**94,101,420**	—	Summe der Passiven . . . VII, 7	Verminderung der Schuld.	**1,450,500** —
					Reine Vermehrung d. Schuld	19,859,200 —

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			I. Stammvermögen				
			F. Anleihen				
—	—	—	1. Anleihen von 1895, Fr. 34,686,500, 3 %	—	—	34,686,500	—
			2. Anleihen von 1897, Fr. 41,064,500, 3 % (Hypothekarkasse)				
			3. Anleihen von 1899, Fr. 8,193,000, 3½ % (Kantonalbank)				
—	—	—	4. Anleihen von 1900, Fr. 17,540,000, 3½ %	—	—	17,540,000	—
			5. Anleihen von 1905, Fr. 27,625,000, 3½ % (Hypothekarkasse)				
7,987,080	—	Uebertragung v. Anleihensanteil der Staatskasse	6. Anleihen von 1906, Fr. 18,812,500, 3½ %	—	—	18,812,500	—
10,000,000	—	Uebertragung v. Anleihensanteil der Staatskasse	7. Anleihen von 1911, Fr. 29,599,000, 4 %	—	—	29,599,000	—
			8. Anleihen von 1913, Fr. 13,655,000, 4½ % (Hypothekarkasse)				
3,322,620	—	Uebertragung v. Anleihensanteil der Staatskasse	9. Anleihen von 1914, Fr. 15,000,000, 4¼ %	—	—	3,322,620	—
			Anteil des Stammvermögens . . . . Fr. 3,322,620. —				
			Anteil der Staatskasse (Siehe H. Staatskasse) „ 11,677,380. —				
			Fr. 15,000,000. —				
			10. Anleihen von 1915, Fr. 15,000,000, 4¾ % (Siehe H. Staatskasse)				
			11. Anleihen von 1915, Fr. 20,000,000, 4¾ % (Hypothekarkasse)				
			12. Anleihen von 1919, Fr. 25,000,000, 5 % (Siehe H. Staatskasse)				
—	—	—	13. Anleihen von 1920, Fr. 10,000,000, 6 %	—	—	10,000,000	—
			14. Anleihen von 1921, Fr. 25,000,000, 5½ % (Siehe H. Staatskasse)				
			15. Anleihen von 1923 Fr. 25,000,000, 4½ % (Siehe H. Staatskasse)				
21,309,700	—	Vermehrung der Schuld .	Summe der Passiven . . . VII, 7	—	—	**113,960,620**	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Soll		Haben		Konten und Rechnungsrubriken		Soll
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
				I. Stammvermögen		
				G.[a] Eisenbahnkapitalien		
				Aktien		
160,000	—	—	—	1. Huttwil-Wolhusen-Bahn	—	— —
2,151,500	—	—	—	2. Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn	—	— —
480,000	—	—	—	3. Spiez-Erlenbach-Bahn	—	— —
3,155,000	—	—	—	4. Bern-Neuenburg-Bahn	—	— —
358,560	—	—	—	5. Bern-Worb-Bahn	—	— —
350,000	—	—	—	6. Saignelégier-Chaux-de-Fonds-Bahn	—	— —
859,000	—	—	—	7. Pruntrut-Bonfol-Grenze	—	— —
1,724,500	—	—	—	8. Gürbetal-Bahn	—	— —
64,500	—	—	—	9. Freiburg-Murten-Ins-Bahn	—	— —
3,120,000	—	—	—	10. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn	—	— —
500,000	—	—	—	11. Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft	—	— —
807,200	—	—	—	12. Sensetal-Bahn	—	— —
2,050,000	—	—	—	13. Montreux-Berner Oberland-Bahn	—	— —
980,000	—	—	—	14. Bern-Schwarzenburg-Bahn	—	— —
19,480,000	—	—	—	15. Berner Alpenbahn	—	— —
1,185,000	—	—	—	16. Solothurn-Münster-Bahn	—	— —
252,000	—	—	—	17. Langenthal-Jura-Bahn	Aktienübernahme	211,500 —
1,768,500	—	—	—	18. Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn	—	— —
293,000	—	—	—	19. Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn	—	— —
500,000	—	—	—	20. Zweisimmen-Lenk-Bahn	—	— —
880,000	—	—	—	21. Worblental-Bahn	—	— —
259,200	—	—	—	22. Mett-Meinisberg-Bahn	—	— —
195,000	—	—	—	23. Huttwil-Eriswil-Bahn	—	— —
90,000	—	—	—	24. Tramelan-Tavannes-Bahn	—	— —
1,103,500	—	—	—	25. Solothurn-Bern-Bahn	—	— —
868,000	—	—	—	26. Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn	—	— —
1,035,500	—	—	—	27. Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	—	— —
567,500	—	—	—	28. Langenthal-Melchnau-Bahn	—	— —
402,500	—	—	—	29. Solothurn-Niederbipp-Bahn	—	— —
160,000	—	—	—	30. Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn	—	— —
45,799,960	—	—	—	Summe der Aktiven . . . VII, 9	Summe der Vermehrungen	**211,500** —
					Reine Verminderung . . .	11,631,500 —
				Obligationen		
—	—	—	—	1. Frutigen-Brig I. Hyp.		216,000 —
—	—	—	—	2. Frutigen-Brig II. Hyp.	Abtretung durch Bund . .	12,553,000 —
—	—	—	—	3. Münster-Lengnau I. Hyp.		789,000 —
—	—	—	—	VII, 10	Summe der Vermehrungen	**13,558,000** —
				Elektrifikationsdarlehen		
—	—	—	—	1. Berner Alpenbahn		2,285,000 —
—	—	—	—	2. Spiez-Erlenbach-Bahn		855,000 —
—	—	—	—	3. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn	Uebertragung vom Betriebs-kapital der Staatskasse	1,165,000 —
—	—	—	—	4. Gürbetalbahn		2,399,000 —
—	—	—	—	5. Bern-Schwarzenburg-Bahn		844,750 —
—	—	—	—	VII, 10	Summe der Vermehrungen	**7,548,750** —

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			I. Stammvermögen				
			G.[a] Eisenbahnkapitalien				
			Aktien				
—	—	—	1. Huttwil-Wolhusen-Bahn	160,000	—	—	—
—	—	—	2. Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn .	2,151,500	—	—	—
—	—	—	3. Spiez-Erlenbach-Bahn	480,000	—	—	—
—	—	—	4. Bern-Neuenburg-Bahn	3,155,000	—	—	—
—	—	—	5. Bern-Worb-Bahn	358,560	—	—	—
—	—	—	6. Saignelégier-Chaux-de-Fonds-Bahn	350,000	—	—	—
—	—	—	7. Pruntrut-Bonfol-Grenze	859,000	—	—	—
—	—	—	8. Gürbetal-Bahn	1,721,500	—	—	—
—	—	—	9. Freiburg-Murten-Ins-Bahn . . .	64,500	—	—	—
936,000	—	Abschreibung	10. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn . .	2,184,000	—	—	—
—	—	—	11. Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft	500,000	—	—	—
—	—	—	12. Sensetal-Bahn.	807,200	—	—	—
820,000	—	Abschreibung	13. Montreux-Berner Oberland-Bahn	1,230,000	—	—	—
—	—	—	14. Bern-Schwarzenburg-Bahn . . .	980,000	—	—	—
9,146,000	—	Abschreibung	15. Berner Alpenbahn.	10,334,000	—	—	—
711,000	—	Abschreibung	16. Solothurn-Münster-Bahn	474,000	—	—	—
—	—	—	17. Langenthal-Jura-Bahn	463,500	—	—	—
—	—	—	18. Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn	1,768,500	—	—	—
—	—	—	19. Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn	293,000	—	—	—
230,000	—	Abschreibung	20. Zweisimmen-Lenk-Bahn	270,000	—	—	—
—	—	—	21. Worblental-Bahn	880,000	—	—	—
—	—	—	22. Mett-Meinisberg-Bahn	259,200	—	—	—
—	—	—	23. Huttwil-Eriswil-Bahn	195,000	—	—	—
—	—	—	24. Tramelan-Tavannes-Bahn . . .	90,000	—	—	—
—	—	—	25. Solothurn-Bern-Bahn	1,103,500	—	—	—
—	—	—	26. Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn	868,000	—	—	—
—	—	—	27. Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	1,035,500	—	—	—
—	—	—	28. Langenthal-Melchnau-Bahn . .	567,500	—	—	—
—	—	—	29. Solothurn-Niederbipp-Bahn. . .	402,500	—	—	—
—	—	—	30. Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn	160,000	—	—	—
11,843,000	—	Summe der Verminderungen	Summe der Aktiven . . . VII, 9	**34,168,460**	—	—	—
			Obligationen				
—	—	—	1. Frutigen-Brig I. Hyp.	216,000	—	—	—
—	—	—	2. Frutigen-Brig II. Hyp.	12,553,000	—	—	—
—	—	—	3. Münster-Lengnau I. Hy.	789,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Summe der Aktiven . . . . VII, 10	**13,558,000**	—	—	—
13,558,000	—	Reine Vermehrung					
			Elektrifikationsdarlehen				
—	—	—	1. Berner Alpenbahn	2,285,000	—	—	—
8,550	—	Rückzahlung	2. Spiez-Erlenbach-Bahn	846,450	—	—	—
—	—	—	3. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn . .	1,165,000	—	—	—
—	—	—	4. Gürbetal-Bahn	2,399,000	—	—	—
—	—	—	5. Bern-Schwarzenburg-Bahn . . .	844,750	—	—	—
8 550	—	Summe der Verminderungen	Summe der Aktiven . . . VII, 10	**7,540,200**	—	—	—
7,540.200	—	Reine Vermehrung					

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Soll		**Haben**		**Konten und Rechnungsrubriken**		**Soll**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
				I. Stammvermögen		
				G.[a] Eisenbahnkapitalien		
45,799,960	—	—	—	*Aktien*	—	211,500 —
—	—	—	—	*Obligationen*	—	13,558,000 —
—	—	—	—	*Elektrifikationsdarlehen*	—	7,548,750 —
45,799,960	—	—	—			**21,318,250** —
				G.[b] Eisenbahn-Amortisationsfonds		
—	—	25,296,110	95	1. Kontokorrent . . . . . VII, 9	Entnahme	11,855,160 —
—	—	**25,296,110**	**95**	Summe der Passiven	Summe der Verminderungen	**11,855,160** —
				II. Betriebsvermögen		
				H. Betriebskapital der Staatskasse		
				A. Spezialverwaltungen		
				(Vorschüsse der Staatskasse und Depots bei derselben)		
55,152	30	—	—	*a.* Allgemeine Verwaltung VII, 42		100,400 —
38,600	—	—	—	*b.* Gerichtsverwaltung . . VII, 46		4.800 —
38,737	75	150	—	*c.* Justiz . . . . . VII, 68		62,896 40
152,456	35	2,101,125	74	*d.* Polizei . . . . . VII, 111		1,315,501 50
294,666	56	134,142	26	*e.* Militärverwaltung . . VII, 133		527,002 46
1,407,970	95	163,203	35	*f.* Unterrichtswesen . . . VII, 169		1,650,515 50
22,555	50	10,989	13	*g.* Armenwesen . . . . . VII, 182		423,175 13
215,282	55	17,057	—	*h.* 1. Volkswirtschaft . . VII, 199		665,516 05
2,815,304	55	—	—	*h.* 2. Gesundheitswesen . VII, 218	Neue Vorschüsse und Rückzahlungen von Depots	2,039,214 95
3,722,240	99	152,672	75	*i.* Bauwesen . . . . . VII, 578		3,780,785 50
2,619,404	85	3,000	—	*k.* Eisenbahnwesen . . . VII, 571		765,422 17
49,698,752	—	23,233,499	03	*l.* Finanzwesen . . . . . VII, 467		180,065,476 39
2,705,021	01	14,525	86	*m.* Landwirtschaft . . . . VIII, 557		2,994,855 07
2,582,971	76	4,431,171	43	*n.* Forstverwaltung . . . VIII, 91		3,991,283 16
—	—	3,711	80	*o.* Stempelverwaltung . . VIII, 126		517,719 30
854	—	—	—	*p.* Gemeindewesen . . . . VIII, 128		2,533 70
—	—	12,757,294	74	*q.* Kriegssteuerverwaltung VIII, 141		7,247,725 03
—	—	6,386,078	85	*r.* Steuerverwaltung . . . VIII, 165		2,320,202 45
—	—	22,035	63	*s.* Kant. Arbeitsamt . . . VIII, 174		120,631 74
66,369,971	**12**	**49,430,657**	**57**	Summen der Aktiven u. der Passiven	Summe der Vermehrungen	**208,595,656 50**
		16,939,313	55	Reine Aktiven	Reine Verminderung . . .	12,584,784 99
				B. Geldanlagen		
51,506,576	05	—	—	Wertschriften . . . . . VIII, 265	Ankauf und Kursgewinne .	1,139,213 70
51,506,576	**05**	—	—	Summe der Aktiven	Summe der Vermehrungen	**1,139,213 70**
					Reine Verminderung . . .	1,811,064 30

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			I. Stammvermögen				
			G.[a] Eisenbahnkapitalien				
11,843,000	—	—	*Aktien*	34,168,460	—	—	—
—	—	—	*Obligationen*	13,558,000	—	—	—
8,550	—	—	*Elektrifikationsdarlehen*	7,540,200	—	—	—
11,851,550	—			**55,266,660**	—	—	—
			G.[b] Eisenbahn-Amortisationsfonds				
59,049	05	Einlage	1. Kontokorrent . . . . . VII, 9	—	—	13,500,000	—
59,049	**05**	Summe der Vermehrungen	Summe der Passiven	—	—	**13,500,000**	—
11,796,110	95	Reine Verminderung					
			II. Betriebsvermögen				
			H. Betriebskapital der Staatskasse				
			A. Spezialverwaltungen				
			(Vorschüsse der Staatskasse und Depots bei derselben)				
95,743	35		*a.* Allgemeine Verwaltung VII, 42	59,808	95	—	—
5,100	—		*b.* Gerichtsverwaltung . . VII, 46	38,300	—	—	—
71,967	63		*c.* Justiz . . . . . VII, 68	29,666	52	150	—
1,357,165	—		*d.* Polizei . . . . . VII, 111	67,391	10	2,057,723	99
726,030	21		*e.* Militärverwaltung . . VII, 133	115,939	40	154,442	85
1,667,174	20		*f.* Unterrichtswesen . . . VII, 169	1,342,015	05	113,906	15
430,177	—		*g.* Armenwesen . . . . . VII, 182	18,742	62	14,178	12
628,447	95		*h.* 1. Volkswirtschaft . . VII, 199	235,340	65	47	—
2,153,260	35	Neue Depots und Vorschuss-	*h.* 2. Gesundheitswesen . VII, 218	2,701,441	57	182	42
5,442,222	75	Rückzahlungen	*i.* Bauwesen . . . . . VII, 578	1,940,755	49	32,624	50
499,905	77		*k.* Eisenbahnwesen . . . VII, 571	2,881,921	25	—	—
198,302,410	47		*l.* Finanzwesen . . . . . VII, 467	28,773,103	55	20,544,784	66
2,859,127	08		*m.* Landwirtschaft . . . . VIII, 557	3,221,892	86	395,669	72
3,979,076	22		*n.* Forstverwaltung . . . VIII, 91	2,636,803	33	4,472,796	06
517,420	10		*o.* Stempelverwaltung . . VIII, 126	—	—	3,412	60
2,045	—		*p.* Gemeindewesen . . . . VIII, 128	1,342	70	—	—
340,764	86		*q.* Kriegssteuerverwaltung VIII, 141	—	—	5,850,334	57
2,000,000	—		*r.* Steuerverwaltung . . . VIII, 165	—	—	6,065,876	40
102,403	55		*s.* Kant. Arbeitsamt . . . VIII, 174	—	—	3,807	44
221,180,441	**49**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven u. der Passiven	**44,064,465**	**04**	**39,709,936**	**48**
			Reine Aktiven			4,354,528	56
			B. Geldanlagen				
2,950,278	—	Verkauf und Rückzahlungen	Wertschriften . . . . . VIII, 265	49,695,511	75	—	—
2,950,278	—	Summe der Verminderungen	Summe der Aktiven	**49,695,511**	**75**	—	—

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Soll		**Haben**		**Konten und Rechnungsrubriken**		**Soll**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
				II. Betriebsvermögen		
				H. Betriebskapital der Staatskasse		
				C. Laufende Verwaltung		
19,476,208	91	—	—	1. Konto-Korrent . . . VIII, 291 (Siehe Seite 10 und 104)	Neue Vorschüsse: Mehr-Ausgaben der laufenden Verwaltung . .	2,437,647 67
19,476,208	**91**	—	—	Summe der Aktiven	Summe der Vermehrungen	**2,437,647 67**
				D. Oeffentliche Unternehmungen, Vorschüsse und Depots		
684,810	75	—	—	1. Katastervorschüsse . . VIII, 295	Neue Vorschüsse und Depot-Rückzahlungen	163,717 15
1,054,127	68	—	—	2. Brandversicherungsanstalt . . . . . VIII, 349		6,455,962 —
1,729,743	24	5 510	45	3. Verschiedene Vorschüsse VIII, 410		441,996 70
255,085	05	208,483	59	4. Forstpolizeil. Aufforstungen VIII, 411		305,862 93
3,723,766	**72**	**213,994**	**04**	Summen der Aktiven u. der Passiven	Summe der Vermehrungen	**7,367,538 78**
		3,509,772	68	Reine Aktiven	Reine Verminderung . . .	8,214 65
				E. Depots bei der Staatskasse		
—	—	244,502	99	1. Hinterlagen b. d. Gerichten IX, 37	Depot-Rückzahlungen . .	381,566 27
—	—	7,495	95	2. Hinterlagen bei den Regierungsstatthaltern. . . IX, 47		27,289 55
—	—	1,406,520	27	3. Depots der Betreibungsämter . . . . . IX, 84		1,386,630 61
—	—	145,508	80	4. Hypothekarkasse, Depots für Darlehn . . . . . IX, 167		17,811,113 30
—	—	565,341	—	5. Spezialfonds, Konto-Korrent IX, 478		7,905,202 59
—	—	355,653	39	6. Verschiedene Depots . . IX, 479		411,140 96
—	—	**2,725,022**	**40**	Summe der Passiven	Summe der Verminderungen der Depots	**27,922,943 28**
					Reine Vermehrung	52,072 47

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			II. Betriebsvermögen				
			H. Betriebskapital der Staatskasse				
			C. Laufende Verwaltung				
		Vorschuss-Rückzahlungen:	1. Konto-Korrent . . . VIII, 291 (Siehe Seite 10 und 105)	20,796,014	43	—	—
1,117,842	15	Amortisation					
1,117,842	**15**	Summe der Verminderungen	Summe der Aktiven	**20,796,014**	**43**	—	—
1,319,805	52	Reine Vermehrung					
			D. Oeffentliche Unternehmungen, Vorschüsse und Depots				
197,571	17	Vorschuss-Rückzahlungen und neue Depots	1. Katastervorschüsse . . VIII, 295	650,956	73	—	—
6,712,192	99		2. Brandversicherungsanstalt . . . . . VIII, 349	797,896	69	—	—
214,572	35		3. Verschiedene Vorschüsse VIII, 410	1,955,956	94	4,299	80
251,416	92		4. Forstpolizeil. Aufforstungen VIII, 411	278,970	75	177,923	28
7,375,753	**43**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven u. der Passiven	**3,683,781**	**11**	**182,223**	**08**
			Reine Aktiven			3,501,558	03
			E. Depots bei der Staatskasse				
362,426	83	Neue Depots	1. Hinterlagen b. d. Gerichten IX, 37	—	—	225,363	55
43,349	60		2. Hinterlagen bei den Regierungsstatthaltern. . . IX, 47	—	—	23,556	—
1,158,533	94		3. Depots der Betreibungsämter . . . . . IX, 84	—	—	1,178,423	60
17,665,604	50		4. Hypothekarkasse, Depots für Darlehn . . . . . IX, 167	—	—	—	—
8,600,018	76		5. Spezialfonds, Konto-Korrent IX, 478	—	—	1,260,157	17
145,082	12		6. Verschiedene Depots . . IX, 479	—	—	89,594	55
27,975,015	**75**	Summe der Vermehrungen der Depots	Summe der Passiven	—	—	**2,777,094**	**87**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Soll		**Haben**		**Konten und Rechnungsrubriken**		**Soll**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
				II. Betriebsvermögen		
				H. Betriebskapital der Staatskasse		
				F. Anleihen		
—	—	7,987,080	—	1. Anleihen von 1906, 3½ % IX, 488 (Siehe auch Seite 94)	Uebertragung zum Anleihensanteil des Stammvermögens	7,987,080 —
—	—	10,000,000	—	2. Anleihen von 1911, 4 % . IX, 488 (Siehe auch Seite 94)		10,000,000 —
—	—	15,000,000	—	3. Anleihen von 1914, 4¼ % IX, 488		3,322,620 —
—	—	15,000,000	—	4. Anleihen von 1915, 4¾ % IX, 488	—	— —
—	—	25,000,000	—	5. Anleihen von 1919, 5 % . IX, 488	—	— —
—	—	25,000,000	—	6. Anleihen von 1921, 5½ % IX, 489	—	— —
—	—	—	—	7. Anleihen von 1923, 4½ % IX, 489	—	— —
—	—	**97,987,080**	—	Summe der Passiven	Summe der Verminderungen	**21,309,700** —
					Reine Vermehrung	3,690,300 —
				F. a. Vorübergehende Geldaufnahmen		
—	—	18,000,000	—	1. Kassascheine, 6 %, I. Serie IX, 489	Rückzahlung.	14,981,000 —
—	—	12,000,000	—	2. Kassascheine, 6 %, II. Serie IX, 489	—	— —
—	—	**30,000,000**	—	Summe der Passiven	Summe der Verminderungen	**14,981,000** —
				G. Kasse		
1,142,696	11	748,810	85	1. Amtsschaffnereikassen . IX, 494	Kassa-Einnahmen	78,419,261 25
—	—	—	—	2. Gegenrechnungskasse . . IX, 494	Einnahmen durch Abrechn.	407,459,708 88
1,142,696	**11**	**748,810**	**85**	Summen der Aktiven u. der Passiven	Summe der Einnahmen. .	**485,878,970** **13**
		393,885	26	Reine Aktiven		
				H. Ausstände (Fällige Guthaben und Schulden)		
37,879,459	13	262,317	69	*a. Aktivausstände* (fällige Guthaben) IX, 495	Neue Aktivausstände (Bezugsanweisungen) . . .	483,428,706 51
461,118	36	1,005,885	82	*b. Passivausstände* (fällige Schulden) IX, 496	Abzahlung von Passivausständen (Ausgaben) .	485,550,829 75
38,340,577	**49**	**1,268,203**	**51**	Summen der Aktiven u. der Passiven	Summe der Vermehrungen	**968,979,536** **26**
		37,072,373	98	Reine Aktiven	Reine Verminderung . . .	2,321,873 59

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			II. Betriebsvermögen				
			H. Betriebskapital der Staatskasse				
			F. Anleihen				
—	—	—	1. Anleihen von 1906, 3½ % IX, 488 (Siehe auch Seite 95)	—	—	—	—
—	—	—	2. Anleihen von 1911, 4 % . IX, 488 (Siehe auch Seite 95)	—	—	—	—
—	—	—	3. Anleihen von 1914, 4¼ % IX, 488	—	—	11,677,380	—
—	—	—	4. Anleihen von 1915, 4¾ % IX, 488	—	—	15,000,000	—
—	—	—	5. Anleihen von 1919, 5 % . IX, 488	—	—	25,000,000	—
—	—	—	6. Anleihen von 1921, 5½ % IX, 489	—	—	25,000,000	—
25,000,000	—	Anleihensaufnahme	7. Anleihen von 1923, 4½ % IX, 489	—	—	25,000,000	—
25,000,000	—	Summe der Vermehrungen	Summe der Passiven	—	—	**101,677,380**	—
			F. a. Vorübergehende Geldaufnahmen				
—	—	—	1. Kassascheine, 6 %, I. Serie IX, 489	—	—	3,019,000	—
—	—	—	2. Kassascheine, 6 %, II. Serie IX, 489	—	—	12,000,000	—
—	—	Summe der Vermehrungen	Summe der Passiven	—	—	**15,019,000**	—
			G. Kasse				
78,091,120	87	Kassa-Ausgaben	1. Amtsschaffnereikassen . IX, 494	1,231,018	35	508,992	71
407,459,708	88	Ausgaben durch Abrechn.	2. Gegenrechnungskasse . . IX, 494	—	—	—	—
485,550,829	**75**	Summe der Ausgaben	Summen der Aktiven u. der Passiven	**1,231,018**	**35**	**508,992**	**71**
328,140	38	Reine Vermehrung	Reine Aktiven			722,025	64
			H. Ausstände (Fällige Guthaben und Schulden)				
485,878,970	13	Eingang v. Aktivausständen (Einnahmen)	*a. Aktivausstände* (fällige Guthaben) IX, 495	35,321,291	33	154,413	51
485,422,439	72	Neue Passivausstände (Zahlungsanweisungen)	*b. Passivausstände* (fällige Schulden) IX, 496	353,261	95	769,639	38
971,301,409	**85**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven u. der Passiven	**35,674,553**	**28**	**924,052**	**89**
			Reine Aktiven			34,750,500	39

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Soll		**Haben**		**Konten und Rechnungsrubriken**		**Soll**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
				II. Betriebsvermögen		
				H. Betriebskapital der Staatskasse		
66,369,971	12	49,430,657	57	*A. Spezialverwaltungen* . . Seite 98		208,595,656 50
51,506,576	05	—	—	*B. Geldanlagen* . . . . . „ 98		1,139,213 70
19,476,208	91	—	—	*C. Laufende Verwaltung, Konto-Korrent* . . . . „ 100		2,437,647 67
3,723,766	72	213,994	04	*D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen* . . . . . „ 100	Neue Guthaben und Depot-rückzahlungen	7,367,538 78
—	—	2,725,022	40	*E. Depots bei der Staatskasse* „ 100		27,922,943 28
—	—	97,987,080	—	*F. Anleihen* . . . . . „ 102		21,309,700 —
—	—	30,000,000	—	*F. a. Vorüberg. Geldaufnahmen* „ 102		14,981,000 —
141,076,522	**80**	**180,356,754**	**01**			**283,753,699 93**
1,142,696	11	748,810	85	*G. Kasse* . . . . . „ 102	Einnahmen	485,878,970 13
37,879,459	13	262,317	69	*H. a. Aktivausstände* . . . „ 102	Neue Forderungen	483,428,706 51
461,118	36	1,005,885	82	*b. Passivausstände* . . „ 102	Ausgaben	485,550,8.9 75
180,559,796	**40**	**182,373,768**	**37**	Summen der Aktiven u. der Passiven	Summe der Vermehrungen	**1,738,612,206 32**
1,813,971	97			Reine Passiven	Reine Vermehrung	3,839,364 10
				J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung		
—	—	19,476,208	91	1. Staatskasse, Konto-Korrent IX, 490 (Siehe Seite 100)	Abschreibung	1,117,842 15
—	—	**19,476,208**	**91**	Summe der Passiven	Summe der Verminderungen	**1,117,842 15**
					Reine Vermehrung	1,319,805 52
				K. Mobilien-Inventar		
2,382,858	97	—	—	1. Inventar d. allgemeinen Verwaltung IX, 491	Inventarvermehrung und Uebertragungen . . .	— —
5,464,001	12	—	—	2. Inventar der Staatsanstalten IX, 492		418,956 53
7,846,860	**09**	—	—	Summe der Aktiven	Summe der Inventarvermehrung	**418,956 53**

Staats-Rechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Staatsvermögens am 31. Dezember 1923				
Haben			Konten und Rechnungsrubriken	Soll		Haben	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
			II. Betriebsvermögen				
			H. Betriebskapital der Staatskasse				
221,180,441	49	Neue Depots und Rückzahlungen von Guthaben	*A. Spezialverwaltungen* . . Seite 99	44,064,465	04	39,709,936	48
2,950,278	—		*B. Geldanlagen* . . . . . „ 99	49,695,511	75	—	—
1,117,842	15		*C. Laufende Verwaltung, Konto-Korrent* . . . . „ 101	20,796,014	43	—	—
7,375,753	43		*D. Vorschüsse an öffentliche Unternehmen* . . . . . „ 101	3,683,781	11	182,223	08
27,975,015	75		*E. Depots bei der Staatskasse* „ 101	—	—	2,777,094	87
25,000,000	—		*F. Anleihen* . . . . . „ 103	—	—	101,677,380	—
—	—		*F. a. Vorüberg. Geldaufnahmen* „ 103	—	—	15,019,000	—
285,599,330	**82**			**118,239,772**	**33**	**159,365,634**	**43**
485,550,829	75	Ausgaben	*G. Kasse* . . . . . „ 103	1,231,018	35	508,992	71
485,878,970	13	Einnahmen	*H. a. Aktivausstände* . . . „ 103	35,321,291	33	154,413	51
485,422,439	72	Neue Schulden	*b. Passivausstände* . . „ 103	353,261	95	769,639	38
1,742,451,570	**42**	Summe der Verminderungen	Summen der Aktiven u. der Passiven	**155,145,343**	**96**	**160,798,680**	**03**
			Reine Passiven	5,653,336	07		
			J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung				
2,437,647	67	Ueberschuss der Ausgaben der laufenden Verwaltung	1. Staatskasse, Konto-Korrent IX, 490 (Siehe Seite 101)	—	—	20,796,014	43
2,437,647	**67**	Summe der Vermehrungen	Summe der Passiven	—	—	**20,796,014**	**43**
			K. Mobilien-Inventar				
1,463	95	Inventarverminderung und Uebertragungen	1. Inventar d. allgemeinen Verwaltung IX, 491	2,381,395	02	—	—
21,277	05		2. Inventar der Staatsanstalten IX, 492	5,861,680	60	—	—
22,741	—	Summe d. Inventarvermind.	Summe der Aktiven	**8,243,075**	**62**	—	—
396,315	53	Reine Vermehrung					

Anhang

Rechnungen

der

Spezial-Fonds des Kantons Bern

für das Jahr

1923

Die Spezial-Fonds gehören nicht zum Staatsvermögen und sind in demselben nicht inbegriffen; hingegen ist die Verwaltung derselben dem Staate unterstellt, und es ist in der Staatsrechnung darüber Rechnung zu legen. Gesetz vom 21. Juli 1872, § 33.

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-		
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds		**Einnahmen**	
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr.	Ct.
565,341	—	—	—	**1. Tierseuchenkasse**			
				Staatskasse Fr. 565,341. —	Zinse	14,149	50
					Einfuhrgebühren	33,558	—
					Erlös von Viehscheinen	480,397	60
					Bussenanteile	3,571	80
					Verwertungen	40,304	55
					Beiträge der Viehbesitzer	588,084	57
					Bundesbeiträge	323,598	90
					Staatsbeiträge	38,049	75
					Summe der Vermehrungen	**1,521,714**	**67**
70,296	10	—	—	**2. Landwirtschaftlicher Stipendienfonds**			
				Kantonalbank Fr. 70,296. 10	Zinse	2,106	35
					Summe der Vermehrungen	**2,106**	**35**
562,557	63	3,959	71	**3.[a] Viktoriastiftung**			
				Viktoriagut Fr. 286,100. —	Kostgelder	39,300	85
				Mobilien „ 85,137. —	Beitrag des Staates	5,000	—
				Hypothekarkasse „ 191,320. 63	Geschenke	953	80
					Zinse	13,859	25
				Aktiven Fr. 562,557. 63			
				Kasse, Passivsaldo Fr. 3,959. 71			
				Passiven Fr. 3,959. 71			
				Fr. 558,597. 92			
					Summe der Vermehrungen	**59,113**	**90**
					Reine Verminderung	13,901	79
20,000	—	—	—	**3.[b] Erziehungsfonds der Viktoriastiftung**			
				Hypothekarkasse Fr. 20,000. —	Zinse	1,000	—
					Eintrittsgelder	260	—
					Kostgeldanteile	900	—
					Beiträge	454	10
					Summe der Vermehrungen	**2,614**	**10**
1,218,194	73	3,959	71	Uebertrag		1,585,549	02

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923					
Ausgaben			Spezial-Fonds		Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.				Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
94,916	30	Beiträge an Gemeinden	**1. Tierseuchenkasse**		1,260,157	17	—	—
268,854	75	Viehgesundheitspolizei	Staatskasse	Fr. 1,260,157. 17				
420,248	85	Vergütungen für Viehverlust						
12,489	20	Kosten der Viehscheine						
30,389	40	Verwaltungskosten						
826,898	**50**	Summe der Verminderungen						
694,816	17	Reine Vermehrung						
400	—	Stipendien	**2. Landwirtschaftlicher Stipendienfonds**		72,002	45	—	—
400	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse	Fr. 42,002. 45				
1,706	35	Reine Vermehrung	Wertschriften	„ 30,000. —				
				Fr. 72,002. 45				
64,443	96	Kosten d. Erziehungsanstalt	**3.[a] Viktoriastiftung**		555,659	92	10,963	79
1,000	—	Zinsanteil des Erziehungsfonds	Viktoriagut	Fr. 286,100. —				
			Mobilien	„ 85,610. —				
613	73	Zinsanteil des Unterstützungsfonds	Hypothekarkasse	„ 183,949. 92				
			Aktiven	Fr. 555,659. 92				
157	40	Zinsanteil des Jubiläumsfonds	Kasse, Passivsaldo	Fr. 6,259. 62				
1,842	14	Zinsanteil des Elise Ebersold-Fonds	Passivausstände	„ 4,704. 17				
			Passiven	Fr. 10,963. 79				
154	10	Beitrag an den Erziehungsfonds		Fr. 544,696. 13				
70	02	Zinsanteil des Baufonds						
30	17	Zinsanteil des Harmoniumfonds						
4,704	17	Meliorationskosten						
73,015	**69**	Summe der Verminderungen						
2,614	10	Ausstattungen u. Lehrgelder	**3.[b] Erziehungsfonds der Viktoriastiftung**		20,000	—	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 20,000. —				
2,614	**10**	Summe der Verminderungen						
902,928	29			Uebertrag	1,907,819	54	10,963	79

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
1,218,194	73	3,959	71	Uebertrag		1,585,549 02
12,274	74	—	—	**3.c Unterstützungsfonds d. Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 12,274. 74	Zinse	613 73
					Gaben	— —
					Summe der Vermehrungen	**613 73**
3,148	11	—	—	**3.d Jubiläumsfonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 3,148. 11	Zinse	157 40
					Gaben	35 —
					Summe der Vermehrungen	**192 40**
36,842	81	—	—	**3.e Elise Ebersold-Fonds der Viktoria-stiftung** Hypothekarkasse Fr. 36,842. 81	Zinse	1,842 14
					Beiträge.	300 —
					Summe der Vermehrungen	**2,142 14**
1,954	70	—	—	**3.f Garantiefonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 1,954. 70	Kostgeldzuschläge	716 —
					Summe der Vermehrungen	**716 —**
1,400	58	—	—	**3.g Baufonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 1,400. 58	Gaben	568 70
					Zinse	70 02
					Summe der Vermehrungen	**638 72**
603	38	—	—	**3.h Harmoniumfonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 603. 38	Zinse	30 17
					Summe der Vermehrungen	**30 17**
19,988	15	510	54	**4. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Landorf** Hypothekarkasse Fr. 19,988. 15 Passivsaldo „ 510. 54 Fr. 19,477. 61	Zinse	949 45
					Kostgeldanteile	1,875 —
					Beiträge.	350 —
					Summe der Vermehrungen	**3,174 45**
28,327	17	—	—	**5. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Aarwangen** Hypothekarkasse Fr. 28,268. 65 Aktivsaldo. . . . . „ 58. 52 Fr. 28,327. 17	Zinse	1,341 05
					Kostgeldanteile	1,942 50
					Beiträge.	— —
					Summe der Vermehrungen	**3,283 55**
1,322,734	37	4,470	25	Uebertrag		1,596,340 18

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
902,928	29		Uebertrag	1,907,819	54	10,963	79
285	15	Unterstützungen	**3.c Unterstützungsfonds d. Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 12,603.32	12,603	32	—	—
285	**15**	Summe der Verminderungen					
328	58	Reine Vermehrung					
63	70	Verschiedene Ausgaben	**3.d Jubiläumsfonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 3,276.81	3,276	81	—	—
63	**70**	Summe der Verminderungen					
128	70	Reine Vermehrung					
1,301	—	Bildungskosten für eine Seminaristin	**3.e Elise Ebersold-Fonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 37,683.95	37,683	95	—	—
—	—	Diverse Kosten					
1,301	—	Summe der Verminderungen					
841	14	Reine Vermehrung					
453	35	Rückzahlung von Garantieanteilscheinen	**3.f Garantiefonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 2,217.35	2,217	35	—	—
453	**35**	Summe der Verminderungen					
262	65	Reine Vermehrung					
—	—	—	**3.g Baufonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 2,039.30	2,039	30	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
638	72	Reine Vermehrung					
—	—	—	**3.h Harmoniumfonds der Viktoriastiftung** Hypothekarkasse Fr. 633.55	633	55	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
30	17	Reine Vermehrung					
275	—	Lehrgelder	**4. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Landorf** Hypothekarkasse Fr. 20,937.60 Passivsaldo „ 695.74 Fr. 20,241.86	20,937	60	695	74
2,135	20	Unterstützungen					
2,410	**20**	Summe der Verminderungen					
764	25	Reine Vermehrung					
175	—	Lehrgelder	**5. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Aarwangen** Hypothekarkasse Fr. 28,909.70 Aktivsaldo . . . . . „ 64.02 Fr. 28,973.72	28,973	72	—	—
2,462	—	Unterstützungen					
2,637	—	Summe der Verminderungen					
646	55	Reine Vermehrung					
910,078	69		Uebertrag	2,016,185	14	11,659	53

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
1,322,734	37	4,470	25	Uebertrag		1,596,340 18
26,832	96	—	—	**6. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Erlach** Hypothekarkasse Fr. 26,832. 50 Aktivsaldo „ —. 46 Fr. 26,832. 96	Zinse . . . . . 1,274 50 Kostgeldanteile . . . . . 1,087 50 Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **2,362** —	
17,080	20	—	—	**7. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Brüttelen** Hypothekarkasse Fr. 16,013. 90 Aktivsaldo „ 1,066. 30 Fr. 17,080. 20	Zinse . . . . . 760 60 Kostgeldanteile . . . . . 1,582 50 Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **2,343 10**	
65,834	70	265	92	**8. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Kehrsatz** Hypothekarkasse Fr. 65,834. 70 Passivsaldo „ 265. 92 Fr. 65,568. 78	Zinse . . . . . 3,082 75 Kostgeldanteile . . . . . 1,560 — Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **4,642 75**	
15,774	45	623	07	**9. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Sonvilier** Hypothekarkasse Fr. 15,774. 45 Passivsaldo „ 623. 07 Fr. 15,151. 38	Zinse . . . . . 749 25 Kostgeldanteile . . . . . 1,492 50 Beiträge . . . . . — — Summe der Vermehrungen **2,241 75**	
1,448,256	68	5,359	24	Uebertrag		1,607,929 78

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923					
Ausgaben			Spezial-Fonds		Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.				Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
910,078	69			Uebertrag	2,016,185	14	11,659	53
—	—	Lehrgelder	**6. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Erlach**		28,107	61	—	—
1,087	35	Unterstützungen	Hypothekarkasse	Fr. 28,107. —				
			Aktivsaldo	„ —. 61				
1,087	**35**	Summe der Verminderungen		Fr. 28,107. 61				
1,274	65	Reine Vermehrung						
—	—	Lehrgelder	**7. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Brüttelen**		17,870	25	—	—
1,553	05	Unterstützungen	Hypothekarkasse	Fr. 16,774. 50				
			Aktivsaldo	„ 1,095. 75				
1,553	**05**	Summe der Verminderungen		Fr. 17,870. 25				
790	05	Reine Vermehrung						
120	—	Lehrgelder	**8. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Kehrsatz**		66,817	45	175	37
3,449	45	Unterstützungen	Hypothekarkasse	Fr. 66,817. 45				
			Passivsaldo	„ 175. 37				
3,569	**45**	Summe der Verminderungen		Fr. 66,642. 08				
1,073	30	Reine Vermehrung						
—	—	Lehrgelder	**9. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Sonvilier**		16,523	70	471	67
1,341	10	Unterstützungen	Hypothekarkasse	Fr. 16,523. 70				
			Passivsaldo	„ 471. 67				
1,341	**10**	Summe der Verminderungen		Fr. 16,052. 03				
900	65	Reine Vermehrung						
917,629	64			Uebertrag	2,145,504	15	12,306	57

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
1,448,256	68	5,359	24	Uebertrag		1,607,929 78
5,940	30	—	—	**10. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Loveresse** Hypothekarkasse Fr. 5,940. 30	Kostgeldanteile . . . . . Zinse	512 50 282 80
					Summe der Vermehrungen	**795 30**
871,904	—	—	—	**11. Mushafen-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 871,904. —	Zinse	41,115 35
					Legat	5,000 —
					Summe der Vermehrungen	**46,115 35**
150,776	15	—	—	**12. Schulseckel-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 150,776. 15	Zinse	6,779 60
					Beitrag aus dem Mushafen-Fonds.	12,000 —
					Summe der Vermehrungen	**18,779 60**
137,769	—	—	—	**13. Kantonsschul-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 137,769. —	Zinse	6,544 —
					Summe der Vermehrungen	**6,544 —**
2,614,646	13	5,359	24	Uebertrag		1,680,164 03

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
917,629	64		Uebertrag	2,145,504	15	12,306	57
45	70	Unterstützungen	**10. Erziehungsfonds der Erziehungsanstalt Loveresse** Hypothekarkasse Fr. 6,689. 90	6,689	90	—	—
45	**70**	Summe der Verminderungen					
749	60	Reine Vermehrung					
27,097	40	Stipendien	**11. Mushafen-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 876,541. 95	876,541	95	—	—
1,980	—	Schulgeldbeiträge					
12,000	—	Beitrag an den Schulseckelfonds					
400	—	Verwaltungskosten					
41,477	**40**	Summe der Verminderungen					
4,637	95	Reine Vermehrung					
14,200	—	Reisestipendien	**12. Schulseckel-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 151,029. 90	151,029	90	—	—
2,500	—	Reisegelder					
1,815	—	Preise					
10	85	Fädmingerstipendium					
18,525	**85**	Summe der Verminderungen					
253	75	Reine Vermehrung					
3,272	—	Beitrag an die Mittelschulstipendien	**13. Kantonsschul-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 141,041. —	141,041	—	—	—
3,272	—	Summe der Verminderungen					
3,272	—	Reine Vermehrung					
980,950	59		Uebertrag	3,320,806	90	12,306	57

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
2,614,646	13	5,359	24	Uebertrag		1,680,164 03
5,265	35	—	—	**14. Orgelbaufonds der Universität** Hypothekarkasse Fr. 5,265. 35	Zinse	250 10
					Summe der Vermehrungen	**250 10**
95,932	90	—	—	**15. Militärbussenkasse** Hypothekarkasse Fr. 95,932. 90	Militärbussen	9,267 78
					Zinse	4,725 85
					Rückvergütungen	2,685 75
					Summe der Vermehrungen	**16,679 38**
62,707	25	—	—	**16. Taubstummen-Substitutions-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 62,707. 25	Zinse	2,978 60
					Summe der Vermehrungen	**2,978 60**
78,085	92	—	—	**17. Unterstützungsfonds d. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee** Hypothekarkasse Fr. 78,035. 25 Aktivsaldo „ 50. 67 Fr. 78,085. 92	Zinse	3,679 75
					Eintrittsgelder	260 —
					Summe der Vermehrungen	**3,939 75**
2,856,637	55	5,359	24	Uebertrag		1,704,011 86

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
980,950	59		Uebertrag	3,320,806	90	12,306	57
—	—	—	**14. Orgelbaufonds der Universität** Hypothekarkasse Fr. 5,515. 45	5,515	45	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
250	10	Reine Vermehrung					
1,624	—	Anschaffungen für unbemittelte Rekruten	**15. Militärbussenkasse** Hypothekarkasse Fr. 104,288. 28	104,288	28	—	—
6,700	—	Besoldung eines Angestellten der Militärdirektion					
8,324	—	Summe der Verminderungen					
8,355	38	Reine Vermehrung					
2,978	60	Beitrag an die Kosten der Taubstummenanstalten	**16. Taubstummen-Substitutions-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 62,707. 25	62,707	25	—	—
2,978	**60**	Summe der Verminderungen					
3,100	65	Unterstützungen	**17. Unterstützungsfonds d. Taubstummenanstalt Münchenbuchsee** Hypothekarkasse Fr. 78,715. — Aktivsaldo „ 210. 02 Fr. 78,925. 02	78,925	02	—	—
3,100	**65**	Summe der Verminderungen					
839	10	Reine Vermehrung					
995,353	84		Uebertrag	3,572,242	90	12,306	57

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
2,856,637	55	5,359	24	Uebertrag		1,704,011 86
74,916	20	—	—	**18. Müslin'sches Legat** Hypothekarkasse Fr. 74,916. 20	Zinse	3,529 25
					Summe der Vermehrungen	**3,529 25**
30,256	05	2,666	63	**19. Unterstützungsfonds für arme Wöchnerinnen des Frauenspitals** Hypothekarkasse Fr. 30,256. 05 Passivsaldo „ 2,666. 63 Fr. 27,589. 42	Zinse	1,353 75
					Geschenke	216 05
					Beiträge.	— —
					Summe der Vermehrungen	**1,569 80**
					Reine Verminderung . . .	540 95
22,435	25	2,262	65	**20. Unfallfonds des Frauenspitals** Hypothekarkasse Fr. 22,435. 25 Passivsaldo „ 2,262. 65 Fr. 20,172. 60	Zinse	982 30
					Entschädigungen	92 25
					Summe der Vermehrungen	**1,074 55**
8,764	90	—	—	**21. Haller'sche Preismedaille** Hypothekarkasse Fr. 8,764. 90	Zinse	416 30
					Summe der Vermehrungen	**416 30**
					Reine Verminderung . . .	130 20
12,532	50	—	—	**22. Lücke-Stipendium** Hypothekarkasse Fr. 12,532. 50	Zinse	595 30
					Summe der Vermehrungen	**595 30**
3,005,542	45	10,288	52	Uebertrag		1,711,197 06

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923					
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
995,353	84		Uebertrag	3,572,242	90	12,306	57
1,649	95	Preise	**18. Müslin'sches Legat**	76,795	50	—	—
1,649	**95**	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 76,795. 50				
1,879	30	Reine Vermehrung					
2,110	75	Unterstützung armer Wöchnerinnen	**19. Unterstützungsfonds für arme Wöchnerinnen des Frauenspitals**	29,609	80	2,561	33
			Hypothekarkasse Fr. 29,609. 80				
2,110	**75**	Summe der Verminderungen	Passivsaldo „ 2,561. 33				
			Fr. 27,048. 47				
792	35	Versicherungskosten	**20. Unfallfonds des Frauenspitals**	21,417	55	962	75
			Hypothekarkasse Fr. 21,417. 55				
792	**35**	Summe der Verminderungen	Passivsaldo „ 962. 75				
282	20	Reine Vermehrung	Fr. 20,454. 80				
546	50	Medaillen	**21. Haller'sche Preismedaille**	8,634	70	—	—
546	**50**	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 8,634. 70				
—	—	Stipendien	**22. Lücke-Stipendium**	13,127	80	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 13,127. 80				
595	30	Reine Vermehrung					
1,000,453	39		Uebertrag	3,721,828	25	15,830	65

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds		**Einnahmen**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
3,005,542	45	10,288	52	Uebertrag		1,711,197 06
10,260	55	—	—	**23. Lazarus-Preis** Hypothekarkasse Fr. 10,260. 55	Zinse	487 35
					Summe der Vermehrungen	**487 35**
4,213	04	—	—	**24. Guthnick-Stiftung** Hypothekarkasse Fr. 4,000. — Rechnungssaldo „ 213. 04 Fr. 4,213. 04	Zinse	184 10
					Summe der Vermehrungen	**184 10**
					Reine Verminderung . . .	130 35
38,527	70	—	—	**25. Trächsel-Stiftung** Hypothekarkasse Fr. 38,527. 70	Zinse	1,784 60
					Summe der Vermehrungen	**1,784 60**
					Reine Verminderung . . .	793 —
28,959	95	—	—	**26. Haller-Stiftung** Hypothekarkasse Fr. 28,959. 95	Zinse	1,349 85
					Summe der Vermehrungen	**1,349 85**
—	—	2,624,729	68	**27. Erweiterung der Irrenpflege** Staatskasse, Vorschuss Fr. 2,624,729. 68	Amortisation	280,000 —
					Summe der Vermehrungen	**280,000** —
3,087,503	69	2,635,018	20	Uebertrag		1,995,002 96

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	**Aktiven**		**Passiven**	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1,000,453	39		Uebertrag	3,721,828	25	15,830	65
—	—	Preise	**23. Lazarus-Preis**	10,747	90	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 10,747. 90				
487	35	Reine Vermehrung					
314	45	Revision und Ergänzung der botanischen Sammlungen	**24. Guthnick-Stiftung**	4,082	69	—	—
314	**45**	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 4,000. —				
			Rechnungssaldo „ 82. 69				
			Fr. 4,082. 69				
2,577	60	Beiträge	**25. Trächsel-Stiftung**	37,734	70	—	—
2,577	**60**	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 37,734. 70				
1,300	—	Stipendium	**26. Haller-Stiftung**	29,009	80	—	—
1,300	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 29,009. 80				
49	85	Reine Vermehrung					
86,170	65	Irrenanstalt Waldau, Baukosten	**27. Erweiterung der Irrenpflege**	—	—	2,549,407	43
18,541	35	Irrenanstalt Münsingen, Baukosten	Staatskasse, Vorschuss Fr. 2,549,407. 43				
10,592	15	Kosten der Bauleitung					
89,373	60	Zinse					
204,677	**75**	Summe der Verminderungen					
75,322	25	Reine Verminderung der Schuld					
1,209,323	19		Uebertrag	3,803,403	34	2,565,238	08

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922						Vermögens-	
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds			**Einnahmen**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.				Fr. Ct.
3,087,503	69	2,635,018	20		Uebertrag		1,995,002 96
2,858,891	02	76,969	05	**28. Waldau-Fonds**		Pachtzinse	34,865 —
				Liegenschaften	Fr. 927,737. 92	Kapitalzinse	40,724 30
				Inventar	„ 958,377. 05	Inventarvermehrung . . .	28,948 65
				Hypothekarkasse	„ 854,583. 70		
				Hypothekarguthaben	„ 2,861. 08		
				Laufende Guthaben	„ 88,159. 39		
				Vorschüsse an Patienten	„ 10,936. 84		
				Kassa, Aktiv-Saldo	„ 16,235. 04		
				Aktiven	Fr. 2,858,891. 02		
				Laufende Schulden	Fr. 6,260. 05		
				Staatskasse	„ 70,709. —		
				Passiven	Fr. 76,969. 05	Summe der Vermehrungen	**104,537 95**
					Fr. 2,781,921. 97		
46,889	95	—	—	**29. Legat Mühlemann**		Zinse	2,227 25
				Hypothekarkasse	Fr. 46,889. 95	Summe der Vermehrungen	**2,227 25**
717,535	70	—	—	**30. Moser-Stiftung**		Zinse	33,987 70
				Hypothekarkasse	Fr. 717,535. 70	Summe der Vermehrungen	**33,987 70**
3,832	80	—	—	**31. Legat Flügel**		Zinse	181 05
				Hypothekarkasse	Fr. 3,832. 80	Summe der Vermehrungen	**181 05**
21,616	96	—	—	**32. Irrenfonds der Irrenanstalt Waldau**		Legate	— —
				Hypothekarkasse	Fr. 16,443. 05	Zinse	1,026 70
				Wertschriften	„ 5,173. 91	Summe der Vermehrungen	**1,026 70**
					Fr. 21,616. 96		
112,879	25	—	—	**33. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Waldau**		Beitrag der Anstalt . . .	2,000 —
				Hypothekarkasse	Fr. 112,879. 25	Zinse	5,445 40
						Summe der Vermehrungen	**7,445 40**
6,849,149	37	2,711,987	25		Uebertrag		2,144,409 01

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923					
Ausgaben			Spezial-Fonds			Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.					Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1,209,323	19				Uebertrag	3,803,403	34	2,565,238	08
73,261	40	Beitrag an die Kosten der Irrenanstalt	**28. Waldau-Fonds**			2,904,015	72	90,836	35
19	15	Abgaben	Liegenschaften	Fr.	927,737. 92				
			Inventar	,,	987,325. 70				
			Hypothekarkasse	,,	854,712. 45				
			Hypothekarguthaben	,,	2,861. 08				
			Laufende Guthaben	,,	114,115. 04				
			Vorschüsse an Patienten	,,	5,031. 81				
			Kassa, Aktiv-Saldo	,,	12,231. 72				
			Aktiven	Fr.	2,904,015. 72				
			Laufende Schulden	Fr.	11,367. —				
			Staatskasse	,,	79,469. 35				
			Passiven	Fr.	90,836. 35				
				Fr.	2,813,179. 37				
73,280	**55**	Summe der Verminderungen							
31,257	40	Reine Vermehrung							
—	—	—	**29. Legat Mühlemann**			49,117	20	—	—
			Hypothekarkasse	Fr.	49,117. 20				
—	—	Summe der Verminderungen							
2,227	25	Reine Vermehrung							
2,355	—	Beiträge	**30. Moser-Stiftung**			749,168	40	—	—
			Hypothekarkasse	Fr.	749,168. 40				
2,355	—	Summe der Verminderungen							
31,632	70	Reine Vermehrung							
100	—	Beitrag	**31. Legat Flügel**			3,913	85	—	—
			Hypothekarkasse	Fr.	3,913. 85				
100	—	Summe der Verminderungen							
81	05	Reine Vermehrung							
14	55	Abgaben	**32. Irrenfonds der Irrenanstalt Waldau**			22,629	11	—	—
			Hypothekarkasse	Fr.	18,455. 20				
			Wertschriften	,,	4,173. 91				
				Fr.	22,629. 11				
14	**55**	Summe der Verminderungen							
1,012	15	Reine Vermehrung							
—	—	—	**33. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Waldau**			120,324	65	—	—
			Hypothekarkasse	Fr.	120,324. 65				
—	—	Summe der Verminderungen							
7,445	40	Reine Vermehrung							
1,285,073	29				Uebertrag	7,652,572	27	2,656,074	43

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds		**Einnahmen**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
6,849,149	37	2,711,987	25	Uebertrag		2,144,409 01
98,436	25	—	—	**34. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Münsingen** Hypothekarkasse Fr. 98,436. 25	Beitrag der Anstalt . . . Zinse	2,000 — 4,738 75
					Summe der Vermehrungen	**6,738 75**
79,139	55	—	—	**35. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Bellelay** Hypothekarkasse Fr. 79,139. 55	Beitrag der Anstalt . . . Zinse	2,000 — 3,848 05
					Summe der Vermehrungen	**5,848 05**
7,500	—	—	—	**36. Irren-Fonds der Irrenanstalt Münsingen** Hypothekarkasse Fr. 7,500. —	Geschenke . . . . . . Zinse	— — 308 75
					Summe der Vermehrungen	**308 75**
3,370	45	—	—	**37. Irren-Fonds der Irrenanstalt Bellelay** Hypothekarkasse Fr. 3,370. 45	Geschenke . . . . . . Zinse	— — 135 —
					Summe der Vermehrungen	**135 —**
1,232	95	—	—	**38. Weihnachts-Fonds der Irrenanstalt Bellelay** Hypothekarkasse Fr. 1,232. 95	Geschenke . . . . . . Zinse	— — 49 35
					Summe der Vermehrungen	**49 35**
59,432	—	—	—	**39. Stipendienfonds der christkatholischen Fakultät** Hypothekarkasse Fr. 59,432. —	Geschenke . . . . . . Zinse	— — 2,764 —
					Summe der Vermehrungen	**2,764 —**
140,220	95	—	—	**40. Stammfonds (Lenz-Heymann-Stiftung) der christkatholischen Fakultät** Hypothekarkasse Fr. 140,220. 95 Wertschriften M. 1,000. —	Zinse . . . . . . Geschenke . . . . . . Summe der Vermehrungen	6,660 45 — — **6,660 45**
7,238,481	52	2,711,987	25	Uebertrag		2,166,913 36

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1,285,073	29		Uebertrag	7,652,572	27	2,656,074	43
—	—	—	**34. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Münsingen** Hypothekarkasse Fr. 105,175. —	105,175	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
6,738	75	Reine Vermehrung					
—	—	—	**35. Unfall-Fonds der Irrenanstalt Bellelay** Hypothekarkasse Fr. 84,987. 60	84,987	60	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
5,848	05	Reine Vermehrung					
308	75	Geschenke f. arme Patienten	**36. Irren-Fonds der Irrenanstalt Münsingen** Hypothekarkasse Fr. 7,500. —	7,500	—	—	—
308	**75**	Summe der Verminderungen					
135	—	Prämien an arbeitende Patienten	**37. Irren-Fonds der Irrenanstalt Bellelay** Hypothekarkasse Fr. 3,370. 45	3,370	45	—	—
135	—	Summe der Verminderungen					
49	35	Weihnachtsgeschenke	**38. Weihnachts-Fonds der Irrenanstalt Bellelay** Hypothekarkasse Fr. 1,232. 95	1,232	95	—	—
49	**35**	Summe der Verminderungen					
2,600	—	Stipendien	**39. Stipendienfonds der christkatholischen Fakultät** Hypothekarkasse Fr. 59,596. —	59,596	—	—	—
2,600	—	Summe der Verminderungen					
164	—	Reine Vermehrung					
6,500	—	Beitrag an die christkatholische Fakultät	**40. Stammfonds (Lenz-Heymann-Stiftung) der christkatholischen Fakultät** Hypothekarkasse Fr. 140,381. 40 Wertschriften M. 1,000. —	140,381	40	—	—
6,500	—	Summe der Verminderungen					
160	45	Reine Vermehrung					
1,294,666	39		Uebertrag	8,054,815	67	2,656,074	43

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds		**Einnahmen**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
7,238,481	52	2,711,987	25	Uebertrag		2,166,913 36
142,290	80	—	—	**41. Ferdinand Luise Lenz-Heymann-Stiftung für die Schweiz** Hypothekarkasse Fr. 142,290. 80	Zinse	6,609 90
					Summe der Vermehrungen	**6,609 90**
2,800,000	—	—	—	**42. Kantonalbank, Reservefonds** Kantonalbank Fr. 2,800,000. —	Einlage	50,000 —
					Summe der Vermehrungen	**50,000** —
3,539,358	77	—	—	**43. Kantonalbank, Spezial-Reserven** Kantonalbank Fr. 3,539,358. 77	Einlage	219,715 32
					Summe der Vermehrungen	**219,715 32**
					Reine Verminderung . . .	1,126,254 22
2,800,000	—	—	—	**44. Hypothekarkasse, Reservefonds** Hypothekarkasse Fr. 2,800,000. —	Einlage	400,000 —
					Summe der Vermehrungen	**400,000** —
845	65	—	—	**45. Hülfs- und Patronatsfonds** Hypothekarkasse Fr. 845. 65	Zinse	40 15
					Summe der Vermehrungen	**40 15**
—	—	—	—	**46. Alkoholzehntel-Reserve** Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 40,000. —	Einlage	4,503 67
					Zinse	— —
					Summe der Vermehrungen	**4,503 67**
768,648	41	—	—	**47. Schwellenfonds für die Juragewässerkorrektion** Hypothekarkasse Fr. 768,648. 41	Zinse	36,510 79
					Summe der Vermehrungen	**36,510 79**
					Reine Verminderung . . .	22,136 43
17,289,625	15	2,711,987	25	Uebertrag		2,884,293 19

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1,294,666	39		Uebertrag	8,054,815	67	2,656,074	43
6,270	—	Stipendien.	**41. Ferdinand Luise Lenz-Heymann-Stiftung für die Schweiz** Hypothekarkasse Fr. 142,630. 70	142,630	70	—	—
6,270	—	Summe der Verminderungen					
339	90	Reine Vermehrung					
—	—	—	**42. Kantonalbank, Reservefonds** Kantonalbank Fr. 2,850,000. —	2,850,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
50,000	—	Reine Vermehrung					
1,345,969	54	Entnahme	**43. Kantonalbank, Spezial-Reserven** Kantonalbank Fr. 2,413,104. 55	2,413,104	55	—	—
1,345,969	**54**	Summe der Verminderungen					
—	—	—	**44. Hypothekarkasse, Reservefonds** Hypothekarkasse Fr. 3,200,000. —	3,200,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
400,000	—	Reine Vermehrung					
—	—	—	**45. Hülfs- und Patronatsfonds** Hypothekarkasse Fr. 885. 80	885	80	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
40	15	Reine Vermehrung					
—	—	Bekämpfung des Alkoholismus	**46. Alkoholzehntel-Reserve** Staatskasse Fr. 4,503. 67 Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 40,000. —	4,503	67	—	—
—	—	Summe der Verminderungen					
4,503	67	Reine Vermehrung					
58,647	22	Unterhalt der Kanäle	**47. Schwellenfonds für die Juragewässerkorrektion** Hypothekarkasse Fr. 746,511. 98	746,511	98	—	—
58,647	**22**	Summe der Verminderungen					
2,705,553	15		Uebertrag	17,412,452	37	2,656,074	43

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922						Vermögens-	
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds			**Einnahmen**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.				Fr. Ct.
17,289,625	15	2,711,987	25		Uebertrag		2,884,293 19
9,882	45	—	—	**48. Krankenkasse der Juragewässerkorrektion**		Beiträge der Arbeiter. . .	218 05
						Zinse	454 25
				Hypothekarkasse	Fr. 7,772. 10	Summe der Vermehrungen	**672 30**
				Ersparniskasse Nidau	„ 2,033. 95		
				Kasse	„ 76. 40		
					Fr. 9,882. 45		
8,145,698	67	1,671,797	20	**49. Inselspital**		Kapitalzinse	173,918 47
				a. Inselfonds		Pacht- und Mietzinse . .	17,339 80
				Hypothekar-Guthaben	Fr. 3,147,680. 89	Legate und Geschenke . .	2,448 50
				Liegenschaften	„ 4,115,770. 62	Beiträge	3,481 85
				Inventar	„ 446,466. 15	Inselapotheke	7,153 36
				Inselapotheke	„ 36,385. 20	Beitrag des Staates . . .	2,000,000 —
				Laufende Guthaben	„ 384,769. 45	Beitrag zur Amortisation der aufgelaufenen Defizite	80,000 —
				Kasse, Aktiv-Saldo	„ 14,626. 36	Summe der Vermehrungen	**2,284,341 98**
				Aktiven	Fr. 8,145,698. 67		
				Depots d. Patienten	Fr. 4,452. —		
				Laufende Schulden	„ 156,939. 60		
				Hypothekarkasse, Kontokorrent	„ 1,510,405. 60		
				Passiven	Fr. 1,671,797. 20		
					Fr. 6,473,901. 47		
62,530	—	—	—	*b. Badesteuerfonds*		Zinse	2,970 20
				Hypothekarkasse	Fr. 62,530. —	Legate und Geschenke . .	500 —
						Summe der Vermehrungen	**3,470 20**
15,000	—	—	—	*c. Bitziusfonds*		Zinse	712 50
				Hypothekarkasse	Fr. 15,000. —	Beiträge.	972 50
						Summe der Vermehrungen	**1,685 —**
17,886	45	—	—	*d. Weihnachtsfonds*		Zinse	849 57
				Hypothekarkasse	Fr. 17,886. 45	Legate und Geschenke . .	423 28
						Summe der Vermehrungen	**1,272 85**
25,540,622	72	4,383,784	45		Uebertrag		5,175,735 52

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen: Ausgaben Fr.	Ct.		Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923: Spezial-Fonds		Aktiven Fr.	Ct.	Passiven Fr.	Ct.
2,705,553	15			Uebertrag	17,412,452	37	2,656,074	43
—	—	Krankengelder, Verpflegungs- und Arztkosten	**48. Krankenkasse der Juragewässerkorrektion**		10,554	75	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse	Fr. 8,141. 25				
672	30	Reine Vermehrung	Ersparniskasse Nidau	„ 2,337. 10				
			Kasse	„ 76. 40				
				Fr. 10,554. 75				
165,892	94	Inselspital, Kosten	**49. Inselspital**		9,277,587	45	722,421	79
1,300	—	Beschwerden	*a. Inselfonds*					
17,845	55	Abgaben	Hypothekarkasse	Fr. 2,740,604. 39				
8,039	30	Verwaltungskosten	Liegenschaften	„ 4,102,598. 92				
10,000	—	Abschreibungen auf Liegenschaften	Inventar	„ 476,874. 80				
			Inselapotheke	„ 49,259. 21				
			Staat Bern	„ 1,800,000. —				
			Laufende Guthaben	„ 98,393. 90				
203,077	**79**	Summe der Verminderungen	Kasse, Aktiv-Saldo	„ 9,856. 23				
2,081,264	19	Reine Vermehrung	Aktiven	Fr. 9,277,587. 45				
			Depots d. Patienten	Fr. 2,049. —				
			Laufende Schulden	„ 164,110. 69				
			Hypothekarkasse, Kontokorrent	„ 556,262. 10				
			Passiven	Fr. 722,421. 79				
				Fr. 8,555,165. 66				
973	50	Beiträge für Badekuren	*b. Badesteuerfonds*		63,030	—	—	—
1,996	70	Sonstige Beiträge	Hypothekarkasse	Fr. 63,030. —				
2,970	**20**	Summe der Verminderungen						
500	—	Reine Vermehrung						
1,685	—	Trinkkuren	*c. Bitziusfonds*		15,000	—	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 15,000. —				
1,685	—	Summe der Verminderungen						
800	—	Weihnachtsgeschenke	*d. Weihnachtsfonds*		18,359	30	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 18,359. 30				
800	—	Summe der Verminderungen						
472	85	Reine Vermehrung						
2,914,086	14			Uebertrag	26,796,983	87	3,378,496	22

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds		**Einnahmen**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
25,540,622	72	4,383,784	45	Uebertrag		5,175,735 22
				49. Inselspital		
42,350	65	—	—	*e. Zeerlederstiftung* Hypothekarkasse Fr. 42,350. 65	Zinse	2,011 65
					Summe der Vermehrungen	**2,011 65**
100,820	—	—	—	*f. Reisegelderfonds* Hypothekarkasse Fr. 100,820. —	Zinse	4,788 95
					Summe der Vermehrungen	**4,788 95**
11,534	20	—	—	*g. Isenschmidstiftung* Hypothekarkasse Fr. 11,534. 20	Zinse	547 85
					Summe der Vermehrungen	**547 85**
63,557	60	—	—	*h. Gibollet- und Imhoofstiftung* Hypothekarkasse Fr. 63,557. 60	Zinse	3,018 95
					Beiträge.	2,394 50
					Summe der Vermehrungen	**5,413 45**
36,283	80	—	—	*i. Sarafonds* Hypothekarkasse Fr. 36,283. 80	Legate und Geschenke . .	2,739 75
					Zinse	1,723 45
					Beiträge.	623 45
					Summe der Vermehrungen	**5,086 65**
3,698	70	—	—	*k. Charles Girard-Gibollet-Stiftung* Hypothekarkasse Fr. 3,698. 70	Zinse	175 65
					Beiträge.	— —
					Summe der Vermehrungen	**175 65**
93,273	10	—	—	*l. Betriebsfonds für zu erstellende Lory-Bauten* Hypothekarkasse Fr. 93,273. 10	Zuwendung des Inselspitals	20,000 —
					Zinse	4,430 41
					Summe der Vermehrungen	**24,430 41**
25,892,140	77	4,383,784	45	Uebertrag		5,218,189 83

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923					
Ausgaben			Spezial-Fonds		Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.				Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
2,914,086	14			Uebertrag	26,796,983	87	3,378,496	52
			49. Inselspital					
—	—	Unterstützungen	*e. Zeerlederstiftung*		44,362	30	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse	Fr. 44,362. 30				
2,011	65	Reine Vermehrung						
1,587	35	Unterstützungen	*f. Reisegelderfonds*		100,820	—	—	—
3,201	60	Beiträge	Hypothekarkasse	Fr. 100,820. —				
4,788	**95**	Summe der Verminderungen						
500	—	Wärterprämien	*g. Isenschmidstiftung*		11,582	05	—	—
500	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse	Fr. 11,582. 05				
47	85	Reine Vermehrung						
2,936	25	Apparate für unbemittelte Patienten	*h. Gibollet- und Imhoofstiftung*		66,034	80	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 66,034. 80				
2,936	**25**	Summe der Verminderungen						
2,477	20	Reine Vermehrung						
2,346	90	Unterstützungen	*i. Sarafonds*		39,023	55	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 39,023. 55				
2,346	**90**	Summe der Verminderungen						
2,739	75	Reine Vermehrung						
—	—	Instrumente und Apparate	*k. Charles Girard-Gibollet-Stiftung*		3,874	35	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 3,874. 35				
—	—	Summe der Verminderungen						
175	65	Reine Vermehrung						
893	66	Beiträge	*l. Betriebsfonds für zu erstellende Lory-Bauten*		116,809	85	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 116,809. 85				
893	**66**	Summe der Verminderungen						
23,536	75	Reine Vermehrung						
2,925,551	90			Uebertrag	27,179,490	77	3,378,496	52

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
25,892,140	77	4,383,784	45	Uebertrag		5,218,189 83
138,347	75	—	—	**50. Waldarbeiter-Unfall- und Krankenkasse der Forstverwaltung** Hypothekarkasse Fr. 138,347. 75	Zinse	6,554 05
					Summe der Vermehrungen	**6,554 05**
24,392	15	—	—	**51. Ruppaner-Bibliothek-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 24,392. 15	Zinse	1,115 45
					Summe der Vermehrungen	**1,115 45**
					Reine Verminderung	2,801 55
11,890	75	—	—	**52. Hülfsfonds der Zwangserziehungs-Anstalt Trachselwald** Hypothekarkasse Fr. 11,890. 75	Zinse	564 75
					Beiträge.	— —
					Summe der Vermehrungen	**564 75**
2,408	30	—	—	**53. Reisefonds der Erziehungsanstalt Landorf** Hypothekarkasse Fr. 2,408. 30	Zinse	116 60
					Gaben	420 —
					Summe der Vermehrungen	**536 60**
102,649	20	—	—	**54. Unfallfonds der Strafanstalt Witzwil** Hypothekarkasse Fr. 102,649. 20	Zinse	5,008 40
					Beitrag der Anstalt . . .	3,000 —
					Summe der Vermehrungen	**8,008 40**
26,171,828	92	4,383,784	45	Uebertrag		5,234,969 08

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
2,925,551	90		Uebertrag	27,179,490	77	3,378,496	52
1,150	—	Entschädigungen	**50. Waldarbeiter-Unfall- und Krankenkasse der Forstverwaltung**	143,751	80	—	—
1,150	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 143,751. 80				
5,404	05	Reine Vermehrung					
3,917	—	Unterhalt der Bibliothek	**51. Ruppaner-Bibliothek-Fonds**	21,590	60	—	—
3,917	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 21,590. 60				
—	—	—	**52. Hülfsfonds der Zwangserziehungs-Anstalt Trachselwald**	12,455	50	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 12,455. 50				
564	75	Reine Vermehrung					
—	—	—	**53. Reisefonds der Erziehungsanstalt Landorf**	2,944	90	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 2,944. 90				
536	60	Reine Vermehrung					
—	—	—	**54. Unfallfonds der Strafanstalt Witzwil**	110,657	60	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 110,657. 60				
8,008	40	Reine Vermehrung					
2,930,618	90		Uebertrag	27,470,891	17	3,378,496	52

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
26,171,828	92	4,383,784	45	Uebertrag		5,234,969 08
680,220	25	—	—	**55. Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten** Hypothekarkasse Fr. 680,220. 25 Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 6,000. —	Einzahlung aus den Krediten für das Armenwesen . . Zinse	39,949 — 29,983 50
					Summe der Vermehrungen Reine Verminderung . . .	**69,932 50** 20,738 80
37,204	45	—	—	**56. Zehender-Bibliothek-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 37,204. 45	Zinse	1,767 20
					Summe der Vermehrungen	**1,767 20**
517,251	35	—	—	**57. Viehversicherungsfonds** Hypothekarkasse Fr. 517,251. 35	Zinse	24,569 45
					Summe der Vermehrungen	**24,569 45**
13,885,109	70	—	—	**58. Bernische Lehrerversicherungskasse** *a. III. Abteilung* Hypothekarkasse Fr. 13,885,109. 70	Staatsbeitrag für Pensionen Staatsbeitrag f. Versicherte Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder u. Nachzahlungen Zinse	146,196 10 752,442 20 1,441,136 30 688,201 08
					Summe der Vermehrungen	**3,027,975 68**
41,291,614	67	4,383,784	45	Uebertrag		8,359,213 91

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
2,930,618	90		Uebertrag	27,470,891	17	3,378,496	52
15,000	—	Anstalt Grube, Niederwangen	**55. Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten**	659,481	45	—	—
15,000	—	Anstalt Kühlewil	Hypothekarkasse Fr. 659,481. 45				
1,000	—	Kinderheim Jucker, Detligen	Trinkerheilstätte Nüchtern, Anteilschein, Fr. 6,000. —				
4,500	—	Anstalt Gottesgnad in Langnau					
20,000	—	Orphelinat Courtelary					
10,000	—	Anstalt „Bethesda“ in Tschugg					
2,735	—	Armenanstalt Tramlingen					
10,000	—	Armenverpflegungsanstalt Riggisberg					
2,436	30	Armenverpflegungsanstalt Dettenbühl					
10,000	—	Armenanstalt Bärau					
90,671	**30**	Summe der Verminderungen					
1,660	—	Unterhalt der Bibliothek	**56. Zehender-Bibliothek-Fonds**	37,311	65	—	—
1,660	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 37,311. 65				
107	20	Reine Vermehrung					
24,569	45	Beitrag an die Viehversicherung	**57. Viehversicherungsfonds**	517,251	35	—	—
24,569	**45**	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 517,251. 35				
1,035,792	55	Pensionen	**58. Bernische Lehrerversicherungskasse**	15,711,896	35	—	—
120,424	50	Abgangsentschädigungen u. Rückvergütungen	*a. III. Abteilung*				
44,971	98	Verwaltungskosten	Hypothekarkasse Fr. 15,711,896. 35				
1,201,189	**03**	Summe der Verminderungen					
1,826,786	65	Reine Vermehrung					
4,248,708	68		Uebertrag	44,396,831	97	3,378,496	52

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds		**Einnahmen**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
41,291,614	67	4,383,784	45	Uebertrag		8,359,213 91
				58. Bernische Lehrerversicherungskasse		
133,543	75	—	—	*b. II. Abteilung* Hypothekarkasse Fr. 133,543. 75	Prämien	268 —
					Zinse	6,278 65
					Summe der Vermehrungen	**6,546 65**
—	—	—	—	*c. I. Abteilung*	Beitrag der II. Abteilung .	2,600 —
					Summe der Vermehrungen	**2,600** —
200,939	70	—	—	*d. Hülfsfonds* Hypothekarkasse Fr. 200,939. 70	Geschenke	1,513 75
					Zinse	9,497 —
					Summe der Vermehrungen	**11,010 75**
					Reine Verminderung . . .	687 40
1,871,986	95	—	—	**59. Mittellehrerkasse** Hypothekarkasse Fr. 1,871,986. 95	Staatsbeitrag	341,142 60
					Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder	380,439 45
					Zinse	103,889 —
					Summe der Vermehrungen	**825,471 05**
18,294	25	—	—	**60. Eduard Adolf Stein-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 18,294. 25	Zinse	868 95
					Summe der Vermehrungen	**868 95**
208,720	40	—	—	**61. Johann Aebi-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 206,720. 40 Wertschriften „ 2,000. — Fr. 208,720. 40	Zinse	9,944 60
					Summe der Vermehrungen	**9,944 60**
2,763	30	—	—	**62. Legat Volz** Hypothekarkasse Fr. 2,763. 30	Zinse	131 25
					Summe der Vermehrungen	**131 25**
296,301	40	—	—	**63. Naturschaden-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 296,301. 40	Anteil an den Wasserrechtsabgaben und Konzessionsgebühren	31,733 05
					Zinse	14,074 30
					Summe der Vermehrungen	**45,807 35**
44,024,164	42	4,383,784	45	Uebertrag		9,261,594 51

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	**Aktiven**		**Passiven**	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
4,248,708	68		Uebertrag	44,396,831	97	3,378,496	52
			58. Bernische Lehrerversicherungskasse				
—	—	Kapitalabzahlungen	*b. II. Abteilung*	137,490	40	—	—
2,600	—	Beitrag an die I. Abteilung	Hypothekarkasse Fr. 137,490. 40				
2,600	—	Summe der Verminderungen					
3,946	65	Reine Vermehrung					
2,600	—	Pensionen	*c. I. Abteilung*	—	—	—	—
2,600	—	Summe der Verminderungen					
11,698	15	Unterstützungen	*d. Hülfsfonds*	200,252	30	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 200,252. 30				
11,698	**15**	Summe der Verminderungen					
56,299	25	Pensionen	**59. Mittellehrerkasse**	2,619,253	25	—	—
8,294	65	Abgangsentschädigungen	Hypothekarkasse Fr. 2,619,253. 25				
13,610	85	Verwaltungskosten					
78,204	**75**	Summe der Verminderungen					
747,266	30	Reine Vermehrung					
—	—	—	**60. Eduard Adolf Stein-Fonds**	19,163	20	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 19,163. 20				
868	95	Reine Vermehrung					
—	—	—	**61. Johann Aebi-Fonds**	218,665	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 218,665. —				
9,944	60	Reine Vermehrung					
—	—	—	**62. Legat Volz**	2,894	55	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 2,894. 55				
131	25	Reine Vermehrung					
—	—	—	**63. Naturschaden-Fonds**	342,108	75	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 342,108. 75				
—	—	Summe der Verminderungen					
45,807	35	Reine Vermehrung					
4,343,811	58		Uebertrag	47,936,659	42	3,378,496	52

71

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
44,024,164	42	4,383,784	45	Uebertrag		9,261,594 51
75,948	15	—	—	**64. Fonds für Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose** Hypothekarkasse Fr. 75,948. 15	Einlage	3,638 —
					Zinse	3,607 50
					Summe der Vermehrungen	**7,245 50**
127,001	—	—	—	**65. Legat Lory der Irrenanstalt Waldau** Hypothekarkasse Fr. 127,001. —	Zinse	6,032 50
					Summe der Vermehrungen	**6,032 50**
131,527	20	—	—	**66. Kantonaler Reb-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 131,527. 20	Bundesbeitrag	31,097 35
					Staatsbeitrag	17,697 35
					Beiträge der Rebbesitzer .	10,750 70
					Zinse	6,194 —
					Summe der Vermehrungen	**65,739 40**
37,597	20	—	—	**67. Fonds des Technikums Biel** Hypothekarkasse Fr. 37,597. 20	Zinse	1,785 90
					Summe der Vermehrungen	**1,785 90**
60,280	70	313	35	**68. Bernischer Fonds für Schutzaufsicht** Hypothekarkasse Fr. 60,280. 70 Passivsaldo „ 313. 35 Fr. 59,967. 35	Zinse	2,916 80
					Beitrag a. d. Alkoholzehntel	8,320 —
					Gaben	150 —
					Summe der Vermehrungen	**11,386 80**
13,871	80	—	—	**69. Lötschberg-Stiftung** Hypothekarkasse Fr. 8,871. 80 Wertschriften „ 5,000. — Fr. 13,871. 80	Zinse	421 35
					Summe der Vermehrungen	**421 35**
					Reine Verminderung	578 65
44,470,390	47	4,384,097	80	Uebertrag		9,354,205 96

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923					
Ausgaben			Spezial-Fonds		Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.				Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
4,343,811	58			Uebertrag	47,936,659	42	3,378,496	52
—	—	—	**64. Fonds für Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose**		83,193	65	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 83,193. 65				
—	—	Summe der Verminderungen						
7,245	50	Reine Vermehrung						
—	—	—	**65. Legat Lory der Irrenanstalt Waldau**		133,033	50	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 133,033. 50				
—	—	Summe der Verminderungen						
6,032	50	Reine Vermehrung						
54,511	10	Beiträge an die Rebenrekonstitution	**66. Kantonaler Reb-Fonds**		142,755	50	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 142,755. 50				
54,511	**10**	Summe der Verminderungen						
11,228	30	Reine Vermehrung						
1,785	90	Ablieferung an das Technikum Biel	**67. Fonds des Technikums Biel**		37,597	20	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 37,597. 20				
1,785	**90**	Summe der Verminderungen						
4,916	95	Unterstützungen	**68. Bernischer Fonds für Schutzaufsicht**		66,437	20	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 66,017. 50				
			Aktivsaldo	„ 419. 70				
				Fr. 66,437. 20				
4,916	**95**	Summe der Verminderungen						
6,469	85	Reine Vermehrung						
1,000	—	Abschreibung auf Wertschriften	**69. Lötschberg-Stiftung**		13,293	15	—	—
			Hypothekarkasse	Fr. 9,293. 15				
			Wertschriften	„ 4,000. —				
				Fr. 13,293. 15				
1,000	—	Summe der Verminderungen						
4,406,025	53			Uebertrag	48,412,969	62	3,378,496	52

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		**Passiven**		Spezial-Fonds		**Einnahmen**
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
44,470,390	47	4,384,097	80	Uebertrag		9,354,205 96
105,834	20	—	—	**70. Walther Munzinger-Stiftung** Wertschriften Fr. 27,500.— Hypothekarkasse „ 78,334.20 Fr. 105,834.20	Geschenke . . . . . 10,100 — Zinse . . . . . 5,069 55 Summe der Vermehrungen	**15,169 55**
5,578,647	85	—	—	**71. Hülfskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsverwaltung** *a. Invaliditätskasse* Hypothekarkasse Fr. 5,578,647.85	Beiträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter . 827,571 56 Staatsbeiträge . . . . . 1,122,731 65 Zinse . . . . . 287,259 99 Summe der Vermehrungen	**2,237,563 20**
77,446	15	—	—	*b. Spareinlagenkasse* Hypothekarkasse Fr. 77,446.15	Einlagen der Mitglieder . 26,608 35 Einlagen des Staates . . . 38,052 35 Zinse . . . . . 4,972 10 Summe der Vermehrungen	**69,632 80**
55,375	25	—	—	*c. Unterstützungsfonds* Hypothekarkasse Fr. 55,375.25	Verschiedene Zuwendungen 5 — Zinse . . . . . 2,614 85 Summe der Vermehrungen	**2,619 85**
289,417	40	—	—	**72. Theodor Kocher-Fonds d. Forschungsinstitutes für Biologie** Wertschriften Fr. 248,608.70 Hypothekarkasse „ 40,808.70 Fr. 289,417.40	Zinse . . . . . 13,197 85 Summe der Vermehrungen	**13,197 85**
23,887	80	—	—	**73. Dr. Spirig-Fonds** Hypothekarkasse Fr. 19,887.80 Wertschriften „ 4,000.— Fr. 23,887.80	Zinse . . . . . 1,186 30 Summe der Vermehrungen	**1,186 30**
50,600,999	12	4,384,097	80	Uebertrag		11,693,575 51

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	**Aktiven**		**Passiven**	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
4,406,025	53		Uebertrag	48,412,969	62	3,378,496	52
4,700	—	Beitrag an die christkatholische Fakultät	**70. Walther Munzinger-Stiftung**	111,303	75	—	—
5,000	—	Abschreibung auf Wertschriften	Wertschriften Fr. 22,500.—				
			Hypothekarkasse „ 88,803. 75				
			Fr. 111,303. 75				
9,700	—	Summe der Verminderungen					
5,469	55	Reine Vermehrung					
			71. Hülfskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsverwaltung				
776,355	50	Renten	*a. Invaliditätskasse*	6,940,262	30	—	—
91,513	25	Abgangsentschädigungen	Hypothekarkasse Fr. 6,940,262. 30				
7,000	—	Einmalige Abfindungen					
1,080	—	Unterstützungen					
875,948	**75**	Summe der Verminderungen					
1,361,614	45	Reine Vermehrung					
13,655	65	Rückzahlungen	*b. Spareinlagenkasse*	133,423	30	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 133,423. 30				
13,655	**65**	Summe der Verminderungen					
55,977	15	Reine Vermehrung					
986	—	Unterstützungen	*c. Unterstützungsfonds*	57,009	10	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 57,009. 10				
986	—	Summe der Verminderungen					
1,633	85	Reine Vermehrung					
—	—	Preise	**72. Theodor Kocher-Fonds d. Forschungsinstitutes für Biologie**	302,615	25	—	—
—	—	Verwaltungskosten	Wertschriften Fr. 208,608. 70				
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse „ 94,006. 55				
13,197	85	Reine Vermehrung	Fr. 302,615. 25				
—	—	—	**73. Dr. Spirig-Fonds**	25,074	10	—	—
			Hypothekarkasse Fr. 21,074. 10				
—	—	Summe der Verminderungen	Wertschriften „ 4,000.—				
1,186	30	Reine Vermehrung	Fr. 25,074. 10				
5.306,315	93		Uebertrag	55,982,657	42	3,378,496	52

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1922					Vermögens-	
Aktiven		Passiven		Spezial-Fonds		Einnahmen
Fr.	Ct.	Fr.	Ct.			Fr. Ct.
50,600,999	12	4,384,097	80	Uebertrag		11,693,575 51
791,672	80	—	—	**74. Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen** Hypothekarkasse Fr. 791,672. 80	Staatsbeitrag für Pensionen Staatsbeitrag f. Versicherte Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder und Nachzahlungen Zinse . . . . . . Geschenke	5,759 30 58,321 10 92,666 25 40,436 75 150 40
					Summe der Vermehrungen	**197,333 80**
5,069	50	—	—	**75. Dr. K. A. Lingner-Legat** Hypothekarkasse Fr. 5,069. 50 Wertschriften M. 100,000. —	Zinse	239 60
					Summe der Vermehrungen	**239 60**
1,000	—	—	—	**76. Hallwil-Fonds der Staatskanzlei** Hypothekarkasse Fr. 1,000. —	Zinse	47 50
					Summe der Vermehrungen	**47 50**
—	—	—	—	**77. Kantonaler Solidaritätsfonds**	Einlage	120,000 —
					Summe der Vermehrungen	**120,000 —**
—	—	—	—	**78. Unfallfonds der Strafanstalt Thorberg**	Einlage	10,000 —
					Summe der Vermehrungen	**10,000 —**
51,398,741	**42**	**4,384,097**	**80**	Totale Summen der Aktiven und der Passiven	Totale Summe der Vermehrungen	**12,021,196 41**
		47,014,643	62	Reine Aktiven		

Rechnungen der Spezialfonds des Kantons Bern für das Jahr 1923

Veränderungen			Stand des Vermögens am 31. Dezember 1923				
Ausgaben			Spezial-Fonds	Aktiven		Passiven	
Fr.	Ct.			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
5,306,315	93		Uebertrag	55,982,657	42	3,378,496	52
66,109	20	Pensionen	**74. Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen**	908,325	25	—	—
5,919	40	Abgangsentschädigungen und Rückvergütungen	Hypothekarkasse Fr. 908,325. 25				
8,652	75	Verwaltungskosten					
80,681	**35**	Summe der Verminderungen					
116,652	45	Reine Vermehrung					
—	—	—	**75. Dr. K. A. Lingner-Legat**	5,309	10	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 5,309. 10				
239	60	Reine Vermehrung	Wertschriften M. 100,000. —				
—	—	Entnahme	**76. Hallwil-Fonds der Staatskanzlei**	1,047	50	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 1,047. 50				
47	50	Reine Vermehrung					
—	—	—	**77. Kantonaler Solidaritätsfonds**	120,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 120,000. —				
120,000	—	Reine Vermehrung					
—	—	—	**78. Unfallfonds der Strafanstalt Thorberg**	10,000	—	—	—
—	—	Summe der Verminderungen	Hypothekarkasse Fr. 10,000. —				
10,000	—	Reine Vermehrung					
5,386,997	**28**	Totale Summe der Verminderungen	Totale Summen der Aktiven und der Passiven	**57,027,339**	**27**	**3,378,496**	**52**
6,634,199	13	Reine Vermehrung	Reine Aktiven			53,648,842	75

Vorliegende Staatsrechnung des Kantons Bern für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1923 ist übereinstimmend mit den passierten Rechnungen der Verwaltungen und Kassen und mit den Visakontrollen der Kantonsbuchhalterei dargestellt.

Bern, 5. Mai 1924.

Der Kantonsbuchhalter:
E. Jung.

Bericht

über die

Staats-Rechnung des Kantons Bern

für das Jahr 1923

Herr Finanzdirektor!

Das *reine Staatsvermögen* des Kantons Bern hat sich in 1923 um **Fr. 913,133. 74** *vermindert* und beträgt am Ende des Jahres **Fr. 53,523,988. 13.** Es besteht aus **Fr. 367,801,928. 98** *Aktiven* und **Fr. 314,277,940. 85** *Passiven.* Die *Aktiven* des *Stammvermögens vermehrten* sich um **Fr. 11,879,234.** — und die *Passiven* um **Fr. 8,029,413. 65,** wodurch das *reine Stammvermögen* um **Fr. 3,849,820. 35** *zunahm.* Demgegenüber haben sich die *Aktiven* des *Betriebsvermögens* um **Fr. 25,018,236. 91** und die *Passiven* um **Fr. 20,255,282. 82** *vermindert,* woraus sich eine *Vermehrung* des *Passivüberschusses* des *Betriebsvermögens* von **Fr. 4,762,954. 09** ergibt. Die Veränderungen im Bestande der Aktiven und Passiven rühren in der Hauptsache her von Mutationen auf den *Eisenbahnkapitalien, Anleihen* und dem *Eisenbahnamortisationsfonds.*

I. Rechnung des reinen Vermögens

Seite 7—85

A. Gewinn- und Verlustrechnung

Die hieroben angegebene Verminderung des reinen Staatsvermögens von Fr. **913,133. 74** resultiert aus folgenden Veränderungen:

Vermehrungen:

Laufende Verwaltung:		
Einnahmen	Fr.	142,723,076. 01
Waldungen:		
Mehrerlös verkaufter Waldungen	„	1,654. 63
Verkauf von Rechten	„	28,408. 65
Schatzungserhöhungen von Waldungen	„	67,760. —
Domänen:		
Mehrerlös verkaufter Domänen	„	85,791. 40
Minderkosten angekaufter Domänen.	„	220. —
Verkauf von Rechten	„	1,380. —
Schatzungserhöhungen von Domänen.	„	3,056,141. —
Domänenkasse:		
Beiträge für Ankauf von Aufforstungsterrain	„	6,539. —
Amortisation der Anleihen	„	1,450,500. —
Eisenbahn-Amortisationsfonds:		
Entnahme	„	11,855,160. —
Uebertrag	Fr.	159,276,630. 69
Uebertrag	Fr.	159,276,630. 69
Abschreibung am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung . . .	„	1,117,842. 15
Verwaltungsinventar:		
Vermehrungen	„	418,956. 53
Summe der Vermehrungen	Fr.	**160,813,429. 37**

Verminderungen:

Laufende Verwaltung:		
Ausgaben	Fr.	145,160,723. 68
Waldungen:		
Mindererlös verkaufter Waldungen	„	390. —
Mehrkosten angekaufter Waldungen	„	523. 78
Schatzungsreduktionen von Waldungen	„	198,970. —
Domänen:		
Mindererlös verkaufter Domänen	„	210. —
Mehrkosten angekaufter Domänen	„	35,416. 55
Ankauf von Rechten	„	709. —
Schatzungsreduktionen von Domänen.	„	499,734. —
Abtretung der Pfrunddomäne Rapperswil.	„	29,640. —
Entwässerungskosten	„	34,122. 65
Uebertrag	Fr.	145,960,439. 66

Uebertrag	Fr.	145,960,439. 66
Domänenkasse:		
Meliorationen	„	1,969. 30
Abschreibung auf Eisenbahnkapitalien	„	11,843,000. —
Eisenbahn-Amortisationsfonds:		
Einlage	„	59,049. 05
Abschreibung von Bauvorschüssen .	„	2,512,774. 85
Abschreibung auf Wertschriften . .	„	12,160. —
Verwaltungsinventar:		
Verminderungen	„	22,741. —
Abschreibung von Anleihenskosten .	„	1,314,429. 25
Summe der Verminderungen	Fr.	**161,726,563. 11**
Reine Verminderung, wie oben . .	Fr.	**913,133. 74**
nämlich:		
Verminderung veranlasst durch den *Ausgabenüberschuss der laufenden Verwaltung*	Fr.	2,437,647. 67
Vermehrung infolge *Berichtigungen* in Gemässheit von § 31 des Gesetzes vom 21. Juli 1872 . . .	„	1,524,513. 93
Reine Verminderung, wie oben . .	Fr.	**913,133. 74**

Die Schatzungserhöhungen von Domänen betreffen für einen Betrag von Fr. 2,201,760.— das kantonale Frauenspital, die landwirtschaftliche Schule Langenthal, die Gartenbauschule Oeschberg und das Seminar Thun, im übrigen Nachschatzungen verschiedener Objekte. Die Summe der Abschreibungen auf Eisenbahnkapitalien verteilt sich auf folgende Bahnen: *Erlenbach-Zweisimmen* Fr. 936,000.—, *Montreux-Berner Oberland* Fr. 820,000.—, *Berner Alpenbahn* Fr. 9,146,000.—, *Solothurn-Münster* Fr. 711,000.— und *Zweisimmen-Lenk* Fr. 230,000.—. Die Abschreibungen erfolgten gestützt auf die bei den genannten Bahngesellschaften durchgeführten Sanierungen und durch eine Entnahme aus dem Eisenbahn-Amortisationsfonds. Die Abschreibung von Bauvorschüssen berührt die neuerstellten Gebäulichkeiten der landwirtschaftlichen Schule Langenthal, der Gartenbauschule Oeschberg, des kantonalen Frauenspitals, des Seminars Thun und der Domäne Tessenberg. Der Abschreibung steht die oben erwähnte Vermehrung im Domänenetat von Fr. 2,201,760.— gegenüber. Für die Abschreibung am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung wurden die Anteile an der in 1923 eingegangenen eidgenössischen Kriegssteuer und Kriegsgewinnsteuer verwendet.

B. Rechnung der laufenden Verwaltung

Seite 11—85

Die Rechnung der laufenden Verwaltung schliesst folgendermassen ab:

Rohausgaben	Fr.	145,160,723. 68
Roheinnahmen	„	142,723,076. 01
Ueberschuss der Ausgaben	Fr.	**2,437,647. 67**

oder bei Berücksichtigung der Nettoergebnisse der einzelnen Verwaltungszweige:

Ausgaben	Fr.	60,993,150. 60
Einnahmen	„	58,555,502. 93
Ueberschuss der Ausgaben	Fr.	**2,437,647. 67**

Der Voranschlag hatte vorgesehen:

Reinausgaben	Fr.	58,610,406. —
Reineinnahmen	„	48,338,934. —
Ueberschuss der Ausgaben	Fr.	**10,271,472. —**

Nun verzeigt die Rechnung:

Mehreinnahmen	Fr.	10,216,568. 93
Mehrausgaben	„	2,382,744. 60
mithin ein um	Fr.	**7,833,824. 33**

günstigeres Ergebnis als der Voranschlag.

Die Abweichungen der Rechnung vom Voranschlag sind nach den einzelnen Verwaltungszweigen folgende:

Mehreinnahmen:

XXXII.	*Direkte Steuern*	Fr.	5,318,270. 86
XXV.	*Gebühren*	„	2,022,469. 38
XX.	*Staatskasse*	„	1,571,168. 96
XXIV.	*Stempelsteuer*	„	399,581. 90
XXX.	*Anteil am Ertrage der Schweiz. Nationalbank* . .	„	292,433. 20
XXXI.	*Militärsteuer*	„	285,818. 86
XXVI.	*Erbschafts- u. Schenkungssteuer*	„	242,144. 36
XVIII.	*Hypothekarkasse*	„	223,972. 99
XV.	*Staatswaldungen*	„	101,635. 40
XXIII.	*Salzhandlung*	„	91,383. 84
XXVIII.	*Wirtschafts- und Kleinverkaufs-Patentgebühren* . .	„	29,060. 96
XVI.	*Domänen*	„	19,175. 91
XXII.	*Jagd, Fischerei u. Bergbau*	„	8,865. 61
XXI.	*Bussen und Konfiskationen*	„	7,847. 50
XXVII.	*Wasserrechtsabgaben* . . .	„	2,739. 20
	Summe der Mehreinnahmen	Fr.	**10,616,568. 93**

Mindereinnahmen:

XIX.	*Kantonalbank*	Fr.	**400,000. —**

Mehrausgaben:

VIII.	*Armenwesen*	Fr.	1,331,577. 80
IX[b].	*Gesundheitswesen*	„	452,085. 90
X.	*Bau- und Eisenbahnwesen*	„	344,491. 32
XXXIII.	*Unvorhergesehenes*	„	327,455. 42
XIII.	*Landwirtschaft*	„	175,934. 39
II.	*Gerichtsverwaltung*	„	144,090. 64
I.	*Allgemeine Verwaltung* .	„	34,548. 73
XI.	*Anleihen*	„	31,072. 95
III[a].	*Justiz*	„	29,064. 49
XII.	*Finanzwesen*	„	22,612. 45
XVII.	*Domänenkasse*	„	8,617. 15
	Summe der Mehrausgaben	Fr.	**2,901,551. 24**

Minderausgaben:

III[b].	*Polizei*	Fr.	311,108. 43
IV.	*Militär*	„	80,748. 50
IX[a].	*Volkswirtschaft*	„	46,843. 29
V.	*Kirchenwesen*	„	38,873. 35
VI.	*Unterrichtswesen*	„	31,425. 35
XIV.	*Forstwesen*	„	8,594. 47
VII.	*Gemeindewesen*	„	1,213. 25
	Summe der Minderausgaben	Fr.	**518,806. 64**

Mehreinnahmen	Fr. 10,616,568. 93	
Mindereinnahmen	„ 400,000. —	
		Fr. 10,216,568. 93
Mehrausgaben	Fr. 2,901,551. 24	
Minderausgaben	„ 518,806. 64	
		„ 2,382,744. 60
Besseres Ergebnis, wie oben . . .		Fr. **7,833,824. 33**

Das Rechnungsergebnis ist sowohl durch ausserordentliche Ausgaben als auch durch ausserordentliche Einnahmen beeinflusst worden. Erstere wurden namentlich verursacht durch Mobiliaranschaffungen des Frauenspitals, der landwirtschaftlichen Schule Langenthal und der Gartenbauschule Oeschberg im Gesamtbetrage von Fr. 514,750. 14; ferner durch nachträgliche Kosten der Viehseuche, Fr. 75,214. 35, und die Kosten der Abgabe von verbilligten Futtermitteln im Oberland, Fr. 252,608. 35. Ueberdies erforderten die Beiträge an das Inselspital infolge des Gesetzes betreffend die Hilfeleistung für das Inselspital vom 15. April 1923 und des Vertrages zwischen dem Staate und der Inselkorporation vom 19. November 1923, statt der vorgesehenen Fr. 700,000. —, Fr. 1,249,632. 60, in welcher Summe ein letzter ausserordentlicher Beitrag von Fr. 300,000. — inbegriffen ist. Im Steuerertrag ist die Zuschlagssteuer in der Gemeinde Bern pro 1922 und 1923 enthalten, für letzteres Jahr mit netto Fr. 2,335,403. 76. Diese Steuer soll auch künftig demjenigen Rechnungsjahr gutgebracht werden, das sie betrifft, im Gegensatz zu früher, wo sie erst im folgenden Jahre zur Verrechnung gelangte. Der Steuerreserve sind wie im Vorjahre Fr. 2,000,000. — zugewiesen worden. Als ausserordentliche Einnahmen kommen hinzu die Kursgewinne auf verkauften und ausgelosten Staatsobligationen, Fr. 1,019,663. 70, sowie die Zuweisung des Bestandes des Schuldentilgungsfonds von Fr. 375,561. 15 an die laufende Verwaltung, wodurch das Erträgnis der Staatskasse zusammen um Fr. 1,395,224. 85 erhöht wurde. Solange die Rechnung der laufenden Verwaltung mit Defiziten abschliesst, hat die Anlage eines Schuldentilgungsfonds in der Tat keinen rechten Sinn. Von den Kosten der Arbeitslosenfürsorge, betragend Fr. 3,291,571. 71, sind der laufenden Verwaltung gemäss Budget Fr. 2,000,000. — belastet und die übrigen Fr. 1,291,571. 71 auf Vorschusskonto übergetragen worden. Vom Erträgnis der Salzhandlung mussten nach Vorschrift des Gesetzes vom 6. April 1919 erstmals Fr. 200,000. — zur Aeufnung eines Fonds für die kantonale Alters- und Invalidenversicherung zurückgelegt werden.

Die Abweichungen der Rechnung für 1923 von derjenigen für 1922 sind folgende:

Mehreinnahmen:

XXXII.	*Direkte Steuern*	Fr. 1,715,372. 56
XVI.	*Domänen*	„ 593,930. 44
XX.	*Staatskasse*	„ 371,435. 97
XXV.	*Gebühren*	„ 336,440. 45
XXIV.	*Stempelsteuer*	„ 116,838. 25
XXIII.	*Salzhandlung*	„ 106,497. 04
XXXI.	*Militärsteuer*	„ 74,690. 22
XV.	*Staatswaldungen*	„ 74,414. 96
	Uebertrag	Fr. 3,389,619. 89
	Uebertrag	Fr. 3,389,619. 89
XXVIII.	*Wirtschafts- und Kleinverkaufs-Patentgebühren* . . .	„ 19,523. 95
XXI.	*Bussen und Konfiskationen*	„ 18,233. 60
XVIII.	*Hypothekarkasse*	„ 3,048. 84
	Summe der Mehreinnahmen	Fr. **3,430,426. 28**

Mindereinnahmen:

XIX.	*Kantonalbank*	Fr. 400,000. —
XXVI.	*Erbschafts- und Schenkungssteuer*	„ 206,796. 24
XXX.	*Anteil am Ertrage der Schweiz. Nationalbank* . .	„ 200,618. 60
XXVII.	*Wasserrechtsabgaben* . . .	„ 47,340. 90
XXII.	*Jagd, Fischerei und Bergbau*	„ 1,498. 91
	Summe der Mindereinnahmen	Fr. **856,254. 65**

Mehrausgaben:

IX^{b}.	*Gesundheitswesen*	Fr. 783,204. 67
VI.	*Unterrichtswesen*	„ 208,723. 28
II.	*Gerichtsverwaltung*	„ 124,109. 60
XIII.	*Landwirtschaft*	„ 69,977. 43
V.	*Kirchenwesen*	„ 44,670. 85
VIII.	*Armenwesen*	„ 40,893. 83
IX^{a}.	*Volkswirtschaft*	„ 34,247. 92
IV.	*Militär*	„ 31,616. 89
XIV.	*Forstwesen*	„ 26,476. 11
XI.	*Anleihen*	„ 16,021. 35
III^{a}.	*Justiz*	„ 10,756. 24
XVII.	*Domänenkasse*	„ 8,656. 99
	Summe der Mehrausgaben	Fr. **1,399,355. 16**

Minderausgaben:

XII.	*Finanzwesen*	Fr. 240,279. 07
III^{b}.	*Polizei*	„ 217,259. 62
I.	*Allgemeine Verwaltung* . .	„ 83,323. 05
XXXII.	*Unvorhergesehenes*	„ 80,172. 79
X.	*Bau- und Eisenbahnwesen*	„ 65,381. 12
VII.	*Gemeindewesen*	„ 3,868. 85
	Summe der Minderausgaben	Fr. **690,284. 50**

Mehreinnahmen	Fr. 3,430,426. 28	
Mindereinnahmen	„ 856,254. 65	
		Fr. 2,574,171. 63
Mehrausgaben	Fr. 1,399,335. 16	
Minderausgaben	„ 690,284. 50	
		„ 709,050. 66
Günstigeres Ergebnis als in 1922 . .		Fr. **1,865,120. 97**

Zieht man die ausserordentlichen Einnahmen in 1923 in Betracht, so fällt der Vergleich zwischen den beiden Rechnungen nicht zugunsten derjenigen von 1923 aus, sondern derjenigen von 1922, und es würde erstere im Gegenteil um Fr. 1,865,507. 64 ungünstiger abschliessen als letztere. Bei den direkten Steuern ergäbe sich statt einer Mehreinnahme von Fr. 1,715,372. 56 eine Mindereinnahme von Fr. 620,031. 20, nachdem bereits in 1922 eine solche von Fr. 2,489,278. 05 zu verzeichnen war.

Nähere Angaben über die Abweichungen der Rechnung vom Voranschlag und der vorhergehenden Rechnung folgen hiernach. Ueber die vorgekommenen Kreditüberschreitungen wird dem Grossen Rat ein besonderer Bericht vorgelegt.

I. Allgemeine Verwaltung.

Die Kosten des *Grossen Rates*, die Ausgaben aus dem *Ratskredite*, für *Ständeräte und Kommissäre* und das *deutsche Amtsblatt, Tagblatt und Gesetzsammlung* sind zusammen um Fr. 42,541. 48 unter dem Voranschlage geblieben und für das *französische Amtsblatt nebst Beilagen* besteht statt der budgetierten Mehrausgabe von Fr. 1,000.— eine Reineinnahme von Fr. 94. 85. Von den Kreditersparnissen entfallen Fr. 35,457. 90 auf die Kosten des Grossen Rates. Den Voranschlag überschreiten die Kosten der *Staatskanzlei* Fr. 46,840. 08, der *Regierungsstatthalter* Fr. 12,048. 58 und der *Amtsschreibereien* Fr. 19,296. 40. Im einzelnen sind die Kreditüberschreitungen folgende: *Besoldungen der Beamten* und der *Angestellten der Staatskanzlei* zusammen Fr. 8,383. 40, *Druckkosten* Fr. 34,848. 27, *Bedienung und Beheizung des Rathauses* Fr. 3,907. 05, *Redaktionskosten des Tagblattes* Fr. 2,040.—, *Entschädigungen der Stellvertreter der Regierungsstatthalter* Fr. 7,145. 68, *Bureaukosten* der letztern Fr. 7,510.—, *Besoldungen der Angestellten der Amtsschreibereien* Fr. 14,526. 45 und *Bureaukosten der Amtsschreibereien* Fr. 8,696.—. Gegenüber dem Vorjahre sind die Kosten der allgemeinen Verwaltung um Fr. 83,323. 05 geringer. Unter anderm erforderten weniger der *Grosse Rat* Fr. 45,904. 70, die *Druckkosten der Staatskanzlei* Fr. 63,531. 18 und der *Ratskredit* Fr. 6,226. 26. Höher zu stehen als in 1922 kamen die Kosten der *Regierungsstatthalter* um Fr. 3,919. 98 und der *Amtsschreibereien* um Fr. 21,676. 20. Hier haben die *Besoldungen der Angestellten* Fr. 14,493.35 mehr beansprucht.

II. Gerichtsverwaltuung.

Der Gesamtkredit ist um Fr. 144,090. 64 überschritten worden. Die meisten Mehrausgaben haben die *Betreibungs- und Konkursämter* verursacht mit Fr. 135,247. 46. Weitere Mehrausgaben weisen auf: *Obergericht* Fr. 2,738. 40, *Obergerichtskanzlei* Fr. 744.15, *Amtsgerichte* Fr. 8,896. 93 und *Verwaltungsgericht* Fr. 17,652. 40. In den übrigen Abschnitten der Rechnung sind die Kosten unter dem Voranschlage geblieben, am erheblichsten bei den *Gewerbegerichten*, Fr. 5,474.55, und beim Handelsgericht Fr. 9,727. 50. Die Mehrausgaben verteilen sich wie folgt: *Besoldungen* Fr. 135,117. 80, *Bureaukosten* Fr. 37,593. 51, *Bibliothek der Obergerichtskanzlei* Fr. 369. 75, *Bureau- und Reisekosten der Aufsichtsbehörde* Fr. 110. 80, *Entschädigungen der Stellvertreter* (G. 3) Fr. 3,164. 40, *Formulare und Kontrollen* Fr. 6,423. 05, *Mietzinse* Fr. 380.— und *Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsgerichtes* Fr. 8,798. 30. Fr. 97,257. 15 der Mehrausgaben für Besoldungen betreffen die *Betreibungsgehilfen* und Fr. 24,555. 10 die *Angestellten der Betreibungs- und Konkursämter*. Erstere Summe wird durch Mehreinnahmen an Gebühren, Rubrik XXV. A. 3, mehr als kompensiert. Die Kosten der Gerichtsverwaltung sind um Fr. 124,109. 60 höher als in 1922. Die Kostenvermehrung äussert sich mit mehr oder weniger grossen Summen auf allen Hauptrubriken, ausgenommen das *Obergericht*, die *Gewerbegerichte* und das *Handelsgericht*, wo die Kosten zusammen um Fr. 13,839. 30 zurückgegangen sind. Von der Kostensteigerung wurden hauptsächlich betroffen die *Betreibungs- und Konkursämter*, Fr. 72,362. 08, die *Amtsgerichte*, Fr. 21,580. 68, und das *Verwaltungsgericht*, Fr. 21,636. 95.

III[a]. Justiz.

Der Kredit von Fr. 2,000.— für *Gesetzgebungskommission und Gesetzrevision* wurde nicht beansprucht. In drei Rubriken bewegen sich die Ausgaben im Rahmen der Kredite, während sie in den übrigen Rubriken darüber hinausgehen um eine Gesamtsumme von Fr. 33,825. 59. Hiervon betreffen Fr. 26,793. 28 die *Rechtskosten*. Gegenüber dem Gesamtkredit sind die Ausgaben um Fr. 29,064. 49, gegenüber dem Vorjahre um Fr. 10,756. 24 höher. Letzterer Unterschied berührt hauptsächlich die *Rechtskosten*.

III[b]. Polizei.

Es sind beim *Polizeikorps* auf zwei Rubriken Mehrausgaben zu verzeichnen: für *Mietzinse* Fr. 4,479. 30 und *Arztkosten* Fr. 257. 95, jedoch ohne dass dadurch der Gesamtkredit überschritten wurde. Ferner weisen Mehrkosten auf die *Zwangserziehungsanstalt Trachselwald-Tessenberg* Fr. 48,080. 01 und die *Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank* Fr. 3,270. 54. Erstere Ueberschreitung wird durch die *Inventarvermehrung* und *bauliche Einrichtungen* grösstenteils, letztere durch die *Inventarvermehrung* mehr als ausgeglichen. Endlich haben die *Kosten in Strafsachen* Fr. 35,498. 90 und die *Polizeikosten* Fr. 10,563. 50 mehr erfordert, als die ausgesetzten Kredite betragen. All diesen Mehrausgaben stehen eine Reihe von Minderausgaben und grössern Mehreinnahmen gegenüber. Namentlich ist die Kreditersparnis von Fr. 61,255. 55 zu erwähnen auf Rubrik *Einigungsämter*, deren zu Fr. 80,000.— veranschlagte Kosten auf Fr. 18,744. 45 zu stehen kamen. Die *Strafanstalt Thorberg*, für welche ein Kredit von Fr. 50,000.— bestand, schliesst mit einem *Einnahmenüberschuss* ab von Fr. 4,075. 12 und die *Strafanstalt Witzwil*, für welche Ausgaben und Einnahmen gleich hoch veranschlagt waren, mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 159,421.—. Die *Kostenrückerstattungen und Gebühren* in Strafsachen brachten Fr. 85,610. 98 mehr ein. Im ganzen sind die Kosten für Polizei um Fr. 311,108.43 unter dem Nettokredit und um Fr. 217,259. 62 unter denjenigen in 1922 geblieben. Das günstigere Rechnungsergebnis in 1923 ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die höheren Erträgnisse der Strafanstalt Witzwil und der Kostenrückerstattungen und Gebühren, sowie die Minderkosten der Einigungsämter.

IV. Militär.

Einige Kredite, nämlich diejenigen für *Besoldungen der Angestellten*, *Bureaukosten*, *Rekrutenaushebung* und *Unterstützung von Familien von Dienstpflichtigen*, sind zusammen um Fr. 16,986. 95 überschritten worden. Dagegen bestehen auf andern Rubriken Kreditersparnisse, darunter eine solche von Fr. 53,248.— auf den Krediten für *Aufbewahrung und Unterhalt des Kriegsmaterials*. Zudem hat die *Konfektion der Bekleidung und Ausrüstung* Mehreinnahmen von Fr. 36,041.— ergeben. Die Gesamtkosten der Militärverwaltung sind um Fr. 80,748. 50 geringer, als sie veranschlagt waren, und um Fr. 31,616. 89 höher als in 1922.

V. Kirchenwesen.

In acht Rubriken übersteigen die Ausgaben die Budgetansätze um einen Totalbetrag von Fr. 7,812.70. In den übrigen Rubriken blieben Fr. 46,686. 05 unver-

wendet — insbesondere war der Bedarf für *Besoldungen* um Fr. 37,525. 85 geringer —, so dass auf dem Gesamtkredit eine Ersparnis resultiert von Fr. 38,873. 35.

VI. Unterrichtswesen.

Die Gesamtkosten für das Unterrichtswesen sind um Fr. 31,425. 35 geringer, als sie veranschlagt waren. Die *Verwaltungskosten der Direktion und der Synode*, die Kosten der *Hochschule*, der *Lehrerbildungsanstalten* und für *Kunst* übersteigen den Voranschlag um Fr. 198,990. 35, während die Kosten der *Mittelschulen*, der *Primarschulen* und der *Taubstummenanstalten* um Fr. 230,415. 70 darunter gehen. Von den Verwaltungskosten der Direktion und der Synode weisen folgende Rubriken Kreditüberschreitungen auf: *Bureaukosten* Fr. 3,243. 85, *Prüfungskosten, Expertisen, Reisekosten* Fr. 734. 55 und *Schulsynode* Fr. 7,374. 90. In der Rechnung der Hochschule figurieren im Voranschlage nicht vorgesehene Posten: Fr. 13,500. — Mehrbeitrag an die *Stadtbibliothek*, gestützt auf den Beschluss des Grossen Rates vom 7. Mai 1923, und Fr. 200,000. — Mehrbeitrag an den *Betrieb der klinischen Institute* gemäss Vertrag vom 19. November 1923. Hierzu kommen Mehrausgaben für *Besoldungen der Angestellten* Fr. 2,470. 65, den *botanischen Garten* Fr. 4,998. 40, die *Poliklinik* Fr. 3,662. 45, das *zahnärztliche Institut* Fr. 1,305. 54 und die *Vergütung für Freibetten in den Kliniken* Fr. 552. —. Anderseits sind Ersparnisse zu verzeichnen auf den Krediten für *Besoldungen der Professoren und Honorare der Dozenten, Pensionen, Besoldungen der Assistenten, Verwaltungskosten* und *Lehrmittel und Subsidiaranstalten*. Die Einlage in den *Betriebsfonds des Lory-Legates* unterblieb mit Rücksicht auf die Neuordnung der Leistungen an das Inselspital. Der Ertrag des *Tierspitals* blieb um Fr. 931. 10 hinter dem Budgetansatz zurück. Die *Mittelschulen* beanspruchten mehr, als berechnet war, für *Anteil des Staates an den Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen* Fr. 21,257.40, *Pensionen für Mittelschullehrer* Fr. 9,001.35 und *Stellvertretungskosten* Fr. 3,255. 50, dagegen u. a. weniger für *Staatsbeiträge an höhere Mittelschulen* Fr. 49,171. 25, für *Stellvertretung kranker Lehrkräfte* Fr. 3,649. 50 und für *Beitrag an die Lehrerversicherungskasse* Fr. 10,326. 35. Mit Ausnahme der Rubriken *Beiträge an Schulhausbauten* und *Turnunterricht* weichen alle Ausgaben der *Primarschulen* vom Voranschlag ab, und zwar überwiegen die Kreditersparnisse. Die Kreditüberschreitungen betragen in sieben Rubriken Fr. 29,362. 95, die Ersparnisse mit Einschluss der Mehreinnahmen von Fr. 40,550. — auf Rubrik *ausserordentliche Staatsbeiträge* Fr. 229,087. 20. Die Kosten des *Seminars Thun* übersteigen infolge grösserer Anschaffungen von Lehrmitteln den Voranschlag um Fr. 5,196. 09, dagegen bestehen Fr. 17,424. 84 Minderausgaben beim *deutschen Lehrerseminar* und dem *Seminar Pruntrut*. Für *Seminarlehrer-Pensionen, Wiederholungs- und Fortbildungsschule* und *Staatsbeitrag an die Lehrerversicherungskasse* sind Fr. 17,220. 55 mehr ausgegeben worden, als angenommen war. Die Mehraufwendungen für *Kunst* verteilen sich mit Fr. 3,000. — auf den *Beitrag an das Historische Museum*, mit Fr. 1,080. 85 auf *Erhaltung von Kunstaltertümern* und mit Fr. 500. — auf den neu auftretenden *Beitrag an das jurassische Museum in Delsberg*. Der Reinertrag des *Lehrmittelverlages* beziffert sich auf Fr. 17,357. 50 gegen Fr. 28,517. —, die veranschlagt waren. Der *Rohertrag* ergab Fr. 9,303. 60 weniger und die *Betriebskosten* kamen um Fr. 1,855. 90 höher zu stehen. Im Vergleich zum Vorjahre haben sich die Kosten des Unterrichtswesens um Fr. 208.703. 28 vermehrt. Die *Verwaltungskosten der Direktion und der Synode* sind annähernd gleich geblieben. Die Ausgaben der *Hochschule* stiegen um Fr. 179,839. 51, resp. um Fr. 229,855. 83, wenn man die einmaligen Ausgaben für Einrichtung des zahnärztlichen Institutes in 1922 berücksichtigt. Die Ausgabenvermehrung ist hauptsächlich auf erhöhte *Mietzinse* und die Mehrleistung an das *Inselspital* zurückzuführen. Ferner haben zugenommen die Ausgaben der *Mittelschulen* um Fr. 46,378. 70, der *Lehrerbildungsanstalten* um Fr. 59,214. 35, der *Taubstummenanstalten* um Fr. 5,134. 42 und für *Kunst* um Fr. 4,491. 84. Die Kosten der *Primarschulen* sind hingegen um Fr. 86,940.94 geringer. Die Abnahme ist mehr eine zufällige und dem Minderbedarf für ausserordentliche Staatsbeiträge zuzuschreiben.

VII. Gemeindewesen.

Die Ausgaben sind um Fr. 1,213. 25 geringer als der Voranschlag und gegen 1922 um Fr. 3,868. 85 zurückgegangen.

VIII. Armenwesen.

Die Kosten dieses Verwaltungszweiges haben gegen 1922 um Fr. 40,893. 83 zugenommen und übersteigen den Voranschlag um Fr. 1,331,577. 80. Hiervon fallen Fr. 1,316,974.93 auf die *Armenpflege*, für welche sich im Vergleich zum Vorjahr Mehrausgaben von Fr. 18,143.19 ergeben. Die übrigen Kreditüberschreitungen sind folgende: *Besoldungen der Angestellten* der Armendirektion Fr. 695. 05, *Bureaukosten* derselben Fr. 2,500. —, *Bureau- und Reisekosten der kantonalen Armeninspektoren* Fr. 2,997. 50, Beiträge an *Bezirks- und Gemeindeverpflegungsanstalten* Fr. 450. —, Beitrag an die *Erziehungsanstalt in Oberbipp* Fr. 3,400. —, Beitrag an die *Erziehungsanstalt in Enggistein* Fr. 3,000. —, Beitrag an die *Anstalt Balgrist* Fr. 1,000. — (neuer Posten), *Erziehungsanstalten Landorf, Aarwangen, Sonvilier* und *Loveresse*, zusammen Fr. 10,510. 93, und *Berufsstipendien* Fr. 5,005. 40. Die *Verpflegung kranker Kantonsfremder* hat Fr. 10,968. 21 weniger erfordert als der Voranschlag. Dem *Unterstützungsfonds für Anstalten* sind Fr. 90,671. 30 entnommen worden für Beiträge in neun Fällen.

IX[a]. Volkswirtschaft.

Die Kosten für Volkswirtschaft sind um Fr. 34,247. 92 grösser als in 1922, aber um Fr. 46,843. 29 geringer als der Gesamtkredit. Sämtliche Abschnitte der Rechnung weisen Minderausgaben auf, ausgenommen *Mass und Gewicht*, wo die Kosten um Fr. 885. 60 über den Voranschlag hinausgehen. Die Minderausgaben betreffen vorzugsweise den Abschnitt *Handel und Gewerbe* und die beiden *Techniken*. Es sind zwei Kreditüberschreitungen vorgekommen: Fr. 106. 15 für *Besoldungen der Angestellten* der Handels- und Gewerbekammer und Fr. 1,698. 75 für *Inspektionskosten der Eichmeister*.

IX[b]. Gesundheitswesen.

Die Rechnung verzeigt im Vergleich zum Vorjahre Mehrausgaben von Fr. 783,204. 67 und für 1923 eine Ueberschreitung des Gesamtkredites von Fr. 452,085. 90. Die Zunahme der Ausgaben gegenüber 1922 berührt im wesentlichen die Kosten für *Gesundheitswesen im allgemeinen*, im speziellen die *Hilfeleistung an das Insel-*

spital, die Kosten des *Frauenspitals* und der *Irrenanstalt Waldau*. In ausserordentlicher Weise ist die Rechnung des *Frauenspitals* mit einem Betrage von Fr. 261,498. 95 für Kosten der Möblierung und der Sterilisationsanlage belastet worden. Ohne diese Kosten wäre die Anstalt mit dem Budgetkredit ausgekommen. Ferner hat die *Hilfeleistung an das Inselspital* nach dem Gesetz vom 15. April 1923, mit Inbegriff eines letzten ausserordentlichen Beitrages von Fr. 300,000. —, Fr. 849,632. 60 erfordert, während Fr. 500,000. — budgetiert waren.

Die *Beiträge an die Bezirkskrankenanstalten* haben netto Fr. 111,958. 80 weniger beansprucht, da der der Rubrik gutgeschriebene Anteil am Ertrage der Geldbussen Fr. 111,878. 80 mehr ergab. Zudem besteht auf Rubrik *allgemeine Sanitätsvorkehren* statt der vorgesehenen Ausgabe von Fr. 6,000. — eine Mehreinnahme von Fr. 22,726. 95. Diese Unterschiede mit andern Minderkosten gleichen die hiervor erwähnten Mehrausgaben teilweise aus. Die drei staatlichen *Irrenanstalten* blieben mit ihren Ausgaben unter dem Voranschlag. Eine Kreditüberschreitung ist zu verzeichnen auf Rubrik *Impfwesen* im Betrage von Fr. 17,635. 10.

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

Die Gesamtkosten überschreiten den Voranschlag um Fr. 344,491. 32. Die Mehrausgaben entfallen fast ausschliesslich auf *Hochbauten*, für welche der Regierungsrat die Baudirektion mit Rücksicht auf die vielen bestehenden Verpflichtungen zu einer Kreditüberschreitung bis zum Betrage von Fr. 153,000. — ermächtigte, und den *Strassenunterhalt*. Für letzteren beläuft sich der Aufwand mit Hinzurechnung der aus dem Ertrage der Automobilsteuer bestrittenen Fr. 1,131,410. 45 auf Fr. 4,560,839. 86. Die *Verwaltungskosten der zentralen Bauverwaltung* gehen in sämtlichen Rubriken über die Budgetansätze hinaus, desgleichen diejenigen der *Kreisverwaltung* hinsichtlich der *Besoldungen der Kreisoberingenieure* und der *Bureau- und Reisekosten*. Die weitern speziellen Kreditüberschreitungen sind folgende: *Neue Hochbauten* Fr. 151,575. 25, *Strassenunterhalt* Fr. 45,041. 87, *Wasserschaden und Schwellenbauten* Fr. 245,138. 30, *Brandversicherungskosten* Fr. 1,351. 09, *Bureau- und Reisekosten* des Wasserrechtsbureaus Fr. 1,839. 50, *Besoldungen der Angestellten* der Eisenbahnabteilung Fr. 125. 60, *Bureau- und Reisekosten* derselben Fr. 1,021. 55 und *Verwaltungs- und Inspektionskosten für Schiffahrtspolizei* Fr. 1,490. 70. Für den Posten *Pfrundloskäufe*, Fr. 10,500. —, war kein Kredit vorgesehen. *Wasserrechtsgebühren* gingen Fr. 114,842. 50 mehr ein, was eine entsprechend höhere *Einlage* in den Narturschadenfonds zur Folge hatte. Für Bauten in den *Irrenanstalten* sind Fr. 15,304. 15 mehr ausgegeben worden, als der Kredit betrug. Die Kosten der *Juragewässerkorrektion* zu Lasten des Schwellenfonds betragen Fr. 58,647. 22. Gegenüber dem Vorjahre sind die Gesamtkosten für Bau- und Eisenbahnwesen um Fr. 65,381. 12 geringer. Trägt man aber dem Umstande Rechnung, dass für Wasserrechtswesen in 1922 Mehrausgaben von Fr. 8,960. 05 bestanden, in 1923 sich hingegen Mehreinnahmen von Fr. 108,491. 35 ergeben, so sind die Ausgaben in 1923 um Fr. 52,070. 28 grösser als in 1922.

XI. Anleihen.

Die Mehrkosten von Fr. 31,072. 95 betreffen hauptsächlich die auf den zurückbezahlten 6 % Kassascheinen von 1920 vergüteten *Provisionen* und vermehrte *Publikationskosten*.

XII. Finanzwesen.

Die *Verwaltungskosten der Finanzdirektion und Domänendirektion* übersteigen den Voranschlag in Rubrik *Bureau- und Reisekosten* um Fr. 6,123. 67. Ursache der Ueberschreitung ist grösstenteils der Anteil des Kantons an den Auslagen der Finanzdirektorenkonferenz, der für die Jahre 1921—1923 eingefordert wurde. Die *Bureaukosten*, sowie *Druck- und Buchbinderkosten* der *Kantonsbuchhalterei* haben Fr. 6,803. 85 über die ausgesetzten Kredite, aber Fr. 1,079. 75 weniger als in 1922 erfordert. Die Leistungen des Staates an die *Hilfskasse* kamen um Fr. 61,088. 70 höher zu stehen, als sie berechnet waren, aber um Fr. 195,120. 60 niedriger als im vorhergehenden Jahre. Die Ausgaben für *Mobiliarversicherung* sind neu. Mit Rücksicht auf die obligatorische Fahrhabeversicherung wurde das bisher nicht versicherte Mobiliar der Zentralverwaltung und der Bezirksverwaltung versichert. Die gänzliche Aufhebung der Provisionen bei den Amtsschaffnereien Bern und Biel, sowie die teilweise Herabsetzung derselben bei den übrigen Amtsschaffnereien hatte für das Jahr 1923 eine Reduktion der Ausgaben gegenüber dem Voranschlag von Fr. 49,547. 67 und von Fr. 50,250. 36 gegenüber dem Jahre 1922 zur Folge. Die ab 1. Mai 1923 in Kraft getretene Neuordnung veranlasste Mehrausgaben von Fr. 8,219. 65 für *Besoldungen der Amtsschaffner*, vermehrte *Bureaukosten* von Fr. 7,380. 06 und Ausgaben für *Besoldungen der Angestellten in Bern und Biel* von Fr. 68,116. 95, wogegen dem Staate Fr. 133,264. 33 *Provisionen* zufielen.

XIII. Landwirtschaft.

Die Rechnung ist unvorhergesehenerweise belastet worden für *Mobiliaranschaffungen der landwirtschaftlichen Schule Langenthal* Fr. 167,324. 62, *Mobiliaranschaffungen der Gartenbauschule Oeschberg* Fr. 85,926. 57 und Kosten der *Förderung des Weinbaues im allgemeinen* früherer Jahre, die als Vorschüsse verrechnet worden waren, Fr. 63,813. 01. Ohne diese zusammen Fr. 317,064. 20 ausmachenden Mehrausgaben würde sich auf dem Gesamtkredit statt der Ueberschreitung von Fr. 175,934. 39 eine Ersparnis von Fr. 141,129. 81 ergeben haben. Folgende Rubriken weisen Kreditüberschreitungen auf: *Bureau- und Reisekosten* des Kantonstierarztes Fr. 2,464. 95, *Förderung des Weinbaues im allgemeinen* Fr. 63,813. 01, *Besoldungen der Gehilfen des Kulturingenieurs* Fr. 146. 35, *Bureau- und Reisekosten* (B. 2. c), *Förderung der Pferdezucht* Fr. 253. 80, *Förderung der Rindviehzucht* Fr. 4,129. 45, *Förderung der Kleinviehzucht* Fr. 1,578. 35, *landwirtschaftliche Schule Langenthal* Fr. 152,590. 25 und *Gartenbauschule Oeschberg* Fr. 102,856. 75. Zieht man bei diesen Schulen die Inventaranschaffungen in Betracht, so ergibt sich für erstere eine Kreditersparnis von Fr. 14,734. 37 und für letztere eine Reduktion der Kreditüberschreitung auf Fr. 3,796, 58. Den angegebenen Mehrausgaben stehen mehr oder weniger grosse Minderausgaben gegenüber. U. a. haben weniger erfordert, als die Kredite betrugen, die *Bekämpfung landwirtschaftlicher Schädlinge* Fr. 4,936. —, die *Hagelversicherung* Fr. 6,425. 39, die *Viehversicherung* Fr. 58,832. 13 und die *Instruktionskurse* Fr. 3.274. —. Ueberdies sind die Kosten der Schulen *Rütti*, *Schwand-Münsingen*, *Pruntrut* und *Brienz* zusammen um Fr. 54,362. 24 unter dem Voranschlage geblieben und kam der Kredit von Fr. 22,200. — für die *hauswirtschaftliche Schule Langenthal*, die erst in 1924

eröffnet wurde, nicht zur Verwendung. Gegenüber dem Jahre 1922 sind die Kosten der Landwirtschaft um Fr. 69,977. 43 höher. Berücksichtigt man aber die ausserordentlichen Ausgaben in 1923, so besteht in letzterem Jahr eine Kostenverminderung von Fr. 247,086. 77.

XIV. Forstwesen.

Die *Verwaltungskosten der zentralen Forstverwaltung* übersteigen den Voranschlag um Fr. 2,008. 83, wogegen die Ausgaben in den übrigen Abschnitten zusammen um Fr. 10,603. 30 darunter blieben. Ueberschritten wurden folgende Einzelkredite: *Besoldungen der Angestellten* Fr. 374. 80, *Bureau- und Reisekosten* Fr. 1,894. 63, *Bureaukosten der Forstmeister* Fr. 950. —, *Unterförster und Waldaufseher* Fr. 254. 15 und *Unfallversicherung* Fr. 440. 70. Gegenüber dem Voranschlage besteht eine Ersparnis von Fr. 8,594. 47, gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der Kosten von Fr. 26,476. 11. Letztere ist grösstenteils auf den veränderten *Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisförster* zurückzuführen, der in 1922 auf ½, in 1923 auf ⅓ dieser Kosten normiert wurde.

XV. Staatswaldungen.

Der Ertrag der Staatswaldungen ist um Fr. 74,414. 96 höher als in 1922 und um Fr. 101,635. 40 höher als der Voranschlag. Die *Haupt- und Zwischennutzungen* ergaben Fr. 228,099. —, die *Nebennutzungen* Fr. 9,950. 02 mehr, als berechnet war. Die *Wirtschaftskosten*, *Beschwerden* und *Verwaltungskosten* betragen Fr. 136,413. 62 mehr als die ausgesetzten Kredite und Fr. 12,438. 76 mehr als in 1922. Kreditüberschreitungen sind auf folgenden Einzelrubriken vorgekommen: *Rüstlöhne* Fr. 114,356. —, *Steigerungs- und Verkaufskosten* Fr. 2,445. 70, *Verbauungen von Bachläufen und Rutschhalden* Fr. 924. 57, *Staatssteuern* Fr. 21,671. 43, *Gemeindesteuern* Fr. 3,586. 47 und *Anteil der Staatswaldungen an den Kosten der Kreisoberförster* Fr. 5,952. 50. Letzterer Mehrausgabe steht eine gleichgrosse Mehreinnahme in Rubrik XIV. B. 4 gegenüber.

XVI. Domänen.

Der *Rohertrag* übersteigt den Voranschlag um Fr. 9,220. 35. Mit Hinzurechnung der um Fr. 1,475. 32 geringern *Wirtschaftskosten* und der um Fr. 8,480. 24 geringern *Beschwerden* beträgt der Reinertrag der Domänen Fr. 19,175. 91 mehr, als er angenommen war. Der Rohertrag ist gegen 1922 um Fr. 586,313. 25 gestiegen, dies hauptsächlich mit Rücksicht auf die den Verwaltungen, gestützt auf die erhöhten Grundsteuerschatzungen, höher berechneten Pacht- und Mietzinsen.

XVII. Domänenkasse.

Die Einnahmen betragen Fr. 221. —, die Ausgaben Fr. 8,838. 15 mehr, als veranschlagt war. Netto ist der Voranschlag um Fr. 8,617. 15 überschritten worden.

XVIII. Hypothekarkasse.

Der *Rohertrag* fiel um Fr. 214,965. 78 höher aus als der Voranschlag, nachdem in Abweichung von letzterem die Rechnung für die in 1923 aufgenommenen Anleihen mit Fr. 427,444. 40 *Zinsen* und Fr. 190,940. — *Kosten*, ferner mit einer *Rückstellung* von Fr. 55,000. — für *streitige Couponsteuer auf Anleihen* und einer um Fr. 60,000. — höheren *Einlage in den Reservefonds* belastet worden und eine *Zuweisung an den Hilfsfonds* unterblieben ist. Die *Verwaltungskosten* sind um Fr. 9,007. 21 geringer, als berechnet war. Das Reinerträgnis übersteigt den Voranschlag um Fr. 223,972. 99, dasjenige des Vorjahres um Fr. 3,048. 84.

XIX. Kantonalbank.

Gegenüber den auf Fr. 8,800,000. — berechneten Erträgen belaufen sich dieselben mit Hinzurechnung der auf *Wertschriften* erzielten *Kursgewinne*, für welche der Voranschlag nichts vorgesehen hatte, auf Fr. 8,871,053. 80. Für *Verluste und Abschreibungen* wurden Fr. 1,681,669. 19 verwendet, statt Fr. 1,500,000. — nach Budget. Der *Spezialreserve für Forderungen* sind Fr. 219,715. 32 und der *ordentlichen Reserve* Fr. 50,000. — zugewiesen worden. Der Reinertrag stellt sich sowohl im Vergleich zum Vorjahr wie zum Voranschlag um Fr. 400,000. — niedriger.

XX. Staatskasse.

Die *Zinsen von Geldanlagen* übersteigen den Voranschlag um Fr. 357,013. 25. Dagegen sind die *Zinsen von Vorschüssen* um Fr. 372,829. 10 hinter den Budgetansätzen und um Fr. 1,142,575. 21 hinter dem Ertrage des Vorjahres zurückgeblieben. Letzterer Unterschied betrifft nahezu ganz die Vorschüsse an die Berner Alpenbahn-Gesellschaft aus der Zinsengarantie und für die Elektrifikation der Dekretsbahnen, für welche eine Verzinsung ausfiel. Die übrigen Zinsen haben Fr. 44,487. 15 mehr abgeworfen. Die *eidgenössische Couponsteuer* und die *Depotgebühren*, welche im Voranschlage nicht besonders aufgeführt waren, belasteten die Rechnung mit Fr. 60,449. 55 und Fr. 21,047. 35. Unvorhergesehen ist die Einnahme von Fr. 1,395,224. 85 aus *Kursgewinnen*. Die *Zinsen für Schulden* haben im totalen Fr. 224,770. 04 weniger beansprucht, als berechnet war. Den *Spezialverwaltungen* (Kantonalbank und Hypothekarkasse) sind Fr. 297,025. 59 weniger vergütet worden, wogegen die übrigen Schuldzinse und die Skonti für Barzahlungen um Fr. 72,255. 45 über den Voranschlag hinausgehen. Der Reinertrag der Staatskasse ist um Fr. 1,571,168. 96 höher, als veranschlagt war, und zeigt gegen 1922 eine Vermehrung von Fr. 371,435. 97.

XXI. Bussen und Konfiskationen.

Der Ertrag der *Bussen* übersteigt den Voranschlag um Fr. 201,570. 28. Genau um diese Summe ist auch die *Bussenverwendung* grösser, da sie stets dem Ertrage gleichkommt. Die *Anteile der Gemeinden* und des *Gesundheitswesens* konnten wie in den letzten Jahren je auf Fr. 134,878. 80 bemessen werden. An *Ersatz und Konfiskationen* gingen Fr. 10,947. 50 ein, gegen Fr. 3,100. —, die budgetiert waren.

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

Die Einnahmen sind gegen 1922 um Fr. 1,498. 91 zurückgegangen, übersteigen indessen den Voranschlag um Fr. 8,865. 61. Höher, als berechnet war, ist der Ertrag der *Jagd* um Fr. 9,272. 77 und derjenige der *Fischerei* um Fr. 73. 38, niedriger der Ertrag des *Bergbaues* um Fr. 480. 54. Kreditüberschreitungen bestehen in den Rubriken: *Offenes Gebiet* Fr. 5,010. —, *Gemeindeanteile* Fr. 3,656. 90 und *Aufsichts- und Bezugskosten*

(Fischerei) Fr. 2,388. 95. Die *Vergütung der Eidgenossenschaft* an die Kosten der Jagdaufsicht blieb um Fr. 1,301. 73 hinter dem Budgetansatz und um Fr. 1,955. 68 hinter dem Betrag von 1922 zurück.

XXIII. Salzhandlung.

Seit der Aufstellung des Voranschlages ist eine Reduktion der Ankaufspreise eingetreten. Die Einnahmen aus dem *Salzverkauf* fielen daher höher aus, als sie angenommen waren. Sie übersteigen den Voranschlag um Fr. 298,246. 70 und das Ergebnis von 1922 um Fr. 304,931. 75. Die *Betriebskosten* und die *Verwaltungskosten* kamen um Fr. 6,676. 51 bzw. Fr. 186. 35 höher zu stehen, als die Kredite betragen. Dem im Gesetz über den Salzpreis vom 6. April 1919 vorgesehenen Fonds für die kantonale Alters- und Invalidenversicherung konnte erstmals eine Zuwendung gemacht werden, und zwar gleich im Maximalbetrage von Fr. 200,000.—. Der Staatskasse verblieb ein Erträgnis der Salzhandlung, das den Voranschlag um Fr. 91,383. 84, dasjenige des Vorjahres um Fr. 106,497. 04 übersteigt.

XXIV. Stempel-Steuer.

Die Einnahmen aus der *kantonalen Stempel-Steuer* ergaben Fr. 136,883. 85 mehr als der Voranschlag und Fr. 131. 05 mehr als in 1922. Der *Anteil an den eidgenössischen Stempelgebühren* ist um Fr. 118,680. 25 höher als im Vorjahre und um Fr. 266,990. 30 höher, als er budgetiert war. Die *Betriebskosten* überschreiten die Kredite um Fr. 3,752. 60 und die *Bureaukosten* haben Fr. 539. 65 mehr beansprucht. Die *Stempel-Steuer* hat gegenüber dem Vorjahre Fr. 116,838. 25, gegenüber dem Voranschlage Fr. 399,581. 90 mehr abgeworfen.

XXV. Gebühren.

Der Ertrag der Gebühren übersteigt denjenigen von 1922 um Fr. 336,440. 45 und den Voranschlag um Fr. 2,022,469. 38. Gegenüber dem Vorjahre haben hauptsächlich die *Prozentgebühren*, die *fixen Gebühren der Amtsschreiber* und die *Gebühren der Gerichtsschreiber und der Betreibungs- und Konkursämter* mehr ergeben, während andere Gebühren, so diejenigen der *Staatskanzlei*, des *Obergerichtes*, des *Handelsgerichtes* und der *Rekurskommission* zurückgegangen sind. Im Vergleich zum Voranschlage sind es ebenfalls die *Prozentgebühren*, die *fixen Gebühren der Amtsschreiber* und die *Gebühren der Gerichtsschreiber und der Betreibungs- und Konkursämter*, die grösstenteils an den Mehreinnahmen partizipieren. Hinter den Ansätzen des Voranschlages zurück blieben die Gebühren des *Handelsgerichtes*, die Gebühren für *Fahrradbewilligungen* und die *Konzessionsgebühren. Gebühren der Anwaltskammer* gingen gar keine ein. Das Mindererträgnis der Gebühren für Fahrradbewilligungen ist dadurch zu erklären, dass die Rechnung mit dem für die Verbesserung der Strassen zu verwendenden Anteil pro 1921 im Betrage von Fr. 153,967. 80 erst in 1923 belastet worden ist.

XXVI. Erbschafts- und Schenkungs-Steuer.

Der Reinertrag der Erbschafts- und Schenkungs-Steuer ist um Fr. 206,796. 24 geringer als in 1922, übersteigt aber den Voranschlag um Fr. 242,144. 36. Dem Mehrertrage entsprechend ist der Kredit für *Anteil der Gemeinden* um Fr. 57,908. 15 überschritten worden. Die *verschiedenen Bezugskosten* gehen um Fr. 965. 75 über den Kredit hinaus.

XXVII. Wasserrechtsabgaben.

Gegenüber dem Vorjahre ist der Ertrag um Fr. 47,340. 90 zurückgegangen, übersteigt jedoch den Voranschlag um Fr. 2,739. 20.

XXVIII. Wirtschafts- und Kleinverkaufspatentgebühren.

Der Ertrag ist um Fr. 19,523. 95 grösser als in 1922 und um Fr. 29,060. 96 grösser als die Berechnungen des Voranschlages.

XXIX. Anteil am Ertrage des Alkoholmonopols.

Für Bekämpfung des Alkoholismus sind vom Bunde Fr. 135,103. 40 (20 Rp. pro Kopf der ortsanwesenden Bevölkerung) eingegangen. Daraus wurden der *Polizeidirektion* Fr. 11,241. 60 zur Verfügung gestellt und die Kosten der *Naturalverpflegung* in 1921 und 1922, Fr. 93,070. 53, sowie die in den gleichen Jahren auf Rechnung des künftigen Alkoholzehntels vorschussweise ausgerichteten Beiträge, Fr. 26,287. 60, gedeckt. Die nicht verwendeten Fr. 4,503. 67 sind auf neue Rechnung vorgetragen worden.

XXX. Anteil am Ertrage der Schweizerischen Nationalbank.

Der Voranschlag sah einen Gewinnanteil nach Art. 27 des Nationalbankgesetzes nicht vor, während ein solcher von Fr. 292,433.— pro 1922 erhältlich war.

XXXI. Militärsteuer.

Die Militärsteuer hat nach Abzug des Anteiles des Bundes Fr. 71,080. 30 mehr abgeworfen als in 1922 und Fr. 268,889. 46 mehr, als der Voranschlag vorsah. Die *Taxations- und Bezugskosten* blieben um Fr. 16,929. 40 unter dem Nettokredit und sind um Fr. 3,609. 92 geringer als im Vorjahre. Die *Bezugs-, Druck- und Rechtskosten* überschreiten den Kredit um Fr. 13,565. 35, aber die Ueberschreitung wird durch den höhern *Anteil des Bundes* mehr als ausgeglichen. Das Reinergebnis der Steuer ist um Fr. 74,690. 22 besser als in 1922 und um Fr. 285,818. 86 grösser, als im Voranschlag berechnet war.

XXXII. Direkte Steuern.

Der Ertrag der *Vermögenssteuer* übersteigt den Voranschlag um Fr. 164,627. 64, ist aber um Fr. 384,478. 33 geringer als in 1923. Zu beachten ist jedoch, dass die Abschreibungen in 1923 Fr. 470,212. 45 betragen gegen Fr. 169,717. 25 in 1922, so dass sich der Ausfall gegen 1922 auf Fr. 83,983. 13 reduziert. Die *Einkommenssteuer* ergab bei einer Uebertragung von Fr. 2,000,000.— in die Steuerreserve Fr. 1,785,516. 58 mehr, als sie veranschlagt war, aber Fr. 526,861. 35 weniger als in 1922. Dabei sind die *Nachbezüge* in 1923 um Fr. 36,621. 09 grösser als im vorhergehenden Jahr. Im Ergebnis der *Zuschlagssteuer* ist die Zuschlagssteuer der Gemeinde Bern zweier Jahre, 1922 und 1923, enthalten. Ohne dieses Ausnahmeverhältnis würde der Ertrag der Zuschlagssteuer um Fr. 2,407,632. 72 geringer sein und den Voranschlag statt um Fr. 3,573,646. 14 nur um Fr. 1,166,013. 42 und das Ergebnis des Vorjahres statt um Fr. 2,585,822. 92 bloss um Fr. 178,190. 20 übersteigen, wobei erst noch zu berücksichtigen ist, dass die Abschreibungen in 1923 um Fr. 91,636. 50 geringer sind als in 1922. Die *Taxations- und Bezugskosten* gehen um

Fr. 228,600. 55 über den Gesamtkredit hinaus. Es bestehen Mehrkosten auf den Rubriken *Einkommenssteuer-Kommissionen* Fr. 105,623. 45, *Kantonale Rekurskommission* Fr. 51,234. 15 und *Bezugsprovisionen* Fr. 204,372. 75, auf den übrigen Rubriken Minderausgaben von zusammen Fr. 132,629. 80. Die *Verwaltungskosten* blieben um Fr. 23,081. 45 unter dem Voranschlage. Das Reinergebnis der direkten Steuern ist um Fr. 5,318,270. 86 grösser, als es berechnet war, und um Fr. 1,715,372. 56 grösser als in 1922, resp. um Fr. 620,031. 20 geringer, wenn der Zuschlagssteuer in der Gemeinde Bern Rechnung getragen wird.

XXXIII. Unvorhergesehenes.

Es sind Fr. 28,430. 02 *erbloser Nachlass* eingegangen. Zwei früher dem Staate angefallene Beträge mussten, da sich nachträglich besserberechtigte Erben meldeten, wieder herausgegeben werden. Netto verblieben der Staatskasse Fr. 2,267. 28. Die Kosten der *Arbeitslosenfürsorge* zu Lasten des Staates betragen Fr. 3,291,571. 71. Der laufenden Verwaltung sind gemäss Voranschlag Fr. 2,000,000. — verrechnet und die übrigen 1,291,571.71 Franken auf Vorschussrechnung übergetragen worden, die damit auf Fr. 6,791,571. 71 gestiegen ist. Die Summe von Fr. 3,291,571. 71 verteilt sich wie folgt:

Verwaltungskosten des kantonalen Arbeitsamtes	Fr.	194,346. 55
Unterstützungen an Arbeitslose	„	582,459. 68
Beiträge an Wohnungsbauten	„	688,410. —
Beiträge an Hotelrenovationen	„	9,087. 50
Beiträge an Wasserversorgungen	„	294,180. —
Beiträge an Spital- und Schulhausbauten	„	449,405. —
Beiträge an Notstandsarbeiten	„	1,055,145. —
Beiträge an notleidende Betriebe	„	19,495. 53
	Fr.	3,292,529. 26
Ab: Gewinne auf veräusserten Bauten	„	957. 55
	Fr.	**3,291,571. 71**

Die übrigen Ausgaben des Abschnittes setzen sich folgendermassen zusammen:

Zulagen an Mietzinsen	Fr.	400. —
Beitrag an die Ornithologische Gesellschaft des Kantons Bern	„	1,500. —
Kosten der Abgabe von verbilligten Futtermitteln	„	252,608. 35
Nachträgliche Kosten der Tierseuche	„	75,214. 35
	Fr.	**329,722. 70**

II. Die Rechnung über die Vermögensbestandteile

Seite 4 und 5 und Seite 87—105

Das *reine Staatsvermögen* auf 31. Dezember 1923 im Betrage von Fr. **53,523,988. 13** wird wie folgt ausgewiesen:

Aktiven:

Waldungen	Fr.	25,637,852. —
Domänen	„	53,269,976. —
Domänenkasse	„	239,021. 40
Hypothekarkasse	„	30,000,000. —
Kantonalbank	„	40,000,000. —
Eisenbahnkapitalien:		
Stammvermögen	„	55,266,660. —
Staatskasse	„	12,709,808. 93
Staatskasse	„	142,435,535. 03
Mobilieninventar	„	8,243,075. 62
Summe der Aktiven	Fr.	**367,801,928. 98**

Passiven:

Domänenkasse	Fr.	5,222,626. 39
Anleihen:		
Stammvermögen	„	113,960,620. —
Staatskasse	„	116,696,380. —
Eisenbahnamortisationsfonds	„	13,500,000. —
Staatskasse	„	44,102,300. 03
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	20,796,014. 43
Summe der Passiven	Fr.	**314,277,940. 85**
Reines Vermögen, wie oben	Fr.	**53,523,988. 13**

Die Veränderungen der Vermögensbestandteile betragen:

Soll:

Vermehrungen der Aktiven und Verminderungen der Passiven	Fr.	1,778,554,383. —

Haben:

Verminderungen der Aktiven und Vermehrungen der Passiven	„	1,779,467,516. 74
Reine Vermögensverminderung	Fr.	**913,133. 74**

Sie betreffen grösstenteils das Betriebskapital der Staatskasse.

I. Stammvermögen

Das reine Stammvermögen beträgt am Ende des Jahres	Fr.	71,730,263. 01
Am Anfang des Jahres betrug es	„	67,880,442. 66
Vermehrung	Fr.	**3,849,820. 35**

die aus folgenden Veränderungen hervorgeht:

Vermehrungen:

Mehrerlös verkaufter Waldungen	Fr.	1,654. 63
Verkauf von Rechten (Waldungen)	„	28,408. 65
Schatzungserhöhungen von Waldungen	„	67,760. —
Mehrerlös verkaufter Domänen	„	85,791. 40
Minderkosten angekaufter Domänen	„	220. —
Uebertrag	Fr.	183,834. 68

Uebertrag	Fr.	183,834. 68
Verkauf von Rechten (Domänen) .	„	1,380. —
Schatzungserhöhungen von Domänen	„	3,056,141. —
Beiträge für Ankauf von Aufforstungsterrain	„	6,539. —
Amortisation der Anleihen . . .	„	1,450,500. —
Entnahme aus dem Eisenbahnamortisationsfonds	„	11,855,160. —
Summe der Vermehrungen	Fr.	**16,553,554. 68**

Verminderungen:

Mindererlös verkaufter Waldungen	Fr.	390. —
Mehrkosten angekaufter Waldungen	„	523. 78
Schatzungsreduktionen von Waldungen	„	198,970. —
Mindererlös verkaufter Domänen .	„	210. —
Mehrkosten angekaufter Domänen	„	35,416. 55
Ankauf von Rechten (Domänen) .	„	709. —
Schatzungsreduktionen von Domänen	„	499,734. —
Abtretung der Pfrunddomäne Rapperswil	„	29,640. —
Entwässerungskosten (Domänen) .	„	34,122. 65
Meliorationen	„	1,969. 30
Abschreibung von Eisenbahnkapitalien	„	11,843,000. —
Einlage in den Eisenbahn-Amortisationsfonds	„	59,049. 05
Summe der Verminderungen	Fr.	**12,703,734. 33**
Reine Vermehrung, wie oben	Fr.	**3,849,820. 35**

A. Waldungen.

Gegenüber dem Grundsteuerschatzungswert ergeben sich auf den *Waldankäufen Mehrkosten* von Fr. 523. 78 und resultiert auf den *Waldverkäufen* ein *Mehrerlös* von Fr. 1,264. 63. Durch die Ankäufe vermehrte sich der Schatzungswert der Waldungen um Fr. 560. —. Durch die Verkäufe verminderte er sich um Fr. 1,580. —, ferner infolge von Schatzungsberichtigungen um Fr. 131,210. —. Hieraus geht eine reine Verminderung hervor von Fr. 132,230. — und ein Bestand am Ende des Jahres von Fr. **25,637,852.** —.

B. Domänen.

Die Summe der Domänenankäufe *übersteigt* den Grundsteuerschatzungswert um Fr. 35,196. 65 und auf den Domänenverkäufen wurde ein *Mehrerlös* von netto Fr. 86,961. 40 erzielt. Der Bestand der Domänen hat sich durch die Ankäufe, Fr. 31,080. —, sowie durch Schatzungsberichtigungen, Fr. 2,556,407. —, zusammen um Fr. 2,587,487. — vermehrt, durch die Verkäufe, Fr. 15,370. —, und die Abtretung des Kirchenchors Rapperswil, Fr. 29,640. —, im ganzen um Fr. 45,010. — vermindert. Netto hat er um Fr. 2,542,477. — zugenommen und erreicht am Ende des Jahres eine buchmässige Höhe von Fr. **53,269,976.** — gegenüber einem Grundsteuerschatzungswert von Fr. **69,269,976.** —.

Wie hiervor erwähnt, rühren die Schatzungserhöhungen von Domänen für einen Betrag von Fr. 2,201,760. — von Neubauten her.

C. Domänenkasse.

Die *reine Schuld* der Domänenkasse hat sich um Fr. 35,962. 40 *vermindert* und beträgt am Ende des Jahres Fr. **4,983,604. 99.** Die Verminderung setzt sich aus folgenden Veränderungen zusammen:

Verminderungen:

Waldverkäufe	Fr.	31,253. 28
Domänenverkäufe	„	102,331. 40
Beiträge für Ankauf von Aufforstungsterrain	„	6,539. —
Zusammen	Fr.	**140,123. 68**

Verminderungen:

Waldankäufe	Fr.	1,083. 78
Domänenankäufe	„	101,108. 20
Meliorationen	„	1,969. 30
Zusammen	Fr.	**104,161. 28**
Reine Verminderung, wie oben	Fr.	**35,962. 40**

Die der Domänenkasse gehörenden Fr. 50,000. — Stammaktien der Berner Alpenbahn-Gesellschaft sind auf Fr. 25,000. — abgeschrieben worden.

D. Hypothekarkasse.

Die Kapitalbewegungen der Hypothekarkasse sind folgende:

Vermehrungen (Soll)	Fr.	417,247,445. 05
Verminderungen (Haben)	„	417,247,445. 05

Vermehrungen und Verminderungen gleichen sich aus, und der Kapitaleinschuss des Staates ist unverändert geblieben. Dagegen haben sich die Aktiven wie die Passiven um Fr. 19,371,576. 25 vermehrt.

E. Kantonalbank.

Die Kapitalbewegungen der Kantonalbank betragen:

Vermehrungen (Soll)	Fr.	5,988,964,700. 82
Verminderungen (Haben)	„	5,988,964,700. 82

Vermehrungen und Verminderungen sind gleich hoch, und es hat auch hier der Kapitaleinschuss des Staates keine Veränderung erfahren. Die Aktiven wie die Passiven der Bank haben sich um Fr. 32,054,246. 81 vermindert.

F. Anleihen.

Die Anleihensschuld des Stammvermögens hat sich durch Uebertragungen von der Anleihensschuld der Staatskasse um Fr. 21,309,700. — vermehrt, durch Rückzahlungen um Fr. 1,450,500. — vermindert. Die Uebertragung hat zum Zwecke, die dem Stammvermögen neu zugewiesenen Eisenbahnkapitalien durch eine entsprechende Vermehrung der Passiven auszugleichen, ansonst sich das Stammvermögen zum Nachteil des Betriebskapitals der Staatskasse vermehren würde. Die Anleihensschuld des Stammvermögens beträgt am Ende des Jahres Fr. 113,960,620. —, diejenige der Staatskasse, in welcher das in 1923 aufgenommene 4½ % Anleihen von Fr. 25,000,000. — enthalten ist, Fr. 116,696,380. —, zusammen Fr. **230,657,000.** —, nämlich:

3 % Anleihen von 1895	Fr.	34,686,500. —
3½ % Anleihen von 1900	„	17,540,000. —
3½ % Anleihen von 1906	„	18,812,500. —
4 % Anleihen von 1911	„	29,599,000. —
4¼ % Anleihen von 1914	„	15,000,000. —
4¾ % Anleihen von 1915	„	15,000,000. —
5 % Anleihen von 1919	„	25,000,000. —
6 % Anleihen von 1920	„	10,000,000. —
6 % Kassascheine von 1920 . . .	„	3,019,000. —
6 % Kassascheine von 1921 . . .	„	12,000,000. —
5½ % Anleihen von 1921	„	25,000,000. —
4½ % Anleihen von 1923	„	25,000,000. —
Zusammen	Fr.	**230,657,000.** —

G[a]. Eisenbahnkapitalien.

Die Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens vermehrten sich um den in Aktien umgewandelten Vorschuss an die Langenthal-Jura-Bahn von Fr. 215,000.—, Fr. 13,558,000.— vom Bund dem Kanton für seine von der Zinsengarantie herrührende Forderung an der Berner Alpenbahngesellschaft überlassene Obligationen: Frutigen-Brig I. Hyp., Frutigen-Brig II. Hyp. und Münster-Lengnau I. Hyp., sowie Fr. 7,548,750.— Elektrifikationsdarlehen an fünf Gesellschaften. — Auf den Aktienbeteiligungen bei fünf Bahngesellschaften sind infolge durchgeführten Nachlassverfahren Fr. 11,843,000. — aus dem Eisenbahn-Amortisationsfonds abgeschrieben worden. Nach diesen Veränderungen betragen die Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens am Ende des Jahres Fr. **55,266,660.** —, die Eisenbahnkapitalien des Staates überhaupt Fr. **67,976,468. 93**, nämlich:

Kapitalien des Stammvermögens:

Aktien:

Huttwil-Wolhusen-Bahn	Fr.	160,000. —
Hasle-Konolfingen-Thun-Bahn . .	„	2,151,500. —
Spiez-Erlenbach-Bahn	„	480,000. —
Bern-Neuenburg-Bahn.	„	3,155,000. —
Bern-Worb-Bahn	„	358,560. —
Saignelégier-Chaux-de-Fonds-Bahn	„	350,000. —
Pruntrut-Bonfol-Grenze	„	859,000. —
Gürbetal-Bahn	„	1,724,500. —
Freiburg-Murten-Ins-Bahn	„	64,500. —
Erlenbach-Zweisimmen-Bahn . .	„	2,184,000. —
Saignelégier-Glovelier-Bahn, neue Gesellschaft	„	500,000. —
Sensetal-Bahn	„	807,200. —
Montreux-Berner Oberland-Bahn .	„	1,230,000. —
Bern-Schwarzenburg-Bahn	„	980,000. —
Berner Alpenbahn	„	10,334,000. —
Solothurn-Münster-Bahn.	„	474,000. —
Langenthal-Jura-Bahn	„	463,500. —
Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn .	„	1,768,500. —
Bern-Zollikofen-Worblaufen-Bahn.	„	293,000. —
Zweisimmen-Lenk-Bahn	„	270,000. —
Worblental-Bahn	„	880,000. —
Mett-Meinisberg-Bahn	„	259,200. —
Huttwil-Eriswil-Bahn	„	195,000. —
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn . .	„	90,000. —
Solothurn-Bern-Bahn	„	1,103,500. —
Tramelan-Breuleux-Noirmont-Bahn	„	868,000. —
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	„	1,035,500. —
Langenthal-Melchnau-Bahn . . .	„	567,500. —
Solothurn-Niederbipp-Bahn . . .	„	402,500. —
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn.	„	160,000. —
Uebertrag	Fr.	34,168,460. —

Uebertrag	Fr.	34,168,460. —
Obligationen:		
Frutigen-Brig I. Hyp.	„	216,000. —
Frutigen-Brig II. Hyp.	„	12,553,000. —
Münster-Lengnau I. Hyp.	„	789,000. —
Elektrifikationsdarlehen:		
Berner Alpenbahn	„	2,285,000. —
Spiez-Erlenbach-Bahn	„	846,450. —
Erlenbach-Zweisimmen-Bahn . .	„	1,165,000. —
Gürbetal-Bahn	„	2,399,000. —
Bern-Schwarzenburg-Bahn	„	844,750. —
	Fr.	**55,266,660.** —

Kapitalien der Staatskasse:

	Fr.		
Subventionen:			
Herzogenbuchsee-Wangen-Wiedlisbach-Bahn . . .	4,615. —		
Oberaargau-Seeland-Bahn . . .	35,000. —		
Brienzersee-Bahn .	37,500. —		
Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn	418,500. —	„	495,615. —
Vorschüsse:			
Pruntrut-Bonfol-Bahn	166,000. —		
Sensetal-Bahn. . .	125,547. 10		
Bern-Neuenburg-Bahn	1,000,000. —		
Ligerz-Prägelz-Bahn	65,000. —		
Berner Alpenbahn, Zinsengarantie .	576,248. 20		
Mett-Meinisberg-Bahn	64,705. 85		
Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn. .	66,988. 75		
Solothurn-Bern-Bahn	120,000. —		
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	261,156. 55		
Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen . .	3,943,530. 83		
Interlaken-Ost, Bahnhofumbau .	37,500. —		
Saignelégier-Glovelier-Bahn	101,582. 05		
Pruntrut-Bonfol-Bahn	25,350. —		
Interlaken-West, Bahnhofumbau .	150,000. —		
Langenthal-Melchnau-Bahn . . .	21,104. 20		
Berner Oberland-Bahnen	54,710. 85		
Huttwil-Eriswil-Bahn	6,415. —		
Pensions- und Hilfskasse der Dekretsbahnen	5,327. 25	„	6,791,166. 63
Uebertrag			Fr. 62,553,441. 63

	Uebertrag	Fr. 62,553,441. 63	
Wertschriften:			
Berner Oberland-Bahnen	68,920. —		
Berner Alpenbahn, Prioritäten . . .	3,648,481. 30		
Spiez-Erlenbach-Bahn	356,090. —		
Emmental-Bahn. .	790,000. —		
Langenthal-Huttwil-Bahn	400,000. —		
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn . .	50,000. —		
Saignelégier-La Chaux-de-Fonds-Bahn	200. —		
Burgdorf-Thun-Bahn	3,250. —		
Elektrische Bahn Leuk-Leukerbad.	5,000. —		
Gürbetal-Bahn . .	261. —		
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn.	2,825. —		
Jungfraubahn, Prioritätsaktien . . .	63,000. —	„	5,388,027. 30
Projektstudien		„	35,000. —
	Zusammen	Fr.	**67,976,468. 93**
Bestand am 1. Januar		„	78,963,755. 50
Verminderung in 1923		Fr.	**10,987,286. 57**

die wie folgt hervorgeht:

Vermehrungen:

Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn, Aktienbeteiligung	Fr.	418,500. —
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn, neuer Vorschuss	„	28,529. 05
Mett-Meinisberg-Bahn, neuer Vorschuss	„	12,450. —
Langenthal-Melchnau-Bahn, neuer Vorschuss	„	632. 10
Saignelégier-Glovelier-Bahn, neuer Vorschuss	„	11,832. 05
Pruntrut-Bonfol-Bahn, neuer Vorschuss	„	2,500. —
Berner Alpenbahn, Zinsengarantie, neuer Vorschuss	„	616,729. —
Elektrifikation der Dekretsbahnen, neuer Vorschuss	„	179,555. 74
Spiez-Erlenbach-Bahn, Erwerbung von 4 % Obligationen	„	36,550. —
Summe der Vermehrungen	Fr.	**1,307,277. 94**

Verminderungen:

Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn, Vorschussrückzahlung	Fr.	2,017. 50
Solothurn-Bern-Bahn, Vorschussrückzahlung	„	6,216. 15
Berner Oberland-Bahnen, Vorschussrückzahlung	„	8,611. 80
Berner Oberland-Bahnen, Abschreibung auf Aktien	„	12,160. —
Uebertrag	Fr.	29,005. 45
Elektrifikation der Dekretsbahnen, Rückzahlung	„	409,009. 06
Elektrifikationsdarlehen Spiez-Erlenbach-Bahn, Rückzahlung . .	„	8,550. —
Erlenbach-Zweisimmen-Bahn, Abschreibung	„	936,000. —
Montreux-Berner Oberland-Bahn, Abschreibung	„	820,000. —
Berner Alpenbahn, Abschreibung .	„	9,146,000. —
Solothurn-Münster-Bahn, Abschreibung	„	711,000. —
Zweisimmen-Lenk-Bahn, Abschreibung	„	230,000. —
Projektstudien, Abschreibung . . .	„	5,000. —
Summe der Verminderungen	Fr.	**12,294,564. 51**
Reine Verminderung, wie oben	Fr.	**10,987,286. 57**

G[b]. Eisenbahn-Amortisationsfonds.

Dem Fonds sind zugewiesen worden Fr. 59,049. 05, dagegen wurden ihm für Abschreibungen entnommen Fr. 11,855,160. —, so dass er am Ende des Jahres noch Fr. **13,500,000.** — beträgt.

II. Betriebsvermögen

Die Veränderungen des Betriebsvermögens sind folgende:

Vermehrungen:

Staatskasse	Fr.	1,738,612,206. 32
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	1,117,842. 15
Mobilien-Inventar.	„	418,956. 53
Zusammen	Fr.	**1,740,149,005. —**

Verminderungen:

Staatskasse	Fr.	1,742,451,570. 42
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	2,437,647. 67
Mobilien-Inventar.	„	22,741. —
Zusammen	Fr.	**1,744,911,959. 09**
Reine Verminderung	Fr.	**4,762,954. 09**
Reines Passivvermögen am 1. Januar	„	13,443,320. 79
Reines Passivvermögen am 31. Dezember	Fr.	**18,206,274. 88**

Die reine *Verminderung* ergibt sich wie folgt:

Verminderungen:

Mehrausgaben der laufenden Verwaltung	Fr.	2,437,647. 67
Abschreibung von Bauvorschüssen	„	2,512,774. 85
Abschreibung auf Wertschriften	„	12,160. —
Abschreibung der Kosten des Anleihens von 1923 . . .	„	1,314,429. 25
Zusammen	Fr.	**6,277,011. 77**

Vermehrungen:

Abschreibung am Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	Fr.	1,117,842. 15
Verwaltungsinventar	„	396,215. 53
Zusammen	Fr.	**1,514,057. 68**
Reine Verminderung, wie oben	Fr.	**4,762,954. 09**

Am 31. Dezember 1923 ist der Bestand des Betriebsvermögens folgender:

Staatskasse, Betriebskapital:

Passiven.	Fr. 160,798,680. 03	
Aktiven.	„ 155,145,343. 96	
Ueberschuss der Passiven	Fr.	5,653,336. 07
Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung	„	20,796,014. 43
Summe der Passiven	Fr.	26,449,350. 50
Mobilien-Inventar	„	8,243,075. 62
Reines Passivvermögen, wie oben	Fr.	**18,206,274. 88**

H. Betriebskapital der Staatskasse.

Das Betriebskapital der Staatskasse hat sich folgendermassen verändert:

Vermehrungen:

Vorschüsse, Geldanlagen, Anleihen und Depots	Fr.	283,753,699. 93
Kassaeinnahmen und Gegenrechnung	„	485,878,970. 13
Neue Aktivausstände	„	483,428,706. 51
Abzahlung von Passivausständen	„	485,550,829. 75
Zusammen	Fr.	**1,738,612,206. 32**

Verminderungen:

Vorschüsse, Geldanlagen, Anleihen und Depots	Fr.	285,599,330. 82
Kassaausgaben und Gegenrechnung	„	485,550,829. 75
Eingang von Aktivausständen	„	485,878,970. 13
Neue Passivausstände	„	485,422,439. 72
Zusammen	Fr.	**1,742,451,570. 42**
Reine Verminderung (Vermehrung des Passivüberschusses)	Fr.	**3,839,364. 10**

die herrührt von folgenden Abschreibungen:

Bauvorschüsse	Fr.	2,512,774. 85
Wertschriften	„	12,160. —
Anleihenskosten	„	1,314,429. 25
Zusammen, wie oben	Fr.	**3,839,364. 10**

Durch diese Verminderung ist der Ueberschuss der Passiven des Betriebskapitals der Staatskasse von Fr. 1,813,917. 97 auf Fr. **5,653,336. 07** angewachsen, der aus folgenden Aktiven und Passiven hervorgeht:

Aktiven:

Vorschüsse:		
Spezialverwaltungen	Fr.	44,064,465. 04
Laufende Verwaltung	„	20,796,014. 43
Oeffentliche Unternehmen	„	3,683,781. 11
Uebertrag	Fr.	68,544,260. 58
Geldanlagen	„	49,695,511. 75
Kassen, Aktivsaldi	„	1,231,018. 35
Aktivausstände, unerledigte Bezugsanweisungen	„	35,321,291. 33
Zahlungen für Rechnung von 1924	„	353,261. 95
Summe der Aktiven	Fr.	**155,145,343. 96**

Passiven:

Depots:		
Spezialverwaltungen	Fr.	39,709,936. 48
Oeffentliche Unternehmen	„	182,223. 08
Hinterlagen	„	2,777,094. 87
Anleihen	„	116,696,380. —
Kassen, Passivsaldi	„	508,992. 71
Einnahmen für Rechnung von 1924	„	154,413. 51
Passivausstände, unerledigte Zahlungsanweisungen	„	769,639. 38
Summe der Passiven	Fr.	**160,798,680. 03**
Passivüberschuss, wie oben	Fr.	**5,653,336. 07**

A. Spezialverwaltungen.

Es betragen die neuen Vorschüsse und Depotrückzahlungen an die Spezialverwaltungen Fr. 208,595,656. 50, die neuen Depots und Vorschussrückzahlungen Fr. 221,180,441. 19. Mehr als die Hälfte dieses Verkehrs entfällt auf die Kontokorrentrechnungen mit den beiden staatlichen Finanzinstituten, nämlich:

Kantonalbank:

Zahlungen der Staatskasse	Fr.	102,067,522. 13
Zahlungen der Bank	„	104,154,476. 72

Hypothekarkasse:

Zahlungen der Staatskasse	Fr.	24,833,361. 27
Zahlungen der Hypothekarkasse	„	20,912,528. 38

Die *Vorschüsse* wie die *Depots* haben sich *vermindert*, erstere um Fr. 22,305,506. 08, letztere um Fr. 9,720,721. 09, was eine *reine Verminderung* der Vorschüsse gegenüber den Depots von Fr. **12,584,784. 99** ergibt. Am Ende des Jahres belaufen sich die *Vorschüsse* an die Spezialverwaltungen auf Fr. **44,064,465. 04**, die *Depots* derselben auf Fr. **39,709,936. 48**, nämlich:

Vorschüsse (Soll):

Allgemeine Verwaltung:		
Staatskanzlei, Kontokorrent	Fr.	2,558. 95
Amtsschreiber, Gebührenmarken	„	57,050. —
Staatsarchivar, Vorschuss für kleinere Auslagen	„	200. —
Gerichtsverwaltung:		
Gerichtsschreiber, Gebührenmarken	„	19,200. —
Betreibungsbeamte, Gebührenmarken	„	19,100. —
Justiz:		
Haftpflichtstreitigkeiten	„	26,761. 97
Prozesse, Kostenvorschüsse	„	1,800. —
Notariatsregister, Vorrat	„	1,104. 55
Uebertrag	Fr.	127,775. 47

Uebertrag	Fr.	127,775. 47
Polizei:		
Strafanstalten, Kontokorrente .	„	57,598. 17
Kosten in Streitsachen	„	986. 90
Patentbureau, Markenvorschuss	„	3,313. 60
Patronatskommission, Vorschuss	„	2,492. 43
Lichtspielkontrolle, Markenvorschuss	„	3,000. —
Militär:		
Kantons-Kriegs-Kommissariat, Kassavorschuss	„	30,000. —
Konfektion von Militärkleidern, Betriebsvorschuss	„	61,661. 65
Zeughausverwaltung, Betriebsvorschuss	„	12,149. 35
Unfallversicherung, Prämien . .	„	10,901. 90
Automobilbetrieb	„	1,226. 50
Unterrichtswesen:		
Unterrichtsanstalten, Kontokorrente	„	9,255. 60
Tierspital, Kontokorrent. . . .	„	21,303. 90
Lehrmittelverlag, Kontokorrent.	„	532,489. 55
Schweiz. Schulatlas	„	17,500. —
Schulhausbauten, Vorschuss . .	„	208,346. 30
Bundessubvention für die Primarschule, Beitrag des Bundes pro 1923	„	404,636. 40
Klinische Institute, Bauten . .	„	127,758. 95
Zahnärztliches Institut, Einrichtung	„	3,184. —
Historisches Museum, Glasgemäldeankauf	„	17,540. 35
Armenwesen:		
Erziehungsanstalten, Kontokorrente	„	3,678. 52
Blindenanstalt, Mobilienankauf.	„	15,064. 10
Volkswirtschaft:		
Technische Schulen, Kontokorrente	„	3,079. 15
Fach- und Gewerbeschulen, Vorschüsse	„	39,295. —
Uhrenmacherkrisis, Vorschüsse .	„	34,390. —
Spielwarenindustrie im Berner Oberland	„	800. —
Spanindustrie im Frutigtal . .	„	12,500. —
Heimarbeit im Oberland, Beteiligung	„	67,525. —
Eichstätte für Eichung von Glasgefässen	„	4,251. 50
Heimarbeit im Oberland, Darlehen	„	70,000. —
Verkehrsverein Oberland, Darlehen	„	3,500. —
Gesundheitswesen:		
Staatliche Krankenanstalten, Kontokorrente	„	151,534. 44
Erweiterung der Irrenpflege, Vorschuss	„	2,549,407. 43
Markenvorschuss	„	499. 70
Uebertrag	Fr.	4,608,645. 86

Uebertrag	Fr.	4,608,645. 86
Bauwesen:		
Unfallversicherung	„	9,182. 43
Triangulation IV. Ordnung . .	„	191,084. 51
Notstandsarbeiten	„	1,537,202. 50
Oberhofen-Gunten-Strasse, Korrektion	„	46,766. 25
Torfausbeutung in Bellelay, Einrichtungen	„	24,538. 45
Güterzusammenlegung in Chevenez	„	14,230. —
Bellelay, Irrenanstalt, neuer Schweinestall.	„	41,473. 25
Biel, Technikum, Erweiterung .	„	26,095. 50
Schwand-Münsingen, landw. Schule, Neueinrichtungen . .	„	2,075. —
Thun, Lehrerinnenseminar, Möblierung	„	37,035. —
Domäne Tessenberg, Neubauten, Plankonkurrenz	„	11,072. 60
Eisenbahnwesen:		
Eisenbahnsubventionen	„	458,115. —
Projektstudien	„	35,000. —
Vorschüsse an 13 Bahngesellschaften	„	2,121,387. 60
Interlaken, Bahnhofumbauten .	„	187,500. —
Automobilkurse, Subventionen .	„	61,500. —
„ Vorschüsse . .	„	18,418. 65
Finanzwesen:		
Anleihen, Zinse.	„	3,260. —
Anleihenskosten	„	232,862. 80
Vorschüsse für Auslagen . . .	„	14,990. —
Vorschüsse in Streitsachen . .	„	1,278. 80
Berner Alpenbahn-Gesellschaft, Vorschüsse auf Rechnung Zinsengarantie	„	576,248. 20
Salzhandlung, Betriebsvorschuss	„	400,000. —
Gebührenmarkenvorschüsse . .	„	19,874. 30
Schweiz. Nationalbank, Ertragsanteil pro 1923.	„	539,515. 20
Depot für amortisierte Obligation Staatsanleihen 1906 und gesperrte Coupons	„	535. —
Erbschaft Otz, New-York . . .	„	3,537. —
Einwohnergemeinde Bern, Darlehen für Bekämpfung der Wohnungsnot	„	4,680,000. —
Pfrundmatte Belp, Meliorationen	„	4,816. 25
Eidg. Couponsteuer	„	2,977. 20
Gemeinde Biel, Vorschuss für Zeughaus in Bözingen . . .	„	350,000. —
Domäne Tessenberg, Verbesserungen	„	8,453. 70
Hofwilgut, Drainage	„	40,644. 15
Couponeinlösungskonto in Paris.	„	13,780. 25
Domäne der Erziehungsanstalt Kehrsatz, Meliorationen im Belpmoos	„	78,572. —
Zinsen von Wertschriften . . .	„	1,640,760. —
Bernisches historisches Museum, Erweiterungsbau, Staatsbeitrag.	„	296,400. —
Elektrifikation der bernischen Dekretsbahnen	„	3,943,530. 83
Uebertrag	Fr.	22,283,358. 28

Uebertrag	Fr.	22,283,358. 28
Darlehen für Bauten	„	5,825,871. 75
Bernische Kraftwerke, Expertise	„	1,995. —
Eidg. Steuerverwaltung, Anteil an den eidg. Stempelgebühren pro 1923	„	1,100,000. —
Oberländische Hilfskasse, Staatsbeteiligung	„	200,000. —
Reserve, Mobiliar	„	1,350. —
Arbeitslosenfürsorge	„	6,791,571. 71
Kriegssteuer von Aktiengesellschaften, Genossenschaften etc.	„	1,773,593. 73
Hypothekarkasse, Kontokorrent	„	226,685. 68
Landwirtschaft:		
Landwirtschaftliche Anstalten, Kontokorrente	„	76,935. 13
Bodenverbesserungen, Subventionen	„	2,139,145. 05
Tierseuchenkasse, rest. Staatsbeitrag	„	659,380. —
Darlehen an Gemeinden für Futtermittelbeschaffung . . .	„	346,432. 68
Forstwesen:		
Staatswaldungen, Kontokorrent.	„	2,266,223. 24
Neue Wirtschaftsrechnung (1924)	„	278,207. 30
Gebührenmarkenvorschuss . . .	„	1,274. 45
Unfallversicherung, Prämien . .	„	46,150. 45
Wirtschaftspläne	„	43,996. 74
Brennholzlieferungen	„	156. 30
Frankocouverts für portopflichtige Korrespondenzen	„	794. 85
Gemeindewesen:		
Normalreglemente für Gemeinden	„	1,342. 70
Summe der Vorschüsse	Fr.	**44,064,465. 04**

Die wichtigeren Mutationen im Bestande der Vorschüsse weisen *Bauwesen* und *Finanzwesen* auf. Von den Vorschüssen für Bauwesen kamen diejenigen für Neubauten an der landwirtschaftlichen Schule in Langenthal, der Gartenbauschule Oeschberg, am Seminar Thun, am Frauenspital und auf der Domäne Tessenberg, sowie für Möblierung des Frauenspitals mit einer Gesamtsumme von Fr. 3,312,746. 80 zur Abschreibung. Die Vorschüsse für Notstandsarbeiten haben um Fr. 469,952. 35 zugenommen. Auf Rechnung der Zinsengarantie wurden der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Fr. 616,729. — neu vorgeschossen und vom Gesamtvorschuss Fr. 13,558,000. —, ausmachend die vom Bund dem Kanton überlassenen Obligationen, zu den Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens übergetragen. Von den Vorschüssen für Elektrifikation der Dekretsbahnen ist eine Summe von Fr. 7,548,750. — in feste Darlehen umgewandelt und ebenfalls den Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens zugewiesen worden. Die Darlehen für Wohnungsbauten haben sich um Fr. 1,064,977. — vermehrt. Der Anteil an dieser Vermehrung beträgt für den Staat Fr. 228,017. 25. Der Vorschuss für Arbeitslosenfürsorge stieg um Fr. 1,291,571. 71. Subventionen für Bodenverbesserungen sind der bezüglichen Vorschussrechnung Fr. 413,289. 75 belastet worden. Zinsfreie Darlehen für Futtermittelbeschaffung wurden gewährt in einem Gesamtbetrage von Fr. 445,246. 75 und zurückbezahlt Fr. 98,814. 07.

Justiz: Depots (Haben):		
Depot in einem Streitfall . . .	Fr.	150. —
Polizei:		
Strafanstalten, Kontokorrente .	„	1,712,600. 88
Bussenanteile	„	343,623. 11
Reserve zur Gründung einer Anstalt für verwahrloste Mädchen	„	1,500. —
Militär:		
Reserve für Magazin- und Werkstätteneinrichtungen etc. . . .	„	154,442. 85
Unterrichtswesen:		
Verschiedene Gemeinden	„	100,636. 40
Lehrerfortbildungskurse	„	69. 75
Orgelbaufonds des Oberseminars	„	6,000. —
Mineralogisches und zoologisches Institut, Anschaffungen, Reserve	„	7,200. —
Armenwesen:		
Staatliche Erziehungsanstalten, Kontokorrente	„	2,061. 95
Unterstützung von Auslandschweizern	„	12,116. 17
Volkswirtschaft:		
Reserve für Gründung einer Trinkerheilanstalt im Jura	„	47. —
Bauwesen:		
Kautionen	„	13,751. 25
Vermessungswerke, Feuerversicherung	„	5,000. —
Rütti, landwirtschaftliche Schule, Wiederaufbau der Scheune . .	„	13,873. 25
Gesundheitswesen:		
Staatliche Krankenanstalten, Kontokorrente	„	182. 42
Finanzwesen:		
Staatsanleihen, Amortisation . .	„	820,410. —
Staatsanleihen, Zinsen	„	1,559,249. 35
Salzhandlung, Kontokorrent . .	„	291,329. 23
Erlös von Mobiliar	„	6,350. —
Salzmagazin Bern	„	7,841. 25
Reserve für die Tilgung der Vorschüsse an die Berner Alpenbahn-Gesellschaft	„	94,865. —
Postcheckbureau Bern	„	88,062. 74
Kantonalbank, Spezialkonto . .	„	1,387,710. 45
Kantonalbank, Kontokorrent . .	„	8,348,743. 99
Hypothekarkasse, Depotrechnung	„	1,000,000. —
Brennerei Ins-Witzwil	„	9,340. 30
Alkoholzehntel, Reserve	„	4,503. 67
Automobil- und Motorvelo-Steuer	„	346,674. —
Lory-Legat, Betriebsfonds . . .	„	107,809. 78
Schweizerische Eidgenossenschaft, Darlehen für Bauten.	„	2,838,928. —
Verschiedene Gemeinden, Darlehen für Bauten	„	1,432,471. 50
Bücheranschaffungen, Reserve .	„	495. 40
Fonds für die kantonale Alters- und Invalidenversicherung . .	„	200,000. —
Schweizerische Eidgenossenschaft, Darlehen für die Einwohnergemeinde Bern	„	2,000,000. —
Uebertrag	Fr.	22,918,039. 69

Landwirtschaft: Uebertrag	Fr.	22,918,039. 69
Landwirtschaftliche Anstalten, Kontokorrente	„	35,332. 03
Prämienrückerstattungen	„	13,873. 50
Land- und forstwirtschaftlicher Verkehr	„	4,345. 69
Schweizerische Eidgenossenschaft, Darlehen für Futtermittelbeschaffung	„	342,118. 50
Forstwesen:		
Staatswaldungen, Kontokorrent	„	3,994,755. 71
Neue Wirtschaftsrechnung (1924)	„	478,040. 35
Stempelverwaltung:		
Gebühren- und Stempelmarken	„	3,412. 60
Kriegssteuerverwaltung:		
Kriegssteuer, Ertrag	„	5,850,334. 57
Zentralsteuerverwaltung:		
Reserve für zu eliminierende Steuern	„	6,065,876. 40
Kantonales Arbeitsamt:		
Solidaritätsfonds	„	3,807. 44
Summe der Depots	Fr.	**39,709,936. 48**

Von den Veränderungen der Depots sind zu erwähnen die Zunahme des Kontokorrentguthabens der Kantonalbank um Fr. 2,086,954. 59, die Abnahme der Schuld gegenüber der Hypothekarkasse um Fr. 3,920,832. 89 und die Verminderung von Fr. 6,906,960. 17 infolge Liquidation auf dem Kontokorrent der Kriegssteuerverwaltung. Die Steuerreserve ist mit einer Einlage von Fr. 2,000,000.— bedacht worden. Eliminationen zu Lasten derselben haben im Betrage von Fr. 2,320,202. 45 stattgefunden. Die Automobilsteuer hat mit Einschluss des Anteiles an den Gebühren für Fahrradbewilligungen Fr. 1,388,639. 35 ergeben. Für Strassenverbesserungen wurde ein Betrag von Fr. 1,131,410. 45 verwendet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

B. Geldanlagen.

Der Bestand der Wertschriften hat sich wie folgt verändert:

Vermehrungen:		
Ankauf von Fr. 43,000.— 4 % Obligationen Spiez-Erlenbach-Bahn	Fr.	36,550. —
Uebernahme von Wertschriften an Zahlung von Steuern	„	65,000. —
Zuteilung von 18 Aktien à Fr. 1000.— der Vereinigten schweizerischen Rheinsalinen aus der aufgelösten Dividenden-Reserve derselben	„	18,000. —
Zusammen	Fr.	**119,550. —**
Verminderungen:		
Rückzahlungen infolge Auslosung	Fr.	418,118. —
Verkauf von Fr. 3,500,000.— 3 % Hypothekarkasse 1897 zu 72 %.	„	2,520,000. —
	Fr.	2,938,118. —
Ab: Kursgewinne	„	1,019,663. 70
	Fr.	1,918,454. 30
Abschreibung auf Aktien der Berner Oberland-Bahnen	„	12,160. —
Zusammen	Fr.	**1,930,614. 30**
Reine Verminderung	Fr.	**1,811,064. 30**
Bestand am 1. Januar	„	51,506,576. 05
Bestand am 31. Dezember	Fr.	**49,695,511. 75**

nämlich:

Obligationen	Zins %	Nominell Fr.	%	Schätzung Fr.
Eidg. Rente 1900	4	30,000	98	29,400.—
Schweizerische Bundesbahnen 1900	3½	20,000	90	18,000.—
Schweizerische Bundesbahnen 1902	3½	537,000	95,60	513,520.—
Kanton Bern 1895.	3	3,418,500	53,40	1,825,479.—
Kanton Bern 1897 (Hypothekarkasse)	3	5,865,000	47,20	2,768,280.—
Kanton Bern 1899.	3½	375,500	62,00	232,810.—
Kanton Bern 1900.	3½	1,384,500	54,40	753,168.—
Kanton Bern 1905 (Hypothekarkasse)	3½	1,672,000	51,50	861,080.—
Kanton Bern 1906.	3½	1,515,500	59,40	900,207.—
Kanton Freiburg 1892	3	160,500	73,13	117,376.85
Gemeinde Cernier 1894	3¾	44,500	88	39,153.—
Berner Oberland-Bahnen 1895	3½	73,000	84	61,320.—
Bernische Genossenschaft für Feuerbestattung	4	9,500	90	8,600.—
Hypothekarkasse des Kantons Bern	div.	53,500		52,171.50
Schweizerische Eidgenossenschaft, IV. Serie	6	2,000	100	2,000.—
Fabrique des Longines	5	50,000	100	50,000.—
Spiez-Erlenbach-Bahn	4	43,000	85	36,550.—

Aktien	Nominell Fr.	per Stück Fr.	Schätzung Fr.
Berner Alpenbahn-Gesellschaft	4,713,000	387.06	3,648,481.30
Spiez-Erlenbach-Bahn	369,500	432.39	319,540.—
Berner Oberland-Bahnen	7,600	200.—	7,600.—
Emmental-Bahn, Priorität	390,000	500.—	390,000.—
Emmental-Bahn, Subvention	400,000	500.—	400,000.—
Langenthal-Huttwil-Bahn	400,000	500.—	400,000.—
Tramlingen-Dachsfelden-Bahn	150,000	66.66	50,000.—
Saignelégier-La Chaux-de-Fonds-Bahn	2,000	20.—	200.—
Burgdorf-Thun-Bahn	5,000	325.—	3,250.—
Bernische Kraftwerke A.-G.	33,355,000	500.83	33,410,200.—
Schweiz. Nationalbank	3,555,500	495.—	1,742,195.—
Elektrische Bahn Leuk-Leukerbad	5,000	250.—	5,000.—
Zuckerfabrik Aarberg A.-G.	500,000	500.—	500,000.—
Schweiz. Rheinsalinen	468,000	1,093.45	468,000.—
Gürbetal-Bahn	500	261.—	261.—
Uebertrag			49,613,842.65

Aktien	Nominell Fr.	per Stück Fr.	Schätzung Fr.
Uebertrag			49,613,842.65
Steffisburg-Thun-Interlaken-Bahn . .	3,000	470.83	2,825.—
Schweiz. Schleppschiff-fahrts-Genossenschaft	10,000		10,000.—
Diverse Wertschriften .			5,844.10
Jungfraubahn, Priorität	63,000	200.—	63,000.—
Zusammen, wie oben			**49,695,511.75**

Hinsichtlich der Schätzungen ist zu bemerken, dass sie zum Teil zu hoch, zum Teil zu niedrig sind. Letzteres trifft insbesondere dür die Berner Staatsobligationen zu.

C. Laufende Verwaltung.

Am Anfange des Jahres forderte die Staatskasse an der laufenden Verwaltung Fr. 19,476,208. 91. Durch den Ausgabenüberschuss derselben hat sich die Forderung um Fr. 2,437,647. 67 *vermehrt*, dagegen durch Amortisation aus den Anteilen an der in 1923 eingegangenen eidgenössischen Kriegssteuer und Kriegsgewinnsteuer um Fr. 1,117,842. 15 *vermindert*. Am Ende des Jahres beträgt sie Fr. **20,796,014. 43** (siehe auch J. hiernach).

D. Oeffentliche Unternehmen, Vorschüsse und Depots.

Die *Katastervorschüsse* sind um Fr. 33,854. 02 zurückgegangen. Desgleichen ist der Vorschuss an die *Brandversicherungsanstalt* um Fr. 256,230. 99 geringer. Hingegen haben zugenommen die *verschiedenen Vorschüsse* um Fr. 226,213. 70 und die Vorschüsse für *forstpolizeiliche Aufforstungen* um Fr. 23,885. 70. Die verschiedenen Vorschüsse betreffen ausschliesslich Kosten der Baudirektion, darunter die Entschädigung von Fr. 253,000. — an die Gemeinde Bern für Abtretung des Unterhaltes der Thunstrasse und der Seftigenstrasse.

E. Depots bei der Staatskasse.

Die neuen Depots betragen Fr. 27,975,015. 75, die Rückzahlungen Fr. 27,922,943. 28, wodurch sich die Depots netto um Fr. 52,072. 47 *vermehrten*. Die Verminderung der *verschiedenen Depots* betrifft die Hinterlagen der Landesfremden, die auf Ende des Jahres der Kantonalbank in Verwahrung gegeben wurden.

F. Anleihen und F. *a*. Vorübergehende Geldaufnahmen.

Die Anleihensschuld der Staatskasse *vermehrte* sich infolge Aufnahme eines 4½ % Anleihens um Fr. 25,000,000.— und *verminderte* sich durch Uebertragung zur Anleihensschuld des Stammvermögens um Fr. 21,309,700.—. Von den 6 % *Kassascheinen* I. Serie kamen Fr. 14,981,000.— am 31. Oktober 1923 zur Rückzahlung.

G. Kasse.

Die *Einnahmen* der *Amtsschaffnereien* betragen Fr. 78,419,261. 25, die *Ausgaben* Fr. 78,091,120. 87. Dazu kommen je Fr. 407,459,708. 88 Einnahmen und Ausgaben durch Gegenrechnung, womit die Gesamteinnahmen auf Fr. 485,878,970. 13, die Gesamtausgaben auf Fr. 485,550,829. 75 steigen.

H. Ausstände.

a. Aktivausstände.

Die von den Verwaltungen in 1923 ausgestellten Bezugsanweisungen betragen:

	Seite		
A. Waldungen	89	Fr.	231,137. 06
B. Domänen	89	„	702,163. 60
C. Domänenkasse	89	„	401,957. 94
F. Anleihen	95	„	21,309,700. —
G[a]. Eisenbahnkapitalien .	99	„	11,851,550. —
G[b]. Eisenbahn-Amortisationsfonds	99	„	59,049. 05
H. Staatskasse (A—F) . .	105	„	285,599,330. 82
J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung . .	105	„	2,437,647. 67
K. Mobilien-Inventar . .	105	„	22,741. —
L. Gewinn und Verlust .	9	„	160,813,429. 37
Zusammen		Fr.	**483,428,706. 51**

Die Liquidation der Aktivausstände ist folgende:

Aktivausstände (unvollzogene Bezugsanweisungen) am 1. Januar	Fr.	37,879,459. 13
Neue Bezugsanweisungen, wie oben	„	483,428,706. 51
Einnahmen in 1923 für Rechnung von 1924	„	154,413. 51
Zusammen	Fr.	**521,462,579. 15**
Einnahmen in 1922 für 1923 . .	Fr.	262,317. 69
Einnahmen in 1923	„	485,878,970. 13
Aktivsausstände (unvollzogene Bezugsanweisungen) am 31. Dezember	„	35,321,291. 33
Zusammen, wie oben	Fr.	**521,462,579. 15**

Die Aktivausstände sind am Ende des Jahres um Fr. 2,558,167. 80 geringer, als sie am Anfange desselben waren. In der Summe der Aktivausstände am 31. Dezember figurieren Fr. 29,125,886. 23 direkte Steuern. Davon betreffen Fr. 13,545,985. 66 das Jahr 1923, die übrigen Fr. 15,579,900. 57 die vorhergehenden Jahre.

b. Passivausstände.

Von den Verwaltungen sind in 1923 Zahlungsanweisungen ausgestellt worden:

	Seite		
A. Waldungen	88	Fr.	98,907. 06
B. Domänen	88	„	3,244,640. 60
C. Domänenkasse	88	„	437,920. 34
F. Anleihen	94	„	1,450,500. —
G[a]. Eisenbahnkapitalien .	98	„	21,318,250. —
G[b]. Eisenbahn-Amortisationsfonds	98	„	11,855,160. —
H. Staatskasse (A.—F. *a*).	104	„	283,753,699. 93
J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung . .	104	„	1,117,842. 15
K. Mobilien-Inventar . .	104	„	418,956. 53
L. Gewinn und Verlust .	9	„	161,726,563. 11
Zusammen		Fr.	**485,422,439. 72**

Die Liquidation stellt sich folgendermassen:

Passivausstände (unvollzogene Zahlungsanweisungen) am 1. Januar	Fr.	1,005,885. 82
Neue Zahlungsanweisungen in 1923	„	485,422,439. 72
Zahlungen in 1923 für 1924 . . .	„	353,261. 95
Zusammen	Fr.	**486,781,587. 49**
Ausgaben in 1922 für Rechnung von 1923	Fr.	461,118. 36
Ausgaben in 1923	„	485,550,829. 75
Passivausstände (unvollzogene Zahlungsanweisungen) am 31. Dez.	„	769,639. 38
Zusammen, wie oben	Fr.	**486,781,587. 49**

J. Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.

Die Schuld der laufenden Verwaltung, die am 1. Januar Fr. 19,476,208. 91 betrug, hat sich um den Ausgabenüberschuss derselben, Fr. 2,437,647. 67, *vermehrt*, dagegen um die Anteile des Kantons an der in 1923 eingegangenen eidgenössischen ausserordentlichen Kriegssteuer und Kriegsgewinnsteuer, Fr. 1,117,842. 15, *vermindert* und beträgt am Ende des Jahres Fr. **20,796,014. 43.**

K. Mobilien-Inventar.

Das *Inventar der allgemeinen Verwaltung verminderte* sich um Fr. 1,463. 95, wogegen dasjenige der Staatsanstalten sich netto um Fr. 397,679. 48 *vermehrte.* An der Vermehrung partizipieren im wesentlichen das *Frauenspital*, die *landwirtschaftliche Schule Langenthal* und die *Gartenbauschule Oeschberg.* Die Inventarschätzungen sind durchweg mässig gehalten. Im Inventar der Staatsanstalten figurieren 2048 Stück Rindvieh, 210 Pferde, 2217 Schweine und 207 Schafe.

III. Bilanz

Seite 4 und 5

Die Bilanz umfasst die Zusammenstellung der Summen der Rechnung über die Vermögensbestandteile und der Rechnung über das reine Vermögen. Sie weist die Uebereinstimmung der beiden Rechnungen durch folgende Gleichungen nach:

a. Verkehrsbilanz.

Soll.

Vermehrungen der Vermögensbestandteile	Fr. 1,778,554,383. —
Verminderungen des reinen Vermögens	„ 161,726,563. 11
Zusammen	Fr. **1,940,280,946. 11**

Haben.

Verminderungen der Vermögensbestandteile	Fr. 1,779,467,516. 74
Uebertrag	Fr. 1,779,467,516. 74
Uebertrag	Fr. 1,779,467,516. 74
Vermehrungen des reinen Vermögens	„ 160,813,429. 37
Zusammen, wie oben	Fr. **1,940,280,946. 11**

b. Ausgangsbilanz.

Soll.

Summe der Aktiven	Fr. **367,801,928. 98**

Haben.

Summe der Passiven	Fr. 314,277,940. 85
Reines Vermögen	„ 53,523,988. 13
Zusammen, wie oben	Fr. **367,801,928. 98**

IV. Spezialfonds

Seite 107—143

Es sind zwei neue Spezialfonds errichtet worden: der *kantonale Solidaritätsfonds* mit einem Bestande von Fr. 120,000.— und der *Unfallfonds der Strafanstalt Thorberg* mit einer ersten Zuweisung aus dem Betrieb der Anstalt von Fr. 10,000.—.

Die *Einnahmen* der sämtlichen Spezialfonds betragen	Fr. 12,021,196. 41
die *Ausgaben*	„ 5,386,997. 28
Mehreinnahmen = Vermögensvermehrung	Fr. **6,634,199. 13**
Reines Vermögen am 1. Januar. .	„ 47,014,643. 62
Reines Vermögen am 31. Dezember.	Fr. **53,648,842. 75**
dem entsprechen:	
Aktiven	Fr. 57,027,339. 27
Passiven	„ 3,378,496. 52
Reines Vermögen, wie oben	Fr. **53,648,842. 75**

Vermindert haben sich 10 Spezialfonds zusammen um Fr. **1,188,693. 34**, nämlich:

Kantonalbank, Spezial-Reserven . .	Fr. 1,126,254. 22
Schwellenfonds der Juragewässerkorrektion	„ 22,136. 43
Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten	„ 20,738. 80
Viktoriastiftung	„ 13,901. 79
Ruppaner-Bibliothek-Fonds	„ 2,801. 55
Trächsel-Stiftung	„ 793. —
Hilfsfonds der bernischen Lehrerversicherungskasse	„ 687. 40
Lötschberg-Stiftung	„ 578. 65
Unterstützungsfonds für arme Wöchnerinnen des Frauenspitals . . .	„ 540. 95
Guthnick-Stiftung	„ 130. 35
Hallersche Medaille	„ 130. 20
Zusammen, wie oben	Fr. **1,188,693. 34**

Die grössten Vermehrungen weisen folgende Fonds auf:

Inselspital	Fr.	2,081,264. 19
Bernische Lehrerversicherungskasse, III. Abteilung	„	1,826,786. 65
Hilfskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsverwaltung:		
Invaliditätskasse	„	1,361,614. 45
Spareinlagenkasse	„	55,977. 15
Mittellehrerkasse	Fr.	747,266. 30
Tierseuchenkasse	„	694,816. 17
Hypothekarkasse, Reservefonds	„	400,000. —
Invalidenpensionskasse für die Arbeitslehrerinnen	„	116,652. 45

[Die Vermehrung beim *Inselspital* ist der durchgeführten Hilfeleistung zuzuschreiben.

Die Schuld des *Fonds für Erweiterung der Irrenpflege* hat sich um Fr. 75,322. 25 *vermindert.*

Herr Finanzdirektor!

Die Kantonsbuchhalterei empfiehlt Ihnen zuhanden des Regierungsrates und des Grossen Rates die vorliegende Staatsrechnung des Kantons Bern für das Jahr 1923 zur Genehmigung unter Vorbehalt der Kreditüberschreitungen, die der besondern Genehmigung des Grossen Rates bedürfen.

Bern, den 19. Juni 1924.

Der Kantonsbuchhalter:
E. Jung.

Bericht und Anträge

der

Staatswirtschaftskommission

zum

Bericht über die Staatsverwaltung, die Staatsrechnung und die Nachkreditbegehren

pro 1923.

Die Staatswirtschaftskommission hat für die Prüfung der Verwaltungsberichte der einzelnen Direktionen, der Staatsrechnung und der Nachkredite folgende Subkommissionen bestellt:

I. Präsidialbericht	HH.	Nyffeler u. Schneeberger.
II. Justizdirektion	»	Reichen und Schmutz.
III. Polizeidirektion	»	Mühlemann und Bucher.
IV. Militärdirektion	»	Schmutz und Bueche.
V. Kirchendirektion	»	Bueche und Schmutz.
VI. Unterrichtsdirektion	»	Rebetez nnd Gnägi.
VII. Gemeindedirektion	»	Bucher und Bueche.
VIII. Armendirektion	»	Schneeberger u. Rebetez.
IX. Direktion des Innern	»	Reichen und Nyffeler.
X. Direktion der Bauten und Eisenbahnen	»	Bueche und Reichen.
XI. Sanitätsdirektion	»	Bucher und Schneeberger.
XII. Finanzdirektion	»	Gnägi und Rebetez.
XIII. Landwirtschaftsdirektion	»	Schmutz und Nyffeler.
XIV. Forstdirektion	»	Gnägi und Schneeberger.
XV. Staatsrechnung und Nachkredite	»	Mühlemann und Bucher.

Die mündlichen Berichte der Referenten der Staatswirtschaftskommission werden von der Voraussetzung ausgehen, dass der schriftliche Bericht der Gesamtkommission allgemein bekannt sei.

Regierungspräsidium.

Der diesjährige Bericht des Regierungspräsidiums gibt zu keinen grösseren Bemerkungen Anlass, denn auch das Jahr 1923 ist in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ziemlich ruhig verlaufen und hat darum besondere Massnahmen nicht notwendig gemacht. Dies ist der Grund, warum sich der Präsidialbericht ausnahmsweise mit einigen andern wichtigen Staatseinrichtungen einlässlicher befassen kann.

Die sämtlichen Verwaltungsberichte der Regierung sind für das in Rede stehende Berichtsjahr kürzer geworden. Es ist dies auf eine Weisung des Regierungspräsidiums an die Direktionen vom 20. Februar 1924 zurückzuführen.

Die Folge ist eine Ersparnis an Druckkosten und Zeit für die Herren Grossräte. Es ist nun zu untersuchen, ob nicht auch in der schriftlichen und mündlichen Berichterstattung der Staatswirtschaftskommission eine Vereinfachung vorgenommen werden könnte.

Die im Berichtsjahre abgehaltenen Volksabstimmungen geben hier zu keinen weiteren Kommentaren Anlass. Die Beteiligung der Stimmberechtigten an den Staatsgeschäften ist etwas besser geworden, als dies letztes Jahr der Fall war, ist aber noch nicht so, wie es sein sollte und wie es in vielen andern Kantonen der Fall ist.

In Bezug auf die Sitzungen des Grossen Rates hat ein erheblicher Abbau stattfinden können, was auch

hier bestens vermerkt werden muss; es wäre zu wünschen, dass diese Bemerkungen nächstes Jahr auch mit Bezug auf die Interpellationen, Motionen und einfachen Anfragen gemacht werden könnten.

Das Recht, Motionen und Interpellationen zu stellen, soll keinem Mitgliede des Grossen Rates in irgend einer Weise beschränkt werden; dagegen darf vielleicht doch einmal der Gedanke ausgesprochen werden, dass die Zahl der Interpellationen und Motionen in etwas bescheideneren Grenzen gehalten werden sollte. Es geht eben doch mit der Behandlung dieser Anzüge eine kostbare Zeit verloren, die wohl hin und wieder nutzbringender angewendet werden könnte.

Das Jahr 1923 ist bemerkenswert namentlich auch des Umstandes wegen, dass sich das wirschaftliche Leben aus einer schweren Krisis teilweise wieder erholte und infolgedessen auch die Arbeitslosigkeit zum bereits vollständigen Verschwinden gelangte. Es wird sich empfehlen, wenn nun während der Zeit der wirtschaftlichen Erholung alle Massnahmen getroffen werden, um bei einem eventuellen neuen geschäftlichen Stillstande allen Verhältnissen gewachsen zu sein.

Im Berichte des Regierungsrates ist des Rücktrittes des gewesenen Baudirektors Rudolf von Erlach und seiner Dienste für den Staat gedacht. Die Staatswirtschaftskommission schliesst sich den Dankesworten an. Wenn auch in der letzten Zeit seiner Amtsführung infolge gestörter Gesundheit die Spannkraft des Magistraten nicht mehr die ganz gleiche war wie früher, so kann sich doch deshalb das Bild des Mannes, der lange Jahre als Staatsdiener in der Vollkraft gestanden hat, nicht trüben.

Der Regierungsrat hat im Berichtsjahre durchschnittlich rund 70 Geschäfte pro Sitzung erledigt. Es ist dies eine sehr grosse Arbeit, wenn man bedenkt, dass alle diese Erledigungen genau vorbereitet werden mussten. Die Staatswirtschaftskommission, die in vielfacher Hinsicht in die Tätigkeit der Regierung Einblick erhalten hat, erachtet es als ihre Pflicht, dieser Behörde und ihren Mitarbeitern die Anerkennung für ihre Tätigkeit auszusprechen.

Im Präsidialberichte der Regierung ist auch die Beendigung der Sanierung der Berner-Alpen-Bahn als erfreuliches Ereignis erwähnt. — Im weiteren muss denn doch auch einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass die heutige missliche Situation in unserm Eisenbahnwesen zu einem guten Teil die Folge des Weltkrieges ist und dass in dieser Beziehung mit uns ungezählte Millionen von Menschen das nämliche Schicksal teilen. — Wenn wir die Geschäftsberichte der verschiedenen bernischen Dekretsbahnen bis zum Ausbruch des Weltkrieges verfolgen, so können wir mit Genugtuung feststellen, dass die grosse Mehrzahl dieser Transportunternehmen nach Ueberwindung der Kinderkrankheiten eine durchaus erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen hatten.

Sobald die Staatsfinanzen es erlauben, müssen verschiedene mangelhafte Einrichtungen im Rathause beseitigt werden. Auf die Details wird dann im gegebenen Moment hingewiesen. Im gleichen Falle befindet sich das Staatsarchiv. Dasselbe ist gegenwärtig in 4 Gebäuden mit über 40 Räumen untergebracht. Zudem ist die Feuersicherheit vieler dieser Räume nach unserem Dafürhalten keine genügende und es wäre nicht zu verantworten, wenn wichtige Archivalien vernichtet würden, namentlich solche, die grossen geschichtlichen Wert haben und die sehr oft zur Abklärung von Rechtsverhältnissen der Gegenwart geradezu unentbehrlich sind. Sodann hat das Staatsarchiv in den letzten 10 Jahren durch Ablieferung aus zahlreichen Bezirksarchiven sehr starken Zuwachs erhalten, der nun ebenfalls untergebracht werden muss.

Der Vereinfachung des Staatshaushaltes muss eine eingehende Aufmerksamkeit geschenkt werden, indem wir doch mit aller Energie auf die Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes hinarbeiten müssen. An eine Erhöhung der Steuern ist unseres Erachtens nicht zu denken, sondern es muss die Sanierung auf dem Wege der Einsparungen erfolgen und mit dieser wichtigen Frage wird sich der Grosse Rat in nächster Zeit ernsthaft zu befassen haben.

Justizdirektion.

Ueber die *Motion Gnägi* vom 14. Mai 1923 wird der Regierungsrat in der September-Session bestimmte Vorschläge bringen.

Die jeweilige Erstellung einer öffentlichen Urkunde wird nicht wohl zu umgehen sein, dagegen aber eine wesentliche Verbilligung der Kosten.

Die *kantonale Grundbuchbereinigung* kann nunmehr als in Ordnung gehend bezeichnet werden.

Das *schweizerische Grundbuch* ist in einem Amtsbezirk bereits fertig erstellt. Bis sämtliche Bezirke erledigt sind, wird man schon mit einer Zeitdauer von zirka 10 Jahren rechnen müssen.

Betreffend *Buch- und Kassaführung, sowie die Gebührenverrechnung* sahen sich der Justizdirektor und der Finanzdirektor in diesem Frühjahr veranlasst, den Amts- und Gerichtsschreibereien, den Betreibungsämtern und den Regierungsstatthalterämtern das Kreisschreiben des Regierungsrates vom 6. Oktober 1902 in Erinnerung zu bringen.

Die regierungsrätliche Delegation zum Studium der Frage über *Vereinfachung der Staatsverwaltung und Ersparnisse* hat schon einige Sitzungen abgehalten und wird in der September-Session dem Grossen Rat ihren ersten Bericht erstatten können. In der Zentralverwaltung und in den Bezirken hat tatsächlich schon einiger Abbau stattgefunden. Um *Mehr-Einnahmen* zu erzielen, braucht es in der Hauptsache vorerst Revisionen von Gesetzen und Dekreten.

Ersparnisse sollen und müssen gemacht werden. Die Delegation darf aber nicht schablonenhaft arbeiten.

Bis zu einem gewissen Grade ist der kaufmännische Betrieb im Staatshaushalt sicher zu begrüssen, aber es müssen eben im Staatshaushalt allerlei Rücksichten genommen werden, die ein Privatbetrieb nicht zu nehmen braucht. Denke man nur z. B. an einen zentralen Bureau-Materialien-Einkauf, wo sicher Ersparnisse gemacht werden könnten. Was würde das Gewerbe im Lande herum dazu sagen?

Als *eine* Aufgabe der Justizdirektion, die ja nicht vernachlässigt werden darf, betrachten wir die jeweilige Ueberprüfung der dem Grossen Rate vorzulegenden Geschäfte, Gesetze, Dekrete etc. auf ihre Gesetz- und Verfassungsmässigkeit. Es ist dies insbesondere notwendig bei Geschäften, die von andern Direktionen ausgearbeitet sind. Der Grosse Rat sollte Garantien haben, dass in dieser Richtung alles genau überprüft worden sei.

Polizeidirektion.

Durch die Verordnung vom 15. Dezember 1922 betreffend die Niederlassung und den Aufenthalt der ausserkantonalen Schweizerbürger und Ausländer wurden die veralteten Vorschriften über die Niederlassung und den Aufenthalt der Kantonsfremden einer Revision unterzogen und eine Vereinfachung der Kontrolle herbeigeführt. Die Durchführung der daherigen Vorschriften wurde der Polizeidirektion übertragen, welche die bezüglichen Arbeiten im Berichtsjahr energisch an die Hand nahm und praktische Kontrolleinrichtungen schuf. Die Abteilung Fremdenpolizei wurde dadurch allerdings stark belastet, und die Revision des Schriftenbestandes der Ausländer ist dermalen noch nicht vollständig durchgeführt. Erfreulicherweise bringt die Neuordnung nicht nur vorübergehend eine Mehrbelastung des Personals, sondern auch vermehrte Gebühren für die Staatskasse, sowie die Erhöhung der Kautionen der schriftenlosen Ausländer und die dadurch bedingten Nachzahlungen.

Ueber den Betrieb der *Arbeits- und Strafanstalten* gibt die statistische Tabelle im Bericht der Polizeidirektion interessanten Aufschluss. Aus dieser Tabelle geht unter anderem die Tatsache hervor, dass die Zahl der Enthaltenen im Abnehmen begriffen ist bezw. im Berichtsjahr abgenommen hat. Wenn damit auf einen Rückgang der Kriminalität geschlossen werden darf, so berührt die Erscheinung angenehm. Anderseits aber beklagen sich die Anstaltsleiter über den Mangel an Arbeitskräften und es ist daher verständlich, wenn diesem Nachteil durch Annahme von Sträflingen aus andern Kantonen begegnet wird.

Für die Strafanstalt *Thorberg* wurde in letzter Zeit neben dem Buchhalter ein weiterer Bureauangestellter bewilligt, was sich angesichts der im Fall Abbühl zu Tage getretenen Missstände vollauf rechtfertigt. Im übrigen gibt die Leitung und Ordnung auch in dieser Anstalt zu keinen Aussetzungen Anlass. Wir anerkennen gegenüber den erfolgten Angriffen die langjährige unermüdliche und gewissenhafte Arbeit des Direktors. Das von ihm beim Strafvollzug befolgte System, wonach die Sträflinge soweit tunlich nach Eignung und Fähigkeit beschäftigt werden, was sowohl für den betreffenden Sträfling, wie für die Anstalt nützlich und vorteilhaft ist, möchten wir nicht missen. Ueber die Beschwerden des bereits genannten Abbühl wird die angehobene Untersuchung Aufklärung bringen. Der Bericht darüber an den Grossen Rat bleibt abzuwarten.

Hinsichtlich der Anstalt *Trachselwald-Tessenberg* wird sich die Direktion mit den Unannehmlichkeiten der jetzigen Uebergangszeit abfinden müssen. Es steht zu erwarten, dass die Zweiteilung in absehbarer Zeit verschwinden und dass an Stelle des jetzigen Provisoriums auf dem Tessenberg zweckdienliche definitive Anstaltseinrichtungen geschaffen werden können. Die Vorarbeiten dazu sind bereits im Gang.

Was das *Hausierwesen* anbelangt, so unterstützen wir die Zurückhaltung in der Erteilung von Hausierpatenten, namentlich allen Ausländern gegenüber. Ebenso möchten wir auch Zurückhaltung in der Erteilung von *Spiel- und Lotteriebewilligungen* empfehlen.

Bezüglich des *Automobil- und Fahrradwesens* nehmen wir zustimmend davon Kenntnis, dass der Kontrolle der Fahrzeuge und Fahrbewilligungen, sowie dem Gebührenbezug vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Militärdirektion.

Der Verwaltungsbericht der Militärdirektion gibt nur zu wenigen Bemerkungen Anlass. Es wiederholt sich die Feststellung vom letzten Jahre, dass die Kaderbestände ungenügend seien. Es fehle besonders an Feldweibeln und Fourieren. Junge tüchtige Korporale und Wachtmeister sollten schon frühzeitig zur Beförderung in Aussicht genommen werden, um zu ermöglichen, dass sie im höhern Grad nicht nur einen oder zwei, sondern noch mehrere Wiederholungskurse mit ihrer Einheit absolvieren können. Leider werden viele junge und tüchtige Leute, auch bei der Landwirtschaft, durch ihre ökonomischen Verhältnisse verhindert, mehr als das Minimum an Militärdienst zu leisten und doch wäre es wünschenswert, soll unsere Armee ein Volksheer bleiben, getragen vom Vertrauen der ganzen Bevölkerung, dass auch die Kader sich aus allen Teilen des Volkes rekrutieren würden. Der Frage einer richtigen Besetzung der Kaderstellen ist grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Eine unerfreuliche Erscheinung ist die, dass pro 1923 neuerdings durch Entscheide der sanitarischen Untersuchunskommissionen Wehrmänner in einer Anzahl, aus der zwei kriegsstarke Kompagnien gebildet werden könnten, entweder gänzlich ausgemustert oder hilfsdienstpflichtig erklärt wurden. Wir fragen uns, war die Untersuchung bei der Aushebung eine zu wenig sorgfältige, oder was ist die Ursache, dass so viele Wehrpflichtige schon in ihren besten Jahren ihrer Militärdiensttauglichkeit verlustig gehen? Abgesehen von Krankheiten, die ja den Mann in jedem Alter befallen können, müssen wir im Hinblick auf die grosse Anzahl doch fragen, ob wohl auch der Alkohol und anderes hier eine Rolle spielen. Es wird wohl Pflicht unserer Behörden sein, die Ursachen ausfindig zu machen und so weit als möglich Abhilfe zu schaffen. Es ist dies nicht nur eine Angelegenheit der Wehrfähigkeit des Landes, sondern auch der Volksgesundheit.

Zur Hebung der Schiesstätigkeit trägt wohl auch der Umstand bei, dass die Schützengesellschaften im Zeughaus Gewehre beziehen können. Es scheint aber, dass vielerorts diese Mietgewehre nicht mit der nötigen Sorgfalt behandelt werden, mussten doch bei ca. 10 % dieser Gewehre die Läufe gefrischt oder geschmirgelt werden. Eine bessere Instandhaltung dieser Waffen dürfte unbedingt verlangt werden.

Die Militärdirektion soll auch in Zukunft ihre Bemühungen fortsetzen, dahingehend, dass Schützenfeste nicht wieder in Ueberzahl abgehalten werden. Allerdings wäre zu wünschen, dass dann nicht als Ersatz Flobertschützenfeste veranstaltet würden.

Der Ertrag der Militärsteuer ist im Gesamten gegenüber dem Vorjahre um zirka 80,000 Fr. gestiegen. Wir freuen uns über die Tatsache, dass es den landesabwesenden Ersatzpflichtigen möglich geworden ist, durch vermehrte Einzahlungen diesen grösseren Ertrag zu bewirken, trotzdem wir nach wie vor wünschen, dass auf ihre Verhältnisse und die Valuta tunlichst Rücksicht genommen werde. Da man aber auf dem Militärsteuerbureau mit den sehr umständlichen Kontrollmassnahmen in Bezug auf die militärsteuerpflich-

tigen Berner im Auslande wegen Mangel an Personal sehr im Rückstand ist, würden wir mit Rücksicht darauf, dass für den Staat vermehrte Einnahmen resultieren werden, eine notwendige vorläufig provisorische Vermehrung des Personals empfehlen können.

In Bezug auf die Unfallversicherung kann die gleiche Bemerkung gemacht werden, die schon früher einmal bei der Forstdirektion angebracht wurde: Vom finanziellen Standpunkt des Kantons aus ist es zu bedauern, dass ihm die Möglichkeit der Selbstversicherung für sein Personal gesetzlich nicht gelassen wurde. Der Sache soll im geeigneten Moment doch etwelche Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Kirchenwesen.

Die Staatswirtschaftskommission kann sich zum Bericht der Kirchendirektion kurz fassen, indem keine besondern Ereignisse das Jahr 1923 kennzeichnen.

Die Zahl der Kirchgemeinden und Pfarrstellen ist gleich geblieben. Zu erwähnen sind einzig folgende Aenderungen: Die Gemeinde Peuchapatte wurde durch Dekret des Grossen Rates von der Kirchgemeinde Noirmont abgetrennt und mit der Kirchgemeinde Breuleux vereinigt; die Kirchgemeinde, bezw. die Pfarrei Abländschen, deren eventuelle Aufhebung in Frage stand, bleibt einstweilen weiter bestehen. Für die Gemeinde Nenzlingen wurde ein Sektionsvikariat errichtet. Die bisher vom deutschen Pfarrer des untern St. Immertales besorgte Pastoration der deutschsprechenden Bevölkerung von Tramelan ist vom Regierungsrat dem näher gelegenen Hülfsgeistlichen in Dachsfelden übertragen worden.

Die von der Kirchendirektion im Jahr 1920 angeordnete Revision der Kirchgemeindereglemente geht langsam vorwärts. Mehr als die Hälfte der Kirchgemeinden hat der Einladung der Kirchendirektion, ihre Reglemente mit den Bestimmungen des neuen Gemeindegesetzes in Einklang zu bringen, noch keine Folge gegeben. Es ist anzunehmen, dass die darin vorgesehenen Neuerungen: Vorschlagsrecht und beschränktes kirchliches Stimmrecht der Frauen, nicht überall Anklang finden. Immerhin wird die Kirchendirektion der Ordnung halber die säumigen Gemeinden zur Beschleunigung der Revisionsarbeit einladen.

Zu der von Grossrat Hurni gestellten Anfrage betreffend die Anwendung des Urnensystems bei den Pfarrwahlen erklärt der Kirchendirektor in seinem Bericht, dass nach seiner Auffassung der bisherige Wahlmodus beizubehalten sei.

Das zurzeit geltende Verfahren gestattet den Kirchgemeinden, die Wahl zu verschieben, wenn sie dies als ratsam erachten; sie können die Bewerberliste als ungenügend erklären oder eine Wahl durch Berufung vornehmen, Vorteile, welche durch die Urnenwahl beseitigt würden.

Obwohl Vorkommnisse aus jüngster Zeit gezeigt haben, dass das geltende Verfahren nicht ganz frei ist von Unzukömmlichkeiten (Lengnau), so können wir uns doch mit dem Vorgehen der Kirchendirektion einverstanden erklären.

Die Verwaltung der reformierten, der römischkatholischen und der christkatholischen Kirche gibt zu keinen besondern Bemerkungen Anlass. Der Regierungsrat hat die Wahl des Pfarrers der neu geschaffenen römischkatholischen Kirchgemeinde des Vallée de Tavannes bestätigt, dagegen die Bestätigung der Wahl des Pfarrers einer reformierten Kirchgemeinde abgelehnt, der seine Wahl persönlich beeinflusst hatte. Endlich hat der Regierungsrat den Staatsbeitrag an die Taubstummenpastoration um 1000 Fr. erhöht.

Die finanzielle Lage des Staates hat diesem noch nicht gestattet, die hängigen Gesuche um Errichtung neuer Pfarrstellen in zustimmendem Sinne zu erledigen.

Unterrichtswesen.

Im Berichtsjahr hat die Unterrichtsdirektion den Entwurf für ein neues Gesetz über die Fortbildungsschule und das hauswirtschaftliche Bildungswesen vorbereitet. Der Entwurf ist bereits von der Schulsynode durchberaten worden und wird nächstens vor den Grossen Rat gelangen. In der beruflichen Ausbildung der Jugend haben die Fortbildungsschule für die Jünglinge und das hauswirtschaftliche Bildungswesen für die Töchter eine gewichtige Rolle zu spielen. Die neue Schulgesetzgebung in dieser Materie hat sich denn auch an die heutigen Verhältnisse anzupassen.

Mit Rücksicht auf den Ueberfluss an männlichen und namentlich an weiblichen Lehrkräften, wie er während zwei bis drei Jahren bestand, hat man die Zahl der Aufnahmen in verschiedenen Seminarien eingeschränkt. Aus diesem Grunde ist im neuen Lehrerinnenseminar in Thun die Eröffnung einer zweiten Klasse auf später verschoben worden. Wir können immerhin feststellen, dass sich die Verhältnisse seit einem Jahre gebessert haben. Mit der Wiederkehr einer normaleren wirtschaftlichen Lage hat auch die Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Berufsarten abgenommen und auch die stellenlosen Lehrkräfte haben Gelegenheit gefunden, Beschäftigung zu finden. Eine Ausnahme bildet der Jura, wo eine ganze Anzahl Lehrerinnen keine Anstellung gefunden hat. Wir möchten daher die Unterrichtsdirektion ganz besonders auf diese Verhältnisse aufmerksam machen. Es gibt im Jura eine Anzahl älterer Lehrerinnen, die pensioniert werden dürften. Es wäre dies auch ein Mittel, um den jungen stellenlosen Lehrerinnen die Möglichkeit einer Anstellung zu geben. Es liegt das im Interesse der Schule und unseres Erachtens sollten die Interessen der Schule denjenigen der Lehrerversicherungskasse vorgehen. Uebrigens ist die Existenz und die Weiterentwicklung der bernischen Lehrerversicherungskasse in keiner Weise gefährdet, hat doch diese Kasse in diesem Jahre einen Einnahmenüberschuss von $1^1/_2$ Millionen Franken zu verzeichnen. Wir werden noch später auf diese Angelegenheit zurückkommen müssen.

Nach den statistischen Angaben im Verwaltungsbericht der Unterrichtsdirektion ist die Zahl der Primarschüler während des Berichtsjahres um 2450 zurückgegangen. Die Zahl der Klassen hat um 15 abgenommen. Diese Abnahme der Schülerzahl ist namentlich in den Städten beobachtet worden, während auf dem Lande der Schülerbestand sich gleich geblieben ist. In gewissen Gemeinden hat man auch einen Geburtenrückgang feststellen können, was eine Verminderung der Schülerzahl pro Klasse zur Folge hat.

Der Kostenvoranschlag für das Jahr 1923 hat die Durchführung besonderer Lehrerfortbildungskurse ge-

stattet. Diese Kurse haben ihre besondere Wichtigkeit und sind daher zu empfehlen im Interesse der Schule sowohl als in demjenigen der Lehrerschaft.

Um von unsern jungen Lehrern und Lehrerinnen eine raschere Ertüchtigung im neuen Berufe zu erzielen, wäre es angezeigt, dass man sie nach ihrem Austritt aus dem Seminar bei erprobten Lehrern ein Praktikum machen liesse, dass sie, mit andern Worten, während einigen Monaten eine sogenannte Vikariatsstelle übernehmen müssten. Ein erster Versuch in dieser Hinsicht ist bereits dieses Jahr gemacht worden, der erfreuliche Ergebnisse gezeitigt hat. Das System des Vikariats besteht übrigens schon in mehreren Kantonen, und zwar zur allgemeinen Zufriedenheit der Behörden.

Der Abschnitt «Hochschule» gibt zu keinen besondern Bemerkungen Anlass. Vor mehreren Jahren ist dem Grossen Rat die eine oder andere Motion vorgelegt worden, die mehr Vorlesungen in französischer Sprache verlangten, um den Studierenden aus dem Jura den Besuch der Hochschule zu erleichtern. Diesen Wünschen ist man seither verschiedentlich gerecht geworden.

In der Rechnung über Einnahmen und Ausgaben hat sich die Unterrichtsdirektion strenge an die ihr bewilligten Kredite gehalten.

Gemeindedirektion.

Mit einer Verspätung von drei Jahren ist nun die Neureglementierung (Anpassung der Organisationsreglemente der Gemeinden an das Gemeindegesetz) soweit es die Einwohnergemeinden betrifft, durchgeführt. Sie stellte für die Gemeindedirektion, die jedes Reglement einer genauen Prüfung hinsichtlich seiner Uebereinstimmung mit dem Gesetze zu unterziehen hatte, eine wesentliche Arbeit dar.

Die Beschwerden, deren Zahl in den letzten Jahren eine fortwährende, bedenkliche Steigerung erfahren hatte, sind im Berichtsjahre endlich wieder etwas zurückgegangen. Dabei ist ein Rückgang zu konstatieren sowohl bei den Wohnsitzstreitigkeiten als auch bei den eigentlichen Gemeindebeschwerden. Fast ganz verschwunden sind die, vor Jahren noch zahlreichen Beschwerden betreffend Ansetzung der Gemeindeversammlungen. Bei den Gemeindebeschwerden marschiert in den letzten drei Jahren mit einer durchschnittlichen Beschwerdezahl von 40 pro Jahr der Amtsbezirk Freibergen an der Spitze, während in Wohnsitzstreitigkeiten Bern mit durchschnittlich 63 Beschwerdefällen im Jahre die Führung hat. Ihm folgen hier die Bezirke Thun und Burgdorf. Die Zahl der Beschwerden ist immer noch eine ausserordentlich hohe und es darf die Erwartung ausgesprochen werden, dass Parteien und Behörden sich anstrengen, hier eine wesentliche Reduktion herbeizuführen. Bei gutem Willen allerseits ist das möglich.

Die wertvollen Instruktionskurse für Gemeindekassiere werden fortgesetzt. Ihre Bedeutung und die Notwendigkeit der geschaffenen Revisionsstelle für die Gemeinden ergibt sich aus der Feststellung, dass bei 12 ausgeführten Kassarevisionen in 7 Fällen wesentliche Differenzen sich ergaben.

Die Mahnung an die Gemeinden und an die Regierungsstatthalterämter zur verschärften Kontrolle in dieser Richtung ist am Platze und muss deshalb hierseits nachdrücklich unterstützt werden.

Der Kapitalmarkt wurde seitens der Gemeinden im Berichtsjahre verhältnismässig wenig beansprucht. Ein weiteres Merkmal für den Uebergang zu einigermassen normalen Verhältnissen erblicken wir in der Verwendung der aufgenommenen Gelder. Während in den Jahren 1921 und 1922 nahezu der halbe Betrag zur Finanzierung von Notstandsarbeiten Verwendung finden musste, diente im Berichtsjahre der Hauptbetrag zur Umwandlung bestehender Anleihen. Wenn auch die finanzielle Lage der Gemeinden nach den schweren Kriegs- und noch schwereren Nachkriegsjahren zweifellos noch eine gedrückte ist, so ist im allgemeinen doch insoweit eine Besserung ersichtlich, als eine weitere Verschuldung verhütet und teilweise sogar an die Tilgung bestehender Verpflichtungen geschritten werden konnte.

Dass Gemeinderäte und Gemeindekassiere die Interessen ihrer Gemeinden nachdrücklich wahren, ist ihre selbstverständliche Pflicht. Diese Pflichterfüllung oder Interessenwahrung darf aber nicht zu einer Verletzung der Interessen des Staates führen.

Armendirektion.

Der Bericht der Armendirektion für das Jahr 1923 zeigt im Grossen und Ganzen dasselbe Bild wie der vorjährige. Allerdings ist das rasche Ansteigen der Armenlasten während den Krisenjahren einigermassen zum Stillstand gekommen, ein Zurückweichen der Ausgaben aber nicht eingetreten, weil die Ursachen, die zu einer Steigerung führten, in der Hauptsache noch vorhanden sind. Wenn auch die wirtschaftliche Krise zurückgegangen ist, so bewirkte doch auf der andern Seite die Einschränkung der Arbeitslosenunterstützung viele Ausgaben auf Kosten der Armenpflege. So ist im Gegenteil im Berichtsjahr noch eine kleine Erhöhung der Ausgaben zu verzeichnen. In der auswärtigen Armenpflege ist die Armendirektion meistens genötigt, die von andern Kantonen an arme Berner ausbezahlten oder beantragten Unterstützungsansätze zu akzeptieren, wenn sie nicht die Unterstützten hieher nehmen will, was in fast allen Fällen dann noch grössere Ausgaben zur Folge hätte. Dass für Berner ausserhalb des Kantons rund 900,000 Fr. ausgegeben werden müssen, ist erklärlich, wenn man bedenkt, dass 232,000 Berner in andern Kantonen wohnen.

Auch für Berner im Ausland müssen immer noch grössere Beträge aufgewendet werden. An die Hülfsaktion des Bundes für die Schweizer im Ausland hat der Kanton für seine Angehörigen die Hälfte der Kosten zu übernehmen, ohne auf das Mass der Unterstützung Einfluss zu haben; der Bund stellt einfach den Kantonen Rechnung.

Was die von den Gemeinden geleisteten Unterstützungen anbetrifft, so ist auch hier der Kanton gesetzlich verpflichtet, die vorgesehenen Rückvergütungen zu leisten, immerhin hat er hier die Möglichkeit, die Rechnungen der Gemeinden zu prüfen und event. zu korrigieren, d. h. Streichungen vorzunehmen, wenn die üblichen Unterstützungsansätze überschritten werden.

Wenn aber auch die gesamten Armenausgaben pro 1923 den Betrag von 6,753,860 Fr. erreichen, so ist zu sagen, dass der Grossteil dieser Summe durch die

kantonale Armensteuer gedeckt wird, die 1923 5,293,445 Fr. ergab, so dass die allgemeinen Staatsmittel nur mit 1,460,415 Fr. in Anspruch genommen wurden.

Die Revision des Konkordates betreffend die wohnörtliche Unterstützung hat das Bild nicht wesentlich verändert. Der Kanton Bern hat trotz dieser Revision, die einen bessern Ausgleich bringen sollte und auch brachte, für Kantonsfremde weniger ausgegeben, als die Konkordatskantone für die bei ihnen unterstützten Berner. Es ist ein Plus zu Gunsten des Kantons Bern von 134,730 Fr. zu verzeichnen.

Direktion des Innern.

Die Zahl der Beamten und Angestellten des *Arbeitsamtes* hat bereits eine wesentliche Reduktion erfahren.

Ueber die Umänderung des Arbeitsamtes in ein *Arbeitsnachweisbureau* liegt bereits ein Dekretsentwurf vor dem Regierungsrat. Wenn das Bundesgesetz betreffend die Subventionierung der Arbeitslosenkassen in Kraft erwächst, wird dem Kanton die Aufgabe zufallen, die Gründung von öffentlichen Arbeitslosenkassen zu fördern und die bestehenden Kassen zu überwachen. Damit wird ein Mittel geschaffen, um einem möglichen wirtschaftlichen Tiefstand in höherem Masse begegnen zu können, als es während der Kriegszeit der Fall war, wo einzig die Fürsorgetätigkeit des Bundes, des Kantons und der Gemeinden zur Verfügung stand.

Wie aus schriftlichen Berichten und aus mündlichen Bemerkungen entnommen werden kann, sind unter den Betriebsinhabern immer noch solche, welche das Arbeitsamt nicht genügend unterstützen, indem sie es ablehnen, demselben von Mutationen oder offenen Stellen Kenntnis zu geben. Dieser Standpunkt ist falsch. Die Betriebsinhaber handeln in ihrem eigenen Interesse, wenn sie zu einer richtigen Durchführung der Arbeitslosenfürsorge Hand bieten.

Ein wichtiges Mittel zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit haben die Gemeinden in der Hand. Auf die Sommerszeit sollten diejenigen Arbeiten nicht verlegt werden, die sich für die Winterszeit sehr gut eignen. Mit allem Ernste müssen alle öffentlichen Verwaltungsstellen in der Arbeitsbeschaffung auf möglichste Kontinuität bedacht sein.

Die bedeutenden Mittel, die der Kanton und zu einem Teil auch der Bund für die Förderung der *Heimarbeit im Berner Oberland* ausgeworfen haben, wirkten sich nicht so günstig aus, wie es zu wünschen gewesen wäre. Weitere Erfahrungen bleiben abzuwarten. Doch ist zu prüfen, ob nicht der bodenständigen Holzschnitzlerei in etwas höherem Masse staatliche Unterstützung gewährt werden könnte.

Erfreulich ist die Erhebung der *jurassischen Uhrenindustrie* aus dem schweren Tiefstande, in welchen sie durch die Nachkriegszeit geworfen wurde. Es wird wieder viel produziert, allerdings zu wesentlich bescheideneren Preisen als vor und während des Krieges. Aufmerksam machen könnte man auf die Gefahr, die darin sich ergeben könnte, dass zu viele Arbeitskräfte in die Uhrenindustrie hineingehen. Es sollten auch im bernischen Jura über der Industrie die Landwirtschaft und das Gewerbe nicht vernachlässigt werden. Auf den breiteren Boden sämtlicher Erwerbsgebiete abgestellt, wird der neue Kantonsteil einer grösseren Prosperität entgegen geführt werden, als wenn er nur einseitig sich der industriellen Tätigkeit zuwenden wird.

Zum Kapitel «*Lehrlingswesen*» muss vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gewünscht werden, dass alle jungen Leute, die in der Landwirtschaft nicht Beschäftigung finden können, einen Beruf erlernen. Wo die Verhältnisse es unbedingt erfordern, sollte mit bescheidenen Staatsstipendien nachgeholfen werden können. Zu diesem Zwecke sollte der Kredit IX a C II zum Mindesten wieder auf die Höhe von 12,000 Fr. gebracht werden.

Die *gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen* nehmen an Zahl von Jahr zu Jahr zu. Dieser Gang der Dinge ist begrüssenswert, allerdings aber erwachsen damit dem Staate und den Gemeinden neue Ausgaben. Sie sollten sich aber lohnen im Hinblick auf die Erhöhung der Steuerkraft, wenn das wirtschaftliche Leben eine grössere Intensität erfährt.

Die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung während der Krisis tangierte in ganz erheblichem Masse auch die *Brandversicherungs-Anstalt*. Die Wasserversorgungs- und Hydranten-Anlagen, die mit Hülfe der Bundes- und Kantonssubventionen erstellt wurden, mussten auch von der Brandversicherungs-Anstalt subventioniert werden. Die daherigen Mehrauslagen erreichen annähernd den Betrag von 3,000,000 Franken. Dieser Summe gegenüber ist die Einnahme von 15 Rappen auf tausend Franken Versicherungskapital eine zu geringe. Es muss auf Abtragung der mit Bewilligung des Grossen Rates gemachten Vorschüsse auf dieser Position gedacht werden. Die Möglichkeit hiezu wird dadurch geschaffen, dass in einer partiellen Revision des Brandversicherungs-Gesetzes vom 1. März 1914 der erwähnte Beitrag von 15 Rp. auf mindestens 25 Rp. erhöht wird. Es darf angenommen werden, dass durch diese grösseren Leistungen an das Feuerlöschwesen die Brandfrequenz zurückgehe, so dass eine Erhöhung der Prämien für die Versicherung sich nicht als notwendig ergeben werde. Bei diesem Anlass dürften dann auch noch einige andere Punkte des Brandversicherungs-Gesetzes einer zeitgemässen Revision unterzogen werden.

Zu der *Fahrhabeversicherung* darf als bemerkenswert angeführt werden, dass bei einer einzigen Mobiliar-Versicherungsanstalt die Versicherungssumme im Jahre 1923 um rund 300 Millionen Franken sich erhöhte. Gewiss hat das Gesetz betreffend die Versicherung der Fahrhabe gegen die Feuersgefahr vom 11. Juni 1922, das am 1. Juli 1923 in Kraft trat, an dieser Erhöhung keinen geringen Anteil.

Die *Lebensmittel-Kontrolle* hat nach dem Berichte des Kantonschemikers im allgemeinen gut funktioniert; doch ist auch diesmal wieder die Tätigkeit der örtlichen Gesundheitskommissionen nicht hoch bewertet worden. Es ist dies verständlich, indem nicht immer genügend fachkundige Leute zur Verfügung stehen und die Notwendigkeit des Zusammenlebens in der gleichen Ortschaft den Kommissionsmitgliedern ohne weiteres eine gewisse Reserve auferlegt, auch wenn sie Beobachtungen machen, die zum Einschreiten Anlass geben könnten. Im Hinblick auf diese Tatsache könnte einmal erwogen werden, ob die örtlichen Gesundheits-Kommissionen nicht durch Bezirksexperten ersetzt werden sollten, wie dies in einigen andern Kantonen mit Erfolg schon geschehen ist.

Die Milch war auch im Berichtsjahre diejenige Position, die zu Beanstandungen den meisten Anlass

gab. Zwar handelt es sich glücklicherweise nicht um die Erhöhung der Zahl der Verfälschungen, sondern um Beanstandungen wegen Unreinlichkeit. Die Landwirtschaft muss in ihrem eigenen Interesse und dann auch nicht weniger im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit noch energischer auf eine reinliche Milchgewinnung hinarbeiten, namentlich wenn es sich um Konsummilch handelt.

Bauten und Eisenbahnen.

Bei der Behandlung des Verwaltungsberichtes im letzten Jahr hatte die Staatswirtschaftskommission durch Postulat verlangt, dass in das Budget die dem Durchschnitt der jährlichen Ausgaben der letzten 10 Jahre entsprechenden Kredite eingestellt werden. Sie verlangte ferner, dass die Vorschussrechnung abgebaut und die vom Grossen Rat beschlossenen ausserordentlichen Bauten in einem zum voraus aufzustellenden Programm staffelweise auf mehrere Jahre verteilt werden.

Der Bericht der Baudirektion zeigt, welche Folge dem Postulat gegeben worden ist: Die ordentlichen Kredite einiger Budgetrubriken sind für 1924 erhöht worden; die Finanzdirektion hat die Vorschussrechnung durch Amortisation von $2^1/_2$ Millionen entlastet und die Ausführung der ausserordentlichen und andern Arbeiten geschieht nunmehr nach vorausbestimmtem, den zur Verfügung stehenden Mitteln entsprechendem Programm.

Rechnungen. Da die Erhöhung der Budgetkredite dem Jahr 1923 noch nicht zugute gekommen ist, sehen wir uns neuerdings vor Kreditüberschreitungen gestellt. Diese sind indessen nicht so hoch wie letztes Jahr, sie erreichen 6 % des Budget, d. h. 346,000 Fr. abzüglich die Mehreinnahmen von 102,000 Fr. (1922 975,000 Fr.), wovon 291,000 Fr. für *Strassenunterhalt* und 151,000 Fr. für Rechnung «Neue Hochbauten».

Die Erstellung der Stützmauer des botanischen Gartens und die Erweiterung des pharmakologischen Institutes in Bern sind die Hauptposten der Mehrausgaben auf Rechnung «Hochbauten»; die Instandstellung der Grimselstrasse und die Vollendung der Frutigen-Adelboden-Strasse diejenigen auf Rechnung «Strassenunterhalt».

Vorschussrechnung. Die Vorschussrechnung ist, wie schon erwähnt, endlich im Abbau. Sie schliesst auf Ende 1923 mit 3,813,000 Fr., gegen $5^1/_2$ Millionen des Vorjahres. Die beschlossenen Kredite oder eingegangenen Verpflichtungen betrugen zur gleichen Zeit 5,260,000 Fr. gegen 6,624,000 Fr., was zusammen an Vorschüssen und Verpflichtungen 9,073,000 Fr. ergibt gegenüber 11,917,000 Fr. pro 1922. Die Verminderung beträgt also 2,844,000 Fr., was wir mit Befriedigung verzeichnen. Dass die Vorschussrechnung nicht vollständig amortisiert und unterdrückt werden kann, begreifen wir sehr wohl. Sie ist in Wirklichkeit eine Durchgangsrechnung, welche die vom Grossen Rat ausserhalb des Budgets bewilligten Ausgaben vor ihrer Amortisation passieren müssen. Dies ist aber ihre einzige Existenzberechtigung, denn die Ueberschreitungen der ordentlichen Kredite sollen in Zukunft nicht mehr dort untergebracht werden.

Unter den Objekten, welche aus der Vorschussrechnung eliminiert werden konnten, erwähnen wir die landwirtschaftliche Schule Langenthal, die Gartenbauschule Oeschberg, das Frauenspital in Bern und das Lehrerinnenseminar Thun, — alles im Jahre 1923 vollendete und dem Betrieb übergebene Bauten.

Im Bau stehen das Technikum Biel, die Zwangserziehungsanstalt Tessenberg, und im Studium sind die Erweiterung des Frauenspitals und der chirurgischen Klinik in Bern, — nicht zu sprechen von der landwirtschaftlichen Schule für den Jura, welche der Bericht nicht erwähnt, die aber nicht auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden kann.

Strassen. Mit der beständigen Zunahme des Verkehrs, besonders der Automobile, gewinnt die Frage des Baues und Unterhaltes der Strassen täglich an Bedeutung. Grosse Summen müssen jährlich hiefür verwendet werden, ohne dass man behaupten könnte, aus der Periode der Versuche und der Erfahrungen hinaus gelangt zu sein, indem unsere Strassen heute ganz andern Anforderungen genügen müssen als ehemals.

Für die Verbesserung und den Unterhalt der Staatsstrassen hat der Staat im Jahre 1923 ausgegeben:

Für den Unterhalt	Fr. 3,619,000
Für Korrektionen etc.	» 199,000
Für Walzungen (aus dem Automobilsteuerertrag)	» 1,178,000
Für Korrektionen etc. (auf Vorschussrechnung)	» 477,000
	Fr. 5,473,000

Nicht inbegriffen die mit Arbeitslosenbeiträgen des Bundes ausgeführten Arbeiten, deren Kostenbetrag uns nicht bekannt ist, sowie der Kostenanteil der Gemeinden für Teerungen.

Erwähnen wollen wir, dass der Ertrag der Automobilsteuer, welcher von 1914/20 zusammen 569,300 Franken betragen hatte, im Jahre 1923 sich auf *1,239,000 Fr.* belief, gegen 1,019,411 Fr. im Jahre 1922 und 858,402 Fr. in 1921; also ein Fünftel der jährlichen Bau- und Unterhaltskosten für die Strassen. Hiezu wird der Wunsch angebracht, dass der ganze Ertrag ausschliesslich zur Verbesserung unserer Strassen (Walzung, Teerung etc.) verwendet werde und nicht mehr zum «Bau» von Strassen. Dies ist nicht sein Zweck. Ein anderer Wunsch bleibt uns noch anzubringen, nämlich: die Baudirektion möchte die Frage der Strassensperrungen und des Fahrverbotes während den Walzungen nochmals prüfen. Die im Jahr 1923 angeordneten zahlreichen Einschränkungen haben vielen Reklamationen seitens der Strassenbenützer gerufen, sowohl bezüglich ihrer Häufigkeit wie wegen der Art ihrer Anwendung.

Wasserbauten. Die im Jahr 1923 ausgeführten Wasserbauten waren grösstenteils noch Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Sie blieben im Rahmen des Budgets.

Das Projekt des Ausbaues der Juragewässerkorrektion hat eine kleine Förderung erfahren. Die im Jahr 1922 ernannte interkantonale Kommission ist im Frühjahr zusammengetreten, hat im Herbst einen Augenschein vorgenommen und eine technische Subkommission ernannt zur Prüfung der verschiedenen Projekte.

Inzwischen ist im September 1923 am Schleusenwerk in Nidau ein Bruch erfolgt und die Anstalt St. Johannsen im Frühjahr zweimal überschwemmt worden, — ein Beweis dafür, dass die Korrektion eine Notwendigkeit ist.

Aus dem Gebiete des Wasserrechtswesens bemerkt der Bericht, dass die Bernischen Kraftwerke die Studien und Pläne für die Nutzbarmachung der Oberhaslewerke beendet haben und dass Kraftbedarf vorhanden wäre. Gewisse neuerliche kostspielige Erfahrungen mahnen aber, unserer Ansicht nach, zur Vorsicht.

Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Wasserkatasters haben begonnen. Der Bund wird nächstens seine Verordnung darüber herausgeben und es wird gut sein, wenn der Kanton bereit ist, im gegebenen Zeitpunkt sofort an die Arbeit zu gehen.

Vermessungswesen. Das Vermessungswesen gibt zu keinen besondern Bemerkungen Anlass. Die Frage der Gemeindevermessungen ist im gleichen Stadium geblieben wie letztes Jahr. In Anbetracht des geringen Interesses, welches Kanton und Gemeinden dieser Frage entgegenbringen, hat uns der Bund die ordentliche Subvention für einige Jahre reduziert.

Bemerkt sei, dass es auf Ende 1923 noch achzig Gemeinden mit alten nicht revidierten Parzellierungsplänen und 43 Gemeinden ohne irgendwelchen Katasterplan gegeben hat. Solche Verhältnisse bilden eine Ungleichheit und sollten in absehbarer Zeit verschwinden.

Eisenbahnen. Wir bemerkten in unserm Bericht von 1922, dass die Krisis, welche die Transportunternehmungen durchzumachen hatten, ihren Höhepunkt erreicht zu haben schien. Dies hat sich bestätigt. Bei allen Bahnen trat eine Besserung der Lage pro 1923 ein, obwohl dieselbe noch bescheiden zu nennen ist.

Mit Ausnahme der Sensetal-, der Saignelégier-Glovelier- und der Biel-Meinisberg-Bahn haben alle Bahngesellschaften einen Einnahmen-Ueberschuss aufzuweisen.

Man muss aber in Betracht ziehen, dass mehrere dieser Unternehmungen nur durch eine Sanierung ihrer finanziellen Lage zu diesem Resultat gelangten, und dass diese Sanierungen, beiläufig gesagt, die kantonalen Finanzen auf eine harte Probe stellten. Infolge der Reduktionen ihres Aktienkapitals hat der Staat pro 1923 bei nachstehenden Gesellschaften eine Einbusse erlitten:

Erlenbach-Zweisimmen-Bahn	»	936,000
Montreux-Oberland-Bahn	»	820,000
Zweisimmen-Lenk	»	230,000
Solothurn-Münster-Bahn	»	711,000
Lötschbergbahn	»	9,146,000
Somit Total		Fr. 11,843,000

Und dabei sind unsere Linien noch nicht einmal alle lebensfähig, noch elektrifiziert.

Die Konkurrenz der Schweizerischen Bundesbahnen für gewisse, normalspurige Linien einerseits und diejenige der Automobile und Lastwagen anderseits haben unsern bernischen Bahnen eine Zeit der Bedrängnis gebracht, deren Ende vorläufig nicht abzusehen ist. Ausserdem bedeutet die Elektrifikation eine schwere Last für die Unternehmungen wie für den Staat. Der Anteil dieses letztern bei den neuelektrifizierten Linien beträgt zur Stunde nicht weniger als 9,100,000 Fr. Und trotzdem sind die Schwierigkeiten bei dieser oder jener Gesellschaft noch nicht alle überwunden. Es wird die Anstrengung und die Hilfe aller brauchen, um aus der Misère herauszukommen. Insbesondere ist sehr zu wünschen, dass auch das Personal der Grosszahl der Bahnen weiterhin durch eine kleine Verlängerung der Arbeitszeit mithilft an der Gesundung.

Sanitätsdirektion.

Der Direktionsbericht erwähnt die Annahme des Gesetzes betreffend die Hilfeleistung für die Insel. Wir möchten auch an dieser Stelle die dabei zum Ausdruck gekommene prächtige Haltung des Bernervolkes anerkennend festhalten.

Der Trinkwasserversorgung und -Untersuchung wird, entsprechend ihrer Bedeutung, alle Aufmerksamkeit geschenkt. In einem Kreisschreiben hat die Direktion den Einwohnergemeinderäten neuerdings die Aufforderung zugehen lassen, sich durch Anordnung periodischer Untersuchungen des Trinkwassers über dessen Zustand zu vergewissern.

Ein weiteres Kreisschreiben an die Aerzte und Gesundheitskommissionen erinnert neuerdings an die Bestimmungen des Tuberkulosedekretes betreffend die Anzeigepflicht der Aerzte.

Die Pockenepidemie hat im Berichtsjahre sich weiter ausgedehnt. Neben den daraus entstandenen volkswirtschaftlichen Einwirkungen brachte sie auch der Sanitätsdirektion und speziell dem Kantonsarzt eine vermehrte Geschäftslast. Die Ausgaben für das Impfwesen sind auf 21,000 Fr. angewachsen. Die durchgeführten Zwangsimpfungen haben endlich ihre gesetzliche Grundlage durch den Bundesratsbeschluss vom 23. April 1923 erhalten und ist die vorbeugende Wirkung dieser Impfungen bei Pockengefahr einwandfrei nachgewiesen.

Unter den Infektionskrankheiten haben auch die gefürchteten Kinderlähmungen gegenüber den beiden Vorjahren im Berichtsjahre eine ausserordentliche Steigerung erfahren. Ihr Erreger konnte leider noch nicht erkannt werden.

Der Kredit von 75,000 Fr. zur Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose musste voll in Anspruch genommen werden. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Staates wird gegenwärtig von einer Erhöhung Umgang genommen werden müssen, demgegenüber müsste aber auch gegen jede Reduktion Stellung genommen werden. Anerkennend sei hier konstatiert, dass inbezug auf die Bekämpfung der Tuberkulose in den letzten Jahren die Anstrengungen gesteigert wurden und dass erfreulicherweise nun auch die Gemeinden in vermehrtem Masse sich daran beteiligen. Wir dürfen aber hier nicht stehen bleiben und es muss der Kampf insbesonders eine Ausdehnung hinsichtlich der vorbeugenden Massnahmen erfahren. Die Behörden haben hier speziell ihr Augenmerk auf die Beseitigung der ungesunden Wohnungen, dieser Seuchenherde der Tuberkulose, wie auch auf die Bekämpfung des Alkoholismus zu richten. Dann darf aber auch nicht vergessen werden, dass ein ungenügend ernährter Körper speziell in seinen Entwicklungsjahren den Gefahren der Tuberkulose in hohem Masse ausgesetzt ist.

An Spezialkrankenanstalten sind im Berichtsjahre Beiträge in der Höhe von 34,500 Fr. ausgerichtet worden. An die Bezirkskrankenanstalten neben dem gesetzlich festgelegten Beitrag, der sich pro 1923 auf 368,000 Fr. belief, wurden ausserordentliche Beiträge an Bauten im Betrage von 56,000 Fr. gegeben.

Der seit Jahren bestehende Platzmangel in den Irrenanstalten zwingt zu handeln. Es geht nicht an, dass man im Staatsverwaltungsberichte jeweilen davon Kenntnis nimmt und mit der Erklärung sich einfach darüber hinwegsetzt, an den Bau einer vierten Anstalt sei gegenwärtig nicht zu denken. Es ist der Vorschlag gemacht worden, den bestehenden Bezirkskrankenhäusern Irrenabteilungen anzugliedern zur Aufnahme speziell akuter Geisteskranker. Wir halten diesen Weg nicht für gangbar. Nach wie vor sind wir der Ansicht, dass der Bau einer vierten Anstalt die richtigste Lösung darstellen würde. Gegenwärtig wird nun die Frage der Erweiterung der bestehenden Irrenanstalten geprüft und es werden die Kostenberechnungen für die Erweiterungsprojekte erstellt. Wir erwarten eine beförderliche Behandlung dieser dringenden Angelegenheit.

Finanzdirektion.

Die Rechnung für das vorliegende Berichtsjahr schliesst mit einem Defizit von 2,437,647 Fr. ab. Budgetiert war dieselbe mit 10,271,472 Fr. Ausgabenüberschuss. Die direkten Steuern haben einen Eingang zu verzeichnen von rund 36 Millionen Franken, statt den voranschlagten 30,600,000 Fr. Es bedeutet dies insofern eine Ueberraschung, als man im letzten Bericht für das Jahr 1923 einen weiteren Rückgang erwartete. Es ist zu hoffen, dass die eingetretene Besserung der Wirtschaftslage sich auch in günstigem Sinne bemerkbar machen wird in den Steuereingängen. Der Staat Bern wird nun mit aller Ernsthaftigkeit dahin arbeiten müssen, das finanzielle Gleichgewicht herzustellen. Die Betriebsdefizite belaufen sich heute auf rund *20 Millionen Franken*. Der Ertrag der Kriegssteuer wird zur Deckung dieser Summe kaum ganz genügen.

Die Finanzdirektion hat verschiedene Berichte und Vorschläge über die Finanzlage des Kantons und deren Sanierung in Aussicht gestellt. Es wird dann Gelegenheit geboten sein, über diese ganze Angelegenheit zu diskutieren. Wir wollen dieser Diskussion in unserem Berichte nicht vorgreifen, möchten aber doch den bestimmten Wunsch aussprechen, dass diese Richtlinien der Finanzdirektion den Behörden möglichst bald zugestellt werden.

Was die bernischen Dekretsbahnen anbetrifft, so hat sich auch hier, mit wenigen Ausnahmen, die Situation gebessert. Die Besserung der Wirtschaftslage, welche, hoffen wir, andauern wird, wird das Ergebnis der Transportanstalten weiterhin in günstigem Sinne beeinflussen. Also auch hier sind die grössten Sorgen etwas gewichen.

Die Beteiligung der Kantonalbank an den bernischen Dekretsbahnen war schon des öftern Gegenstand eifriger Diskussion. Es kann dieser Sache nur dienen, wenn auch in unserm Berichte darüber einige Bemerkungen angebracht werden. Grundsätzlich halten wir dafür, dass der Grosse Rat über die Geschäftsführung der Kantonalbank und die Höhe der Beteiligung an ihren grössten Unternehmungen zu wenig auf dem Laufenden gehalten worden ist. Diese Tatsache kann auch mit dem Hinweis auf die Eigentümlichkeit eines Bankbetriebes nicht entschuldigt werden. Eine vollständige Aufklärung über die Engagements bei den bernischen Dekretsbahnen hätte sicher nur beruhigend gewirkt. Mit Geheimnistuerei ist in einem solchen Falle nicht gedient. Die Forderung um ein etwas grösseres Mitspracherecht des Grossen Rates ist momentan umso berechtigter, als ja die Absicht besteht, gewisse Verpflichtungen der Kantonalbank in Eisenbahnen, welche in die Millionen gehen, einfach der Staatsverwaltung zu überweisen. Mit einem gewissen Befremden lesen wir im Bericht der Kantonalbank vom Jahr 1923, dass diese Aktion von den Behörden der Kantonalbank bereits durchgeführt ist. Wir halten dafür, dass eine solche Ueberwälzung dieser grossen Verpflichtungen nicht ohne Zustimmung des Grossen Rates geschehen darf. Darüber wird dann später noch zu reden sein. Wir sind überzeugt, dass wir der heutigen Leitung der Kantonalbank nicht die Schuld für frühere Fehler in die Schuhe schieben können, noch wollen.

Es gibt Kantone, wo die Rechnung der Kantonalbank alljährlich vom Grossen Rat genehmigt werden muss. Dieser Modus hat den grossen Vorteil, dass der Grosse Rat auch richtig orientiert wird über die Geschäftslage und Praxis dieses Institutes.

Im Berichtsjahr haben die Bernischen Kraftwerke wiederum eine Verzinsung ausgerichtet von 6 % gegenüber 1922 mit 5 %. Bei einer Aktienbeteiligung des Kantons von 33 Millionen ist die Höhe dieser Dividende nicht von unwesentlicher Bedeutung. Eine Frage von allergrösster staatspolitischer Tragweite für unsern Kanton wird die finanzielle Beteiligung an dem der Verwirklichung nahe stehenden Grimselwerke sein. Es handelt sich hier um gewaltige Summen. Wir enthalten uns vorläufig jeder Meinungsäusserung, erwarten aber, dass der Grosse Rat rechtzeitig und vollständig über diese sehr wichtige Angelegenheit orientiert wird.

Landwirtschaftsdirektion.

Der Bericht der Landwirtschaftsdirektion ist sehr ausführlich und lehrreich. Er erwähnt eingangs, dass im Berichtsjahr das Gesetz betreffend Bekämpfung der landwirtschaftlichen Schädlinge in erster Lesung zu Ende beraten, dass aber mit Rücksicht auf die Stimmung in einer grossen Anzahl von Gemeinden es als angezeigt erachtet wurde, auf die weitere Verfolgung der Angelegenheit vorläufig zu verzichten. Wir halten dafür, dass, trotzdem zweifellos eine systematische und allgemein organisierte Bekämpfung der landwirtschaftlichen Schädlinge durchaus notwendig wäre, das Vorgehen der Landwirtschaftsdirektion richtig war, besonders weil auch in den zunächst interessierten Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Meinungen über das, was in der Sache zu tun sei, durchaus geteilte waren und noch sind.

Im Berichtsjahre wurden neuerdings der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern zirka 22,000 Fr. ausgerichtet, die zum Teil vom Bunde rückvergütet wurden. Diese jährlichen Beiträge ermöglichen der genannten Gesellschaft die Abhaltung von Kursen und Vorträgen landwirtschaftlicher Art auf dem ganzen Kantonsgebiet. Es kann bezeugt werden, dass diese Kurse und Vorträge nach wie vor eine Notwendigkeit sind und sehr gute Wirkungen zeitigen.

Mit Rücksicht auf die grosse Bedeutung der Milchwirtschaft in unserem Kanton verdient ferner das Käserei- und Stallinspektionswesen staatliche finanzielle Förderung. Erfreulich ist, dass die Landwirtschafts-

direktion glaubt, es könne mit Rücksicht auf die Lage im Rebbaugebiet auf einzelne staatliche Subventionen in Zukunft verzichtet werden. Tatsache ist, dass das Bestreben unserer Rebbauern nach Qualitätsproduktion den Weinen aus der Bielerseegegend einen guten Ruf verschafft hat.

Einen breiten Raum nimmt im Bericht der Landwirtschaftsdirektion das Verzeichnis der mit staatlichen Subventionen ausgeführten Meliorationen ein. Was die Beiträge an Stallbauten, Wasserleitungen usw. anbetrifft, so wurden solche an begüterte Private in der Regel nicht ausgerichtet. Es ist das auch richtig und soll auch in Zukunft so durchgeführt werden. Um so mehr können da Mittel zur Verfügung gestellt werden, wo die Ausführung eines notwendigen Werkes ohne Hülfe des Staates nicht möglich ist.

Eine gewisse Zurückhaltung in der Ausrichtung dieser Subventionen im allgemeinen wird wohl die nächsten Jahre beobachtet werden müssen. Es ist vor allem angezeigt, die Vorschüsse der letzten Jahre zu amortisieren, die zu Meliorationszwecken gemacht werden mussten und durch die ordentlichen und ausserordentlichen Kredite nicht gedeckt werden konnten. Dagegen ist die Staatswirtschaftskommission nicht der Meinung, dass die Ausrichtung von staatlichen Beiträgen zu Meliorationszwecken dieser oder jener Art für ein paar Jahre gänzlich einzustellen seien. Für einzelne dringende Projekte müssen auch jetzt Mittel zur Verfügung gestellt werden, sei es, um der Arbeits- und Verdienstlosigkeit einer Gegend zu wehren, sei es im Hinblick auf Alpweganlagen, um einer weitern Entvölkerung unserer Berggegenden vorzubeugen. Da müssen ohne Verzug alle in Betracht fallenden Massnahmen getroffen werden. Guter Wille ist auch in diesen Gegenden da, das beweisen die vielen noch der Ausführung harrenden Projekte. Das ist keine landwirtschaftliche, sondern eine allgemein volkswirtschaftliche Aufgabe.

Der Besuch unserer landwirtschaftlichen Fachschulen und der Gartenbauschule in Oeschberg ist fortwährend ein guter; nicht unerwähnt soll bleiben die Fertigstellung der Gebäude an letzterem Ort, sowie in Langenthal.

Nach langen Verhandlungen kam im Berichtsjahre endlich der Ankauf eines Gutes als zukünftiger Sitz der landwirtschaftlichen Schule des Jura zustande. Die Vorarbeiten zur Erstellung der notwendigen Gebäude werden gemacht; so wird die landwirtschaftliche Schulfrage für den Jura in absehbarer Zeit ihre endgültige, definitive Lösung erfahren.

Das nämliche kann von der alpwirtschaftlichen Schule in Brienz noch nicht gesagt werden. Die heutigen Verhältnisse müssen auch mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen noch eine zeitlang genügen, doch soll auch hier nicht versäumt werden, das heutige Provisorium in nicht allzu ferner Zeit durch ein Definitivum zu ersetzen.

Die ausgerichteten Beiträge für Hilfeleistung an notleidende Viehbesitzer erreichten zirka eine Million Franken; 427,000 Fr. davon, die in Form von zinsfreien Darlehen zur Verfügung gestellt wurden, werden zurückbezahlt; an 495,000 Fr., die zur Verbilligung notwendigen Heuzukaufs notleidenden Viehbesitzern des Oberlandes à fonds perdu ausgerichtet wurden, zahlt der Bund die Hälfte. Diese Hülfsaktion war in kritischer Zeit eine Notwendigkeit und eine grosse Wohltat für die Beteiligten.

Was die Kredite für Förderung der Tierzucht anbetrifft, so muss mit Rücksicht auf die grosse Bedeutung derselben für den Kanton Bern gesagt werden, dass sie sehr bescheiden sind. Eine Erhöhung sollte in absehbarer Zeit möglich sein. Die Viehhandelspatente und die entsprechenden Gebühren entlasten die Staatskasse in Bezug auf ihre Beiträge an die Viehversicherungskassen. Um so eher darf die Landwirtschaft erwarten, dass dafür für vorgenannten Zweck erhöhte Mittel zur Verfügung gestellt werden. Immer noch leidet unsere Rindviehzucht unter Absatz- und Ausfuhrschwierigkeiten, doch hat sich immerhin eine ganz bescheidene Besserung bemerkbar gemacht. Zielbewusst arbeiten auch unsere Pferdezuchtorganisationen. Ihren Bemühungen in Verbindung mit den Behörden ist es gelungen, auf dem Gebiete der Pferdezucht etwas bessere Verhältnisse herbeizuführen.

Im Berichtsjahre traten noch einige Fälle von Maul- und Klauenseuche auf, die durch Schlachtung getilgt wurden. Hoffen wir, dass die bernische Landwirtschaft nun für lange Zeit von dieser Geissel verschont werde.

Die sofortige Schlachtung verseuchter Tiere erfährt nachträglich nicht mehr die Kritik, die eine zeitlang darüber einsetzte. Ein grosser Teil der durchgeseuchten Tiere hat sich doch nie mehr ganz erholt und musste nachträglich zum Teil als «Kümmerer» zu billigen Preisen an die Schlachtbank abgeliefert werden, zum grossen Schaden der betreffenden Besitzer, ohne dass für sie in diesem Falle von irgend einer Seite eine Hülfe erhältlich war.

Der Fonds der Tierseuchenkasse hat im Berichtsjahre eine Vermehrung von nahezu 700,000 Fr. erfahren und beträgt auf 1. Januar 1924 1,260,000 Fr. Es besteht Aussicht, wenn nicht ausserordentliche Anforderungen an ihn gestellt werden, dass er im Jahr 1924 die Höhe von 2 Millionen erreicht und dass die Beiträge der Viehbesitzer ermässigt werden können. Es ist allerdings zu empfehlen, auch dann noch darnach zu trachten, der Tierseuchenkasse Mittel zuzuführen, wenn der Fonds seine im Gesetz vorgesehene Höhe erreicht haben wird, um auf alle Fälle, sollten später neuerdings Seuchenzüge eintreten, gerüstet zu sein. Ein gewisses Missverhältnis zu den Einzahlungen ergaben die notwendigen Auszahlungen für Schweineseuchen, zirka 60,000 Fr. gegen 300,000 Fr. Wenn es auch nie ganz zu vermeiden sein wird, dass ein Zweig der Tierseuchenkasse zu Gunsten eines andern belastet werden muss, so wird doch als Regel angestrebt werden müssen, dass jede Tiergattung sich wenigstens einigermassen selber versichert innerhalb der Kasse. Wir können nun nicht beurteilen, ob es sich bei den aufgetretenen Schweineseuchen um eine nur periodische, oder um eine mehr oder weniger regelmässig auftretende Erscheinung handelt. Wenn das letztere angenommen werden müsste, so sind wir mit der Landwirtschaftsdirektion der Meinung, dass durch eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen über die Tierseuchenkasse die Möglichkeit geschaffen würde, für diejenige Tiergattung, die die Kasse dauernd unverhältnismässig stark belastet, erhöhte Beiträge zu beziehen. Von einem Ausschluss der Schweine aus der Tierseuchenkasse sollte abgesehen werden, dagegen begrüssen wir die Bemühungen der Landwirtschaftsdirektion, jedem Missbrauch in der Inanspruchnahme der Kasse energisch entgegenzutreten.

Wir stellen folgendes *Postulat:*

Der Regierungsrat wird eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen darüber, ob nicht mit Rücksicht auf das starke Auftreten von Schweineseuchen und das daraus entstehende Missverhältnis zwischen Einzahlungen und Auszahlungen für Schweine in die Tierseuchenkasse, eine Revision der bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes über die Tierseuchenkasse vorzubereiten sei.

Die Regelung des Viehhandels durch Patentierung und Konkordatsbestimmungen scheint demselben zum Mindesten nicht hindernd zu sein, haben sich doch im Kanton Bern bei 1500 Händler zur Patentierung gemeldet. Es ist durchaus richtig, dass der Kanton Bern auch auf die Regelung dieser Angelegenheit auf eidgenössischem Boden seinen Einfluss geltend zu machen sucht.

Forstdirektion.

Es ist durchaus begrüssenswert, dass alljährlich Forstkurse stattfinden für Unterförster. Dadurch können sich diese Leute vermehrtes Fachwissen aneignen. Es werden diese Kurse dazu beitragen, hier ein besseres Verständnis zu wecken für alle Neuerungen der Waldwirtschaft. In diesen Waldungen liegt ein grosses Volksvermögen und es soll nichts unterlassen werden, um eine möglichst rationelle Bewirtschaftung zu erreichen. Als ein Fehler muss immer noch bezeichnet werden, dass die Korporationen diese Angestellten sehr oft auch gering belöhnen und infolgedessen nicht immer das richtige Personal zur Verfügung steht. Das Areal dieser Korporationswaldungen macht ungefähr 60 Prozent des gesamten bernischen Waldbesitzes aus, Privatwaldungen 30 Prozent und Staatswald 10 Prozent. Es kann im grossen und ganzen bei den Waldbesitzern vermehrtes Verständnis für eine rationelle Waldwirtschaft festgestellt werden.

Der Bericht schreibt neuerdings von der Schädlichkeit der Ziegenweide im jungen Aufwuchs und stellt fest, dass nach dieser Richtung im Berichtsjahre eine merkliche Besserung zu verzeichnen sei. Es mag ja diese Forderung, Entfernung der Ziege aus den Waldungen bei den Ziegenbesitzern einen gewissen Unwillen erregen. Aber diese Ziegenweide lässt sich mit einer rationellen Waldwirtschaft nicht vereinbaren.

Der Ertrag der Staatswaldungen betrug für *1923 1,769,846 Fr.* gegenüber dem Vorjahre von *1,000,258 Franken*. Dieser hohe Ertrag ist die Folge der gestiegenen Holzpreise, wie auch eines grösseren Holzschlages, hauptsächlich von Bauholz. Der Durchschnittspreis per m³ ist *28 Fr. 24* und im Vorjahre *19 Fr. 03*.

Die Staatswaldungen bedeuten für den Staat eine sichere Einnahme und ein zuverlässiges Vermögensobjekt. Das Bestreben der bernischen Forstdirektion, das Waldareal zu vermehren, darf bis zu einem gewissen Grade gebilligt werden. Diese Tendenz ist richtig bei Arrondierungsmöglichkeiten, um dadurch auch günstigere Abfuhrverhältnisse zu erhalten. Richtig ist sie auch in einer Gegend, wo der Staatswald relativ klein ist, um dadurch die Kosten der Bewirtschaftung, der Waldhut usw. möglichst zu reduzieren.

Mit Recht wird wohl in jedem Berichte möglichst guter Abfuhrverhältnisse durch Erstellung rationeller Waldwege gerufen. Auf diesem Gebiete kann immer noch sehr nützliche Arbeit geleistet werden. Die daherigen Ausgaben werden reichlich kompensiert durch geringere Abfuhrkosten und erleichterte Bewirtschaftung.

Die Jagderträgnisse mit 73,672 Fr. netto für den Staat für das Jahr 1923 sind mager. Sie betrugen im Jahr 1918 unter dem alten Jagdgesetz 86,419 Fr. 97. Für Förderung der Jagd mussten annähernd 50 Prozent sämtlicher Jagdeinnahmen verwendet werden. Die Erhöhung der Jagdpatentgebühren kommt einerseits den Gemeinden, andererseits den Jägern zugute. In den Kantonen mit Reviersystem sind die Jagderträgnisse für die betreffenden Kantone das Mehrfache der unsrigen.

Aehnlich verhält es sich auch mit der Fischerei, welche dem Staate eine Einnahme von netto 17,000 Fr. pro 1923 eingebracht hat. Wir erwarten, dass das neue Fischereigesetz, wenn es Gesetz wird, neben andern Fortschritten, dann dem Staate auch eine gewisse Erhöhung der Einnahmen bringen wird.

Staatsrechnung.

Die Staatsrechnung wird noch heute nach den im Gesetz über die Finanzverwaltung vom 21. Juli 1872 enthaltenen Grundsätzen und nach den bezüglichen Ausführungsvorschriften aufgestellt. Alle Einnahmen und Ausgaben des Staates sind durch Anweisungen seitens der zentralen Verwaltungsbehörden geordnet und von der zentralen Kontrolle visiert und registriert. Die Rechnungslegung ist vom Stand der Kassaverhandlungen gänzlich unabhängig und es kann daher der Rechnungsabschluss ohne Rücksicht auf die Kassaverhandlungen stattfinden.

Das gesamte Rechnungsmaterial haben wir tadellos und übersichtlich geordnet vorgefunden.

Die gedruckte Staatsrechnung enthält neben der Uebersicht über das Staatsvermögen die Zusammenzüge bezüglich der Vermögensrechnung und der Rechnung der laufenden Verwaltung.

Was die Vermögensrechnung anbelangt, so ergibt dieselbe pro 1923 eine Verminderung des reinen Staatsvermögens um 913,133 Fr. 70, so dass dasselbe auf Ende des Jahres noch 53,523,988 Fr. 13 beträgt. Hinsichtlich der Veränderungen, welche zu der Vermögensverminderung führten, gibt die Gewinn- und Verlustrechnung Aufschluss. Hervorzuheben ist darin der Posten «Entnahme aus dem Eisenbahn-Amortisationsfond» von 11,855,160 Fr., welchem dagegen die Abschreibung auf Eisenbahnkapitalien im Betrag von 11,843,000 Fr. gegenüber steht.

Die Abschreibungen erfolgten gestützt auf die bei den genannten Bahnen durchgeführten und durch Beschlüsse des Grossen Rates genehmigten Sanierungen. Nach der oben erwähnten Entnahme und nach einer Einlage von 59,049 Fr. 05 beträgt der Eisenbahn-Amortisationsfond auf Ende 1923 noch 13,500,000 Fr.

Die Rechnung der laufenden Verwaltung weist einen Ueberschuss der Ausgaben auf von 2,437,647 Fr. 67. Der Voranschlag sah ein Defizit vor von 10,271,472 Fr., so dass das Rechnungsergebnis um 7,833,824 Fr. 33 günstiger ist, als der Voranschlag. Diese erfreuliche Tatsache beruht darauf, dass die Einnahmen der Rechnung den Voranschlag um 10,216,568 Fr. 93 übersteigen, während die Mehrausgaben gegenüber dem Budget netto, d. h. abzüglich die Minderausgaben, 2,382,744 Fr. 60 ausmachen. Die letztern wurden

namentlich verursacht durch Mobiliaranschaffungen im Frauenspital, in der landwirtschaftlichen Schule Langenthal, in der Gartenbauschule Oeschberg, von zusammen rund 500,000 Fr. und durch die 1,249,632 Fr. 60 betragende, den Voranschlag um 549,632 Fr. 60 übersteigende Leistung an das Inselspital, ferner auch durch nachträgliche Kosten der Viehseuche und der Abgabe von verbilligten Futtermitteln von zusammen 327,822 Fr. 70. Der Steuerreserve wurden wie bisher 2 Millionen Franken zugewiesen und für die Kosten der Arbeitslosenfürsorge ist die Rechnung mit dem gleichen Betrag von 2 Millionen Franken belastet.

Die Einnahmen wurden günstig beeinflusst durch Verrechnung der Zuschlagssteuer in der Gemeinde Bern für 2 Jahre, nämlich pro 1922 und 1923, für letzteres Jahr mit 2,335,403 Fr. 76, ferner durch Zuweisung von 1,019,663 Fr. 70 Kursgewinne von verkauften und ausgelosten Staatsobligationen und durch Einstellung resp. Aufhebung des Schuldentilgungsfond im Betrage von 375,561 Fr. 15.

Die bedeutendsten Mehreinnahmen gegenüber dem Voranschlag verzeigen die Rubriken direkte Steuern (5,318,270 Fr. 86) und die Gebühren (2,022,469 Fr. 38), währenddem sich anderseits die Mehrausgaben auf total 2,901,551 Fr. 24 beziffern, wovon einzig auf das Armenwesen 1,331,577 Fr. 80 entfallen, das mit einer Totalausgabe von 6,753,860 Fr. 80 gegenüber 6,712,966 Fr. 97 im Jahr 1922 in der Rechnung pro 1923 figuriert.

Der Nettoertrag der *direkten Steuern* beziffert sich pro 1923 — mit Einschluss der Zuschlagssteuer in der Stadt Bern pro 1922 und 1923, aber abzüglich 2,000,000 Fr. Steuerreserve — auf 36,034,840 Fr. 86, gegenüber 34,319,468 Fr. 30 im Jahr 1922. Unter Abzug der Zuschlagssteuer der Gemeinde Bern pro 1923 beläuft sich der Steuerertrag auf 33,699,457 Fr. Vor 10 Jahren, d. h. pro 1913, ergaben die direkten Staatssteuern eine Nettoeinnahme von 10,740,356 Fr. 52. Die Zunahme in diesem Dezennium beträgt demnach über 300 Prozent und ist wohl nicht bloss eine Folge der Geldentwertung, oder des Gedeihens der Volkswirtschaft im Kanton Bern, sondern weit mehr die Folge des neuen Steuergesetzes und der heutigen Steuerpraxis.

Von Seite der *Kantonalbank* blieb die Einnahme für den Staat um 400,000 Fr. hinter dem Voranschlag zurück. Die Rechnung dieses Instituts ist seitens des Regierungsrates unterm 27. Juni 1924 unter einem Vorbehalt, dem wir ebenfalls zustimmen, genehmigt worden. Dagegen weist die *Hypothekarkasse* gegenüber dem Voranschlag einen Mehrertrag auf von 214,965 Fr. 78.

Hinsichtlich der *Spezialfonds* ist darauf hinzuweisen, dass die Zahl dieser Fonds im Jahr 1923 um zwei vermehrt worden ist. Es betrifft dies den kantonalen Solidaritätsfonds mit 120,000 Fr. und den Unfallfonds der Strafanstalt Thorberg von 10,000 Fr., welcher Betrag aus dem Reingewinn der Anstalt ausgeschieden worden ist.

Das gesamte Bild der Staatsrechnung bestätigt die Tatsache, dass die Finanzlage des Staates immer noch eine gespannte ist und dass es grosser Anstrengung und Sparsamkeit bedarf, um das notwendige finanzielle Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen und dabei doch auch das Ziel etwelcher Milderung der gewaltigen Steuerlast, die das Volk dermalen drückt, nicht zu übersehen.

Unter den üblichen Vorbehalten empfehlen wir die Genehmigung der Staatsrechnung.

Nachkredite.

Auch für das Jahr 1923 sind die im Voranschlag vorgesehenen Ausgaben um ein bedeutendes überschritten worden und es wird die Bewilligung eines Nachkredites im Belaufe von 3,981,135 Fr. 55 nachgesucht. Dazu kommt noch eine Summe von 1,004,490 Fr. 09, die durch die Ausführung besonderer Beschlüsse des Grossen Rates entstanden, oder von dieser Behörde durch Bewilligung entsprechender Kredite im Laufe des Rechnungsjahres genehmigt wurden und als erledigt zu betrachten sind. Seitens der Finanzdirektion werden die Kreditüberschreitungen in dem vom Regierungsrat unterm 22. Juli 1924 genehmigten Bericht einlässlich begründet. 2,677,316 Fr. 14 betreffen Ausgaben, die der Zeit und dem Betrage nach durch gesetzliche Vorschriften, Tarife und Verträge bestimmt werden und deren Genehmigung selbstverständlich ist. Bei den übrigen, nicht budgetierten Ausgaben im Betrage von 1,303,819 Fr. 41 treffen diese Voraussetzungen nicht zu. Es handelt sich hier um Mehrausgaben bei verschiedenen Verwaltungen, die durch die Verhältnisse bedingt waren; den grössten Anteil daran hat das Bau- und Eisenbahnwesen mit 451,313 Fr. 07, welcher Betrag hauptsächlich auf die Rubriken Hochbauten und Schwellenbauten und Unterhalt der Frutigen-Adelbodenstrasse entfällt.

Wenn auch zuzugeben ist, dass eine genaue Budgetierung der Ausgaben im Staatshaushalt ein Ding der Unmöglichkeit ist, so muss doch der dringende Wunsch wiederholt werden, Kreditüberschreitungen, die nicht durch gesetzliche Vorschriften oder Verträge bedingt sind, auf ein Minimum zu reduzieren. Eventuell ist rechtzeitig die Kreditbewilligung durch die verfassungsmässig zuständige Behörde einzuholen.

Mit diesen Bemerkungen empfehlen wir die Genehmigung der Nachkredite für das Jahr 1923.

Wir schliessen unsern Bericht mit dem

Antrag:

Es wolle der Grosse Rat dem Berichte des Regierungsrates über die Staatsverwaltung, sowie der Staatsrechnung und den Nachkreditbegehren pro 1923 die Genehmigung erteilen.

Kirchberg, den 23. August 1924.

Namens der Staatswirtschaftskommission:
der Präsident:
Nyffeler.

Kreditüberschreitungen für 1923.

Bericht und Antrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates.

(Juni 1924.)

Die im Jahre 1923 vorgekommenen Kreditüberschreitungen, für welche Nachkredite auszuwirken sind, werden bisheriger Uebung gemäss unter Weglassung von Beträgen bis zu Fr. 100.— in folgende drei Klassen eingeteilt:

I. Kreditüberschreitungen, die durch die Ausführung besonderer Beschlüsse des Grossen Rates entstanden oder von dieser Behörde durch Bewilligung entsprechender Kredite genehmigt wurden und als erledigt zu betrachten sind.

II. Kreditüberschreitungen für Ausgaben, die durch gesetzliche Vorschriften, Tarife oder Verträge bestimmt werden und daher einer besondern Begründung nicht bedürfen.

III. Die übrigen Kreditüberschreitungen.

I.

Die Kreditüberschreitungen der I. Klasse sind folgende:

VI. B. 7.	*Beitrag an die Stadtbibliothek* . . . . . Grossratsbeschluss vom 7. Mai 1923, durch welchen der Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek vom 1. Mai 1923 hinweg von Fr. 30,000.— auf Fr. 48,000.— pro Jahr erhöht wurde.	Fr. 13,500.—
VI. B. 14. a.	*Beitrag an den Betrieb der klinischen Institute* . . . Der vom Grossen Rate am 19. November 1923 genehmigte neue Vertrag zwischen dem Staate Bern und der Inselkorporation hat den Beitrag an den Betrieb der klinischen Institute von bisher Fr. 200,000.— maximal auf Fr. 400,000.— erhöht mit Wirkung vom 1. Januar 1923 an.	» 200,000.—
IX^{b}. C.	*Frauenspital* . . . . . Grossratsbeschluss vom 2. März 1921, Kredit von Fr. 229,000.— für Mobiliaranschaffungen, und Grossratsbeschluss vom 17. Mai 1920, Kredit von Fr. 32,500.— für eine Sterilisationsanlage.	Fr. 261,498.95
X. C. 6.	*Pfrundloskäufe* . . . . Grossratsbeschluss vom 7. Mai 1923 betr. die Pfrunddomäne Rapperswil.	» 10,500.—
XIII. E. 3.	*Landwirtschaftliche Schule Langenthal* . . . . . Grossratsbeschluss vom 7. Mai 1923. Kredit von Fr. 219,000.— für Inventaranschaffungen.	» 167,324.62
XIII. G.	*Obst- und Gartenbauschule Oeschberg* . . . . . Grossratsbeschluss vom 7. Mai 1923. Kredit von Fr. 115,000.— für Inventaranschaffungen.	» 99,060.17
XXXIII. 4.	*Kosten der Abgabe verbilligter Futtermittel im Oberland* . . . . . Grossratsbeschluss vom 22. November 1922.	» 252,608.35

II.

Die Kreditüberschreitungen der II. Klasse betreffen Ausgaben, die der Zeit und dem Betrage nach einerseits durch gesetzliche Vorschriften, Beschlüsse des Grossen Rates, Tarife und Verträge, anderseits durch Faktoren bestimmt werden, die nicht in der Macht der einzelnen Verwaltungen oder des Regierungsrates liegen. Als solche Kreditüberschreitungen kommen in Betracht:

I. Allgemeine Verwaltung.

H. 3.	*Entschädigungen der Stellvertreter*	Fr.	7,145. 68

II. Gerichtsverwaltung.

G. 3.	*Entschädigungen der Stellvertreter*	Fr.	3,164. 40
G. 4.	*Entschädigungen der Betreibungsgehülfen*	»	97,257. 15
J. 3.	*Entschädigungen der Mitglieder*	»	8,798. 60

IIIb. Polizei.

G. 1.	*Kosten in Strafsachen*	»	35,498. 90
G. 5.	*Polizeikosten*	»	10,563. 50

IV. Militär.

J. 3.	*Unterstützung von Familien von Dienstpflichtigen*	»	1,094. 10

VI. Unterrichtswesen.

B. 14. b.	*Vergütung für Freibetten in den Kliniken*	Fr.	552. —
C. 3.	*Anteil des Staates an den Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen*	»	21,257. 40
C. 8.	*Stellvertretung militärpflichtiger Lehrkräfte*	»	3,255. 50
D. 13.	*Fortbildungsschule*	»	7,831. 50
D. 15.	*Stellvertretung kranker Arbeitslehrerinnen*	»	4,234. 50
D. 18.	*Arbeitslehrerinnen-Invalidenpensionskasse, Beitrag*	»	6,995. 05
D. 19.	*Stellvertretung militärdienstpflichtiger Lehrer*	»	6,217. —
E. 5. c.	*Beitrag an die Lehrerversicherungskasse*	»	9,795. —

VIII. Armenwesen.

C. 1. a.	*Beiträge für dauernd Unterstützte*	»	661,010. 55
C. 1. b.	*Beiträge für vorübergehend Unterstützte*	»	206,184. 75
C. 2. a.	*Unterstützung ausser Kanton*	»	179,910. 27
C. 2. b.	*Unterstützung gemäss §§ 59 und 123 A. G.*	»	269,869. 36
D. 1—3.	*Bezirks- und Gemeinde-Verpflegungsanstalten, Beiträge*	»	450. —

IXb. Gesundheitswesen.

B. 9.	*Inselspital, Hülfeleistung*	Fr.	349,632. 60
	Uebertrag	Fr.	1,890,717. 81

	Uebertrag	Fr.	1,890,717. 81

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

E. 4.	*Brandversicherungskosten*	Fr.	1,351. 09
H. 6.	*Einlage in den Naturschadenfonds*	»	11,484. 25

XII. Finanzwesen.

D. 1.	*Staatsbeitrag an die Hülfskasse*	»	60,784. —
D. 2.	*Verwaltungskosten der Hülfskasse*	»	304. 70
E. 1.	*Mobiliarversicherung, Prämien*	»	1,601. 40

XV. Forstwesen.

D. 1.	*Staatssteuern*	»	21,671. 43
D. 2.	*Gemeindesteuern*	»	3,586. 47

XVI. Domänen.

B. 5.	*Brandversicherungskosten*	»	2,266. 88
C. 3.	*Wassermietzinse*	»	545. 60

XVII. Domänenkasse.

B.	*Zinse für Kaufschulden*	Fr.	8,838. 15

XX. Staatskasse.

B. 1. b.	*Gerichtliche Hinterlagen*	»	15,199. 71
B. 1. d.	*Spezialfonds*	»	34,262. 54
B. 1. e.	*Verschiedene Depots*	»	7,548. 94
B. 2.	*Skonti für Barzahlungen*	»	15,506. 16

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

A. 6.	*Gemeindeanteile*	Fr.	3,656. 90

XXIII. Salzhandlung.

B. 3.	*Auswägerlöhne*	Fr.	14,111. 60
B. 4.	*Magazinlöhne*	»	647. 16
D.	*Fonds für die Kant. Alters- und Invalidenversicherung, Einlage*	»	200,000. —

XXIV. Stempelsteuer.

B. 2.	*Provisionen der Stempelverkäufer*	Fr.	1,512. 85

XXVI. Erbschafts- und Schenkungssteuer.

A. 2.	*Anteil der Gemeinden*	Fr.	57,908. 15

XXVII. Wasserrechtsabgaben.

A. 2.	*Anteil des Naturschadenfonds*	Fr.	248. 80

XXXI. Militärsteuer.

B. 4.	*Bezugs-, Druck- und Rechtskosten*	Fr.	13,565. 35

XXXII. Direkte Steuern.

D. 1.	*Einkommenssteuer-Kommissionen*	Fr.	105,623. 45
D. 3.	*Bezugsprovisionen*	»	204,372. 75
	Zusammen	Fr.	2,677,316. 14

III.

Die dritte Klasse der Kreditüberschreitungen umfasst diejenigen Ausgaben, deren Anerkennung weniger selbstverständlich ist, obwohl auch hier der grösste Teil derselben sich auf gesetzliche Vorschriften stützt und von diesen bestimmt wird.

I. Allgemeine Verwaltung.

E. 1.	*Besoldungen der Beamten* .	Fr.	235. 50
E. 2.	*Besoldungen der Angestellten*	»	8,147. 90
E. 4.	*Druckkosten*	»	34,848. 27
E. 5.	*Bedienung und Beheizung des Rathauses*	»	3,907. 05
F. 3.	*Redaktionskosten d. Tagblattes*	»	2,040. —
H. 4.	*Bureaukosten der Regierungsstatthalter*	»	7,510. —
J. 3.	*Besoldungen der Angestellten der Amtsschreibereien* . . .	»	14,526. 45
J. 4.	*Bureaukosten der Amtsschreibereien*	»	8,696. —
	Zusammen	Fr.	79,911. 17

Ad E. 1. Dem Adjunkten der französischen Sektion der Staatskanzlei sind zwei Dienstjahre als Angestellter angerechnet worden. Zudem ist infolge der Nichtwiederbesetzung der Substitutenstelle dem Staatsschreiber ab 1. November 1923 eine jährliche Extrazulage von Fr. 400.— zuerkannt worden. Die durch diese Bewilligungen entstandenen Mehrausgaben betragen Fr. 400.—. Dem gegenüber wurden Fr. 164. 50 auf der Besoldung des verstorbenen Substituten eingespart.

Ad E. 2. Für Sortierungsarbeiten und sonstige dringende Arbeiten im Staatsarchiv wurden Fr. 8,249.— ausgegeben. Ferner ist einem Kanzlisten infolge Aufhebung der Substitutenstelle ab 1. November 1923 eine Extrazulage von Fr. 720.— per Jahr zugesprochen und dem Rechnungsführer eine Alterszulage bewilligt worden.

Ad E. 4. Im Voranschlag waren die Ausgaben auf Fr. 120,000.—, die Einnahmen auf Fr. 30,000.— berechnet, wogegen sich erstere in der Rechnung auf Fr. 153,477.—, letztere auf Fr. 28,628. 73 und die Reinausgaben auf Fr. 124,848. 27 beliefen. In dieser Summe sind ausserordentliche Ausgaben enthalten: Fr. 3,305. 10 für die Herstellung der Erhebungsformulare für die Fahrhabeversicherung, die gratis abgegeben wurden, und Fr. 3,640.— Kosten für den Druck der «Ergebnisse der Grossratswahlen 1922».

Ad E. 5. Ohne dass die Rechnung mit Extraausgaben belastet wurde, erforderte die Bedienung und Beheizung des Rathauses Fr. 3,907. 05 mehr, als veranschlagt war.

Ad F. 3. Die Kreditüberschreitung setzt sich zusammen aus Fr. 1,000.— Honorierung der überzähligen Sitzungen in 1922, 10 à Fr. 100.—, und der Mehrkosten des Hülfsstenographen, Fr. 1,040.—.

Ad H. 4. Für die Regierungsstatthalterämter Bern, Frutigen, Thun und Trachselwald wurden Schreibmaschinen angeschafft im Werte von Fr. 1,900.—, Ausgabenüberschüsse von Fr. 3,003. 40 übernommen, vom Regierungsstatthalteramt Interlaken private Mobiliarstücke zum Preise von Fr. 200.— käuflich erworben und dem Regierungsstatthalteramt Bern ein Extrakredit von Fr. 600.— gewährt. Der Rest der Ueberschreitung ist auf erhöhte Heizungskosten der Amthäuser Bern, Biel, Delsberg und Laufen zurückzuführen.

Ad J. 3. Ein Betrag von Fr. 10,174.— der Kreditüberschreitung betrifft Kosten zur Förderung der eidg. Grundbuchbereinigung. Die restierenden Fr. 4,352. 45 verteilen sich auf eine Aushülfe beim Regierungsstatthalteramt Thun, eine Entschädigung an die Amtsschreiberei Münster von Fr. 350.—, eine Stellvertretung in Saanen und auf bewilligte Ueberstunden auf der Amtsschreiberei Bern.

Ad J. 4. Es wurden für die Amtsschreibereien Nidau, Münster, Frutigen und Delsberg Schreibmaschinen im Werte von Fr. 2,795.— angeschafft, Ausgabenüberschüsse an die Beamten vergütet mit Fr. 8,561. 25 und an Grundbucheinbänden Fr. 3,086. 85 bezahlt. Zudem musste die Amtsschreiberei Thun neu möbliert werden, was eine Ausgabe von Fr. 1,000.— verursachte.

II. Gerichtsverwaltung.

A. 1.	*Besoldungen der Oberrichter* . .	Fr.	4,125. 80
B. 1.	*Besoldungen der Beamten* . . .	»	1,301.—
B. 2.	*Besoldungen der Angestellten* . .	»	1,552. 30
B. 3.	*Bureaukosten*	»	703. 55
B. 6.	*Bibliothek*	»	369. 75
C. 4.	*Bureaukosten der Richterämter* .	»	14,400.—
C. 6.	*Ausserordentliche Gerichtsbeamte*	»	468. 85
D. 4.	*Bureaukosten der Gerichtsschreibereien*	»	4,500.—
G. 1.	*Reisekosten der Aufsichtsbehörde*	»	110. 80
G. 5.	*Besoldungen der Angestellten der Betreibungs- und Konkursämter* .	»	24,555. 10
G. 6.	*Bureaukosten der Betreibungsämter*	»	14,993. 76
G. 7.	*Formulare und Kontrollen* . .	»	6,423. 05
G. 8.	*Mietzinse*	»	380.—
J. 2.	*Besoldungen der Angestellten des Verwaltungsgerichtes*	»	5,857. 60
J. 4.	*Bureaukosten des Verwaltungsgerichtes*	»	2,996. 20
	Zusammen	Fr.	82,737. 76

Ad A. 1. Die Mehrausgaben betreffen vier Monate Besoldungsnachgenuss an die Witwe eines verstorbenen Oberrichters.

Ad B. 1. Einem wieder eingetretenen Kammerschreiber mussten frühere Staatsdienstjahre angerechnet werden. Zudem erhielt er die dekretsmässige Zulage als Stellvertreter des Obergerichtsschreibers, die bisher nicht ausgerichtet wurde.

Ad B. 2. Die neuen Besoldungen des Obergerichtsweibels und eines Angestellten wurden erst geregelt, als das Budget für 1923 bereits aufgestellt war.

Ad B. 3. Für die erste Strafkammer musste zu Beginn und am Ende des Jahres je eine alte Schreibmaschine ersetzt werden.

Ad B. 6. Die Obergerichtsbibliothek wurde ergänzt durch Anschaffung von Fortsetzungen von Werken, die teilweise schon vor dem Krieg abonniert waren, aber deren Bezug wegen hohen Preisen sistiert worden war.

Ad C. 4. Im Rechnungsjahr 1923 mussten drei Schreibmaschinen für die Richterämter Bern, Wimmis und Trachselwald beschafft werden zum Preise von Fr. 1,650. —. Fr. 1,064. 40 wurden für Neueinrichtungen in Blankenburg verausgabt. An Ausgabenüberschüssen und Extrakrediten wurden den Gerichtspräsidenten Fr. 7,558. 20 vergütet. Der Rest der Kreditüberschreitung von Fr. 4,127. 40 ist auf erhöhte Ausgaben der Amthäuser Bern, Biel, Delsberg und Laufen zurückzuführen.

Ad C. 6. Die Ausgaben beziehen sich auf ausserordentliche Vertretungen oder Untersuchungen in Laufen in Prozessen, in denen der dortige Gerichtspräsident direkt oder indirekt beteiligt war.

Ad D. 4. Für die Gerichtsschreibereien Saanen, Delsberg und Laupen wurden neue Schreibmaschinen zum Preise von Fr. 1,890.— angeschafft. Den Gerichtsschreibern wurden an Mehrausgaben oder Extrabureaukrediten Fr. 3,377. — vergütet. Endlich wurden für Einrichtungen in Bern, Belp und Signau Fr. 948.25 ausgegeben.

Ad G. 1. Vermehrte Inspektionen haben die Mehrausgaben verursacht.

Ad G. 5. Die Kreditüberschreitung rührt von Bewilligungen von Aushülfsangestellten her: Vier in Bern-Stadt, zwei in Bern-Land, je einer in Courtelary und Pruntrut. In Bern-Stadt musste eine innere Reorganisation vorgenommen werden, damit die anwachsende Arbeitslast bewältigt werden konnte.

Ad G. 6. Die Reorganisation des Betreibungsamtes Bern-Stadt und die Verlegung des Betreibungsamtes Bern-Land hatten Ausgaben von Fr. 8,037. — zur Folge. Ferner wurden an die Beamten Mehrausgaben an Bureaukosten von rund Fr. 7,000. — vergütet.

Ad G. 7. Die Kreditüberschreitung ist auf die grosse Zunahme der Betreibungen in 1923 zurückzuführen.

Ad G. 8. Die Ueberschreitung hat ihre Ursache in einer vertraglich festgelegten Zuschlagsmiete, die im Budget nicht berücksichtigt war.

Ad J. 2. Die Ueberschreitung entspricht der Besoldung des juristischen Sekretärs, der aushülfsweise während des ganzen Jahres 1923 beschäftigt werden musste.

Ad J. 4. Die Mehrausgabe ist auf den erhöhten Materialbedarf zurückzuführen, der infolge der fortwährenden Belastung des Verwaltungsgerichtes sich geltend machte. Auch ist eine neue Schreibmaschine zum Preise von Fr. 600. — angeschafft worden.

IIIa. Justiz.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* . .	Fr.	689. 45
A. 3.	*Bureaukosten*	»	3,450. 86
A. 4.	*Rechtskosten*	»	26,793. 28
C. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	»	2,108. 30
D. 1.	*Lehrlingswesen, Unterricht* . . .	»	320. 80
D. 2.	» *Prüfungen* . . .	»	425. 80
	Zusammen	Fr.	33,788. 49

Ad A. 2. Die Mehrkosten wurden durch die Versetzung des Rechnungsführers in die I. Besoldungsklasse verursacht.

Ad A. 3. Ein Betrag der Ueberschreitung von Fr. 650.— betrifft die Ersetzung einer unbrauchbar gewordenen Schreibmaschine. Der Rest der Mehrausgaben berührt ordentliche Bureaubedürfnisse.

Ad A. 4. Die Ausgaben dieser Rubrik haben vom Staate zu tragende Anwaltshonorare in armenrechtlichen Civilstreitigkeiten zum Gegenstande in denjenigen Fällen, wo die Uneinbringlichkeit von vornherein feststeht. In 1923 ergibt sich eine Zunahme solcher Fälle von 30.

Ad C. 3. Die Mehrausgaben wurden veranlasst durch die unbedingt erforderlichen Inspektionsreisen, die die Anlage des eidg. Grundbuches mit sich bringt.

Ad D. 1. Der Fortbildungsschule des bernischen Beamten- und Angestelltenverbandes ist eine Nachsubvention bewilligt worden.

Ad D. 2. Die Zahl der zu Prüfenden war grösser, als erwartet war.

III b. Polizei.

C. 4.	*Mietzinse*	Fr.	4,479. 30
C. 9.	*Arztkosten*	»	257. 95
E. 4.	*Zwangserziehungsanstalt Trachselwald-Tessenberg*	»	48,080. 01
E. 5.	*Straf- und Arbeitsanstalt Hindelbank*	»	3,270. 54
	Zusammen	Fr.	56,087. 80

Ad C. 4 Die Kreditüberschreitung ist dem Umstande zuzuschreiben, dass eine Anzahl Begehren auf Mietzinserhöhungen eingingen, denen zum Teil Folge gegeben werden musste.

Ad C. 9. Die Ausgaben hängen von der Zahl der Krankheitsfälle ab und lassen sich nicht genau zum voraus bestimmen.

Ad E. 4. Die Rechnung ist in unvorhergesehener Weise mit ausserordentlichen Ausgaben belastet worden: Fr. 2,000. — Beitrag an die Hydrantenanlage in Trachselwald und Fr. 17,677. 70 für bauliche Einrichtungen. Ueberdies war für die Inventarvermehrung von Fr. 27,313. 20 im Voranschlag nichts vorgesehen. Die Betriebsausgaben übersteigen mit Inbegriff des erwähnten Beitrages von Fr. 2,000. — den Voranschlag um Fr. 26,233. 65, welche Summe durch höhere Erträge der Gewerbe, der Landwirtschaft und der Kostgelder von zusammen Fr. 23,144. 54 bis auf Fr. 3,089. 11 gedeckt werden. Die Landwirtschaft, die in 1922 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 4,143. 70 abschloss, zeigt in 1923 ein Reinerträgnis von Fr. 18,826. 74.

Ad E. 5. Die Kreditüberschreitung wird durch die Inventarvermehrung mehr als ausgeglichen. Es wurden angeschafft ein fahrbarer Elektromotor, eine komplette Dreschanlage und eine Quetschmühle.

IV. Militär.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten.*	Fr.	2,203. 40
A. 3.	*Bureaukosten*	»	2,987. 30
D. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	700. —
E. 2.	*Bureaukosten der Kreiskommandanten*	»	9,035. 30
E. 4.	*Rekrutenaushebung*	»	966. 85
	Zusammen	Fr.	15,892. 85

Ad A. 2. Die Mehrausgaben setzen sich zusammen aus Besoldungszulagen, die den Angestellten vom Regierungsrat bewilligt wurden, und aus den Kosten einer Aushülfe.

Ad A. 3. Der Kredit von Fr. 9,000. — erwies sich, obwohl die Ausgaben gegen 1922 um Fr. 318.— zurückgegangen sind, auch in 1923 als zu gering.

Ad D. 2. Die Ueberschreitung beruht auf einer Klassenversetzung.

Ad E. 2. Die Kosten, die in 1922 Fr. 53,991. 80 betrugen, sind in 1923 bei aller Beschränkung auf das Notwendige auf Fr. 55,435. 30 gestiegen. Sie waren für 1923 zu niedrig veranschlagt worden. Mit einer Summe von Fr. 55,000. — wird auch in Zukunft zu rechnen sein und es ist dann auch für 1924 ein Kredit in dieser Höhe vorgesehen worden.

Ad E. 4. Die Ausgaben auf dieser Rubrik richten sich in der Hauptsache nach eidg. Vorschriften, namentlich werden sie beeinflusst durch die Zahl der Aushebungstage, die jeweilen vom eidg. Aushebungsoffizier festgesetzt werden.

V. Kirchenwesen.

A. 1.	*Bureaukosten*	Fr.	591. 20
B. 3.	*Wohnungsentschädigungen* . . .	»	2,932. 20
B. 4.	*Holzentschädigungen*	»	1,318. 20
B. 6.	*Beiträge an Kollaturen und äussere Geistliche*	»	1,279. 80
B. 9.	*Theologische Prüfungskommission*	»	107. 20
B. 11.	*Beitrag an die Seelsorge der bernischen Taubstummen* . . .	»	666. 60
C. 3.	*Wohnungsentschädigungen* . . .	»	628. 50
C. 4.	*Holzentschädigungen*	»	289. —
	Zusammen	Fr.	7,812. 70

Ad A. 1. Der Kredit hat sich in den letzten Jahren als unzureichend erwiesen. Mietzins, Abwartdienst und Kosten für Heizung und Beleuchtung nahmen ihn fast ganz in Anspruch, so dass für die eigentlichen Bureaubedürfnisse nichts oder zu wenig übrig bleibt.

Ad B. 3. Die Kreditüberschreitung ist zurückzuführen auf die nochmalige Erhöhung der Wohnungsentschädigungen für die stadtbernischen Geistlichen, welche sich als notwendig erwiesen hatte.

Ad B. 4. Den Bezirkshelfern von Langenthal und des Jura, die bisher nicht im Genusse einer Holzentschädigung standen, ist eine solche rückwirkend ab 1. Januar 1922 ebenfalls zuerkannt worden.

Ad B. 6. Den Hinterlassenen eines verstorbenen Pfarrers wurde ein Besoldungsnachgenuss für 6 Monate bewilligt.

Ad B. 9. Die Mehrausgabe ist die Folge der neuen Festsetzung der Taggelder und sonstigen Entschädigungen der Mitglieder staatlicher Kommissionen.

Ad B. 11. Dieser Beitrag ist gestützt auf ein begründetes Gesuch des Synodalrates ab 1. Mai 1923 von Fr. 2,000. — auf Fr. 3,000. — erhöht worden.

Ad C. 3. Durch Dekret vom 4. April 1922 wurde die Kirchgemeinde Vallée de Tavannes mit einer neuen Pfarrstelle geschaffen. Die Mehrkosten entsprechen der dem Inhaber der Pfarrstelle für 1923 ausgerichteten Wohnungsentschädigung.

Ad C. 4. Auch diese Mehrausgabe betrifft die Pfarrstelle der Kirchgemeinde Vallée de Tavannes.

VI. Unterrichtswesen.

A. 3.	*Bureaukosten der Direktion*	Fr.	3,243. 85
A. 5.	*Prüfungskosten, Expertisen, Reisekosten*	»	734. 55
A. 6.	*Schulsynode*	»	7,374. 90
B. 4.	*Besoldungen der Angestellten*	»	2,470. 65
B. 9.	*Botanischer Garten* . . .	»	4,998. 40
B. 12.	*Poliklinik*	»	3,662. 45
B. 13.	*Zahnärztliches Institut.* . .	»	1,305. 54
C. 5.	*Pensionen für Mittelschullehrer*	»	9,001. 35
D. 9.	*Schulinspektoren*	»	2,161. —
D. 11.	*Handfertigkeitsunterricht für Knaben*	»	1,023. 60
E. 3.	*Seminar Thun*	»	5,196. 09
E. 5. a.	*Seminarlehrer-Pensionen* . .	»	1,825. 55
E. 5. b.	*Wiederholungs- und Fortbildungskurse*	»	5,600. —
G. 1.	*Historisches Museum, Beitrag*	»	3,000. —
G. 7.	*Erhaltung von Kunstaltertümern*	»	1,080. 85
G. 12.	*Jurassisches Museum in Delsberg, Beitrag*	»	500. —
	Zusammen	Fr.	53,178. 78

Ad A. 3. Der Hauptgrund der Kreditüberschreitung liegt darin, dass der bisher gewährte Kredit sich fortgesetzt als ungenügend erweist. Ausserordentliche Ausgaben, ausgenommen die Anschaffung eines Schreibtisches zum Preise von Fr. 230.—, wurden nicht gemacht.

Ad A. 5. Die Wiederbesetzung der Professur für englische Sprache hat ausserordentliche Kosten im Betrage von Fr. 516. 20 verursacht. Dazu kommen die Kosten einer Administrativuntersuchung in Delsberg mit Fr. 300. — in Betracht.

Ad A. 6. Ueber die Fr. 4,055. 20 betragenden Kosten der einzigen ganztägigen Hauptversammlung der Synode hinaus wurden Fr. 1,827. 95 für Kosten der Vorstandssitzungen und Druckarbeiten, sowie Fr. 5,391. 75 für den neuen Unterrichtsplan bestritten.

Ad B. 4. Hier sind ausserordentliche, nicht budgetierte Ausgaben zu verzeichnen: Vertretung zweier Abwarte infolge Krankheit, Fr. 1,444.—, Gewährung einer Zulage an einen Abwart Fr. 500.— und Anrechnung von Dienstjahren in verschiedenen Fällen.

Ad B. 9. Höhere Kosten für Heizung und Anschaffungen begründen die Ueberschreitung.

Ad B. 12. Die Kreditüberschreitung verteilt sich mit Fr. 1,512. 95 auf die Besoldungen, Fr. 1,149. 50 auf die Betriebsausgaben und Fr. 1,100. — auf Mindereinnahmen. Die Mehrausgaben für Besoldungen rühren her von einer teilweisen Neuordnung der letzteren und Stellenvertretungen. Die Poliklinik ist in vermehrtem Masse in Anspruch genommen worden, sodass die ordentlichen Anschaffungen grössere Ausgaben verursachten. Hierbei ist die Zahl der zahlenden Patienten zurückgegangen.

Ad B. 13. Die Besoldungen nahmen Fr. 2,259. 85 weniger in Anspruch, als sie berechnet waren. Im Voranschlag waren die Betriebsmittel zu Fr. 3,600. — angenommen, die Betriebseinnahmen zu Fr. 3,800. —, während erstere Fr. 16,449. 20, letztere Fr. 13,498. 81 betragen haben. Die Mietzinse kamen um Fr. 415. —

höher zu stehen für besonders gemietete Räume. Aus den Abweichungen auf den verschiedenen Rubriken ergibt sich eine reine Mehrausgabe von Fr. 1,305. 54.

Ad C. 5. Der Abgang an Pensionen vermochte den Zuwachs an solchen nicht zu decken.

Ad D. 9. Besoldungsnachgenüsse an die Hinterlassenen von zwei verstorbenen Inspektoren haben zu der Kreditüberschreitung Anlass gegeben.

Ad D. 11. Der Kredit war entsprechend den bisherigen Ausgaben bemessen. Nun ist der Handfertigkeitsunterricht in der Stadt Bern derart ausgedehnt worden, dass der Staatsbeitrag erhöht werden musste.

Ad E. 3. Dieser Kreditüberschreitung liegen ausserordentliche Ausgaben für Einrichtungen und Apparate für den Naturkundeunterricht und die Arbeitslehrerinnenkurse zu grunde.

Ad E. 5. a. Der Betrag von Fr. 1,825. 55 entspricht einer vom 1. April 1923 hieweg neu bewilligten Pension an einen Seminarlehrer.

Ad E. 5. b. Es handelt sich hier um die im Voranschlag nicht vorgesehenen Kosten eines im Schwand abgehaltenen Bildungskurses für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen.

Ad G. 1. Dem historischen Museum sind über das Budget hinaus bewilligt worden Fr. 2,500. — für den Ankauf von alten Glasscheiben und Fr. 500. — an die Kosten der systematischen Durchforschung der Engehalbinsel.

Ad G. 7. Die Kreditüberschreitung betrifft weitere Kosten der Abnahme und Neuaufstellung der beim Neubau der Kantonalbankfiliale in Pruntrut zum Vorschein gekommenen Fresken.

Ad G. 12. Dieser vom Regierungsrat am 2. März 1923 beschlossene Beitrag war im Budget nicht vorgesehen.

VIII. Armenwesen.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	695. 05
A. 3.	*Bureaukosten*	»	2,500. —
B. 2. b.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	»	2,997. 50
E. 8.	*Erziehungsanstalt Oberbipp* . .	»	3,400. —
E. 9.	» *Enggistein* . .	»	3,000. —
E. 13.	*Anstalt Balgrist*	»	1,000. —
F. 1.	*Erziehungsanstalt Landorf* . .	»	1,201. 60
F. 2.	» *Aarwangen* .	»	2,761. 70
F. 6.	» *Sonvilier* . .	»	619. 38
F. 7.	» *Loveresse* . .	»	5,928. 25
G. 1.	*Berufsstipendien*	»	5,005. 40
	Zusammen	Fr.	29,108. 88

Ad A. 2. Ein Aushülfsangestelllter ist in eine höhere Besoldungsklasse versetzt worden unter Anrechnung der Alterszulagen und der Ortszulage.

Ad A. 3. Die Kosten sind um Fr. 499. 28 geringer, als sie in 1922 waren, konnten aber nicht ganz im ordentlichen Kredit untergebracht werden.

Ad B. 2. b. Es hat sich die Notwendigkeit von vermehrten Inspektionen an Ort und Stelle gezeigt. Die Folge hievon sind die oben angegebenen Mehrkosten.

Ad E. 8 und E. 9. Die Beiträge an die genannten Anstalten sind teils wegen ausserordentlichen Kosten, teils wegen Wegfall der Zuwendungen aus dem Alkoholzehntel erhöht worden.

Ad E. 13. Wie in 1922 ist der Anstalt Balgrist auch in 1923 ein Beitrag von Fr. 1,000. — ausgerichtet worden. Für das Jahr 1924 wurde ein gleichhoher Beitrag in den Voranschlag eingestellt.

Ad F. 1. Die Betriebsausgaben überschreiten mit Hinzurechnung der Inventarvermehrung von Fr. 180. 30 den Voranschlag um Fr. 6,021. 46. Dazu kommt der Ausfall auf den Kostgeldern von Fr. 179. 20. Den Mehrausgaben und den Mindereinnahmen, zusammen ausmachend Fr. 6,200. 66, steht ein um Fr. 4,999. 06 höherer Ertrag der Landwirtschaft gegenüber, so dass sich die oben angegebene reine Mehrausgabe von Fr 1,201. 60 ergibt.

Ad F. 2. Die Kosten für Verwaltung, Nahrung und Verpflegung sind zusammen um Fr. 5,303. 59 höher, als sie berechnet waren. Dagegen blieben die Kosten für Unterricht um Fr. 1,684. 55 unter dem Voranschlage und fielen die Erträge der Landwirtschaft und der Kostgelder um Fr. 176. 84 und Fr. 707. 50 höher aus. Mit Inbegriff der Inventarvermehrung von Fr. 27.— beträgt die schliessliche Ueberschreitung des Nettokredites Fr. 2,761. 60.

Ad F. 6. Von der Kreditüberschreitung wurden Fr. 355. 05 durch eine Inventarvermehrung ausgeglichen. Der Rest derselben ist auf die Kosten der Verpflegung zu setzen, die den Voranschlag um Fr. 4,782. 05, diejenigen in 1922 um Fr. 1,674. 30 übersteigen.

Ad F. 7. Der Anstalt ist die Einrichtung eines Heuaufzuges bewilligt worden, die auf Fr. 5,468. 05 zu stehen kam. Dazu ist die Wäscherei zum Teil erneuert worden, was Mehrausgaben von Fr. 450. — veranlasste.

Ad G. 1. Die Kreditüberschreitung ist auf eine Zunahme der Stipendiengesuche zurückzuführen.

IXa. Volkswirtschaft.

C. 4. d.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	106. 15
G. 3.	*Inspektionskosten der Eichmeister*	»	1,698. 75
	Zusammen	Fr.	1,804. 90

Ad C. 4. d. Die Ueberschreitung beruht anf unrichtiger Berechnung des Bedarfes.

Ad G. 3. Die periodischen Nachschauen nehmen an Umfang und Zeitaufwand immer zu, weil die Zahl der der Eichpflicht unterliegenden Masse, Wagen usw. stetig wächst und sich beständig neue Uebelstände zeigen, für deren Beseitigung besondere Nachschauen notwendig werden. Infolgedessen haben auch die Inspektionskosten der Eichmeister in 1923 zugenommen.

IX b. Gesundheitswesen.

B. 2.	*Impfwesen*	Fr.	17,635. 10

Wegen der auch im Jahre 1923 weiter andauernden Pockenepidemie wurden zahlreiche Impfungen vorgenommen, was dem Staate erhebliche Kosten verursachte. Für Impfstoff allein wurden Fr. 12,256. 50 ausgelegt.

X. Bau- und Eisenbahnwesen.

A. 1.	*Besoldungen der Beamten* . .	Fr.	2,409. 20
A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	1,170. 10
A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	144. 10
A. 4.	*Mietzinse*	»	200. —
B. 1.	*Besoldungen der Kreisoberingenieure*	»	154. 55
B. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	642. 35
B. 4.	*Mietzinse*	»	360. —
D. 1-2.	*Hochbauten*	»	151,575. 25
E. 2. a.	*Strassenunterhalt*	»	45,041. 87
E. 3.	*Wasserschaden und Schwellenbauten*	»	245,138. 30
H. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	1,839. 50
K. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	»	125. 60
K. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	1,021. 55
K. 5.	*Verwaltungs- und Inspektionskosten für Schiffahrtspolizei* .	»	1,490. 70
	Zusammen	Fr.	451,313. 07

Ad A. 1. Die Ueberschreitung resultiert daraus, dass der Anteil aus dem Wasserbaukredit an die Besoldung des Wasserbauingenieurs infolge verminderter Tätigkeit des letzteren im Gebiete der Emmekorrektion und der Verbauung ihrer Zuflüsse entsprechend geringer ausfiel, als er berechnet war. Der Anteil betrug Fr. 3,625. 50 statt Fr. 6,000. — nach Budget.

Ad A. 2. Die Ueberschreitung hat hier die gleiche Ursache wie diejenige sub A. 1. Die Rückvergütung an die Besoldungen des Sekretärs und des Technikers des Wasserbaubureau betrug Fr. 3,887. 90 statt der vorgesehenen Fr. 5,000 .—.

Ad A. 3. Vermehrte Reisen haben die Ueberschreitung veranlasst.

Ad A. 4. Der der Domänenverwaltung zu vergütende Mietzins betrug Fr. 200. — mehr, als veranschlagt war.

Ad B. 1. Der Rubrik sind die Kosten der obligatorischen Unfallversicherung belastet worden.

Ad B. 3. Die Verbesserung der Strassen bedingte vermehrte Reisen.

Ad B. 4. Das Bureau des Kreisoberingenieurs V wurde erweitert, was einen höhern Mietzins zur Folge hatte.

D. 1—2. Mit Rüchsicht auf die vielen Verpflichtungen ermächtigte der Regierungsrat die Baudirektion, den Budgetkredit für Hochbauten um Fr. 153,000. — zu überschreiten.

Ad E. 2. a. Es handelt sich bei dieser Ueberschreitung um Kosten des Unterhaltes während den Korrektionsarbeiten auf der Frutigen-Adelboden-Strasse und um Stein- und Schotterrüstungen für dieselben.

Ad E. 3. Es kamen eine Anzahl grössere Arbeiten, darunter solche zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zur Ausführung. Ueberdies wurde die Rubrik mit Fr. 52,000. — für Steinbrecheranlagen auf der Frutigen-Adelboden-Strasse in unvorhergesehener Weise belastet.

Ad H. 3. Die Ausgaben blieben im Rahmen des Voranschlages, aber die zu Fr. 3,000. — veranschlagten Einnahmen bleiben um Fr. 1,872. 20 darunter.

Ad K. 2. Die Baudirektion hatte den Bedarf unrichtig berechnet.

Ad K. 3. Der Kredit war auf Grund der Ausgaben in 1922 auf Fr. 1,500. — festgesetzt worden. In der Folge ergab sich die Notwendigkeit einer Erhöhung durch den Regierungsrat von Fr. 1,000. —, da die Telephon- und Reisespesen, sowie die Druck- und Buchbinderkosten höher zu stehen kamen, als angenommen worden war.

Ad K. 5. Die Besoldungen der Aufseher nahmen vom Kredit Fr. 4,350. — weg. Die restierenden Fr. 650. — genügten nicht, um die Reiseentschädigungen der Aufseher und die übrigen Kosten zu bestreiten, wie dies erwartet worden war.

XI. Anleihen.

B. 1.	*Provisionen, Transportkosten und Agio*	Fr.	34,007. 55
B. 2.	*Druckkosten, Publikationskosten* .	»	1,108. 15
	Zusammen	Fr.	35,115. 70

Ad B. 1. Die Rechnung wurde mit Fr. 37,018. 75 für der Kantonalbank vergütete Provisionen auf zurückbezahlten 6 % Kassascheinen von 1920 belastet. Einen Kredit hierfür sah der Kredit nicht vor, da angenommen worden war, dass die Einlösung kostenlos erfolgen würde. Ohne diese Ausgabe wäre der Kredit nicht vollständig benutzt worden.

Ad B. 2. Für den Druck von Depotscheinen sind unvorhergesehenerweise Fr. 323. — bezahlt worden. Zudem kamen die Publikationskosten mit Fr. 1,954. 55 höher zu stehen, als sie veranschlagt waren.

XII. Finanzwesen.

A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	Fr.	6,123. 67
B. 3.	*Bureaukosten*	»	3,820. 20
B. 4.	*Druck- und Buchbinderkosten* .	»	3,983. 65
C. 1.	*Besoldungen der Amtsschaffner* .	»	8,219. 65
C. 2.	*Bureaukosten*	»	7,380. 06
C. 4.	*Besoldungen der Angestellten in Bern und Biel*	»	68,116. 95
	Zusammen	Fr.	97,644. 18

Ad A. 3. Fr. 5,100. 90 der Kreditüberschreitung betreffen die Kosten der Finanzdirektorenkonferenz für die Jahre 1921/23, die übrigen Fr. 1,022.77 die ordentlichen Bureaubedürfnisse, namentlich die Beheizung.

Ad B. 3 und 4. Die Bureaukosten und die Druck- und Buchbinderkosten der Kantonsbuchhalterei sind um Fr. 1,079. 75 geringer als in 1922. Sie konnten aber nicht ganz aus den trotz gesteigertem Bedarf seit Jahren unveränderten Krediten bestritten werden.

Ad C. 1, 2 und 4. Vom 1. Mai 1924 an bezieht der Staat die früher den Amtsschaffnern von Bern und Biel angefallenen Provisionen ganz, bei andern Amtsschaffnereien zum Teil zu eigenen Handen. Aus diesem Anlass wurden die Besoldungen einer Anzahl von Amtsschaffnern neu festgesetzt, vorab diejenigen der Amtschaffner von Bern und Biel, und sämtliche Bureaukosten dieser beiden Beamten, bei den Amtsschaffnereien, die mit dem Regierungsstatthalteramt, der Amtsschreiberei oder der Gerichtsschreiberei ver-

bunden sind, die Auslagen für Reinigung, Heizung, Beleuchtung und Wasser vom Staate übernommen. Ueberdies trägt der Staat die Besoldungen der Angestellten in Bern und Biel. Die Neuordnung ergab Minderausgaben gegenüber dem Voranschlag von Fr. 49,547. 67 und von Fr. 50,250. 36 gegenüber dem Vorjahre.

XIII. Landwirtschaft.

A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* .	Fr.	202. 40
A. 4. b.	*Bureau- und Reisekosten* . .	»	2,464. 95
B. 1. b. cc.	*Förderung des Weinbaues im allgemeinen*	»	63,813. 01
B. 2. b.	*Besoldungen der Gehülfen* .	»	146. 35
B. 2. c.	*Bureau- und Reisekosten* .	»	2,512. 59
B. 3.	*Pferdezucht*	»	253. 80
B. 4.	*Rindviehzucht*	»	4,129. 45
B. 5.	*Kleinviehzucht*	»	1,578. 35
G.	*Obst- und Gartenbauschule Oeschberg*	»	3,796. 58
	Zusammen	Fr.	78,897. 48

Ad A. 3. Die Anschaffung eines Pultes zum Preise von Fr. 325. — hat die Kreditüberschreitung veranlasst.

Ad A. 4. b. Die Ausbreitung der Schweinekrankheiten (1361 infizierte Bestände) und der Milzbrandfälle (97) führte zu erhöhten Bureaukosten. Die Kosten für Telephon- und Telegramme allein kamen auf Fr. 1,233. 05 zu stehen. Zudem waren die Kosten der Beheizung besonders hoch.

Ad B. 1. b. cc. Die Ueberschreitung betrifft die Aufwendungen zu Lasten des Staates zur Förderung des Weinbaues in den Jahren 1917, 1919—1923, die vorschussweise verrechnet worden waren und in 1923 von der laufenden Verwaltung übernommen wurden.

Ad B. 2. b. Bei der Budgetierung war eine Alterszulage zu wenig berücksichtigt worden.

Ad B. 2. c. Die Begutachtung und Prüfung der vielen Projekte bedingten auch in 1923 vermehrte Reisen und Bureaukosten.

Ad B. 3. Die Mehrausgabe wird damit begründet, dass mehr trächtige Stuten zur Prämierung kamen, als angenommen worden war.

Ad B. 4. Die Zahl der prämierungswürdigen älteren Stiere war infolge der beschränkten Exportmöglichkeiten eine bedeutend grössere, als bei Aufstellung des Voranschlages vorausgesetzt worden war. Zudem hat die Einführung der Ohrmarkierung hohe Kosten veranlasst.

Ad B. 5. Auch hier ist die Ueberschreitung auf eine vermehrte Auffuhr prämierungswürdiger Tiere zurückzuführen.

Ad G. Die gesamten Mehrkosten betragen Fr. 102,856. 75. Davon betreffen Fr. 99,060. 17 Anschaffungen und bauliche Einrichtungen, die aus dem vom Grossen Rate am 7. Mai 1923 bewilligten Kredit von Fr. 115,000.— bestritten wurden. Die Ueberschreitung im der Betriebsrechnung beträgt somit Fr. 3,796. 58, nämlich Minderkosten der Schule gegenüber dem Voranschlage Fr. 377. 82, Mehrkosten des Gutbetriebes gegenüber dem Voranschlage Fr. 4,174. 40. Aus dem Gutsbetriebe sind künftig günstigere Ergebnisse zu erwarten.

XIV. Forstwesen.

A. 2.	*Besoldungen der Angestellten* .	Fr.	374. 80
A. 3.	*Bureau- und Reisekosten* . . .	»	1,894. 63
B. 1. b.	*Bureaukosten der Forstmeister* .	»	950. —
B. 3.	*Unterförster und Waldaufseher* .	»	254. 15
B. 5.	*Unfallversicherung*	»	440. 70
	Zusammen	Fr.	3,914. 28

Ad A. 2. Einem Angestellten wurden vom Regierungsrat fiktive Dienstjahre angerechnet.

Ad A. 3. Die Mehrausgaben gehen hervor aus der Anschaffung einer Schreibmaschine und vermehrten Druckkosten. Je nach nach dem Umfange der Erneuerung der verschiedenen Formulare sind die Druckkosten höher oder niedriger.

Ad B. 1. b. Der Kredit wurde für die Besoldung der Abwartin und Kosten der Beheizung allein bis auf Fr. 89. 20 aufgebraucht, was für die übrigen Bureaubedürfnisse ungenügend war.

Ad B. 3. Die Reiseentschädigungen an die Unterförster haben mehr beansprucht, als veranschlagt war.

Ad B. 5. Die Prämien fielen höher aus, als angenommen worden war.

XV. Staatswaldungen.

C. 4.	*Rüstlöhne*	Fr.	114,356. —
C. 6.	*Steigerungs-Verkaufskosten* . .	»	2,445. 70
C. 8.	*Verbauung von Bachläufen und Rutschhalden*	»	924. 57
	Zusammen	Fr.	117,726. 27

Ad C. 4. Der Durchschnittspreis per m³, der aus dem Mittel der zehn letzten Jahre ermittelt wird, stellte sich etwas höher als in 1922. Daher sind die Rüstlöhne gegenüber dem Vorjahre um Fr. 21,147.— gestiegen und überschreiten den Kredit um Fr. 114,356. —.

Ad C. 6. Die Ueberschreitung ist durch vermehrte Steigerungs- und Publikationskosten entstanden.

Ad C. 8. Ausserordentliche Verbauungsarbeiten, die unumgänglich notwendig waren, haben die Ueberschreitung veranlasst.

XXII. Jagd, Fischerei und Bergbau.

A. 5. b.	*Offenes Gebiet*	Fr.	5,010. —
B. 2.	*Aufsichts- und Bezugskosten* . .	»	2,388. 95
	Zusammen	Fr.	7,398. 95

Ad A. 5. b. Am 30. April 1923 beschloss der Regierungsrat den Kredit für die Aufsicht im offenen Gebiet um Fr. 5,000. — zu erhöhen.

Ad B. 2. Der Voranschlag sah Fr. 33,000. — Ausgaben und Fr. 8,000. — Einnahmen vor. Erstere betragen Fr. 2,508. 95, letztere Fr. 120. — mehr, als berechnet war. Hieraus ergibt sich die angegebene Ueberschreitung des reinen Kredites um Fr. 2,388. 95.

XXIII. Salzhandlung.

C. 2. *Bureaukosten* . . . . . Fr. 1,514. 90

Ein Betrag von Fr. 1,000. — der Ueberschreitung betrifft die Vergütung an die Finanzdirektion für Anteil an den Bureaukosten derselben. Im Budget war diese Vergütung, die erstmals Ende 1922 erfolgte, nicht vorgesehen. Der Rest der Ueberschreitung verteilt sich auf die verschiedenen Bureauauslagen.

XXIV. Stempelsteuer.

B. 1.	*Rohmaterial*	Fr. 2,239. 75
C. 3.	*Bureaukosten*	» 539. 65
	Zusammen	Fr. 2,779. 40

Grund der beiden Ueberschreitungen sind vermehrte Druckkosten für Marken, Formulare und Spielkarten.

XXV. Gebühren.

A. 4. *Bezugskosten* . . . . . Fr. 242. 50

Die Ueberschreitung ist durch den erhöhten Markenumsatz bedingt worden.

XXVI. Erbschafts- und Schenkungssteuer.

B. 2. *Verschiedene Bezugskosten* . . Fr. 965. 75

Das Verwaltungsgericht bezieht vom Staate nicht mehr nur die Auslagen wie früher, sondern die gesamten Kosten mit Einschluss der Spruchgebühren. Zudem wurden 2 von der Steuerverwaltung vor das Verwaltungsgericht gebrachte Fälle zu Ungunsten des Staates entschieden. In diesen zwei Fällen beliefen sich die Kosten des Verwaltungsgerichtes, die eigenen Anwaltskosten und auferlegten Parteikosten auf über Fr. 2,000. —. Ohne diese Auslagen hätte der ausgesetzte Kredit mehr als genügt.

XXXII. Direkte Steuern.

D. 2. *Kantonale Rekurskommission* . Fr. 51,234. 15

Die Kosten haben gegenüber dem Vorjahre um Fr. 27,655.— zugenommen. Die in 1923 ausbezahlten Besoldungen betragen rund Fr. 21,000.— mehr als in 1922. Ferner sind die Reiseauslagen der Experten der Rekurskommission gestiegen und halfen auch vermehrte Druckkosten an der Kreditüberschreitung mit.

XXXIII. Unvorhergesehenes.

4.	*Teuerungszulagen*	Fr. 400. —
5.	*Verschiedenes*	» 1,500. —
6.	*Kosten der Viehseuche*	» 75,214. 35
	Zusammen	Fr. 77,114. 35

Ad. 4. In vier Fällen sind Beiträge an Mietzinse ausgerichtet worden.

Ad 5. Die Ausgabe betrifft einen vom Regierungsrat der ornithologischen Gesellschaft des Kantons Bern bewilligten Beitrag an die Kosten der von derselben in 1918 besorgten Vermittlung von Geflügelfutter, der erst in 1923 zur Auszahlung gelangte.

Ad 6. Bei diesem Posten handelt es sich um Kosten, die nach Art. 23 des Gesetzes vom 22. Mai 1921 über die Tierseuchenkasse vom Staate zu tragen sind.

Rekapitulation.

I.	*Allgemeine Verwaltung* .	Fr.	79,911. 17
II.	*Gerichtsverwaltung* . . .	»	82,737. 76
III[a].	*Justiz*	»	33,788. 49
III[b].	*Polizei*	»	56,087. 80
IV.	*Militär*	»	15,892. 85
V.	*Kirchenwesen*	»	7,812. 70
VI.	*Unterrichtswesen* . . .	»	53,178. 78
VIII.	*Armenwesen*	»	29,108. 88
IX[a].	*Volkswirtschaft*	»	1,804. 90
IX[b].	*Gesundheitswesen* . . .	»	17,635. 10
X.	*Bau- und Eisenbahnwesen*	»	451,313. 07
XI.	*Anleihen*	»	35,115. 70
XII.	*Finanzwesen*	»	97,644. 18
XIII.	*Landwirtschaft*	»	78,897. 48
XIV.	*Forstwesen*	»	3,914. 28
XV.	*Staatswaldungen*	»	117,726. 27
XXII.	*Jagd, Fischerei und Bergbau*	»	7,398. 95
XXIII.	*Salzhandlung*	»	1,514. 90
XXIV.	*Stempel-Steuer*	»	2,779. 40
XXV.	*Gebühren*	»	242. 50
XXVI.	*Erbschafts- und Schenkungssteuer*	»	965. 75
XXXII.	*Direkte Steuern*	»	51,234. 15
XXXIII.	*Unvorhergesehenes* . . .	»	77,114. 35
	Zusammen	Fr.	1,303,819. 41

Gestützt auf den vorstehenden Bericht beantragt die Finanzdirektion dem Regierungsrate zu beschliessen:

Dem Grossen Rat wird beantragt, er möchte die in 1923 vorgekommenen Kreditüberschreitungen genehmigen und dafür folgende Nachkredite auf Rechnung des Jahres 1923 bewilligen:

1.	Kreditüberschreitungen f. Ausgaben, die der Zeit und dem Betrage nach durch gesetzliche Vorschriften, Tarife und Verträge bestimmt werden . . .	Fr. 2,677,316. 14
2.	Kreditüberschreitungen f. Ausgaben, wo diese Voraussetzungen nicht, oder nur zum Teil zutreffen	» 1,303,819. 41
	Zusammen	Fr. 3,981,135. 55

Bern, den 27. Juni 1924.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 22. Juli 1924.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Dr. **Tschumi,**
der Staatsschreiber i. V.
Brechbühler.

Vortrag der Unterrichtsdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

Uebereinkunft zwischen der Inselkorporation und dem Staate Bern zwecks Erweiterung der chirurgischen Klinik.

(September 1924.)

Schon seit langen Jahren klagten die Vorsteher der chirurgischen Klinik im Inselspital über die für den medizinischen Unterricht ungenügende Anzahl der zur Verfügung stehenden Betten und strebten eine Vergrösserung der Klinik an. In der Tat steht die chirurgische Klinik der Hochschule Bern mit bloss 95 Betten weit hinter den chirurgischen Kliniken der Hochschulen von Zürich (200 Betten), Basel (187 Betten) und Genf (140 Betten) zurück. Die Staats- und Inselbehörden haben denn auch bereits in den frühern Staatsvertrag mit der Insel (1910) auf Verlangen von Professor Kocher sel. den Vorbehalt einer Erweiterung der chirurgischen Klinik aufgenommen und im geltenden Staatsvertrag (1923) wiederholt. Die Erweiterung kam zu Lebzeiten Professor Kochers nicht zustande. Die Frage wurde aber akut, als es sich im Jahre 1917 um die auf einstimmigen Antrag der medizinischen Fakultät erfolgte Berufung von Professor de Quervain nach Bern handelte. Professor de Quervain, der in Basel eine Universitätsklinik von 187 Betten leitete, wollte der Berufung nur Folge leisten, wenn ihm seitens der Regierung hinsichtlich der Erweiterung und baulichen Umgestaltung der Klinik bestimmte Zusicherungen gegeben würden. Der Regierungsrat, der seinerseits die grundsätzliche Begründetheit dieser Wünsche anerkennen musste, fasste diesbezüglich am 27. September 1917 folgenden Beschluss:

Professur für Chirurgie. Der Regierungsrat, nach Anhörung eines Berichtes des Unterrichtsdirektors, beschliesst, für den Fall, dass Professor Dr. F. de Quervain in Basel einen Ruf als Nachfolger von Professor Th. Kocher annimmt, die von Professor de Quervain in seinem Schreiben vom 24. September 1917 gewünschten Zusicherungen in der Weise zu erteilen, dass er sich verpflichtet, das Studium der Pläne für einen Neubau der chirurgischen Klinik und Poliklinik auf Grund eines von Herrn de Quervain aufzustellenden Bauprogrammes sofort an die Hand zu nehmen und dessen Ausführung, soweit es die Zeitumstände gestatten, ohne Verzug zu fördern.

Auf Grund dieser Zusicherung nahm Professor de Quervain die Berufung an.

Der Krieg und die aussergewöhnliche Teuerung im Baugewerbe verhinderte zunächst die Anhandnahme eines Neu- oder Umbauprojektes. Erst im September 1921 erhielt die Baudirektion vom Regierungsrat den Auftrag, im Einvernehmen mit der Unterrichtdirektion und Professor de Quervain das Projekt eines Neubaues der chirurgischen Klinik aufzustellen und dabei auch die Frage eines Neu- oder Umbaues der gegenwärtigen Klinik zu prüfen. Das Kantonsbauamt arbeitete zunächst das Projekt eines Neubaues auf der dem Staat angehörenden Choisymatte beim Inselspital aus. Da aber der Kostenanschlag hiefür eine Summe von 4 bis 5 Millionen Franken ergab, so wurde dieses Projekt im Einverständnis mit Professor de Quervain als allzu kostspielig fallen gelassen und das Kantonsbauamt beauftragt, das Projekt eines Neu- und Umbaues der gegenwärtigen Klinik (eventuell mit besonderem Neubau für die Poliklinik und das zahnärztliche Institut auf der Choisymatte) auszuarbeiten.

Bevor dieses Projekt endgültig fertiggestellt war, trat die Frage infolge des im März 1923 erfolgten Todes von Professor Arnd, des Chefarztes der einen der zwei nichtklinisch-chirurgischen Abteilungen des Inselspitals, in ein neues Stadium. Die dadurch eingetretene Vakanz in der Leitung dieser nichtklinisch-chirurgischen Abteilung eröffnete die Möglichkeit, ohne bauliche Aenderungen durch die blosse organisatorische Angliederung der 56 im sogenannten chirurgischen Block befindlichen Betten dieser Abteilung, die Bettenzahl der chirurgischen Klinik auf zirka 150 zu bringen und damit sozusagen ohne Kosten die Professor de Quervain gegebenen Zusicherungen, soweit sie die Vermehrung der Betten betreffen, zu erfüllen. Professor de Quervain nahm denn auch diesen Gedanken sofort auf und stellte in diesem Sinne, unterstützt vom einstimmigen Aerztekollegium des Inselspitals, ein entsprechendes Gesuch an die Insel- und Staatsbehörden. Im gleichen Sinne sprachen sich aus die medizinische Fakultät der Hochschule, die Aerzte

der bernischen Bezirkskrankenanstalten, sowie die Aerztegesellschaft des Kantons Bern, welche sämtlich in schriftlichen Eingaben die Angliederung befürworteten.

Die Inselbehörden, die in erster Linie zu der Sache Stellung zu nehmen hatten, haben die Frage nach allen Richtungen gründlich untersucht. Sie sind nach gewissenhafter Abwägung der Vor- und Nachteile der Angliederung dazu gelangt, ihre Zustimmung dazu zu erteilen unter den Bedingungen, die in dem hierüber abgeschlossenen Uebereinkommen vom 2./5. September 1924 enthalten sind. Die Inselbehörden haben sich dabei auf Grund genauer statistischer Erhebungen insbesondere auch davon überzeugt, dass die Frequenz der chirurgischen Klinik, d. h. die Dichtigkeit der Belegung der verfügbaren Betten, in den letzten Jahren eine durchaus normale gewesen ist. Allerdings ist die Zahl der jährlichen *Pflegetage* seit dem Amtsantritt von Professor de Quervain gegenüber den frühern Jahren etwas zurückgegangen (von durchschnittlich zirka 33,800 auf zirka 27,000), weil die unter Professor Kocher üblichen 20 bis 25 sog. Bodenbetten von Professor de Quervain aufgehoben wurden; aber die im Verhältnis zu den verfügbaren Betten erreichte prozentuale Belegung der Klinik ist in den beiden Perioden Kocher und de Quervain ziemlich genau die nämliche geblieben (zirka 78 %). Auf diese Zahl aber kommt es an, wenn man die Belegung der Klinik im Sinne ihrer möglichsten Ausnützung betrachtet. Ueberdies ist die *Zahl der in der chirurgischen Klinik behandelten Patienten* trotz der Verringerung der Zahl der Betten gleich geblieben (1300—1400) und es ist die Zahl der in der Klinik ausgeführten Operationen sogar gegenüber der Periode Kocher im Jahresdurchschnitt noch etwas gewachsen (etwas unter 1000 unter Professor Kocher, etwas über 1000 unter Professor de Quervain). Es war diese Erhaltung des vollen bisherigen Nutzeffektes der Klinik trotz fühlbarer Verringerung der Bettenzahl nur möglich durch eine *Herabsetzung der durchschnittlichen Zahl der Pflegetage* pro Patient (von zirka 25 auf 20), die durch eine Neuorganisation des Operationsbetriebes in dem Sinne erreicht wurde, dass der Patient so wenig als möglich auf die Operation warten muss.

Auch im Vergleich zu den beiden nichtklinisch-chirurgischen Abteilungen, sowie zu den grossen chirurgischen Abteilungen anderer schweizerischer Spitäler stellen sich die Belegziffern der chirurgischen Klinik des Inselspitals als durchaus normale dar (Basel zirka 81 %, Zürich zirka 82 %, Genf zirka 73 %, Bern zirka 78 %). Da in allen den genannten chirurgischen Kliniken (ausser Bern) die Kliniken das ganze Jahr uneingeschränkt Patienten aufnehmen können, während in Bern während der 4 Monate der Hochschulferien die nichtklinischen Abteilungen das Auswahlrecht haben, so steht Bern in Bezug auf die Aufnahmemöglichkeit schlechter da, als die genannten Hochschulkliniken. Wenn trotzdem die Belegziffer ungefähr auf der gleichen Höhe steht, wie dort, so ist dies als ein günstiges Verhältnis anzuerkennen. Auch der Direktor des Inselspitals, der infolge einer irrtümlichen Auslegung statistischer Zahlen eine Zeit lang die Belegung der chirurgischen Klinik als ungenügend bezeichnet hatte, überzeugte sich von der Unbegründetheit seiner diesbezüglichen Zweifel und anerkannte ausdrücklich die Richtigkeit der hier mitgeteilten statistischen Angaben. In seiner Sitzung vom 2. September 1924 hat denn auch der Verwaltungsrat der Inselkorporation auf Antrag seines Ausschusses der Angliederung einstimmig zugestimmt und die bezügliche Uebereinkunft mit dem Staate genehmigt.

Wir beantragen auch unsererseits dem Regierungsrate und dem Grossen Rate, dem Abkommen zuzustimmen.

In *grundsätzlicher Beziehung* ist davon auszugehen, dass die Erweiterungsbedürftigkeit der chirurgischen Klinik, wie oben erwähnt, nicht nur von den Leitern der Klinik selbst, sondern auch vom Aerztekollegium der Insel, der medizinischen Fakultät, den Leitern der Bezirksspitäler und der bernischen Aerztegesellschaft, sowie von der Unterrichtsdirektion und vom Regierungsrat längst anerkannt ist und dass es lediglich Gründe finanzieller Natur waren, wodurch die Erweiterung bis heute hintangehalten wurde. Wir haben ein Interesse daran, unsere medizinischen Unterrichtsanstalten auf der Höhe der Zeit zu erhalten und uns von den andern schweizerischen Hochschulen nicht überflügeln zu lassen. Der Unterricht in der Chirurgie, die sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark entwickelt hat, kann bei einer Bettenzahl von nur 95, wie sie unsere chirurgische Klinik heute besitzt, nicht so allseitig gestaltet werden, wie bei einer Zahl von 150 Betten, die naturgemäss die Unterbringung mannigfaltigerer Krankheitsbilder gestattet. Nachdem die wichtigeren schweizerischen Universitätskliniken der chirurgischen Klinik überall 140—200 Betten zugeteilt haben, sollte unsere bernische chirurgische Klinik nicht länger im Rückstand bleiben.

Für die Erweiterung in der vorgeschlagenen Form spricht sodann der Umstand, dass sie ohne baulichen Aufwand des Staates oder der Insel und ohne erhebliche Vermehrung der Betriebskosten erreicht werden kann. Müsste für die 56 Betten ein Neubau errichtet werden, so würde der Staat hiefür mehrere 100,000 Franken an Baukosten opfern und dazu noch Betriebskosten von jährlich 70,000 bis 80,000 Fr. übernehmen müssen. Die gegenwärtige Lage der Staatsfinanzen würde aber einen derartigen Aufwand nicht erlauben.

Abgesehen von diesen finanziellen Erwägungen wäre aber auch aus Gründen der Spitalökonomie ein Neubau nicht empfehlenswert. Das Einzugsgebiet der chirurgischen Abteilungen des Inselspitals hat sich durch die zunehmende Zahl und immer bessere Einrichtung der unter vorzüglicher ärztlicher und besonders chirurgischer Leitung stehenden Bezirksspitäler in den letzten Jahren stark verringert. Es ist nicht anzunehmen, dass eine neue chirurgische Abteilung von zirka 50 Betten *neben* den bisherigen 225 chirurgischen Betten voll besetzt werden könnte. Die Folge wäre eine ungenügende und deshalb unhaushälterische Belegung *aller* chirurgischen Abteilungen.

Muss demnach die Angliederung vom Standpunkt des medizinischen Unterrichts aus dringend gewünscht werden, so stehen ihr vom Standpunkt der *Krankenpflege* aus keine triftigen Bedenken gegenüber. Die Verminderung der bisher drei chirurgischen Spitalabteilungen auf zwei verbessert deren Anpassungsfähigkeit an das Aufnahmebedürfnis, indem die wegen des Wechsels im Auswahlrecht sehr grossen Schwankungen in den Belegziffern der einzelnen chirurgischen Abteilungen erheblich gemildert und eine gleichmässigere und haushälterische Ausnützung der vorhandenen chirurgischen Betten in ihrer Gesamtheit

ermöglicht wird. Ein weiterer Vorteil der Verschmelzung liegt in der Erleichterung der Zuteilung der Patienten und der Vereinfachung des Aufnahmeverfahrens.

Die da und dort bestehenden Bedenken gegen das Eingehen einer der beiden nichtklinisch-chirurgischen Abteilungen werden übrigens dadurch abgeschwächt, dass mit der im Zuge befindlichen Errichtung eines Lory-Spitals von 70 bis 80 Betten der Uebergang von 56 nichtklinischen Betten an die Klinik mehr als kompensiert wird. Es mag in diesem Zusammenhange auch darauf hingewiesen werden, dass die ausserordentlich starke und rasche Entwicklung der Bezirksspitäler im ganzen Lande die Gelegenheit zu nichtklinischer Spitalpflege in grossem Umfange vermehrt hat.

Wir glauben deshalb, dass die Staatsbehörden nicht zögern sollten, die ihnen gebotene Gelegenheit zu ergreifen, die notwendige Vermehrung der Bettenzahl der chirurgischen Klinik auf diese einfache und billige Art zu verwirklichen. Es wird damit wenigstens ein Teil der seinerzeit gegebenen Zusicherungen erfüllt. Was den andern Teil dieser Zusicherungen anbelangt, nämlich den zeitgemässen Umbau des Operationssaales, der Laboratorien etc., so wird die Sache von uns im Einvernehmen mit Baudirektion weiter geprüft und wir behalten uns vor, darüber zu gegebener Zeit Bericht zu erstatten.

Die einzelnen *weitern Bestimmungen* des Abkommens entsprechen den hierüber gefassten Beschlüssen der Inselkorporation. Die Inselbehörden sind dabei von der zutreffenden Erwägung ausgegangen, dass der Uebergang der 56 nichtklinischen Betten in den klinischen Betrieb hinsichtlich der Krankenpflege und des Spitalbetriebes, abgesehen vom Wechsel in der ärztlichen Leitung und etwelchen durch den klinischen Betrieb bedingten Mehrkosten, keinerlei Aenderungen mit sich bringt und die bisherige Abteilung Arnd auch als Bestandteil der Klinik in gleicher Weise wie bisher den stiftungsgemässen Zwecken des Inselspitals dienstbar bleibt. Ferner ist zu beachten, dass der Staat durch das Inselhülfsgesetz und den neuen Staatsvertrag die Insel in anerkennenswerter Weise und ausreichendem Masse saniert hat. Die Erfahrungen, die wir seit der finanziellen Neuordnung gemacht haben, erlauben uns die Feststellung, dass die Insel unter der Voraussetzung ungefähr gleichbleibender Preise für Lebensmittel, Kohle etc. ihren Haushalt ohne Befürchtung neuer Defizite bestreiten und überdies die nötigen baulichen Reparaturen und Erneuerungen vornehmen kann.

Die Inselbehörden sind deshalb in der Festsetzung der Bedingungen vom Grundsatze ausgegangen, *dass der Insel aus der Angliederung weder Vorteil noch Nachteil erwachsen solle.*

Unter diesem Gesichtspunkt haben die Inselbehörden folgende Rechnung aufgestellt:

Die effektiven Mehrkosten des klinischen Betriebes im konkreten Fall und bei gleichbleibender Organisation der bisherigen Abteilung Arnd betragen im Jahre nicht mehr als 1500 bis 2000 Fr. Ferner muss der für die 56 Betten der Abteilung Arnd bisher vom Staate bezahlte nichtklinische Beitrag von jährlich zirka 10,000 Fr., der nach der Angliederung in Wegfall kommt, als weitere Einbusse in Rechnung gesetzt werden. Dagegen erspart die Insel durch Wegfall der Barsaläre des Chefarztes (4000 Fr.) und der beiden Assistenten der Abteilung Arnd (3200 Fr.) jährlich 7200 Franken.

Die Rechnung, soweit sie zahlenmässig heute gemacht werden kann, ergibt somit für das Inselspital auf der *Passivseite* 1500 bis 2000 Fr. effektive Mehrkosten, plus 10,000 Fr. Einbusse des nichtklinischen Staatsbeitrages, insgesamt also 11,500 bis 12,000 Fr.; auf der *Aktivseite* 7200 Fr. Ersparnisse an Barsalären, somit eine effektive finanzielle Einbusse von zirka 4300 bis 4800 Fr.

Berücksichtigt man ferner den Vorteil, der dem Staate — freilich ohne jede weitere Belastung der Insel — aus der Ueberlassung eines Teiles der nichtklinischen chirurgischen Abteilungen erwächst, sowie allfällige unvorhergesehene rechnungsmässig nicht zu erfassende Mehrkosten, so scheint eine vom Staate zu leistende jährliche Entschädigung von 10,000 Fr. allen Umständen hinreichend Rechnung zu tragen. Auf alle Fälle wird dieser Betrag ausreichen, der Insel volle Vergütung für alle aus der Angliederung erwachsenden finanziellen Nachteile zu gewähren.

Für den Staat ergibt sich folgende Rechnung:

Mehrbelastung:	Entschädigung 10,000 Fr. + Barbesoldung von zwei Assistenten 3200 Fr. . .	Fr. 13,200
Ersparnis:	Minderbetrag des nichtklinischen Staatsbeitrages	» 10,000
	Netto Mehrbelastung	Fr. 3,200

Ferner hat der Staat für alle durch die Angliederung bedingten baulichen Aenderungen und Neuanschaffungen von Instrumenten, Apparaten etc. aufzukommen. Was ohnedies für die Abteilung normalerweise hinsichtlich Bau, Reparaturen und Einrichtung hätte gemacht oder angeschafft werden müssen, bleibt wie bisher zu Lasten der Insel, ebenso Anschaffungen zum Ersatz von Instrumenten etc. Diese Bestimmung ist nötig, weil die Insel nach Staatsvertrag grundsätzlich zur Anschaffung aller Instrumente etc. für alle Abteilungen verpflichtet ist.

Das ganze Abkommen wird vorläufig als Provisorium in dem Sinne betrachtet, dass es auf den Zeitpunkt der Eröffnung des Lory-Spitals entweder definitiv erklärt oder revidiert werden soll. Wir glauben, dass diese Probezeit von zirka zwei Jahren, innert deren die Insel ihre Erfahrungen mit der Neuordnung machen wird, empfehlenswert ist und zur Beruhigung derjenigen Kreise dienen kann, welche Bedenken gegen die Angliederung haben.

Im übrigen stellt das Abkommen, wenn es von den Staatsbehörden genehmigt wird, eine Ergänzung zum Staatsvertrag vom 19. November 1923 mit der Insel dar im Sinne des in Art. 6 dieses Vertrages gemachten Vorbehaltes und die Bestimmungen des Vertrages finden, speziell auch hinsichtlich der Kündigungsmöglichkeiten, darauf Anwendung.

Gestützt auf diese Erwägungen empfehlen wir dem Regierungsrat und dem Grossen Rate die Zustimmung zu dem nachstehenden Abkommen.

Bern, den 2. September 1924.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Merz.

Uebereinkunft

zwischen

dem Staate Bern und der Inselkorporation.

Zwischen dem Staate Bern, vertreten durch die Unterrichtsdirektion des Kantons Bern, einerseits, und der Inselkorporation, vertreten durch ihren Verwaltungsrat, anderseits, ist auf Grund von Art. 6 des Vertrages zwischen dem Staate Bern und der Inselkorporation vom 19. November 1923 folgende Vereinbarung getroffen worden:

Art. 1. Die Inselkorporation stellt vom 1. Oktober 1924 hinweg der chirurgischen Klinik die 56 im sog. chirurgischen Block befindlichen Betten der einen nichtklinisch-chirurgischen Abteilung (bisherige Abteilung Prof. Arnd) zur Verfügung.

Art. 2. Der Staat Bern zahlt der Inselkorporation als Entschädigung für die Einbusse des nichtklinischen Staatsbeitrages sowie für die durch die Angliederung veranlassten Mehrkosten des Betriebes einen jährlichen Betrag von 10,000 Fr. Er übernimmt überdies die Barbesoldung für die zwei Assistenten.

Art. 3. Der Staat übernimmt ferner die Kosten sämtlicher baulichen Aenderungen an der neuen klinischen Abteilung, sowie die Kosten der durch die Angliederung bedingten Neuanschaffung von Instrumenten, Apparaten und dergleichen.

Art. 4. Die Angliederung von 56 Betten an die chirurgische Klinik ist als ein Provisorium zu betrachten, das auf den Zeitpunkt der Inbetriebsetzung des Lory-spitals definitiv zu ordnen ist.

Art. 5. Diese Uebereinkunft bildet eine Ergänzung zu dem Vertrage zwischen dem Staate Bern und der Inselkorporation vom 19. November 1923, dessen Bestimmungen im übrigen, besonders auch hinsichtlich der Kündigungsmöglichkeit, Anwendung finden.

Bern, den 2./5. September 1924.

Im Namen des Staates Bern:
Der Direktor des Unterrichtswesens:
Merz.

Im Namen des Verwaltungsrates der Inselkorporation:
Der Präsident: **Burren.** Der Sekretär: **Scherz.**

Vom Regierungsrat genehmigt am 5. September 1924.

Begl. der Staatsschreiber:
Rudolf.

Bericht der Direktion des Innern

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

über den

Vollzug des Bundesratsbeschlusses vom 14. November 1922

betreffend

Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

(Juli 1924.)

Am 4. März 1924 hat der Bundesrat beschlossen, Beiträge des Bundes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Sinne des Bundesratsbeschlusses vom 14. November 1922 vom 1. April 1924 hinweg nicht mehr zu gewähren. Gestützt auf diesen Beschluss hat sodann auch der Regierungsrat am 11. März 1924 die Subventionierung von Notstandsarbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingestellt. Damit haben diese ausserordentlichen Massnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit ihren Abschluss gefunden, und wir sind heute in der Lage, dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates einen Schlussbericht über die Aktion nach dem Bundesratsbeschluss vom 14. November 1922 zu unterbreiten.

Die Direktion des Innern hat bereits unter zwei Malen über den Vollzug des Bundesratsbeschlusses vom 14. November 1922 betreffend Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit berichtet und zwar im Mai und August 1923.

Es wurden damals folgende vom Regierungsrat zugesicherten und vom eidg. Arbeitsamt bewilligten Beitragsleistungen des Staates vom Grossen Rat genehmigt:

1. Am 9. Mai 1923:
   196 Gesuche; Staatsbeitrag . . Fr. 1,572,865
2. Am 17. September 1923:
   168 Gesuche; Staatsbeitrag . . » 426,700

Total 364 Gesuche mit einem Staatsbeitrag von . . . Fr. 1,999,565

Anlässlich der Vorlage des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Regierungsrates hat der Grosse Rat am 17. September 1923 dem Regierungsrat für die Zuerkennung von weitern Subventionen nach Art. 2 b des Bundesratsbeschlusses vom 14. November 1922 einen Kredit von 500,000 Fr. zur Verfügung gestellt.

Die nachstehende Tabelle gibt Aufschluss über die Verwendung dieses Kredites.

Gesuche	Bausumme	Bundesbeitrag	Kantonsbeitrag	Gemeindebeitrag
145	8,054,400	538,770	502,410	121,760

In einer Zusammenstellung, welche zur Einsicht der Mitglieder des Grossen Rates auf dessen Kanzleitisch aufliegt, werden alle Gesuchsteller, deren Gesuche in der Zeit vom 31. August 1923 bis 31. März 1924 beim eidg. Arbeitsamt angemeldet und seither genehmigt wurden, aufgeführt.

Wie aus der obigen Aufstellung ersichtlich ist, wurde der dem Regierungsrat zur Verfügung gestellte Kredit von 500,000 Fr. um 2,410 Fr. überschritten. Es sind jedoch durch Unterschreitungen der Bauabrechnung bereits 1390 Fr. wieder zurückgeflossen, und es ist bestimmt anzunehmen, dass auch die heute noch bestehende Ueberschreitung von 1020 Fr. durch Unterschreitungen der Bauabrechnungen oder durch Annullierungen von zugesicherten Subventionen ebenfalls noch verschwinden wird. Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, dass von den vom Grossen Rat am 9. Mai und 17. September 1923 genehmigten Staatsbeiträgen bereits 77,515 Fr. infolge Unterschreitungen und Annullierungen nicht verwendet wurden. Aus dem Kredit von 500,000 Fr. wurden nachstehende Arbeiten subventioniert, von denen wir die Anzahl, die Baukostensumme und den Beitrag des Staates separat aufführen.

	Anzahl	Baukostensumme	Staatsbeitrag
Strassenbauten	7	164,800	14,390
Strassenkorrektionen	15	375,100	32,700
Wegneuanlagen	3	76,700	4,070
Wegkorrektionen	9	101,300	8,910
Kanalisationen	12	637,800	59,630
Wasserversorgungen und Hydrantenanlagen	16	1,222,300	87,780
Gewässerkorrektionen	7	140,800	17,005
Brückenbauten	2	50,000	4,600
Bodenverbesserungen	1	11,500	1,150
Kiesrüstungen	5	369,340	63,000
Schulhaus-Neu- und Umbauten	4	615,000	41,250
Wohnhaus-Neu- und Umbauten	50	3,005,060	102,555
Uebertrag	131	6,769,700	437,040

Uebertrag	131	6,769,700	437,040
Reparaturen und Renovationsarbeiten	3	348,200	16,800
Schiesstandanlagen	3	55,000	3,920
Verschiedene Arbeiten	8	881,500	44,650
	145	8,054,400	502,410

Da die Aktion nach dem Bundesratsbeschluss vom 14. November 1922 betreffend Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als abgeschlossen zu betrachten ist, geben wir nachfolgend einen Ueberblick über die Behandlung sämtlicher Geschäfte, die gestützt auf diese Aktion beim kantonalen Arbeitsamt eingereicht worden sind.

Eingereichte Gesuche	1058
Davon berücksichtigt	582
Abgewiesen	267
Zurückgesandt oder annulliert	209

Von den berücksichtigten Subventionsgesuchen wurden 73 nach Art. 2, Abs. 5, des Bundesratsbeschlusses vom 14. November 1922 mit Lohnzuschlägen subventioniert. Da nach Regierungsratsbeschluss vom 26. Januar 1923 diese Lohnzuschläge aus dem Arbeitslosenunterstützungskredit entnommen werden, sind diese Gesuche in allen vorgehenden Aufstellungen nicht miteinbezogen. Wir werden in unserm Schlussbericht über die Arbeitslosenunterstützung nach dem Bundesratsbeschluss vom 29. Oktober 1919 über diese ausserordentliche Subventionierung in Form von Lohnzuschlägen noch eingehend berichten.

Am 14. März 1924 hat die *Berner-Alpenbahngesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon* beim kantonalen Arbeitsamt das Gesuch eingereicht, es möchte ihr an die Erstellungskosten des Dampfschiffanschlusses an den Zentralbahnhof in Thun, gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 14. November 1922, ein ausserordentlicher Staatsbeitrag bewilligt werden. Der Regierungsrat hat am 26. März 1924 dem Begehren entsprochen und einen Staatsbeitrag von 10 % des auf 860,000 Fr. festgesetzten Kostenvoranschlages, d. i. 86,000 Fr. zugesichert und zwar unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Grossen Rat und unter den Bedingungen, dass der Bund den ihm zugemuteten Beitrag von 20 % = 172,000 Fr. und die beteiligten Gemeinden einen Beitrag von 10 % = 86,000 Fr. übernehmen und dass nur solche Arbeitskräfte beschäftigt werden dürfen, die vom kantonalen Arbeitsamt zugewiesen werden. Dieser Beschluss hat dann am 24. Juni 1924 infolge Erhöhung des Kostenvoranschlages von 860,000 auf 945,000 Fr. eine Aenderung erfahren, indem den Mehrkosten Rechnung getragen und der Staatsbeitrag auf 94,500 Fr. erhöht wurde. Das eidg. Arbeitsamt hat am 20. Juni 1924 den Anteil des Bundes von 20 % = 189,000 Fr. zugesichert. Der den Gemeinden auffallende Beitrag wird durch die Gemeinde Thun in Form von unentgeltlichen Landabtretungen übernommen.

Da das Gesuch der Berner-Alpenbahngesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon zu einer Zeit eingereicht wurde, wo der kantonale Kredit von 500,000 Fr. nahezu vollständig durch die zugesicherten Subventionen erschöpft war, sind wir heute gezwungen, dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates dieses Geschäft in Verbindung mit unserm Schlussbericht über die Aktion nach dem Bundesratsbeschluss vom 14. November 1922 zu unterbreiten.

Diese Arbeit der Errichtung eines Dampfschiffanschlusses an den Zentralbahnhof in Thun wird als ausgesprochene Notstandsarbeit im Winter 1924/1925 ausgeführt werden. Es ist vorauszusehen, dass auf die ganz aussergewöhnliche Bautätigkeit in Thun ein gewisser Stillstand im Baugewerbe eintreten wird, und es wird daher die Ausführung der Hafenanlage in Thun für diese Zeit eine willkommene Arbeitsgelegenheit bieten. Es arbeiten bereits heute eine grosse Anzahl Arbeiter aus dem engern Oberland, aus dem Kandertal und vom Bödeli bei den Wohnhausbauten in Thun, die dann nach Abschluss der Bautätigkeit in Thun bei dieser Arbeit ihre Weiterbeschäftigung finden werden.

Was die wirtschaftliche Bedeutung des Werkes anbetrifft, so verweisen wir auf die Ausführungen im Grossen Rat anlässlich der Kreditbewilligung von 200,000 Fr. nach dem Eisenbahngesetz. Wir unterbreiten dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates nachfolgenden

Beschlusses-Entwurf:

Der Grosse Rat des Kantons Bern,

nach Kenntnisnahme eines Berichtes der Direktion des Innern,

gestützt auf den Antrag des Regierungsrates,

beschliesst:

1. Der Grosse Rat nimmt Kenntnis vom Abschluss der Aktion gemäss Bundesratsbeschluss vom 14. November 1922 betreffend Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und von der Verwendung des Kredites von 500,000 Fr., der dem Regierungsrat am 17. September 1923 für die Durchführung der erwähnten Aktion zur Verfügung gestellt worden ist.

   Er erteilt dem Vorgehen des Regierungsrates in Bezug auf die Verwendung des Kredites von 500,000 Fr. die Genehmigung.
2. Dem vom Regierungsrat gestützt auf Art. 2 b des Bundesratsbeschlusses vom 14. November 1922 betreffend Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der Berner-Alpenbahngesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon für die Erstellung eines Dampfschiffhafens als Anschluss an den Zentralbahnhof in Thun zugesicherten und vom eidgenössischen Arbeitsamt genehmigten ausserordentlichen Beitrag von 94,500 Fr. wird die Genehmigung erteilt.

Bern, den 20. Juli 1924.

Der Direktor des Innern:
Dr Tschumi.

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 29. Juli 1924.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Dr **Tschumi,**
der Staatsschreiber i. V.
Brechbühler.

Vortrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

die Durchführung der Sanierung der Berner-Alpen-Bahn.

(Juli 1924.)

I.

Im November 1921 wurde dem Grossen Rate Bericht erstattet über die damals im Gange befindliche Sanierung der Berner-Alpen-Bahn und die für den Staat voraussichtlich eintretenden Verluste auf Lötschbergbahntiteln. In jenem Berichte wurde zusammenfassend gesagt, der Staat Bern sei an der B.L.S. beteiligt wie folgt:

A. Mit Prioritätsaktien:

1. Infolge der Fusion der Spiez-Frutigen-Bahn mit der B.L.S. mit nominal Fr. 1,980,000 eingestellt in der Staatsrechnung unter den Eisenbahnkapitalien mit	Fr.	1,980,000. —
2. Infolge der Fusion der Thunersee-Bahn und der Dampfschiffunternehmung mit der B. L. S. mit nominal Fr. 4,713,000 eingestellt in der Staatsrechnung unter der Rubrik «Kapitalien der Staatskasse» mit	»	3,648,481. 30
3. Durch die Lötschbergstiftung mit nominal Fr. 5000, die der Vollständigkeit halber aufgeführt werden	»	5,000. —
Total	Fr.	5,633,481. 30

B. Mit Stammaktien:

1. Staatsbeteiligung gemäss Subventionsgesetz nom. 17,500,000 Fr. in der Staatsrechnung eingestellt unter den Eisenbahnkapitalien mit	Fr.	17,500,000. —
2. Aktienbesitz der Domänenkasse nominal Fr. 50,000, in der Staatsrechnung nur pro memoria erwähnt.		

C. Mit Obligationen:

In einem Nominalwerte von Fr. 2,593,500, die den Staat zu stehen kommen pro 30. Juni 1921 auf	Fr.	1,594,145. —

D. Vorschüsse aus der Zinsengarantie:

auf 30. Juni 1921 (inkl. Zinse)	Fr.	13,314,565. 17

Die Vorschüsse des Staates aus der Zinsengarantie nahmen seit der Publikation dieser Zusammenstellung noch zu, indem aus der Zinsengarantie weitere Zahlungen geleistet werden mussten, bezw. noch müssen, da noch nicht sämtliche Beträge an die B.L.S. einbezahlt sind. Nach vollständiger Einzahlung wird die vom Staate aus der Zinsengarantie bezahlte Gesamtsumme inklusive Zinse, abgerechnet auf 30. Juni 1922, betragen . . . . . Fr. 16,918,381. 85

In jenem Vortrage wurde auseinandergesetzt, dass die Grundlage des ganzen Sanierungsplanes der B.L.S. eine Vereinbarung zwischen der Schweiz. Eidgenossenschaft, dem Kanton Bern und der B.L.S. vom 18. November 1921 sei. Die Grundzüge dieser Vereinbarung wurden in unserm Vortrage vom November 1921 wiedergegeben. In Ziffer XII des mehrgenannten Vortrages wurden sodann die Bestimmun-

gen des Nachlassvertrages, soweit sie den Kanton Bern berührten, angeführt und erläutert. Es wird der Kürze halber auf jenen Abschnitt verwiesen.

Der Schlussantrag des Regierungsrates lautete:

1. Der zwischen dem Schweizerischen Bundesrate, dem Regierungsrate des Kantons Bern und der Berner-Alpen-Bahngesellschaft am 18. November 1921 abgeschlossene Vertrag, betitelt: «Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, dem Kanton Bern und der Berner-Alpen-Bahngesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon in Bern (B.L.S.) betreffend die von der Schweizerischen Eidgenossenschaft aus französischem Besitz angekauften Obligationen der genannten Bahngesellschaft», wird genehmigt.

2. Der Regierungsrat des Kantons Bern wird ermächtigt, namens des Staates Bern in seiner Eigenschaft als Aktionär, Obligationär und sonstiger Gläubiger der B.L.S.,

a) der zur Durchführung der Sanierung der B.L.S. notwendig werdenden Revision der Statuten dieser Gesellschaft zuzustimmen;

b) den Sanierungsvorschlägen, die die B.L.S. ihren Aktionären, Obligationären und sonstigen Gläubigern unterbreitet und wie sie sich in den wesentlichen Grundzügen aus dem unter Ziffer 1 erwähnten Vertrage ergeben, sowie einem daherigen gerichtlichen oder aussergerichtlichen Nachlassvertrage der B.L.S. zuzustimmen;

c) allfälligen vom Schweizerischen Bundesgerichte in einem gerichtlichen Nachlassverfahren verlangten, von den Vorschlägen der B.L.S. abweichenden, Abänderungen im Sanierungsprojekte der B.L.S. zuzustimmen.

Der Grosse Rat genehmigte diese Anträge einstimmig am 16. Dezember 1921.

II.

Das Bundesgericht verlangte dann wirklich Abänderungen im Sanierungsprojekte, welche sich auf die Tatsachen stützten, dass die Betriebsergebnisse der B.L.S. seit der Einreichung des Nachlassvertrages wesentlich zurückgegangen waren, so dass mit der dannzumal in Aussicht genommenen Aufnahme des gesamten Zinsendienstes nach Abschluss des Nachlassvertrages nicht mehr gerechnet werden konnte und deshalb den Gläubigern nach Ansicht des Bundesgerichtes grössere Opfer zugemutet werden mussten. Die neuen, vom Bundesgerichte formulierten Bedingungen wurden in mehreren Konferenzen zwischen einer Delegation des Bundesgerichtes, einer solchen des bernischen Regierungsrates und der Lötschbergbahndirektion eingehend besprochen und führten schliesslich zu einer Bereinigung, welche den Gläubigern und den Prioritätsaktionären der B.L.S. durch Zirkular des Sachwalters vom 4. April 1922 mitgeteilt wurde. Da der Kanton Bern mit seinem Prioritätsaktienbesitze und mit seinen Obligationen zur Erlangung der vom Gesetze vorgesehenen Mehrheiten in den am 1. Mai 1923 stattfindenden Gläubigerversammlungen dem Nachlassvertrage beistimmen musste, die nächste Session des Grossen Rates aber erst am 7. Mai 1923 begann, machte der Regierungsrat von der ihm durch oberwähnten Grossratsbeschluss eingeräumten Vollmacht Gebrauch und stimmte den vom Bundesgerichte vorgeschlagenen Abänderungen am Nachlassvertrage von sich aus zu.

Es handelte sich dabei um folgende Punkte:

1. Während nach der ursprünglichen Vorlage die Obligationäre (mit Ausnahme derjenigen des zinsgarantierten Anleihens Frutigen-Brig) auf einen Jahreszins (Coupons des II. Semesters 1920 und des I. Semesters 1921) verzichten sollten, müssen sie nach dem definitiven Vorschlag des Bundesgerichtes und nun also auch nach dem Nachlassvertrage auf einen II. Jahreszins (Coupons des II. Semesters 1921 und des I. Semesters 1922) verzichten. Dieser weitergehende Verzicht war deshalb nötig, weil die B.L.S. die nötigen Mittel nicht besass, um diese Coupons einzulösen.

Dieser Verzicht betraf den Kanton Bern für die von ihm gekauften Obligationen im Nominalwert von 2,593,500 Fr. (vergl. Ziff. VII und Ziff. XII, 7 des Vortrages vom November 1921). Der daherige Zinsbetrag beläuft sich auf 74,320 Fr.

2. Für einen Zeitraum von fünf Jahren, vom Zinstermin des I. Semesters 1922 an gerechnet, wurde infolge der neuen Vorschläge der vertragliche Zins der verschiedenen Anleihen, mit Ausnahme der II. Hypothek Frutigen-Brig, durch einen variablen und kummultativen Zins ersetzt, welcher sich nach dem durch die Bilanz ausgewiesenen Gewinn richtet, in keinem Falle aber den vereinbarten Zinsfuss überschreiten darf. Für die rückständigen und aufgelaufenen Zinse, welche mit dem durch die Bilanz am 31. Dezember 1927 ausgewiesenen Gewinn nicht bezahlt werden können, wird die Gesellschaft jeglicher Verpflichtung enthoben.

Bei der Bezahlung der variablen Zinse hat die Gesellschaft den Rang der Hypotheken zu respektieren. Sämtliche Hypothekaranleihen I. Ranges auf die Linien dieser Gesellschaft und auf die Schiffahrtsunternehmung sind als gleichberechtigt zu behandeln, und es soll die Verteilung der Zinse im Verhältnis der Forderungen erfolgen.

Durch die Bestimmung betreffend den variablen Zinsfuss während einer Periode von fünf Jahren werden die vom Staat Bern zu Gunsten der Titelinhaber II. Hypothek Frutigen-Brig übernommenen Verpflichtungen betreffend Zinsengarantie in keiner Weise abgeändert.

Die Obligationäre I. und II. Ranges bezeichnen für jede der beiden Gruppen einen Vertreter; dieselben sind berechtigt, während der Dauer der Geltung des variablen Zinsfusses den Sitzungen des Verwaltungsrates mit beratender Stimme beizuwohnen, zur Wahrung der Interessen ihrer Gruppe, insbesondere anlässlich der Erstellung der Bilanz. Die Wahl dieser Delegierten hat in der Gläubigerversammlung, welche Genehmigung des Nachlassvertrages vornimmt, stattzufinden. Kommt eine Einigung in der Gläubigerversammlung nicht zu Stande, so werden die Delegierten durch die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Bundesgerichtes bezeichnet, unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Interessenten.

Allfällige Differenzen zwischen Vertretern der Obligationäre und der Gesellschaft, insbesondere betreffend Aufstellung der Bilanz und der Verteilung des Reingewinnes unter die an variablen Zins Anspruchs-

berechtigten, sind durch die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Schweizerischen Bundesgerichtes als Schiedgericht zu entscheiden.

Die Kosten für diese Vertreter fallen zu Lasten der Gesellschaft.

Dies die neuen Vorschläge des Bundesgerichts.

Das Wesentliche daran ist die Einführung des variablen Zinsfusses für eine fünfjährige Periode. Diese wurde vom Bundesgerichte mit Rücksicht darauf verlangt, dass die Betriebsergebnisse der B.L.S. für das Jahr 1922 und die ersten Monate 1923 nicht derart waren, dass die Verzinsung aller Obligationen mit Ausnahme der zinsgarantierten II. Hypothek Frutigen-Brig gewährleistet scheine. Wenn man daher nicht sofort wieder Zinsrückstände und gegebenenfalls eine erneute Insolvenz der Gesellschaft riskieren wolle, so müsse für eine gewisse Zeitspanne die Gesellschaft von der Verpflichtung zur Erfüllung des gesamten Zinsendienstes in einem gewissen Umfange befreit werden. Die Gesellschaft solle infolgedessen in den nächsten fünf Jahren den Obligationären nur denjenigen Zins zahlen müssen, der sich nach dem jeweiligen Jahresergebnisse ergebe.

Diese Anordnung entspricht der üblichen Sanierungspraxis des Bundesgerichtes. Wir halten sie angesichts der Betriebsergebnisse der B.L.S. für durchaus zweckmässig. Ohne diese Sicherung hätte die Durchführung des Nachlassvertrages überhaupt nur einen höchst problematischen Wert gehabt.

Der Staat Bern wird durch diese Anordnungen ebenfalls hinsichtlich der schon oben genannten, von ihm gekauften Lötschbergobligationen im Nominalbetrage von 2,593,500 Fr. betroffen.

Dagegen fällt die Bestimmung betreffend den kummulativen Zinsfuss für die Kantonalbank wegen deren grossen Obligationenbesitzes in starkem Masse ins Gewicht, indem sie eben statt eines festen Zinses nur einen variablen Zins erhalten würde. Diese Unsicherheit in der Verzinsung grosser Kapitalien machte denn auch die Massnahmen notwendig, welche hinsichtlich der Kantonalbank in einem besondern Berichte vorgeschlagen werden.

3. Die Rückzahlungsfrist der verschiedenen Anleihen (Auslosung und Amortisation) wurde durch das Bundesgericht um 10 Jahre verlängert. Im früheren Entwurfe war für die Anleihe I. Hypothek nur eine Verlängerung von 5 Jahren vorgesehen. Das Bundesgericht hielt aber eine Erstreckung auf 10 Jahre im Interesse der finanziellen Konsolidierung der Gesellschaft für notwendig.

Wir konnten dieser Auffassung nur zustimmen. Da sich die Erholung der B.L.S. langsamer macht, als man im Jahre 1922 annehmen konnte, ist eine Herausschiebung dieser Rückzahlungen am Platze. Könnte die Rückzahlung früher verlangt werden, so würden für die Bahngesellschaft nur Schwierigkeiten entstehen, ohne dass aber faktisch eine Rückzahlung stattfinden könnte.

4. Der Staat Bern verzichtet auf jeden Rückgriff für seine aus der Bezahlung der Zinse des Hypothekaranleihens II. Ranges Frutigen-Brig in Zukunft resultierende Forderung, solange die Gesellschaft den regelmässigen und vollen Zinsendienst sämtlicher Anleihen nicht wieder aufgenommen hat.

Der Staat wurde für die aus der Zinsengarantie bisher dem Staat erwachsene Forderung nach den Bestimmungen der Vereinbarung mit dem Bunde durch Obligationen (unter Vorbehalt von Ziff. 5 hienach) gedeckt und tritt damit diesbezüglich in Rang und Rechte dieser Titel. Für die in Zukunft neu erwachsende Forderung aus der Zinsengarantie muss er nach der vorstehenden Bestimmung des Bundesgerichtes auf ein Regressrecht gegen die Gesellschaft verzichten, solange die Gesellschaft den regelmässigen und vollen Zinsendienst sämtlicher Anleihen nicht wieder aufgenommen hat. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen materiellen Verzicht auf die Forderung, sondern nur um einen zeitlichen Verzicht auf deren Geltendmachung, um die Einräumung einer dilatorischen Einrede, welche die Gesellschaft dem Staate gegenüber erheben kann, wenn derselbe seine Regressrechte geltend machen wollte, bevor der Zinsendienst für die sämtlichen Anleihen voll aufgenommen ist. Diese Bestimmung ist materiell sachgemäss. Der Staat Bern tritt durch die Einlösung der Zinsen II. Hypothek Frutigen-Brig bestenfalls in die Rechte der Gläubiger, die er befriedigt. Er bekommt also für seine Forderungen ein Pfandrecht II. Ranges auf der Linie Frutigen-Brig. Er steht somit mit seinen bezüglichen Forderungen schon von Anfang an im Nachgang zu den sämtlichen Obligationen I. Ranges. Bedenkt man weiter, dass das Eisenbahngesetz eine Subrogation des Staates in das Pfandrecht der II. Hypothek nicht vorsieht, und dass die Forderungen des Staates aus der Zinsengarantie bis zum Abschluss des Nachlassvertrages immer als Kurrentforderungen behandelt wurden, so kann man nicht behaupten, dass die neue Bestimmung eine materielle Schlechterstellung des Staates bedeutet.

Wir konnten ihr deshalb zustimmen.

Die B.L.S. hat denn in ihrer Bilanz für das Jahr 1923 auch den Staat für die neuen Zahlungen aus der Zinsengarantie als Gläubiger aufgeführt.

5. Der Staat Bern musste ferner anerkennen, dass ihm kein Rückgriffsrecht gegen die Gesellschaft zustehe für die Zinse, die er vom 1. Juli 1920 bis zum 30. Juni 1922 als Zinsengarant bezahlte, jedoch ohne Präjudiz für deren Rückvergütung durch die Eidgenossenschaft gemäss der mit dieser abgeschlossenen Uebereinkunft. Unsere Delegation setzte dieser Bestimmung allen möglichen Widerstand entgegen. Allein das Bundesgericht hielt an derselben fest, von der Ansicht ausgehend, dass der Staat Bern, nachdem den Obligationären aller Anleihen ein Verzicht auf zwei Jahreszinse zugemutet worden sei, ein gleiches Opfer hinsichtlich seiner Regressforderung für die Zinse II. Hypothek Frutigen-Brig bringen müsse. Wir konnten nur erreichen, dass die Rückvergütung dieser Zinse durch den Bund gemäss der mit ihm abgeschlossenen Uebereinkunft vorbehalten bleibe. Wir mussten uns dieser Bestimmung fügen, wenn nicht der ganze Nachlassvertrag, an dessen Zustandekommen der Kanton Bern das grösste Interesse hatte, scheitern sollte. Praktisch und zahlengemäss bedeutet die Bestimmung für den Staat Bern folgendes:

Der Staat Bern wird, sobald er seine Verpflichtungen aus der Zinsengarantie erfüllt haben wird, d. h. die Zinsengarantie bis und mit I. Semester 1922 eingelöst haben wird, hieraus eine Forderung an die B.L.S. haben von 16,918,381 Fr. 85. Davon kämen in Abzug die zwei Jahreszinse, auf die er gemäss Nach-

lassvertrag verzichten soll mit 3,360,000 Fr. Es bleibt somit eine Regressforderung des Staates im Betrage von 13,558,381 Fr. 85. Für diese Regressforderung wurde der Staat gedeckt durch Aushändigung von B.L.S. - Obligationen durch den Bund, die nun in der Staatsrechnung für 1923 unter die Eisenbahnkapitalien des Staates im Stammvermögen eingestellt sind. Was nun die 3,360,000 Fr. anbelangt, auf welche der Kanton, soweit den Nachlassvertrag anbelangend, verzichten sollte, so war das Bundesgericht, wie schon erwähnt, schliesslich damit einverstanden, dass der Bund dem Staate Bern gemäss der abgeschlossenen Uebereinkunft zur Deckung auch dieser zwei Jahreszinse noch diejenigen Obligationen seiner Zeit abtreten wird, welche gegebenenfalls von dem Garantierücklasse zu Gunsten des Bundes von 4,500,000 Fr. nach Schluss der fünfjährigen Periode des variablen Zinfusses übrigbleiben sollte. Die Titel sind zum Nominalwert anzunehmen.

Dieser Punkt war noch durch besonderes Abkommen mit dem Bunde ausdrücklich zu bestätigen. Es fand zwischen dem Bunde und dem Kantone eine daherige Korrespondenz statt, welche schliesslich dazu führte, dass das Eidgenössische Finanzdepartement sich vermittelst Schreiben vom 10. Juni 1924 damit einverstanden erklärte, dass die nach Abrechnung über den Garantierücklass nicht beanspruchten Obligationen in erster Linie zur Deckung der Restforderung des Staates Bern aus der Zinsengarantie per 30. Juni 1929, betragend 3,360,000 Fr., zum Anrechnungswert von je 500 Fr. verwendet werden. Immerhin soll hinsichtlich dieser Obligationen für die Zinszahlung der Nachgang hinter den Obligationen des Bundes gelten. Da die B.L.S. im Jahre 1923 die Zinse für die Hypotheken I. Ranges bezahlte, wurde der Garantierücklass für dieses Jahr vom Bunde nicht in Anspruch genommen. Wenn sich die folgenden Jahre nicht schlechter gestalten, so würde der Kanton Bern also auch für die Zinse, die er vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1922 aus der Zinsengarantie mit 3,360,000 Fr. bezahlte, Deckung erhalten durch Abtretung von Obligationen zum Nominalwert.

6. Die Kantonalbank Bern hatte, wie aus unserem Berichte betreffend die Uebernahme von Eisenbahnpapieren im Besitze der Kantonalbank durch den Staat hervorgeht, der frühern Thunerseebahn und dann als deren Rechtsnachfolgerin der B.L.S. Vorschüsse für den Umbau der ehemaligen Thunerseebahn geleistet, die sich schliesslich auf 13,000,000 Fr. beliefen. Diese Vorschüsse sollten durch ein Anleihen gedeckt werden. Ein daheriger Anleihensvertrag wurde auch abgeschlossen; allein das Anleihen konnte nicht emittiert werden. Die Kantonalbank behandelte diese Vorschüsse als Kredit, später als Lombardkredit, während die B.L.S. die Anleihe als fest übernommen ansah. Das Bundesgericht verlangte die Liquidation dieser Differenz im Sinne der Anerkennung der festen Uebernahme dieser Anleihe. Nach der Sachlage musste dem Begehren zugestimmt werden. Da die B.L.S. auf diesen Vorschüssen die Zinse auch nicht bezahlen konnte, erwuchs der Bank für dieselben eine Kontokorrentforderung, für welche dann die Kantonalbank Prioritätsaktien I. Ranges erhielt. Da die diesen Zinsen zu Grunde liegende Hauptforderung schliesslich als Hypothekaranleihen betrachtet werden musste, hatte sie dabei, wie die andern Hypothekargläubiger, auf zwei Jahrezinse von einem Kapitale von 13,000,000 Fr. zu verzichten, erhielt also für dieselben keine Prioritätsaktien. Dieser Verlust wurde aus der Lötschbergzinsenreserve gedeckt. Zur Deckung von Obligationszinsen, sowie der übrigen Zinsforderung auf den 13,000,000 Franken erhielt die Kantonalbank 12,068 Prioritätsaktien I. Ranges und vier Genusscheine im Nominalwerte von zusammen nominal 6,034,400 Fr.

Zusammenfassend ist nun festzustellen, dass die vom Bundesgerichte im Nachlassvertrag angebrachten Abänderungen wirklich im Interesse einer durchgreifenden Sanierung der B.L.S. liegen, und dass die dem Staate zugemuteten Opfer im Vergleich zu den Opfern, welche die übrigen Gläubiger bringen mussten, angemessen erscheinen. Da übrigens das Bundesgericht an diesen Abänderungen, speziell was die Behandlung der Vorschüsse aus der Zinsengarantie angeht, entgegen unsern Einwendungen festhielt, hätte eine Ablehnung derselben durch den Regierungsrat die Verwerfung des ganzen Nachlassvertrages zur Folge gehabt. Davon konnte aber im Interesse der B.L.S. und des Kantons Bern keine Rede sein. Deshalb erteilte der Regierungsrat dem Nachlassvertrage auch in der durch das Bundesgericht verlangten abgeänderten Form seine Zustimmung.

Die dem Staate infolge des Nachlassvertrages der B.L.S. entstandenen Verluste betragen auf Ende 1923 9,172,000 Fr., nämlich:

Abschreibung von 50 % auf 17,550,000 Franken Stammaktien	Fr. 8,775,000
Abschreibung von 20 % auf 1,985,000 Franken Prioritätsaktien	» 397,000
	Fr. 9,172,000

Auf den unter den Kapitalien der Staatskasse befindlichen Prioritätsaktien im Nominalwert von 4,713,000 Fr. traten neue Verluste nicht ein, indem solche nur mit 3,648,481 Fr. 30 zu Buche stunden. Für die ausstehenden Obligationszinse erhielt der Staat 656 Stück Prioritätsaktien I. Ranges und vier Genussscheine im Nominalwerte von zusammen 332,000 Fr. Die effektiv eingetretenen Verluste wurden durch den Eisenbahnamortisationsfonds getilgt.

Wir beantragen dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates, er möge von diesem Bericht in zustimmendem Sinne Kenntnis nehmen.

Bern, den 3. Juli 1924.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 12. Juli 1924.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Dr **Tschumi,**
der Staatsschreiber
Rudolf.

Vortrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend den

Abschluss eines Vertrages zwischen der Hülfskasse für das Staatspersonal und der Inselkorporation.

(August 1924.)

Die Frage der Aufnahme des Personals des Inselspitals beschäftigte den Grossen Rat schon bei der Beratung des Dekretes über die Hülfskasse im November 1920. Bereits im Dezember 1920, d. h. unmittelbar nach der Annahme des vorerwähnten Dekretes, reichte der Verwaltungsrat des Inselspitals dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates ein entsprechendes Gesuch ein. Dessen Prüfung ergab, dass man unter den damals bestehenden Verhältnissen auf das Begehren nicht eintreten konnte. Die vorberatenden Behörden mussten sich von Anfang an auf den Standpunkt stellen, dass die Insel, weil keine Staatsanstalt, den Staat durch die aus einer Aufnahme des Personals in die Hülfskasse notwendig werdenden Mehraufwendungen in keiner Weise belasten dürfe. Die durch den Experten Professor Dr. Chr. Moser vorgenommenen Berechnungen ergaben, dass das auf 1. Januar 1921, d. h. auf den Zeitpunkt des Beginnes der Wirksamkeit der Hülfskasse, für das Personal des Inselspitals im Falle der Aufnahme in die Hülfskasse aufzubringende Deckungskapital mindestens 400,000 Franken betragen hätte, welche Summe von der Inselkorporation hätte aufgebracht werden müssen. Unter den damaligen finanziellen Verhältnissen der Insel war nicht daran zu denken, die Aufnahme des Personals in die Hülfskasse zu verwirklichen. So kamen die Verhandlungen zum Stillstand und wurden erst im Jahre 1923 durch eine Eingabe der Insel vom 3. September 1923 wieder aufgenommen.

Durch das Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die Hilfeleistung für das Inselspital hat sich die finanzielle Lage der Insel so gebessert, dass sie die für die angestrebte Versicherung ihres Personals notwendigen Leistungen übernehmen kann. Die Verwaltungskommission der Hülfskasse glaubte nun, auf die von den Inselbehörden anbegehrten Vertragsverhandlungen eintreten zu können. Sie tat dies mit dem ausdrücklichen Bemerken, dass nur ein Vertragsentwurf als Verhandlungsgrundlage dienen könne, der keine finanzielle Belastung für den Staat mit sich bringe. Es wurde sodann festgestellt, welche finanziellen Mittel die Insel aufzubringen hätte, wenn sämtliches Personal ohne Rücksicht auf das Alter und den Gesundheitszustand aufgenommen, oder wenn nur diejenigen Personen zur Aufnahme zugelassen würden, die das 50. Altersjahr nicht überschritten haben. Die durch den Experten Professor Moser durchgeführten Berechnungen ergaben, dass die erstere Lösung ein Deckungskapital von mindestens 400,000 Fr. und die letztere ein solches von rund 175,000 Fr. erfordern würden. Im erstgenannten Falle würde es sich um die Versicherung von 128 Personen handeln, währenddem im zweiten Falle 105 Personen der Mitgliedschaft zur Hülfskasse teilhaftig würden. Der Verwaltungsrat der Insel entschied sich für die vorstehend angeführte zweite Lösung und beschloss gleichzeitig, einen Fonds zu bilden aus solchen Geschenken und Legaten, deren Verwendung an eine besondere Zweckbestimmung nicht gebunden ist, sowie aus Beiträgen seitens des Spitals, um zu ermöglichen, denjenigen Personen, welchen auf Grund der Vertragsbestimmungen der Beitritt zur Hülfskasse verschlossen bleibt, Zuwendungen in Form eines Leibgedings auszurichten.

Die zwischen der Verwaltungskommission der Hülfskasse und dem Verwaltungsrate der Inselkorporation geführten Verhandlungen haben einen Vertrag, der, wie bereits erwähnt, eine finanzielle Belastung für den Staat ausschliesst, gezeitigt. Wir unterbreiten denselben im Sinne der Bestimmungen des § 3 des Dekretes über die Hülfskasse vom 9. November 1920,

dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates zur Genehmigung.

Zu den einzelnen Vertragsbestimmungen haben wir nur wenig zu bemerken:

Artikel 1 führt aus, dass die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Inselspitals entweder als Mitglieder oder als Spareinleger in die Hülfskasse aufgenommen werden und dass die Aufnahme in der gleichen Weise erfolgt, wie wenn die Insel eine Staatsanstalt wäre. Der angebrachte Vorbehalt (Art. 9) bezieht sich auf die Altersgrenze und den Gesundheitszustand der einzelnen Personen.

Artikel 10 bestimmt die Summe der Einzahlungen, die das Inselspital für die Aufnahme seines Personals an die Hülfskasse zu leisten hat. Es betrifft dies die seit dem 1. Januar 1921 sowohl vom Personal als auch vom Inselspital geleisteten Rücklagen von je 5 % des Gehaltes oder Lohnes, samt den erlaufenen Zinsen, betragend zirka 75,000 Fr. und eine Summe von 100,000 Fr. Diese Leistungen gelten unter der Annahme, dass der Vertrag rückwirkend auf 1. Juli 1924 in Kraft trete. Für diejenigen Personen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht als Mitglieder, sondern als Spareinleger in die Hülfskasse aufgenommen werden, ist ein Einkaufsgeld nicht zu leisten.

Artikel 11 nimmt auf die finanziellen Verhältnisse des Inselspitals in der Weise Rücksicht, dass die Einzahlung der vorerwähnten Einkaufssumme von 100,000 Franken innerhalb einer Frist von 10 Jahren erfolgen kann. Für die verbleibende Schuld sind der Kasse jeweilen auf 1. Juli die Zinsen zu vergüten und es gilt für die Schuld der gleiche Zinsfuss, wie er für das bei der Hypothekarkasse des Kantons Bern angelegte Vermögen der Hülfskasse zur Anwendung gebracht wird.

Im übrigen liegt der Vertrag zur Einsicht der Ratsmitglieder auf dem Kanzleitische auf.

Wir unterbreiten Ihnen folgenden

Beschlusses-Entwurf:

Inselspital; Vertrag mit der Hülfskasse.

Der Grosse Rat des Kantons Bern, in Anwendung von § 3 des Dekretes über die Hülfskasse vom 9. November 1920, erteilt dem zwischen der Verwaltung der Hülfskasse und dem Verwaltungsrat der Inselkorporation am 10. Mai 1924 abgeschlossenen Vertrag betreffend die Aufnahme des Personals des Inselspitals in die Hülfskasse die Genehmigung.

Bern, den 28. August 1924.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 16. September 1924.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Dr. **H. Tschumi,**
der Staatsschreiber i. V.
Brechbühler.

Vortrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

die Finanzlage des Staates.

(Juli 1924.)

Die Finanzdirektion erstattete im März 1923 als ergänzende Beilage zu der Vorlage betreffend die Revision des Steuergesetzes einen Bericht über die Finanzlage des Staates.

In der diesjährigen Maisession des Grossen Rates wurde neuerdings ein Bericht der Finanzdirektion über die Finanzlage des Staates verlangt, aus welchem genau ersichtlich sei, wie sich diese nun gegenwärtig gestalte. Dieser neue Bericht soll darüber Klarheit schaffen, ob eine Steuerrevision, welche Steuerausfälle mit sich bringe, überhaupt verantwortet werden könne, eventuell welchen Steuerausfall die Sachlage gestatte. Wir kommen diesem Auftrage hiemit nach, glauben uns aber doch angesichts unseres Berichtes vom März 1923 möglichst knapp fassen zu dürfen.

I.

Das Resultat der Staatsrechnung pro 1923.

Die laufende Verwaltung schliesst mit einem Defizit von 2,437,647 Fr. 67 ab. Dieses Defizit würde aber, wenn nicht zwei ausserordentliche Umstände eingetreten wären, 6,168,276 Fr. 28 betragen. Auf die obgenannten 2,437,647 Fr. 67 zurückgeführt wurde es einmal durch Einrechnung der Zuschlagssteuer der Gemeinde Bern pro 1923 mit 2,335,403 Fr. 76, neben derjenigen pro 1922 in die Einnahmen der laufenden Verwaltung pro 1923. Bis dahin wurde die Zuschlagssteuer des Rechnungsjahres als eine Reserve betrachtet, welche nun für die Zukunft dahinfällt. Im übrigen wurde damit einem anlässlich der Behandlung der Staatsrechnung pro 1922 unwidersprochenen Wunsche im Grossen Rate nachgelebt, nach welchem diese Einrechnung in der Rechnung pro 1923 verlangt wurde. Sodann wurden den Einnahmen der laufenden Verwaltung der Schuldentilgungsfonds, sowie die bedeutenden Kursgewinne, die im Jahre 1923 realisiert werden konnten, mit zusammen 1,395,224 Fr. 85 zugewiesen.

Diese beiden Umstände, welche ausserordentlichen Charakters sind, und welche in späteren Jahren nicht wiederkehren werden, verminderten das Defizit der laufenden Verwaltung um 3,730,765 Fr. 51.

Um für die Zukunft ein richtiges Bild zu gewinnen, muss man also nicht mit einer Defizitsumme von 2,437,647 Fr. 67, sondern mit einer solchen von 6,168,276 Fr. 28 rechnen.

Andererseits enthält die Rechnung pro 1923 ausserordentliche Ausgaben, welche als einmalige zu betrachten sind, in einem Betrage von rund 3,000,000 Franken. Wir meinen damit Auslagen betreffend Arbeitslosenfürsorge, Mobiliaranschaffungen im Frauenspital, in Oeschberg und in Langenthal, ausserordentliche Hülfeleistung an die Insel etc.

Setzt man einerseits die aussergewöhnlichen Einnahmen, andererseits die aussergewöhnlichen Auslagen ausser Rechnung, so verbleibt pro 1923 ein Defizit von rund 3,000,000 Fr.

Es ist nun einleuchtend, dass angesichts eines solchen Defizites weitere Steuerausfälle von etwelcher Tragweite als unzulässig bezeichnet werden müssen. Allerdings ist beizufügen, dass, wie wir dies in unserem Berichte vom März 1923 ja vorausgesagt haben, der Steuerertrag des Jahres 1923 zurückgegangen ist. Es mag sein, dass solcher nach Ueberwindung der Krisis wieder zunimmt, allein einer solchen Zunahme stehen wieder andere stark schädigende Momente gegenüber, auf die wir noch zurückkommen werden. Die Situation ist also schon angesichts des Defizites pro 1923

immer noch eine sehr gespannte und mahnt des allerdeutlichsten, den Revisionsrahmen nun nicht mehr auszudehnen, sondern dem Staate weitere Steuerausfälle zu ersparen.

Nun werden aber die Finanzverwaltung und die Behörden des Kantons Bern zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes nicht nur mit den obgenannten 3,000,000 Fr., sondern mit einem wesentlich höheren Betrage zu rechnen haben.

Durch die absolut notwendig gewordene Uebernahme von Eisenbahnpapieren der Kantonalbank durch den Staat wird die künftige laufende Verwaltung mit einer Mehrausgabe von rund 1,000,000 Fr. jährlich belastet werden, welche für den Fall einer erneuten Krisis noch grösser werden kann. Sodann wird, wie schon mehrfach dargetan, die Zinsengarantie für die B.L.S. kaum mehr auf Vorschussrechnung gebucht werden können, sondern durch die laufende Verwaltung bestritten werden müssen, was eine weitere Belastung derselben von 1,177,880 Fr. jährlich für den Fall, dass die B.L.S. im Stande ist, die ersten Hypotheken zu verzinsen, ausmacher wird und, für den Fall dass die Verzinsung nicht stattfinden kann, den bisher bezahlten Betrag von 1,680,000 Fr. jährlich erreichen wird. Es wird also zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes des Staates Bern notwendig sein, Ersparnisse herbeizuführen oder Mehreinnahmen zu finden in einem Gesamtbetrage von im Minimum rund 5,200,000 Fr., welcher Betrag aber in Jahren, in denen unsere Eisenbahnen unter einer Krisis leiden, auf mindestens 6,000,000 Fr. ansteigen kann.

Um die Lösung dieser Aufgabe werden wir nicht herumkommen. Wie anderwärts müssen auch bei uns die Defizite verschwinden. Denn eine Fortführung der Defizite würde die Zinsenlast nach kurzer Zeit zu einer unerträglichen gestalten. Es bleibt uns deshalb nichts anderes übrig, als Beseitigung dieser Defizite. Weitere Steuerausfälle würden aber die Erreichung dieses Zieles von vornherein illusorisch machen.

Der Grosse Rat wird angesichts der Budgetberatung pro 1925 reichlich Gelegenheit haben, sich mit Vorschlägen betreffend Beseitigung des Defizites und Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes zu befassen, weshalb wir uns jetzt mit diesem Probleme nicht weiter abgeben wollen. Es genügt hier, an Hand der massgebenden Grundzahlen dargetan zu haben, dass dieses Problem fürwahr schon jetzt schwierig genug ist und dass dessen Lösung durch die Herbeiführung weiterer Steuerausfälle verunmöglicht würde, was für den Kanton Bern höchst bedenklich sein müsste.

II.

Die Ausgaben.

Auf Seite 4 des Berichtes vom März 1923 befindet sich eine Tabelle, in welcher die Ausgaben für die Jahre 1917 bis 1921 in Tausendern zusammengestellt sind. Wir ergänzen diese Tabelle nun durch die Resultate der Jahre 1922 und 1923. Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass neuerdings eine Ausgabenvermehrung stattgefunden hat und zwar für beide Jahre. Die Gesamtausgaben betrugen im Jahre 1921 59,285,501 Franken. Die Fortsetzung der Tabelle für die Jahre 1922 und 1923 lautet nun (in Tausendern) folgendermassen:

	1922	1923
Allgemeine Verwaltung	1,914	1,830
Gerichtsverwaltung	2,547	2,671
Justiz	109	119
Polizei	2,854	2,637
Militär	624	656
Kirchenwesen	2,453	2,498
Unterrichtswesen	16,131	16,340
Gemeindewesen	41	37
Armenwesen	6,712	6,753
Volkswirtschaft	1,207	1,241
Gesundheitswesen	2,066	2,849
Bauwesen	5,417	5,352
Anleihen	11,585	11,601
Finanzwesen	1,663	1,422
Landwirtschaft	1,990	2,060
Forstwesen	309	336
Domänenkasse	244	253
Bussen und Konfiskationen	7	0
Unvorhergesehenes	2,407	2,327
Total	60,291	60,993

Wir begnügen uns hier mit der Festnagelung der Tatsache der neuerlichen Ausgabenzunahme. Von einer Analysierung der Ausgaben wird an dieser Stelle abgesehen, indem dies bei der Behandlung der Staatsrechnung und des Budgets zu geschehen haben wird.

III.

Die Einnahmen.

Auf Seite 8 des mehrfach erwähnten Berichtes vom März 1923 wurden ebenfalls für die Jahre 1917 bis 1921 die Einnahmen zusammengestellt. Sie betrugen im Jahre 1921 56,676,700 Fr. Die Fortführung der Tabelle gibt für die Jahre 1922 und 1923 in Tausendern folgendes Bild:

	1922	1923
Staatswaldungen	953	1,028
Domänen	1,470	2,064
Hypothekarkasse	1,875	1,878
Kantonalbank	2,400	2,000
Staatskasse	2,918	3,290
Bussen und Konfiskationen	0	10
Jagd, Fischerei und Bergbau	96	95
Salzhandlung	859	966
Stempelsteuer	1,655	1,772
Gebühren	4,019	4,355
Erbschafts- u. Schenkungssteuer	2,320	2,114
Wirtschaftsgebühren	987	1,006
Wasserrechtsabgabe	207	159
Alkoholmonopol	—	—
Nationalbank	1,032	831
Militärsteuer	870	945
Direkte Steuer	34,319	36,034
Unvorhergesehenes	—	—
Total	55,988	58,555

Auch hier verzichten wir auf eine Analyse der einzelnen Posten, solche auf die Behandlung der Staatsrechnung und des Budgets pro 1925 verschiebend. Wir begnügen uns hier festzustellen, dass, sobald die unter Ziff. I vorstehend genannten beiden ausserordentlichen Posten (Zuschlagssteuer der Gemeinde Bern pro 1923 und Kursgewinne) ausgeschieden werden, sich die Einnahmen in fortwährend ab-

steigender Linie bewegen und von 56,767,000 Fr. im Jahre 1921 auf 54,848,000 Fr. zurückgegangen sind. Während also die Ausgaben fortwährend noch stiegen, gingen die Einnahmen zurück.

Das Vorhandensein des Defizites ist somit leicht erklärlich und es ist für jeden Laien einleuchtend, wo hauptsächlich der Hebel angesetzt werden muss, nämlich in der Verminderung der Ausgaben. Was uns aber hier speziell interessiert, ist, dass sobald die doppelte Einrechnung der Zuschlagssteuer der Gemeinde Bern ausser Rechnung gesetzt wird und unter Anwendung des bisherigen Systemes nur diejenige pro 1922 unter die Einnahmen gerechnet wird, die direkten Steuern vom Jahre 1921 an zurückgingen und zwar von 35,808,746 Fr. auf 33,699,437 Fr., also um mehr als 2,000,000 Fr. Im Anschlusse daran betrachten wir gleich hier

IV.

Die Steuererträgnisse.

Wie soeben dargetan, gingen solche zurück. Es ist dies für die Finanzdirektion keineswegs eine Ueberraschung, indem sie schon im Berichte vom März 1923 auf diesen kommenden Steuerrückgang hingewiesen hat. Die Einschatzungsresultate pro 1924 sind noch nicht bekannt. Es mag sein, dass pro 1924 ein nennenswerter weiterer Rückgang nun nicht mehr stattfindet. Allein, wenn auch die Krisis etwas nachgelassen hat und Verdienst und Einkommen da und dort wieder etwas besser geworden ist, so ist damit noch lange nicht sicher, dass der Steuerrückgang nun gestellt ist. Es wirken sich jetzt eben verschiedene bundesgerichtliche Urteile aus, so insbesondere dasjenige betreffend Gestattung des Schuldenabzuges auch beim Vorhandensein ausserkantonaler Hypothekargläubiger. Dieses und andere Urteile sowie gewisse Aenderungen in der Steuerpraxis sind dazu angetan, Steuerzunahmen infolge von Neubauten usw. zu kompensieren. So kann man froh sein, wenn im Gesamtsteuerertrage ein weiterer Rückgang nicht stattfindet, mit einer Zunahme dagegen darf bei gewissenhafter Abschätzung aller Faktoren vorläufig nicht gerechnet werden. Es wäre dies durchaus unklug. Somit darf man keineswegs argumentieren, Steuerausfälle infolge der Steuerrevision würden durch eine natürliche Zunahme des Steuerertrages gedeckt. Uebrigens wäre diese natürliche Zunahme zunächst ein zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes erwünschter Faktor, allein man darf auch bei der Aufstellung des Programmes für die Wiederherstellung des Gleichgewichtes nicht mit diesem Faktor rechnen.

V.

Ausgabenüberschüsse.

Die Gesamtsumme der noch ungedeckten Defizite der Jahre 1912/1923 gerechnet, beträgt nun pro Ende 1923 20,796,014 Fr. 43. Davon können durch Kriegssteuer approximativ noch 11,000,000 Fr. gedeckt werden, so dass dann noch rund 10,000,000 Fr. vorläufig ungedeckt bleiben, über deren Deckung man sich später schlüssig zu machen haben wird. Die Deckung dieser Summe wird aber schwierig genug sein und eine dauernde starke Anspannung der Steuerkraft bewirken, so dass aller Anlass besteht, solche nicht durch weitere Defizite zu vermehren. Zur Vermeidung von Irrtümern machen wir darauf aufmerksam, dass diese Gesamtdefizitsumme in der Bilanz des Staatsvermögens eingerechnet ist und dessalb nicht etwa vom reinen Staatsvermögen abzuziehen ist. Sie hat vielmehr schon zur Gestaltung des reinen Staatsvermögens im Sinne eines Nichtanwachsens beigetragen. Ohne diese Defizite würde es sich auf 75,233,136 Fr. 30 belaufen.

VI.

Vorschussrechnung.

Wir möchten neuerdings Ihre Aufmerksamkeit auf die Vorschussrechnung lenken. Mit allem Nachdruck weisen wir nochmals darauf hin, dass diese Vorschüsse zu einem guten Teile tatsächlich nichts anderes bedeuten, als Ausgaben, welche im Budget der laufenden Verwaltung nicht Platz fanden oder zur Vermeidung eines allzu grossen Defizites auf Vorschussrechnung gebucht wurden. Die Inanspruchnahme dieser Vorschussrechnung ist nach zwei Richtungen hin bedenklich. Einmal bedeutet sie eine Belastung der Zukunft, sodann darf nie vergessen werden, dass die Mittel zur Beschaffung dieser Vorschüsse, wenigstens gegenwärtig, ausnahmslos auf dem Anleihensweg oder durch Kontrahierung schwebender Schulden beschafft werden müssen. Durch jede neue Belastung der Vorschussrechnung wird der Kredit des Staates in Anspruch genommen und es entsteht dann nicht nur für die Zukunft, sondern auch schon für die Gegenwart eine Mehrbelastung der laufenden Verwaltung durch vermehrten Zinsendienst. Wir verweisen diesfalls auf Abschnitt VII.

Das Jahr 1923 brachte nun neuerdings eine Vermehrung unproduktiver Vorschüsse, welche später abgeschrieben werden müssen. Die Vorschüsse der Baudirektion für Notstandsarbeiten nahmen um 469,952 Fr. 35 zu. Die Vorschüsse für Arbeitslosenfürsorge stiegen um 1,291,571 Fr. (Weitere 2,000,000 Fr. sind in der laufenden Verwaltung verbucht.) Subventionen für Bodenverbesserungen sind in der bezüglichen Vorschussrechnung mit 413,289 Fr. 75 neu belastet worden.

Weitere Vorschüsse wurden geleistet an die B.L.S. (Zinsengarantie), in Form von Darlehen für Wohnungsbauten (228,017 Fr.) und für die Futtermittelbeschaffung (445,246 Fr.). Diese Vorschüsse sollen zur Rückzahlung gelangen. Unangenehm sind sie aber deshalb, weil sie Kapitalaufwände darstellen. Da der Staat diese Kapitalien nicht zur Verfügung hat, muss er sie ebenfalls entlehnen und dadurch wird eben die laufende Verwaltung neuerdings mit Zinsen belastet.

Aus der Vorschussrechnung eliminiert wurden die Kosten für die nunmehr fertigen Bauten in Langenthal, Oeschberg, am Seminar Thun, am Frauenspital und auf der Domäne Tessenberg. Diese Gebäude wurden nun in die Domänen übergetragen. Es fehlt nun nicht an Leuten, welche glauben, es könnte die Vorschussrechnung jetzt ganz gut neuerdings mit Vorschüssen für Neubauten belastet werden, indem dann auch solche später wieder aus der Vorschussrechnung verschwinden und auf die Domänenverwaltung übertragen würden. Dazu ist nun zu bemerken, dass diese Uebertragung eben nichts daran ändert, dass das für

die Ausführung solcher Neubauten notwendige Geld auf dem Anleihensweg beschafft werden muss, und dass damit neuerdings die laufende Verwaltung mit Anleihenszinsen belastet wird. Die Finanzdirektion kann auf diese Verhältnisse nicht eindringlich genug aufmerksam machen und muss neuerdings des nachdrücklichsten betonen, dass mit grossen Neubauten nun unbedingt und auf der ganzen Linie zurückgehalten werden muss, indem sonst angesichts stets wachsender Kapitalzinse für die Aufwendungen auf derartigen Bauten eine Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes unmöglich sein wird, es sei denn, man entschliesse sich zu einer allgemeinen Steuererhöhung. Es ist unbedingt notwendig, dass sich Jedermann, der an der Staatsverwaltung mitzuarbeiten hat, diese Verhältnisse und Zusammenhänge mit allem Nachdruck zu eigen macht, indem von einer Zulässigkeit irgendwelcher Steuerausfälle infolge der Steuerrevision gar keine Rede sein kann, wenn nicht gleichzeitig der feste Entschluss gefasst wird, für die Zukunft mit der Vorschusswirtschaft zu brechen. Ohne weitere Belastungen der Vorschussrechnung wird es ja sowieso nicht abgehen, indem die Vergangenheit uns noch solche verursacht. Die noch bestehenden Verpflichtungen aus der Arbeitslosenfürsorge (Bausubventionen), sowie aus Subventionen an Bodenverbesserungen müssen noch zum Teil auf Vorschussrechnung gebucht werden. Im übrigen sollte aber nun eben eine Richtlinie gezogen werden, die das Vorschussystem auf ein Minimum einschränkt. Man sollte nun einmal allerorts frei und frank und den wirklichen Verhältnissen entsprechend erklären, der Staat sei nicht im Falle, mehr an unproduktiven Beiträgen, Subventionen, Bauten und dergleichen zu leisten, als ein ausgeglichenes Budget und eine ausgeglichene Staatsrechnung zu ertragen vermögen und dieses Prinzip der Ausgleichung könne auch nicht auf dem Umwege der Vorschussrechnung verlassen werden.

VII.

Anleihen.

Der Anleihensdienst beanspruchte im Jahre 1922 eine Summe von 11,585,565 Fr. Im Jahre 1923 verlangte er 11,601,586 Fr. und für das Budget 1925 werden 11,977,146 Fr. vorzusehen sein. Diese Zahlen mahnen zum Aufsehen. Es ist zwar nicht das erste Mal, dass die Finanzdirektion darauf aufmerksam machte. Sie hält sich aber für verpflichtet, dies neuerdings mit allem Nachdrucke zu tun. Dies um so mehr, als vorhandene schwebende Schulden und kommende Zahlungen aus verschiedenen schon bestehenden Verpflichtungen noch ein Wachsen der Aufwendungen für Anleihen voraussehen lassen.

Das Steigen der Kosten der Rubrik Anleihen ist allerdings nicht nur auf vermehrten Zinsendienst sondern auch auf vermehrte Rückzahlungen zurückzuführen, indem nun auch für die beiden letzten Amortisationsanleihen die ersten Rückzahlungsquoten einzusetzen beginnen. Es ist ja auch zuzugeben, dass den bernischen Anleihen ganz wesentliche produktive Anlagen gegenüberstehen, welche Zinseingänge bringen. Allein die steigenden Lasten des Zinsendienstes sind zum Teil den unablässigen Defiziten, sowie der ungewöhnlich starken Inanspruchnahme der Vorschussrechnung zuzuschreiben, und da muss nun doch an ein Haltmachen gedacht werden. Da der Anleihensdienst nun den fünften Teil der Gesamtauslagen der laufenden Verwaltung in Anspruch nimmt, wird man sich in Zukunft vor der Anhandnahme von Werken oder Unternehmungen, die Geld kosten, genau darüber Rechenschaft geben müssen, ob die laufende Verwaltung, ohne dass neuerdings das Gleichgewicht verloren geht, vermehrte Zinsen und Amortisationen zu ertragen vermag oder nicht. Die bestehenden schwebenden Schulden werden konsolidiert werden müssen, was übrigens Mehrauslagen nicht verursacht, und es werden auch die nötigen Mittel auf dem Anleihenswege beschafft werden müssen, um die hauptsächlich aus der Arbeitslosenfürsorge (Arbeitsbeschaffung) entstandenen Verpflichtungen des Staates zu erfüllen. Hernach aber wird von Fall zu Fall unterschieden werden müssen, ob ein Anleihen zu produktiven oder unproduktiven Zwecken kontrahiert werden soll. Produktive Anleihen, wie z. B. zum Zwecke der Erhöhung des Dotationskapitales der Hypothekarkasse oder der Kantonalbank oder zur Erweiterung der Bernischen Kraftwerke rufen keinen Bedenken, indem der Staat für die denselben entsprechenden Geldanlagen einen ausreichenden Zins erhält, um sämtliche Anleihenskosten zu decken. Anders aber verhält es sich mit Anleihen, deren Verzinsung und Amortisation faktisch aus den Steuereingängen erfolgen muss; hier muss nun in Zukunft strenge Zurückhaltung massgebend sein.

VIII.

Ausserordentliche Verpflichtungen des Staates.

Der Staat wurde in den letzten Jahren mit einigen ausserordentlichen Verpflichtungen belastet, welche es ratsam erscheinen lassen, seine Einkünfte nicht zu schmälern. In der Hauptsache kommen folgende Posten in Betracht.

1. Aus der Zinsengarantie zu Gunsten der B.L.S. sind noch zu bezahlen 4,000,000 Fr. Die Bezahlung unterblieb bisher, weil der Staat nicht über die nötigen flüssigen Mittel verfügte und umgekehrt die B.L.S. im Falle war, auf die sofortige Einforderung zu verzichten.

2. An Bausubventionen, welche zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung gewährt wurden, sind noch zu bezahlen rund 2,800,000 Fr.

3. An Subventionen für Bodenverbesserungen, welche ebenfalls hauptsächlich zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung bewilligt wurden, sind noch zu entrichten rund 2,000,000 Fr.

4. An die Tierseuchenkasse ist noch ein restanzlicher Staatsbeitrag zu leisten von 659,380 Fr. Im übrigen ist zu bemerken, dass weitere zwei schon einbezahlte Millionen die schwebenden Staatsschulden vermehrten, indem ja zur Leistung an die Tierseuchenkasse flüssige Mittel nicht vorhanden waren.

5. Endlich wurde dem Staate durch das Gesetz betreffend die Hülfeleistung an die Insel eine Leistung an dieselbe auferlegt von 2,000,000 Fr., von denen noch zu entrichten sind 1,600,000 Fr.

Diese Verpflichtungen betragen zusammen 11,000,000 Fr. Dazu kommen die Kosten der auf Vorschussrechnung in Angriff genommenen grossen Bauten wie Technikum Biel, Tiefenaustrasse, Strassenkorrektion Gunten-Merligen, Wärterhäuser in der Waldau und in Bellelay. An-

gesichts all dieser Verpflichtungen ist Masshalten und Vorsicht bei der Steuerrevision geboten. Es muss doch Jedermann, der mit Verantwortlichkeitsgefühl ausgestattet ist, einleuchten, dass von wesentlichen Steuerentlastungen erst nach Abwicklung dieses Verpflichtungsprogrammes die Rede sein kann. Aber ebenso einleuchtend muss es sein, dass der Staat bis nach der glücklichen Abwicklung dieses Programmes neue Verpflichtungen nicht übernehmen kann. Das Volk, welches schliesslich für alle Verbindlichkeiten des Staates einzustehen hat, wird nach gehöriger Aufklärung auch begreifen, dass nun in der Belastung des Staates eine Ruhepause eintreten muss, es sei denn, es sei bereit, neue Steuerlasten auf sich zu nehmen.

IX.

Das Staatsvermögen.

Die bisherigen Ausführungen galten mehr der laufenden Verwaltung. Sie müssen überzeugen, dass eine Wiederherstellung des Gleichgewichtes der laufenden Verwaltung eine schwierige Aufgabe darstellt, und dass diese Aufgabe nicht durch Steuerausfälle verunmöglicht werden darf. Sie zeigt aber auch, dass wenn man wirklich einmal im Ernste an eine Entlastung des steuerzahlenden Bürgers denken will, mit weitern Belastungen des Staates nun zurückgehalten werden muss.

Der Grosse Rat wünschte nun noch eine Darstellung über die Verhältnisse des gesamten Staatsvermögens. Wir glauben auch hier mit einer knappen summarischen Darstellung am besten zu dienen.

A. Aktiven.

Nach der Staatsrechnung pro 31. Dezember 1923 betragen die Aktiven 367,801,928 Fr. 98 und setzen sich aus nachstehenden Hauptposten, denen wir, soweit notwendig, erläuternde Bemerkungen beifügen, zusammen.

1. *Waldungen.* Die Waldungen sind den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, unter den Aktiven des Staatsvermögens zu den bestehenden Grundsteuerschatzungen aufgenommen. Der reelle Wert dieser Waldungen, welche sich meist in einem sehr guten Zustande befinden und nicht übernutzt sind, ist nach den Erklärungen der Forstdirektion ganz wesentlich höher als die Grundsteuerschatzung. Es findet im übrigen gegenwärtig eine genaue Bestandesaufnahme statt, welche über die vorhandenen Holzvorräte und den künftigen Nutzungssatz und damit auch über den Wert der Waldungen genau Einsicht bieten wird.

2. *Domänen.* Die Grundsteuerschatzung der Domänen beträgt auf Ende 1923 69,269,976 Fr. Sie sind in der Staatsrechnung pro 31. Dezember 1923 aber nur mit 53,269,976 Fr. in Rechnung gestellt. Es geschah dies nicht etwa deshalb, weil hierseits die Grundsteuerschatzungen als zu hoch angesehen wurden, sondern weil man mit dieser Einstellung eine gewisse Reserve schaffen wollte.

3. *Domänenkasse.* Die Aktiven der Domänenkasse bestehen in Guthaben aus Verkäufen mit 239,021 Fr. 40. Solche sind unterpfändlich sichergestellt und geben zu besondern Bemerkungen keinen Anlass. Die Domänenkasse besitzt ferner 100 Stammaktien der B.L.S., die aber nur pro memoria unter die Aktiven eingestellt sind.

4. *Hypothekarkasse.* Das Dotationskapital der Hypothekarkasse beträgt 30,000,000 Fr. Ueber dessen Sicherheit sind wohl keine weitern Worte zu verlieren, da solche ausser aller Frage steht. Im übrigen ist der Staat auch Eigentümer des Reservefonds der Hypothekarkasse, der auf Ende 1923 auf 3,200,000 Fr. angewachsen ist und als solcher in der Rechnung der Hypothekarkasse figuriert, aber in der Staatsrechnung nicht unter die Aktiven aufgenommen wurde. Auch hier liegt eine Reserve.

5. *Kantonalbank.* Das Dotationskapital der Kantonalbank beläuft sich auf 40,000,000 Fr. Diesem Dotationskapital stehen nun, wie an anderer Stelle ausgeführt wurde, bedeutende Eisenbahnbeteiligungen der Kantonalbank gegenüber, welche gegenwärtig zum grössten Teil faktisch zinslos sind und deshalb den Ertrag der Kantonalbank bedeutend schmälern. Eine auf die Dauer ungenügende Verzinsung des Dotationskapitales der Kantonalbank müsste aber auch dessen Qualitäten berühren. Deshalb ist es unbedingt notwendig, die bisherige Verzinsung des Dotationskapitales sicherzustellen, was durch die Uebernahme der fraglichen Eisenbahnbeteiligungen durch den Staat geschehen soll.

Durch die Uebernahme dieser Eisenbahnpapiere entsteht allerdings, wie schon unter Ziffer I berührt, eine Belastung der laufenden Verwaltung von 1,000,000 Franken — eventuell auch noch mehr — jährlich. Allein dadurch wird ein grosser Bestandteil des bernischen Staatsvermögens, nämlich das 40 Millionen Franken betragende Dotationskapital der Kantonalbank hinsichtlich seines Bestandes und seiner Verzinsung ausser alle Diskussion gestellt und muss als vollwertig betrachtet werden. Es ist ja richtig, dass die Kantonalbank, wie jede andere Bank, auch noch mit durch die Krisis verursachten Verlusten zu rechnen haben wird, allein nach Vornahme der oberwähnten Transaktion ist sie stark genug, solche tragen zu können, ohne dass auch die normale Verzinsung des Dotationskapitales, geschweige denn dieses selbst, Schaden leiden müsste.

6. *Eisenbahnkapitalien.* Die Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens betragen nun auf 31. Dezember 1923 55,226,660 Fr. und diejenigen der Staatskasse 12,709,808 Fr. 93, was zusammen 67,976,468 Fr. 93 ausmacht. Im Bestande dieser Eisenbahnkapitalien fanden im Jahre 1923 wesentliche Veränderungen statt. Zunächst wurden auf den Aktienbeteiligungen bei fünf Bahngesellschaften infolge durchgeführten Nachlassverfahrens 11,843,000 Fr. aus dem Eisenbahnamortisationsfonds abgeschrieben. Es sind dies Verluste, denen glücklicherweise eben durch die Anlage des Eisenbahnamortisationsfonds begegnet werden konnte. Aus der Vorschussrechnung wurden sodann infolge Konsolidation der daherigen Vorschüsse auf die Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens übertragen 13,558,000 Fr., welche den Lötschbergobligationen entsprechen, die der Kanton im Sanierungsverfahren der B.L.S. zur Deckung von Vorschüssen an die B.L.S. aus der Zinsengarantie erhielt. Sodann wurden 7,548,200 Fr. Elektrifikationsdarlehen (im ersten Range hypothekarisch sichergestellt), die bisher den Charakter von Vorschüssen hatten, den Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens zugewiesen. Ferner wurde im Sanierungsverfahren der Langenthal-Jura-Bahn ein Vorschuss von 250,000 Fr. in Aktien verwandelt. Endlich kamen verschiedene kleinere Mutationen vor, die

wir hier nicht weiter berühren. Durch die Uebernahme von Eisenbahnpapieren der Kantonalbank würden sich die Eisenbahnkapitalien des Staates noch um rund 36,000,000 Fr. vermehren, so dass dieselben dann rund 104,000,000 Fr. betragen würden. Bei der Kantonalbank würden dann noch weitere 20,000,000 Fr. zinsgarantierte B.L.S.-Obligationen verbleiben, so dass die gesamten Eisenbahnbeteiligungen des Staates nach Abzug der obgenannten Verluste noch rund 124,000,000 Franken betragen.

Der Zinsertrag dieser gewaltigen Kapitalien ist bekanntlich gegenwärtig ein verhältnismässig sehr geringer. Mit diesen Zinsausfällen hat die Finanzverwaltung nun aber zu rechnen und auch die Steuerreform kann an denselben nicht achtlos vorbeigehen. Sobald eine auch nur bescheidene Verzinsung dieses gewaltigen Kapitalkomplexes erreicht sein wird, wird auch, sofern nicht andere schwierige Faktoren auftreten, das Steuerwesen etwas milder gestaltet werden können. Bis zu diesem Zeitpunkte aber müssen weitere Steuerausfälle unterbleiben.

Die Finanzdirektion sprach sich über die Qualität dieser Eisenbahnkapitalien (mit Ausnahme der Lötschbergkapitalien) in ihrem Berichte vom März 1923 betreffend die bernischen Dekretsbahnen aus, auf welchen Bericht wir verweisen. Es kann heute festgestellt werden, dass sich seither die Lage nicht verschlimmert, sondern gegenteils bei verschiedenen Unternehmungen nicht unwesentlich verbessert hat.

Hinsichtlich der B.L.S. halten wir dafür, dass auf alle Fälle das in den Obligationen investierte Kapital, auch wenn es heute erst zur Hälfte verzinst werden kann, als sicher anzusehen ist. Im Jahre 1923 konnte die Unternehmung die sämtlichen Obligationen I. Ranges verzinsen, noch nicht aber diejenigen II. Ranges. Man kann beobachten, dass jedesmal, wenn in der europäischen Lage auch nur eine kleine Entspannung eintritt, der Güterverkehr der B.L.S. sich bedeutend hebt, und bis auf 100,000 oder noch mehr Nettotonnen im Monat ansteigt. Wenn die Güterbewegung, wie sie sich beispielsweise in den Monaten Mai und Juli 1924 gestaltete, konstant bliebe, so würde das ganze Obligationenkapital aus den Betriebseinnahmen verzinst werden können. Leider bewirkt eben jede Störung im Auslande einen Rückschlag auf den Güterverkehr der B.L.S. Während, wie gesagt, die Monate Mai und Juli 1924 einen befriedigenden Verkehr aufwiesen, fand im Juni infolge des Ruhrstreikes schon wieder ein Rückschlag statt. Immerhin war die beförderte Gütermenge doch noch um $^1/_3$ grösser als im Juni 1923. Die bisherigen Erfahrungen dürfen aber doch, ohne dass uns der Vorwurf des Optimismus gemacht werden könnte, zum Schluss führen, dass bei einigermassen gebesserten allgemeinen Verhältnissen die B.L.S. im Stande wäre, ihre sämtlichen Obligationen zu verzinsen. Wir dürfen somit das in diesen Obligationen investierte Kapital als vollwertig ansehen. Hinsichtlich der Aktien sind Voraussagen schwierig; es wird hier vorsichtig sein, etwas pessimistisch mit allen Eventualitäten zu rechnen.

Der Staat Bern hat auch für die Zukunft mit Eisenbahnverlusten zu rechnen. Diese Verluste werden aber nicht auf einmal eintreten, sondern nur nach und nach und sich demgemäss auf eine längere Zeit verteilen. Das Mass der Verluste kann zahlenmässig genau nicht festgestellt werden, indem es sich je nach der ganzen künftigen wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Entwicklung um ein Mehr oder ein Weniger handeln wird, wobei der Rahmen ein weit gespannter sein kann. Diesen künftigen Verlusten steht der Eisenbahnamortisationsfonds gegenüber, der auf Ende 1923 noch einen Bestand von 13,500,000 Fr. aufweist und der bis zum Jahre 1944 planmässig nach dem bisherigen Systeme in dem Masse gespiesen werden soll, dass er den im allerschlimmsten Falle zu erwartenden Verlusten, ohne dass eine Verminderung des Staatsvermögens eintritt, begegnen kann. Die Speisung des Fonds ist auch so abgestuft, dass er jeweilen, wenn ein solcher Verlust eintritt, gerüstet sein wird. Allerdings muss bemerkt werden, dass infolge dieser Verluste eine Vermehrung des Staatsvermögens, die sonst in entsprechendem Masse eintreten würde, eben dann nicht stattfinden wird.

Zusammenfassend können wir also sagen, dass die Schaffung des bernischen Eisenbahnnetzes den Staat finanzielle Opfer gekostet hat und noch kosten wird, die aber nicht unerwartet sind, indem ja bei dem Bau dieser Eisenbahnen vielfach betont wurde, dass diese Opfer durch den allgemeinen Nutzen, den die Eisenbahnen dem Kantone bringen werden, ausgeglichen würden. In Erwartung dieser finanziellen Opfer wurde denn auch mit der Anlage des Eisenbahnamortisationsfonds schon seit mehr als einem Jahrzehnte begonnen.

7. *Staatskasse.* Die wichtigsten Aktiven der Staatskasse bestehen in den Vorschüssen einerseits und in den Wertschriften andererseits. Diese Aktiven geben zu folgenden Bemerkungen Anlass:

a. Der Vorschussrechnung wurde im Jahre 1923 eine wesentliche Aufmerksamkeit geschenkt. Die Vorschüsse an die Spezialverwaltungen verminderten sich um 22,305,506 Fr. 08 und betragen auf Ende 1923 noch 44,064,465 Fr. 04. Einem grossen Teile dieser Vorschüsse kommt nur buchmässige Bedeutung zu, indem es sich um interne oder nur transitorische Verrechnungsverhältnisse handelt. Ein anderer wesentlicher Teil betrifft Forderungen an dritte, welche fast ausnahmslos als vollwertig zu bezeichnen sind. Eine Reihe von Vorschüssen, die als nonvaleurs zu betrachten waren, wurden im Jahre 1923 abgeschrieben. Hinsichtlich einer Reihe anderer Vorschüsse ist die Abschreibung budgetmässig vorgesehen. Als Hauptposten, die als nonvaleurs zu betrachten sind und für deren Tilgung noch besonders gesorgt werden muss, kommen pro 31. Dezember 1923 in Betracht:

Bauwesen:		
Notstandsarbeiten	Fr.	1,537,202. 50
Oberhofen-Gunten-Strasse, Korrektion	»	46,766. 25
Finanzwesen:		
Arbeitslosenfürsorge	»	6,791,571. 71
Landwirtschaft:		
Bodenverbesserungen, Subventionen	»	2,139,145. 05
	Fr.	10,513,685. 51

Dieser Betrag wird sich noch um rund 5,000,000 Fr. vermehren, indem dazu noch die Zahlungen aus den bestehenden Subventionsverpflichtungen, welche zum Zwecke der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingegangen wurden, kommen werden. Diese rund 15,5 Millionen Franken müssen also nach und nach amortisiert werden. Auch hier stellte die Finanzdirektion einen Amor-

tisationsplan auf, welcher eine vollständige Beseitigung dieser Vorschüsse bis spätestens Ende 1945 vorsieht, ohne dass eine Verminderung des gegenwärtigen Bestandes des Staatsvermögens stattfindet. Allerdings ist auch hier zu sagen, dass, wenn eine Tilgung dieser Vorschüsse nicht notwendig wäre, das Staatsvermögen im Jahre 1945 um die gleiche Summe grösser wäre.

Nach Vornahme der budgetmässigen und dieser ausserordentlichen Abschreibungen auf Vorschüssen werden die Vorschüsse dann, sofern man nun mit dem allzuweit gehenden Vorschussysteme bricht, ein vollwertiges Aktivum des bernischen Staatsvermögens darstellen.

b. Wertschriften. Der Wertschriftenbestand der bernischen Staatskasse ist, abgesehen von den Eisenbahnpapieren, über welche wir uns schon aussprachen, so gestaltet, dass er zu Besorgnissen nicht den geringsten Anlass geben kann.

Die Obligationen sind durchwegs sicher, vielfach Obligationen des Staates selbst. Sie sind in der Staatsrechnung zu einem Kurse eingestellt, der nicht nur verantwortet werden kann, sondern so gestaltet ist, dass in diesen Papieren eine stille Reserve steckt.

Die Aktien (abgesehen von Eisenbahnaktien) sind vollwertig (mit Ausnahme einiger kleinen Posten, die gar keine Rolle spielen). Der Hauptposten besteht in Aktien der Bernischen Kraftwerke mit einem Nominalbetrag von 33,355,000 Fr. Die B.K.W. sind in einer sehr schönen Entwicklung begriffen, die eine ständige Dividende von 6 %, wie sie pro 1923 wieder ausgerichtet wurde, erwarten lassen. Nebstdem werden die Reserven stärker dotiert werden können, als dies vor dem Jahre 1923 der Fall gewesen war. Bei einsichtiger Fortführung der Verwaltung der B.K.W. besteht für diese Aktiven des Staatsvermögens weder hinsichtlich der Verzinsung noch des Kapitalbestandes irgendwelche Gefahr.

Die Aktien der Schweiz. Nationalbank geben zu Bemerkungen nicht Anlass; die Zuckerfabrik Aarberg, sowie die Schweiz. Rheinsalinen stehen vollständig konsolidiert und als blühende Unternehmungen da, die nur eine Krisis, die einem allgemeinen Untergange gleich käme, erschüttern könnte.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass die Wertschriften der Staatskasse nicht nur vollwertig sind, sondern dass in solchen noch eine gewisse Reserve steckt.

8. *Mobilieninventar.* Als letzter Aktivposten figuriert in der Staatsrechnung das Mobilieninventar mit 8,243,075 Fr. 62. Die Schatzung dieser Mobilien ist eine niedrige, so dass solche auf alle Fälle den angegebenen Wert darstellen. Darin inbegriffen sind 2048 Stück Rindvieh, 210 Pferde, 2217 Schweine und 207 Schafe.

* * *

Fassen wir diese Uebersicht über die Aktiven des bernischen Staatsvermögens zusammen, so lässt sich feststellen, dass diese Aktiven als vollwertig bezeichnet werden können, mit Ausnahme eines Teiles der Eisenbahnkapitalien und der Vorschüsse, welche die Aufwendungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit notwendig machten. Diese beiden wunden Punkte sind der Krisis zuzuschreiben. Diesen Minderwerten stehen aber entsprechende Reserven gegenüber, die derart gespiesen werden, dass es möglich sein wird, die geschlagenen Wunden zu heilen und den gegenwärtigen Bestand des reinen Staatsvermögens unvermindert aufrecht zu erhalten und durchaus vollwertig zu gestalten.

B. Passiven.

1. *Domänenkasse.* Die Domänenkasse wies pro 31. Dezember 1923 eine Schuld auf von 5,222,626 Fr. 39. Die verhältnismässig hohe Schuld ist auf die zahlreichen Wald- und Domänenankäufe, welche in den letzten Jahren stattfanden, zurückzuführen. Bekanntlich wird nun in solchen Zurückhaltung geübt. Hauptgläubigerin der Domänenkasse ist die Hypothekarkasse, welcher diese Schuld sobald irgendwie möglich sollte beglichen werden können, da sie selbst an Geldknappheit leidet. Da der laufenden Verwaltung aber keine Mittel zur Verfügung stehen, müssen dieselben entweder auf dem Anleihenswege oder durch den Verkauf von Domänen und Wäldern beschaffen werden. Diese Frage ist noch zu prüfen.

2. *Anleihen.* Die Anleihen des Stammvermögens betragen auf 31. Dezember 1923 113,960,620 Fr. und diejenigen der Staatskasse 116,696,380 Fr. Es muss aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass der Hauptteil dieser Kapitalien nicht etwa zur Deckung von Defiziten verwendet wurde, sondern zu einem grossen Teile zinsabträglich angelegt sind, welche Zinserträge mithelfen die grossen Auslagen für den Anleihensdienst zu decken. So sind allein bei der Hypothekarkasse, bei der Kantonalbank und bei den B.K.W. über 100,000,000 Fr. investiert. Viel von diesen Anleihen steckt natürlich auch in den Eisenbahnen, welche eben zur Zeit nur einen verschwindend kleinen Beitrag an die Verzinsung der Anleihen leisten können.

3. *Eisenbahnamortisationsfonds.* Solcher dient zur Deckung eventuell kommender Eisenbahnverluste, worüber das Notwendige bereits gesagt wurde.

4. *Staatskasse.* Unter diesem Titel ist ein Passivposten von 44,102,300 Fr. 03 verzeichnet. Davon fallen 39,709,936 Fr. 48 auf die sogenannten Depots. Analog wie bei der Vorschussrechnung und gleichsam als Gegenstück dazu hat ein grosser Teil dieser Depots nur rein interne und buchhaltungstechnische Bedeutung. Ein anderer Teil betrifft Reserven, wie z. B. die Steuerreserve mit rund 6,000,000 Fr., die Forstreserve mit rund 2,000,000 Fr., die Kontokorrente der Strafanstalten mit 1,700,000 Fr. Während die beiden letztgenannten Posten wahre Reserven sind und eigentlich Aktiven darstellen, kann die Steuerreserve als eine solche nicht betrachtet werden, da sie zur Deckung von Steuereliminationen dienen muss. Unter den Depots sind auch die schwebenden Schulden enthalten, welche sich auf 31. Dezember 1923 auf 9,348,743 Fr. 99 beliefen, wovon 1,000,000 Fr. die Hypothekarkasse und den Rest die Kantonalbank zu fordern hat.

5. *Rechnungssaldo der laufenden Verwaltung.* Unter den Passiven befinden sich endlich die schon oben erwähnten Gesamtdefizite der laufenden Verwaltung der Jahre 1912 bis und mit 1923, soweit solche noch nicht gedeckt sind, mit 20,796,014 Fr. 43 eingestellt. Wir verweisen diesfalls auf Ziffer V hievor.

* * *

Die Gesamtsumme aller Passiven beträgt auf 31. Dezember 1923 314,277,940 Fr. 85.

Zieht man diesen Betrag von den Aktiven ab, so ergibt sich pro 31. Dezember 1923 ein reines Vermögen von 53,523,988 Fr. 13. Das Rechnungsjahr 1923 brachte eine Vermögensverminderung von 913,133 Fr. 74. Es darf allerdings beigefügt werden, dass infolge vorgenommener Abschreibung von nicht vollwertigen Posten der innere Wert des Staatsvermögens im Rechnungsjahre eine Verminderung nicht erfahren hat.

X.

Schlussbetrachtungen.

Die vorstehenden Darlegungen bestätigen neuerdings, dass der kritische Punkt in den Defiziten der laufenden Verwaltung und der damit verbundenen Zunahme der Passivzinsen liegt, und dass demgemäss alle künftigen Anstrengungen auf die Beseitigung dieses Defizites gerichtet sein müssen. Damit ist aber auch gesagt, dass weitere Steuerausfälle im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht verantwortet werden können.

Sodann muss es jedem unbefangenen Beobachter einleuchten, dass eine weitere ausserordentliche Belastung der Vorschussrechnung nun nicht mehr stattfinden darf, und dass überhaupt alles vermieden werden muss, was eine Vermehrung der Staatsschulden und damit ein neues Anwachsen der Passivzinsen verursacht. Deshalb dürfen auch die Vorschüsse aus der Zinsengarantie an die B.L.S. nicht mehr eine wesentliche weitere Belastung der Vorschussrechnung herbeiführen, sondern müssen auch durch die laufende Verwaltung bestritten werden.

Die Krisis berührte das bernische Staatsvermögen in zweierlei Weise. Einmal in seinen Eisenbahnkapitalien und sodann in den Aufwendungen für die Arbeitslosenfürsorge. Wir sind überzeugt, dass bei Einhaltung des von der Finanzdirektion aufgestellten Programmes: Transaktion mit der Kantonalbank betreffend Eisenbahnbeteiligungen, planmässige Speisung des Eisenbahnamortisationsfonds und planmässige Amortisation der Arbeitslosenaufwendungen, das gegenwärtig rund 53,000,000 Fr. betragende reine Staatsvermögen zahlengemäss intakt und innerlich gesund erhalten werden kann. Auch die Tilgung der Defizite der laufenden Verwaltung, soweit solche nicht durch die Kriegssteuern gedeckt werden können, sollte in spätern Jahren möglich sein. Neue Defizite müssen aber unbedingt vermieden werden.

Bern, den 21. Juli 1924.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 15. August 1924.

Im Namen des Regierungsrates
der Vize-Präsident
Merz,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Vortrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend die

Uebernahme von Wertpapieren der Kantonalbank von Bern durch den Staat.

(Juni 1924.)

In dem vom Grossen Rat in der Maisession 1923 gutgeheissenen Berichte der Finanzdirektion an den Regierungsrat zu Handen des Grossen Rates betreffend die bernischen Dekretsbahnen wird auch das Verhältnis der Kantonalbank zu diesen Bahnen erörtert und darauf hingewiesen, dass der Bank aus ihren Eisenbahnbeteiligungen Verluste entstehen könnten. Es heisst dann weiter: «Da die Kantonalbank diese Eisenbahnobligationen im Interesse der bernischen Eisenbahnpolitik übernehmen musste, wäre es das richtigste, wenn der Staat ihr diese Obligationen gelegentlich abnehmen und die Bank so davon entlasten würde. Sie wäre dann nicht mehr genötigt, für die daherigen Risiken Reserven anlegen zu müssen. Damit würde sich ihr Ertrag vermehren, und dann würden auch die Ablieferungen an die Staatskasse steigen. Der Staat wäre dagegen mit den Zinsausfällen auf diesen Obligationen belastet und hätte auch die daherigen allfälligen Kapitalverluste zu amortisieren, wozu der Eisenbahnamortisationsfonds in Anspruch genommen und deshalb dann noch stärker oder noch länger gespiesen werden müsste. Wahrscheinlich würde durch eine daherige Uebernahme der Obligationen die Zinsbelastung des Staates wesentlich geringer ausfallen, als die Vermehrung der Ablieferungen der Kantonalbank an die Staatskasse, so dass durch diese Operation die Rechnung der laufenden Verwaltung eine beachtenswerte Verbesserung erführe. Dagegen wird man für eine längere Zeit mit Kapitalabschreibungen zu rechnen haben, für welche der Eisenbahnamortisationsfonds aufkommen müsste. Die ganze Angelegenheit wird noch näher geprüft werden müssen. Es ist deshalb angezeigt, bis nach dieser Prüfung mit der Fassung grundsätzlicher Beschlüsse zuzuwarten.»

Im Nachstehenden unterbreiten wir Ihnen nun die Ergebnisse dieser Prüfungen nebst zudienenden Anträgen.

I.

Der Bankrat und die Direktion der Kantonalbank beschäftigten sich schon seit einiger Zeit mit der Frage der Behandlung der in bernischen Eisenbahnunternehmungen investierten Kapitalien der Bank. Im Allgemeinen herrschte bei diesen Behörden die Empfindung vor, die Kantonalbank sei an bernischen Dekretsbahnen, inkl. Lötschbergbahn, viel zu stark beteiligt. Diese weitgehende Beteiligung mache sich aber besonders in Krisenzeiten, in denen die betreffenden Bahnunternehmungen den Zinsendienst nicht mehr versehen können, in höchst unangenehmer Weise, ja in einem solchen Masse fühlbar, dass dadurch die regelmässige Verzinsung des Dotationskapitales der Bank in Frage gestellt werde.

Immer und immer wieder kam in diesen Kreisen der Gedanke zum Durchbruch, die Bank sollte von diesen Eisenbahnengagements mittelst Uebernahme durch den Staat befreit werden. Dabei war die Erwägung massgebend, dass die Beteiligung der Bank an diesen Eisenbahnunternehmungen in erster Linie unter dem Gesichtspunkte der Förderung der kantonalen Eisenbahnpolitik stattgefunden habe, nicht aber, um damit der Bank sehr erwünschte Geschäfte zuzuführen.

Die definitive Behandlung des ganzen Fragenkomplexes wurde aber seitens der Bankleitung bis nach der Sanierung der B. L. S. verschoben, weil erst nach Lösung dieses Problemes eine abschliessende Uebersicht über das Verhältnis der Bank zu ihren Eisenbahnengagements möglich sei.

Die Sanierung der B. L. S. resp. die im daherigen Nachlassvertrage enthaltenen Bestimmungen führten nun dazu, dass Forderungen der Kantonalbank im Nominalwert von 27,720,700 Fr. an die B. L. S. unter die bedingte Verzinsung fallen. Es betrifft dies fol-

gende Kapitalien mit nachstehend verzeichneten Zinsbeträgen:

Nom. Kap.		Zins ca.
Fr. 6,379,500	Obl. I. Rg. 4 %	Fr. 255,180
» 15,200,000	» II. » 4½ %	» 684,000
» 106,800	alte Prior.-Aktien	—
» 6,034,400	neue » »	» 301,720
Fr. 27,720,700	Bedingte Zinse	Fr. 1,240,900

Die Zinsausfälle einzig auf diesen Posten können also im schlimmsten Falle 1,240,900 Fr. erreichen.

Der Zinsausfall auf andern Engagements bei bernischen Dekretsbahnen betrug bei der Hauptbank weitere 300,000 Fr. Dazu kommen noch Zinsausfälle bei den Zweiganstalten, so dass mit einem eventuellen Gesamtzinsausfall der Kantonalbank auf Eisenbahnengagements von mindestens 1,500,000 Fr. zu rechnen ist. Diese Zinsausfälle werden sich allerdings bei einer eintretenden Besserung der Lage der Dekretsbahnen vermindern.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass sowohl die Sanierung der B. L. S. als auch die andern Eisenbahnpapiere der Kantonalbank, diese, besonders aber ihre Ertragsrechnung, dauernd in starkem Masse in Mitleidenschaft zieht.

Die Bankbehörden fanden deshalb, es sei ihre Pflicht, genaue Untersuchungen über die Ertragsmöglichkeiten der Bank vorzunehmen. Es war dabei namentlich die Frage zu prüfen, ob es trotz dieser Einbussen nach wie vor möglich sein werde, das Dotationskapital der Bank in normaler Weise zu verzinsen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die B. L. S.-Reserve von 3,080,000 Fr., welche angelegt worden war, durch die Deckung der Sanierungsverluste annähernd aufgezehrt wurde.

Nach Durchführung der Sanierung der B. L. S. stehen die Lötschbergposten noch mit netto 45,000,000 Franken (rund) zu Buch. Hievon sind bedingt verzinslich oder vorläufig dividendenlos 25,021,400 Fr. (Buchwert). Der Rest kommt hier nicht in Betracht, weil es sich um zinsgarantierte Obligationen des 4 %igen Anleihens von 42,000,000 Fr. zweite Hypothek Frutigen-Brig handelt.

Die Bankbehörden halten nun dafür, dass die vorgenannten, sehr hohen, nur bedingt verzinslichen Aktiven der Bankbilanz die Ertragsrechnung aus dem Gleichgewicht bringe und für einen Bankabschluss einen ungünstigen Faktor bilden. Der Zinseneingang oder -Ausfall bewirke im Erträgnis Differenzen von 1,200,000—1,500,000 Fr. Dazu kommen noch allfällig notwendig werdende Abschreibungen. Zur Sicherung eines gleichmässigen Ertrages seien einschneidende Massnahmen notwendig. Man müsse scharf zwischen reinen Bankgeschäften und Staatsangelegenheiten unterscheiden. Weder die Lötschbergbeteiligung, noch die Beteiligung bei andern Dekretsbahnen, könnten als reine Bankgeschäfte bezeichnet werden; die Bank sei zu diesen Finanzierungen im Interesse der staatlichen Eisenbahnpolitik herbeigezogen worden. Die Kantonalbank als Handelsbank sollte von diesen im Interesse der staatlichen Eisenbahnpolitik eingegangenen Engagements, die ihrem eigentlichen Zwecke fern stehen, befreit werden. Diese Engagements sollten dorthin verlegt werden, wohin sie gehörten, d. h. der Staat, im Interesse von dessen Eisenbahnpolitik sie eingegangen wurden, solle sie übernehmen.

Dies im wesentlichen der Standpunkt des Bankrates und der Bankdirektion; er wurde in einer Besprechung zwischen diesen Behörden und der Finanzdirektion am 7. Februar 1924 von den ersten eingehend vertreten. Unter dem 13. Februar sodann richtete die Kantonalbank von Bern ein Schreiben an die kantonale Finanzdirektion, dem wir Nachstehendes entnehmen:

«Wir nehmen höfl. Bezug auf die zwischen Ihnen, dem Bankausschuss und der Zentralleitung gehabte Besprechung vom 7. Februar 1924.

Wir sind nunmehr im Falle, Ihnen die einzelnen Posten zu unterbreiten, deren Uebertragung auf den zu eröffnenden *Spezialkredit des Staates* als unbedingte Notwendigkeit zu betrachten ist, zwecks Entlastung der Bankbilanz von Eisenbahnforderungen, die zurückzuführen sind auf die Einwirkungen des Staates und die von ihm befolgte Eisenbahnpolitik, für welche die Staatsbank in zu weitgehendem Masse in Anspruch genommen wurde.»

Gestützt auf weitere Darlegungen der Bank vom 21. und 23. Februar 1924 wurden schliesslich die in dieser Weise aus der Abteilung *E* des Staatsvermögens (Kantonalbank) auszuscheidenden und der Abteilung *G a.* (Eisenbahnkapitalien) einzuverleibenden Forderungen vorgesehen wie folgt:

A. Verschiedene Dekretsbahnen.

Nominal	
Fr. 3,340,000. —	4½ % Anl. Bern-Neuenburg-Bahn (Zins 4 %) plus
» 567,800. —	rückständige Coupons und Marchzinsen pro 31. Dezember 1922
» 330,000. —	4½ % Anl. Pruntrut-Bonfol-Bahn plus
» 103,950. —	rückständige Coupons hierauf per 31. Dezember 1922
» 898,000. —	4½ % Anl. I. Hyp. Gürbethal-Bahn plus
» 161,640. —	rückständige Coupons hierauf per 31. Dezember 1922
» 64,000. —	4½ % Obl. II. Rang Erlenbach-Zweisimmen-Bahn
» 6,400. —	4 % » III. » idem
» 766,900. —	Obligation IV. » idem
» 700. —	2 Aktien idem
» 350,000. —	4½ % Anl. Sensethal-Bahn 1903 plus
» 74,768. 75	rückständige Coupons und Marchzinse per 31. Dezemher 1922
Fr. 6,664,158. 75	Uebertrag

Fr.	6,664,158. 75	Uebertrag
»	220,000. —	4½ % Anl. Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn 1908 plus
»	44,550. —	rückständige Coupons per 31. Dezember 1922
»	724,000. —	4½ % Obl. Bern-Schwarzenburg-Bahn 1907 (Zins bis 31. Dezember 1923 bezahlt)
»	150,000. —	5 % Anl. Langental-Melchnau-Bahn plus
»	30,000. —	rückständige Coupons per 31. Dezember 1922
»	600,000. —	Darlehen No. 3396 Biel-Täuffelen-Ins-Bahn plus
»	106,000. —	Saldo der rückständigen Zinsen per 31. Dezember 1923
»	76,000. —	4 % Oblig. Spiez-Erlenbach-Bahn 1897 (Zins bis 31. Dezember 1923 bezahlt)
»	12,000. —	4½ % Anl. Solothurn-Münster-Bahn I. Hyp. plus
»	133. 50	Marchzins hierauf bis 31. Dezember 1923 und
»	2,400. —	12 Prioritätaktien I. Rang dieser Bahn
Fr.	8,629,242. 25	*Nominalbetrag*, der in der Bilanz der Kantonalbank nach den erfolgten Kursabschreibungen noch *zu Buch* steht *mit netto* . . . . . *Fr. 6,784,143. 25*

B. Berner-Alpenbahn-Gesellschaft B. L. S.

Fr.	8,000. —	4 %	Anl.	I. Hyp.	Scherzligen-Bönigen	1900
»	800,000. —	4 %	»	I. »	Spiez-Frutigen	1901
»	5,419,500. —	4 %	»	I. »	Frutigen-Brig	1906
»	73,000. —	4 %	»	I. »	Münster-Lengnau	1911
»	2,200,000. —	4½ %	»	II. »	Spiez-Frutigen	1915
»	79,000. —	4¼—4 %	»	I. »	Dampfschiffunternehmung Thuner- und Brienzersee	1891/93
»	13,000,000. —	4½ %	»	II. »	Scherzligen-Bönigen	1913
»	106,800. —	267 Prioritätsaktien II. Rang à nom. 400 Fr.				
»	6,034,400. —	12,068	»	I. »	» » 500 »	und 4 Genusscheine à nom. 100 Fr.
Fr.	27,720,700. —	*Nominalbetrag*				
»	3,240,000. —	8,100 Prioritätsaktien II. Rang à nom. 400 Fr.				
Fr.	30,960,700. —	*Nominalbetrag*, der in der Bilanz der Kantonalbank durch die bereits erfolgten Abschreibungen reduziert worden ist auf einen *Netto-Buchwert* von *Fr. 28,021,400.* —				

Der *Gesamt-Buchwert* der in die Staatsrechnung, Abteilung G a. überzutragenden Posten beläuft sich demnach auf . . . . . Fr. 34,805,543. 25
wovon *Fr. 30,422,409. 75 Wert 31. Dezember 1922* und *Fr. 4,383,133. 50 Wert 31. Dezember 1923*, weil auf diesem letztern Betrag die Zinsen bis Ende 1923 bereits verrechnet und zum Teil bezahlt worden sind.

Für die mit 31. Dezember 1922 valutierten Posten von Fr. 30,422,409. 75 sind die Zinsen, von denen der Staat noch einen Teil einkassieren kann, dem obigen Buchwert zuzuzählen mit . . . . . » 1,521,120. 45

Total des aus der Bankrechnung (Abteilung E des Staatsvermögens) auszuscheidenden Betrages . . . . . Fr. 36,326,663. 70

II.

Die Beurteilung der Frage, ob dem Begehren der Kantonalbank entsprochen werden kann oder nicht, hängt wohl im wesentlichen davon ab, in welcher Weise die Kantonalbank zu den in Frage stehenden Eisenbahnbeteiligungen gekommen ist, d. h. ob sie diese mehr unter dem Gesichtspunkte der Vornahme von Bankgeschäften oder mehr unter dem Gesichtspunkte der Förderung der bernischen Eisenbahnpolitik einging. Wir werden uns bei den daherigen Feststellungen im Bestreben einer möglichsten Objektivität in erster Linie an offizielle Dokumente und Aeusserungen, welche für die Oeffentlichkeit bestimmt waren und erst in zweiter Linie an die Angaben der Bank halten. In einem ersten Abschnitte sollen die Beteiligungen bei Dekretsbahnen und im zweiten diejenigen bei der B. L. S. behandelt werden.

A. Verschiedene Dekretsbahnen.

1. Bern-Neuenburg-Bahn.

Die Kantonalbank ist bei dieser Bahn beteiligt mit:

4½ % Obligationen von 1901 . . .	Fr. 3,340,000
Gestundete Coupons bis 31. XII. 1922	» 567,800
	Fr. 3,907,800

Ferner hat sie zu fordern
auf einem Kredit von nom. Fr. 240,000 Fr. 253,385

Der Finanzausweis der B. N. kam am 29. März 1898 im Grossen Rate zur Verhandlung. Wir verweisen auf Nr. 13 der Beilagen zum Tagblatt des Grossen Rates von 1898 und auf das Tagblatt selbst, Seite 100 ff. Aus der zitierten Beilage zum Tagblatt des Grossen Rates geht hervor, dass der provisorische Verwaltungsrat der B. N. mit den Kantonalbanken von Bern und Neuenburg einen Vertrag betreffend Uebernahme eines Obligationenkapitales von 5,600,000 Fr. abgeschlossen hatte. Später wurde dieser Betrag auf 6,000,000 Fr. erhöht. Ueber die Verhältnisse der B. N. war ein Expertengutachten eingeholt worden, welches am 11. September 1897 von den Herren Rob. Moser, J. Fehlmann und J. Hittmann erstattet wurde und sich unter Nr. 34 der Beilagen zum Tagblatt des Grossen Rates für 1897 abgedruckt findet. Den Experten war unter anderem folgende Frage zur Beantwortung unterbreitet worden: «Ist nach Massgabe der vorgesehenen Erstellungskosten einer Eisenbahnlinie Bern-Neuenburg und deren mutmassliche Betriebsergebnisse, die vollständige Sicherstellung der zur Ergänzung der Mittel aufzunehmenden Anlehen unter allen Umständen zu erwarten?» Die Experten berechneten in Beantwortung dieser Frage einen Betriebsüberschuss, der nach Einlage in den Erneuerungsfonds übrig blieb von 313,500 Fr. und schlossen ihren Bericht mit folgendem Satz: «Die Verzinsung des nach dem Subventionsbeschlusse im Maximum zulässigen Obligationenanleihens von zirka 6,000,000 Franken ist hienach in Beantwortung der uns vorgelegten Frage nach unserer Ansicht mehr als sicher gestellt.»

In den Grossratsverhandlungen vom 29. März 1898 machte der Regierungsvertreter (Tagblatt, Seite 102) auf dieses Resultat des Expertengutachtens in folgenden Worten aufmerksam: «In dieser Beziehung kommen die Experten zu dem Ergebnis, dass die Verzinsung des nach dem Subventionsbeschlusse im Maximum zulässigen Obligationenanleihens von zirka 6 Millionen Franken unter allen Umständen als gesichert betrachtet werden dürfe.» Im weitern Verlaufe seines Votums (Tagblatt, Seite 106) teilte er dann mit, dass sich die Kantonalbanken von Bern und Neuenburg vertraglich für die Beschaffung eines Obligationenkapitales im Höchstbetrag von 6,000,000 Fr. verpflichtet hätten, eine Mitteilung, die später nochmals wiederholt wurde. Auch der Vertreter der Staatswirtschaftskommission verwies darauf, dass das Obligationenkapital fest von den beiden Banken übernommen sei. Der daherige Satz lautet: «Das Obligationenkapital ist von den Kantonalbanken Bern und Neuenburg fest übernommen worden und es ist damit der Finanzausweis als geleistet zu betrachten». (Tagblatt 1898, Seite 109.)

Eine Diskussion fand über die Finanzierungsfrage nicht statt.

Aus dem Mitgeteilten ergibt sich, dass dem Grossen Rate und der Oeffentlichkeit die Beteiligung der Kantonalbank an der Uebernahme des Obligationenkapitales bekannt gegeben wurde, und dass sich gegen diese Art der Finanzierung keinerlei Opposition erhob. Wir sehen auch, dass ein Expertengutachten beruhigende Auskunft über die Verzinsung dieses Obligationenkapitales erteilte. Tatsächlich wurde bis zum Eintritt der Krisis das Obligationenkapital auch verzinst. Erst seitdem alle Eisenbahnen in eine kritische Lage geraten sind, hörte diese Verzinsung auf.

Die Einstellung des Zinsendienstes der B. N. verursachte dann die Forderung der Kantonalbank für die gestundeten Coupons von 567,800 Fr., die in der Sanierung der B. N. nicht zu Verlust kommen sollte.

Der von der Kantonalbank der B. N. seinerzeit zu Betriebszwecken eröffnete Kredit von 240,000 Fr. kommt für die Uebernahme durch den Staat nicht in Frage.

2. Pruntrut-Bonfol-Bahn.

Die Forderungen der Kantonalbank sind:

$4^1/_2$ % Obligationen von 1910	Fr. 330,000
Gestundete Coupons	» 103,950
	Fr. 433,950
Daneben besteht noch ein Darlehen von	Fr. 70,000
samt rückständigen Zinsen von . . .	» 3,500
	Fr. 73,500

Die Genehmigung des Finanzausweises dieser Bahn kam auch im Grossen Rate und zwar im Jahre 1898 (Tagblatt pro 1898, S. 300 ff. und Beilage Nr. 39) zur Sprache. Die Kantonalbank war bei dieser Finanzierung nicht beteiligt, indem das Obligationenkapital mit 330,000 Fr. von der Volksbank Pruntrut übernommen worden war. Die Bahn prosperierte nicht, indem sie von Anfang an Betriebsdefizite aufwies. Man fand dann das Heil in der Fortsetzung bis an die Landesgrenze resp. bis nach Pfetterhausen im Elsass. Die Finanzlage war schlecht und die Rekonstruktion schwierig. Der damalige Regierungsvertreter gab über die ganz besondern Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, im Grossen Rat in ausführlicher Weise Aufschluss (Tagblatt 1908, Seite 308). Damals war auch die Erhöhung des Obligationenkapitales vorgesehen. Allein ein daheriger Anleihensvertrag lag noch nicht vor, sondern es wurde gemäss Ziffer 3 des Grossratsbeschlusses die Bahngesellschaft ermächtigt, eine neue Anleihe von höchstens 330,000 Fr. aufzunehmen und der daherige Vertrag wurde der Genehmigung des Regierungsrates unterstellt. In der Folge übernahm dann die Kantonalbank das Obligationenkapital. Dass dies angesichts der ganzen Sachlage keineswegs mit Begeisterung geschah, braucht kaum weiter hervorgehoben zu werden. Sicher ist, dass es sich in diesem Falle keineswegs um ein Bankgeschäft handelt, sondern um einen Teil des etwas komplizierten Aufbaues der Finanzierung der Pruntrut-Bonfol-Bahn.

Auch hier setzte die Krisis der Verzinsung des Obligationenkapitales ein Ende, weshalb die Coupons gestundet werden mussten.

Das von der Kantonalbank der Bahn gewährte Darlehen von 70,000 Fr., damit sie den Betrieb aufrecht erhalten könne, verbleibt in der Bankbilanz.

3. Gürbetal-Bahn.

Die Kantonalbank hat zu fordern:

$4^1/_2$ % Obligationen von 1902 . . .	Fr. 898,000
Gestundete Coupons bis 31. XII. 1922	» 161,640
	Fr. 1,059,640

Ausserdem
auf Kredit von nom. Fr. 400,000 . . Fr. 411,217.—
auf Kredit von nom. Fr. 200,000 . . » 205,624.50
Fr. 616,841.50

Beilage Nr. 10 des Tagblattes des Grossen Rates vom Jahre 1899 enthält für die Gürbetal-Bahn folgendes Finanzierungsprogramm:

Anlagekapital		Fr. 3,620,000
Davon		
1. Aktienkapital		
a) Staat	1,677,500	
b) Gemeinden u. Private	1,058,500	
Total	2,736,000	
2. Obligationenkapital . .	884,000	
Total wie oben		Fr. 3,620,000

Hinsichtlich der Beschaffung des Obligationenkapitales finden wir in dem Berichte was folgt: Zwischen der G. T. B. und der Kantonalbank fanden längere Verhandlungen betreffend Uebernahme des Obligationenkapitales statt. Zunächst handelte es sich nur um die Finanzierung der Linie Bern-Wattenwil, für die ein Obligationenkapital von 700,000 Fr. notwendig gewesen wäre. Die Kantonalbank erklärte sich zu dessen Uebernahme bereit unter Vorbehalt des Nachweises «dass das Nettoergebnis unter allen Umständen und auf unabsehbare Zeiten zur Verzinsung und Amortisation des Obligationenkapitales hinreichend sei.»

Diese Frage wurde von den amtlichen Experten dahin beantwortet, dass nach ihren Berechnungen die von der Kantonalbank verlangte Garantie für ein Kapital in der gewünschten Höhe *nicht* vorhanden sei. Im Einverständnis mit der Eisenbahndirektion wurde alsdann von der Direktion der Kantonalbank Ingenieur Hittmann mit der Abfassung eines Obergutachtens betraut. Dieses Gutachten gipfelte darin, dass eine Sackbahn Bern-Wattenwil auf einen Einnahmenüberschuss von bloss 6000 Fr. im Ganzen rechnen könne, während für eine Linie Bern-Seftigen-Thun, ohne Abzweigung nach Wattenwil, auf einen solchen von 51,000 Fr. gerechnet werden dürfe; beides immerhin unter Vorbehalt einer günstigen Erledigung der Einmündungsfrage in Bern und in Thun.

Das Gutachten Hittmann veranlasste nun die G. T. B.-Verwaltung, die Fortsetzung der Bahn nach Thun in Aussicht zu nehmen. Immerhin sollte der Bau in zwei Sektionen stattfinden, da die Finanzierung der Strecke Bern-Wattenwil weiter fortgeschritten war, als diejenige der Sektion Wattenwil-Thun.

Die Kantonalbank erklärte sich bereit, mit der G. T. B. auf Grundlage dieser Zweiteilung und des aufgestellten Finanzierungsprogrammes einen Anleihensvertrag abzuschliessen mit dem Vorbehalt, es sei vor Ausbezahlung des Anleihensbetrages der Nachweis zu leisten, dass

1. die in Art. 18 der Konzession vorgesehene Erhöhung der Taxen seitens des Bundesrates, event. der Bundesversammlung bewilligt worden sei, und dass
2. die alsdann der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Geldmittel mit Einschluss des Anleihensbetrages hinreichen, um den genannten Bau der Teilstrecke Bern-Pfandersmatt, sowie die Anschaffung der erforderlichen Betriebsmittel zu bestreiten.

Der Bericht der Eisenbahndirektion vom Februar 1899 hielt die erste Bedingung für erfüllbar und die zweite als erfüllt. Dann fügte sie bei: «Aus allen diesen Gründen erachten wir die Teilung der Bern-Thun-Bahn durch das Amt Seftigen in die beiden Teilstrecken Bern-Pfandersmatt und Pfandersmatt-Thun auch nach dem Gutachten Hittmann als zulässig und beantragen, es sei das allgemeine Bauprojekt für die erste Teilstrecke Bern-Pfandersmatt im Voranschlage von 2,240,000 Fr. unter Vorbehalt der Erledigung der Einmündungsfrage in Bern zu genehmigen».

Für diese erste Teilstrecke war ein Obligationenanleihen von 540,000 Fr. vorgesehen. Ziffer 4 des dem Grossen Rate unterbreiteten Beschlussesentwurfes lautete: «Die Bahngesellschaft wird gemäss Art. 5 des zitierten Beschlusses ermächtigt, für die erste Teilstrecke Bern-Pfandersmatt ein Anleihen von 540,000 Fr. aufzunehmen». Der Bericht bemerkt dazu, das Verhältnis des Anleihenskapitales zum Aktienkapital sei eher bescheiden; ein bezüglicher zwischen den Direktionen der Kantonalbank und der G. T. B. abgeschlossener Anleihensvertrag liege vor, weshalb kein Anstand zu nehmen sei, das Gesuch der Bahngesellschaft auch diesbezüglich zur Genehmigung zu empfehlen.

Der Grosse Rat wurde somit über die Rolle der Kantonalbank in der Finanzierung der G. T. B. einlässlich unterrichtet.

Das Geschäft wurde im Grossen Rate am 17. Mai 1899 behandelt. (Tagblatt des Grossen Rates, Seite 117 ff.). Dort wurde die soeben geschilderte Rolle der Kantonalbank bestätigt. Der Regierungsvertreter betonte, dass sich die Kantonalbank bei der Beschaffung des Obligationenkapitales «zurückhaltend» gezeigt habe. Aus dem Votum des Berichterstatters der Staatswirtschaftskommission, G. Bühler, Frutigen, mag noch folgendes angeführt werden: «Ein fernerer Punkt betraf den Vertrag mit der Kantonalbank. Als Mitglied des Bankrates sind mir die Verhandlungen desselben bestens bekannt und ich kann Ihnen mitteilen, dass auch die Bankbehörden — Bankdirektion und Bankrat — es sehr gerne gesehen hätten, wenn die ganze Linie Bern-Thun gleichzeitig hätte finanziert werden können. Mit Rücksicht auf das Gutachten des Herrn Hittmann sah sich der Bankrat verpflichtet, zu verlangen, für den Fall, dass nur das erste Teilstück finanziert werde, müsse zur Sicherstellung der Verzinsung des Obligationenkapitales eine Taxerhöhung ausgewirkt werden. Es liegt denn auch eine Zuschrift des Eisenbahndepartementes bei den Akten, dahin gehend, dass der Bundesrat keinen Anstand nehmen werde, die Taxerhöhung der Bundesversammlung zu beantragen; beschlossen ist sie noch nicht».

Der Grosse Rat stimmte den Anträgen des Regierungsrates mit grosser Mehrheit zu.

Im Februar 1901 legte der Regierungsrat dem Grossen Rate dann einen Beschlussesentwurf betreffend Beteiligung des Staates an der zweiten Sektion der G. T. B. vor (Beilagen Nr. 4 zum Tagblatt des Grossen Rates pro 1901). Für die Finanzierung dieses zweiten Teilstückes wurde, soweit die Beschaffung des Obligationenanleihens betreffend, ebenfalls die Kantonalbank in Anspruch genommen. Es war dies übrigens schon im Anleihensvertrage betreffend die erste Sektion wenigstens grundsätzlich vorgesehen gewesen. Die Kantonalbank wurde ersucht, an Stelle des bis-

herigen Anleihens von 540,000 Fr. sichergestellt auf die Sektion Bern-Pfandersmatt nun ein solches von 940,000 Fr. sichergestellt auf die ganze Linie Bern-Thun, zu gewähren.

Die Kantonalbank liess nun neuerdings ein Expertengutachten durch Ingenieur Hittmann über die finanziellen Verhältnisse der G. T. B. ausfertigen. Gestützt auf dieses Gutachten vom 15. November 1900 beschloss der Bankrat, es sei der G. T. B. ein Anleihen bis auf 1,000,000 Fr. zu bewilligen. Das Gutachten Hittmann verlangte die Finanzierung der G.T.B. mit *verbessertem* Oberbau. Diese Forderung wurde gestellt, um einen einheitlichen Betrieb der G. T. B. mit der damaligen Thunerseebahn, eventuell auch mit der Bern-Neuenburg-Bahn, zu ermöglichen. Das Anlagekapital wurde nun auf 4,170,000 Fr. festgesetzt, wovon 1,350,000 Fr. in Form von Anleihen beschafft werden sollten. Von diesen 1,350,000 Fr. sollte die Kantonalbank 1,000,000 Fr. übernehmen. Der Grosse Rat stimmte am 27. Februar 1901 dieser Ergänzungsfinanzierung diskussionslos zu. (Tagblatt des Grossen Rates 1901, Seite 45/48).

Aus dieser ganzen Entwicklung ergibt sich, dass die Kantonalbank in diesem Geschäfte jedenfalls zurückhaltend und vorsichtig war und dass es sich hier keineswegs um ein Bankgeschäft, sondern um die Unterstützung eines Programmpunktes der bernischen Eisenbahnpolitik handelte. Ferner ist ersichtlich, dass der Grosse Rat, und damit die Oeffentlichkeit, über die Rolle der Kantonalbank in dieser Finanzierungsgeschichte hinlänglich unterrichtet wurden.

Die G. T. B. konnte ihre Anleihen bis zum Eintritt der Krisis ebenfalls verzinsen. Dann stellte sie den Zinsendienst, der überdies wieder aufgenommen ist, ein, woraus die Forderungen der Kantonalbank für rückständige Coupons entstund. Es bestehen alle Aussichten, dass diese Forderung in zufriedenstellender Weise liquidiert werden kann.

Die beiden Kredite wurden für die Verstärkung der Bahn und zu Betriebszwecken während der Krisis gewährt. Im gegenwärtigen Zeitpunkte halten wir sie für nicht mehr gefährdet. Da die Uebernahme dieser Kredite durch den Staat nicht möglich ist, enthalten wir uns auch hier weiterer Erörterungen.

4. Erlenbach-Zweisimmen-Bahn.

Die Beteiligung der Kantonalbank setzt sich in diesem Fall zusammen aus:

$4^1/_2$ % Obligationen	II.	Rang	von	1902	Fr. 64,000
4 % »	III.	»	»	1922	» 6,400
Obligationen	IV.	»	»	1922	» 766,900
2 Aktien à nom Fr. 350					» 700
					Fr. 838,000

Auch hinsichtlich dieser Bahn wurde der Kantonalbank seitens der Initianten die Uebernahme des Obligationenkapitals zugemutet. Beilage Nr. 24 zum Tagblatt des Grossen Rates für 1899 schreibt: «Die Bankverwaltung erklärte aber, nicht in der Lage zu sein, eine feste Uebernahms-Offerte zu machen, bevor das nötige Aktienkapital in vollständig bindender Weise gezeichnet, sowie der Voranschlag genügend begutachtet und endgültig festgesetzt sei. Zudem habe der Bankrat prinzipiell beschlossen, die Kantonalbank solle sich künftighin nur noch mit einem Teil des Anleihensbetrages beteiligen, weshalb die Uebernahme des ganzen Obligationenkapitales für eigene Rechnung ausgeschlossen sei.»

Hierauf verpflichtete sich die Bauunternehmung Buss & Cie., der E.Z.B. unter der Mitwirkung der Eisenbahnbank in Basel ein Obligationenkapital von 1,300,000 Fr. zur Verfügung zu stellen.

Der Eisenbahndirektor bemerkte dazu (Tagblatt 1899, S. 276): «Eine grosse Schwierigkeit für die Finanzierung bildete die Beschaffung des Obligationenkapitales. Das Initiativkomitee wendete sich, wie andere Bahnen in neuerer Zeit dies fast ausschliesslich taten, zu diesem Zwecke an die Kantonalbank. Nun hat dieselbe in neuerer Zeit bekanntlich wenig Lust, sich bei diesen Unternehmen allzu sehr in Vordergrund zu drängen, indem diese *Subventionen* eben einen sehr grossen Umfang angenommen haben. Sie antwortete deshalb, sie sei bereit, die Sache näher prüfen zu lassen, müsse aber von vornherein erklären, dass sie einzig das Obligationenkapital nicht übernehmen könne.» Die Kantonalbank beteiligte sich dann bei der Subskription dieses Obligationenanleihens nicht in wesentlichem Masse, sondern übernahm nur 64,000 Fr., die noch in ihrem Besitze sind. Mit dem Einsetzen der Krise konnten auch diese Obligationen zeitweilig nicht mehr verzinst werden, woraus ein Ausstand an unbezahlten Coupons im Betrage von 6400 Fr. resultierte, welcher bei der kürzlichen Sanierung der E.Z.B. in Obligationen III. Ranges umgewandelt wurde.

Dagegen kam die Kantonalbank doch nicht um eine spätere Beteiligung bei der E.Z.B. herum. Die der Bahngesellschaft zur Verfügung gestandenen Mittel reichten nämlich zur Deckung der Baukosten nicht aus. Auch stellten sich zuerst Betriebsdefizite ein. Da der Bahn sonst niemand kreditieren wollte, musste die Kantonalbank einspringen und eröffnete der E.Z.B. im Jahre 1903 einen Kredit von 300,000 Franken. Später wurden weitere Aufwendungen zur Vermehrung des Rollmateriales und zu Bauzwecken notwendig, für welche die Kantonalbank vorläufig die Mittel vorschoss. Man wollte dann im Jahre 1906 zur Deckung dieser Aufwendungen ein Anleihen II. Hypothek in der Höhe von 700,000 Fr. aufnehmen. Allein die Betriebsergebnisse der E. Z. B. wurden damals in Finanzkreisen als nicht genügend erachtet, um ein solches Anleihen vor die Oeffentlichkeit zu bringen. Durch Gutschrift von Betriebsüberschüssen sank der Kredit, der sich derart auf 700,000 Franken erhöht hatte, auf den 31. Dezember 1914 auf 389,518 Fr., stieg aber dann infolge der ungünstigen Einwirkungen des Krieges wieder an. Im Nachlassverfahren der E.Z.B. wurde er auf 766,900 Fr. reduziert, welche in Obligationen IV. Ranges umgewandelt wurden. Sämtliche Obligationenschulden sind bis 30. Juni 1932 bedingt verzinslich.

5. Sensetal-Bahn.

Die Kantonalbank ist beteiligt mit:

$4^1/_2$ % Obligationen von 1903 . . .	Fr. 350,000.—
Rückständige Zinsen bis 31. XII. 1922	» 74,768.75
	Fr. 424,768.75
wozu noch kommt	
ein Darlehen II. Hypothek von . . .	Fr. 43,000
mit rückständ. Zinsen bis 31. XII. 1923	» 3,655
	Fr. 46,655

Der Finanzausweis der Sensetal-Bahn wurde in der Grossratssitzung vom 29. Juli 1902 genehmigt (Tagblatt des Grossen Rates pro 1902, Seite 318 ff. und Beilage Nr. 23). Die finanziellen Aussichten dieser Bahn waren nach den Grossratsverhandlungen von Anfang an nicht sehr rosige, allein es ergibt sich aus den gleichen Verhandlungen, dass die Bahn der betreffenden Bevölkerung versprochen worden war. Es herrschte die Tendenz vor, auf alle Fälle das Obligationenkapital nicht allzu hoch zu gestalten, weil hinsichtlich dessen Verzinsung bei übermässiger Höhe Bedenken obwalteten. Auch das Initiativkomitee hatte das Gefühl, man dürfe nicht zu weit gehen. Der Berichterstatter des Regierungsrates bemerkte: «Auch das Initiativkomitee hat dieses Gefühl gehabt und sich deshalb anfänglich Mühe gegeben, die Bahn ohne Aufnahme eines Obligationenkapitales zu finanzieren. Später versuchte es, ein Obligationenkapital von normaler Ausdehnung aufzunehmen und ist dabei auf grosse Schwierigkeiten gestossen, indem niemand das Risiko der Lieferung dieses Obligationenkapitales übernehmen wollte. Wir sind deshalb der Ansicht, man sollte es bei einem Obligationenkapital von 21,5 % des Gesamtkapitales bewenden lassen, und dies ist möglich, wenn der Staat einen ausserordentlichen Beitrag von 300,000 Fr. verabfolgt.» Aus der Beilage Nr. 23 des Tagblattes des Grossen Rates für 1902 ersehen wir, dass dann die Kantonalbank die Uebernahme dieses Obligationenanleihens von 300,000 Fr. bis 350,000 Fr. zusagte, das nach der Aussage des Regierungsvertreters sonst niemand übernehmen wollte. Der Grosse Rat war mit der ganzen Angelegenheit einverstanden und nahm den vom Regierungsrate vorgelegten Beschlusses-Entwurf stillschweigend an.

Darüber, dass diese Beteiligung der Kantonalbank nicht zum Zwecke des Abschlusses eines abträglichen Bankgeschäftes, sondern zur Ermöglichung des Zustandekommens dieser Bahn, stattfand, brauchen weitere Worte wohl nicht verloren zu werden.

Auch die Sensetal-Bahn bezahlte ihre Coupons bis zum Eintritte der Krisis. Hinsichtlich des vom Staate nicht zu übernehmenden Darlehens, das in der Krisenzeit durch Kapitalisierung rückständiger Zinsen entstanden ist, halten wir weitere Erörterungen für überflüssig.

6. Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn.

Im Portefeuille der Kantonalbank befinden sich:

4½ % Obligationen von 1908	Fr.	220,000
rückständige Coupons bis 31. XII. 1922	»	44,550
	Fr.	264,550

Ueber die Finanzierung dieser Bahn findet sich in Beilage Nr. 32 zum Tagblatt des Grossen Rates vom Jahre 1905 folgendes:

Finanzierungsplan:

Anlagekapital			Fr. 3,003,000
Davon:			
Obligationenkapital . .	Fr.	400,000	
Aktienkapital:			
1. Staat Bern	1,751,500		
2. Gemeinden und Private	851,500		
	Fr. 2,603,000	» 2,603,000	Fr. 3,003,000

Hinsichtlich des Obligationenkapitales sagt der Bericht:

«Die Kantonalbank von Bern hat auf das von ihr bei Oberingenieur Dr. Moser in Zürich eingeholte Gutachten über die Baukosten und Betriebsergebnisse hin, das Gesuch um Gewährung einer Anleihe von 400,000 Franken dahin beantwortet, dass sie demselben nur entsprechen könnte, wenn die an der Linie beteiligten und dieselbe subventionierenden Gemeinden hiefür zum mindesten eine Zinsengarantie aussprächen. So liegt denn zur Stunde ein Anleihensvertrag nicht vor. Doch ist nicht daran zu zweifeln, dass es der Bahngesellschaft gelingen wird, diese verhältnismässig kleine Summe zur Vervollständigung des Finanzausweises in Bälde zu beschaffen. Unseres Erachtens sollte bei einem ökonomischen Bahnbetriebe die Verzinsung derselben ohne Schwierigkeit möglich sein. Wir beantragen daher, es sei die Bahngesellschaft zu ermächtigen, eine Anleihe von obigem Betrage aufzunehmen unter Vorbehalt der Genehmigung des bezüglichen Vertrages durch den Regierungsrat. Dabei kann die in Art. 13 der Statuten festgesetzte obere Grenze von 500,000 Franken für die Aufnahme von Obligationenanleihen, welche vorsorglich der Zukunft Rechnung trägt, gleichwohl beibehalten werden.»

In diesem Sinne lauteten denn auch die bezüglichen Anträge des Regierungsrates und der Staatswirtschaftskommission. In der Grossratsverhandlung vom 23. November 1905 teilte der Regierungsvertreter über die Frage des Obligationenkapitales folgendes mit (Tagblatt des Grossen Rates 1905, S. 433):

«... Die Bahngesellschaft hatte sich, wie in neuerer Zeit die meisten andern Bahngesellschaften, an die Kantonalbank mit dem Gesuch gewendet, sie möchte das Obligationenkapital übernehmen, das bloss etwa 13 % der sog. Anlagekosten betrage, während es sonst 30 und mehr Prozent erreicht. Die Kantonalbank hat, wie sie in derartigen Fällen zu tun pflegt, durch einen Techniker ein Gutachten über die Rentabilität der projektierten Unternehmung ausarbeiten lassen. Dieses Gutachten lautete ziemlich ungünstig. Dasselbe rührte von Oberingenieur Dr. Moser in Zürich her, der bezüglich des Bahnbaues eine Autorität ersten Ranges und ein Unternehmer von Ruf ist; aber dass er im Betrieb je gerade hervorragend tätig gewesen wäre, ist mir wenigstens nicht bekannt. Dr. Moser fand, die Verzinsung des Obligationenkapitales von 400,000 bis 500,000 Fr. sei durchaus nicht gesichert, auch sei der Voranschlag ungenügend, indem namentlich die Landentschädigungen um 100,000 Fr. zu niedrig angesetzt seien. Nachträglich wurde ihm von der Kantonalbank noch die Frage vorgelegt, ob nicht besser eine Schmalspurbahn erstellt würde. Herr Moser bejahte schliesslich diese Frage. Darauf wies die Kantonalbank das Gesuch um Uebernahme des Obligationenkapitales ab. Die Gesellschaft geriet dadurch etwas in Verlegenheit. Sie hätte allerdings nach bereits vorhandenen Mustern sich an ein Unternehmerkonsortium wenden und mit demselben einen Pauschalvertrag unter der Bedingung abschliessen können, dass es das Obligationenkapital liefere. Ein solches Abkommen hätte meines Erachtens leicht abgeschlossen werden können und die Gesellschaft hat auch, wie mir mitgeteilt wurde, bezügliche Anträge erhalten. Bekanntlich haben die Erlenbachbahn und die Weissensteinbahn in der Not zu diesem Auskunftsmittel gegriffen. Allein die R.S.H.B. glaubte,

noch einen letzten Versuch machen zu sollen, um die Sache wo möglich auf reellerer Grundlage zum Austrag zu bringen. Sie ist nunmehr auch zum Ziele gelangt. Verschiedene Kassen der dortigen Gegend übernahmen 255,000 Fr. vom Obligationenkapital. Darauf wurde der Kantonalbank ein neues Gesuch eingereicht, sie möchte den Rest übernehmen. Wie dem Regierungsrat in seiner Sitzung von heute morgen zur Kenntnis gebracht wurde, hat die Kantonalbank diesem Gesuche entsprochen und sich zur Uebernahme von 245,000 Fr. zur Komplettierung des Obligationenkapitales von 500,000 Fr. bereit erklärt....» Diese Darstellung wurde vom Präsidenten der Staatswirtschaftskommission (Tagblatt 1905, S. 438) bestätigt. Auch im Votum Wyss (Tagblatt 1905, S. 444) wurde hervorgehoben, dass ein Teil des Obligationenanleihens durch die Kantonalbank übernommen sei. Bedenken gegen die Uebernahme eines Teiles des Obligationenanleihens durch die Kantonalbank wurde von keiner Seite geltend gemacht, auch nicht weiter hervorgehoben, dass diese Uebernahme geschehe, trotzdem die Bank ursprünglich dagegen war.

Der Regierungsvertreter wehrte sich (S. 447) noch gegen eine Erhöhung des Obligationenkapitales unter gleichzeitiger Reduktion der Staatssubventionen mit dem Hinweis darauf, dass Direktor Löffler in seinem Gutachten erklärt habe, dass die Bahn höchstens ein Obligationenkapital von 500,000 Fr. verzinsen könne.

Der Geschäftsbericht der R.S.H.B. für das Jahr 1905 besagt hinsichtlich der Anleihensfrage (S. 4): «Entgegen allen Erwartungen bot der Abschluss eines Anleihensvertrages bedeutende Schwierigkeiten. Schon im Januar des letzten Jahres stellten wir an die Kantonalbank von Bern unter ausführlicher Begründung das Gesuch um Uebernahme eines Anleihens I. Hypothek auf die R.S.H.B. im Betrage von 400,000 bis 500,000 Fr. Die Bank behielt sich, wie üblich, die Begutachtung unseres ganzen Unternehmens durch einen ihr genehmen Fachmann vor. Diese Begutachtung fiel für unsere Unternehmen nicht günstig aus und die Kantonalbank verlangte zur Sicherstellung des Anleihenszinses die Garantie der Gemeinden. Nachdem unsere Gemeinden aber schon bei den Aktienzeichnungen sich stark engagiert hatten, konnten wir ihnen diese weitere Zumutung nicht machen. Wir schlugen nun einen andern Weg ein und traten mit den Bank- und Kassainstituten unseres engeren Kreises in Unterhandlungen, von der Meinung ausgehend, dass man in hiesigen Kreisen dem neuen Unternehmen mehr Vertrauen entgegenbringe. Und wir hatten nicht vergebens angeklopft. Nach kurzer Zeit waren von der Amtsersparniskasse Sumiswald, den Ersparniskassen Affoltern, Dürrenroth, Wyssachengraben, der Spar- und Leihkasse Huttwil und der Bank in Langenthal 225,000 Franken fest zugesagt. Mit diesen Zusagen traten wir nochmals vor die Behörden der Kantonalbank und es gelang dann, die letztere für die Uebernahme des Anleihens zu gewinnen. Ein bezüglicher Vertrag wurde unter dem 12. Januar 1906 allseitig rechtsverbindlich unterzeichnet.»

Aus diesem ganzen Verlaufe der Dinge ergibt sich, dass die Uebernahme dieses Obligationenkapitales ebenfalls nicht um den Abschluss eines guten Geschäftes willen, als vielmehr zur Ermöglichung der Finanzierung der Bahn, also im Interesse der Förderung der staatlichen Eisenbahnpolitik erfolgte.

Die Bahn löste bis zum Ausbruch der Krisis ihre Coupons ein. Die Kantonalbank hat an rückständigen Coupons auf 31. Dezember 1922 zu fordern 44,550 Fr.

7. Bern-Schwarzenburg-Bahn.

Die Kantonalbank besitzt:

$4^1/_2$ % Obligationen von 1907	Fr. 724,000

Die Zinsen dieser Obligationen wurden bisher bezahlt und es bestehen Aussichten, dass die Zinszahlung auch in Zukunft stattfinden kann. Die Uebernahme des Obligationenkapitales dieser Bahn durch die Kantonalbank wurde von Anfang an vorgesehen und es scheint als ziemlich selbstverständlich angenommen worden zu sein. In Beilage Nr. 1 zum Tagblatte des Grossen Rates für 1904 wird an zwei Stellen erwähnt, die Kantonalbank habe gemäss Schreiben vom 4. August 1902 die Verpflichtung der Uebernahme eines Obligationenkapitales von im Maximum 793,000 Fr. eingegangen. Eine weitere Motivierung dieses Vorganges ist in dieser Beilage nicht zu finden. Auch aus den Grossratsverhandlungen ergibt sich in dieser Beziehung nichts besonderes. Jedenfalls aber ist festzustellen, dass die Uebernahme des Obligationenkapitales dieser Bahn durch die Kantonalbank im Grossen Rate bekannt gegeben wurde. Schaden ist bis heute daraus keiner entstanden.

8. Langenthal-Melchnau-Bahn.

Beteiligung der Kantonalbank:

5 % Anleihe von 1917	Fr. 150,000
rückständige Zinsen bis 31. XII. 1922	» 30,000
	Fr. 180,000

Die Finanzierung, sowie die Staatsbeteiligung an der L.M.B. kam am 26. Mai 1913 im Grossen Rate zur Sprache. Die Behandlung war eine sehr summarische. Im Finanzplan war ein Obligationenkapital von 300,000 Fr. vorgesehen. Ein höheres Obligationenkapital wurde als unzweckmässig bezeichnet, indem der vorgesehene Betriebsüberschuss von 14,200 Fr. nur knapp zur Verzinsung des Obligationenkapitales von 300,000 Fr. hinreichen werde. Im Grossen Rate wurden keinerlei Mitteilungen darüber gemacht, durch wen das Obligationenkapital übernommen werde. Ein Vortrag über dieses Geschäft, aus dem Weiteres ersichtlich wäre, findet sich unter den Beilagen zu dem Tagblatte 1913 des Grossen Rates nicht.

Am 18. Juli 1916 wurde dann zwischen der Bahngesellschaft einerseits und der Kantonalbank von Bern, der Bank in Langenthal und der Ersparniskasse Aarwangen andererseits ein Anleihensvertrag abgeschlossen, nach welchem die Kantonalbank 150,000 Fr., die Bank in Langenthal 50,000 Fr. und die Ersparniskasse Aarwangen ebenfalls 50,000 Fr. Obligationen der Langenthal-Melchnau-Bahn übernahmen und sich die beiden letztgenannten Institute zu einer weitern Uebernahme von zusammen 50,000 Fr. für später verpflichteten. Der Regierungsrat erteilte am 4. Oktober 1916 diesem Anleihensvertrag die Sanktion.

9. Biel-Täuffelen-Ins-Bahn.

Beteiligung der Kantonalbank:

Hypothekardarlehen I. Rang von 1912/18	Fr. 600,000
rückständige Zinsen bis 31. XII. 1923	» 106,000
	Fr. 706,000

Die Finanzierung dieser Unternehmung wurde in der Grossratssitzung vom 24. April 1912 behandelt (Tagblatt des Grossen Rates, Seite 249/251). Ein schriftlicher Vortrag wurde dem Grossen Rate über dieses Geschäft nicht unterbreitet, wenigstens ist in den Beilagen zum Tagblatte des Grossen Rates für 1912 ein solcher nicht zu finden. Aus den mündlichen Ausführungen des Eisenbahndirektors geht aber hervor, dass für die Unternehmung ein Obligationenkapital von 400,000 Fr. vorgesehen war, und dass die Kantonalbank der Gesellschaft ein solches Obligationenkapital zugesichert hatte. Der Eisenbahndirektor fügte dann noch bei: «Es darf angenommen werden, dass es der Bahn bei sparsamem Betriebe möglich sein wird, das Obligationenkapital zu verzinsen, da sie von einem grossen Zentrum, der Stadt Biel, ausgeht, durch eine ziemlich bevölkerte Gegend führt und eine Verbindung herstellt zwischen den Bundesbahnen und der Bern-Neuenburg-Bahn.» Ziffer V des Grossratsbeschlusses lautete dann: «Die Bahngesellschaft wird ermächtigt, ein Obligationenanleihen in I. Hypothek bis auf 400,000 Fr. bei der Kantonalbank von Bern aufzunehmen.»

Die Mittel der Bahn zeigten sich für den vorgesetzten Zweck als ungenügend. Es wurde deshalb eine Erhöhung sowohl des Aktienkapitales als auch des Obligationenkapitales vorgenommen, welche am 11. März 1918 im Grossen Rate behandelt wurde. Demgemäss wurde Ziffer V des Grossratsbeschlusses vom 24. April 1912 dahin abgeändert, dass die Bahn ermächtigt wurde, ein Obligationenanleihen in I. Hypothek bis auf 600,000 Fr. bei der Kantonalbank aufzunehmen. Der Eisenbahndirektor erklärte, dass auch dieses erhöhte Obligationenkapital ohne Gefährde aus den Betriebseinnahmen werde verzinst werden können, indem die Bahn ganz erfreuliche Einnahmen habe, die von Monat zu Monat zunehmen, wie denn überhaupt die Entwicklung der Bahn eine durchaus gesunde sei. In der Tat wurden denn auch die Zinsen bis zum Eintritte der Krisis bezahlt.

Die Kantonalbank gewährte der Bahn zunächst einen Vorschuss bis auf 600,000 Fr., der bis heute noch nicht in das vorgesehene Obligationenanleihen von 600,000 Fr. umgewandelt wurde.

10. Spiez-Erlenbach-Bahn.

Kantonalbank-Beteiligung:

4 % Obligationen von 1897	Fr. 76,000

Es bestehen keine unreglierten Zinsen; Verluste sind nicht entstanden und werden auch in Zukunft nicht eintreten.

11. Solothurn-Münster-Bahn.

Kantonalbank-Beteiligung:

$4^1/_2$ % Obligationen von 1907	Fr. 12,000.—
mit Marchzinsen bis 31. XII. 1923 . .	» 133.50
12 Prioritätsaktien I. Rang	» 2,400.—
	Fr. 14,533.50

Die Aktien fielen der Bank im durchgeführten Sanierungsverfahren zu zur Deckung von rückständigen Zinsen auf den Obligationen von 12,000 Fr. Verluste sind künftig auf diesem kleinen Posten wohl nicht mehr zu gewärtigen.

* * *

Die bisherigen Feststellungen müssen zur Ueberzeugung führen, dass sich die Kantonalbank keineswegs zu diesen Dekretsbahnfinanzierungsgeschäften drängte, sondern gegenteils von verschiedenen lieber ganz abgesehen hätte oder nur mit einem gewissen Missbehagen an dieselben herantrat. Diese Geschäfte wurden also nicht aus bankpolitischen, sondern aus staatspolitischen Gründen gemacht. Es handelte sich eben um die Förderung der staatlichen Eisenbahnpolitik durch das staatliche Finanzinstitut.

Diese Mitwirkung der Kantonalbank an der staatlichen Eisenbahnpolitik war aber kein Geheimnis, sondern wurde von der Volksvertretung jeweilen in der dargestellten Weise gebilligt. Nach und nach wurde die Mitwirkung der Kantonalbank bei diesen Eisenbahnfinanzierungen geradewegs zur Regel. Der Bankrat war sich dabei wohl bewusst, dass er das Portefeuille der Bank etwas stark mit Eisenbahnpapieren, die nicht jederzeit liquidierbar waren, anfülle. Man erkannte aber die indirekten volkswirtschaftlichen Vorteile des Ausbaues des bernischen Eisenbahnnetzes und rechnete mit einer weitern normalen Entwicklung des Verkehrs.

Es kann denn auch bemerkt werden, dass der Bank bis zum Weltkrieg aus ihrer Unterstützung der staatlichen Eisenbahnpolitik erhebliche Nachteile nicht erwuchsen.

Die infolge des Krieges seit dem Jahre 1916 nach und nach bemerkbar werdende und namentlich in den Jahren 1920 und 1921 in nie dagewesenem Masse anwachsende allgemeine Eisenbahnkrisis veränderte die Lage der Kantonalbank hinsichtlich ihrer Dekretsbahnbeteiligung von Grund auf. Es darf wohl gesagt werden, dass diese Eisenbahnkrisis, die nicht nur etwa die bernischen, sondern auch die sämtlichen schweizerischen, ja fast alle europäischen Eisenbahnen, ergriff, von Niemanden vorausgesehen werden konnte. Hinsichtlich der bernischen Eisenbahnen war man gegenteils an ein langsames, aber stetiges Anwachsen des Verkehres und damit auch der Einnahmen gewohnt. Nachdem die Dekretsbahnen fast ausnahmslos von Anfang an im Stande gewesen waren, ihre Obligationen zu verzinsen, konnte man annehmen, die Kantonalbank sei über den Gefahrenpunkt hinaus und es werde auch für die Zukunft die Verzinsung der fraglichen Obligationen keinerlei Schwierigkeiten bieten. Dies erklärt denn auch, dass, nachdem infolge der ersten derartigen Eisenbahnbeteiligungen der Kantonalbank Schaden nicht entstanden war, sie dann betreffend der späteren Obligationenübernahmen etwas weniger ängstlich war. Umgekehrt konnte sie die späteren derartigen Ansuchen nicht wohl abschlagen, nachdem sie vorher andern Landesgegenden behülflich gewesen war. Es wäre sonst über ungleiche Behandlung und über Parteilichkeit geklagt worden.

Infolge der allgemeinen Eisenbahnkrisis blieben die Obligationszinse nun fast ausnahmslos aus. Die Lage einiger Bahnen wurde so prekär, dass sie Sanierungen anstreben mussten oder noch müssen. Die

Rückzahlungstermine der Obligationen wurden hinausgeschoben. Höchst unangenehm für die Bank wirkt der Umstand, dass an Stelle fester, nur variable Zinsfüsse treten, vielfach also zeitweise überhaupt keine Zinse bezahlt werden. Dazu kommt, dass einige Kapitalverluste wohl unausweichlich werden.

Die Lage der Bank ist somit hinsichtlich dieser Eisenbahnbeteiligungen eine ganz andere geworden, als jemals vorausgesetzt wurde. Wir werden darauf in Ziffer V zurückkommen.

Jedenfalls wird aus den nun gemachten Erfahrungen, wie dies schon im Berichte der Finanzdirektion vom März 1923 gesagt wurde, die Lehre zu ziehen sein, dass die Finanzierung von Dekretsbahnen, eingeschlossen die Beschaffung des Obligationenkapitales, in Zukunft nicht mehr unter zu weitgehender Inanspruchnahme der Kantonalbank durchgeführt werden darf.

B. Lötschberg-Bahn.

Im Portefeuille der Kantonalbank befinden sich im ganzen folgende Posten:

4 % Obligationen, Hyp. Anl. II. Rang Frutigen-Brig, nominal . . . mit staatlicher Zinsengarantie, die bei der Bank verbleiben können.	Fr.	20,817,500
* * *		
4 % Obligationen I. Hypothek Spiez-Frutigen von 1901	Fr.	800,000
4½ % Obligationen II. Hypothek Spiez-Frutigen von 1915	»	2,200,000
4 % Obligationen I. Hypothek Frutigen-Brig von 1906	»	5,419,500
4½ % Obligationen II. Hyp. Scherzligen-Bönigen von 1913 . . .	»	13,000,000
12,068 Prioritätsaktien I. Rang à Fr. 500 und 4 Genuss-Scheine à Fr. 100	»	6,034,400
4 % Obligationen I. Hypothek Münster-Lengnau von 1911	»	73,000
267 Prioritätsaktien II. Rang à Fr. 400	»	106,800
8100 Prioritätsaktien II. Rang à Fr. 400, nominal . . . . . des Pariser-Syndikats, über das hiernach (Seite 14, Ziffer 8) des nähern Aufschluss erteilt wird.	»	3,240,000
4 % Obligationen I. Hypothek Scherzligen-Bönigen von 1900 . . .	»	8,000
4¼ %—4 % Oblig. I. Rang Dampfschiffunternehmung Thuner- und Brienzersee von 1893	»	79,000
variabel verzinslicher Nominal-Betrag	Fr.	30,960,700

der aus der Bankbilanz ausscheiden soll.

Was nun die Finanzierung der B.L.S. anbelangt, so wurde sie im Grossen Rat erstmals in der Juni-Session des Jahres 1906 behandelt.

Das Gesamtanlagekapital der B.L.S., worunter damals (1906) nur die Linie Frutigen-Brig verstanden war, war für die durchgehende einspurige Anlage auf 89,000,000 Fr. berechnet worden. Das eigentliche Baukapital sollte 83,000,000 Fr. betragen. 5,500,000 Fr. wurden für Emissionskosten, Kursdifferenzen und Zinsausfall berechnet. Endlich war ein Betriebsfonds von 500,000 Fr. vorgesehen.

Die Finanzierung sollte durch Schaffung eines Aktienkapitales von 45,000,000 Fr. (21,000,000 Fr. Subventionsaktien, 24,000,000 Fr. Prioritätsaktien), sowie durch die Schaffung eines Obligationenkapitales von 44,000,000 Fr. (I. Hypothek 29,000,000 Fr. II. Hypothek 15,000,000 Fr.) durchgeführt werden.

Der damalige Finanzdirektor Kunz führte, soweit die Kantonalbank betreffend, folgendes aus (Tagblatt für 1906, Seite 219): «Ueber die Finanzierung des Unternehmens wurde eine Konvention abgeschlossen, die Ihnen gedruckt ausgeteilt wurde..... Nach diesem Vertrag werden die 24,000,000 Prioritätsaktien, die 29,000,000 I. Hypothek und die 15,000,000 II. Hypothek wie folgt übernommen: Schweiz. Eisenbahnbank in Basel und A. Sarasin in Basel 1,000,000 Prioritätsaktien und 4,000,000 Obligationen I. Hypothek; J. Loste & Cie., Paris 11,000,000 Prioritätsaktien und 6,000,000 Obligationen I. Hypothek; Société Centrale du Syndicat des Banques de Province, Paris 7,000,000 Prioritätsaktien und 15,000,000 Obligationen I. Hypothek; Kantonalbank von Bern 5,000,000 Prioritätsaktien, 4,000,000 Obligationen I. Hypothek u. 15,000,000 II. Hypothek. Für die 8,000,000 Obligationen I. Hypothek, welche die Schweiz. Eisenbahnbank und A. Sarasin & Co. in Basel und die Kantonalbank von Bern übernehmen müssen, liegen bereits Unterbeteiligungen für 6,800,000 Fr. vor, so dass nur noch 1,200,000 Fr. aufzubringen sind. .... Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Kapitalien in den nächsten Tagen voll placiert sein werden, so dass für uns nur noch die 5,000,000 Prioritätsaktien und die 15,000,000 Obligationen II. Hypothek der Kantonalbank in Betracht fallen. Bezüglich der 5,000,000 Prioritätsaktien kann gesagt werden, dass ein französisches Bankhaus eine Unterbeteiligung von 2,000,000 schriftlich gezeichnet hat, so dass die Kantonalbank nur noch für 3,000,000 engagiert ist. Ferner gebe ich Ihnen Kenntnis von folgendem Schreiben der Kantonalbank Bern: «Wir können hinzufügen, dass nach den uns vorgelegten Nachweisen die Firma Loste & Cie. für den weitaus grössten Teil ihrer Verpflichtungen durch Syndikatsunterbeteiligungen gedeckt ist. Ferner hat uns die Direktion der Société Centrale du Syndicat des Banques de Province die Originalverpflichtungen der einzelnen Mitglieder des Syndikates vorgelegt, welche bezüglich der Prioritätsaktien sogar einen um mehrere Millionen höheren Betrag ausmachen, als die übernommenen 7,000,000 Fr. Rücksichtlich der Verpflichtung der Kantonalbank von Bern für 4,000,000 Fr. Obligationen I. Hypothek ist zu bemerken, dass dieses Institut für diese Verpflichtung, soweit sie nicht durch Unterbeteiligung gedeckt werden kann, durch eine gleichhohe Beteiligung eines andern Mitgliedes des Finanzkonsortiums an der Anleihe I. Hypothek entlastet wird.»

Es wurde somit dem Grossen Rate davon Kenntnis gegeben, dass sich die Kantonalbank an der Finanzierung der B.L.S. mit 24,000,000 Fr. beteiligen werde, wovon 5,000,000 Fr. in Prioritätsaktien, dass diese Beteiligung aber infolge Uebernahme durch andere Finanzleute sich voraussichtlich verringern werde.

Diese grosse Beteiligung der Kantonalbank an der Finanzierung der B.L.S. wurde damals da und dort beanstandet. Der Sprecher der Staatswirtschaftskommission kam auch auf diesen Punkt zu reden (Tagblatt 1906, S. 297), wies aber dann darauf hin, dass

die Kantonalbank schon mehrere grosse Finanzierungsgeschäfte abgeschlossen habe. Es handle sich um ein Finanzgeschäft wie ein anderes und die Kantonalbank werde dabei wohl ihre Rechnung finden. Ein grosser Teil der von der Kantonalbank übernommenen Summe sei übrigens bereits anderweitig untergebracht, so dass ihr Risiko nicht mehr so gross sei, wie es den Anschein haben könnte.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurden gegen die grosse Beteiligung der Kantonalbank an der Finanzierung im Grossen Rate selbst Bedenken erhoben und zwar geschah dies durch Grossrat Dürrenmatt, der fand, diese Beteiligungen stehen im Widerspruch zum Kantonalbankgesetz und seien überdies riskiert, weil es nicht sicher sei dass die Obligationen verzinst werden könnten (Tagblatt 1906, S. 311). Auch die Uebernahme der Prioritätsaktien durch die Bank wurde von dieser Seite beanstandet, indem neben den schon angeführten Gründen darauf hingewiesen wurde, dass die Aktienbeteiligung des Staates durch das Subventionsgesetz auf einen Höchstbetrag, der nicht überschritten werden dürfe, limitiert sei. Die Uebernahme von Prioritätsaktien durch die Bank bedeute aber nichts anderes, als eine weitere Staatsbeteiligung (Tagblatt 1906, S. 312).

Allein diese Bedenken fanden kein Echo. Es wurde neuerdings darauf hingewiesen, dass sich die Kantonalbank mehrfach an Syndikatsgeschäften beteiligt habe und dabei Gewinne machte. Man müsste ihr verbieten, sich überhaupt an Syndikatsgeschäften zu beteiligen oder dann auch diese Beteiligung unbeanstandet lassen (Tagblatt 1906, S. 336/337). Finanzdirektor Kunz antwortete in ähnlichem Sinne, und sprach die Erwartung aus, dass die von der Bank übernommenen Prioritätsaktien nach und nach im bernischen Publikum abgesetzt werden würden. Es sei dies immerhin besser, als wenn die Hauptzahl der Aktien in ausländischen Besitz kommen.

Damit war diese Angelegenheit erledigt und es wurde der Finanzausweis der B.L.S. genehmigt. Dies geschah, ebenso wie der Beschluss betreffend Staatsbeteiligung, mit 174 gegen 14 Stimmen (Tagblatt 1906, Seite 349).

Zu bemerken ist hier noch, dass das Bauprojekt vom Grossen Rate nur unter gewissen Vorbehälten, welche eine Verbesserung des Tracés anstrebten, genehmigt wurde. Ferner wurde der Regierungsrat beauftragt, beim Bundesrate Schritte zur Erlangung eines Beitrages für den sofortigen Bau eines doppelspurigen Tunnels zu tun. Die Erwähnung dieser beiden Punkte ist deshalb wichtig, weil sie auf die spätere finanzielle Entwicklung der B.L.S. und damit auch auf die Beteiligung der Kantonalbank an der B.L.S., einen gewissen Einfluss ausübten.

Wie oben mitgeteilt, war eine starke Teilnahme der Kantonalbank (25 Millionen) an dieser Finanzierung von Anfang an vorgesehen, immerhin in der Meinung, dass die Bank von diesen Titeln ihrerseits wieder namhafte Beträge absetzen könne.

Es wird sich im Nachstehenden zeigen, dass die Kantonalbank im Laufe der Jahre an der Finanzierung der Lötschbergunternehmung viel stärker mitwirkte, als dies von Anfang an vorgesehen war. Bevor wir auf die einzelnen Posten eintreten, ist es zum Verständnis der ganzen weitern Entwicklung notwendig, einige allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken.

In erster Linie muss darauf hingewiesen werden, dass weder in der Schweiz noch in Frankreich das Publikum den Lötschbergaktien und -Obligationen die günstige Aufnahme bereitete, welche bei der Gründung des Unternehmens erwartet wurde. Deshalb blieben die Titel zum guten Teil bei den Uebernahmssyndikaten liegen, was Schwierigkeiten aller Art zur Folge hatte. Die Kantonalbank musste dann jeweilen zur Beseitigung derartiger Schwierigkeiten wesentlich mithelfen und mit ihren Mitteln eingreifen.

Im weitern ist daran zu erinnern, dass die oben erwähnten Bedingungen des Grossen Rates, die auf eine Tracéverbesserung hingezielt hatten, sowie der doppelspurige Ausbau des Tunnels und die Vorbereitungen zum doppelspurigen Ausbau der übrigen Strekke, ganz bedeutende Mehrkosten verursachten, worüber in der April-Session 1912 des Grossen Rates Auskunft gegeben wurde.

Sodann hatte der ursprüngliche Kostenvoranschlag nur die Strecke Frutigen-Brig umfasst. Ein einheitlicher Betrieb machte dann aber die Fusion der Lötschbergbahn mit der früheren Spiez-Frutigen-Bahn und mit der Thunersee-Bahn notwendig. Nachdem man sich für den Betrieb der B.L.S. auf die Elektrizität als Traktionsmittel geeinigt hatte, war ein *Umbau der ehemaligen Spiez-Frutigen-Bahn* und der *Thunersee-Bahn* unausweichlich geworden. Es mussten auch die Bahnhöfe Spiez, Frutigen und Interlaken erheblich erweitert werden, was nebst andern Stationsvergrösserungen einen bedeutenden Aufwand für diese Eisenbahnen erforderte.

Endlich wurde der Bau der *Münster-Lengnau-Bahn* ebenfalls durch die B.L.S. beschlossen, was einen neuen gewaltigen Kapitalaufwand erforderte.

Nach all diesen Vorgängen, zu denen noch die Fusion mit der *Dampfschiffunternehmung* kam, die zur Zeit der Fusion glänzend prosperierte, präsentierte sich die B.L.S.-Unternehmung unter einem ganz andern Gesichtspunkte, als dies der Fall war, da im Grossen Rate im Jahre 1906 vom Bau und der Finanzierung der Strecke Frutigen-Brig die Rede war. Es handelte sich jetzt nicht mehr um eine Gesellschaft mit einem Baukapital von 83,000,000 Fr., sondern um eine solche mit einem mehr als doppelt so grossen Baukapitale.

Die Finanzierung der schliesslich so breit ausgewachsenen Unternehmung verursachte zeitweilig ganz ungewohnte Schwierigkeiten, die überhaupt einzig und allein mit Hülfe der Kantonalbank überwunden werden konnten. Unglücklicherweise brach dann der Weltkrieg aus, der die ganze sonst aussichtsvolle Entwicklung nicht nur störte, sondern, man kann sagen, jäh abbrach. Wir werden darauf zurückkommen.

Es mag noch beigefügt werden, dass anlässlich der Behandlung des Eisenbahngesetzes von 1912 im Grossen Rate die schon damals schwierigen finanziellen Verhältnisse der B.L.S. zur Sprache kamen, indem ja bekanntlich in diesem Gesetze grundsätzlich die Zinsengarantie für das 42 Millionen Anleihen der B.L.S. ausgesprochen wurde. Auch die verschiedenen Fusionen der B.L.S. mit bestehenden Unternehmungen wurden zuweilen im Grossen Rate verhandelt, weil er die daherigen Statutengenehmigungen aussprechen musste.

Was nun die *Beteiligung der Kantonalbank* an der B.L.S. anbelangt, so mag hinsichtlich der einzelnen Posten folgendes ausgeführt werden:

1. Wir erinnern daran, dass im ursprünglichen Finanzierungsplane der B.L.S. eine zweite Hypothek von 15 Millionen auf die Linie Frutigen-Brig vorgesehen war, welche ganz von der Kantonalbank übernommen werden sollte. Es war dann Sache der Kantonalbank, diese Titel allenfalls weiter zu begeben. Von einer solchen Weiterbegebung konnte dann aber keine Rede sein, indem schon die Placierung der Titel der I. Hypothek lange nicht vollständig gelang. So verblieben die 15 Millionen II. Hypothek bei der Kantonalbank. Im Oktober 1907 handelte es sich dann darum, die II. Hypothek auf die Linie Frutigen-Brig von 15 Millionen auf 23 Millionen zu erhöhen. Das Geld war notwendig zur Deckung der Mehrkosten der inzwischen der Bahngesellschaft vom Bunde auferlegten Verpflichtung, die ganze Bahn für die Doppelspur vorzubereiten. Diese Auflage hing mit der Bundessubvention zusammen. Die Kantonalbank war damit einverstanden, dass die 8 Millionen neue Obligationen den gleichen Rang, also auch den II. Rang, erhalten sollten, wie die von ihr übernommenen 15 Millionen. Diese 8 neuen Millionen hätten von Crédit français übernommen werden sollen. Er wurde aber dann von dieser Verpflichtung liberiert, weil er sich später, d. h. im Jahre 1911, zur Uebernahme der ganzen Anleihe für die Linie Münster-Lengnau mit 23 Millionen verpflichtete. So blieben die 8 Millionen vorläufig an der Souche, um erst später verwertet zu werden.

Im Jahre 1912 wurde die finanzielle Neukonsolidierung der Lötschbergbahn eingeleitet, welche schliesslich zu der Staatsgarantie für das 42 Millionen Anleihen II. Hypothek auf der Linie Frutigen-Brig führte. Die bisher von der Kantonalbank übernommenen 15 Millionen Franken II. Hypothek auf der Linie Frutigen-Brig gingen bei diesem Anlasse in das staatsgarantierte 42 Millionen Anleihen über. Ebenso die oberwähnten 8 Millionen II. Hypothek, welche noch an der Souche geblieben waren. Die Kantonalbank übernahm nun zunächt von dem neuen staatsgarantierten 42 Millionen Anleihen II. Ranges Frutigen-Brig im ganzen inklusive der frühern 15 Millionen 16 Millionen, beteiligte sich also an der Neuausgabe mit einer Million. Es geschah dies im September 1912. Die 42 Millionenanleihe wurde nach den Verträgen auch in Frankreich zur Zeichnung aufgelegt. Allein diese Zeichnung ging schlecht. Als Gründe des Misserfolges wurden damals angegeben die zu jener Zeit schon stark angespannte politische Lage (Tripoliskrieg, Balkanwirren etc.), sowie eine gewisse handelspolitische Verstimmung, die zwischen der Schweiz und Frankreich schwebte. Die beteiligten französischen Banken muteten der Kantonalbank zu, der Bahn zu Hülfe zu kommen. Die Kantonalbank lehnte dies zunächst ab. Da die in der Bauvollendung begriffene B.L.S. aber zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten unbedingt weitere Mittel haben musste, so übernahm dann die Kantonalbank schliesslich noch weitere 4,5 Millionen des staatsgarantierten Anleihens II. Hypothek Frutigen-Brig. So gelangte sie anstatt zu den ursprünglich (im Jahre 1906) vorgesehenen 15 Millionen Obligationen II. Hypothek Frutigen-Brig zu *20½ Millionen II. Hypothek Frutigen-Brig*. Allerdings war für die zuerst in Aussicht genommenen 15 Millionen eine Staatsgarantie nicht vorgesehen, während die 20½ Millionen nun die Staatsgarantie geniessen. Dieser Posten von 20½ Millionen nebst den sonst hinzugekommenen 317,500 Fr., zusammen also 20,817,500 Fr., werden, da der Staat die regelmässige Verzinsung garantiert, im Portefeuille der Bank verbleiben. Sie fallen somit für die Uebertragungs-Operation ausser Betracht.

2. Im weitern besitzt die Kantonalbank die I. Hypothek auf der Strecke Spiez-Frutigen mit 800,000 Fr.

Als die Bahn gegründet wurde, übernahm die Kantonalbank das ganze Obligationenkapital. Aus den offiziellen Akten ergibt sich diesfalls folgendes: Der Finanzausweis der früheren Spiez-Frutigen-Bahn lautete nach Beilage 1 des Tagblattes des Grossen Rates für 1899 wie folgt:

1. Aktienbeteiligung von Gemeinden, Korporationen und Privaten . . .	Fr.	624,000
2. Aktienbeteiligung des Staates . .	»	1,980,000
Total Aktienzeichnungen	Fr.	2,604,000
3. Obligationenkapital	»	696,000
Total Anlagekapital	Fr.	3,300,000

Hinsichtlich dieses Obligationenkapitals heisst es in dem Berichte des Regierungsrates lediglich: «Hiefür hat die Direktion der Spiez-Frutigen-Bahngesellschaft mit der Kantonalbank von Bern einen Anleihensvertrag abgeschlossen, wonach letztere die Lieferung eines Obligationenkapitals von 800,000 Fr. zum Kurse von 98 % und zum Zinse von 4 % übernommen hat.»

In den Verhandlungen des Grossen Rates (Tagblatt 1899, S. 7 ff.) wurde diese Beteiligung der Kantonalbank ebenfalls vom Regierungsvertreter erwähnt. Eine allgemeine Diskussion fand in diesem Geschäfte gar nicht statt. Infolge der Fusion der B.L.S. mit der Spiez-Frutigen-Bahn trat an Stelle der letzteren als neue Schuldnerin nun die B.L.S., welche von der Kantonalbank am 5. Juli 1907 als Schuldnerin anerkannt wurde.

3. Wegen der Fusion der Spiez-Frutigen-Bahn mit der B.L.S. musste die Spiez-Frutigen-Bahn umgebaut werden. Die Spiez-Frutigen-Bahn war bisher Lokalbahn gewesen. Jetzt wurde sie Teilstück einer Transitbahn und musste somit in Unterbau und Oberbau wesentlich verstärkt werden. Dazu kamen der Umbau in die elektrische Traktion, und die grosse Stationsneuanlage in Frutigen. Im Juni 1908 war zwischen der B.L.S. und der Kantonalbank zunächst eine Erhöhung der oben genannten Hypothek von 800,000 Fr. auf 1,600,000 Fr. vorgesehen worden. Die Baukosten waren jedoch viel bedeutender und so vereinbarte man im Januar 1912 die Neuschaffung einer *II. Hypothek im Betrage von 2,200,000 Fr.*, welche die Kantonalbank vollständig übernahm. Eine Weiterbegebung der Obligationen war seither nicht möglich, so dass dieselben bei der Kantonalbank verblieben. Der förmliche Vertrag wurde etwas später abgeschlossen. Das Geld diente, wie gesagt, zum Ausbau der früheren Spiez-Frutigen-Bahn.

4. Die ursprüngliche Finanzierung der B.L.S. sah, wie wir oben gesehen haben, die Ausgabe einer *I. Hypothek* von 29,000,000 Fr. auf der Strecke *Frutigen-Brig* vor. Davon sollten 8 Millionen in der Schweiz und der Rest in Frankreich gezeichnet werden. Die Kantonalbank übernahm von dieser Emission von Anfang an 1,000,000 Fr. Allein es wurden in der Schweiz mit Inbegriff dieser Million nur 3,5 Millionen gezeichnet. Die Kantonalbank und der Bankverein übernahmen dann zusammen vorläufig weitere 4,5 Millionen

dieses Anleihens. Daneben verblieb der Kantonalbank die schon gezeichnete Million. Später trat infolge einer anderweitigen Kombination die Kantonalbank auch an Stelle des Bankvereines, so dass die 4,5 Millionen des fraglichen Anleihens nun einzig durch die Kantonalbank übernommen wurden. Gegenwärtig besitzt die Kantonalbank von diesen Obligationen noch einen Nominalbetrag von *5,419,000 Fr.*

5. Wie auch schon erwähnt, fand weiterhin eine Fusion zwischen der früheren Thunerseebahn und der B.L.S. statt. Die Thunerseebahn musste grossen Umbauten unterworfen werden. Wir verweisen nur auf die Anlage der Doppelspur Scherzligen Spiez, auf die Elektrifikation dieser Strecke, sowie auf den Neubau des Bahnhofes Spiez. Aber auch die Linie Spiez-Interlaken musste wegen der neuen, schweren Traktionsmittel grossen Verstärkungs- und Umbauarbeiten unterzogen werden. Schon vor der Fusion wurde der Thunerseebahn durch die Kantonalbank ein daheriger Baukredit bis auf 4,5 Millionen Franken eingeräumt. Es war dies im Sommer 1912. Die Thunerseebahn wollte dann ein festes Anleihen im Betrage von 13 Millionen Franken aufnehmen. Allein die öffentliche Auflage dieses Anleihens war nicht ratsam, indem der Markt damals schon mit Anleihen überhäuft war. Jetzt befand sich die Bahnunternehmung aber in einer Zwangslage. Auf der einen Seite waren die Umbauarbeiten auf der Thunerseebahn begonnen worden und mussten auf die Eröffnung der B.L.S. hin beendigt werden, auf der andern Seite konnte die von der Thunerseebahn projektierte Anleihe infolge Ueberlastung des Anleihensmarktes und wegen der immer schwieriger werdenden internationalen Lage nicht emitiert werden. So erhöhte die Kantonalbank nach und nach mit dem Fortschreiten der Bauarbeiten und mit den von daher notwendigen Zahlungen Schritt haltend, den Baukredit an die Thunerseebahn und dann nach der Fusion an die B.L.S., in der Hoffnung, später die Anleihe, welche, wie gesagt, in einem Betrage von 13,000,000 Fr. in Aussicht genommen worden war, emittieren zu können. Mit dem Fortschreiten der Bauten wurden die Baukredite nach und nach bis auf diese 13,000,000 Fr. erhöht. Mittlerweile brach der Weltkrieg aus und es war nun an eine Emission der Anleihe überhaupt nicht mehr zu denken.

Dieses Anleihensgeschäft war bis zum letzten Stadium, nämlich bis zur Emission, fortgeschritten. Der Entwurf eines Anleihensvertrages zwischen der B.L.S. einerseits und zwischen der Kantonalbank und dem Berner Banksyndikate andererseits kam schon im Bankrate vom 13. September 1912 zur Sprache. Es bestunden Zweifel, ob angesichts der Ueberlastung des Anleihensmarktes mit der Emission vor das Publikum getreten werden könne. Jedenfalls war man sich darüber klar, dass bei der Emission der Anleihe auf eine wesentliche Mitwirkung des Berner Banksyndikates nicht zu rechnen sei. Der Vertragsentwurf wurde vorläufig genehmigt und die Direktion der Kantonalbank durch den Bankrat ermächtigt, den definitiven Vertrag auf Grundlage des Entwurfes, sei es im Verein mit dem Berner Banksyndikat, oder wenn dasselbe seine Mitwirkung ablehnen sollte, allein mit der Thunersee-Bahn abzuschliessen. Am 20. September 1912 kam der Vertrag im Bankrate neuerdings zur Sprache. Er wurde nun namens der Kantonalbank mit einigen Abänderungen genehmigt. Die Emission wurde aber weiterhin verschoben. Die Thunersee-Bahn und dann die B.L.S. drängten mehrmals auf Emission der Anleihe, allein diese wurde jeweilen als nicht opportun verschoben. Mittlerweile vermehrten sich, wie schon erwähnt, die Bauvorschüsse der Kantonalbank. In der Bankratsitzung vom 18. Juli 1913 glaubte man, nun wenigstens einen Teil des übernommenen Anleihens zu nicht allzu ungünstigen Bedingungen im Anfang des Jahres 1914 zur öffentlichen Zeichnung auflegen zu können. Der Erlös des Anleihens sollte dann zur Tilgung der Vorschüsse der Kantonalbank dienen. Die Direktion der Bank wurde beauftragt, das Anleihen zur teilweisen Emission auf Anfang des Jahres 1914 beim Kartell schweiz. Banken und dem Kantonalbankenverbande anzumelden. Am 13. März 1914 sah sich der Bankrat veranlasst, eine Anfrage der B.L.S., ob nun nicht die Zeit gekommen sei, wenigstens einen Teil dieser Anleihe zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen, verneinend zu beantworten. Die Vorschüsse auf die betreffende Anleihe waren seither weiter angewachsen. Nun brach der Weltkrieg aus. Der Verkehr auf dem Netz der B.L.S. ging jäh zurück, so dass von einer Emission der Anleihe nun erst recht keine Rede sein konnte. Die B.L.S. betrachtete die Anleihe, da die Kantonalbank den Vertrag unterschrieben hatte, als fest übernommen, während die Bank der B.L.S. in Form von Bauvorschüssen, welche mit dem Erträgnis des Anleihens später verrechnet werden sollten, zu Hülfe gekommen war. Die Anleihe, deren Titel fertiggestellt waren, wurde nun im Eisenbahnpfandbuche eingetragen, und die Kantonalbank liess sich die daherigen Obligationen zur Sicherung ihrer Vorschussforderungen verschreiben, und behielt sie als Faustpfand in Verwahrung. Dabei hielt die B. L. S. aber den Standpunkt, die Anleihe sei von der Bank fest übernommen, nach wie vor aufrecht.

Es bestund also in der Auffassung der B.L.S. und in derjenigen der Bank ein wesentlicher Unterschied.

Im Nachlassverfahren der B.L.S. mussten diese Meinungsverschiedenheiten zwischen Bahn und Bank auf Verlangen der bundesgerichtlichen Instruktionskommission erledigt werden. Es fand zwischen dieser Kommission, der B.L.S. und der Kantonalbank eine Konferenz statt, in welcher man sich schliesslich der Ansicht der bundesgerichtlichen Instruktionskommission, das fragliche Anleihen sei von der Bank fest übernommen worden, anschloss und die Differenz in dieser Weise erledigte. Die Kantonalbank verrechnete dann ihre Forderungen mit diesem Anleihen von *13,000,000 Fr.* Für die mittlerweile aufgelaufenen Zinse erhielt sie, wie die andern Anleihensgläubiger, Prioritätsaktien I. Ranges der B.L.S. und zwar *12,068* Stück im Nominalwert von *6,034,400 Fr.*

6. Die Direktion der Kantonalbank hatte sich schon im Oktober 1910 bereit erklärt, der B.L.S. ein Anleihen von 11,000,000 Fr. für den Bau der Linie *Münster-Lengnau* zur Verfügung zu stellen. Am 4. August 1911 wurde dieses Anleihensversprechen auf 13,000,000 Franken erhöht. Im Oktober 1911 erklärte sich dann aber der Crédit français damit einverstanden, die ganze I. Hypothek auf der Linie Münster-Grenchen im Betrage von 23,000,000 Fr. zu übernehmen, sofern er dagegen von einer bestehenden Verpflichtung zur Uebernahme von 8,000,000 Fr. II. Hypothek Frutigen-Brig liberiert werde. Im November 1911 wurde der Wortlaut des Anleihensvertrages zwischen dem Crédit français und der B.L.S. betreffend dieser 23,000,000 Franken bekannt. Der Crédit français wollte nun

zur weitern Placierung dieser 23,000,000 Franken ein Garantiesyndikat bilden, an dem sich auch die Kantonalbank beteiligen sollte, was diese aber ablehnte. Dagegen erklärte sie sich bereit, sich an dem Anleihen in üblicher Weise zu beteiligen und zwar zunächst mit 1,000,000 Fr. Diese Beteiligung wurde dann im Januar 1912 noch etwas erhöht. Aber auch diese Anleihensoperation hatte nur schlechten Erfolg, so dass die Kantonalbank ihre übernommenen Obligationen zunächst behalten musste. Erst später gelang es ihr, dieselben abzusetzen, so dass ihr auf heute davon noch *73,000 Fr.* nominal verbleiben.

7. Die *267 Prioritätsaktien II. Rang* (ursprünglich I. Rang) à 400 Fr. (vor der Sanierung 500 Fr.) im jetzigen Nominalwert von *106,800 Fr.* sind ein separat behandelter Teil nicht plazierter Titel, die in den Rahmen der 5 Millionen gehören, zu deren Uebernahme der Grosse Rat die Kantonalbank, wie hievor erwähnt, ermächtigt hatte.

8. Die Kantonalbank hatte auf einem Syndikatskonto von 10,050 Prioritätsaktien B.L.S. zu fordern mit *4,773,750 Fr.* an Kapital, welche Forderung sich auf den Syndikatsvertrag vom 28. Dezember 1912 stützt. Der Vertrag, an welchem beteiligt waren:

der Crédit Français in Paris mit 7000 Aktien à 475 Fr. (Belehnungskurs) = 3,325,000 Fr.,

die Société Centrale des Banques de Province in Paris mit 1950 Aktien = 926,250 Fr.

und die Kantonalbank Bern mit 1100 Aktien = 525,500 Franken,

ist aus folgenden Zwangsverhältnissen und behördlichen Beschlüssen hervorgegangen: Im November 1912 drohten die beiden genannten Pariserbanken von den vertraglichen Verpflichtungen zur Uebernahme von 26,000,000 Fr. des 4 %igen Anleihens II. Hypothek von 42 Millionen zurückzutreten (vide Ziffer 1 dieses Abschnittes). Ein vollständiger Rücktritt vom Anleihensvertrag wurde von ihnen wegen der veränderten politischen Weltlage verlangt, aber bernischerseits nicht zugestanden. Hingegen konnten sie einen Aufschub in der Vertragserfüllung androhen, zufolge der Bestimmungen des Anleihensvertrages und zwar mit Rücksicht auf die enormen Kursstürze, die in Verbindung mit der Börsenkrisis, bewirkt durch den Balkankrieg (der sich als Vorläufer des europäischen Krieges erwies, dessen Ausbruch schon damals befürchtet wurde), eingetreten waren. Infolge der kriegerischen Ereignisse bestand nun für die B.L.S. die grosse Gefahr, dass ihr die Mittel für die Beendigung des Bahnbaues abgeschnitten würden. Es musste Alles aufgewendet werden, um die beiden Pariserbanken zu bewegen, den Anleihensvertrag ohne weitern Verzug wenigstens in der Hauptsache doch auszuführen, denn die Kantonalbank wäre nicht im Falle gewesen, allein für so hohe Beträge in den Riss zu treten, und doch handelte es sich dabei um die für den Kanton Bern schicksalsschwere Frage der Einstellung des Bahnbaues. Aus dieser äusserst kritischen Lage war natürlich nicht ohne Opfer herauszukommen. Nach schwierigen Unterhandlungen wurde von der B.L.S. und der Kantonalbank unterm 14. November 1912 mit den Pariserbanken ein besonderes Abkommen abgeschlossen, durch welches diese bewogen werden konnten, ausser den schon übernommenen 12,750,000 Fr. des 4 % Anleihens II. Hypothek Frutigen-Brig noch weitere 8,750,000 Fr. zu übernehmen, also im ganzen doch 21,500,000 Fr. statt nach Vertrag bei normalen Verhältnissen 26 Millionen (die Differenz von $4^1/_2$ Millionen fiel, wie unter Ziffer 1 erwähnt, wiederum notgedrungen zu Lasten der Kantonalbank). Dieser unter den damaligen Umständen bemerkenswerte Erfolg war aber nur zu erreichen gegen das weitere Zugeständnis, einen Teil der die Pariserbanken schwer belastenden Prioritätsaktien zu belehnen, woraus dann dieses Syndikatskonto entstanden ist. Der damalige Finanzdirektor machte im Bankrate geltend, die Annahme des Abkommens durch die Bank, d. h. die Bewilligung des neuen Vorschusses sei schlechtweg notwendig, um die Gefährdung des Lötschberg-Unternehmens mit ganz unabsehbaren Folgen zu vermeiden. Die Bank erklärte, nur bei Genehmigung des Abkommens durch den Regierungsrat auf das Geschäft eintreten zu können. Die regierungsrätliche Genehmigung ist, weil unvermeidlich, unterm 22. November 1912 erfolgt. Der Syndikatsvertrag vom 28. Dezember 1912 enthält die einzelnen Ausführungsbestimmungen des Abkommens vom 14. November 1912. Die Belehnung mit dem Risiko einer eventuellen spätern Uebernahme der Aktien fand übrigens ihren Rückhalt in der am Eingang dieses Kapitels behandelten Finanzierungsdebatte im Grossen Rat in der Juni-Session des Jahres 1906, wo mitgeteilt worden war, dass die Kantonalbank sich mit 5,000,000 Fr. in Prioritätsaktien an der B.L.S. beteiligen werde. Die Kantonalbankbehörden sind der festen Ueberzeugung, dass auch dieses Geschäft, weil im Interesse der bernischen Eisenbahnpolitik abgeschlossen, vom Staate zu übernehmen sei. — Was nun das Rechnerische dieses Kontos anbelangt, so hat es sich sehr ungünstig gestaltet. Bis Ende 1914 verzinsten die Pariserbanken ihre Schuldposten regelmässig. Dann stockten die Zinszahlungen immer mehr; wegen der Währungskatastrophe sanken sie nach und nach auf geringe Beträge. Der Crédit Français sah sich gezwungen, in Liquidation zu treten. Seine Liquidationsbilanz lautet derart, dass er gegen eine durch mühsame Unterhandlungen erwirkte Schlusszahlung und gegen Abtretung seines Aktienbesitzes aus seiner Schuldpflicht zu entlassen war, während mit der Société Centrale des Banques de Province eine befriedigende Neuordnung zustande kam. Die definitive Abrechnung der Kapitalschuld ergibt einen Sollsaldo von 3,000,000 Fr. (4,773,750 Fr. Anfangsschuld, minus *a)* 926,250 Fr., die der Bank verbleibende gut sichergestellte Vorschussquote der Société Centrale; *b)* 847,500 Fr. Netto-Abfindungssumme des Crédit Français), der, laut der Zusammenstellung hievor, ebenfalls aus der Bankrechnung ausgeschieden werden sollte, unter Uebergang von 8100 Prioritätsaktien II. Ranges à nominal 400 Fr. = 3,240,000 Fr. an den Staat. Es ist dabei noch zu beachten, dass die Kantonalbank auf der in Frage stehenden Syndikatsrechnung Zinseinbussen von im ganzen 600,000—700,000 Fr. zu erleiden hatte.

9. Schliesslich sind der Vollständigkeit halber noch die beiden Posten zu erwähnen von 8000 Fr. 4 % Obligationen I. Hypothek Scherzligen-Bönigen von 1900 und 79,000 Fr. $4^1/_4$ %—4 % Obligationen I. Hypothek Dampfschiffunternehmung Thuner- und Brienzersee 1891/1893, welche die Bank seinerzeit auf dem Wege gewöhnlicher Wertschriftengeschäfte hinzu erworben hatte.

* * *

Aus den vorstehenden Feststellungen ergibt sich nun folgendes: Eine starke Beteiligung der Kantonalbank in Aktien und namentlich auch in Obligationen an der B.L.S. war von Anfang an in Aussicht genommen, dem Grossen Rate mitgeteilt und dort auch besprochen worden. Wir verweisen auf die Grossratsverhandlungen vom 25., 26. und 27. Juni 1906, sowie auf die Beilage Nr. 12 zum Tagblatt des Grossen Rates von 1906. Die infolge vermehrter Bauverpflichtungen prekär gewordene Finanzlage der B.L.S. kam dann im Jahre 1912 im Grossen Rate zu ausgiebiger Aussprache. Hier ist zu verweisen auf die Verhandlungen des Grossen Rates vom 23., 24. April und 28., 29. und 30. Mai 1912, sowie auf Nr. 6 und 9 der Beilagen zum Tagblatt des Grossen Rates von 1912. Die Schwierigkeiten der Unternehmung wurden dort allseitig auseinandergesetzt. Es wurde namentlich auch auf die ausserordentlich grossen Finanzierungskosten und Kursverluste der B.L.S. aufmerksam gemacht. Auch die Fusion mit der Thunerseebahn und der Dampfschiffunternehmung mit der B.L.S. kam schon damals zur Sprache und wurde dann überdies später im Grossen Rate noch separat behandelt (Tagblatt pro 1912, S. 406 und 414, sowie Beilage Nr. 15). Ferner wurden erwähnt der notwendig gewordene Umbau der Thunerseebahn und die daherigen Baukosten (Tagblatt, S. 338).

Allseitig war man darüber einig, dass die finanzielle Lage der B.L.S. schwierig sei, aber fast ausnahmslos sprachen sich die Redner aller Parteien dahin aus, dass man das nun einmal begonnene Werk unter keinen Umständen stecken lassen dürfe, sondern nun, koste es was es wolle, fertigstellen müsse. Wir verweisen nur auf die Voten von Steiger, Tagblatt, S. 219; Brüstlein, S. 221; Gustav Müller, S. 224, 233, 354; Wyss, S. 232 und 356; Scheidegger, S. 234; Grimm, S. 352, sowie auf die Voten der damaligen Regierungsvertreter von Erlach und Scheurer.

Die Lebensfähigkeit der Bahn wurde anerkannt und zwar auch von früheren Gegnern. Wir verweisen auf die Voten Gustav Müller, S. 343 und 344.

Die Rolle der Kantonalbank in der ganzen Angelegenheit wurde mehrfach berührt. Neuerdings wurde deren starke Beteiligung erwähnt und auch mitgeteilt, dass die 15,000,000 Fr. Obligationen II. Ranges Frutigen-Brig, welche die Bank im Jahre 1906 übernommen habe, noch nicht begeben werden konnten, und dass sie von dem geplanten staatsgarantierten Anleihen von 42,000,000 Fr. die früher erwähnten 16 Millionen übernehmen werde. *Es wurde auch betont, dass, wenn für die Kantonalbank ein Risiko vorhanden sei, dieses Risiko den Staat treffe, der ja hinter der Bank stehe (Tagblatt 1912, S. 341, Votum von Steiger). Es wurde ferner in verschiedenen Voten mehr oder weniger deutlich gesagt, dass letzten Endes zur Ueberwindung der Schwierigkeiten, wenn sonst niemand helfen wolle, die Kantonalbank werde helfen müssen* (Tagblatt des Grossen Rates, S. 337, Votum von Erlach; S. 340, Votum von Steiger; S. 353, Votum Dürrenmatt). Wenn sich die Kantonalbank nun wirklich in der Folgezeit bei der B.L.S. über das hinaus beteiligte, was im Jahre 1912 als damals bestehende Beteiligung genannt wurde, so kann man dies aus der geschilderten Lage heraus verstehen. Es handelte sich in der Folge hauptsächlich um die Zurverfügungstellung der Mittel für den Ausbau der Linie Spiez-Frutigen und der Thunerseebahn, d. h. um die unter Ziffer 5 genannten 13,000,000 Fr. Es blieb im Interesse der Bank, wie auch der staatlichen Eisenbahnpolitik, nichts anderes übrig, als zur Vollendung dieses Werkes bis zur Emissionsmöglichkeit der projektierten Anleihe die nötigen Bauvorschüsse zu gewähren, ansonst die eigentliche B.L.S. wegen des im Umbau steckengebliebenen Zwischenstückes Scherzligen-Spiez betriebsunfähig gewesen wäre. Dann kam der unglückselige Krieg, der die Emission der Anleihe und damit die Deckung der Bauvorschüsse verhinderte, was schliesslich dazu führte, dass auch dieses Anleihen bei der Kantonalbank hängen blieb.

III.

Die im Besitze der Kantonalbank befindlichen Dekretsbahnen- und Lötschbergbahnobligationen warfen bis zum Eintritt der Krisis einen festen Zins ab. Infolge der Sanierung der B.L.S. und verschiedener Dekretsbahnen, zu welchen Sanierungen noch weitere kommen werden, traten nun an Stelle dieses festen Zinsfusses sogenannte variable Zinse. Je stärker eine Krise wirkt, desto geringer fallen die der Kantonalbank aus diesen Eisenbahnpapieren zukommenden Zinse aus. Der Zinsausfall kann, wie schon bemerkt, 1,500,000 Franken betragen. Ein solcher Zinsausfall würde aber die normale Verzinsung des Dotationskapitales der Kantonalbank, welche 2,400,000 Fr. erfordert, illusorisch machen und damit die Einnahmen der laufenden Verwaltung und der Staatsrechnung empfindlich treffen. Auf alle Fälle müsste mit Schwankungen gerechnet werden, welche eine zuverlässige Aufstellung des Staatsbudgets verunmöglichen und die Staatsrechnung unerwünschten Zufälligkeiten aussetzen würden.

Es ist als sicher anzunehmen, dass auf diesen Eisenbahnpapieren gewisse Verluste eintreten werden. Wie gross sie sein werden, kann heute zuverlässig unmöglich berechnet werden. Die Grundsätze einer soliden bankmässigen Geschäftsgebarung erfordern aber, Rückstellungen auch für die schlimmsten Fälle ins Auge zu fassen. Die Kantonalbank wäre somit gezwungen, mit Hinsicht auf auch nur eventuelle und zeitlich erst nach Jahren erfolgende Eisenbahnverluste in dem Masse Reserven zu schaffen, dass auf lange Jahre hinaus ebenfalls nur eine unbefriedigende Verzinsung des Dotationskapitales in Frage kommen könnte. Das würde aber in der Staatsrechnung einen jährlichen beträchtlichen Einnahmenausfall bedeuten. Dass die Bank selbst in der Erfüllung ihrer normalen volkswirtschaftlichen Aufgabe beengt bleibt, wenn ihr diese Eisenbahnpapiere nicht abgenommen werden, bedarf keiner weitern Begründung.

All diese Nachteile werden nun durch die in Aussicht genommene Uebernahme der erwähnten im Besitze der Kantonalbank befindlichen Eisenbahnpapiere direkt durch den Staat beseitigt werden. Zur Beseitigung dieser Nachteile ist es nicht einmal notwendig, dass der Staat der Bank den Uebernahmspreis bar bezahlt, sondern es genügt, wenn solcher der Bank zu einem mittleren Zinsfusse konstant verzinst wird. Die Bank wird nämlich in der Lage sein, vermittelst dieser gesicherten Zinseinnahme und bei Vermeidung von Reservestellungen für allfällige Kapitalverluste auf diesen Eisenbahnpapieren die normale Verzinsung des Dotationskapitales auch in Zukunft leisten zu können. Die Abzahlung der Schuldsumme kann dann nach und nach geschehen, wie es der Staatsverwaltung passt.

Die ganze Operation wird allerdings zur Folge haben, dass der Staat der Bank den Zins auf der Schuldsumme zu entrichten haben wird, wodurch die laufende Verwaltung belastet wird. Allein diese Belastung wird weit geringer sein, als der Einnahmeausfall in der laufenden Verwaltung sein würde, wenn die Transaktion nicht vorgenommen wird. Die Transaktion ist somit nicht nur eine Massnahme zugunsten der Kantonalbank, sondern stellt vielmehr mindestens ebensosehr eine Massnahme zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalte dar. Wir verweisen diesfalls auf Ziffer IV hienach.

Diese Transaktion schafft aber auch Klarheit über die sämtlichen Eisenbahnbeteiligungen des Staates Bern. Bisher dachte man im allgemeinen, wenn von staatlichen Eisenbahnbeteiligungen gesprochen wurde, nur an die in der Staatsrechnung ausgewiesenen Beträge. Die Beteiligungen der Kantonalbank, welche aber eben auch den Staat treffen, wurden kaum in Betracht gezogen Wie wir aber sehen, wirken sich diese Beteiligungen für den Staatshaushalt schlussendlich finanziell und wirtschaftlich in genau derselben Weise aus, wie die direkten Staatsbeteiligungen. Die vorgeschlagene Transaktion hat nun den Vorteil, dass man eine klare Uebersicht über sämtliche Eisenbahnengagements des Kantons bekommt und sich namentlich auch allseitig genaue Rechenschaft über deren Auswirkung geben kann. Damit gewinnt man ein zuverlässiges Bild über die wirkliche finanzielle Lage des Staates und man kann sich auch nach diesem Bilde richten. Die Klarheit über diese Engagements und deren Auswirkung wird auch den ihr gebührenden Einfluss auf die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalte ausüben.

IV.

Der Uebernahmsbetrag für die in Frage stehenden Papiere beträgt 36,326,663 Fr. 70. Der Nominalwert der betreffenden Papiere ist zum Teil wesentlich höher, als er im Uebernahmsbetrag berechnet wurde. Der Uebernahmsbetrag wurde so gestaltet und muss so gestaltet werden, dass jedenfalls der Bank der gegenwärtige Buchwert vergütet wird. Würde der Uebernahmsbetrag kleiner gestaltet, so würden der Bank Verluste entstehen, die sich sofort wieder auf die Staatsrechnung auswirken würden, indem deren Tilgung, sowie die daherigen Zinsausfälle eben wiederum die Verzinsung des Dotationskapitales in Frage stellen würden.

Die Staatsrechnung hat infolge dieser Transaktion für die Zukunft mit zweierlei Belastungen zu rechnen:

a) Mit der Verzinsung der Schuld an die Kantonalbank.

b) Mit eintretenden Verlusten auf den übernommenen Papieren.

a) Die oben genannte Summe ist der Kantonalbank zu einem Zinsfusse zu verzinsen, der für die nächsten Jahre nicht mehr als 4 % betragen soll. Im Jahre 1923 liefen auf den zu übernehmenden Papieren 331,210 Fr. Zinse ein. Es wären nach diesen Resultaten somit durch die laufende Verwaltung noch 1,168,790 Fr. aufzubringen gewesen. Nun ist aber zu bemerken, dass im Jahre 1923 die B.L.S. ihre I. Hypotheken ganz verzinste. Ob dies auch in den nächsten Jahren der Fall sein wird, hängt von den internationalen Verhältnissen ab. Immerhin ist zu konstatieren, dass jeweilen, wenn solche sich nur einigermassen bessern, auch der Güterverkehr der B.L.S. sofort in erfreulichem Masse zunimmt. Der Personenverkehr ist noch schwach. Es sind aber grosse Anstrengungen im Gange, auch diesen zu heben. Wir glauben, dass in einigen Jahren mit einer konstanten Verzinsung mindestens der Obligationen I. Ranges der B.L.S. gerechnet werden kann. Wir veranschlagen für die nächsten Jahre den Zinsverlust aus dieser Transaktion, der durch die Staatskasse zu tragen wäre, auf durchschnittlich 1,000,000 Fr. per Jahr, und dann spätestens vom Jahre 1930 an auf 350,000 Fr. Diesen Verlusten gegenüber steht aber für den Fall der Nichtvornahme der Transaktion auf lange Jahre heraus derjenige, der aus der ungenügenden Verzinsung des Dotationskapitales der Kantonalbank entsteht. Die Zweckmässigkeit der Transaktion liegt also, von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, auf der Hand.

b) Das Mass der Kapitalverluste hängt von der zukünftigen Entwicklung unseres Eisenbahnwesens, sowie vom Eintreffen oder Nichteintreffen künftiger Krisen ab. Im allgemeinen kann gesagt werden, dass sich unsere Eisenbahnen nach und nach wieder etwas zu kräftigen beginnen. Mit dem Eintreten nur einigermassen normaler Verhältnisse sollten die Obligationen wieder zu ihrem Werte kommen. Ob dies für die Aktien der Fall sein wird, lassen wir heute dahingestellt. Immerhin werden einige Verluste, allerdings im Verhältnis zum Ganzen nicht wesentliche Summen, schon in der nächsten Zeit eintreten. Das Eintreffen anderer, namentlich grosser Verluste ist jedoch dank der Sanierungsmassnahmen, die hinsichtlich der meisten Bahnunternehmungen durchgeführt wurden, auf fünf bis zehn Jahre hinausgestellt. Mittlerweile können sich die Verhältnisse bessern, sei es in dem Masse, dass Verluste überhaupt nicht mehr in Frage kommen, oder doch so, dass sie durch neue Sanierungsmassnahmen und neues Gewähren heilender Zeit weiter herausgeschoben und dann damit vielleicht überhaupt vermieden werden können. Für die zunächst eintretenden Verluste genügt der Eisenbahnamortisationsfonds im gegenwärtigen Bestande von 13,500,000 Fr. Es wird also durch sie eine Verminderung des Staatsvermögens nicht stattfinden. Weiterhin aber soll der Eisenbahnamortisationsfonds, wie aus der Vorlage an den Grossen Rat betreffend diesen Fonds hervorgeht, in dem Masse gespiesen werden, dass allen, auch den denkbar schlimmsten Eventualitäten, ohne dass eine Verminderung des Staatsvermögens eintritt, begegnet werden kann. Der Staat ist also für die in naher Zukunft zu erwartenden Verluste gedeckt und für die später möglichen Verluste hat er Zeit, alle notwendigen Massnahmen zu treffen und sich einzurichten. Allerdings muss zugegeben werden, dass ohne die Notwendigkeit dieser Massnahmen sich das Staatsvermögen vermehren würde. Allein wir halten die Entlastung der Kantonalbank und die Ermöglichung eines normalen Geschäftsbetriebes derselben sowie die Gewähr für konstante Einnahmen in der laufenden Verwaltung und endlich die Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes in der laufenden Verwaltung im gegenwärtigen Zeitpunkte für wesentlich wichtiger, als eine Vermögensvermehrung des Staates.

Anderseits sind wir der Ansicht, dass eine Vermögensverminderung, wenn irgend möglich, vermieden werden solle, wir glauben aber, dass schlussendlich nach Abwicklung des ganzen Geschäftes in etwa zwanzig Jahren eine solche nicht eingetreten sein wird.

Im übrigen verweisen wir auf unsern Vortrag betreffend Eisenbahnamortisationsfonds.

Wir resumieren demgemäss, dass, auch vom Gesichtspunkte allfälliger Kapitalverluste aus gesehen, die Transaktion ohne Schaden für die Staatsrechnung, abgesehen von der dadurch hintangehaltenen Vermögensvermehrung eintreten wird. *Dabei ist aber sofort daran zu erinnern, dass der Staat eben auch für alle Verbindlichkeiten der Kantonalbank haftet, so dass er ja den Verlusten auf diesen Eisenbahnpapieren unter keinen Umständen entrinnen könnte.*

V.

Es fragt sich noch, wer zu dieser Transaktion kompetent ist und ob dieselbe überhaupt vorgenommen werden könne.

In dieser Beziehung ist folgendes zu bemerken:

Die in Frage stehenden Eisenbahnpapiere befinden sich heute schon im Stammvermögen des Staates. Sie sind nämlich, um auf die Rechnung für 1922 abzustellen, Seite 9 und 91 unter Rubrik E (Kantonalbank) unter den Aktiven enthalten. Sie figurieren demgemäss, wie bereits erwähnt, schon heute unter den Aktiven des Stammvermögens. In Zukunft, d. h. nach Vornahme der vorgesehenen Transaktion, würden diese Kapitalien ebenfalls im Stammvermögen des Staates verbleiben, aber nicht mehr in der Rubrik E, sondern in Rubrik G. a. (Eisenbahnkapitalien), welche Rubrik sich in der Staatsrechnung für 1922, Seite 94/95 befindet. Es handelt sich also nur um die Verschiebung von einer Rubrik des Stammvermögens in die andere. Es ist daraus auch ersichtlich, dass sich der Staat im Grunde genommen eben auch durch die Kantonalbank bei Eisenbahnen beteiligte und zwar mit Kapitalien des Stammvermögens.

Wir ersuchten Prof. Dr. Blumenstein um ein Gutachten über die Frage: «Ob gewisse von der Kantonalbank erworbene Wertpapiere durch die allgemeine Staatsverwaltung übernommen werden können, und welches Staatsorgan zur Anordnung dieser Massnahme zuständig sei?» Prof. Blumenstein stellt in seinem längeren Gutachten fest, dass eine organische Trennung des Geschäftsbetriebes der Kantonalbank von der allgemeinen Staatsverwaltung wohl *gegen aussen* gesetzlich statuiert wird, *gegen innen* aber weder vorgesehen ist, noch auch mit der rechtlichen Natur der Anstalt verträglich wäre. Daraus ergebe sich auch die Folgerung, dass verwaltungstechnisch eine Verfügung der staatlichen Verwaltungsbehörden über den Wertschriftenbestand der Kantonalbank insofern und insoweit zulässig sei, als eine solche Verfügung nicht mit den allgemeinen Normen des kantonalen Rechtes im Widerspruch stehe und sachlich in die Zuständigkeit der verfügenden Behörde falle.

Es wird dann weiter ausgeführt, dass das in der Kantonalbank investierte Vermögen in seinen Aktiven und Passiven einen Teil des allgemeinen Staatsvermögens (Stammvermögen) bilde. Es wird auf § 15 des Finanzverwaltungsgesetzes verwiesen, und auch auf Art. 3 des Kantonalbankgesetzes, nach welchem der Staat für sämtliche Verbindlichkeiten der Kantonalbank haftet. Damit sei auch ohne weiteres dargetan, dass speziell der Wertschriftenbestand der Kantonalbank ein Bestandteil des Staatsvermögens (Stammvermögen) darstellt. Die Verfügung über den Wertschriftenbestand der Kantonalbank unterstehe den allgemeinen Bestimmungen betreffend die Verfügung über die dem Staate überhaupt gehörenden Wertschriften. Nach dieser Richtung hin existiere aber in der Gesetzgebung lediglich die Vorschrift in § 4, Ziffer 2, des Dekretes vom 17. November 1919 betreffend die Organisation der Direktionen der Finanzen und Domänen, welche bestimmen, dass der Regierungsrat über Ankauf und Verkauf der Wertschriften der Staatskasse entscheide. Die Staatskasse stelle nun aber an sich — wenigstens was das Stammvermögen anbelange — keinen streng ausgeschiedenen Komplex des Staatsvermögens dar. Da im weitern eine Vorschrift über Erwerb und Veräusserung der übrigen dem Staat gehörenden Wertschriften nicht bestehe, so dürfe angenommen werden, dass sich die erwähnte Befugnis des Regierungsrates auf alle zum Staatsvermögen gehörenden Wertschriften beziehe. Die Transaktion gehöre zur Staatsverwaltung im allgemeinen und unterfalle auch aus diesem Grunde gemäss Art. 36 der Staatsverfassung dem Geschäftskreise des Regierungsrates. Dabei sei aber immerhin nicht ausser Acht zu lassen, dass es sich nicht um ein eigentliches Kaufsgeschäft im juristischen Sinne handle, indem die Kantonalbank kein selbständiges, vom Staate Bern verschiedenes Rechtssubjekt darstelle, sondern bloss eine mit Selbständigkeit gegen aussen ausgerüstete Verwaltungsabteilung. Mit Rücksicht darauf, sowie im Hinblick auf die bedeutenden Beträge, um welche es sich handle, erscheine es wohl angezeigt, die Operation auch dem Grossen Rate zur Gutheissung vorzulegen, da ihm gemäss Art. 26, Ziffer 7, der Staatsverfassung die Oberaufsicht über die Staatsverwaltung zustehe. Unbedingt notwendig sei aber die Gutheissung der Operation durch den Grossen Rat deshalb, weil sie eine Veränderung in der Form der Staatsrechnung des Jahres 1923 zur Folge haben werde. Da die Genehmigung der Staatsrechnung aber nicht nur ihren materiellen Inhalt, sondern auch die Buchungsform betreffe, so bedürfe die beabsichtigte Ueberschreibung der grossrätlichen Genehmigung, gleich wie die Staatsrechnung als Ganzes. Das gleiche gelte hinsichtlich der damit im Zusammenhange stehenden Erkennung der Kantonalbank. Ergebe sich also aus den bisherigen Erörterungen die Kompetenz des Regierungsrates und des Grossen Rates zur Anordnung der geplanten Massnahme, so bleibe in negativer Hinsicht noch festzustellen, dass eine Unterstellung des zu fassenden Grossratsbeschlusses unter die Volksabstimmung jedenfalls verfassungsrechtlich nicht in Frage komme. Denn eine derartige Beschlussfassung falle unter keinen der in Art. 6 Staatsverfassung abschliessend aufgezählten Gegenstände des Referendums. Um eine gesetzgeberische Massnahme im Sinne der Ziffern 1—3 des zitierten Artikels handle es sich offenbar nicht. Aber auch eine Staatsausgabe gemäss Ziffer 4 komme nicht in Frage. Da nämlich die Kantonalbank mit dem Staat als Rechtspersönlichkeit identisch sei, werde durch ihre Erkennung in der Staatsrechnung für einen der auf Rubrik Eisenbahnkapitalien übernommenen Wertschriften entsprechenden Betrag, der letztere nicht an einen Dritten abgeführt, was zum Begriff der Aus-

gaben sowohl im rechtlichen als auch im wirtschaftlichen Sinne unumgänglich notwendig wäre. Dass es sich bei der angedeuteten Operation auch nicht um die Aufnahme eines Anleihens im Sinne des Art. 6, Ziffer 5, der Staatsverfassung handeln könne, ergebe sich wiederum aus der Ueberlegung, dass es, so wie die Verhältnisse liegen, an einem selbständigen Rechtssubjekte fehlen würde, welches als Anleihensgläubiger in Betracht fallen könnte. Der Staat erhalte durch die vorzunehmende Operation nichts, was nicht bereits heute in seinem Vermögen sei und er gehe auch keinerlei neue Verbindlichkeit ein, da die Erkennung der Kantonalbank für den Gegenwert der übertragenen Wertschriften lediglich eine solche einer bestimmten Verwaltungsabteilung des Staates zu Lasten einer andern bedeutet. Anders verhielte es sich, wenn der Staat zur Ausgleichung des genannten Gegenwertes durch ein äusseres Anleihen die notwendigen Mittel beschaffen wollte, um dieselben hernach der Kantonalbank zur Verfügung zu stellen. Eine derartige Anleihensoperation stände mit der hier in Betracht fallenden Massnahme in keinem direkten Zusammenhange. Es müsste vielmehr dafür der in Art. 6, Ziff. 5, der Staatsverfassung vorgezeichnete Weg beschritten werden. Prof. Blumenstein fasst seine Erörterungen in folgenden Schlüssen zusammen:

1. «Die Uebernahme von Wertschriften der Kantonalbank durch die allgemeine Staatsverwaltung im Sinne der mir vorgelegten Rechtsfrage wird durch keine Vorschrift des geltenden Rechtes ausgeschlossen. Sie steht aber auch weder mit der Organisation der Geschäftstätigkeit der Bank, noch mit derjenigen der allgemeinen Finanzverwaltung des Staates im Widerspruch. Der Umstand, dass sie auch nirgends ausdrücklich vorgesehen wird, hindert ihre Vornahme nicht. Entspricht es doch einem allgemeinen Grundsatze des Verwaltungsrechtes, dass die ordentlichen Verwaltungsbehörden, soweit sie nicht durch spezielle Normen in ihrer Tätigkeit beschränkt werden, alles das vorzukehren haben, was im Interesse des Staates und seiner Verwaltung notwendig ist. Eine Beschränkung im angedeuteten Sinn besteht aber für die vorliegende Massnahme nicht.

2. Da eine besondere Form und eine besondere Instanz für die Anordnung dieser Massnahme nirgends vorgesehen ist, handelt es sich dabei um einen Verwaltungsakt, welcher normalerweise in die Kompetenz der obersten Verwaltungsbehörde, des Regierungsrates (Art. 36 der Staatsverfassung) fällt. Da jedoch die Rückbeziehung der Operation auf das Jahr 1923 eine Abänderung der für das genannte Jahr aufgestellten Staatsrechnung bedingt, erscheint eine Mitwirkung des Grossen Rates verfassungsmässig geboten. Dass diese letztere Behörde mit der Angelegenheit begrüsst wird, rechtfertigt sich aber auch mit Rücksicht auf die ihr verfassungsmässig zukommende Oberaufsicht über die gesamte Staatsverwaltung (Art. 26, Ziffer 7, der Staatsverfassung). Dagegen wären die Voraussetzungen einer Unterstellung des Geschäftes unter die Volksabstimmung (Art. 6 der Staatsverfassung) nicht erfüllt.»

* * *

Wir beantragen Ihnen die Genehmigung des folgenden

Beschlussesentwurfes:

1. Die auf Seite 2/3 dieses Berichtes verzeichneten Eisenbahnpapiere sind aus Rubrik E (Kantonalbank) der bernischen Staatsrechnung (Stammvermögen) in deren Rubrik G a (Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens) zu verschieben und zwar mit Rückwirkung auf 1. Januar 1923.
2. Die Kantonalbank ist unter den Passiven des Stammvermögens der bernischen Staatsrechnung für einen Betrag von 36,326,663 Fr. 70 zu erkennen. Dieser Betrag ist bis auf weiteres zu 4 % verzinsbar.
3. Der Erlös später ausgeloster, zurückbezahlter oder verkaufter im Sinne von Ziffer 1 auf Rubrik G a des Stammvermögens übertragener Eisenbahnpapiere ist an die Kantonalbank abzuführen, die den Staat dafür zu erkennen hat. Der Staat hat auch das Recht, den Betrag von 36,326,663 Fr. ganz oder teilweise aus anderen Mitteln an die Bank abzuliefern. Eine daherige Anleihensaufnahme bedarf aber unter allen Umständen der Genehmigung durch das Volk.
4. Die in Ziffer 1 und 2 umschriebenen Operationen sind in der Staatsrechnung von 1923 zum Ausdruck zu bringen.
5. Der Eisenbahnamortisationsfonds ist in der Folge in einem Masse zu speisen, dass auch allfällig aus dieser Transaktion entstehende Verluste auf Eisenbahnkapitalien ohne Verminderung des Stammvermögens ertragen werden können.

Bern, den 15. August 1924.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Vom Regierungsrat genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen am 26. August 1924.

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident
Dr **Tschumi,**
der Staatsschreiber
Rudolf.

Vortrag der Finanzdirektion

an den

Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates

betreffend

den Eisenbahnamortisationsfonds.

(August 1924.)

Im Jahre 1910 erschien in der Staatsrechnung erstmals der Eisenbahnamortisationsfonds. Er wurde als Gegenposten für nicht vollwertige Eisenbahnbeteiligungen geschaffen. Nötigenfalls sollten mit dessen Hülfe auch auf Eisenbahnbeteiligungen eintretende Verluste abgeschrieben werden. Gespiesen wurde er durch Zuweisung der jährlichen Amortisationsquoten auf den Staatsanleihen. Ausserdem fanden ganz bedeutende ausserordentliche Zuweisungen an den Fonds statt, so dass, trotzdem die bisherigen Verluste aus Eisenbahnbeteiligungen aus diesem Rechnungsposten gedeckt wurden, er auf 31. Dezember 1923 noch einen Bestand von 13,500,000 Fr. aufweist.

An Verlusten wurden aus diesem Fonds bisher gedeckt:

Saignelégier-Glovelier-Bahn, I. Gesellschaft	Fr.	1,800,000
Bern-Worb-Bahn, 20 % der ersten Subvention	»	41,400
Freiburg-Murten-Ins-Bahn, 70 % der Subvention	»	150,000
Langenthal-Jura-Bahn, 50 % der Subvention.	»	252,000
Solothurn-Münster-Bahn	»	711,000
Montreux-Berner-Oberland-Bahn . .	»	1,050,000
Berner-Alpen-Bahn (B.L.S.)	»	9,146,000
Erlenbach-Zweisimmen-Bahn, 30 % der Subvention	»	936,000
Berner-Oberland-Bahnen, 60 % des Aktienbesitzes	»	11,400
	Fr.	15,066,800

Die beabsichtigte Verschiebung der Eisenbahnbeteiligungen der Kantonalbank in die Eisenbahnkapitalien des Staates wirft die Frage auf, in welcher Weise und in welchem Masse die Speisung des Eisenbahnamortisationsfonds in Zukunft fortgesetzt werden soll, um allen allfälligen Schwierigkeiten begegnen zu können. Die nachstehenden Erörterungen beziehen sich also auf den Bestand an Eisenbahnbeteiligungen des Staates, wie er nach Uebernahme der Eisenbahnbeteiligungen der Kantonalbank vorhanden sein wird.

In nächster Zeit sind Verluste noch zu erwarten aus im Gange befindlichen oder demnächst einzuleitenden Sanierungen. Diese betreffen die Bern-Neuenburg-Bahn, die Gürbetal-Bahn, die Pruntrut-Bonfol-Bahn, die Saignelégier-Glovelier-Bahn, die Sensetal-Bahn, die Bern-Schwarzenburg-Bahn, die Ramsei-Sumiswald-Huttwil-Bahn, die Mett-Meinisberg-Bahn, die Huttwil-Eriswil-Bahn, die Langenthal-Melchnau-Bahn und eventuell auch die Biel-Täuffelen-Ins-Bahn. Bei einigen dieser Bahnen (z. B. Gürbetal-Bahn, Schwarzenburg-Bahn) dürften die Verluste nicht allzu gross sein.

Die Gesamtverluste (einschliesslich also derjenigen auf den von der Kantonalbank zu übernehmenden Titeln) aus diesen Sanierungen dürften nach den Berechnungen der Finanzdirektion den Betrag von höchstens 8 Millionen Franken erreichen. Zu deren Abschreibung würde der heutige Bestand des Eisenbahnamortisationsfonds somit ausreichen.

Nun sind aber je nach der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse für spätere Zeiten noch weitere Verlustrisiken zu beachten, die vorsichtigerweise in Rechnung gezogen werden müssen. Dabei denken wir an den nun sehr grossen Lötschbergaktien-Besitz des Staates. Dessen sukzessive Abschreibung auf einen gewissen Betrag, scheint uns, ganz abgesehen von den Zukunftsaussichten der B.L.S., über die wir uns hier nicht aussprechen wollen, vorsichtig zu sein. Sodann

ist es nicht unmöglich, dass (für den Fall des Eintretens einer neuen Krisis) in spätern Jahren auf den Aktien der jetzt sanierten oder in Sanierung begriffenen Dekretsbahnen nochmals Abschreibungen erfolgen müssen. Immerhin stehen solche Abschreibungen nicht in naher Aussicht, sondern würden erst in spätern Jahren eintreten.

Wir halten nun dafür, dass bei einer weiteren Speisung des Eisenbahnamortisationsfonds (gegenwärtiger Bestand 13,5 Millionen Fr.) gemäss dem untenstehenden Plane derselbe für alle, auch die allerschlimmsten Eventualitäten (und zwar nach Uebertragung der Eisenbahnbeteiligungen der Kantonalbank in die Eisenbahnkapitalien des Stammvermögens) ausreichen wird.

Jahr	Einlage in den Eisenbahn-amortisationsfonds	Jahr	Einlage in den Eisenbahn-amortisationsfonds
1924	1,000,000	1933	1,530,000
1925	1,000,000	1934	1,600,000
1926	1,200,000	1935	1,660,000
1927	1,255,000	1936	1,720,000
1928	1,300,000	1937	1,780,000
1929	1,300,000	1938	1,840,000
1930	1,340,000	1939	1,900,000
1931	1,380,000	1940	1,960,000
1932	1,440,000	1941	800,000

Sollten sich die künftigen wirtschaftlichen Verhältnisse günstiger gestalten, als wir heute vorsichtigerweise annehmen, und sollte insbesondere eine neue akute Krisis, die auf die Eisenbahnunternehmungen katastrophal einwirken würde, nicht eintreten, so könnte die Speisung des Eisenbahnamortisationsfonds vor dem Jahre 1941 eingestellt werden.

Das vorgeschlagene Programm sieht, wie schon erwähnt, die schlimmsten Eventualitäten vor und ist so abgestuft, dass der Bestand des Eisenbahnamortisationsfonds in den Zeitpunkten, in welchen nach menschlicher Berechnung Verluste eintreten können, jeweilen derart ist, dass solche auch ohne eine Verminderung des Staatsvermögens ertragen werden können. Allerdings wird die Speisung des Eisenbahnamortisationsfonds anderseits auch zur Folge haben, dass sich das Staatsvermögen in den nächsten Jahren nicht um die daherigen Einlagesummen vermehrt.

Bern, den 23. August 1924.

Der Finanzdirektor:
Volmar.

Genehmigt und an den Grossen Rat gewiesen.

Bern, den 5. September 1924.

Im Namen des Regierungsrates
der Vize-Präsident
Merz,
der Staatsschreiber
Rudolf.

Strafnachlassgesuche.

(September 1924.)

1. **Bannwart,** Hans, geb. 1893, von Winigen, wurde am 26. Januar 1921 vom Polizeirichter von Wangen wegen **böswilliger Nichterfüllung der Unterstützungspflicht** zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Bannwart hat an die Unterhaltungskosten eines ausserehelichen Kindes monatliche Beiträge von 30 Fr. zu bezahlen. Dieser Pflicht kam er nur ungenügend nach. Er wurde schon am 16. Mai 1919 wegen der nämlichen Unterlassung und auch seither wieder zu Gefängnisstrafen verurteilt. Angesichts der von Bannwart an den Tag gelegten Renitenz kann von einem Straferlass nicht die Rede sein.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

2. **Addor** geb. Bühler, Anna, von Vuiteboeuf, geb. 1875, wurde am 6. November 1923 vom Polizeirichter von Bern wegen **Schulunfleiss** ihres Sohnes Albert zu sechs Bussen von 3, 6, 12, 24, 48 und 96 Fr., total 189 Fr., verurteilt. Albert blieb dem obligatorischen Schulunterricht in der Zeit vom 16. Oktober 1922 bis 24. März 1923 ohne Entschuldigung fern. Er hatte in der Ostschweiz eine Lehrstelle angetreten, obwohl er noch schulpflichtig war. In ihrem Gesuche weist nun Frau Addor darauf hin, dass es ihr nicht möglich sei, diese Bussen zu bezahlen. Ihr Mann lebe seit Jahren in Frankreich und bekümmere sich nicht um seine Familie; ihr Verdienst sei ein geringer. Die städtische Polizeidirektion von Bern bestätigt dies. Sie beantragt daher Herabsetzung der Bussen auf 40 Fr., welchem Antrage sich auch der Regierungsstatthalter und die Direktion des Unterrichtswesens anschliesst.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Bussen auf insgesamt 40 Fr.

---

3. **Dobler,** Agathe, wurde am 4. September 1923, 20. November 1923 und 8. Januar 1924 vom Polizeirichter von Delsberg wegen **Schulunfleiss** ihres Sohnes Franz zu vier Bussen von 6, 6, 24 und 48 Fr., total 84 Fr., verurteilt. Die Gesuchstellerin hatte im Frühjahr ihren Sohn Franz nach Selzach plaziert. Da er mehr als 14 Jahre alt war, wurde er vorerst in der dortigen Schule nicht aufgenommen. Die Aufnahme erfolgte erst auf Vorstellung seitens der Behörden hin. Frau Dobler ist eine Witwe mit 6 Kindern, die in sehr ärmlichen Verhältnissen lebt und von den Armenbehörden unterstützt werden muss. Das Gesuch wird denn auch von den Gemeindebehörden, vom Regierungsstatthalter und von der Unterrichtsdirektion empfohlen. Der Regierungsrat beantragt schon deshalb Erlass der Bussen, weil die Unterlassung nicht etwa auf bösen Willen oder Nachlässigkeit der Gesuchstellerin zurückzuführen ist.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Busse.

---

4. **Schaltenbrand,** Marcel, geb. 1890, von Courgenay, wurde am 23. Oktober und 20. Dezember 1923 vom Polizeirichter von Pruntrut wegen **Viehhandels ohne Patent** zu zwei Bussen von 100 und 150 Fr. verurteilt. Der Gesuchsteller vermittelte oder verkaufte in den Monaten Juli und Oktober 1923 zu verschiedenen Malen Schafe, Schweine, Kälber und ein Pferd an Metzger in Pruntrut, Courtedoux etc. Schaltenbrand betreibt die gewerbsmässige Viehvermittlung schon seit 10 Jahren. Im Juni 1923 hatte er ein Gesuch um Bewilligung zur Ausübung des Viehhandels einreichen lassen. Die angestellten Erhebungen ergaben jedoch, dass Schaltenbrand mehrfach vorbestraft ist. Infolgedessen musste das Patent gemäss den bestehenden Vorschriften verweigert werden. Die Landwirtschaftsdirektion stellte aber die Ausstellung eines provisorischen Patentes in Aussicht, falls das bessere Verhalten des Gesuchstellers anhalte. Schaltenbrand scheint sich jedoch dann um die Angelegenheit nicht mehr gekümmert zu haben. Die genannte Direktion hält dafür, dass sich ein Eintreten auf das Gesuch aus dem Grunde rechtfertige, weil Schaltenbrand infolge der Verweigerung des Patentes die Ausübung seines bisherigen Berufes verunmöglicht wurde, so dass es ihm begreiflicherweise schwer fallen musste, seinen Lebensunterhalt auf andere Weise zu verdienen. Er lebt denn auch in misslichen ökonomischen Verhältnissen. Der Regierungsstatthalter empfiehlt aus diesem Grunde eine Herabsetzung der beiden Bussen und die Landwirtschaftsdirektion beantragt eine Reduktion derselben auf 100 Fr. Der Regierungsrat übernimmt diesen Antrag.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der beiden Bussen auf 100 Fr.

---

5. **Schmied,** Eduard, geb. 1878, von Wilderswil, wurde am 7. April 1924 vom korrektionellen Richter von Interlaken wegen **Diebstahls** an zirka 50 kg Heu zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Zur Begründung seines Gesuches führt Schmied an, dass er aus Not gehandelt habe. Er sei lange Zeit arbeitslos gewesen und dadurch in bittere Not geraten. Im März sei ihm dann noch das Heu für seine Ziegen ausgegangen. Er sei nun vor die Wahl gestellt worden, für diese Futter zu verschaffen oder sie zu veräussern. Letzteres hätte zur Folge gehabt, dass es ihm dann an der nötigen Milch gefehlt haben würde. In seiner Not sei er schliesslich auf den Gedanken gekommen, das nötige Heu zu entwenden. Schmied ist im Jahr 1905 wegen Misshandlung mit Gefängnis bestraft worden. In den letzten Jahren hat er wegen Holzfrevels und Schulunfleiss seiner Kinder kleine Bussen erlitten. Die Gemeindebehörde stellt ihm kein ungünstiges Zeugnis aus. Sie beantragt im Hinblick auf die ungünstigen finanziellen Verhältnisse des Gesuchstellers Herabsetzung der Strafe auf 2 Tage, währenddem der Gerichtspräsident und der Regierungsstatthalter Abweisung des Gesuches beantragen. Der Regierungsrat möchte dem Antrag der Gemeindebehörde Folge geben, da es sich um einen geringfügigen Fall handelt und der Gesuchsteller offenbar aus Not sich an fremdem Gut vergriffen hat.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Strafe auf 2 Tage.

---

6. **Wick,** Jakob, geb. 1897, von Wuppenau, Zahntechniker, wurde am 14. Januar 1924 vom Polizeirichter von Interlaken wegen **Widerhandlung gegen das Medizinalgesetz** zu einer Busse von 160 Fr. verurteilt. Der Gesuchsteller arbeitet bei Zahnarzt V. als Zahntechniker. Obschon er nicht im Besitze eines Zahnarztpatentes ist, soll er nach der Anzeige Arbeiten vorgenommen haben, die einzig einem patentierten Zahnarzte vorbehalten sind. Wick hat anfänglich die Richtigkeit der Anzeige bestritten, hat dann aber später zugestanden, in einem Fall selbständig einen Gebissabdruck genommen zu haben. Da Wick bereits wegen Widerhandlung gegen das Medizinalgesetz eine Busse von 120 Fr. erhalten hatte, so musste der Richter dieselbe nach Gesetz um einen Drittel erhöhen. Der Richter ist der Ansicht, dass diese Busse für die von Wick zugestandene Widerhandlung zu hoch bemessen sei. Er verwies daher den Wick auf den Begnadigungsweg. Von einem vollständigen Erlass der Busse kann im Hinblick auf die Vorstrafe nicht die Rede sein. Dagegen beantragt der Regierungsrat, gestützt auf die Empfehlung des Richters und des Regierungsstatthalteramtes, Herabsetzung derselben auf 80 Fr.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Busse auf 80 Fr.

---

7. **Jost,** Martha, von Wynigen, geb. 1892, wurde am 13. September 1922 und am 13. Oktober 1923 vom Gerichtspräsidenten IV von Bern wegen **böswilliger Nichterfüllung der Unterstützungspflicht** zu 8, bezw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Zufolge Verfügung des Regierungsstatthalteramtes II von Bern hat die Gesuchstellerin an die Pflegekosten ihres in der Waldau untergebrachten Vaters einen monatlichen Beitrag von 5 Fr. zu leisten. Dieser Verpflichtung kam sie nur ungenügend nach. Die Gesuchstellerin hat nun die rückständigen Beiträge und sogar diejenigen für das erste Halbjahr 1924 bezahlt. Laut Bericht der städtischen Polizeidirektion hat die Martha Jost sonst zu keinen Klagen Anlass gegeben. Sie steht gegenwärtig in ärztlicher Behandlung und soll nach Angabe ihrer Angehörigen geistig ebenfalls nicht ganz normal sein. Das Gesuch wird von der städtischen Polizeidirektion sowie vom Regierungsstatthalteramt von Bern empfohlen. Ein Erlass der beiden Strafen scheint nach den Verumständungen des Falles gerechtfertigt zu sein.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der beiden Strafen.

---

8. **Kühni,** Christian, geb. 1892, von Langnau, wurde am 3. Januar 1923 vom Gerichtspräsidenten IV von Bern wegen **Verleumdung** zu 5 Tagen Gefängnis, bedingt erlassen, und zu einer Busse von 50 Fr. verurteilt. Nach der Anzeige hat der Gesuchsteller, gegenüber einem Ernst B., mit dem er in Wortwechsel geraten war, in Gegenwart verschiedener Personen behauptet, er, B., habe dem Polizisten J. eine Flasche Schnaps gegeben, damit dieser ihn nicht anzeige. — Der Gesuchsteller leidet laut einem dem Gesuche beigelegten Attest an Lungentuberkulose und muss infolge seiner Krankheit die Arbeit oft aussetzen. Von der Direktion der sozialen Fürsorge erhält er einen Beitrag an den Mietzins. Er hat auch schon aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen. Die städtische Polizeidirektion und das Regierungsstatthalteramt von Bern beantragen daher Erlass der Busse. Der Regierungsrat übernimmt diesen Antrag.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Busse.

---

9. **Mischler** geb. Beyeler, Louise, von Wahlern, geb. 1883, wurde am 17. Oktober 1923 vom Polizeirichter von Schwarzenburg wegen **Widerhandlung gegen das Gesetz über die Ausübung der medizinischen Berufsarten** zu einer Busse von 30 Fr. verurteilt. Die Gesuchstellerin wohnt in einem abgelegenen Teil der Gemeinde Wahlern. Es ist nun vorgekommen, dass sie von Nachbarsleuten zur Geburtshilfe gerufen wurde. Frau Mischler war nämlich früher Krankenwärterin und hat auch an einem Hebammenkurs teilgenommen, den sie allerdings nicht beendigen konnte, so dass ihr das Patent nicht erteilt wurde. Sie gibt nun zu, in zwei Fällen für die Hilfe bei der Geburt eine Belohnung erhalten zu haben. Sie will zwar, wie im Strafnachlassgesuch angeführt wird,

den an sie ergangenen Aufforderungen mehr aus Menschenpflicht denn um des schnöden Mammons willen Folge geleistet haben. Zur Begründung des Gesuches wird angeführt, dass Frau Mischler in ärmlichen Verhältnissen lebe und die Umstände einen Bussennachlass durchaus rechtfertigen. Das Gesuch wird von der Gemeindebehörde und vom Regierungsstatthalter empfohlen. Die Sanitätsdirektion hofft, dass sich die Gesuchstellerin aus der Verurteilung wohl eine Lehre ziehen und sich in Zukunft hüten wird, mit dem Medizinalgesetz in Konflikt zu kommen. Sie kann einem Bussenerlass ebenfalls zustimmen.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der Busse.

---

10. **Zimmermann,** Ludwig, geb. 1881, von Buchholterberg, wurde am 14. Mai 1924 vom Gerichtspräsidenten V von Bern wegen **Diebstahls** zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Zimmermann entwendete im Gantlokal 16 Porzellanteller. — In seinem Gesuch stellt er nun den Fall so dar, dass er von dem inzwischen verstorbenen Dienstmann Sch. aufgefordert worden sei, einige von den im Gantlokal herumliegenden Teller zu nehmen. Diese Darstellung, die er schon vor Gericht vorbrachte, erscheint aber sehr unglaubwürdig. Zimmermann ist wegen eines in Deutschland begangenen Fleischdiebstahls vorbestraft. Wenn ihm auch geglaubt werden kann, dass er denselben in Zeiten der höchsten Not begangen hat, so hätte ihm diese Strafe doch als Warnung dienen sollen. Der Regierungsrat kann sich daher dem von der städtischen Polizeidirektion und vom Regierungsstatthalter von Bern gestellten Antrag auf Erlass der Strafe nicht anschliessen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

11. **Wälti,** Walter, von Trub, geb. 1898, wurde am 9. Oktober 1923 vom korrektionellen Gericht von Bern wegen **Unterschlagung und Widerhandlung gegen § 44, Ziffer 2, des Einführungsgesetzes zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz** zu 80 Tagen Korrektionshaus, umgewandelt in 40 Tage Einzelhaft, verurteilt. Z. verkaufte dem Wälti ein Auto für 4000 Fr. An die Kaufsumme leistete Wälti eine Anzahlung von 3400 Fr. Gemäss Kaufvertrag wurde zwischen den Parteien ein Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Tilgung des Kaufpreises vereinbart. Der Eigentumsvorbehalt wurde rechtsgültig in das bezügliche Register des Betreibungsamtes der Stadt Bern eingetragen. Wälti verkaufte das Auto weiter, unterliess es aber, dem Z. den restanzlichen Kaufpreis zu bezahlen. Z. leitete gegen Wälti das Betreibungsverfahren ein, das jedoch mit der Zustellung eines Verlustscheines an Z. seinen Abschluss fand. In dieser Betreibung hat Wälti es unterlassen, dem pfändenden Weibel eine Forderung von 200 Fr. anzugeben. In dem für Wälti eingereichten Gesuche wird angeführt, dass die Strafe denselben hart treffe, weil er für seine Familie — Frau und 3 Kinder — sorgen müsse. Nun ist aber Wälti bereits wegen Gehülfenschaft bei Sittlichkeitsdelikten verurteilt. Die städtische Polizeidirektion bezeichnet ihn als dubiosen Burschen, der keine Rücksichtnahme verdiene. Sie beantragt denn auch Ablehnung des Gesuches, ebenso der Regierungsstatthalter von Bern. Ein Strafnachlass erscheint nicht am Platze.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

12. **Amacher,** Fritz, geb. 1885, von Wilderswil, wurde am 21. Februar 1924 vom korrektionellen Gericht von Interlaken wegen **Entwendung von stehendem Holz** zu 2 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, verurteilt. Amacher frevelte im Walde der Burgergemeinde Wilderswil eine Tanne. Da er in den letzten fünf Jahren mehr als zweimal wegen Holzfrevels bestraft wurde, so kamen gegenüber ihm die Strafbestimmungen über Diebstahl zur Anwendung. Das im Gesetz vorgesehene Strafminimum erscheint nun für den Fall allerdings etwas hoch bemessen. Der urteilende Richter hat denn auch gegen eine angemessene Herabsetzung der Strafe nichts einzuwenden. Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass Amacher wegen Holzfrevels, Entwendung von stehendem Holz und Holzdiebstahlsversuches sechsmal vorbestraft ist. Der Gesuchsteller macht geltend, dass er aus Not gehandelt habe. Eine Herabsetzung der Strafe auf 20 Tage Gefängnis scheint am Platze zu sein.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Strafe auf 20 Tage Gefängnis.

---

13. **Haas,** Werner, wurde am 13. Februar 1924 vom Gerichtspräsidenten von Wangen wegen **Widerhandlung gegen das Gesetz über das Lichtspielwesen** zu einer Busse von 20 Fr. und am 26. Februar vom nämlichen Richter wegen **Stempelverschlagnis** zu einer Busse von 10 Fr. verurteilt. Am 10. Februar 1924 veranstaltete der Gesuchsteller in Oberönz eine Kino-Vorstellung, ohne im Besitze der erforderlichen, von der kantonalen Polizeidirektion ausgestellten Konzession zu sein. Ferner hat er einen Reklameflugzettel nicht mit der Stempelmarke versehen. In seinem Gesuche führt Haas an, dass es ihm nicht möglich ist, die Bussen zu bezahlen. Die Gemeindebehörde von Bolken (Solothurn) bestätigt, dass der Gesuchsteller den ganzen Winter arbeitslos gewesen ist und sich die Familie in grösster Not befindet. Ueber Haas ist nichts Nachteiliges bekannt.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der beiden Bussen auf insgesamt 5 Fr.

---

14. **Jakob,** Karl, geb. 1888, von Lauperswil, wurde am 6. März 1924 vom korrektionellen Einzelrichter von Thun wegen **einfachen Diebstahls** zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hat eine Anzahl hölzerner Pfähle entwendet. Zur Begründung seines Gesuches führt Jakob an, dass er aus Not gehandelt habe. Wie dem Bericht der Polizeidirektion von Thun zu entnehmen ist, lebt der Gesuchsteller in dürftigen Verhältnissen. Er war letzten Winter, allerdings infolge Selbstverschuldens, einige Zeit arbeitslos und musste von der Armenbehörde unterstützt werden. Die genannte Behörde empfiehlt eine Herabsetzung der Strafe, damit Jakob seiner Familie nicht allzu lange entzogen werde. Ein vollständiger Straferlass rechtfertigt sich aus dem Grunde nicht, weil Jakob wegen Skandals, Sittlichkeitsdelikten und Holzfrevels vorbestraft ist. Der Regierungsrat beantragt Herabsetzung der Gefängnisstrafe auf 8 Tage.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Strafe auf 8 Tage.

---

15. **Grimm,** Hilda, Präsidentin des Frauenvereins Ursannesport, wurde am 22. Mai 1924 vom Polizeirichter von Pruntrut wegen **Widerhandlung gegen das Wirtschaftsgesetz und das Wirtschafspolizeidekret** zu drei Bussen von 10, 10, und 50 Fr. verurteilt. Am 22. März 1924 hielt der genannte Verein in der Turnhalle von St. Ursanne seine jährliche gesellige Veranstaltung ab, und dies, obwohl der Regierungsstatthalter unterm 19. März das Gesuch um Bewilligung zum Wirten, Tanzen und Ueberschreitung der Schliessungsstunde, das am 17. März eingereicht worden war, abgewiesen hatte. In seinem längeren Mitbericht führt der Regierungsstatthalter an, dass in der Zeit zwischen Fastnacht und Ostern seit Jahren keine derartigen Bewilligungen erteilt worden sind. Der Regierungsrat hält dafür, dass dem Gesuche nicht entsprochen werden kann, weil die Präsidentin des genannten Vereins dem ausdrücklichen Verbot des Regierungsstatthalters zuwidergehandelt und eben damit die Folgen, die nicht ausgeblieben sind, übernommen hat.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

16. **Brechbühl,** Hans, geb. 1901, von Rüderswil, wurde am 4. Februar 1924 vom korrektionellen Gericht von Bern wegen **Betruges** zu 80 Tagen Korrektionshaus, umgewandelt in 40 Tage Einzelhaft, verurteilt. Er mietete am 15. November 1923 bei Frau L. ein Zimmer mit Pension. Da er arbeitslos war und seine Logisgeberin gern gewusst hätte, woher er eigentlich das Geld für Miete und Pension nähme, beruhigte er sie mit der Angabe, er habe bei der Eidgenössischen Bank eine Stelle in Aussicht. Frau L. musste aber erfahren, dass Brechbühl sie angelogen hatte. Sie kündigte ihm deshalb, worauf Brechbühl das Zimmer in ihrer Abwesenheit, ohne Bezahlung der Miete und Pension und ohne Angabe einer Adresse verliess. In dem für Brechbühl abgefassten Gesuch wird zur Begründung angeführt, dass ihn die Arbeitslosigkeit zu seiner Verfehlung geführt habe. Er habe nun eine Anstellung gefunden und er möchte diese nicht verlieren. Die städtische Polizeidirektion von Bern berichtet, dass es den Anschein mache, als ob Brechbühl wirklich im Sinne habe, von nun an ein geregeltes Leben zu führen. Bei Verbüssung einer 40-tägigen Gefängnisstrafe werde er seine Stelle verlieren; eine teilweise Begnadigung sei daher am Platze. Einen vollständigen Erlass der Strafe kann die genannte Behörde aber nicht empfehlen, weil Brechbühl bereits wegen Betrug eine Strafe erlitten hat. Sie beantragt Erlass von $^2/_3$ der über ihn verhängten Strafe. Das Regierungsstatthalteramt Bern findet ebenfalls, dass die Umstände des Falles einen Strafnachlass rechtfertigen lassen und stellt den Antrag, es sei die Strafe auf die Hälfte herabzusetzen. Der Regierungsrat schliesst sich diesem Antrage an.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Strafe auf die Hälfte.

---

17. **Traversa,** Joseph, wurde am 24. Juni 1924 vom Polizeirichter von Delsberg wegen **Widerhandlung gegen das Sonntagsruhereglement der Gemeinde Delsberg** zu einer Busse von 5 Fr. verurteilt. Traversa hatte an einem Sonntag seinen Stand zum Verkauf von Chocolade, Orangen etc. aufgeschlagen, obwohl das erwähnte Reglement dies verbietet. Der Regierungsstatthalter von Delsberg kann das Gesuch nicht befürworten, weil Traversa ein wenig empfehlenswerter Mensch ist, der keine Rücksichtnahme verdient. Angesichts des minimen Betrages der Busse beantragt der Regierungsrat Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

18. **Petitat,** Paul, geb. 1883, von und in Miécourt, wurde am 28. Dezember vom korrektionellen Gericht von Pruntrut wegen **Misshandlung mit einem gefährlichen Instrument** zu 3 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Am Abend des 1. Oktober 1923 befand sich Petitat in angetrunkenem Zustande in der Wirtschaft zum «Storchen» in Miécourt, belästigte die anwesenden Gäste und suchte Streit. Schliesslich wurde er vom Wirt mit Hülfe einiger Gäste an die Luft gesetzt. Als nun P., auf den es Petitat abgesehen hatte, die Wirtschaft verliess, begleitete ihn der Wirt Méry hinaus. Draussen stürzte sich Petitat sofort auf P., der sich in einen Garten flüchtete. Méry, der Petitat abhalten wollte, erhielt von diesem unerwartet einen Messerstich in die Brust. Die Misshandlung hatte für Méry eine totale Arbeitsunfähigkeit von 34 Tagen zur Folge. Petitat findet sich zu streng bestraft und ersucht daher um Erlass eines Teiles der Strafe, bezw. um Umwandlung der Korrektionshausstrafe in Einzelhaft. Sein Strafregisterauszug weist eine Verurteilung wegen Diebstahls und eine solche wegen Tierquälerei auf. Petitat geniesst keinen guten Leumund. Er wird

als rach- und streitsüchtig geschildert. Irgendwelche Nachsicht ihm gegenüber ist daher nicht am Platze. Das Gesuch ist denn auch weder vom Gemeinderat noch vom Regierungsstatthalter empfohlen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

19. **Wittmer,** Jules Emil Louis, geb. 1877, von Steinhof, wurde am 1. Februar 1924 von der I. Strafkammer wegen **qualifizierter Unterschlagung** zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Wittmer war als Provisionsreisender bei einer Generalagentur angestellt. Er hat zugegeben, in einem Falle den einkassierten Betrag von 46 Fr. 15 nicht abgegeben zu haben, machte jedoch dieser Forderung gegenüber Gegenrechnung aus Lohnguthaben geltend. Da aber Wittmer nicht imstande war, eine kompensable Gegenforderung nachzuweisen, erachtete die Oberinstanz den Schuldbeweis als durch Geständnis erbracht. In dem für Wittmer verfassten Strafnachlassgesuch wird nun die Schuldfrage neuerdings aufgerollt und der Versuch gemacht, die Unschuld des Wittmer zu beweisen. Darauf kann natürlich nicht eingetreten werden, da der Grosse Rat keine Ueberprüfungsinstanz ist. Dagegen ist zu untersuchen, ob Milderungsgründe vorliegen, die einen Erlass oder eine Herabsetzung der Strafe als angezeigt erscheinen lassen. Die städtische Polizeidirektion und der Regierungsstatthalter von Bern beantragen Herabsetzung der Strafe auf die Hälfte; einen vollständigen Straferlass können sie aber nicht empfehlen, da Wittmer bereits wegen Vermögensdelikten Strafen erlitten hat. Die städtische Polizeidirektion von Bern berichtet, dass in der Lebensführung des Wittmer eine Besserung eingetreten sei und dass er sich Mühe gebe, seine Familie durchzubringen. Seine früheren Verfehlungen sollen zum Teil auf übermässigen Alkoholgenuss zurückzuführen sein. Seit einiger Zeit habe sich Wittmer zur Abstinenz verpflichtet und sein Versprechen bisher gehalten. Da es sich um einen eher geringfügigen Fall handelt, kann sich der Regierungsrat den Anträgen der Vorinstanzen anschliessen.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Strafe auf die Hälfte.

---

20. **Schnidrig,** Adolf, von Grächen, Wallis, geb. 1871, wurde am 26. März 1924 vom Assisenhof des I. Geschworenenbezirkes wegen **einfachen Diebstahls** und **Hehlerei** zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelhaft, verurteilt. Schnidrig entwendete gemeinsam mit dem Mitverurteilten Schuster der Frau Z. Bestecke, Steppdecken, Bettanzüge etc. Ferner kaufte er dem Schuster Bett- und Türvorlagen, sowie Seife ab, die dieser ebenfalls der Z. entwendet hatte, was Schnidrig wusste. Schnidrig ist bereits wegen Tierquälerei mit Gefängnis bestraft; er geniesst keinen guten Leumund. Das Gericht hielt den bedingten Erlass des Vollzuges der Strafe nicht für gerechtfertigt, sondern fand, dass die Verbüssung derselben am Platze sei. Weder die Gemeindebehörde, noch der Regierungsstatthalter können das Gesuch empfehlen. Der Regierungsrat hält denn auch dafür, dass der Fall sich nicht zur Begnadigung eignet, und beantragt Abweisung des Gesuches.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

21. **Lachat,** Henriette, Tochter des Meinrad und der Rosine geb. Bindit, geb. den 29. Mai 1891, von La Scheulte, Haushälterin in Beurnevésin, wurde am 17. Januar 1924 und neuerdings am 17. April 1924 vom Polizeirichter von Pruntrut wegen **Widerhandung gegen das Wirtschaftsgesetz** zu 50 Fr., und 100 Fr. Busse, zu 13 Fr. 10 und 32 Fr. 95 Staatskosten, sowie zur Nachzahlung einer Gebühr von je 10 Fr. verurteilt.

Durch die Polizei wurde festgestellt, dass Henriette Lachat Samstag, den 25. September in ihrer Küche gegen Bezahlung an zwei Klienten Schnaps ausgeschenkt hat. Vor Gericht bestritt sie den Sachverhalt, musste aber angesichts des vorliegenden Beweises verurteilt werden. Ende Februar musste eine neue Strafanzeige wegen des gleichen Tatbestandes gegen sie eingereicht werden. Auch diesmal bestritt sie die Richtigkeit der Anzeige, wurde aber durch Zeugenbeweis überwiesen. Im vorliegenden Strafnachlassgesuche wird angeführt, Frau Lachat habe für eine grosse Familie zu sorgen. Die Busse könne sie nicht bezahlen. Der Ehemann, der wegen liederlichen Lebenswandels bereits in die Arbeitsanstalt versetzt werden musste, unterstütze sie nicht im Bestreben, die fünf Kinder durchzubringen. Die Frau strenge sich auf das äusserste an, um nicht die Behörde in Anspruch nehmen zu müssen. Sie sei eher zu bedauern als zu verurteilen. Der Regierungsstatthalter bestätigt die Richtigkeit dieser Ausführungen. Die Direktion des Innern beantragt Herabsetzung der Bussen auf 50 Fr. Der Regierungsrat schliesst sich diesem Antrage an.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Bussen auf insgesamt 50 Fr.

---

22. **Ryser,** Adolf, Sohn des Johann und der Anna geb. Schori, von Dürrenroth, geb. den 12. Juni 1893, Schlosser, wohnhaft gewesen in Bern, wurde am 15. Dezember 1923 vom korrektionellen Gericht von Obersimmental wegen **Betruges** in mehreren Fällen im Gesamt-Schadenbetrag von über 60 Fr. und wegen **Widerhandung gegen das Bundesgesetz betreffend die Patenttaxen der Handelsreisenden** zu 2 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, zu 15 Fr. Busse und zu 146 Fr. 10 Staatskosten verurteilt. Ryser hausierte im Sommer 1922 in Zweisimmen mit Eisenwaren. Er nahm zunächst Kost und Logis bei Wirt H., daselbst. Durch verschiedene Vorspiegelungen brachte er diesen dazu, ihm für seine Rechnung zu kreditieren. Unter Hinterlassung eines schuldigen Betrages von 66 Fr. 40 verliess er schliesslich die Wirtschaft und begab sich in eine andere Pension, in der er in ganz ähnlicher Weise sich ebenfalls Kredit zu verschaffen wusste. Nach 12 Tagen

machte er sich auch hier ohne Bezahlung des schuldigen Kostgeldes von 48 Fr. davon. Schliesslich lag noch eine dritte Anzeige wegen Betruges gegen ihn vor. Er hatte die Gelegenheit benutzt, um einer Ehefrau in Abwesenheit ihres Mannes ein angeblich bestelltes Winkeleisen im Werte von 3 Fr. zu 8 Fr. anzuhängen. Bei der Strafausmessung zog das Gericht in Betracht, dass Rieser nicht vorbestraft war. Dagegen sah es von der Gewährung des bedingten Straferlasses ab, weil Ryser trotz seiner Versprechungen sich gar keine Mühe gab, die geschädigten Personen für ihre Ansprüche zu befriedigen. Im vorliegenden Strafnachlassgesuch behauptet Ryser, nun den Schaden ersetzt zu haben, ohne indes hiefür Belege beizubringen. Nach dem Berichte der städtischen Polizeidirektion wird Ryser als unsolider Mensch geschildert, der überall bei seinen Logisgebern Schulden hinterlasse. Das Begnadigungsgesuch wird nicht empfohlen. Der Regierungsrat beantragt, es abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

23.—35. **Hennet,** Alfred, **Damia,** Jules, **Guenat,** Paul, **Aubry,** Georges, **Adatte,** Etienne, **Steiner,** Oskar, **Bastarolli,** Sévérin, **Meier,** Robert, **Jobin,** Joseph, **Baumann,** Alfred, **Guerri,** Germain, **Thiévent,** Germain und **Chapuis,** Charles, wurden am 20. Juni 1923 vom Polizeirichter von Freibergen wegen **Nachtlärm** zu je einer Busse von 5 Fr. verurteilt. Die Genannten haben in der Nacht vom 12./13. Februar 1923, d. h. während der Fastnacht, eine «Katzenmusik» veranstaltet. Im Gesuche wird geltend gemacht, dass es sich um einen alten Brauch handle, der nur während der Kriegszeit eingestellt worden sei. Die Veranstaltung habe sich in «guter Ordnung» vollzogen und es sei namentlich von den Teilnehmern absolut kein Unfug getrieben worden. Nach dem Buchstaben des Gesetzes musste allerdings der Richter eine Busse aussprechen. Das Gesuch wird von den Gemeindebehörden aus Billigkeitsgründen empfohlen. Sie stellen fest, dass, im Gegensatz zu früheren derartigen Veranstaltungen, sich diejenige vom Jahre 1923 ohne irgendwelche Ausschreitungen von seiten der Teilnehmer abgespielt hat. Das Regierungsstatthalteramt nimmt in längeren Ausführungen entschieden Stellung gegen einen Bussennachlass. Es hat auch den Landjäger veranlasst, gegen die Teilnehmer Strafanzeige einzureichen. Den Aussagen eines als Zeugen einvernommenen Landjägers ist zu entnehmen, dass der gleiche Regierungsstatthalter, als im Jahre 1921 diese Veranstaltungen wieder aufgenommen wurden, ihm gegenüber erklärt hat, es handle sich um einen alten Brauch, weshalb von der Einreichung einer Anzeige gegen die Teilnehmer Umgang zu nehmen sei. Die Ausführungen des Regierungsstatthalters scheinen jedoch hauptsächlich darauf hinzuzielen, diese Veranstaltungen nicht etwa vollständig zu unterbinden, sondern sie auf ein vernünftiges Mass herabzusetzen. Die Bevölkerung soll durch die lärmende Veranstaltung nicht vollständig um ihre Nachtruhe gebracht werden. Der Richter führt an, dass es sonst üblich gewesen sei, dass die «Katzenmusik» erst um 5 Uhr morgens begonnen habe. Es ist möglich, dass die jungen Leute infolge des während der Kriegszeit erfolgten Unterbruchs die Veranstaltung nicht nach dem alten Brauch durchgeführt haben. Gestützt auf die Empfehlung der Gemeindebehörde möchte der Regierungsrat den Antrag auf Erlass der Bussen stellen. Dabei ist er jedoch der Ansicht, dass in Zukunft die Bussen für derartige Widerhandlungen, sofern sich die Teilnehmer nicht streng an die Ueberlieferung des Brauches halten, nicht mehr erlassen werden sollen.

Antrag des Regierungsrates: Erlass der sämtlichen Bussen.

---

36. **Liechti,** Rudolf, von Landiswil, geb. 1880, wurde am 6. März 1924 vom korrektionellen Einzelrichter von Münster wegen **Misshandlung** zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Am Abend des 4. Oktober 1923 kam es in der Schlucht von Court zwischen Liechti und dem Strafkläger Gerber zum Raufhandel. Der Vorfall wird von den beiden Parteien verschieden dargestellt. Immerhin gibt Liechti, der 23 Jahre jünger ist als Gerber, zu, dass er mit einem Schirm auf Gerber losgeschlagen habe. Gerber wurde denn auch von zwei Zeugen am Strassenrand liegend und blutend aufgefunden. Vor Gericht schlossen dann die Parteien eine Vereinbarung ab, wonach Liechti dem Gerber binnen drei Monaten einen Betrag von 100 Fr. als Schmerzensgeld und für Interventionskosten zu bezahlen habe. Liechti kam aber dieser Verpflichtung nicht nach. Das von Liechti gestellte Strafnachlassgesuch wird von der Gemeindebehörde im Hinblick auf dessen grosse Familie (8 Kinder im Alter von 6 bis 17 Jahren) und die ärmlichen Verhältnisse, in denen der Gesuchsteller lebt, empfohlen. Ebenso befürwortet der Regierungsstatthalter das Gesuch. Der Regierungsrat kann jedoch einen vollständigen Erlass der Strafe nicht beantragen, da Liechti keinen guten Leumund geniesst und bereits wegen Misshandlung eine Strafe aufweist, die ihm allerdings bedingt erlassen wurde. Die dadurch erhaltene Warnung scheint aber nichts genützt zu haben. Einzig mit Rücksicht auf die ökonomischen Verhältnisse des Liechti beantragt der Regierungsrat Herabsetzung der Strafe auf 8 Tage.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Strafe auf 8 Tage.

---

37. **Affolter,** Othmar, Sohn des Johann und der Josephine geb. Schuhmacher, von Leuzigen, geb. den 4. September 1879, Agent, Commis, zurzeit in der Strafanstalt Thorberg, wurde am 9. Januar 1923 vom korrektionellen Gericht von Bern wegen **Betruges** im Schadensbetrage von über 600 Fr., begangen in zwei Fällen, zu zwei Jahren Korrektionshaus, 230 Fr. 30 Staatskosten und zu 3000 Fr. und 4000 Fr. Entschädigung an zwei Zivilparteien verurteilt. Affolter wurde am 25. August 1921 nach Verbüssung einer 18 monatlichen Freiheitsstrafe, zu der er wegen Heiratsschwindels verurteilt worden war, aus der Strafanstalt Witzwil entlassen. Bereits nach kurzer Zeit beging er neue

Heiratsschwindeleien. Ende 1921 und anfangs 1922 wusste er zwei Frauenspersonen durch betrügerische Angaben und Heiratsversprechen derart einzunehmen, dass sie ihm sukzessive grössere Beträge ersparten Geldes überliessen, die er für seine Bedürfnisse verwendete, anstatt sie in den von ihm vorgetäuschten kommerziellen Unternehmungen anzulegen. Affolter stellt nun das Gesuch um Erlass eines Teils der Strafe, indem er verschiedene Anbringen geltend macht, die bereits durch das Gericht bei der Würdigung des Tatbestandes und Ausmessung der Strafe berücksichtigt worden sind. In der Strafanstalt hat er zu direkten Klagen nicht Anlass gegeben. Affolter hat ausser der erwähnten Strafe noch drei weitere Vorstrafen wegen Zechprellerei und Betrug erlitten. Ein Strafnachlass kann angesichts seines Vorlebens und der gravierenden Natur des Tatbestandes nicht in Frage kommen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

38. **Simonin,** Marguerite, Tochter des Viktor Genin und der Alvina geb. Louvet, geb. den 3. August 1879, von Les Bois, Hotelière in Noirmont, wurde am 3. Juli 1924 vom Polizeirichter des Amtsbezirkes Freibergen wegen **Widerhandlung gegen das Wirtschaftspolizeidekret** zu 2 Bussen von 100 Fr. und 10 Fr., sowie zu 5 Fr. 50 Staatskosten und zur Nachzahlung einer Gebühr von 10 Fr. verurteilt. Sie stellt das Gesuch um Erlass der Bussen. Nach den Akten hat sie am 2. Juni 1924 öffentlich und überdies über die Zeit des ordentlichen Wirtschaftschlusses hinaus tanzen lassen. In ihrem Gesuch macht sie geltend, sie habe für den betreffenden Tag, der ein Markttag gewesen sei, das Gesuch um Bewilligung öffentlichen Tanzes beim Regierungsstatthalteramt gestellt und auch eine Bewilligung erhalten. Erst kurz vor dem 2. Juni sei ihr die Bewilligung dann wieder entzogen worden, mit dem Hinweis darauf, dass sie irrtümlicherweise ausgestellt worden sei. Alle Vorbereitungen seien aber bereits getroffen gewesen, so dass es ihr nicht mehr möglich war, den Tanz abzustellen. Der Regierungsstatthalter bestätigt, dass zunächst eine Bewilligung für den 2. Juni ausgestellt worden war, die aber mit Rücksicht auf die Vorschrift von § 7 des Wirtschaftspolizeidekretes, wonach acht Tage vor Pfingsten keine Tanzbewilligungen erteilt werden dürfen, widerrufen werden musste. Frau Simonin hielt alsdann den Tanz trotzdem ab. Ein Bussennachlass sei angesichts der bewussten Gesetzesübertretung nicht am Platze, zumal auch die ökonomischen Verhältnisse der Gesuchstellerin gute seien. — Der Regierungsrat findet immerhin, es dürfe der Umstand, dass Frau Simonin zunächst eine Bewilligung, wenn auch irrtümlicherweise, ausgestellt wurde, immerhin in Betracht gezogen werden und beantragt, die beiden Bussen auf insgesamt 60 Fr. herabzusetzen.

Antrag des Regierungsrates: Herabsetzung der Bussen auf insgesamt 60 Fr.

---

39. **Petersohn** geb. Schürch, Rosa, Ehefrau des Friedrich, von Bern, geb. den 19. Januar 1883, spur. der Marie, von Heimiswil, wohnhaft in Bern, wurde am 8. Februar 1924 von der I. Strafkammer des Kantons Bern wegen **gewerbsmässiger Begünstigung der Unzucht und Widerhandlung gegen das Gesetz über das Wirtschaftswesen und den Handel mit geistigen Getränken** zu 40 Tagen Gefängnis, 300 Fr. Busse und Nachzahlung einer Patentgebühr von 100 Fr. und insgesamt zu 133 Fr. 90 Staatskosten verurteilt.

Frau Petersohn hat seit dem Jahre 1922 in fortgesetzter Weise verschiedenen Dirnen in ihrer Wohnung Platz zur Ausübung der gewerbsmässigen Unzucht gegeben. Sie bediente zudem selber die Gäste mit alkoholischen Getränken. Aus diesem Betrieb zog sie finanziellen Vorteil. Schliesslich gelang es der Polizei, den Tatbestand festzustellen. In der Voruntersuchung gab Frau Petersohn die ihr vorgeworfenen eingangs erwähnten Delikte zu, später versuchte sie ihre Aussagen abzuschwächen. Das Gericht befand sie aber schuldig. Währenddem der erstinstanzliche Richter sie zu 100 Tagen Korrektionshaus, umgewandelt in 50 Tage Einzelhaft, verurteilte, fand die erste Strafkammer, an die sie appellierte, diese Strafe zu streng und ermässigte sie auf 40 Tage Gefängnis. Frau Petersohn hat im Jahre 1903 wegen Betruges eine Strafe von 3 Tagen Gefängnis erlitten, ist aber im übrigen nicht vorbestraft. Gewinnsucht war das Motiv ihrer Handlungsweise. Der Gerichtshof fand, dass der Charakter der Straftat den bedingten Straferlass nicht zulasse. — Im vorliegenden Strafnachlassgesuche beruft sich Frau Petersohn im wesentlichen auf ihren ungünstigen Gesundheitszustand. Sie sucht heute neuerdings ihre Schuld zu bestreiten, was keinen günstigen Eindruck machen kann, zumal die Schuldfrage durch das Strafverfahren vollständig abgeklärt wurde. Der Regierungsrat hält dafür, es könne noch weniger als von einem bedingten Straferlasse von einer Begnadigung die Rede sein. Er beantragt, das Gesuch abzulehnen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

40. **Freiburghaus,** Alfred, Sohn des Samuel und der Rosette geb. Fahrni, von Neuenegg, geb. den 21. Juli 1905, Officebursche, wurde am 11. August 1921 vom korrektionellen Gericht von Bern wegen **einfachen und qualifizierten Diebstahls** in drei Fällen zu 11 Monaten Korrektionshaus verurteilt, die ihm unter Auflage von 3 Jahren Probezeit bedingt erlassen wurden. Am 11. Juni 1923 wurde Freiburghaus durch das korrektionelle Gericht von Bern neuerdings wegen mehrfachen Diebstahls, Diebstahlsversuchs, Betrugs und Betrugsversuchs, sowie wegen Widerhandlung gegen die Fremdenkontrolle in Gastwirtschaften zu 15 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Diese Verurteilung hatte auch den Widerruf des früher gewährten bedingten Straferlasses zur Folge. Schliesslich war Freiburghaus noch vom korrektionellen Gericht von Laupen am 16. Mai 1923 wegen Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von 10 Tagen verurteilt worden, die unter

Auflage einer Probezeit bis zum 11. August 1924 bedingt erlassen worden war. Mit Rücksicht auf die neue Verurteilung musste auch in diesem Falle der bedingte Straferlass widerrufen werden. Freiburghaus machte sich bereits im Jahre 1921 in der Stadt Bern gemeinsam mit einem Komplizen verschiedener Diebstähle an Früchten schuldig, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Nachdem die beiden an der Theodor-Kochergasse von einem mit Aprikosenkörben vollbeladenen Automobillastwagen drei Körbe mit zirka 60 Kilogramm Aprikosen abgeladen und sie auf einem Handwägelchen in die Unterstadt geführt hatten, um sie dort zu verkaufen, wurde die Polizei aufmerksam gemacht und konnte den Tatbestand feststellen. Freiburghaus hatte zudem allein am 25. Juni des genannten Jahres an der Spitalgasse in Bern durch Abdrehen eines Malletschlosses einen Früchtekeller erbrochen und daraus einen Korb Pflaumen entwendet. Angesichts des jugendlichen Alters, der schlechten Erziehung und des offen abgelegten Geständnisses hatte das Gericht dem jugendlichen Delinquenten damals die Strafe bedingt erlassen. Im Jahre 1923 machte sich Freiburghaus ähnlicher Delikte schuldig, die bewiesen, dass die geübte Nachsicht nicht die erhoffte Wirkung gehabt hatte. Freiburghaus musste wegen Diebstahls in nicht weniger als 7 Fällen, ausserdem wegen Diebstahlsversuchs, Betrugs in 4 Fällen und wegen Betrugsversuchs neuerdings in Untersuchung gezogen und verurteilt werden. So stahl er, unter Anwendung teilweise raffinierter Manipulationen, zum Nachteile verschiedener Früchte- und Gemüsehändler einen Korb mit 350 Stück Orangen, 3 Kisten Orangen, 4 Körbe Salat, einen Barbetrag von 10 Fr. und ausserdem einen Brückenwagen und einen Handkarren. Zudem wusste er sich durch betrügerische Vorspiegelungen auch verschiedene Barbeträge zu erschwindeln. Diese Tatbestände führten zu seiner Verurteilung vom 11. Juni 1923. Der Verurteilung durch den korrektionellen Richter von Laupen lag ein Diebstahl an zwei Veloschlüsseln zugrunde.

Freiburghaus stellt nun das Gesuch um Erlass eines Teils der Strafe. Er macht geltend, er habe nun eingesehen, welche Dummheit er begangen habe und verspricht für die Zukunft Besserung. Er hält seine Strafe in der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald aus, aus welcher er übrigens bereits einmal entwichen ist. Der Regierungsrat kann das Gesuch nicht befürworten. Freiburghaus hat bewiesen, dass er einer längeren Enthaltung und Beeinflussung bedarf, um ihn wenn möglich noch von der Bahn des Verbrechens abzubringen. Eine Abkürzung der Strafzeit würde die Erreichung des Besserungszweckes gerade beeinträchtigen, so dass sie weder im Interesse des Gesuchstellers noch der Allgemeinheit liegt. Der Regierungsrat beantragt, das Gesuch abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.

---

41. u. 42. **Wenger,** Fritz, Friedrichs und der Rosina Schenk, von Rüeggisberg, geb. den 31. Mai 1889, gewesener Beamter des städtischen Kontrollbureaus in Bern, zurzeit in Biel, und **Widmer,** Rosa, spur. der Anna, von Langnau, geb. den 13. Juli 1900, Serviertochter, wohnhaft in Bern, wurden am 9. April 1924 wegen **Konkubinates** von der I. Strafkammer des Kantons Bern, ersterer zu 8 Tagen Gefängnis, letztere zu 2 Tagen Gefängnis und solidarisch zu insgesamt 138 Fr. 75 Staatskosten verurteilt. Wenger lebte, trotzdem er verheiratet und Vater mehrerer Kinder war, mit der Widmer in den Jahren 1922 und 1923 im Konkubinat. Er wurde schliesslich von einem Logisgeber denunziert und in Strafuntersuchung gezogen. Er bestritt hartnäckig den Tatbestand. Wie die I. Strafkammer aber in den Motiven ausführt, ist der Beweis des Konkubinates einwandfrei erbracht. Aus den Akten ergibt sich, dass die Widmer weniger belastet ist als Wenger, der sie durch seine Brutalität zu der Duldung des Konkubinates mehr oder weniger zu zwingen wusste. Immerhin genoss auch sie in sittlicher Beziehung nicht gerade den besten Leumund. Es entsprach dem Charakter des Wenger, dass er noch die Kühnheit hatte, gegen den Logisgeber auf dessen Veranlassung das Verfahren gegen ihn eingeleitet worden war, wegen Verleumdung strafrechtlich einzuklagen. Mit Rücksicht auf die erwähnten Umstände des Falles sah denn auch die I. Strafkammer davon ab, den beiden den bedingten Straferlass zuzuerkennen. Beide stellen nun ein Begnadigungsgesuch. Aus den vorliegenden Berichten der Ortsbehörden geht indes hervor, dass die beiden auch nach der Verurteilung weiterhin im Konkubinat lebten und dass Wenger insbesondere in Biel durch sein skandalöses Verhalten sogar die Intervention der Polizei notwendig machte. Beide bestreiten übrigens auch heute noch die Begründetheit des Urteils und machen dadurch nicht den besten Eindruck. Wenn Wenger im übrigen geltend zu machen versucht, er werde durch den Vollzug der Strafe in seiner Existenz bedroht, so lässt seine Aufführung nach der Verurteilung darauf schliessen, dass er sich nicht wichtig um die üblen Folgen derselben kümmert. Der Regierungsrat beantragt demnach, das Gesuch abzuweisen.

Antrag des Regierungsrates: Abweisung.